This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

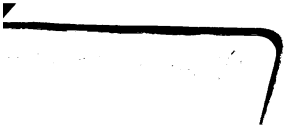
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

NYPL RESEARCH LIBRARIES
3 3433 07592201 7



NDP

Zumpt

Aufgaben zum Ueberſetzen

aus dem

Deutſchen ins Lateiniſche

aus

den beſten neuern Lateiniſchen Schriftſtellern gezogen

von

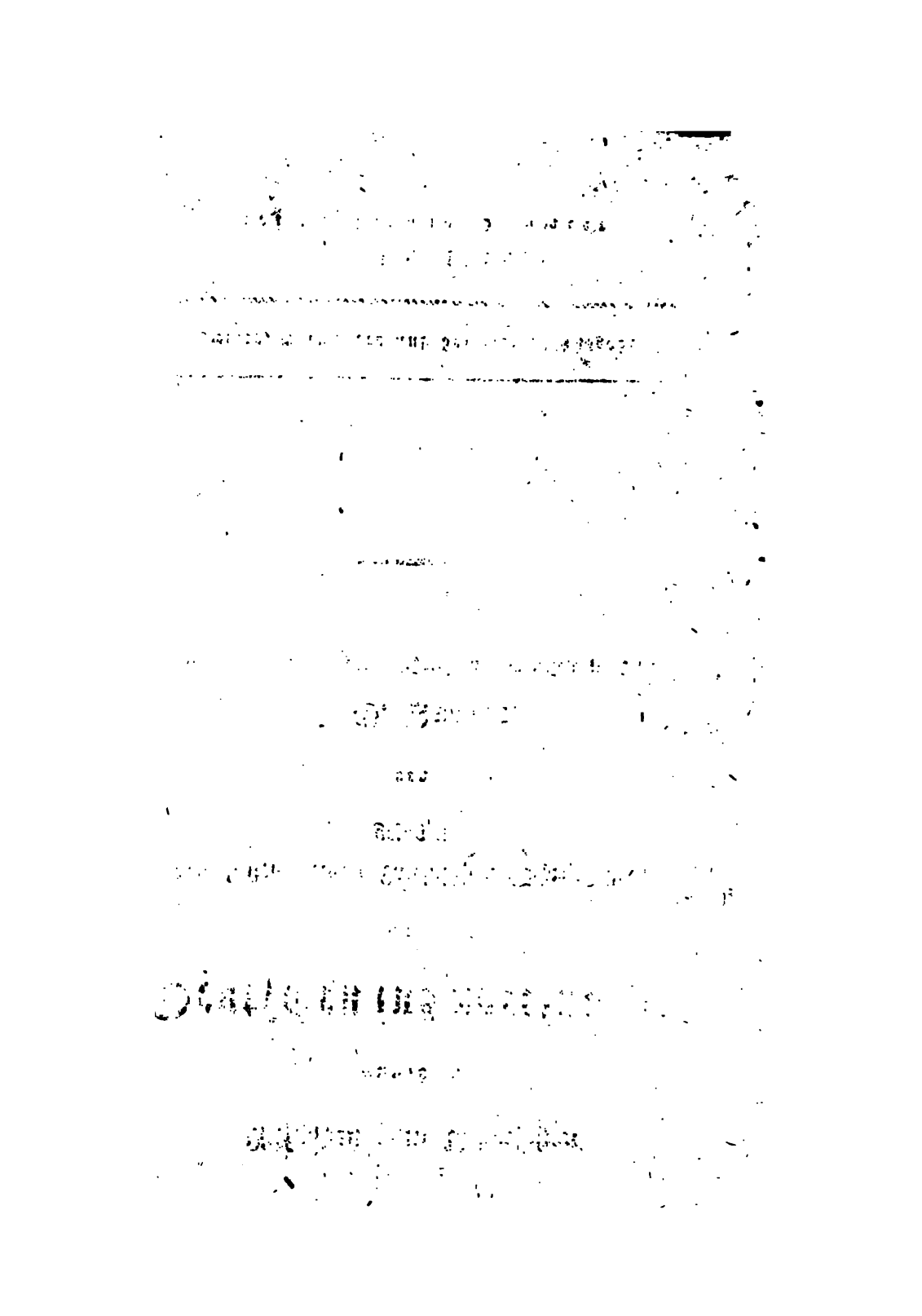
C. G. Zumpt,

Profeſſor am Königl. Joachimsthaliſchen Gymnaſium zu Berlin.

Zweite, vermehrte und berichtigte Ausgabe.

Berlin, 1822.

Bei Ferdinand Dümmler.



Herrn Professor

Franz Passow zu Breslau

widmet

auch diese zweite Ausgabe seines Buches

zum

Zeichen der Hochachtung und Freundschaft

der Verfasser.

Vorrede.

Ich kann die zweite Ausgabe dieſes Buches nicht der Beurtheilung der gelehrten Schulmänner überlaſſen, ohne mich zugleich noch einmahl über den Zweck deſſelben und die Art der Ausführung zu erklären. Es ſoll ein Hülfsmittel oder eine praktiſche Anleitung zur Erwerbung der Fertigkeit gut Lateiniſch zu ſchreiben ſein. Von dem Nutzen des Lateinſchreibens zu ſprechen, ſcheint mir nach ſo vielen Vertheidigungen deſſelben ſehr überflüßig: ich bin allerdings der Meinung, daß es ſchön und nützlich wäre, wenn ein jeder Mann von gelehrter Bildung neben der Landesſprache auch die Lateiniſche mit einer gewiſſen Leichtigkeit und Eleganz ſchriebe oder ſchreiben könnte. Leſen ſoll man in allen den Sprachen, in welchen Werke des Leſens werth geſchrieben ſind, und welche man zu erlernen nur irgend Zeit oder Gelegenheit gehabt hat; aber ſchreiben kann man nur in wenigen, wenn man nicht über dem Erlernen des Frem-

den das Seinige verlernen will. Die Lateiniſche Sprache iſt keine ausgeſtorbene, denn ſie iſt noch jetzt das Organ der gelehrten Mittheilung in mehreren Wiſſenſchaften, und könnte es, zur Verbindung der Völker und Zeiten, in allen ſein. Aber das Lateiniſche, welches wir ſprechen und ſchreiben, iſt nicht ganz das Römiſche, und kann es nicht ſein, weil wir den Römiſchen Geiſt nicht haben und nicht ſuchen ſollen, da wir ihn nicht haben können: es iſt ein Gewand, durch die Bemühung vieler Künſtler paſſend gemacht für die Einkleidung aller, auch unrömiſcher Gedanken und Gegenſtände. Der Unterſchied zwiſchen der alten Römiſchen Sprache und der jetzigen Schriftſprache, ich meine allerdings der guten, iſt ſehr groß, ohne daß man im Einzelnen angeben kann, worin er beſteht; aber es iſt der antike Geiſt, der mit ſeiner Sprache ganz anders umgeht, als der moderne, welcher ſich dieſelbe Sprache auf einem andern Wege durch Studium aneignet. Zu ſchreiben wie Cicero iſt unmöglich, weil wir nicht in einer Welt wie Cicero leben, und unſere Begriffe ſich ganz anders geſtalten; aber es iſt dem feinen Takte der Gelehrten gelungen, die Sprache an und für ſich, abgeſehen von dem Geiſte des Autors, zu abſtrahiren und ſie ſich anzueignen. Und dieſe Sprache iſt es, welche wir ſchreiben lernen, und zu deren Auffaſſung uns die Schriften jener Sprachkünſtler

eine außerordentliche Erleichterung gewähren. Aus ihnen habe ich mich bemüht, das Lehrreichste und in sprachlicher Hinsicht Bildendste auszuheben, und dieses durch Erinnerungen aller Art dem Anfänger (d. h. einem solchen, der den Kreis der syntaktischen Hauptregeln schon durchgeübt hat,) verständlicher und nützlicher zu machen.

Niemand wird mich so mißverstehen, als wollte ich hiedurch den alten Autoren etwas von ihrem Rechte entziehen, die jetzige Welt in jeder Hinsicht, und auch in dieser sprachlichen, zu bilden. Erstens studieren wir sie ganz anderer Gründe wegen, als um nach ihrem Muster Lateinisch schreiben zu lernen; zweitens bleiben sie immer der lauterste Quell, aus welchem ein jeder nach seinem Geist und Geschick auch seinen Lateinischen Stil nähren und erfrischen kann.

Die Zahl jener wahren Meister des Lateinischen Stils ist aber sehr klein: denn unter hundert, welche Lateinisch schrieben, ist in der That kaum einer, dessen Stil wirklich bildend für die Lernenden ist, und es ist unglaublich, wie sehr bei dieser Auswahl geirrt wird. Die meisten Lateinischen Schriftsteller wollten nichts anderes, als ihre Gedanken verständlich auseinandersetzen, was freilich schon nicht wenig ist, aber auch unter denen, welche für Sprachkünstler gehalten sein wollten, sind viele, denen ihre ver-

kehrte Ansicht von Nachahmung der Alten oder ihr eignes manierirtes Wesen geschadet hat. Desto mehr wird es jetzt, wenn wir bei der täglich vermehrten Masse des zu Lernenden auch in diesem Zweige der gelehrten Kenntniß etwas erreichen wollen, unsere Pflicht, dem Anfänger nur das Beste und Richtigste zu geben, damit sie nicht mehr zu verlernen, als zu lernen haben. Πολλοὶ μὲν γὰρ θυρσοφόροι, παῦροί δέ τε Βάκχοι.

Welche Abschnitte in dieser Ausgabe hinzugekommen sind, zeigt die hinten angehängte Uebersicht, die ich wegen der im Einzelnen veränderten Ordnung hinzugefügt habe. Denn während ich früherhin noch anderen Rücksichten folgte, habe ich jetzt nur auf eine genaue Abstufung und auf den Uebergang vom Leichteren zum Schwereren gesehen. Da dieser größtentheils vom Inhalte abhängt, so folgen jetzt leichte Erzählungen auf kleine Briefe, größere Erzählungen und geschichtliche Abschnitte auf mehr ausgearbeitete und längere Briefe. Von Seite 154 an wird derselbe Cyclus wiederholt, aber statt der Erzählungen treten Lebensbeschreibungen und abhandelnde oder philosophische Aufsätze ein, so daß dieser Theil des Buches gleichsam als ein zweiter Cursus gelten kann. Die chronologische Ordnung der Verfasser habe ich dabei nicht mehr berücksichtigt, denn der neuere Lateinische Stil hat zwar auch seine

Mannigfaltigkeit nach dem Geiſte und der Gelehrſamkeit der Autoren, aber die jedesmahlige Mutterſprache wird, je mehr der Verfaſſer in dieſer Kunſt Meiſter iſt, deſto weniger Einfluß auf ſeinen Ausdruck haben. Statt der hinzugekommenen habe ich vier Stücke, zwei von Muretus, eines von Sadoletus und eines von Bonamicus wegen des zu dürftigen Inhaltes weggelaſſen. Um mich ſelbſt nicht zu wiederholen, habe ich Citate aus meiner Lat. Grammatik nach der zweiten Auflage angehängt, die aus der Wenkiſchen Grammatik glaubte ich auslaſſen zu müſſen, weil ſie für den weitergekommenen Schüler nichts Eigenthümliches enthalten. Das Buch des Horatius Tursellinus de particulis nach der von Erneſti, Leipzig 1769, beſorgten Ausgabe, muß ich allen jungen Freunden der Lateiniſchen Sprache wegen ſeiner Brauchbarkeit und großen Wohlfeilheit ſehr empfehlen.

Ueber den praktiſchen Gebrauch des Buches ſei mir erlaubt, ſchließlich noch einige Worte hinzuzuſetzen. Die Schriftſteller, aus denen es genommen iſt, ſind meiſtentheils der Schuljugend fremd und unzugänglich, und bei der Auswahl des Einzelnen habe ich auch hierauf ſehr Rückſicht genommen. Ich habe deshalb das Buch meinen Schülern ruhig in die Hände gegeben und ſie aufgefordert, ſich darauf wie auf einen Autor zur Schullectüre nach ihren

Kräften vorzubereiten; dann ließ ich es mündlich überſetzen und wiederholen, und glaubte zu bemerken, was ich bezweckt hatte, daß ſie dadurch zur Erwerbung einer mündlichen und ſchriftlichen Fertigkeit im Lateiniſchen mehr gefördert wurden, als durch das langſame und bei einer gröſſern Zahl von Schülern ſehr beſchwerliche Dictiren und Verbeſſern des Geſchriebenen.

Berlin, den 10. Februar 1822.

Vorrede zur erſten Ausgabe.

Es ſind von ſo vielen gelehrten und geiſtreichen Männern ſo viele Gründe für die Beibehaltung der alten Gewohnheit, Lateiniſch über manche Gegenſtände zu ſchreiben und beſonders, die Jugend darin zu üben aufgeſtellt worden, daß es unnöthig ſein würde, ſie in dieſem beſchränkten Raume zu wiederholen oder mit neuen zu vermehren. Obgleich es immer thöricht ſein würde, die an ſo vielem Guten reiche Gegenwart über dem Alterthume zu vergeſſen, ſo muß doch, dem natürlichen Gange der menſchlichen Natur gemäß, Nachahmung dem eignen Schaffen vorhergehn. Der Bedarf ſpricht ferner laut genug, um auch hiedurch die Stimme manches Gegners zu widerlegen. Dennoch wird bei ſo vieler Anſtrengung ſehr häufig das Ziel verfehlt, und die Fälle ſind ſelten, wo durch jugendlichen

Unterricht der Schüler zu einem leichten und echt Lateinischen Ausdruck kommt. Einen Theil dieser Schuld trägt ohne Zweifel auch die verkehrte Methode in den meisten Uebungsbüchern für solche, die nicht mehr Anfänger sind. Denn die Aufgabe etwas ursprünglich Deutsch Gedachtes genügend ins Lateinische zu übertragen, ist so schwer, daß sie nur der sehr geübte einiger Maßen erfüllen kann. Mag auch oft eine ganze Sammlung Lateinischer Redensarten untergelegt sein: das Ganze wird dadurch doch noch nicht Lateinisch werden, und je mehr Gefühl für Latinität der Schüler sich bereits erworben hat, desto mehr widert ihn vor dem Gemische der aus allen Farben zusammengesetzten Rede. Das leichteste Mittel dagegen wäre, etwas von einem Alten schon Geschriebenes zu übersetzen und dies wieder ins Lateinische zu übertragen. Daß aber diese Uebung nicht so häufig getrieben wird, hat hinreichende Gründe. Einer von ihnen ist die eigenthümliche Schwierigkeit der Sache; denn meistens hindert entweder der verwickelte Periodenbau, oder die ungesuchte und oft sehr freie Nachläßigkeit die Zusammenstellung mit unserer Sprache. Auch der Stil der besten neuern Lateiner hat, bei der größten

Aehnlichkeit und Nachbildung der Alten, eine eigenthümliche Farbe und eine eigne Natur, die nicht fehlerhaft, sondern nothwendig ist. Deshalb glaubte ich, daß es zur Erwerbung jener gesuchten Fertigkeit gerathener sei, aus der nicht großen Zahl guter neuerer Lateinischer Schriftsteller den Stoff zu Stilübungen zu nehmen. Hier wird es bei einiger Aufmerksamkeit und Uebung nicht schwer sein, fast wörtlich auf das Original zurückzukommen, und dem verständigen Benutzer dieses Buches stehen ja die Quellen offen, sich selbst durch die Vergleichung mit dem Original zu belehren.

Die Wahl der Stellen selbst war meine erste Sorge, und sie wurde erschwert durch den Grundsatz, nur klassisches Latein, verbunden mit einem allgemein nützlichen oder anziehenden Inhalte zu wählen. Muretus konnte und mußte am reichlichsten beisteuern, zumahl aus den Büchern, die nicht in den Händen der Jugend sind. Manutius Briefsammlung ist durchaus leer an Sachen, und nur der eine von mir aufgenommene, anerkannt treffliche Brief stellt das Schicksal des Mannes lebhaft, sogar rührend dar. Die Gelehrten seiner und früherer Zeit, die vorzüglich nach dem Ruhme Latein-

ſcher Beredſamkeit ſtrebten, Longolius, Bembus, Sadoletus, Pogianus, Majoragius, Palearius, Perpinianus, gaben zu dieſem Zwecke nur wenig Ausbeute, indem theils der Inhalt ihrer Schriften dafür unangemeſſen iſt, theils mehreren ihr einſeitiges Streben ſelbſt geſchadet hat. Aber Angelus Politianus, obgleich dem ſpäteren Muret an Korrektheit nicht gleich, zeichnet ſich durch Leichtigkeit und Natürlichkeit aus: ſeine Ueberſetzung des Herodian iſt eben ſo angenehm, als belehrend. Sigonius iſt inhaltsreich, und faſt die ganze Schrift vom Leben des Scipio Aemilianus hätte hier aufgenommen werden können, da ſie reiner, als ſeine übrigen Schriften iſt. (Erasmus ſchreibt ſelten ſo richtig, als in dem hier aufgenommenen Briefe; mehr hätte ich aus Camerarius' Schriften nehmen können, aber ſein Leben Melanthon's iſt ſehr bekannt, und andere von ſeinen zahlreichen Schriften möchten ſich der Nachſuchung des Lehrers entziehen.) Daß Lazarus Bonamicus hier unter den andern allgemein bekannten Stiliſten erſcheint, wird der Mangel an gleich anziehenden und ſchönen Briefen rechtfertigen. Unter den Lateiniſchen Schriftſtellern des 17. Jahrhunderts ſind viele durch ihre vielſeitigen Kenntniſſe

ſehr ausgezeichnet, doch weder die Schriften der Philologen, noch der Hiſtoriker ſind für ſchönen Lateiniſchen Stil ſo bildend, als es die des 16. und des 18. Jahrhunderts ſind. Unter den letztern boten ſich, außer dem älteren Burmann, ſogleich Facciolati, Erneſti, Ruhnken, Wyttenbach und, zum Theil, Gesner dar. Aus ihren Schriften war es ſchwer, eine Auswahl zu treffen, da des Lehrreichen und ſchön Geſagten ſo viel darin iſt. (Außerdem bot die kleine Schrift des Leipziger Theologen Morus über das Leben Reiske's einige in jeder Hinſicht treffliche Abſchnitte dar.) Daß mit dieſen der Kreis geſchloſſen wurde, war natürlich, und nur Wolf durfte wegen ſeines allgemein anerkannten ſtiliſtiſchen Verdienſtes und wegen der genauen Verbindung, worin der hier aufgenommene größere Abſchnitt mit einem andern ſteht, davon eine Ausnahme machen. (Gern hätte ich etwas von Lago-Marſini gegeben, aber es war mir nicht möglich, in ſeinen ſehr ſchön geſchriebenen Anmerkungen zu den ſehr dürftigen Briefen des Pogianus etwas Zuſammenhängendes und für meinen Zweck Brauchbares zu finden.)

Kleine Veränderungen waren überall im Einzelnen nothwendig; auch habe ich nicht selten in den untergelegten Wörtern und Redensarten von dem Lateinischen Autor selbst abweichen müssen. Dies ist jedoch nicht ohne sorgfältige Prüfung geschehen, deren Resultat, zum Theil mit den Gründen, für den, welcher die Originale vergleichen will, in den Anmerkungen enthalten sind. Die Umstellung des lehrreichen Aufsatzes von Ruhnken, S. 207 fgd. ist von Fr. A. Wolf, dem ich überhaupt für die Theilnahme, die er mir und dem Buche bewiesen, großen Dank schuldig bin: die Veränderungen, die des Zusammenhangs wegen gemacht sind, hindern die Vergleichung mit dem Originale nicht. Ich habe noch einen litterarischen Anhang hinzugefügt, um auf eine angenehme Art dem selbstthätigen Jünglinge Auskunft über manche Hülfsmittel zu geben, deren er sich vorzüglich zu bedienen hat.

Berlin, den 2. Octbr. 1816.

Aufgaben

zum

Ueberſetzen aus dem Deutſchen ins Lateiniſche.

Briefe Muret's an den jungen Alexander Riparius.

1.

Epist. I, 58.

Angenehm war mir dein Brief, wie alles, was von dir kommt, obgleich du darin viele Fehler gemacht hatteſt 1). Aber wie die ſtammelnden Söhnlein gern von ihren Vätern gehört werden, und ſelbſt ihre Fehler Vergnügen machen, ſo iſt mir dieſe 2) deine Kindheit in Briefen ſehr angenehm. Ich ſchicke ihn dir mit Verbeſſerungen 3) von meiner Hand wieder zurück, denn du weißt, daß wir ſo übereingekommen ſind 4). Du, mein liebſter und ſüßeſter Alexander, verfolge muthig 5) die Bahn, zu welcher ſowohl deine eigene Natur dich zieht, und ich dich immer ermahnt und getrieben habe. Ich habe durch mein Zeugniß eine große Hoffnung von

1) durch peccare — multa, saepe, frequenter. 2) iste. Tursell. pag. 366. 3) mit dem Partic. 4) convenis inter nos - impersonell, oder convenimus personell. 5) magno animo.

dir 1) bei deinen Lehrern erregt, und 2) du mußt nun mit aller Sorge und allem Eifer dahin sehen 3), daß sie mich und sie 4) nicht täusche. Lebe wohl. Tibur, den 7. Juli 1570.

2.

Epist. I, 59.

Daß deine frühern Briefe nicht an dich gelangten, war durch Carls Sorglosigkeit geschehen, dessen Nachlässigkeit auch du kennst. Jetzt wirst du zugleich mit diesem von mir deine beiden 5) erhalten und zugleich dies bemerken, (worüber 6) du dir Glück wünschen magst,) daß der spätere viel besser als der frühere ist: so daß, wenn du auf diese Art fortfährst, ich große Hoffnung habe, daß du vortrefflich meiner Erwartung entsprechen 7) werdest. Denke also darauf, wenn du mich liebst, was du thust, oder wenigstens thun solltest 8), daß du mit Hintansetzung 9) aller andern Dinge, so viel nur 10) die Rücksicht auf deine Gesundheit dir erlaubt, deine Studien eifrigst betreibst 11): daß du viel lesest, viel auswendig lernest, viel hörest, häufig mit denen umgehst, durch deren Freundschaft und Umgang du besser und gelehrter werden kannst. Denke ja 12), daß der Verlust der Zeit sehr bedeutend ist; besonders aber kann dir in dem Alter, worin du jetzt

---

1) Br. §. 646. 2) und — sie durch das Pronom. Relat. 3) videre, ut oder ne. Z. §. 79, 9. p. 292. 4) Man verdoppelt im Lat. gern die conjunctiones copulativae, s. Z. §. 66, 1. p. 186. 5) uterque, aber litterae ist ein plurale tantum. 6) quod. 7) respondere. 8) debere. Ind. Praes. 9) durch die Ablativi absoluti. 10) quantum quidem. 11) durch urgere. 12) Br. §. 838.

bist, keine Stunde ohne großen Schaden 1) verloren gehen. Grüße mir deinen Lehrer, dem du meine Briefe an dich zeigen magst 2). Doch 3) wünsche ich, daß du die, welche du an mich schicken willst, durchaus niemanden zeigst: denn diese machen gerade 4) deine Fehler mir angenehmer. Lebe wohl, mein liebster Alexander. Tibur, den 12. Juli 1570.

3.

Auctar. oper. Mur. edit. Ruhnk. Tom. IV. p. 583.

Jeder spätere Brief von dir ist immer 5) besser. Ich möchte aber, daß du mir über die Art und Weise deiner Studien etwas schriebest, wieviel du täglich liest, ob du etwas ausziehst aus den Schriftstellern, welche du lieseſt, ob du etwas aus dem Lateinischen in die Muttersprache 6) übersetzest, oder umgekehrt. Den Terenz und die Cyropädie setze ja nicht aus 7). Auch wünschte ich, daß du Cäsar's Tagebücher zu lesen anfingest, damit du dies 8) Geld nicht vergebens ausgegeben hast 9). Habe guten Muth, mein Alexander, und bemühe dich, wie du mir zu thun versprichst, durch die That zu zeigen und kund zu thun 10), daß du Liebe zu den Wissenschaften hast 11). Alles wird dir reichlich 12) zu Gebote stehen 13), wenn dir der Fleiß nicht fehlt; darauf beruht alles. Es giebt einen Spruch

---

1) dispendium, detrimentum. 2) licet. 3) durch quidem, welches sich an das betonte Pronomen hängt. 4) ipse, vergl. Br. §. 691, 692. 5) jeder — immer durch quisque, dem ersten Comparativ nachgestellt. Br. §. 598. 6) sermo vulgaris. 7) intermittere. cf. Br. §. 473. Z. §. 70, 3. 8) nähmlich das deinige, also iste. 9) durch perire. 10) patefacere. 11) incensum esse amore. 12) affatim. 13) suppetere.

des jüngern Socrates: ἐὰν ἦς φιλομαθὴς, ἔσῃ πολυμαθής. Glaube, daß dir dies wie von einem Orakel gesagt sei. Lebe wohl. Tibur, den 13. Juli 1570.

4.

Epist. I, 60.

Fahre fort, wie du thust, mein Alexander, die Wissenschaften zu lieben, an ihnen dich zu erfreuen, in sie allen deinen Ernst und Scherz zu setzen 1). Die nicht große Mühe wird dir einst zu großer Ehre gereichen. Auf dem Wege, den du jetzt betrittst, sind viele aus niederem und gemeinem Stande 2) zu den wichtigsten Würden gelangt. Und wenn auch keine Belohnungen von der Art den Wissenschaften ausgesetzt wären, so muß doch die Gelehrsamkeit um ihrer selbst willen 3) geliebt werden, und nichts 4) ist an einem freien 5) Menschen häßlicher, als Unwissenheit in denen Dingen, deren Kenntniß ohne Bücher 6) nicht erworben werden kann. Das Vergnügen, welches man aus unanständigen Dingen 7) schöpft, geht schnell vorüber, hinterläßt aber einen lange dauernden Schmerz im Herzen 8): aber die Mühe, welche man auf edle 9) Gegenstände gewendet hat, vergeht zwar selbst, läßt aber im Herzen ein Andenken an 10) sich zurück, das des

1) seria et joca. 2) loco aliquo ortus, z. B. honesto, obscuro, summo, infimo. 3) per se. Turs. pag. 560. 4) Die Negation wird Lat. gewöhnlich mit der Conjunction verbunden, so daß man für et nemo, et nullus, et nihil — neque quisquam, neque ullus, neque quidquam sagt, s. Br. §. 664. Ueber den Unterschied der Pronomina vergl. Z. §. 25. Anm. 2. S. 73. 5) ingenuus. 6) litterae. 7) turpia. 8) animus, denn cor im tropischen Sinne ist dichterisch. 9) honestus. 10) Br. §. 108. Z. §. 72. 1. S. 222.

edelſten und reinſten Vergnügens voll iſt. Dies bedenke und lebe wohl. Tibur, den 14. Juli.

5

Auctar. operum Mur. edit. Ruhnk. Tom. IV. p. 584.

Zwei 1) Briefe von dir wirſt du zugleich mit dieſem empfangen, den einen in Lateiniſcher, den andern in unſerer gewöhnlichen 2) Sprache geſchrieben. In dem Lateiniſchen habe ich nichts zu verbeſſern gehabt, was 3) mir eine große Freude war. Deßhalb ſchreibe nun auch alle von mir und dir 4) in demſelben Buche ab. Es wird dir einſt angenehm ſein, deine Fortſchritte zu betrachten. Mein Alexander, lebe wohl und fahre fort mit dem Fleiße, wie du angefangen haſt, in den Studien dich zu beſchäftigen 5). Nichts kannſt du thun, was mir angenehmer, oder 6) dir nützlicher wäre. Tibur, den 15. Juli 1570.

6.

Epist. I, 61.

Obgleich ich nichts zu ſchreiben habe 7) und mich außerdem, ich weiß ſelbſt nicht was für ein 8) großer Widerwillen gegen das Schreiben ergriffen hat, ſo will ich doch nicht, daß mein Bote 9) ohne einen Brief von

---

1) Wenn man litterae gebraucht, nicht duae. Z. S. 90. 2) umſchr. durch uti. 3) könnte id quod heißen nach Z. §. 68, 2; aber man liebt die Umſchreibung mit res, d. h. welcher Umſtand. 4) nicht durch ab, ſondern durch das Pron. adj. 5) durch versari. 6) verdoppelt, ſ. Stück 1 zu Ende. 7) durch die ſehr beliebte Wendung nihil est quod; aber in Briefen werden vorübergehende Zuſtände durch dasjenige Tempus ausgedrückt, deſſen ſich der Empfänger des Briefes bedient, wenn er von dem Schreiber erzählt. Br. §. 607. Z. §. 75, 8. Anm. 2. S. 251. 8) durch quidam, vergl. Tursell. p. 725. 9) durch verbero, wie wir wohl Kerl.

mir an dich dorthin 1) komme. Ich liebe dich täglich mehr, weil ich vertraue, daß du die Studien 2) auf dieselbe Art liebst 3). Aber ich möchte doch, daß du mir genau schriebest, mit welchem Schriftsteller du dich jetzt beschäftigst 4), mit dem Cicero, oder Terenz, oder, was ich lieber wollte, mit beiden. Du solltest 5) dir auch Mühe geben, in dem, was du mir schreibst, dich der Redensarten zu bedienen, welche du in ihren Schriften bemerkt hast 6), damit gerade dies 7) mir die Gewißheit 8) von deiner Genauigkeit bei der Lesung derselben gibt. Lebe wohl. Tibur, den 29. Juli 1570.

7.

Epist. I. 62.

An niemand 9) unter allen schreibe ich lieber, als an dich. Denn ich habe 10) ein wahrhaft väterliches Herz und Wohlwollen gegen dich. Aber du glaubst kaum, wie ich in dieser Abgelegenheit 11) beschäftigt bin, von welcher doch alle glauben, daß sie voller Ruhe und Muße ist. Und täglich erhalte ich fünf oder sechs Briefe 12) von Freunden, und 13) will ich auf diese alle

---

1) durch ein Adverb. von iste. Z. §. 31, 6. S. 87. 2) litterarum studia. 3) passivisch auszudrücken, damit nicht zwei Accusative, des Subjects und Objects, zusammen kommen. Br. §. 694. Z. §. 79, 7. Anm. 3. S. 290. 4) durch oblectare. 5) debes, der Indicat. nach Lat. Art und zwar das Präsens, weil er es ja auch wohl thun wird, aber debebas heißt du hättest sollen, s. Z. §. 76. 6) s. Z. §. 75, 10. S. 253. 7) durch res. 8) fidem facere alicuius rei. 9) nemo omnium est cet. Br. §. 495. 10) esse mit dem Ablat. der Eigenschaft. 11) secessus. 12) wenn litterae gebraucht wird, so können nicht die numeralia cardinalia stehen. 13) Für und mit dem folgenden pron. demonstr. wird Lat. nothwendig das relativum gesetzt.

antworten 1), ſo darf ich faſt nichts anderes thun. Es iſt mir lieb, daß du dich an den Umgang des Aemilius und Horatius Macaranus hältſt 2), denn dieſe beide 3) können dich durch ihre Kenntniſſe und ihr Beiſpiel beſſer machen. Solchen hänge an 4). Die aber anderer Sinnes ſind, deren Umgang fliehe als eine Peſt. Bei deinem Alter muß man für nichts ſo ſehr beſorgt ſein 5), als welche Geſellſchaft du haſt 6). Doch will ich auch nicht 7), daß du barſch und mürriſch und ein Feind 8) jeder Vergnügung ſeiſt. Nur daran erinnere ich dich 9), daß nicht die Vergnügungen zu ſuchen ſind, welche die angenehmſten ſcheinen, ſondern daß man ſich gewöhnen 10) müſſe, die, welche die edelſten ſind, zugleich auch 11) für die angenehmſten und erfreulichſten zu halten. Mein Alexander, lebe recht wohl. Tibur, den 9. Auguſt 1570.

8

Auctar. oper. Mur. edit. Ruhnk. Tom. IV. p. 584.

Ich ſchicke dir ſo ziemlich 12) alle Briefe zurück,

---

1) Vergl. Z. §. 77, 2. Ueber dürfen ſ. §. 80, 9. Anm. 1. S. 304. 2) applicare. 3) durch uterque, aber mit dem Genitivus, weil uterque jeder heißt: alſo von ihnen. 4) sectari 5) providere. 6) sodalitatibus uti. 7) neque vero — severus, tetricus. 8) Z. §. 71., 2. Anm. 2. 9) doppelter Accuſ. welcher ſehr häufig iſt, wenn die Sache durch das Neutrum eines Pron. ausgedrückt wird. 10) animum inducere. 11) Br. §. 562 und 689. durch das Pron. idem, welches in der feinern Schreibart für das Adverb. etiam oder quoque dann gebraucht wird, wenn ein zweites Prädikat demſelben Subjecte beigelegt wird, z. B. viros fortes eosdem bonos esse volumus, Deutſch zugleich auch, oder, wenn das Prädikat etwas Entgegengeſetztes enthält, zugleich aber auch. 12) propemodum, fere.

die ich von dir empfangen habe, hin und wieder 1) von mir verbessert. Habe doch Sorge 2), ich beschwöre dich, künftig häufiger und 3) genauer zu schreiben. Denn du glaubst kaum, wie sehr mir gewisse kindische Fehler lästig sind, in welche ich dich häufig fallen sehe. Wenn du wo in etwas weniger gebräuchlichen oder etwas dunkleren Redensarten einen Fehler machst 4), so nehme ich daran keinen Anstoß 5). Aber wenn du so irrst, daß du noch die ersten Regeln der Grammatik 6) nicht zu wissen scheinst, dann werde ich unwillig. Und du weißt selbst, wie oft ich dir deßwegen böse geworden bin. Deßhalb wäre es billig, daß du beim Schreiben größere Sorgfalt anwendetest. Und nun gar 7) die Seltenheit deiner Briefe kannst du doch auf keine Art entschuldigen. Denn was können das 8) doch für Geschäfte sein? Mehr fürchte ich, daß dich die Vergnügungen vom Schreiben und vom Lesen abziehen, und wenn du dich diesen ergiebst, so ist es aus 9). Ich verbiete 10) dir nicht jede Art von Vergnügungen; so sehr unfreundlich bin ich nicht. Aber sie müssen einer Seits anständig sein, und man muß Maß halten. Glaube mir nur, wahres und sicheres Vergnügen wird durch nichts 11) mehr, als durch die Verachtung des eiteln verschafft.

---

1) leviter. 2) Z. §. 79. 9, a. S. 292. 3) Lat. nothwendig verdoppelt, weil beide Bestimmungen eingeprägt werden sollen. 4) labi. 5) offendor. 6) Grammaticorum nach Lat. Sprachgebrauche. 7) vero. 8) iste, Turs. p. 366, d. h. deine, wie du vorgiebst, aber auch mit dem Nebensinn der Geringschätzung. 9) actum est. 10) interdico. Z. §. 71, 4 Anm. 2 und 73, 8 Anm. 11) Umschreibung mit res, welche durchaus nothwendig ist, wenn die Casus obliqui von nihil erfordert werden.

Grüße deine Aeltern von mir 1). Lebe wohl. Tibur den 17. August 1570.

Nachschrift. Ich höre noch nichts vom Griechischen 2), ob du schon angefangen hast, dich darin unterrichten zu lassen 3). Daran liegt mir sehr viel 4). Sorge auf alle Art dafür, daß es nicht länger aufgeschoben wird 5). Jeder Verzug wird mir sehr unangenehm sein.

9.

Epist. I, 63.

Sieh, wie ich dich liebe! Obgleich ich heute von vielen Briefe bekommen habe, glaube ich doch, daß ich nichts eher thun darf, als dir vorzüglich zu antworten. Glaube nicht 6), mein Alexander, daß du selbst deinem Vater theurer bist, als mir. Und wenn du fragst, was die Ursache meiner 7) so großen Liebe gegen dich ist, so kann ich, bei meinem Leben 8), keine andere anführen, als weil ich in dir eine treffliche und, wenn du willst, zu allem Großen geschaffene Anlage 9) bemerkt zu haben glaube 10). Aber bedenke doch ja 11) bei dir, daß es viele Dinge giebt, die zwar ihrer eignen 12) Natur nach gut sind, die aber durch die Schuld derer, welche sie besitzen, zuweilen sehr übel und verderblich werden. Der Reichthum ist gut, aber wenn einer ihn

---

1) meis verbis, meo nomine. 2) litterae Graecae, denn Graecum oder Graeca in diesem Sinne ist nichts. 3) pass. von imbuere. 4) durch curae est. 5) differri ist nicht zu verwerfen, aber trahi ist hier besser. 6) Br. §. 525. Z. §. 78. Anm. 7) So wie tuus das Pronomen iste, so nimmt meus gern hic zu sich. 8) ne vivam, verbunden mit dem folgenden Satze durch si. 9) ingenium. 10) wie sehr häufig mihi videor, Z. §. 69. Anm. 2. 11) stärkerer Imperativ fac (facito) cogites. 12) Z. §. 26. Anm.

nicht recht gebraucht, schlecht. Ein Glück 1) ist die Schönheit, aber dies Glück gereichte vielen zum Verderben. Von eben der Art sind Geistesanlagen 2). Wenn man sich ihrer recht bedient, so kann wohl kein größeres oder vorzüglicheres Geschenk dem Menschen gegeben werden; aber wenn zu guten Anlagen eine schlechte Gesinnung 3) kommt, so wird es eben so sein, als ein Schwerdt in der Hand eines Tollen. Je besser und schärfer es sein wird, desto mehr Unglück wird es anrichten. Ich liebe dich jetzt, mein Alexander, weil du gute Anlagen hast; ich werde aber 4) aufhören dich zu lieben, wenn du schlechten Gebrauch von deinen Anlagen machen wirst. Aber das, hoffe ich, wird nicht der Fall sein 5), und ich vertraue, daß du deine guten Anlagen gut gebrauchen wirst, sowohl aus eigenem Antriebe, als auch weil du meine Liebe gegen dich sehr zu lieben scheinst, welche du auf keine andere Art erhalten und bewahren kannst. Lebe wohl, und wenn du mich liebst, so liebe Tugend und Wissenschaft. Keine größeren Güter giebt es auf Erden 6). Lebe nochmahls 7) wohl. Tibur, den 25. August 1570.

10.

Epist. I, 64.

Ich habe deine drei Briefe empfangen; in dem letzten war manches so nachläßig geschrieben, daß es leicht ersichtlich war 8), daß du etwas anderes im

1) bonum. 2) ingenium. 3) mens, der Verstand, welcher die Grundsätze des Handelns bestimmt. 4) Es ist Regel für den Lat. Ausdruck, keinen Satz ohne Verbindung hinzustellen, nur bei Gegensätzen wird die Conjunction aber (sed, vero) gern weggelassen, wenn die Betonung eines einzelnen Wortes ausreicht. 5) bloß esse, aber Lat. ist „ich hoffe" Hauptverbum. 6) in rebus humanis. 7) d. h. zum zweiten Mahle, also iterum. 8) constat — aliud agere.

Sinne hattest, als du es schriebst. Ich werde es dir zeigen, wenn ich zu euch 1) kommen werde, und dir das Ohrläppchen zupfen 2), damit du künftig aufmerksamer beim Schreiben seist und wenigstens diejenigen Schnitzer vermeidest, welche auch kleine Kinder, die in den ersten Anfangsgründen unterrichtet werden, vermeiden würden. Doch betrübe dich nicht über diese meine Erinnerung. Denn ich will nicht, daß du deßwegen etwas von deiner Heiterkeit verliersest 3), sondern zu deinem Fleiße hinzufügst. Lebe wohl. Tibur, den 23. September 1570.

11.

Epist. I, 65.

Die Verschen, die du mir geschickt hast, zeigen zwar 4), daß, wenn du deinen Geist hättest auf die Poesie wenden wollen und, nach Erlangung 5) guter Lehrer, in dieser Bemühung beharrt wärest, du es zu einiger Vorzüglichkeit hättest bringen können 6). Denn sie sind wohlklingend, und haben Gedanken, die artig 7) und nicht uneben gestellt sind, und die ganze Art des Ausdrucks entfernt sich 8) nicht von dem Rechten. Und allerdings könntest du hoffen, daß du einmahl ein guter Dichter werden würdest, wenn du das betreiben wolltest. Aber Größeres ist dir als Ziel gesetzt, was ich dir rathe, so sehr du kannst, zu treiben 9); und in den

1) d. h. nach dem Orte, wo du bist, s. Z. §. 31, 6. 2) auriculam pervellere. 3) passivisch tibi detrahi — addi. 4) quidem hängt sich gern an Pronomina, deswegen wird ille überflüßig hinzugesetzt, s. Br. §. 566. 5) nancisci. 6) pervenire, einige, den Grad ausdrückend, ist aliquis. 7) neque inconcinnas neque — 8) abhorrere, sehr gewöhnlich in diesem schwächeren Sinne. 9) urgere.

Mußestunden 1) magst du die Schriften der alten Dichter vornehmen 2), nicht sowohl um sie nachzuahmen, als dich an ihnen zu erfreuen und zugleich immer 3) etwas aus ihnen zu sammeln, was dir von Nutzen sein kann. Daß du auf die Verfertigung von Versen deine Zeit wendest, möchte ich, um die Wahrheit zu gestehen, nicht. Schlechte Verse machen, ist häßlich, mittelmäßige unrühmlich, gute zu schwer, als daß es von denen geleistet werden könnte, die etwas anderes zu thun haben 4). Was in deinen der Feile bedarf, kann ich dir wohl zeigen, wenn wir zusammen sind 5), in Briefen kann ich es nicht eben so leicht. Auch scheint mir Ovid richtig und wahr gesagt zu haben, daß die Mühe des Verbesserns größer sei, als die des ersten Schreibens 6). Glaube mir nur, daß ich heutiges Tags nicht schwerer zum Tanzen, als zum Verse machen zu bringen bin 7). Wenn es etwas Ernstes geben wird, worin du meine Hülfe wünschest, so werde ich mich dir nicht entziehen 8): wenn du in diesem Leichtern einmahl an mich denkst, so bitte ich dich, auch das zu bedenken, daß ich nicht viel jünger bin, als Horaz war, da er jenes von sich schrieb:

Also den Versen anjetzt und anderen Spielen 9) entsag' ich.

Lebe wohl. Rom, den 13. Februar 1568.

---

1) horae subsecivae. 2) manibus terere. 3) assidue. 4) quibus aliud agendum est. 5) praesens praesentem monere possum, vergl. Br. §. 641. 6) durch die Worte emendare, scribere. 7) adduci possum. 8) alicui deesse, Gegensatz adesse. 9) der Vers steht Hor. epist. I, 1, 10. Man versuche aber ihn zu übertragen, Spiele — ludicra.

12.

Auctar. oper. Mur. edit. Ruhnk. Tom. IV. p. 583.

Betrübe dich nicht, mein Alexander, ich werde dich nicht verlassen. Wenn andere dich und meine Empfehlung verachten werden, so will ich wohl machen, daß du ihrer Hülfe gar nicht 1) bedürfen sollst. Habe du nur guten Muth, folge deinen Aeltern und hüte dich sehr, etwas zu begehen, daß 2) diese dir mit Recht zürnen können. Wenn du das leisten wirst, so zweifle nicht, ich will dir das übrige leisten. Ich hoffe, daß ich bald dort 3) sein werde. Erhalte mir ja deine vorige Heiterkeit und lege dich rüstig auf die Wissenschaften. Nichts darfst du fürchten, wenn Teucer dein Führer und Teucer dein Leiter ist 4). Lebe wohl. Tibur, den 11. Octbr. 1570.

13.

Auctar. oper. Mur. edit. Ruhnk. Tom. IV. p. 585.

Nun erst scheinst du mir zu deinem alten Fleiß im Schreiben zurückgekehrt zu sein, von dem du in den vorigen Tagen so viel nachgelassen hattest, womit ich, um dir nichts zu verhehlen, nicht recht zufrieden war 5). Fahre also fort, wie du begonnen hast, so oft und so fleißig als möglich zu schreiben. Denn dies wird eben so sehr 6) mir zur Freude, als dir zum Nutzen gereichen. Deine Verse aber machen mir ziemlich gute Hoffnung; es sind zwar allerdings einige Fehler darin,

---

1) nihil, wird als ein stärkeres non gebraucht, gleichsam „in keiner Hinsicht," v. Tursell. p. 462. 2) cur. 3) d. h. wo du bist. 4) Abl. absol. Anspielung auf Horaz Carm. I, 7. Ende. 5) non satis aequo animo ferre, kann aber mit dem vorigen Satze zusammengezogen werden. 6) et — et; man achte sehr auf den mannigfachen Gebrauch dieser Partikeln.

aber die wollen wir verbeſſern, wenn wir zuſammen ſein werden.

Muretus an Julius Roscius.

14. Epist. I, 94.

Bei dieſer Veränderung deines Entſchluſſes über die Einrichtung deiner Studien, hält mich nichts mehr in Beſorgniß 1), als daß ich nicht weiß, was du für Fortſchritte im Griechiſchen gemacht haſt. Glaube ja nicht, daß man ohne eine wenigſtens mittelmäßige Kenntniß deſſelben 2), zu irgend einer 3) Gelehrſamkeit gelangen kann. Wenn du darin ſo weit gekommen biſt 4), daß du den Ariſtoteles, wenn er in ſeiner eigenen Sprache redet, verſtehen und auch ſeine griechiſchen Erklärungen ohne irgend eines Lateiniſche Ueberſetzung um Rath fragen kannſt, ſo will ich nicht ungern zugeben, daß du zum Studium der Philoſophie übergehſt 5), obgleich ich, um die Wahrheit 6) zu geſtehen, gewollt hätte, daß du auf den Demoſthenes, Thucydides, Herodot, Xenophon und Schriftſteller von der Art und außerdem auf die Griechiſchen Dichter noch ein Jahr wendeteſt. Ich wünſche zwar 7), daß alles, was du thuſt, dir zum Heil und Glück gereiche 8), aber ich werde doch nicht zugeben, daß du, wenn du ohne jene Vorbereitung zur Philoſophie dich wendeſt, jemahls 9) ſagen könneſt, Muret habe dir dieſen Rath

---

1) me sollicitum habet. 2) Pronom. relat. im Anfange des Satzes. 3) Z. §. 25. Anm. 2. S. 73. 4) ita imbutus. 5) gradum facere. 6) verum, nicht veritas, welches die Eigenſchaft, das Wahrſein, iſt. 7) Br. §. 792. 8) prospere ac feliciter evenire. 9) unquam, denn er ſoll es niemahls ſagen, alſo mit negativem Sinn.

gegeben. Und ich verlange das nicht in der Absicht 1), als wenn ich glaubte, du müßtest in der Wissenschaft, die wir die menschenbildende 2) nennen, zum Greise werden. Von dieser Meinung bin ich im Herzen immer weit entfernt gewesen; aber du bist einer Seits in dem Alter, daß du nicht zu eilen brauchst, und hast solche Talente, daß du, wie es mir scheint 3), zu allem Großen 4) leicht gelangen kannst, wenn du ein festes und sicheres Fundament in der Gelehrsamkeit gelegt hast. Denn was das betrifft, daß 5) du sagst, viele wären ohne Beredsamkeit zum größten Ansehen 6) gelangt, aber niemand ohne Weisheit: so würdest du noch richtiger gesagt haben, daß auch ohne Weisheit und ohne Beredsamkeit und ohne irgend einen wahren Vorzug viele das, was gewöhnlich für das Höchste gehalten wird, sowohl ehemals erreicht haben und tagtäglich erreichen. Darüber hatte ich hier weitläuftiger mich auszulassen beschlossen, aber man ruft mich ab 7). Wir haben hier nämlich 8) drei Cardinäle, die mir fast alle meine Zeit rauben. Mein lieber Roscius, habe Nachsicht mit meinen Geschäften und lebe wohl. Tibur, den 5. October 1570.

Wetteifer bei Jünglingen.

Mur. Var. Lect. lib. 19, 21. 15.

Es ist eine sehr nützliche Vorschrift für Jünglinge, die sich mit ihren Altersgenossen üben wollen, um in

---

1) ita. 2) litterae humaniores. 3) mihi videris, verbunden. 4) omnia summa, oder summa quaeque. 5) Br. §. 797. Z. §. 79, 14. Anm. S. 297. 6) amplitudo. 7) avocare. Pass. 8) wird Lat. durch nam oder enim ausgedrückt, nur selten durch nimirum; nempe, videlicet, scilicet dienen gewöhnlich zum Ausdruck der Ironie.

irgend einer Kenntniß fester zu werden 1), nicht gerade 2) die auszuwählen, welchen sie, wie sie wissen 3), überlegen sind: sondern daß sie jeden darin 4), worin er sich am meisten auszeichnet, herausfordern, und im Ringen, Springen, Laufen mit denen wetteifern 5), die in dem Rufe stehen 6), jedes von diesen am besten thun zu können. Denn jenes ist denen eigen, die sich zeigen wollen, dies die Weise 7) derer, die sich bemühen, täglich größere Fortschritte zu machen und sich selbst zu übertreffen. So 8) forderte Cyrus, wie es bei Xenophon heißt, als er schon etwas erwachsen in Medien 9) erzogen wurde, die jungen 10) Meder nicht auf das, was er bei den Persern gelernt hatte, sondern was in Medien besser gelernt wurde, heraus. Und er hatte nichts dagegen 11), daß er eine Zeitlang 12) von ihnen übertroffen wurde und ihnen zum Gelächter war 13), wenn er nur allmählig dahin kam, daß er sie gerade

1) facultatem aliquam firmius comparare. 2) potissimum, welches Wort, so wie potius, seine eigentliche Stelle hat, wo von Wahl die Rede ist. 3) Alle solche Zwischensätze mit wie, z. B. wie er sagte, wie er glaubte, werden Lateinisch Hauptsätze, so daß ut wegfällt. 4) provocare aliquem aliqua re. Da Lateinisch der Satz mit dem Relativum gern dem Demonstrativum vorangeht, so wird auch jeder in den Vordersatz kommen und nachher durch ille aufgenommen werden. 5) contendere, aemulari. 6) putari. 7) Z. §. 72, 10. S. 231. 8) Itaque, eig. und so. 9) inter Medos, denn sehr oft werden die Völkernahmen, besonders barbarische, für das Land gesetzt, so fast immer Persae. 10) pueri. 11) non recusare. 12) ad tempus. 13) ridiculo, oder deridiculo, oder pro rid. esse.

erade in den Kenntniſſen, durch welche ſie ſich aus-
eichneten, entweder erreichte, oder übertraf.

Geiſtige Anreizung.

Muret. Var. Lect. lib. 12, 18. 16.

Ich erinnere mich, daß Joh. Ant. Loratelli, vor-
üglich als 1) Menſch und als Philoſoph, der nach-
er Biſchoff in Venuſia 2) war, damahls aber im
)auſe 3) des Cardinal Hippolytus von Ferrara mit
ir ſehr freundſchaftlich lebte, eben ſo 4) wahr als
chön zu ſagen pflegte, daß das, was Sokrates in Hin-
icht auf 5) Eſſen und Trinken zu beobachten 6) erin-
ert hätte, umgekehrt ſich verhalte 7) bei dem, wodurch
er Geiſt ernährt würde. Denn bei Xenophon ſagt
Sokrates, diejenigen Speiſen müßten ſorgſam vermie-
en werden, durch welche man, auch ohne hungrig zu
ein 8), zum Eſſen gereizt würde, und diejenigen Ge-
ränke, die, auch wenn man nicht dürſtet, zum Trinken
erführen. Dagegen ſind aber diejenigen Geſpräche die
ützlichſten und mit allem Fleiß aufzuſuchen 9), welche
n dem ſchlaffen Geiſte 10) die Begierde nach Erkennt-
iß und Wiſſenſchaft anregen.

) et vir et phil. optimus. 2) Adjectivum, wie immer Lat., wo wir aus, in, von mit einem Ortsnahmen ſagen, um die Herkunft oder den Aufenthalt auszudrükken, Thraſybulus aus Athen iſt immer Atheniensis. 3) in familia. 4) nur et — et, vergl. St. 13. 5) in, ſ. Turs. p. 333. 6) durch facere. 7) contra fieri. 8) etiam qui non esuriunt. 9) consectari, appetere. 10) Pluralis. Z. S. 62.

Durch welche Liſt Semiramis zur königlichen Würde 1) gelangt iſt.

17. Mur. Var. Lect. VI. c. 17.

Auf eine vorzüglich ſchlaue und liſtige Art ſoll Semiramis aus niederem und verachteten Stande zur königlichen Würde gelangt ſein. Da dieſe Geſchichte nicht eben 2) vielen bekannt iſt und, ſo viel ich weiß 3), nicht in Lateiniſchen Schriften vorgetragen, ſo will ich ſie ſo erzählen, wie ich ſie in Geſchichtsbüchern der Griechen gefunden habe. Man ſagt nähmlich 4), daß ſie zuerſt Magd und Beiſchläferin eines königlichen Hausſklaven 5) geweſen ſei, und als einſt der König Ninus auf ſie traf, gewann er ſie lieb 6), gefeſſelt von ihrer Schönheit und ihrem muntern Weſen 7). Das Weib war dem Könige zu Willen 8) und feſſelte ihn allmählig durch die Gewöhnung an ihren Umgang ſo an ſich, daß nichts zu groß war, was Semiramis nicht vom Könige zu verlangen ſich unterſtand, oder der König ihren Bitten 9) zu verweigern wagte. Als ſie daher 10) einmahl im Geſpräch fallen ließ 11), ſie

---

1) regnum. 2) non oder haud ita, eigentlich eine Eliſpe, denn es war wohl urſprünglich zu ergänzen „als man denken ſollte," cf. Turs. 368, 369. 3) quod sciam, vid. Turs. 711, nr. 7. Z. §. 77, 9, a. S. 273. 4) igitur. Turs. 305, nr. 2. 5) verna. 6) amare coepit. 7) lepor. 8) obsequi. 9) durch das Particip. 10) Man ſagt lieber itaque quum, als quum igitur, aus demſelben Grunde, aus welchem es Regel geworden iſt, den Nominativ vor die Conjunction und das von derſelben abhängige Verbum zu ſtellen, wenn daſſelbe Subject auch in dem (Deutſchen) Nachſatze bleibt, z. B. Caesar quum intellexisset, — profectus est — nähmlich damit ein Satz werde, wo im Deutſchen zwei ſind. 11) injicere.

wünſche etwas recht ſehr, und der König ihr befahl, es offen und frei heraus zu ſagen, was es auch immer 1) wäre, ſo ſagte ſie: Ich wünſchte, daß du mir die Gnade gewährteſt, daß ich nur einen Tag auf deinem Throne ſitzen und Recht ſprechen dürfte, und daß mir alle an jenem ganzen Tage, ſo wie ſie dir thun, gehorchten. Der König lachte und gewährte, warum ſie bat. Und man ſäumt nicht. Es wird bekannt gemacht, daß an einem feſtgeſetzten Tage alle der Semiramis Gehorſam leiſten ſollten 2): es wäre des Königs Wille 3), daß ſie an jenem Tage mit königlicher Gewalt und Macht über alles wäre 4). Als jener Tag gekommen war, ſetzte 5) ſich das Weib in königlicher Tracht auf den Thron. Es entſteht ein großer Zuſammenlauf. Jene befiehlt Anfangs nur etwas Unbedeutendes 6), um den Verſuch zu machen. Da ſie ſieht, daß alle ihr ernſtlich in allen Dingen gehorchen, befiehlt ſie den Trabanten und königlichen Leibwachen 7), den König ſelbſt zu ergreifen. Er wird ergriffen. Ihn zu binden. Er wird gebunden. Zu tödten. Er wird getödtet. So machte ſie ihre Herrſchaft aus einer eintägigen zu einer alltägigen 8). Sie iſt es, die Babylon mit Mauern von Ziegelſteinen 9) umgab, deren hängende Gärten ſo viel Bewunderung erregten, die endlich von ihrem eignen Sohne getödtet ſein ſoll.

Unmenſchliche Grauſamkeit des Königs Dejotarus.

Id. Var. Lect. VIII. c. 24. 18.

Einen ſehr gefühlloſen und barbariſchen Sinn muß der König Dejotarus gehabt haben, wenn es wahr iſt,

1) quidquid. 2) dicto audientem esse alicui. 3) placere. 4) praeesse omnibus. 5) adsidere. 6) haud magni momenti. 7) stipatores corporis regii. 8) Lat. Wortſpiel durch diurnus — diuturnus. 9) lateritius, a, um.

was Plutarch von ihm gemeldet hat. Und doch 1) ist Plutarch ein solcher Schriftsteller 2), daß ihn niemand als unzulänglich 3) verwerfen kann. Er sagt aber, daß Dejotarus mehrere Söhne gehabt hätte; und da er einem von diesen sein Reich und ganzes Vermögen hinterlassen wollte, ermordete er, um 4) dies leichter zu bewerkstelligen, alle übrigen mit eignen Händen: nach der Art 5) der Winzer, die, wenn ein Weinstock mehrere Schößlinge aufgesproßt 6) hat, nur einen von ihnen wachsen zu lassen 7), die andern abzuschneiden pflegen, damit der übrig bleibende größer und stärker werde.

Von einem gewissen menschenfreundlichen Gesetze bei den Persern.

9. Id. eod. libro c. 25.

Viele Gesetze sollen ehemahls bei den Persern gewesen sein, aus denen man leicht ersehen kann, daß dies Volk in der That 8) eine ganz besondere Klugheit gehabt hat. Und da ich neulich auf eines derselben stieß, das einer Seits vielen, wenn mich meine Ver-

1) ac sane. 2) durch auctor, welches Wort eine hier nothwendige Bedeutung, Gewährsmann, hat. 3) parum idoneus. 4) quo. 5) exemplo. 6) surculos emittere. 7) zusammen durch relinquere. 8) durch quidam zum Adjectiv. Der elegante, aber bei Cicero überaus häufige Gebrauch dieses Pronomens ist im Allgemeinen der, daß es zu Adjectivis und Substant. gesetzt wird, um den Ausdruck zu mildern, vornehmlich wenn er nicht im eigentlichen, sondern im tropischen Sinne zu verstehen ist. Das Deutsche „in der That" bewirkt diese Milderung an dieser Stelle auch, obgleich in anderer Art, meistens bedürfen wir derselben aber gar nicht, weil die neueren Sprachen und auch die spätere Lateinische einen Ueberfluß von tropischen Ausdrücken im gewöhnlichen Gebrauch haben.

muthung nicht trügt 1), unbekannt ist, und ander Seits 2) doch sehr verdient 3), von allen gekannt zu werden: so hielt ich dafür, daß es meinen Lesern 4) nicht unangenehm sein würde, wenn ich es hier mittheilte. Es war nähmlich bei ihnen eingeführt, daß, wenn einer vor Gericht beschuldigt wurde, etwas gegen die Gesetze gethan zu haben, auch wenn es ganz ersichtlich war 5), daß er schuldig 6) sei, er doch nicht sogleich verurtheilt wurde, sondern daß man zuerst über sein ganzes Leben Nachsuchung anstellte, und berechnete 7), ob er mehr schlechte und schändliche, als gute und löbliche Handlungen gethan hätte 8). Dann, wenn die Zahl der schlechten größer war, wurde er verurtheilt, wenn aber die schlechten von den guten überwogen wurden 9), so wurde er losgesprochen. Denn sie dachten, es wäre nicht für menschliche Kräfte 10), immer den rechten Lauf zu halten, man müßte für gute Männer halten, nicht die, welche niemahls fehlten, sondern die, welche öfter gut handelten. Dies Gesetz wünsche ich sehr, auch von denen beobachtet zu sehen 11), in deren Hände dieses Buch kommen wird: daß sie dasselbe nicht 12) sogleich verwerfen und verdammen, wenn sie

1) nisi me fallit animus. 2) durch neque — et. Br. §. 654. 3) durch dignus, a, um. cf. Br. §. 504. Z. 77, 9, e. 4) Lat. umschrieben durch das Verbum „denen, die dies lesen werden," wie gewöhnlich bei allen den Substantiven, die einen einzelnen vorübergehenden Zustand ausdrücken, als Zuhörer, Zuschauer, Anwesende. 5) liquido constat. 6) affinis culpae alicuius oder alicui, denn beide Casus sind gleich häufig. 7) rationem inire. 8) durch gerere mit dem Adverbium. 9) praeponderari. 10) Br. §. 245. sq. Z. §. 72, 10. S. 231. 11) legem — observari cupio. cf. Z. §. 79, 7. Anm. 4. S. 290. 12) ut ne, v. Br. §. 834. Z. §. 66. S. 191.

darin etwas von mir versehen finden 1). Denn wenn, nach treulich eingegangener Berechnung, die Zahl der Fehler größer als die des gut gemachten sein wird, dann weigere ich nicht, daß es verworfen werde und ungebraucht liege 2).

Von Leuten mit haarigen Herzen.

Mur. Var. Lect. XII, c. 10.

Plinius führt an, daß man nach dem Tode 3) Aristomenes', des Messeniers, der 300 Lacedämonier getödtet und sich durch Tapferkeit und List ausgezeichnet hätte, sein Herz rauh und gleichsam mit einem dichten Walde von Haaren besetzt gefunden habe. Dasselbe haben einige Griechen von dem Lacedämonier Lysander, der ebenfalls 4) zugleich sehr tapfer und schlau war, gemeldet. Auch ich selbst erinnere mich, daß, während meines Aufenthalts zu Venedig 5), ein gewisser berüchtigter Straßenräuber die Todesstrafe erlitt 6), der ein sehr behaartes Herz hatte, wie man fand, als er vom Henker geviertheilt wurde 7). Einige wollen, daß dies ein Zeichen von Stärke, andere, von Schlauheit und List sei. Wenigstens kommt es von großer Wärme her, und die, welche viel davon haben 8), pflegen sowohl stark als listig zu sein. Daher sagt auch ein gelehrter

---

1) gefunden haben, sagt man Lat. Z. §. 75, 10. S. 253. 2) zusammen sordere. 3) mortui — cor repertum esse. 4) et ipse, welches nicht selten gebraucht wird, wenn einem zweiten Subjecte dasselbe Prädikat beigelegt wird, welches das erstere hatte, s. Br. §. 563. 5) Lat. als ich zu Ven, war. 6) durch supplicium sumere de aliquo. 7) qui, quum — dissecaretur — repertus est, so daß der Zwischensatz „wie man fand" wie gewöhnlich Hauptsatz wird. 8) abundare.

und nicht gewöhnlicher Dichter, Nonnus, im 26. Buche der Dionyſiaca, daß die Sabiriſchen Volksſtämme ein mit dichten Haaren bekleidetes Herz hätten: und deßwegen ſehr kühn und ohne Furcht in Schlachten wären.

Cato als Knabe.

Mur. Comment. in Tacit. Oper. ed. Ruhnk. T. IV. p. 20. 21.

Man ſagt, daß Cato, als er, ungefähr vierzehn Jahre alt, häufig von ſeinem Erzieher 1) in den Pallaſt des Sulla geführt wurde und ſah, wie dort viele gemartert, zum Tode abgeführt, die Köpfe vieler edlen Bürger mit Blut beſudelt gebracht wurden, ſeinen Lehrer gefragt habe, warum ſich 2) niemand fände, der den Sulla tödtete. Und als dieſer antwortete, er würde von allen gefürchtet, ſagte er, warum haſt du mir denn nicht, da ich hierher ging, ein Schwerdt gegeben, damit ich das Vaterland befreite? War alſo kein Mann 3) da, der Cato's Geiſt annahm, der doch kaum ein reifer Jüngling war 4)? Mit Recht konnte jener alte Vers des Rhinto damahls von den Römern geſagt werden:

οἱ μὲν πας' οὐδὲν εἶσιν, οἱς δ' οὐδὲν μέλει.

Die einen 5) hatten nicht den Muth, etwas 6)

1) paedagogus, eigentlich kein Erzieher, ſondern nur Aufſeher und Begleiter. 2) durch das Paſſivum ausgedrückt. 3) nemo vir. Denn nemo wird von Cicero nicht ſelten, obgleich ſelbſt ein Subſtantivum, mit andern Subſtantivis, welche eine männliche Perſon ausdrücken, per appositionem ſo verbunden, daß es für das Adj. nullus zu ſtehen ſcheint, z. B. nemo pictor, adolescens, discipulus. Zu vergleichen iſt der Gebrauch von quis, Z. §. 25. S. 71. 4) vixdum puber. 5) alii quidem, faſt nur des Accentes wegen. 6) muß quidquam heißen, weil es negirt wird, ſ. Z. §. 25. Anm. 2. S. 73. Ueber die Conſtruction der folgenden adjectiviſchen Subſtantiva ſ. Z. §. 72, 4. Anm. 1.

Großes und Erwähnungswerthes zu unternehmen, die andern aber kümmerten sich nicht darum.

Das Haar der Berenice.

Muret. Comment. in Catull. Op. Tom. II. p. 832.

Der Inhalt des Catullischen Gedichtes de coma Berenices ist ungefähr 1) folgender: Ptolemäus mit Beinahmen Euergetes hatte zur Gemahlin die Berenice oder Beronice, (denn auf beiderlei Art finde ich diesen Nahmen geschrieben,) die Tochter des Ptolemäus Philadelphus von 2) der älteren Arsinoe, und seine Schwester. Denn eine solche Verbindung wurde nach den Gesetzen der Aegyptier nicht für unsittlich 3) gehalten. Als er sie eben 4) geheirathet, begab es sich, daß er einen Kriegszug gegen die Syrer unternahm. Als er dahin abging 5), soll Berenice ihr Haar der Venus gelobt haben, wenn ihr Gemahl gesund 6) und als Sieger nach Hause zurückkehrte. Als sie sich ihres Gelübdes, da Ptolemäus den Krieg 7) glücklich geführt, durch das Urtheil der Götter schuldig 8) sah, hängte sie ihr Haar, um sich von ihrer Verpflichtung 9) zu lösen, mit allem Brauch 10) im Tempel der Venus auf. Als es am folgenden Tage nicht gefunden wurde, und König und Königin darüber in großer Betrübniß waren, überzeugte sie Conon, ein trefflicher Mathematiker der Zeit, daß das Haar durch die Allmacht 11) der Götter in

1) fere, wo man nicht genau sein will. 2) ex sagt man von der Mutter. 3) inhonestus. Doch Griechen und besonders Römern war sie mit Recht unnatürlich und unheilig. 4) recens. Z. §. 31, 2. Anm. 3. 5) proficisci, nicht immer unser Reisen, sondern sehr gewöhnlich von Bewegungen der Heere. 6) sospes. 7) rem gerere nach Römischem Sprachgebrauch. 8) convicta, damnata. Z. §. 72, 9. Anm. 2. 9) religio. 10) ritus. 11) numen.

den Himmel erhoben und in ein Gestirn verwandelt wären und dies führte 1) Callimachus, der jenen Fürsten wegen seiner besondern Liebe zu den schönen Wissenschaften als seinen Gott verehrte 2), in einem Gedichte aus. Dies ist zwar nicht auf unsere Zeit gekommen, aber da es Catull auf Bitten eines seiner Freunde übersetzte 3), können wir uns einiger Maßen 4) über den Verlust desselben trösten. Der Anfang enthält eine große 5) Empfehlung des Conon wegen seiner vorzüglichen Kenntniß der Dinge am Himmel 6).

Eine Geschichte von Thales dem Milesier.

Mur. Var. Lect. XII. c. 12. 23.

Thales 7) aus Milet 8) war, wie bekannt, ein Mann von großem und erhabenen Geiste, der viel Bewunderungswürdiges, sowohl in andern Wissenschaften, als besonders in der Astronomie 9) entdeckte. Als er gefunden hatte, wie sich die Größe der Sonne zu der Größe des Kreises verhält 10), den sie in ihrem jährigen Laufe beschreibt und zurücklegt 11), und wie dies mit geometrischer Genauigkeit dargethan werden könnte, so theilte er diese Berechnung 12) einem Manne aus Priene mit, der sich dergleichen Dinge angelegen sein ließ 13) und begütert war. Dieser bewunderte den Scharfsinn des Thales und die Schönheit seiner Erfin-

1) complecti. 2) numinis loco habere. 3) Latinis versibus exprimere. 4) quodammodo. 5) insignis. 6) res coelestes. 7) Ueber die Deklination dieses Nahmens vergl. Z. §. 16. S. 43. 8) durch das Adjectivum, wie überall, wo die Herkunft auszudrücken ist. 9) Astrologia nach altem Sprachgebrauche. 10) durch rationem habere. 11) metiri et conficere. 12) ratio. 13) curiosus alicuius rei.

hung, und hieß ihn 1), sich eine Belohnung, wie groß er wollte, von ihm erbitten. Keine andere Belohnung, antwortete er, fordere ich von dir, als daß du dir niemahls den Ruhm dieser Erfindung anmaßest, sondern, wenn du sie einmahl andern mittheilen 2) willst, immer bekennest, daß sie von mir herrühre 3). Es verachten also den Ruhm auch die weisesten nicht, geschweige mögen wir, die wir nicht weise sind, es mit Gleichmuth ertragen, wenn zuweilen etwas, woraus einiges Lob erwachsen 4) kann, von uns bemerkt worden ist, und dies dann ungerechter und unverschämter Weise von andern vorweg genommen wird 5).

Pindar, von seinen Landsleuten, den Thebanern, bestraft, von den Athenienſern aber belohnt.

Mür. Var. Lect. IV. c. 1.

1. Pausanias erzählt in dem Abschnitt von Attica 6), daß die Athenienser, weil sie von Pindar in einem Gedichte gelobt worden waren, das Zeugniß dieses 7) erhabenen und hochtönenden 8) Dichters so hoch geach-

1) entspricht dem Lat. jubere, auch in Hinsicht des Sinnes. 2) communicare mit cum, s. Z. §. 71, 4., S. 219. Es kann freilich auch participem aliquem alicujus rei facere gebraucht werden. 3) auctor sum. 4) existere, bekanntlich nicht gleich esse, zu welcher Annahme man leicht durch den Gebrauch von existiren verleitet wird, sondern unser entstehen. Das Perfectum extiti ist gleich sum. 5) occupare. 6) in Atticis. 7) ille gebraucht man Lat., wo kein Gegensatz mit hic ist, von etwas Bekanntem und Berühmten, was der Zeit und dem Orte nach zwar entfernt, im Geiste aber allen gegenwärtig ist, wogegen iste auch ohne Beziehung auf die zweite Person zuweilen an und für sich die Mißbilligung ausdrückt. 8) grandiloquus.

tet hätten, daß sie ihm deswegen sehr viele Geschenke geschickt und eine Statue in ihrer Stadt gesetzt hätten. Es ist also nicht zu verwundern, wenn in jener Zeit viele ausgezeichnete 1) Dichter waren, da die, welche sich durch dies Talent auszeichneten, mit den größten Geschenken beehrt 2) und mit den größten Ehrenbezeugungen belohnt wurden. Zu unserer Zeit ist jener ehedem gesangreiche 3) Chor der Musen verstummt, und derselbe Geiz, der die Geldbeutel der Reichen verschlossen hält, hat auch die Adern der Heliconischen Quelle verstopft. Aber was Pausanias vom Pindar nur berührt 4), darüber spricht 5) Aeschines in einem Briefe ausführlicher. Er sagt nähmlich, das jener, weil er die Stadt der Athenienser mit folgenden Worten gepriesen hatte: αἵτε λιπαραὶ καὶ ἀοίδιμοι Ἑλλάδος ἕρεισμ' Ἀθῆναι, von seinen Mitbürgern mit einer Geldstrafe belegt worden sei 6), weil 7) sie es übel nahmen, daß er lieber Fremden als den Seinigen jenen großen Lobspruch ertheilte. Als 8) dies die Athenienser erfuhren, schickten sie ihm sogleich das Doppelte jenes Geldes, das als Strafe 9) von ihm beigetrieben war 10), und ihn selbst ehrten sie durch ein ehernes Standbild. Dies sah man noch zur Zeit des Aeschines vor der königlichen Halle, Pindar sitzend mit dem Pal-

---

1) multi et, wie die Lateiner nach dem Griechischen Sprachgebrauch häufig thun. 2) honestare. 3) vocalis. 4) perstringere. 5) edisserere aliquid. 6) multare. 7) liegt im Participio, Br. §. 405. Z. §. 80, 6. 8) Man gebrauche ubi, vergl. aber Z. §. 77 zu Ende, S. 282. 9) multae nomine. 10) exigor aliquid kann man nach Art der übrigen Verba fordern mit einiger Autorität Lateinischer Autoren sagen, sicherer jedoch aliquid exigitur a me.

lium und der Stirnbinde, eine Lyra haltend, und auf den Knieen ein offenes Buch.

Die drei berühmten Griechischen Dichterinnen.

25. Mur. Schol. in Propert. Oper. T. II. p. 923.

Es giebt drei vorzüglich berühmte alte Dichterinnen, Sappho, Corinna und Erinna. Von der ersten dieser ist es nicht nöthig etwas zu sagen, denn sie kann nur dem 1) unbekannt sein, der die Litteratur 2) selbst nicht kennt. Von den zwei andern aber möchte 3) hier etwas zu erwähnen nicht unpassend sein, da sie nicht eben so bekannt sind. Es gab nähmlich 4) zwei Corinnen, eine aus Thespiä, die andere entweder aus Theben oder aus Tanagrä, beide ausgezeichnet durch ihr poetisches Verdienst 5), und zwar die letzte 6) in dem Grade, daß sie den Pindar sieben Mahl besiegt haben soll. Aber Pausanias glaubte, dies sei daher gekommen 7), weil Pindar in Dorischer Mundart sang, die von den Aeoliern nicht genug verstanden wurde, sie aber in Aeolischer; er erzählt ferner, daß auch das ihr zur Erwerbung des Sieges geholfen habe, daß sie die schönste von allen Frauen jener Zeit gewesen sei. Erinna aber soll der Sappho Altersgenossin und Freundin gewesen sein und ein Gedicht verfertigt haben, welches sie den Rocken 8) nannte, theils in Aeolischer, theils in

---

1) mit quisquam und vorhergehender Negation; der wird dann Lat. als wer. Br. §. 772. 2) litterae, denn litteratura ist höchstens Sprachgelehrsamkeit, kann aber nicht von dem Inbegriff der Schriften in einer Sprache gesagt werden. 3) Br. §. 611. Z. §. 77, 3. 4) igitur. Turs. p. 305. no. 2. 5) laus. 6) haec, von dem Nächsten, im Gegensatz von einem (hier verschwiegenen) illa. 7) fit. 8) colus.

Dorischer Mundart, aus dreihundert Versen bestehend, mit solchem Glücke, daß das Alterthum sie mit Recht dem Homer an die Seite stellte 1). Sie starb aber als Jungfrau, neunzehn Jahr alt. Und wie man in Ungewißheit ist über das Vaterland Homers, so ist man es auch mit dem dieser Dichterin. Denn einige nennen als ihr Vaterland 2) Teos, andere Telos, andere Lesbos, noch andere Rhodus.

Sorge für das Leben nach dem Tode.

Muret. Var. Lect. XI, 12. 26.

Es ist eine herrliche Lehre 3) der Weisheit, daß jeder von uns mehr für die Zeit, die nach unserm Tode folgen wird, sorgen 4) müsse, als für die kurze und kleine, während welcher 5) wir in diesem Leben sind. Und so sagt Cicero würdig 6) und erhaben in einem Briefe an Atticus: Jene lange Zeit, wenn ich nicht sein werde, kümmert mich mehr, als diese kurze. Denn daß 7) er sich so ausdrückte „wenn ich nicht sein werde," darin folgte er der Gewohnheit des großen Haufens: nicht als ob 8) er glaubte, daß die, welche aus diesem Leben geschieden wären 9), nicht mehr existirten 10). Obgleich ihm dieser Ausspruch leicht von selbst hat in den Sinn kommen können, so bin ich doch sehr geneigt zu glauben 11), daß der gelehrte 12) und in der Lesung der Griechischen Dichter sehr bewanderte

---

1) conferre. 2) durch das Adjectivum, s. oben S. 17, nr. 2. „nennen sie eine Tejerin." 3) praeceptum. 4) majorem curam habere. 5) Ablativ. 6) graviter, denn digne ist relativ. 7) Z. §. 79 Ende. Br. §. 797. 8) Z. §. 77, 6, c. S. 264. 9) migrare. 10) esse. 11) facile adducor ut putem. 12) Superl.

Mann 1) an eine Stelle des Sophokles gedacht hat, bei welcher Antigone, da sie ihren Bruder nicht unbegraben liegen lassen wollte, und doch gewiß wußte, daß auch sie sterben müßte, wenn sie ihn gegen Creons Befehl 2) beerdigt hätte; dadurch doch nicht abgeschreckt wird von der Ausübung jener frommen Pflicht gegen ihren Bruder: indem sie sagt, daß jene Zeit viel länger sei, wo sie den Unterirdischen gefallen und genehm sein 3) müsse, bei denen sie sich immerfort aufhalten 4) würde, als denen, die auf dieser Erde lebten. Ihre eignen 5) Worte sind folgende:

ἐπεὶ πλείων χρόνος,
Ὃν δεῖ μ' ἀρέσκειν τοῖς κάτω, τῶν ἐνθάδε·
Ἐκεῖ γὰρ αἰεὶ κείσομαι.

Glieder der Mutter Erde.

27. Muret. Var. Lect. lib. 10. cap. 2.

Sehr verständig erklärt bei Ovid 6) Deukalion das Orakel, welches ihm die Themis auf seine Anfrage 7), wie er das durch die Ueberschwemmung 8) vernichtete menschliche Geschlecht wieder herstellen 9) könnte, gab, indem er 10) in dem Befehle 11), das Gebein (Knochen) der großen Mutter hinter sich 12) zu werfen, unter 13) der Mutter die Erde verstand, in deren Körper die Steine Knochen genannt würden. Und ich glaube, daß

1) homo, denn vir ist mehr der Mann in seinen Verhältnissen zum Staate; an die Verächtlichkeit des Wortes homo ist gar nicht zu denken. 2) edictum. 3) probari. 4) esse. 5) ipsius. 6) Adjectiv: der Ovidische Deuk. 7) Particip. 8) aquae, wie oft bei Livius, aquae magnae. 9) reparare. 10) qui. 11) durch das Particip jussus. 12) post tergum. 13) mit nomen.

der geiſtreiche 1) Schriftſteller in der Dichtung 2) jener Antwort dies, daß 3) er die Erde Mutter nannte, aus der Römiſchen Geſchichte genommen hat, wo, als den königlichen Prinzen 4) geantwortet war, daß der in Rom regieren würde, welcher zuerſt ſeiner Mutter einen Kuß dargeboten, jener Brutus, der die Könige vertrieb, als er aus dem Schiffe trat, mit im verſtellten Fall die Erde geküßt haben ſoll. Daß er aber die Steine der Erde Gebein nannte, darin, glaube ich, hat er ſich an das Vorbild eines alten Tragikers gehalten 5), der ſie auch mit dieſem Nahmen benannt hatte. Denn ein alter Grammatiker (Tzetzes) citirt γῆς ὀστεοῖσιν ἐγκεκριμφθεὶς πόδα von dem, der ſich an einen Stein geſtoßen. So nannte auch Androcydes in einem 6) Briefe an Alexander den Wein das Blut der Erde, indem er ſchrieb: Wenn du Wein trinken willſt 7), König, ſo erinnere dich, daß du der Erde Blut trinkſt. Und ganz gewöhnlich ſprechen wir von Adern der Erde, in welchen entweder verborgener Weiſe 8) Waſſer enthalten iſt, oder aus denen Metalle herausgearbeitet werden 9).

Wie viel Mäßigkeit zur Erhaltung des Lebens beiträgt.

Muret. Schol. in Senec. Op. Tom. III. p. 56. 28.

Was Seneca vom Plato anführt, daß er durch

1) Superlativ, der im Lat. überhaupt ſehr häufig und ohne beſonderen Nachdruck gebraucht wird. 2) contingere. 3) zuſammen quod — der Umſtand, daß. Man kann aber zu „Erde" Lat. noch quidem hinzuſetzen, um den Gegenſatz mit dem folgenden „Steine" herauszuheben. 4) regii adolescentes. 5) auctoritatem alicujus sequi. 6) Pronom. quidam, häufig gebraucht, wenn man die Sache nicht genauer bezeichnen will. 7) Particip. 8) durch latere als Hauptverbum. 9) erui.

mäßige Lebensart sein 1) Leben verlängert habe, das bemerkt Plato selbst und Aristoteles auch 2) vom Herodicus aus Solymbria. Und der berühmte Arzt Galenus erzählt von sich etwas Aehnliches. Davon habe ich auch ein treffendes 3) und höchst bemerkenswerthes Beispiel ehemahls in Padua gesehen an 4) dem Venetianer Aloysius Cornelius, einem Manne von dem vornehmsten Geschlechte und zugleich von sehr aufgeweckstem Geist und angenehmen Sitten, von dem 5) auch eine kleine Schrift existirt über den Nutzen einer sparsamen und mäßigen Lebensart. Da er ungefähr im vierzigsten Jahre eine so zerstörte 6) Gesundheit hatte, daß er, von den Aerzten fast aufgegeben 7), eher den Tod als das Leben noch eine kurze Zeit mühselig 8) hinzuziehen 9) schien, so begann er sein Leben so einzurichten, daß er Speise nach dem Gewichte, Getränk nach dem Maße nähm, und das Maß, welches er sich selbst vorgeschrieben, nie, auch nur um etwas Geringes 10), überschritt, mäßige Körperbewegungen vornahm 11), aller Sorgen sich ganz entschlug 12), seinen Geist durch Unterhaltungen mit Freunden und andere anständige Ergötzungen aufheiterte; wodurch er es so weit brachte 13), daß er frei von Krankheiten lebte und seine Aerzte weit überlebend 14) bis zum äußersten Alter gelangte.

Werth

---

1) besser Dativ des pronom. personal. 2) idem: dasselbe. 3) luculentus. 4) der Mensch selbst ist ein exemplum. 5) Genitiv. 6) profligatus. 7) depositus ac desperatus. 8) aegre. 9) Infin. Fut. 10) tantulum. 11) uti. 12) curas abjicere. 13) id assequi, ut. 14) superstes.

Werth der Zeit.

Mur. Schol. in Senecam, Operum Tom. III. p. 24. 29.

Die Alten pflegen gewisse kurze Sentenzen, welche viel Weisheit 1), in wenig Worten gefaßt 2), enthalten, einem Gotte zuzuschreiben 3). Solche waren: Kenne dich selbst; folge Gott; nichts zu viel, und dergleichen mehr. Zu den berühmtesten und am häufigsten gebrauchten 4) gehörte auch die: schone die Zeit. Cicero erwähnt ihrer im dritten Buche de finibus, und Seneca im 94. Briefe. Und was der große Arzt sagt: das Leben ist kurz, die Kunst aber lang, ist nicht bloß von der Arzeneikunst, sondern auch von der Weisheit, welche die Kunst zu leben ist, mit noch viel mehr Wahrheit 5) zu sagen. Zeno spricht: wir sind keiner Sache so sehr benöthigt 6), als der Zeit. Wir aber beklagen uns thörichter Weise über die Kürze des Lebens und 7) lassen den bei weitem größten Theil desselben ohne Nutzen vorüberstreichen. Und wenn wir fühlen, daß der Tod uns bevorsteht, so sind wir alles hinzugeben 8) bereit, wenn uns jemand das Leben um drei oder vier Tage zu verlängern 9) verspricht, während 10) wir oft ganze Monate und Jahre uns dergestalt haben entreißen

---

1) Br. §. 237. Z. §. 72, 4. 2) constrictus; welche — enthielten passivisch contineri aliqua re. 3) referre ad aliq. auctorem. 4) omnium sermone celebratus. 5) durch das Adverbium, wie sehr häufig Lateinisch für mit und ein Substantivum. 6) egere. 7) wird ausgelassen, wie meistens bei Gegensätzen. 8) profundere. 9) triduum ad vitam addere, adjicere. Denn biduum, triduum, quatriduum sagt man häufiger, als duo, tres, quatuor dies, so wie biennium, triennium u. s. f. 10) quum.

laſſen, als ob wir aus dem Vollen und vom Ueberfluß 1) etwas ohne Werth hingäben 2).

Eine grammatiſche Frage über die Conſtruction von plenus mit dem Genitiv oder Ablativ.

30. Muret. Var. Lect. XVII, 4.

Etwas ſehr Unbedeutendes und Kleinliches 3) hat Victorius in ſeinen Variis lectionibus angemerkt, daß Cicero immer, wenn er kann, das Adjectivum plenus mit dem Genitivus verbinde, nie mit dem Ablativus, außer wo 4) ihn etwa die 5) Noth zwingt, während ſich jedoch Cäſar und Varro dieſer andern Wortfügung bedienen. Er bringt aber eine Stelle aus der Anklagerede 6) gegen Verres vor, wo Cicero von dieſer ſeiner Gewohnheit abwich und ſchrieb: Verres ornamentis fanorum atque oppidorum habeat plenam domum. Doch entſchuldigt er ihn, weil der Ausdruck unangenehm geworden wäre 7), wenn er ornamentorum geſagt hätte, wegen der gleichen Endung 8) zweier neben einander ſtehender 9) Wörter. Ich führe einen andern Grund an, weil es hätte ſcheinen können 10), wenn er ornamentorum geſetzt hätte, als ſage er, das Haus des Verres ſei mit drei Arten Dinge angefüllt, mit Zierrathen, Tempeln und Städten. Denn wenn Cicero'n nichts anderes hinderte, ſeine 11) Gewohnheit bei-

1) ex pleno ac redundanti et superfluenti. 2) largiri, reichlich geben. 3) minutus, pusillus, levis. 4) durch das Particip. Perf. Paſſ. 5) durch quidam, worin auch das etwa liegt. 6) accusatio, ohne daß es nöthig iſt, „gegen Verres" auszudrücken, weil jene Reden als vollſtändige Anklage einzig in ihrer Art bei Cicero ſind. 7) oratio — futura erat. 8) durch das Participium — similiter desinere. 9) contiguus. 10) Lat. videri poterat. S. Z. §. 76, 1. 11) Lat. jene ſeine.

zubehalten, als was Victorius meint, so konnte er ja für plenam „refertam“ sagen. Aber feine und geübte Schriftsteller pflegen nicht die Wörter, deren eines vom andern abhängt, in demselben Casus, Genus und Numerus zu setzen, weil dies den Ausdruck zweideutig, dunkel und unangenehm macht. Daher wirst du richtig sagen „Zierrathen der Tempel“ (ornamenta fanorum), wenn du aber ausdrücken wolltest, daß die Menge derer, welche die Zierrathen der Tempel betrachteten, groß gewesen sei, und 1) sagtest: groß war 2) die Menge der Betrachter der Zierrathen der Tempel, so werden selbst Kinder sagen, daß du nicht zu sprechen verständest. Und das ist es, was die Lehrer der Redekunst 3) erinnern, man müsse Abwechselung in den Ausdruck bringen 4) in Hinsicht 5) des Casus, Genus und Numerus. Um dies noch mehr einzusehen, laßt uns eines von jenen zwei Wörtern wegnehmen, so daß es heiße ornamentorum fanorum plenam domum: der Ausdruck wird eben so schlecht 6) sein. Also nicht deshalb, weil sich drei Wörter auf dieselbe Art endigen würden, wollte sich Cicero nicht so ausdrücken, sondern aus dem eben angegebenen Grunde. Denn wenn dieser wegfällt 7), so wird die Verbindung nicht allein von drei, sondern noch von mehr ähnlich ausgehenden Wörtern keinen Fehler haben. Cicero sagt in der Rede für den Milo: Scutorum, gladiorum, frenorum, sparorum, pilo-

---

1) Dieser doppelte Vordersatz ist Lat. besser nur einer: sin, quum velles dicere —, dixeris cet. 2) Accus. cum Inf. abhängig von „sagtest“ wie die Lat. bei Anführung der Worte eines andern überhaupt viel häufiger als wir die indirecte Construction gebrauchen. 3) rhetor. 4) oratio distinguitur, variatur, aliqua re. 5) Ablativ. 6) ineptus. 7) Abl. absol. tollere.

rumque eam multitudo deprehendi posse indicabatur. Siehst du, wie wenig 1) er ſich vor ähnlichen Endigungen 2) ſcheut? Der gelehrte, aber doch zuweilen etwas unbedachte 3) Mann ſetzt hinzu, er habe noch eine andere Stelle in Cicero's Schriften gefunden, wo er 4) von ſeiner Gewohnheit abgewichen ſei, und er könne keinen Grund für eine ſolche Sinnesänderung 5) anführen, wenn man nicht etwa 6) glauben wolle, es ſei dies durch die große Geiſtesverwirrung entſtanden, die ihn damahls drückte 7). Es hieße 8) nähmlich im dritten Buche der Briefe an Atticus, welche er ſchrieb, als er aus ſeinem Vaterlande vertrieben wurde: da habe er alſo 9) ſo geſchrieben: Ex tuis litteris plenus sum exspectatione de Pompejo, quidnam de nobis velit aut ostendat. Was bewirkt nicht der bittere Schmerz im Herzen 10) der Menſchen? So verwirrt war Cicero, weil er den Anblick ſeines Vaterlandes, ſeiner Gemahlin, ſeiner Kinder entbehrte, daß er, da er den Entſchluß gefaßt hatte, das Wort plenus nur bei dem Drange der Noth 11) mit dem Ablativ zu verbinden, in einer ſo wichtigen Sache unbedachtſam 12) ſeinen Entſchluß änderte, und nicht plenus sum 13) expectationis, ſondern expectatione ſchrieb. Jedoch bei ſo einem Vertheidiger 14) wird er auf jede Weiſe dem Vorwurfe der Unbeſtändigkeit entgehen. Aber wie werden

1) quam non. 2) durch das Particip. desinere. 3) parum accuratus. 4) ille. 5) consilii mutatio. 6) aliquis. 7) paſſiviſch. 8) esse. 9) igitur, wie gewöhnlich nach einer Parentheſe. 10) Lat. im Pluralis wegen des dabei ſtehenden Pluralis Menſchen, vergl. Z. pag. 62. Anm. 11) Abl. abs. 12) imprudens. 13) In dieſer Verbindung Lat. beſſer die oratio indirecta. 14) hoc patrono, Abl.

wir entſchuldigen, was im dritten Buche de finibus ſteht: Eo beatior quisque, quo sit corporis aut externis bonis plenior, wie mehreres andere der Art? Das bedenke ein anderer! Mir wenigſtens fällt nichts ein, womit ich eine ſolche Sinnesänderung entſchuldigen könnte 1).

Wunderbares Zuſammentreffen der Tage.

Muret. Comment. in Taciti Annal. Tom. IV. p. 52. 31.

Tacitus erzählt, der große Haufe in Rom habe es bei Auguſtus für wunderbar gehalten, daß ein und derſelbe Tag der erſte ſeiner Herrſchaft 2) und der letzte ſeines Lebens geweſen. Als ob ein Grund vorhanden geweſen 3), daß er an jenem Tage nicht ſterben durfte, oder es zu verwundern iſt, daß an einem Tage begegnet ſei, was an jedem 4) möglich iſt 5). Mit demſel-

1) posse videor, Lat. d. h. ſelbſt glaubte entſchuldigen zu können, videor für mihi videor. Um noch über die Sache etwas hinzuzufügen, ſo iſt es einleuchtend, daß die zuletzt angeführte Stelle auf dieſelbe Weiſe gerechtfertigt werden muß, als die erſte, weil, wenn es hieße corporis aut externorum bonorum plenior beim erſten Hören corporis mit plenior verbunden werden würde, von welchem inepten Sinn ſo auch der Schein wegfällt. Victorius' Bemerkung iſt im Allgemeinen ganz richtig, nur muß man die witzig durchgeführte Exception Muret's dazu nehmen. Dann giebt es aber außer jener von Victorius angeführten Stelle plenus sum expectatione keine andere abweichende mehr; denn was Muret unbeſtimmt unter „mehreres der Art" begreift, iſt längſt aus andern Gründen corrigirt. 2) imperium. Das obige ſind Tacitus eigene Worte. Wir würden ſagen, an demſelben Datum wäre er zur Regierung gelangt, an welchem er ſtarb. 3) esse. 4) durch die doppelte Negation nullus non. 5) posse.

ben Rechte konnten sie sich wundern, daß Augustus im Monat August gestorben wäre, denn er starb, wie berichtet wird, XIV. Cal. Sept., und daß er nicht noch ein wenig gewartet hätte, um, da er im Monat September geboren war, in demselben Monate zu sterben, damit auch dies unter die Wunder gerechnet würde 1). Wunderbar konnte es scheinen, daß er den Tempel des Quirinus, den er weihte, mit 76 Säulen geschmückt hatte, gleichsam errathend, daß er so viele Jahre leben würde. Aber die Verwunderung 2) ist bei einigen der Anfang der Weisheit, bei andern ein Zeichen der Thorheit. So verwunderten sich ehemahls einige, daß in derselben Nacht, in welcher Alexander der Große geboren wurde, der Tempel der Ephesischen Diana abbrannte, als ob dies irgend eine Gemeinschaft mit einander hätte 3). So verwundert man sich, daß der und jener 4) gerade 5) an seinem Geburtstage gestorben ist, was ehemahls bei dem Dichter Antipater Sidonius, und 6) zu unserer Väter Zeit bei dem trefflichen Mahler Raphael aus Urbino Statt fand. So war dem König von Frankreich, Heinrich 2., derselbe Tag der erste seines Lebens und seiner Regierung. Denn geboren am 31. März, folgte er an demselben Tage (Datum) seinem Vater in der Regierung. So ist Karl 5. an seinem Geburtstage zum Kaiser gekrönt worden, und erfocht 7) ebenfalls an seinem Geburtstage den sehr berühmten Sieg über Franz 1. am Tessino. Wer so etwas bewun-

1) referri inter. 2) admiratio, denn miratio ist nicht gebräuchlich, und admirari heißt auch zuweilen sich verwundern. 3) aliquid commune inter se habere. 4) quidam. 5) ipse, cf. Turs. p. 352. 6) wird nicht ausgedrückt als Gegensatz zu olim. 7) reportare, consequi.

dert, dem wird nie etwas zu bewundern 1) fehlen. Doch mir scheint es mehr zu bewundern, daß sich welche finden, denen dies wunderbar scheint; wenn ich nicht wüßte, daß der selbst thöricht ist, der 2) über die große Menge der Thoren sich wundert. Aber wie war bei dem Augustus derselbe Tag der erste der erlangten Herrschaft und der letzte seines Lebens? Er hat doch wohl nach der Actischen Schlacht, in welcher Antonius vernichtet 3) worden ist, die oberste Herrschaft des Erdkreises erlangt. Aber 4) jene Schlacht wurde geliefert am 29. August, und Augustus schied aus der Welt 5) nicht den 29. sondern den 19. August. So ist also was Tacitus anführt 6) auf das erste Consulat des Augustus zu beziehen, welches er an die Stelle 7) des C. Vibius Pansa am 19. August antrat.

Erfindung des Corinthischen Erzes 8).

Mur. Var. Lect. III. c. 5. 32.

Ueber das Corinthische Erz, und wie es entstanden ist 9), haben die Alten verschiedenes gemeldet. Plinius sagt: es sei durch Zufall gemischt worden, als Corinth bei der Eroberung in Brand gesteckt wurde. Auch Luc. Florus folgt derselben Meinung, und er hat folgender Maßen darüber geschrieben: „Gerade der Untergang der sehr wohlhabenden 10) Stadt machte diese Art 11)

1) Pronomen relat. mit dem Conjunct. 2) durch den Accus. cum Infin. 3) profligare. 4) als Einwurf at. 5) inter homines esse desinere. 6) dicere. 7) in locum. 8) Man bemerke im Allgemeinen, daß in Lateinischen Ueberschriften, durch welche der Inhalt des Folgenden angezeigt wird, nicht der Nominativ absolut, wie es jetzt im Deutschen Sitte ist, gebraucht wird, sondern gewöhnlich de. 9) durch origo. 10) opulentus. 11) durch nota, eigentlich von der Bezeichnung der Weinsorten; vid. lex.

Erz kostbarer; denn, als in der Feuersbrunst sehr viele Statuen und heilige Bilder 1) verbrannten, flossen die Adern von Erz, Gold und Silber zusammen." Aber andere sagen, daß in alten Zeiten einmahl ein Haus allein brannte, und da in demselben etwas Gold und Silber und eine große Menge Erz war, so hätte dies, gemischt und zu einer Masse 2) zusammengeflossen, nach dem Metalle, von welchem der größere Theil darin war, den Namen Corinthisches Erz bekommen. Andere auch erzählen, was der Wahrscheinlichkeit näher zu kommen 3) scheint, daß einmahl ein Erzarbeiter 4) zu Corinth gewesen wäre, der einen mit Gold gefüllten Kasten gefunden und ihn sich zugeeignet hätte 5). Weil er aber die Entdeckung fürchtete, hätte er das Gold in kleine Stücke geschnitten und nach und nach mit Erz versetzt 6), und so jene bewundrungswürdige Mischung 7) hervorgebracht, durch welche er sich nachher großen Reichthum erwarb.

Widerspruch zweier alten Schriftsteller in Betreff des Cimon.

33. Id. Var. Lect. VII. c. 1.

Wir haben noch ein sehr anziehendes Büchlein des Aemilius Probus (Cornelius Nepos) an Tit. Pomponius Atticus übrig 8), worin die Leben der Griechischen Feldherren im reinsten und züchtigsten Stile 9) beschrie-

---

1) simulacrum. 2) massa, gerade in dieser eigentlichen Bedeutung. 3) propius accedere ad veritatem. 4) faber aerarius. 5) Der Satz ist Lat. noch nicht vollendet: man mache ihn zum Zwischensatz: der, als er u. s. f. weil er fürchtete wird durch das Particip. ausgedrückt. 6) aes admiscere oder aere temperare. 7) temperatura. 8) extat. 9) orationis genus.

ben werden. Als wir es neulich zur Erhohlung 1) lasen, fanden wir gleich in der Vorrede etwas, worüber wir uns wirklich wunderten. Denn er sagt da, es hätte dem Cimon, dem bedeutendsten 2) Manne in Athen, nicht zur Schande gereicht, seine leibliche 3) Schwester zur Frau zu haben: da seine Mitbürger dieselbe Sitte hätten. Ich hatte das wohl von den Persern und einigen andern barbarischen Völkern gelesen, erinnerte mich aber nicht, daß irgend ein anderer dergleichen von den Athenienſern gemeldet hätte. Als ich daher aufmerksamer darüber nachdachte, und gleichsam in meinem Gedächtnisse nachzusuchen 4) anfing, erinnerte ich mich einer Stelle aus der Rede, die der alte und berühmte Redner Andocides gegen den Alcibiades gehalten hat, die schnurstraks 5), wie man sagt, dem, was Aemilius schreibt, zuwider läuft 6). Denn er giebt an, daß dies 7) gerade die Ursache gewesen ist, warum Cimon ins Exil gewiesen sei, als ein Verächter der Gesetze. Und es hätte ihm nichts 8) geholfen, daß er

1) animi causa. 2) summus. 3) germana, sagt Nepos, welches Wort zwar im Allgemeinen von Geschwistern gesagt wird, welche von Vater- und Mutterseite recht sind, jedoch auch nicht selten, im Gegensatz von uterinus, von denen gebraucht wird, die bei verschiedenen Müttern einen Vater haben. Und solcher Ehen waren durch die Solonischen Gesetze nicht verboten, wie nach Muret durch das Zeugniß des Philo und den Fall bei Plutarch im Leben des Themistokles Cap. 32. dargethan worden ist. Aber gebilligt wurde es nicht, und auch Athenäus nennt die Ehe des Cimon eine unerlaubte. 4) memoriam excutere. 5) ex diametro. 6) pugnare cum aliquo. 7) Br. §. 559. Z. §. 68. Anm. 3. S. 201. 8) Setze die Negation zur Conjunction im Anfang des Satzes.

und sein Vater in den Olympischen Spielen gesiegt hätten. Denn jene Alten hätten im Gerichte nicht auf Kämpfe und Siege, sondern auf Gesetze und Einrichtungen Rücksicht genommen 1).

Ausgesuchte Art zu schmeicheln.

34. Mur. Comment. in Tacit. Oper. ed. Ruhnk. T. IV. p. 49.

Plutarch in dem kleinen Aufsatze 2), wie man den Schmeichler vom Freunde unterscheiden könne, erzählt, es hätte sich einmahl ereignet, daß, als Tiberius im Senate zugegen war, jemand aufstand zu reden und, nachdem er eine ernste Miene angenommen 3), sagte: Ja 4), freie Menschen müssen frei sprechen und nichts von dem verschweigen, was nach ihrem Urtheil 5) zum Besten des Staats 6) gehört, auch auf die Gefahr anzustoßen. Alle standen da mit aufmerksamen Ohren 7), und erwarteten still, was dieser so freimüthige Schwätzer sagen würde. Diese schon längst unterlassene Art zu sprechen hatte selbst des Tiberius Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Da sagte jener: Höre, Cäsar, was es ist, warum wir dir alle zürnen, und was doch keiner frei herauszusagen wagt. Alle schauerten zusammen, wohin er endlich kommen 8) würde. Doch er sagte: Du vernachläßigst dich selbst (denn ich muß frei reden) und trägst keine Sorge für deinen Körper, matteſt dich beständig mit Sorgen und Mühen ab,

1) rationem habere alicujus rei. 2) commentariolus. 3) vultum ad severitatem componere. Abl. abs. 4) Enimvero, lebhafter Einschritt in die Rede, gleichsam nach einigem Bedenken. 5) Es verhält sich mit diesen Einschaltungen wie mit den Zwischensätzen, wie er sagte, wie er glaubte, von denen S. 16. die Rede ist: es wird Lat. gewöhnlich daraus das Hauptverbum. 6) ad remp. 7) arrectis auribus. 8) evadere.

unſertwegen übernommen, und ruhſt weder bei Tage noch bei Nacht aus. Indem er dergleichen vieles aufzählte und an einander reihte 1), ſagte Caſſius Severus, indem er ſich an die, welche bei ihm ſaßen, wandte: Wie ſehr fürchte ich, daß dieſe Freiheit dem Herren 2) da verderblich ſei. Aber ich habe oft eine ſolche Freiheit an vielen Günſtlingen 3) vornehmer Männer bemerkt, und doch nie erfahren, daß ſie je einem 4) verderblich geweſen, gemäß der gütigen Denkungsart 5) der vornehmen Herren. Ich glaube aber, daß es unter vielen Arten der Schmeichelei keine giebt, die leichter täuſcht oder tiefer eindringt.

Etwas aus der Geſchichte des Dichters Philoxenus.

Mur. Comm. in Arist. Eth. Oper. Tom. III. p. 298. 35.

Der Dichter Philoxenus, von Geburt ein Cythereer, ſchrieb Dithyramben und ein Gedicht, dem er den Titel Δεῖπνον gab, worin er ſeine 6) Speiſen und die Kunſt, ein Gaſtmahl einzurichten und anzuordnen lehrte. Er ſoll dabei nicht nur für ſich allein befliſſen geweſen ſein, fein und köſtlich 7) zu leben, ſondern ſeine Sorge auch darauf erſtreckt haben 8), daß ſeine Mitbürger gut gewürzte Speiſen äßen. So ging er deßwegen täglich, wenn er gebadet hatte, in der Stadt herum in Begleitung 9) ſeiner Bedienten, die Wein, Oel, Eſſig und anderes zum Würzen der Speiſen nothwendige trugen, und in aller Häuſer gehend, ſah er zu, was einem jeden zum Eſſen bereitet wäre, und wenn etwas nicht gut gewürzt war, ſo würzte er es ſelbſt von dem Sei-

1) continuare et contexere. 2) homo. 3) familiaris. 4) alſo niemanden iſt ſie ſchädlich geweſen! 5) lenitas, vergl. aber Br. §. 542. 6) lautus. 7) opipare. 8) curam adhibere. 9) Abl. absol. comitari.

nen 1). Wenn er dann so die Stadt durchwandert 2) hatte, kehrte er nach Hause zurück und speisete. Als er einmahl nach Ephesus kam und den Naschmarkt 3) leer fand, erhielt er 4) auf die Frage, was das wäre, zur Antwort, alles, was es hier von Gemüse gäbe, sei in das Haus eines gewissen Mannes, der eine Hochzeit feierte, zusammengebracht. Obgleich er nun fremd und nicht eingeladen wär, ging er auch 5) zum Essen dahin und setzte sich mit den übrigen zu Tische 6). Und als ihm der Gastgeber 7), über sein geistreiches Wesen 8) erfreut, sagte: Philoxenus, willst du nicht auch morgen bei 9) uns essen? antwortete er: wenn, wie heute, nichts auf dem Markte sein wird. Als er einmahl von dem Tyrannen Dionysius zu Tische gezogen war 10) und sah, daß vor dem Dionysius ein sehr großer Seebarbe 11), vor ihm selbst aber ein viel kleinerer gesetzt war, hob er den seinen von der Schüssel auf, näherte ihn dem Ohre, und stellte sich, als ob er ihn um etwas fragte. Als Dionysius sich nach dem Grunde erkundigte, sagte er: König, ich schreibe ein Gedicht von der Galatea, deßhalb fragte ich diesen Fisch um etwas von den Nereiden, um damit mein Gedicht auszuschmücken. Er sagt aber, daß er noch zu jung gefangen worden sei, als daß er dies, vermöge seiner Jahre 12), hätte erfahren können; wenn ich den größern

---

1) de suo. 2) lustrare. 3) forum cupedinarium. 4) Ist, Lateinisch noch nicht Nachsatz. 5) s. oben S. 22. 6) accumbere. 7) dominus epuli. 8) ingenium. 9) mit uns, sagt man Lateinisch. 10) adhibere coenae, in convivium. Particip. Perf. Pass. und dann ein Zwischensatz mit quum, ubi, postquam — welches eine der gewöhnlichsten Arten ist, einen längeren Vordersatz einzurichten. 11) mullus. 12) per aetatem.

da, der dir vorgesetzt ist, fragen wollte, so würde er mir leicht, was ich wollte, ausführlich sagen können 1). Dionysius wurde zum Lachen genöthigt und schickte den ihm vorgesetzten Fisch zum Philoxenus. Und doch wurde er von eben diesem Tyrannen in die Steinbrüche 2) geworfen, wovon Plutarch in dem Buche von dem Glücke und dem Verdienste 3) Alexanders folgenden 4) Grund angiebt: Dionysius schrieb auch Gedichte und, obgleich sie ohne Geschmack und Witz 5) waren, so wollte er sie doch für vortrefflich gehalten wissen 6). Als er daher eine Tragödie geschrieben hatte, gab er sie dem Philoxenus zur Einsicht 7), um sie zu verbessern, wenn ihm wo etwas zu verbessern schiene. Dieser aber verbesserte sie ganz und gar 8) durch einen einzigen Strich. Dionysius wurde unwillig und sperrte ihn in das oben genannte Gefängniß ein. Späterhin jedoch wurde er wieder daraus befreit 9). Als er den Dionysius nun abermahls seine Gedichte vorlesen hörte und die übrigen ihm schmeichelten und Beifall klaschten, stand er 10) auf und sagte: Schicke mich nur von neuem in die Steinbrüche; denn es ist besser dort sein Leben zuzubringen, als hier so schlechte Gedichte zu hören.

Ueber die bekannte 11) Sentenz patria est, ubicunque bene est.

Mur. Var. Lect. II. c. 3. 36.

In einer alten Tragödie soll Teucer, Telamons Sohn, gesagt haben, ein jeder hätte 12) sein Vater-

1) Infinit. Fut. explicare. 2) latomiae. 3) virtus. 4) Br. §. 685. 5) inconcinnus et illepidus. 6) videri. 7) inspicere. Part. fut. pass. 8) Adject. totus. 9) Particip. 10) ipse, zum Gegensatz. 11) ille. 12) est mihi.

land da, wo es ihm gut ginge 1). Obgleich dies schön und gut gesagt scheint, und ausgegangen 2) von einem hohen Geiste, und einem, der alle Bitterkeiten, die das Glück dem Menschen entgegenwerfen kann, verachtet, so ist es dennoch mit Nachdruck und Wahrheit 3) vom Lysias, einem sehr klugen und scharfsinnigen Redner, getadelt worden, und er hat gezeigt 4), daß dies die Ansicht eines Menschen wäre, der nur um seine Vortheile besorgt sei, und nicht für die bürgerliche Gemeinschaft 5) passe. Denn der wird sich nicht sehr darum kümmern, wie es seinem Vaterlande geht 6), wer die Gesinnung hat, daß er die Liebe zu demselben 7) nach seinen Bequemlichkeiten abmißt. Den Boden selbst, den er zuerst betrat, und den Himmel selbst, von wo er zuerst den Athem zog, muß derjenige lieben, der für einen guten Bürger gehalten sein will, oder wenn er etwa nicht in dem Lande geboren, sondern nur mit dem Bürgerrechte beschenkt ist, so muß er so gesonnen sein 8), daß er glaubt, wenn nicht dem Vaterlande wohl ist, so könne auch ihm nicht 9) wohl sein. Als Ulysses demnach, wie es in der Fabellehre heißt 10), bei der Kalypso in aller Ueppigkeit leben konnte, so zog er doch sein 11) rauhes und steinigtes Vaterland selbst der Unsterblichkeit vor: er würde nicht so gehan-

1) Dieser Satz allein würde Lat. zu abgerissen da stehen. Man verbinde ihn mit dem folgenden so: Quod T. dixisse — traditur, id, etsi — tamen reprehensum est. 2) proficisci. 3) Adverbia. 4) passivisch, von demonstrare, denn weder ostensus noch ostentus ist recht gebräuchlich. 5) communio. 6) quid patria sua fiat, Z. §. 73. Ende. 7) Br. §. 108. Z. §. 72, 1. 8) durch opinionem imbibere. 9) auch nicht ist Lat. immer ne — quidem, nicht etiam non. 10) esse. 11) Lat. jenes sein, s. S. 26.

delt haben 1), wenn er jene Ansicht des Teucer, von der wir gesprochen haben, gebilligt hätte. Also mag jenes Wort des Teucer einem wackern Manne zuweilen nicht unziemend sein 2), einem wackern Bürger wenigstens ziemt es nicht.

Aehnlichkeit der Dichter mit den Bienen.

Mur. Var. Lect. VIII. c. 1. 37.

Gern und oft pflegen die Dichter sich den Bienen, ihr Geschäft aber einer Art Honigbereitung 3) zu vergleichen. Und wenn man recht zusieht, wird man finden, daß beide gar nicht wenig Aehnliches unter sich haben. Die Bienen folgen in dem Aufbau 4) ihrer Werke allein der Natur als Lehrerin, nehmen keine Kunst zu Hülfe 5). So auch vermögen die Dichter allein durch Natur etwas; wer sich aber zutraut 6), durch Künstlichkeit den Dichternahmen behaupten zu können, der wird, wie 7) ein tüchtiger Richter darüber 8), Plato, sagt, niemahls etwas Treffliches und Erwähnungswerthes hervorbringen. Daher rühmt sich Pindarus, er sei darin seinen Gegnern, dem Bacchylides nähmlich 9)

1) Part. Fut. Act. 2) dedecet. 3) mellificium. Des tropischen Ausdrucks wegen wird im Deutschen gesagt „eine Art." Lat. dient zu gleichem Zweck das Pronomen quidam, s. S. 20. 4) durch das Verbum struere. 5) adhibere. 6) Man brauche den Pluralis und bemerke außerdem, daß man gern für qui in einem solchen hypothetischen Satze si qui mit folgendem is oder hic sagt. 7) verbunden mit dem folgenden. 8) auctor. 9) entweder gar nicht auszudrücken, oder durch nimirum, denn nam und enim können nur bei Verbis in demselben Sinne gebraucht werden. Sonst gebraucht man auch wohl dico so, ich meine den oder den.

und dem Simonides, überlegen, daß er von Natur ein Dichter sei, jene aber es von Lehrmeistern gelernt hätten: worin nach seiner Meinung so viel liegt, daß er gerade deßwegen sich mit dem Adler, jene mit den Raben vergleicht.

Die Bienen sind, wenn sie nicht 1) gereizt werden, unschädlich; gereizt, stechen sie mit ihren Stacheln die, von denen sie beleidigt sind, und verursachen 2) ihnen die bittersten Schmerzen. Denselben Sinn 3) haben die Dichter. Kein Menschenvolk ist, wenn sie nicht beleidigt werden, unschuldiger: gereizt, rächen sie sich so, daß sie diejenigen, von denen sie beleidigt waren, zuweilen bis zum Tode getrieben haben sollen 4). Denn außer dem, was wir vom Archilochus wissen, kenne ich einen, der zu meiner Zeit seinem Feinde durch seine Verse einen solchen Schmerz erregt hat 5), daß er davon 6) gestorben ist. Und das sagen ja 7) die Dichter von sich selbst, wie Horaz in den Epoden. Deßhalb räth Plato im Minos denen, welche nach gutem Ruf streben, sich sehr in Acht zu nehmen, daß sie nicht mit Dichtern Feindschaft anfangen 8).

Die Bienen saugen aus mannigfaltigen Blumen den Saft und bereiten ein so süßes 9) Werk. Auch die Dichter, durch jene Gärten der Grazien und der Venus schweifend, von denen Pindar spricht, und alles Schöne pflückend, setzen solche Gedichte zusammen,

---

1) Br. §. 481. Z. S. 189. 2) infligere. 3) ingenium, Sinnesart. 4) narrari. 5) inurere. 6) ex eo. 7) neque non. 8) suscipere inimicitias, denn inimicitia im Singularis ist nicht gebräuchlich, s. Z. S. 63. 9) Superlativ für das Deutsche unbetonte und nur zur Erhöhung dienende so.

men, welche ſelbſt der Honig an Süße nicht übertreffen kann 1).

Geſchäfte und Muße.

Mur. Schol. in Cic. de Offic. Oper. Tom. III. p. 822. 38.

Große und weiſe Männer ſind auch dann nicht müßig, wenn ſie müßig ſcheinen; dagegen die Dummen und Thoren 2) auch dann nichts thun, wenn ſie recht ſehr 3) beſchäftigt ſcheinen. Es giebt viele, die man für erſtaunend beſchäftigt 4) halten ſollte, wenn man ſie hin und wieder laufen 5), immer eilen, immer außer Athem 6), bald in ihren eignen, bald in fremden Geſchäften verwickelt ſieht. Aber wenn man es recht bedenkt, ſo wird man ſie für müßig und träge halten. Denn derjenige Theil am Menſchen, welcher der vorzüglichſte 7) iſt, feiert 8) bei ihnen beſtändig, mit einer Art Erſtarrung und Schlafſucht 9) behaftet 10). Sie denken nichts Großes und Erhabenes, ſchwingen ihren Geiſt nie zu dem Ueberirdiſchen auf 11), betrachten nichts Ewiges und Unſterbliches, laſſen den Geiſt, der an Schnelligkeit und Lebendigkeit alles hinter ſich läßt 12)

1) als welche ſelbſt der Honig nicht ſüßer (mellitus) ſein kann, ſagt der Lateiner, welche Verbindung des Relativs mit dem Comparativ wegen ihrer Kürze und Deutlichlichkeit ſehr gebräuchlich iſt, aber von dem Deutſchen Sprachgebrauch ganz abweicht. 2) insipientes. 3) vel maxime. 4) Lat. Wendung nihil est occupatius quam aliquis, wie auch der Deutſche in ſolchen Fällen nichts für niemand ſagt; vergl. Br. §. 667. 5) huc illuc cursitare. 6) anhelare. 7) praecipuus, welches Abject. gerade im Gegenſatz von communis gebraucht wird. 8) ferias agere. 9) veternus, nähmlich morbus. 10) oppressus. 11) attollere — coelestia, supera, divina. 12) als welcher nichts ſchneller iſt, ſagt man Lateiniſch. Lebendig iſt vegetus.

in 1) Trägheit und Faulheit erstarren. Aber der Weise, wenn er sich vom großen Haufen zurückgezogen hat, wenn er bei verschlossenen Thüren zu sich selbst gekommen ist 2), wenn er von Gesellschaft und Störung 3) frei eine tiefe und ergiebige 4) Muße zu genießen glaubt, dann durchläuft er gerade alles Göttliche und Menschliche im Geist und Gedanken, und in herrlichen und seiner würdigen Beschäftigungen vertieft 5), bedenkt und überlegt er 6) immer dasjenige, was nicht einem und dem andern, sondern allen, und nicht den jetzt lebenden allein, sondern auch den Nachkommen nützlich ist 7). Und er ist auch dann nicht allein, indem er, die besten und weisesten jeder Zeit vor sich habend 8) und anderer Thaten und Worte in sein Gedächtniß zurückrufend, anderer Bücher lesend, nicht minder ihre Tugend und Weisheit genießt, als wenn er sich mit ihnen im wirklichen Leben 9) unterhielte. Man kann daher eben so wahr, als treffend 10) sagen, solche Männer seien nie weniger müßig, als wenn sie müßig, nie weniger allein, als wenn sie allein zu sein scheinen.

Was für einen Eindruck Kürze und Dunkelheit der Rede auf das Gemüth des Hörers macht.

39. Mur. Var. Lect. V. c. 18.

Die Kürze und Dunkelheit der Rede hat etwas

---

1) per, gar häufig um den modus auszudrücken. 2) se sibi vindicare. 3) die concreta arbitri und interpellatores. 4) pingue otium, eine fette Muße, sagt Muret mit Kenntniß des alten Sprachgebrauchs. 5) implicatus. 6) meditari et tractare. 7) prodesse. Aber der Conjunctiv, s. Z. §. 77, 9. 8) intueri. 9) durch die Adjectiva vivus et spirans. 10) Lat. non magnificentius quam verius, nach der Analogie von non magis — quam, s. Z. §. 86. S. 188.

herrisches 1), und ist daher sehr passend für Drohende, und hilft sehr viel, um die Gemüther derer, mit denen wir zu thun haben 2), zu erschrecken. Denn wie im Dunkel alles mehr gefürchtet wird, so macht gleichsam 3) jenes Dunkel der Rede alles schrecklicher, was vorgetragen wird. Und das suchten, glaube ich, die Lacedämonier, da sie an Philipp folgender Maßen schrieben: „Die Lacedämonier an den Philippus. Dionysius in Corinth.“ Denn weit kräftiger und, um mich eines Lukrezischen Wortes zu bedienen, durchdringlicher (penetralior) war jene Kürze, als wenn sie so gesagt hätten: Obgleich Dionysius einst ein übermächtiger Tyrann gewesen ist, wie du jetzt bist, so lebt er doch jetzt, seines Reiches beraubt, als ein gemeiner Mann 4) in Corinth. Was sogleich 5) nicht die Sprache solcher, die abschrecken, sondern die warnen wollten, gewesen wäre. Und nicht unähnlich ist, was Dionysius an die Locrenser richtete 6): „Ich werde machen, daß die Eidechsen bei euch auf der Erde singen,“ indem er andeutete, ihr ganzes Land solle von ihm verwüstet werden. Atôas auch, ein König der Scythen, soll einst folgenden Brief an die Byzantier geschickt haben: „Verkümmert mir meine Einnahmen nicht 7), damit nicht meine Stuten bei euch zur Tränke 8) gehen.“ Idanthuras aber, der ebenfalls als König über die Scythen herrschte, noch viel dunkler. Denn er schickte an den Darius, als dieser über die Donau gegangen war, zwar keinen dro-

1) imperiosus. Vergl. Z. §. 72, 4. Anm. 1. 2) agere cum aliquo. 3) Dies quasi gehört zum Substantivum und dient, fast zu einem Worte mit demselben verbunden, zur Milderung des tropischen Ausdruckes. 4) privatus. 5) jam. 6) illud D. ad Locrenses, ohne weiteres. 7) detrimento esse vectigalibus. 8) aquatum, Supinum von aquari.

henden Brief, aber anſtatt des Briefes folgendes Symbol: eine Maus, einen Froſch, einen Vogel, einen Pfeil und einen Pflug. Als dies im Lager des Darius der eine ſo, der andere ſo 1) erklärte, glaubte Orontopagas, ein Oberſter der Soldaten, daß angedeutet würde 2), ſie wollten ſich zur Uebergabe alles Eigenthums verſtehen 3): der Häuſer, das bedeute die Maus; der Gewäſſer, der Luft, der Waffen, des Landes, dies würde angedeutet 4) durch den Froſch, den Vogel, den Pfeil und den Pflug. Aber Xiphodres erklärte es 5) auf eine ganz andere Art und ſagte: Wenn wir nicht, ſo viel dieſe Symbole anzeigen, unter die Erde gehen 6), wie die Mäuſe, oder unter das Waſſer, wie die Fröſche, oder auffliegen, wie die Vögel, ſo werden wir ihren Geſchoſſen nicht entgehen. Denn wir ſind ja nicht Herren des Landes, welches ſie beackern. So erzählte Pherecydes aus Syros 7), ſagt Clemens von Alexandria. Herodot aber in der Melpomene (d. h. im vierten Buche) erzählt eben dieſe Geſchichte etwas anders.

Hoher Sinn des Iphikrates.

0. Id. Var. Lect. VIII. c. 22.

Iphikrates aus Athen ſoll nicht nur die Feldherren ſeiner Zeit an Kriegsruhm 8) übertroffen haben, ſondern auch jedem der früheren gleich gekommen ſein. Er ſoll auch 9) dem Studium der Beredſamkeit ergeben ge-

1) neben einander geſtellt alius aliter, Br. §. 801. 2) significare. 3) deditionem facere omnium rerum. 4) harum rerum symbola esse ranam cet. 5) Particip. Perf., wodurch und wegfällt. 6) subire mit dem Accuſativ. 7) Adjectivum Syrius, aus Syrien iſt Syrus. 8) rerum bellicarum gloria. 9) Daſſelbe Subject erhält ein zweites Prädicat.

wesen sein, und sowohl oft vor dem Volke 1) gesprochen, als auch zu Hause, weil er sich sehen lassen wollte 2), zuweilen Redeübungen gehalten 3) haben. Er war aber ein Mann von hohem und erhabenem Geiste 4), und so, daß er 5) zuweilen in höheren Ausdrücken 6), als des Volkes Ohren gern ertrugen, von sich sprach. Als er daher eine Rede über eine ihm von den Athenienſern gesetzte Statue gegen einen gewissen Harmodius, einen der Nachkommen jenes alten Tyrannenmörders, hielt, sprach er viel von sich selbst, kühn und fast anmaßend: so daß Dionysius aus Halikarnaß durch keinen andern Grund mehr die, welche sagten, jene Rede sei vom Lysias für den Iphikrates geschrieben, widerlegt hat, als dadurch, weil sie zu weit entfernt sei von der Mäßigung des Lysias. In derselben sagt er folgendes, weil der Gegner, den Adel seines eignen Geschlechtes herausstreichend 7), das Dunkel und die Unberühmtheit jenes angefochten hatte 8). Je mehr 9) sich einer durch seine Verdienste auszeichnete, desto berühmter wäre er. Denn selbst Harmodius und Aristogiton wären nicht eher edel gewesen, als bis sie etwas Herrliches ausgeführt hätten. Ferner: er habe größere Verwandtschaft mit jenen, als der selbst, mit dem er stritte: in so fern 10) seine Thaten ihrem Ruhme näher

1) publice oder in concione. 2) durch ostentatio. 3) declamare. 4) elatus — excelsus animus, denn magnus animus ist unser Muth, wofür die Lateiner seltsam genug kein besonderes Wort haben. 5) durch das Pronom. relat. Br. §. 506. Z. 77, 9, a. 6) magnifice. Comparativ. 7) extollere. 8) exagitare. 9) tanto quo quisque magis, oder ut quisque maxime heißen; im ersten Falle folgt der Comparativ, im andern der Superlativ im zweiten Satze. Br. §. 208. 10) quo, vorher eo ausgelassen. Turs. p. 751.

dauern, als das Leben dieses Mannes 1). Und, Adel der Meinigen wird von mir anfangen, der T gen mit ihr aufhören. Welches alles der, wer es ist 2), nachgeahmt hat, der die Rede gegen den S schaleb. Aus eben jener Rede habe ich aber auch folgendes gefunden: Wenn ihr sieben Feldherren, w ich bin, gehabt hättet, so wäre Lacedämon schon offen und öde. Und, indem er vom Harmodius Aristogiton sprach: Wenn ich, sagte er, zu ihrer Zei lebt hätte, so würde ich entweder sie zur Theiln an jenem herrlichen Werke gezogen haben, oder ich selbst von ihnen dazu genommen. Und, Ihr g vielleicht, Athenienser, daß ich in jener Säule u nen darauf eingegrabenen Buchstaben etwas Herr und des Rühmens würdiges von euch erlangt hal Aber mir ist eine bis an den Himmel reichend Säule im Peloponnes, als Zeuge meines Verdie errichtet.

Fehlerhafte Anlage der Stücke einiger alten dra schen Dichter.

41. Muret. Var. Lect. lib. 14. cap. 16.

Ich, habe gar vieles beim Plautus bemerkt, t wie ich glaube, seine Eintheilung 6) mit Recht ge werden könnte, wenn die Ehrfurcht vor dem Alter dies nicht verböte 7). Zum Beispiel 8) in den G genen läßt er in Zeit von einer Stunde den Phi tes aus Aetolien nach Elis gehen, und wiederum Vollendung seines Geschäftes, was gewiß einig

1) Lat. ille: hic müßte stehen, wenn die Rede direct 2) quicumque — scripsit, s. Z. §. 76, 2. 3) P nauer qualis. 4) mihi contigit. 5) durch atti 6) oeconomia. 7) obstare. 8) Quale est, quc

forderte, nach Aetolien zurückkehren, so daß sich der Alte nicht viel schneller vom Markte nach Hause begeben, als jener die 1) ganze Reise vollendet hat. Daher erscheint Hegio lächerlich 2), wenn er ihm, als er die Reise anzutreten im Begriff ist 3), sagt:

Folge mir, daß ich dir Reisegeld 4) vom Wechsler 5) zahlen laß 6).

Denn was bedurfte einer, der in eher als eine Stunde zurückkehren wollte 7), des Reisegeldes? wenn nicht etwa der Alte, als er auf den Markt ging, auch 8) Reisegeld brauchte. Aber wenn bei Fehlern große Vorgänger 9) etwas zur Rechtfertigung thun können, so kann sich Plautus mit dem Vorgange des Euripides vertheidigen, der in den Hülfeflehenden 10) den Boten so geschwind von Theben nach Athen zurückkehren läßt 11), daß er geflogen zu sein scheint und was er als inzwischen vorgefallen 12) erzählt, während einer so unbedeutenden Zeit kaum einmahl hat 13) träumen können. Aber im Amphitruo hat sich Plautus doch gewiß zu viel Freiheit genommen, da er den Amphitruo in der Nacht aus dem Kriege zurückkehren, und an dem Tage, der zunächst auf jene Nacht folgte, zehn Monate nachher die Alkmene den Herkules gebären läßt. Wenn jemand heut zu Tage so etwas machte, so würde er ausgezischt

---

1) illud. 2) ridiculus est. 3) Partic. Fut. Act., s. Z. §. 80, 1. 4) viaticum. Der Vers ist ein Trochaicus octonarius catalecticus. 5) trapezita. 6) „lassen" wird nicht ausgedrückt, es würde sonst jubere heißen. Dagegen setze man hinzu hinc a trap. 7) s. nr. 3. 8) et ipse. 9) exemplum. 10) Supplices. 11) facere, wie immer von Dichtern für fingere, mit dem Particip. oder Infinitiv. 12) factus. 13) auch Inf. abhängig von „scheint."

werden, aber durch eine Art 1) von heiliger Scheu 2) gegen das Alterthum geht es so 3), daß wir, was wir an den Unsern tadeln, an den Alten bewundern.

Petr. Bembus an seinen Vater Bernhard Bembus zu Venedig.

2. P. Bembi epist. familiares.

Wir sind den 4. Mai in Messana nach 4) einer sehr unangenehmen Seefahrt angekommen. Als ich von Venedig abging, glaubte ich den Weg zu Fuße machen zu können, aber ich änderte meinen Plan, als ich in Neapel war, sowohl wegen der Seltenheit 5) der Wirthshäuser, als auch, weil es in denselben an allen Dingen fehlt. Wir suchten uns daher ein Schiff und gelangten am zehnten Tage seekrank 6) nach Sicilien: aber alles Ungemach vertrieb 7) uns die höchst angenehme Gesellschaft des Constantinus Lascaris, der uns sehr freundlich aufnahm und uns gefällige Versprechungen machte 8) und dies durch die That beweist. Denn er unterrichtet uns (im Griechischen) mit außerordentlichem Fleiße und beinah väterlicher Liebe. Ueberhaupt giebt es nichts Gefälligeres, nichts Vortrefflicheres, als diesen Alten. Auch das Uebrige geht alles nach Wunsch. Die Stadt liegt in einer herrlichen Gegend 9) am Meere, mit einem geräumigen und sehr sichern Hafen;

1) quidam. Siehe oben S. 20. nr. 8. Wie wir jenes Pronomen bei Adjectivis durch „gewissermaßen, so zu sagen" auszudrücken pflegen, so sagen wir dafür bei Substantiven das Obige. 2) majestas, religio. 3) fit. 4) usi von utor. 5) am besten durch das Adject., und so ist auch der folgende Satz zu verkürzen durch imparatus ab aliqua re. Natürlich muß das Substantivum als beidem gemeinschaftlich voran stehen. 6) nauseare. 7) abstergere. 8) polliceri mit dem Adverb. 9) locus.

die Luft hat eine wunderbare Milde 1); alle zum Lebensunterhalt nöthige Dinge ſind wohlfeil 2) und von guter Beſchaffenheit. Ich wollte, daß dir dies bekannt wäre, damit du überzeugt ſeiſt, daß wir auch mit Vergnügen hier ſein werden. Viele Grüße an meine Mutter Helena, Bruder Karl und Schweſter Antonia. Lebe wohl, mein beſter und geliebteſter Vater. Meſſana, den 30. Juni 1492.

M. Ant. Muretus an Franz Venierius.

Epist. III, 56. 43.

Du thuſt wohl daran, daß du dich täglich im Lateiniſchſchreiben übſt und alle Mühe anwendeſt, um hierin zu einiger Vollkommenheit zu gelangen. Denn ich zweifle nicht, daß ſowohl 3) dein übriges Leben, als dies dein Bemühen darauf gerichtet iſt, worauf es gerichtet werden 4) muß, das heißt, auf die Verbreitung der Ehre Chriſti und auf die Vertheidigung ſeiner Kirche gegen 5) die Angriffe der Gottloſen. Aber was dich bis dahin abgeſchreckt hat, nicht an mich zu ſchreiben, kann ich wahrlich 6) nicht erſehen. Denn ich habe weder ſo ein Anſehen, daß jemand 7) mein Urtheil zu ſcheuen brauchte, und wenn ich es hätte, konnte dir doch meine innige Zuneigung 8) zu euerm ganzen Orden 9) dieſe Furcht leicht benehmen: da du beſonders ſo ſchreibſt, daß du eher Lob von allen erwarten darfſt, als dich vor jemandes Tadel 10) ſcheuen. Halte es alſo inskünftige für nichts Schweres und Großes 11),

1) temperies. 2) annona omn. rer. tum vilis tum luculenta. 3) quum — tum, ſeiner eigentlichen Bedeutung gemäß, Z. §. 66, 1. Anm. S. 187. 4) nicht auszudrücken. 5) ab, Turs. p. 9. 6) durch equidem — non queo. Denn es iſt zu bemerken, daß die Verbindung non queo häufiger iſt, als nequeo. 7) Alſo niemand braucht es zu ſcheuen, ſo auch bald nachher. 8) voluntas, wie ſehr oft. 9) sodalitas. 10) fastidium. 11) arduum.

an Muret zu schreiben. Nur die Erlaubniß gieb mir, daß ich auf deine Briefe, die je häufiger, desto angenehmer mir sein werden, loser und nachläßiger antworten darf, das heißt, in dieser vertraulichen und gewöhnlichen Art der Rede. Denn ich thue nichts so ungern, als mit dem Ausfeilen und Glätten der Briefe meine Zeit zu verschwenden 1). Und mir gefällt keine 2) der Vorschriften, die von den Lehrern der Redekunst gegeben sind, mehr, als die, man müsse sich Mühe geben, daß die Rede von selbst zu fließen scheine. Damit sie dies nun desto mehr (zu thun) scheine, lasse ich sie wirklich vollkommen frei fließen und suche meiner Trägheit eine Entschuldigung von den Lehrern selbst. Ahme ebenfalls 3), wenn du mich liebst, oder vielmehr, weil du mich liebst, diese Nachläßigkeit von mir nach: damit du nicht auch mir die Nothwendigkeit sorgfältig zu schreiben aufzuerlegen scheinst, wenn du so geschrieben hast 4). Gott möge deine Studien und dein ganzes Leben beständig auf seinen Ruhm lenken. Lebe wohl.

M. Ant. Muretus an Paulus Sacratus.

44. Epist. III, 28.

Ich will dir, mein Sacratus, mein Unglück mittheilen: denn ich glaube, daß es dann leichter sein wird, wenn ich es in den Busen meines theuersten Freundes 5) ausgeschüttet habe. Es ist mir in diesen Tagen etwas begegnet 6), was mich fast zum Wahnsinn getrieben, wenigstens mich so verstört hat, daß ich

1) otio abuti. 2) s. oben S. 4, nr. 4. und Br. §. 659. 3) durch hanc ipsam neglig. 4) Ueber das Lat. Tempus an dieser und ähnlichen Stellen, s. Z. §. 75, 10. 5) homo amicissimus. 6) accidit vom Bösen, contingit vom Guten, evenit von beiden, von Begebenheiten überhaupt; jedoch findet sich selbst contingit vom Bösen.

mich nie im Leben in gröſserer Bewegung 1) geweſen zu ſein erinnere. Du kennſt, glaube ich, meine Gefälligkeit, und wie ich alle, die nur irgend ein Zeichen von Bildung 2) an ſich zu tragen ſcheinen, in meine Bibliothek zu laſſen, und ihnen alles, was ich habe, zu öffnen und vorzulegen pflege. Von dieſen hat einer (wer es geweſen, kann ich vermuthen, aber 3) nicht für gewiſs behaupten) mir neulich bei gegebener Gelegenheit mein Exemplar 4) vom Plautus entwandt, worauf ich 25 und noch mehr 5) Jahre Schweiſs verwandt 6) hatte, und zugleich mit demſelben einige andere Bücher, deren Verluſt mich weniger rührt, weil ich mir andere Abdrücke 7) für Geld verſchaffen kann. Der Plautus bringt mich hin 8), der Plautus quält und martert mich, der Plautus läſst mich nicht ruhen. Hin 9) iſt der Schweiſs, hin die Nachtwachen ſo vieler Jahre, genommen iſt mir das Vergnügen, welches ich ſo ſehr 10) aus der Leſung deſſelben zog, abgeſchnitten die Hoffnung des kleinen Ruhms, den ich aus der Verbeſſerung ſo vieler Stellen hoffen konnte. Denn obgleich ich ihm nicht nachjage 11), kann ich es doch nicht unterlaſſen, mich zu betrüben, daſs er mir durch meine Dummheit und fremde Bosheit entriſſen iſt. Derſelbe Bücherdieb 12), wer es auch iſt, hat mir auch ſieben Bogen meines Büchleins, die du mir geſchickt hatteſt, mit fortgenom-

1) commotior, nahmentlich vom Zorn, da motus und permotus von andern Affecten. 2) humanitas. 3) fällt weg, da die beiden Wörter vermuthen und behaupten den Gegenſatz ausdrücken. Vergl. auch oben S. 10, nr. 4. 4) liber. 5) et eo amplius kann es heiſsen, oder mit Auslaſſung von quam zuſammengezogen, Br. §. 823. Z. §. 73, 13. Anm. 2. 6) insudare. 7) durch das Adj. similis. 8) conficere. 9) perire. 10) durch tantus. 11) quam etsi non aucupor. 12) plagiarius.

men: worin er ſeine Schlechtigkeit noch mehr zeigte, indem er 1) auch das entwenden wollte, woraus für ihn ſelbſt kein Nutzen, für mich aber einiger Nachtheil hervorgehen mußte. Ich bitte dich alſo, erſtens, daß du über meinen Schmerz dich (mit) betrübſt, dann, daß du mir je eher je lieber 2) jene ſieben erſten Bogen ſchickſt, denn den achten habe ich. Ich will dann aber ſogleich die Ueberſetzung des Griechiſchen und die Nachweiſung der Druckfehler 3) ſchicken. Lebe wohl und liebe mich. Rom, den 13. Januar 1581.

M. Ant. Muretus an P. Manutius.

5. Epist. I, 3.

Geſtern, als ich aus dem Bade Aponus 4) zurückkehrte, wohin ich mich theils des Vergnügens 5), theils meiner Geſundheit wegen begeben hatte, erwartete mich dein Brief. Wie angenehm er mir geweſen, frage nicht. Glaube mir, er hat alles weggewiſcht, was 6) noch übrig war von Unmuth über jenen Unfall, von dem ich dir früher geſchrieben, und allen daraus entſtandenen Kummer vertrieben. Er enthielt einen gar 7) herrlichen und deutlichen Beweis deiner alten und beſtändigen Liebe gegen mich, und obgleich 8) es mir nie einfiel, daran zu zweifeln, ſo geſchieht es doch, ich weiß nicht wie, daß mir jeder Ausdruck 9) derſelben ſehr angenehm und erfreulich iſt.

---

1) Pronom. relat. 2) quam primum. 3) index eorum, quae a librariis peccata sunt. 4) balnea (oder aquae) Aponi, jetzt Abano, nicht weit von Padua. 5) animi causa. 6) quidquid, für omnia quae. 7) sane, vor oder nach dem Adjectivo geſtellt. 8) de quo, etsi cet. 9) significatio.

Als ich, lieber Manutius 1), von dem, was mir begegnet war, den Aerzten Bericht erstattet 2) und mich ihnen in jeder Rücksicht dargestellt, und nichts von meiner ganzen Art und Gewohnheit zu leben verschwiegen hatte, konnte ich nichts anderes finden, als das, was ich für mich 3) selbst leicht vermuthete: es schade mir, daß ich so selten aus dem Hause ginge, und daß ich, wie mich die Lust ergriffe, ohne auf die Zeit Rücksicht zu nehmen 4), mich zum Lesen oder zum Schreiben hinsetzte 5). Daher gedenke ich nach 6) ihrem Rath ein wenig freier und lockerer 7) zu leben, und vor dem Essen durch einen kleinen Spaziergang etwas mäßigen Schweiß hervorzubringen, und außerdem, wenn es mir gefällt 8), mit fremden Augen zu lesen und mit fremden 9) Händen zu schreiben. Und zu diesem Gebrauch gedenke ich mir einen Amanuensis anzuschaffen, dem ich auf- und abgehend 10) Briefe dictiren kann, außer wenn es etwas τῶν ἀποῤῥήτων ist, obgleich auch dies zuweilen, aber in Räthseln. Denn vorher pflegte ich gleich nach dem Mittagsessen 11) die Feder in die Hand zu nehmen und eine und die andere Stunde auf das Briefschreiben zu wenden. Doch 12)

---

1) mi Man. 2) referre de aliqua re ad aliquem. 3) per me. Tursell. pag. 560. 4) durch rationem habere. Ablat. abs. Br. §. 439. 5) se dare ad aliquid. 6) do. Tursell. p. 173, nr. 11. 7) laxe, solute. 8) cum mihi videbitur. Man achte auf das Futurum, wenn es mir gefällig sein wird, welches zwar vollkommen mit dem Begriffe übereinstimmt, im Deutschen aber bei den Wörten wollen und können gewöhnlich nicht ausgedrückt wird. 9) nicht auszudrücken. Das beiden Substantivis gemeinschaftliche Adjectivum wird voran gestellt und dann durch et — et getheilt. 10) inambulans. 11) prandium. 12) quae = comperi = esse.

habe ich durch die Sache selbst erfahren, daß nichts schädlicher als dies ist. Ich werde mich also in Acht nehmen und, wie du erinnerst, mich schonen, sowohl meinetwegen, als wahrhaftig auch deinetwegen. Denn keinen leichten und verächtlichen Verlust würdest du leiden, wenn mir etwas begegnete 1).

φίλου γὰς οὐδὲν κτῆμα τιμιώτερον.

Ich bin aber dein Freund 2) und Freund von Herzen, dergleichen es jetzt nur sehr wenige giebt, wie 3) nicht mit Unrecht Theognis klagte. In Betreff des Catullus setzest du mir zwar einen kurzen Termin 4), aber doch will ich mir Mühe geben, daß du befriedigt wirst 5). Torquatus Bembus antwortet mir, er sei sehr begierig, mich kennen zu lernen, und er wolle mir gern zu Gefallen sein, worin er nur könnte. Was ich weiter schreiben soll, fällt mir nicht ein. Lebe recht wohl, mein theurer Manutius. Padua, den 29. März 1568.

M. Ant. Muretus an seinen Paul. Sacratus.

16. Appendix epist. ap. Ruhnk. Tom. IV. p. 605.

Sehr schmerzhaft 6) war mir der Tod deines Bruders, sowohl weil ich ihn liebte, wie es meine Pflicht 7) gegen alle die Deinigen ist, als auch weil ich leicht einsah, wie schmerzhaft und drückend es dir nach deinem weichen Herzen 8) und deiner ausnehmenden Zärtlichkeit gegen die Deinigen sein würde. Ob-

1) si quid mihi accideret, d. h. wenn ich stürbe, wie man sich oft milder im Lat. ausdrückt. 2) amicus, aber Br. §. 270, Z. §. 71, 2. Anm. 2. 3) fällt durch die Zusammenziehung beider Sätze weg. 4) dies. S. Z. §. 21. S. 59. 5) satisfit tibi. 6) Br. §. 267. Z. §. 71, 7. 7) durch debere, indem amare aus dem Vorhergehenden ergänzt wird. 8) humanitas; auch ist pro

gleich es aber ſcheinen kann, daß 1) mein Troſt ſchon zu ſpät 2) kommt, kann ich es doch nicht unterlaſſen 3), dir in Erinnerung zu bringen, was dir freilich, wie ich weiß, ſehr bekannt iſt: aber es ereignet ſich zuweilen, daß die Bitterkeit des Schmerzes auch das, was uns am bekannteſten iſt, aus der Seele bannt 4): nähmlich daß du dich erinnern mögeſt, man müſſe mit Gleichmuth dieſen Willen Gottes, dieſe Nothwendigkeit der menſchlichen Natur tragen. Wenn eine Kunſt erfunden werden könnte, durch welche es möglich gemacht würde 5), daß wir beſtändig in dieſem Leben blieben, ſo müßten wir ſie doch zurückweiſen und verabſcheuen, da ſie uns den Zugang zu einem beſſern Leben verſchlöſſe. Jezt iſt uns durch Gottes Willen die Nothwendigkeit auferlegt, einmahl von hier zu ſcheiden: und es giebt keinen größern Unterſchied 6) zwiſchen den Thoren und den Weiſen, als daß jene unwillig werden, daß jezt den Ihrigen begegne, was ihnen auch begegnen wird, daß ſie jezt dahin gekommen ſind, wohin alle kommen müſſen; dieſe aber das gemeinſame Loos ſowohl an den Ihrigen ruhig 7) ertragen, als an ſich ſelbſt ruhig erwarten. Wundern wir uns, Sacratus, daß unſere Lieben 8) ſterben? Wir ſelbſt ſterben ja täglich. Wie wenig 9) iſt noch in uns übrig von dem, was in uns als Jünglingen war? Meine Zähne wenigſtens ſind

1) Z. §. 69. Anm. 2. Conjunction verbunden. 2) serus heißt an und für ſich ſchon zu ſpät. 3) facere non possum. Z §. 77, 6, d. 4) excutere. 5) fieri. 6) durch interest, wo dann das Adjectivum Adverbium wird. Die Negation wird mit der Conjunction verbunden. 7) placide 8) Umſchreibung die, welche wir lieben. 9) Quota pars, der wievielte Theil, oder in dieſer vermindernden Bedeutung quota quaeque pars.

ſchon abgeſtorben: denn ſie ſind faſt alle ausgefallen; allmählig erſterben die Augen, die, wie ich fühle, täglich minder und minder ſcharfſichtig werden; das Gedächtniß ſtirbt; anderes iſt ſchon geſtorben, was immerhin 1) ſchon ſeit vielen Jahren geſtorben ſein möchte. Glaube mir, Sacratus, mein Alter iſt mir kaum in anderer Rückſicht 2) angenehmer, als weil es mir einen leichteren Weg zum Tode zu ebnen 3) ſcheint. So laß uns Glück wünſchen 4) unſeren geſchiedenen Freunden und uns ſelbſt täglich bereiten gut zu ſterben.

Was dein Stillſchweigen betrifft 5), ſo haſt du gar keine Urſache, dich zu entſchuldigen, und 6) darfſt nicht fürchten, daß du mir deßwegen weniger theuer ſeiſt. Ich würde irgend einen Theil meiner Schriften ſchon an dich geſchickt haben, wenn ich nicht daran dächte, ſie alle zuſammen herauszugeben. Wenn es dir jedoch zu lange ſcheint 7), dies abzuwarten 8), ſo bin ich nicht in Abrede, daß ich dir nicht unterdeſſen etwas ſchicke, was eigentlich das Deinige iſt, damit du es in Venedig drucken läſſeſt 9). Wenn du mir anzeigen wirſt, daß du dies willſt, ſo wird meiner Seits kein Verzug ſein. Lebe wohl. Rom, den 12. Februar 1574.

M.

---

1) liegt in utinam. 2) alio nomine. 3) sternere. 4) bene precari. 5) de, was hier auch zu entſchuldigen gehört, aber auch an ſich in der Bedeutung quod attinet ad ſteht. 6) wenn man den vorhergehenden Satz auch negativ macht, neque — neque. 7) longum est wird in dieſem Sinne von zu lange, zu weitläuftig gebraucht. 8) expectare, mit dem Zuſatze bis dies geſchieht. 9) curare. Br. §. 410. Z. §. 80, 10 Anm.

M. Ant. Muretus an Cornelius Valerius.

der ihm den nachher so berühmten Lipsius, seinen Schüler, von Löwen aus empfohlen hatte.)

Epist. I, 49. 47.

Dein Lipsius kehrt zu dir zurück und das 1) zu meinem großen Schmerze. Denn er hat mich so für sich eingenommen 2) durch die Vortrefflichkeit seines Geistes und seiner Gelehrsamkeit, durch die Reinheit seiner Sitten, die Annehmlichkeit seiner Unterhaltung 3) und seines Umgangs, daß ich bei seinem Scheiden 4) von mir selbst gerissen zu werden glaubte. Glücklich 5) bist du, Cornelius, daß aus deinem Unterrichte ein Jüngling von so seltener Art hervorgegangen ist! Ich achtete 6) dich vorher aus deinen Schriften und liebte dich wegen des Urtheils, das du so freundschaftlich über meine Verbesserungen 7) der Terentischen Stücke gefällt hattest. Jetzt aber, glaube mir, ist durch Lipsius solch eine Vermehrung, sowohl meiner Achtung, als meiner Liebe zu dir, entstanden 8), daß 9) ich nichts mehr wünsche, als daß mir eine Gelegenheit gegeben werde, dir durch Sache und That zu bezeugen, wie hoch du bei mir stehst 10). Wenn du geneigt bist, dies zu versuchen, so bitte ich dich, die, welche du liebst, und be-

---

) Wenn zu einem vorhergehenden Verbum noch ein besonderer Umstand nachgetragen werden soll, so geschieht dies gewöhnlich mit Wiederholung des Verbi. 2) sibi devincere. 3) sermo. 4) discedere. Abl. abs. 5) Br. §. 332, 333. Z. §. 70, 9. 6) aestimare allein ist ganz relativ: setze also magni hinzu. 7) Participium. Br. §. 458. Z. §. 81, 1 und 2. 8) accessio fit ad. 9) Ueber die Stellung des ut siehe Turs. p. 950, 5. Z. Seite 195 unten. 10) Die Passiva der Verba schätzen oder esse. S. Z. §. 72, 8.

sonders die, welche etwas Aehnliches mit dem Lipsius 1) haben, wenn sie hierher kommen wollen, am liebsten mir zu empfehlen. Denn dadurch 2) werde ich zugleich von dir eine Wohlthat zu empfangen glauben 3) und mich bemühen, es dahin zu bringen, daß auch sie einmahl gestehen, dir deßwegen einiger Maßen verpflichtet zu sein 4). Rom, den 3. April 1570.

Muretus an Hugo Blotius, Vorsteher der Kaiserlichen Bibliothek.

48. Append. epist. ap. Ruhnk. Tom. IV. p. 609.

Nur zwei Briefe habe ich von dir, Blotius, mein gelehrtester Freund 5), empfangen, die mir beide Matthäus von Stauff 6) überbrachte. Wisse also, daß die übrigen nicht an mich gelangt sind. Von denen, die

---

1) Z. §. 71, 2. Anm. 2. S. 215. 2) eadem opera — dadurch zugleich. Der Ablativus opera wird sehr häufig für durch gebraucht, besonders mit den Pronominibus mea, tua, ejus u. s. f. 3) mihi videor, besonders in dem Sinn von sich vorstellen. 4) debere — aliquid. 5) vir sagt man Lat. in solchen Anreden, wenn der Nahme schon angegeben ist. 6) Stuffius schreibt Muret, denn die jetzige Art a oder de vor die Nahmen adlicher Familien zu setzen, ist bei den Lat. Schriftstellern jener Zeit nicht im Gebrauch, einer Seits als unrömisch, ander Seits, und hauptsächlich, deshalb, weil auch in neuern Sprachen, nahmentlich im Deutschen, damahls durch jene Bezeichnung nur das Besitzthum, der Wohn- oder Geburtsort ausgedrückt wurde (was gut Lateinisch durch ein Adjectivum geschehen müßte) und sich also auch viele Unadliche so nannten, viele alt adliche Geschlechter aber, wie in Deutschland die Cammermeister (Camerarius), Welser, Barth, sich ohne äußeren Unterschied schrieben.

ich empfangen habe, enthielt der erste eben 1) nichts, als eine angelegentliche 2) Empfehlung des Stauff selbst und eine Frage über den Römischen Fuß. Was den Stauff betrifft, so habe ich nichts, was an mir lag, unterlassen, und wodurch ich nur konnte, bewies ich ihm, wie hoch ich deine Empfehlung achtete, und würde 3) dasselbe noch durch mehreres gethan haben, wenn es seine Lage so mit sich gebracht hätte 4). Aber die, denen er von Wien aus 5) empfohlen war, wollten ihn nicht länger bei mir sein lassen, und nach meiner beständigen Achtung gegen diesen ganzen Orden konnte ich weder, noch durfte ich ihrem Willen und Ansehen entgegen sein. Wenn etwas vorfallen sollte, worin ich ihm durch Ansehen, Verbindungen 6), Beistand 7), Geld oder überhaupt jede Art von Unterstützung förderlich sein kann, so will ich es deinetwegen thun, so daß es ihm eben so wenig an etwas fehlen soll, als ob er bei den Seinen wäre. Und ich wünsche, daß auch du ihm dies schreibest, damit er vollkommen wisse, daß ich für ihn sorge 8), und so lange er hier sein wird, sorgen werde.

Daß ich dir in Betreff 9) deiner Frage über den Römischen Fuß nicht so schnell, als ich sollte, antwortete, davon war dies der Grund: Ich ging zu Lucas Pätus 10), um von ihm etwas Gewisseres und Zuver-

1) fere; paene würde auf einen Tadel hinauskommen, als hätte er etwas enthalten sollen. 2) accuratus. 3) Particip. Fut. Act. 4) si res ipsius ita tulissent. 5) durch ein Adverbium von iste, weil der, an welchen geschrieben wird, dort lebte, und so pflegt man gewöhnlich zu verfahren. Z. §. 31, 6. 6) gratia. 7) opera. 8) aliquis mihi curae est. 9) absolut quae — quaerebas. 10) der ein Buch geschrieben hatte de mensuris et ponderibus Romanis.

läßigeres zu erfahren. Als ich dahin gekommen war und mit ihm zu reden angefangen hatte, war mir dein Brief, den ich ihm zu zeigen wünſchte, unter Weges aus der Taſche gefallen. Betroffen ſtand ich 1), da ich nicht mit hinlänglicher Gewißheit 2) beſtimmen konnte, ob ich ihn mit mir genommen, oder zu Hauſe gelaſſen hätte. Sobald ich daher nach Hauſe zurückgekehrt war 3), durchſuchte 4) ich alle Behältniſſe 5), alle Fächer, alle Winkel meiner Bibliothek, bis ich, freilich zu meinem großen Leidweſen 6), einſah, daß jenes alte Sprüchwort, weder einer Taſche, noch einem Weibe dürfe man trauen, wahr ſei. Doch verſchob ich es, ob ich ihn etwa noch irgendwo fände: und, indem ich auf dieſe Hoffnung trauend einen Tag nach dem andern hingehen ließ 7), wurde ich ein ὑπερήμερος. Heute endlich ging ich zu Pätus, und weil ich mich zu erinnern glaubte, daß deine Frage den Unterſchied betraf 8), der, wie Pätus ſagt, zwiſchen dem Colotianiſchen Fuße, deſſen ſich Agricola bedient hat, und dem ſeinigen wäre, ſo fragte ich ihn darnach. Nun zeigte er mir mit 9) anderen in der That bemerkenswerthen 10) Ueberreſten aus dem Alterthum, auch beſonders zwei ausgegrabene eherne Füße 11), von erſtaunlichem Alterthum. Dieſe beide verglichen wir mit dem Colotianiſchen. Es iſt allerdings einige Verſchiedenheit da, denn der Colotianiſche iſt etwas weniges 12) länger. Aber die Verſchieden-

1) attonitus haesi. 2) Adverbium. 3) ut mit dem Perfecto. cf. Turs. p. 945. Z. §. 77. Ende. 4) excutere. 5) capsae — foruli. 6) animi molestia. 7) diem ex die ducere. Ueber dum ſ. Z. §. 277. Anm. 8) esse de aliq. re. 9) wird in Verbindung mit dem folgenden „auch beſonders" Lat. am beſten durch quum — tum gegeben. 10) insignis. 11) nähmlich Maßſtäbe. 12) pauxillum.

heit ist so gering, daß man die Schärfe der Augen anstrengen muß, wenn sie etwa einen Scrupel betragen soll 1). Ich zweifle jedoch nicht, daß der Fuß des Pätus richtiger, als der des Colotius ist. Wenn du noch etwas anderes von mir gethan haben willst 2), so schreibe mir ja, denn ich will dir nicht einräumen, daß du für mich gefälliger seist 3), als ich für dich.

Jetzt will ich auf die wichtigsten Punkte deines letzteren Briefes antworten. Ich bitte dich recht sehr, entschuldige dich doch nicht, daß du nicht sorgfältig genug an mich schriebest. Denn ich, der ich kaum je meine Briefe wieder zu überlesen pflege, geschweige 4) denn sie corrigire und abschreibe, würde muthlos werden 5), wenn ich dächte, daß ich auch nachdenken müßte, wenn ich an dich schriebe: laß uns lieber jene alte Art und Weise befolgen, freundschaftlich und vertraulich zu schreiben, was uns in den Mund kommt 6). Du würdest wenigstens nicht so 7) häufige Briefe von mir empfangen, wenn du mir diesen Zwang 8) auflegtest, daß ich, was ich dir schriebe, feilen und glätten müßte. Daß du mir von freien Stücken ein Verzeichniß der Handschriften, die in der kaiserlichen Bibliothek sind, anbietest und sogar, wenn ich etwas abgeschrieben haben wollte 9), dies zu besorgen 10) versprichst: mein großer Freund, welcher Genius hat dir das angezeigt, wodurch allein ich am besten und leichtesten gefangen werden kann? Denn gewiß, wenn ich beim Ulysses gewesen wäre, und die Sirenen mir so etwas gezeigt

1) Lat. die eines Scrupels ist. 2) Br. H. 615. Z. §. 75, 10. 3) alicujus causa plus velle, siehe Lex. 4) nedum. 5) concidere animo. 6) quidquid in solum. vid. lex. 7) minus. 8) necessitatem imponere. 9) si quid describi velim. 10) curare, ut id fiat.

hätten, so würde ich mich ins Meer, glaube ich, ob gleich ein nicht besonders 1) guter Schwimmer, geworfen haben, um zu ihnen zu gelangen. Dies Verzeichniß also erwarte ich mit der größten Begierde.

Was du mir zu erkennen giebst, daß ich die Ehre, welche der Kaiser dem seligen Paulus Manutius erzeigt hat, ebenfalls durch dich und durch den Vater des Matthäus von Stauff erlangen könnte: darüber will ich dir offen und kurz antworten. Ich für meinen Theil 2) würde nicht wagen, darum zu bitten 3), um nicht ehrsüchtig zu scheinen und irgend jemand eine Gelegenheit mich auszulachen zu geben, wenn ich etwa darum bäte und es nicht erreichen 4) könnte. Wenn durch Freunde diese Angelegenheit bewirkt werden könnte, so würde ich anerkennen und laut sagen 5), daß ich Seiner kaiserlichen Majestät und denen, die mir eine so große Ehre von Derselben verschafft hätten, sehr vielen Dank schuldig sei. Ich will also warten, bis du mir darüber etwas Gewisseres schreibst, und dir dann, wenn du willst, die Stammtafel 6) meiner Familie schicken. Aber weil ich, da ich schon längst Priester bin, keine Söhne von mir hinterlassen kann, so würde ich wünschen, daß, wenn ich etwas durch eure Bemühung erlangen könnte 7), dies auch auf Marc. Ant. Muretus, meines Bruders Sohn, einen Knaben von großer Hoffnung, den ich aus Frankreich habe kommen lassen 8) und hier bei mir erziehe, und auf dessen Nachkommen ausgedehnt werde 9).

---

1) valde, was gern so scherzhaft gebraucht wird. 2) quidem. 3) id petere. Wahrscheinlich ist von Erhebung in den Adelstand die Rede. 4) obtinere. 5) praedicare. 6) tabula. 7) mihi conceditur aliquid. 8) arcessere, und zwar das Participium der Kürze wegen. 9) durch pertinere.

Liebe mich, mein beſter und gelehrteſter Blotius, und wiſſe, daß ich dir in der Liebe beſtändig entſprechen werde. Lebe wohl. Rom, den 7. März 1579.

Pet. Joh. Perpinianus an M. Ant. Muretus.

Perpin. aliquot epist. ed. Vavassor. nr. 11. pag. 85. (et ap. Mur. lib. 1, 38.) 49.

Eine Laſt, ſchwerer als der Aetna, ſcheinen mir die zu tragen 1), welche einem andern ihr Wort gegeben haben, wenn es ihnen nicht durch die Gefälligkeit deſſen, dem ſie es gegeben 2), oder für den ſie ſich verbürgt haben, leichter gemacht wird 3). Du weißt, glaube ich, was ich meine 4). Wegen 5) der Verſe auf die heilige Maria von Loretto 6), läßt der, welcher ſie aus großer Erwartung von deinem Geſchmack 7) und deiner Gelehrſamkeit von dir wünſchte, nicht ab mich zu mahnen 8). Obgleich ich wohl einſehe, daß ich unvorſichtig gehandelt habe, da ich es ohne dein Wiſſen und ohne dich befragt zu haben 9), übernahm, ſo hoffe ich doch zuverſichtlich 10), daß meine Unvorſichtigkeit 11) im Verſprechen durch deine außerordentliche Gefälligkeit in der Ausführung der Sache wieder gut gemacht werden wird 12). Wenn die Quellen und Gärten Tiburs etwas vermögen, wenn die Zurückgezogenheit dir etwas Muße und Ruhe von deinen täglichen Arbeiten gebracht hat, ſo bitte ich dich recht ſehr, zu zeigen, daß auch ich etwas als Freund bei dir gelte 13).

1) sustinere. 2) spondere alicui, und nachher pro aliquo. 3) levari, auf die Perſon bezogen. 4) dicere oder velle. 5) de, vid. Turs. p. 57. 6) Lauretum heißt der Ort, das Adject. Lauretanus. 7) elegantia. 8) urgere. 9) Abl. abs., te inscio et incons. 10) confido. 11) temeritas. 12) compensare. 13) nonnullum apud aliquem gratiae locum obtinere.

Ich wünschte dir gewisses mitzutheilen, doch das wird besser mündlich 1), wie ich hoffe, geschehen, wenn du zu uns zurückgekehrt sein wirst. Denn der General unsers Ordens 2) hat bestimmt, daß ich das nächste Jahr noch in Rom bleiben soll. Die Unsrigen grüßen dich alle. Lebe wohl. Rom, den 15. August 1564.

Muret's Antwort.

O. ibid.

Ich wünsche zwar recht sehr, dein und mein Versprechen zu erfüllen 3), aber bis jetzt hat mich noch vieles daran 4) verhindert. Zuerst weil mich viele und sehr von meinen Studien abweichende Geschäfte in Arbeit und Unruhe 5) erhalten haben, wo ich meinte 6), daß Ort und Zeit reich an Muße und Ruhe sein würde. Denn in diesen wenigen Tagen mußte ich, um von dem andern zu schweigen, zwei Mahl nach Rom reisen; und obgleich dies unbedeutend scheinen mag, so kosteten mich diese Reisen doch mehr als acht Tage 7). Das zweite Hinderniß war, daß ich schon viele Monate und Jahre das Dichten 8) unterlassen habe; wenn ich also auch ehemahls etwas Fertigkeit darin gehabt hätte, was

---

1) coram. 2) summus societatis magister, nähmlich der Jesuiten. 3) fidem liberare. 4) umschr. daß ich es nicht thun konnte. Vergl. oben S. 64, nr. 8. 5) durch die Participia occupatus und exercitatus. 6) quem locum quodque tempus — fore putabam. Dieser Satz wird aber, nach der Regel, daß das Relativum in der eleganten Wortstellung gern dem Demonstrativo vorangeht, dem andern vorgestellt, mit in eo. 7) afferre amplius octo dies vid. Turs. s. v. amplius, p. 100. Z. §. 73, 13. Anm. 2. 8) poetica studia.

ahrlich entweder nichts, oder nur etwas Geringes
nd Unbedeutendes war, ſo müßte das doch ſchon ver-
offen und verſiegt 1) ſein. Endlich, denn ich muß dir
ur die Wahrheit ſagen, macht mich jene Erwartung,
ie, wie du ſagſt, von meinen Verſen erregt iſt, noch
räger und furchtſamer. Denn du weißt, wie nach-
heilig 2) ſie denen iſt, welche gefallen wollen. Denn
enn man von mir fordert, daß ſie die Schönheit der
einigen erreichen ſollen, ſo müßte ich bei dir ſelbſt
orgen 3). Doch wie dem auch ſei, ich will dennoch
ächſter Tages etwas ausarbeiten 4). Aber wenn du
nich liebſt, was ich freilich ſo erkannt zu haben glaube,
aß ich daran 5) nicht zweifeln darf, ſo ſtimme, ich
itte dich, jene Erwartung, ſo ſehr du kannſt, herab,
nd mache, daß dein Freund, wie von einem böſen
Schuldner Geld in ſchlechten Sorten 6), ſo von mir
Verſe, wenn ſie auch nicht beſter Art ſein ſollten, zu-
rieden 7) aufnimmt.

Es iſt ſchön, daß euer Ordensgeneral beſchloſſen
at, dich in Rom zu laſſen. Ich würde mich wahrlich 8)
ber deine Entfernung ſehr betrübt haben. Jetzt hoffe
ch, wenn ich dahin zurückgekehrt bin 9), deinen höchſt
ngenehmen und mir ſehr erſehnten Umgang zu genießen,
nd dir einſt durch die That beweiſen zu können, wie
heuer er mir iſt 10). Lebe wohl. Tibur, den 17. Au-
uſt 1564.

) effluere et exarescere. 2) durch obstare. 3) ab aliquo venuram facere. 4) contexere, scribere, meditari. 5) umſchrieben quin ita sit. 6) non justi ponderis. 7) aequo animo. 8) durch mihi crede. 9) Futur. exactum. 10) durch magni u. ſ. f. facere.

M. A. Muretus an Alerius Paganucci.

51. Auctar. Oper. Muret. ed. Ruhnk. T. IV. p. 596.

Ich habe allerdings 1) auf die Verse, die du an mich gerichtet hattest, und 2) die so schön und liebevoll 3) abgefaßt waren, sogleich geantwortet, und kann mich nicht genug wundern, wie 4) es gekommen ist, daß die meinigen dir nicht überbracht worden sind. Aber wer sie auch immer sich zugeeignet haben mag 5), der hat wahrlich 6) in einer unbedeutenden Sache uns beiden großes Unrecht gethan: mir, weil ich dir ohne mein Verschulden 6) habe unartig 7) und unfreundlich erscheinen können, als hätte 8) ich, von einem herzlichen Freunde 9) so zuvorkommend 10) aufgefordert, nichts geantwortet; und dir, weil du das Vergnügen entbehrt hast, welches du aus der Vergleichung der deinigen

---

1) vero, sehr oft für uns überflüßig, um die Antwort einzuführen, z. B. Cicero in einem Briefe an seine Gemahlin: Quod scribis te, si velim, ad me venturum: ego vero, quum sciam, magnam partem istius oneris abs te sustineri, te istic esse volo, und auch im Anfange eines Briefes, wie hier, wo man sich auf die Worte des Freundes bezieht, wie Cicero in der Antwort auf das bekannte Trostschreiben des Sulpicius: Ego vero, Servi, vellem, ut scribis, in meo gravissimo casu affuisses, Deutsch: ja wohl wollte ich u. s. f. 2) keinen besondern Satz, sondern das Parcipium — scribere. 3) amanter. Superlativ, s. oben S. 48. 4) Br. §. 210. Z. S. 71. 5) Z. §. 76, 2. S. 257. 6) nae Z. §. 67. Anm. S. 197. 6) nulla culpa mea, als Abl. abs., wie oft das ohne auszudrücken ist. 7) agrestis; rusticus ist nicht so gewöhnlich tadelnd von ungeschliffenen Sitten. 8) kann durch das pronom. relat. ausgedrückt werden. 9) homo amicissimus. 10) officiose.

mit den meinigen hätteſt genießen können. Denn, ſei überzeugt 1), du würdeſt dir dann erſt gefallen haben, wenn du meine Sachen 2) geleſen hätteſt, ſo daß ich beinah demjenigen Dank wiſſen 3) ſollte, der ſie untergeſchlagen hat 4), wenn ich nicht viel lieber für einen ſchlechten Dichter gehalten ſein wollte, als für unachtſam 5) in der Erhaltung der Freundſchaft mit 6) Leuten, die dir ähnlich ſind. Jetzt bitte ich dich recht ſehr 7), daß du dich, wenn du mir etwa vorher deshalb böſe geworden biſt 8), nicht weniger bereit 9) zeigen mögeſt, den Groll 10) abzulegen, als ihn zu faſſen, und dich überzeugeſt, daß ich die Freundſchaft mit dir und deinem liebenswürdigen 11) Bruder Lucius ſo hoch achte, als es euer beiderſeitiges 12) Verdienſt 13) und deine Gefälligkeiten 14) gegen mich fordern.

Obgleich ich hoffte, dies von dir unſchwer gewährt zu erhalten 15), ſo glaube ich doch, weil ich aus dem Homer gelernt hatte, daß Beleidigte theils durch Worte, theils aber auch durch Geſchenke beſänftigt würden, daß es nicht unpaſſend ſein möchte, wenn ich auch ein kleines Geſchenk an dich ſendete. Ich ſchicke dir alſo drei Reden von mir, zwei im Nahmen zweier Könige an den Pabſt Pius 4. in früheren Jahren gehalten, die dritte unlängſt, als ich nach dem Auftrage eben dieſes

---

1) mihi crede, und zwar mit dieſer Wortſtellung. 2) Neutrum. 3) gratiam habere; Dank ſagen gratias agere, abſtatten gratiam referre. 4) intervertere. 5) parum diligens. 6) Genitiv. 7) wird Lat. gewöhnlich durch zwei Wörter des Bittens ausgedrückt oro (peto) quaesoque, oro et obsecro. 8) succensere. 9) facilis. 10) offensio. 11) singulari humanitate praeditus. 12) Lat. eines jeden von euch. 13) virtus, dignitas. 14) officia, beneficia, merita. 15) impetrare.

vortrefflichen Herren 1) Aristoteles' Schrift, Sittenlehre 2) an den Nicomachus, zu erklären anfing. Wenn du sie gelesen hast, so theile sie dem Vincenz Modius und Baptista Pigna mit, nicht als seien sie so besonders werth 3), von ihnen gelesen zu werden, sondern weil sie von mir herrühren, der ich sie beide hochachte und von beiden geliebt werde.

Alexanders des Großen Regierungsgeschichte nach den Zeugnissen alter Historiker bis zum Tode des Darius.

52. Auszug aus Ste Croix examen critique des anciens hist. d'Alex. le Grand von Wyttenbach. Bibl. crit. Vol. I. p. 2. p. 135 sqq.

Alexander kam nach dem Tode Philipp's 4) zur Regierung 5), im ersten Jahre der 111. Olympiade, da Pythodemus, nicht, wie Diodor sagt, Euenetus Archont war. Seine ersten kriegerischen Unternehmungen 6) wurden ausgezeichnet durch Siege über die Triballer, Thracier, Geten, Autariater, Taulanteer und Agrianer, die bei 7) dem Gerüchte von dem Tode Philipp's das Macedonische Joch abzuschütteln versuchten. Diesen ersten Kriegszug erzählen kurz und im Allgemeinen Diodor und Plutarch, genauer und mehr ins Einzelne gehend 8) Arrian. Was aber Justin sagt, Alexander habe von den besiegten Königen die, deren Geist oder Ansehen er gefürchtet, mit sich gefangen weggeführt, wird durch das Stillschweigen der andern widerlegt. Aber auch die Griechen rüsteten sich zum

---

1) princeps. 2) de moribus, denn solche Titel im Nominativ sind bei den Alten selten. 3) non ut dignas und so auch nachher: herrühren proficisci. 4) Abl. abs. 5) rerum potiri, Z. §. 73, 6. Anm. 6) expeditiones. 7) ad, Tursell. p. 24. 8) peculiarius.

Abfall 1), als Philipp gestorben war. Doch 2) Alexander unterdrückte die Bewegungen aller durch die Zerstörung Theben's. Polyänus erzählt zwar, daß Theben durch eine Kriegslist erobert worden ist, aber es ist die Manier 3) dieses Schriftstellers, alle Kriegsthaten auf ein System 4) von Kriegslisten zurückführen zu wollen. Größer ist die Autorität des Ptolemäus, dem Arrian gefolgt ist 5), indem er erzählt, daß die Macedonier den Ausfall der Thebaner zurückgeschlagen haben und zugleich mit ihnen auf der Flucht 6) in die Stadt gedrungen sind. In der Zahl der Gefangenen und Getödteten und in der Größe der Beute weichen die Schriftsteller von einander ab; und nicht größer ist ihre Uebereinstimmung in Betreff der Gesandtschaften der Athenienser an Alexander und der Friedensbedingungen. Das ist gewiß, daß die Athenienser weder ihre Feldherren, noch ihre Redner oder Volksführer 7) dem Alexander auf seine Forderung auslieferten, sondern auch die Thebaner, die zu ihnen flohen, gütig aufnahmen und dieses Unglücksfalles wegen öffentliche Trauer anstellten 8). Da Alexander glaubte, daß durch Theben's Fall Griechenland hinlänglich zur Ruhe gebracht sei 9), wandte er seine Gedanken von der vorgehabten Belagerung Athen's auf den Persischen Krieg. Und diesen zu unternehmen, wurde er nicht nur durch seine Begierde nach Herrschaft und Ruhm angereizt, sondern auch durch seines Vaters Philipp Vorbild, der mit eben diesem Plane umgegangen war 10), und durch ein hin-

1) defectionem moliri. 2) Pron. rel., unterdrücken reprimere, compescere. 3) consuetudo, mos., cf. Z. S. 295 oben. 4) ratio. 5) Particip. Perf. dann fällt indem weg. 6) Participium. 7) demagogus, das oder ist hier gleichsetzend. 8) luctum agere. 9) pacare. 10) agitare.

länglich ſicheres Urtheil über den Ausgang dieſes Krieges. Man darf dem Juſtin nicht Glauben beimeſſen, der von allen allein erzählt, daß Alexander, ehe er zum Kriege gegen die Perſer aufbrach, ſeine Stiefmutter und ihre Kinder getödtet habe. Ueberhaupt zeigte er vor der Beſiegung der Perſer die größte Milde in allen ſeinen Handlungen. Er ſetzte ſein Heer über den Hellespont in demſelben Jahre 1), in welchem er Theben eroberte. Wie in der beſtimmten Zeit des Ueberſetzens, ſo weichen auch in der Zahl der Truppen die Schriftſteller unter einander ab. Der Anführer der Perſer war Memnon aus Rhodus, ein ausgezeichneter Mann an Erfahrung und Kenntniß des Krieges, und nach ſeinem Rathe hatten ſie ſich an dem Fluße Granicus geſetzt 2), um Alexander abzuhalten, ihn zu paſſiren 3). Arrian ſagt, daß ihrer 20,000 zu Fuß und eben ſo viel Tauſend zu Pferde geweſen wären: andere machen die Zahl viel größer. Juſtinus aber verläßt vollkommen die Wahrheit, wenn er 600,000 Bewaffnete ſetzt. Alexander ging durch den Fluß, bricht durch das Heer 4) der Feinde und ſchlägt es in die Flucht. Die Zahl der von beiden Seiten Gebliebenen wird von den Geſchichtſchreibern über die Maße 5) entweder verringert

1) im Frühling des Jahres 334. v. Chr. Olymp. 111, 2. 2) consistere. 3) a transitu. 4) acies, das geordnete Heer in der Schlacht. 5) ultra fidem. Durch den hier vorgebrachten und nachher noch einige Mahl wiederholten Zweifel muß ſich der junge Leſer nicht irre machen laſſen an der Wahrhaftigkeit der alten Hiſtoriker, nahmentlich Arrians. Wenn der Verf. des obigen Abſchnitts ſo wenig von der erſtaunlichen Ueberlegenheit der Griechen über die Aſiaten (auch in Hinſicht der Bewaffnung) überzeugt war, ſo hätte er eigentlich das ganze Factum, daß Alexander, gewiß mit einem unverhältnißmäßig kleinen

oder vergrößert. Akistobulus giebt sogar an, daß von den Macedoniern 30 zu Fuß und 70 Reiter gefallen seien: was kaum glaublich ist, sowohl wegen 1) der Einsicht des Persischen Feldherren, als auch wegen der Stärke seines Heeres und der natürlichen Beschaffenheit 2) des Ortes. Nachdem er darauf Jonien und Carien besetzt hatte, erobert er Halicarnaß, welches Memnon selbst vertheidigte, und geht mit einem kühnen Marsche über den Fuß 3) des Berges Climax hin, welchen das Pamphilische Meer überschwemmte. Beides wird vom Arrian gut und verständig auseinander gesetzt. Die meisten andern Geschichtschreiber erheben den Uebergang über den Climax zu einem Wunder, und Josephus, ihnen folgend, trug kein Bedenken, den Durchgang der Israeliten durch das rothe Meer auf gleiche Art darzustellen 4) und ihn durch diesen Marsch Alexanders glaubwürdig zu machen 5). Darauf rückte er in Phrygien, nicht, wie Curtius erzählt, auch in Paphlagonien ein 6), und unterwarf sich 7) diese Gegenden, zugleich auch Cappadocien. Dann zog er nach Cilicien hinab 8), welches bei seiner Näherung Arsames, des Darius Feldherr, verlassen hatte, und zwar nicht, wie Curtius Meinung ist, nachdem er Tarsus vorher angezündet und das flache Land 9) verwüstet hatte. Darauf begegnet er dem heranrückenden Darius und besiegt

---

Heere das ganze Persische Reich erobert habe, als grundfalsch verwerfen müssen. Andere authentische Beispiele dieser Ueberlegenheit bietet die Griechische und Römische Geschichte in Ueberfluß dar.

1) pro. 2) natura. 3) radices. 4) ad similem rationem exigere. 5) fidem conciliare. 6) ingredi. Partic. Perf. 7) in fidem recipere. 8) descendere. 9) agri.

ihn bei Issus. Arrian beschreibt mit Einsicht und Genauigkeit diese Schlacht. Chares hat zwar erzählt, daß Alexander im Zweikampf 1) mit dem Darius selbst gestritten habe und von ihm verwundet sei, aber Plutarch urtheilt mit Recht, daß dies falsch sei, da es Alexander nicht in dem Briefe erwähnt hat, den er über diese Schlacht an den Antipater schrieb. Kallisthenes beschrieb, nach dem Urtheile 2) des Polybius, die Stellung der Macedonier so, daß er sich vollkommen unkundig im Kriegswesen bewies. Daß von dem Heere der Macedonier ungefähr 300 Soldaten gefallen seien, worin so ziemlich Diodor, Justin und Curtius übereinstimmen, ist kaum glaublich; sondern da Arrian sagt, daß von der Phalanx allein 120 Soldaten des ersten Gliedes 3) getödtet seien, so ist leicht zu ermessen 4), daß von den übrigen weit mehr umgekommen sind. Darin, daß die Perser 600,000 Mann stark gewesen sind 5), stimmen die Schriftsteller überein, aber obgleich sie auch darin übereinstimmen, daß von ihnen 100,000 zu Fuß und 10,000 Reiter getödtet sind, so kann man ihnen doch hierin kaum Glauben schenken. Durch den Schrecken dieses Sieges niedergeworfen 6), ergaben sich die benachbarten Völker dem Alexander, Tyrus allein wollte ihn nicht aufnehmen. Die Belagerung desselben erzählen Arrian und Curtius, jeder auf seine Weise, jener wahr und verständig, dieser einfältig und kindisch. Daß auch 2000 Gefangene auf Alexanders Befehl rings herum an der Meeresküste gekreuzigt worden wären 7), worin Diodor gar nicht vom Curtius abweicht, wird durch

1) singulari certamine. 2) Br. §. 443. Z. §. 80, 7. S. 303. 3) ordo. 4) Z. §. 82, 3. Anm. 1. 5) blos Persarum — fuisse. 6) percellere. 7) in crucem tollere.

durch das Stillschweigen theils anderer, theils besonders des Arrian widerlegt. Und man darf auch nicht auf Polyän hören, wenn er meldet, daß Tyrus ebenfalls durch List eingenommen worden sei. Von da brach er gegen Gaza auf: Josephus allein unter den Geschichtschreibern wendet ihn vom geraden Wege nach Jerusalem ab, damit es nähmlich nicht das Ansehen hätte 1), als sei sein Vaterland vom Alexander unberücksichtigt geblieben 2). Doch das Jüdische Mährchen hat bei nicht wenigen Leuten Glauben gefunden. Gaza wird belagert, welches Betis, ein tüchtiger Mann 3), vertheidigte. Hier nimmt Curtius wieder den Mund sehr voll 4), zuerst bringt er 5) den Alexander in einen Zweikampf mit einem Arabischen Soldaten, dann läßt er den gefangenen Betis auf eine schreckliche Art vom Alexander martern, als ob er 6) nähmlich zur Nachahmung des Achilles den Feldherrn der Feinde, an einem Wagen gebunden, im schnellsten Laufe der Pferde 7) um die Mauern von Gaza geschleift hätte. Doch was kann Curtius, bei dem Stillschweigen der übrigen 8), für Gewicht haben? Aber woher ist denn doch dies Mährchen entstanden? Aus 9) dem Gehirne des Hegesias, von welchem Dionysius in dem Buche über die Wortfolge ein Bruchstück hierüber zum Beispiele eines schlechten Stils angeführt hat. Dann nimmt er Aegypten ein, und nachdem er Alexandria gegründet 10), besucht er das Orakel des Ammon. Nach der Rückkehr 11) von dort marschirt Alexander gegen den Darius, der, wie die

1) durch videri. 2) nullo in numero haberi. 3) homo strenuus. 4) tragoedias excitat. vid. lex. 5) educere. 6) qui mit dem Conjunctiv — scilicet. 7) admissis equis. 8) Abl. abs. 9) verb. durch nimirum. 10) fundamenta jacere. 11) redux.

allermeiſten 1) Schriftſteller berichten, mit einer Million 2) Bewaffneter ſich näherte, und dieſe Zahl iſt nicht ohne Wahrſcheinlichkeit 3). Nachdem Alexander über den Euphrat geſetzt hatte, indem ihm Mazäus, der General der Perſiſchen Reiterei, vergeblich Widerſtand leiſtete, kam er nach Gaugamela, welches ein Flecken ſehr nahe an der Stadt Arbela war, wo Darius ſein Lager aufgeſchlagen hatte. Die Schlacht wird geliefert, die Perſer in die Flucht geſchlagen. Curtius, der in der Beſchreibung dieſer Schlacht nicht ohne Witz faſelt 4) und ſich ſelbſt widerſpricht, iſt doch in der Zahl der Erſchlagenen, die er auf 40,000 angiebt, der Wahrheit am nächſten; dagegen wird die Zahl der Macedonier ſowohl von ihm, als von den übrigen Schriftſtellern übermäßig vermindert. Selbſt Arrian ſagt, daß von Seiten der Perſer 300,000, von den Macedoniern 100 Soldaten mit 1000 Pferden umgekommen ſind. Darauf marſchirt er, nachdem er ſich Babylon's und Suſa's bemächtigt hatte, nach Perſepolis. Zwei Sachen, die hier von einigen Geſchichtſchreibern erwähnt werden, ſind als falſch zu verwerfen. Die eine iſt jene Ankunft der gefangenen und vom Darius verſtümmelten Macedonier, die andere die Anſteckung von Perſepolis ſelbſt. Kurz darauf wird Darius vom Beſſus getödtet, im neunten Monate nach der Schlacht bei Arbela. Seinen Tod ſcheint Curtius mehr zur Erregung des Mitleids, als der Wahrheit gemäß 5) beſchrieben

1) plerique omnes. 2) Eine Million können die Lateiner nicht mit einem Worte ausdrücken, ſie ſagen decies centena millia, bei Geldſummen auch bloß decies. Zu verwerfen iſt auch wohl nicht die Griechiſche Art, 100 Myriaden. 3) non abhorret a verisimilitudine. 4) argute ineptire. 5) magis ad commiserationem, quam ad veritatem.

zu haben, sowohl in anderen Dingen, als besonders darin, daß er erdichtet, er sei ein Mann von gnädigem und freundlichem Sinne gewesen, worin sowohl die von den Alten hergebrachte Meinung der Morgenländer, als auch das Zeugniß 1) anderer Schriftsteller von ihm abweicht.

Belohnungen, der Auszeichnung wegen, nicht als Bezahlung 2) gegeben.

Mur. Var. Lect. XIX. c. 18.

Ich halte es für bemerkenswerth, daß, als P. Horatius Cocles auf der Pfahlbrücke 3) allein den Andrang der Feinde aufgehalten hatte, und nach Abbrechung 4) der Brücke unverletzt zu den Seinigen herüber geschwommen war, das Römische Volk gegen so große Tapferkeit dankbar war, und, außer einer auf dem Markte errichteten ehernen Statue, ihm so viel Acker schenkte, als er an einem Tage umpflügen würde 5), da bei mäßiger Macht 6) auch die Belohnungen großer Verdienste 7) mäßig sein mußten. Aber auch das ist der Erwähnung 8) werth, daß er diese Belohnung, wie klein sie auch war 9), nicht hat annehmen wollen, nicht als ob 10) er sie als zu gering verschmähte, sondern weil er den für einen dem Staate schädlichen Bürger hielt, der wegen seines dem Ganzen 11) geleisteten Dienstes reicher als andere Bürger sein wollte, und nicht viel-

1) auctoritas. 2) merces. 3) pons sublicius. 4) rescindere. Abl. abs. 5) „umpflügt haben würde" muß es Lateinisch heißen. 6) opes. 7) virtus. 8) memorare. Br. §. 359. Z. §. 82, 3. 9) quantuluscunque verbum den mit Belohnung. 10) non quo oder non quod. Vergl. Z. S. 264. Anm. 2. 11) durch das Adverbium publice — operam praestare.

mehr bloß in dem Bewußtsein recht gehandelt zu haben 1) und in der Liebe und dem Wohlwollen seiner Mitbürger eine hinlänglich große Belohnung für sich fände 2). Dies wird jedoch weder vom Livius, noch vom Dionysius, noch vom Plutarch angegeben, ja 3) diese sprechen vielmehr alle so, daß sie andeuten, er habe die Belohnung angenommen 4). Seneca jedoch, der nähmlich andern Quellen 5) folgte, erzählt auf eine andere Art, und ich will seine Worte aus dem siebenten Capitel des siebenten Buchs über die Wohlthaten anführen: „Jenen andern Besitz wird er anerkennen, diesen nicht haben wollen, obgleich er es kann 6), und jenes Wort sprechen, welches ein Römischer Feldherr sprach, als ihm wegen seiner Tapferkeit und guten Leitung des Staats 7) so viel Land bestimmt wurde, als er an einem Tage pflügend umgehen könnte. Ihr bedürft nicht, sagte er, einen solchen Bürger, der mehr bedarf, als ein einzelner Bürger." Dies sagt Seneca, und obgleich er den Cocles nicht nennt, und den, von dem er spricht, was bei dem Cocles auffallend scheinen kann, einen Römischen Feldherrn nennt, so scheint er doch den Cocles zu meinen 8). Aber auch in den Jahrbüchern der alten Könige Frankreichs lesen wir, daß herrliche Thaten einst mit sehr unbedeutenden 9) Belohnungen geehrt worden sind, nicht weil das Ver-

---

1) Part. Perf. Pass. 2) durch ponere. 3) quin potius. Turs. pag. 736. 4) zur Vermeidung der zwei Accusative passivisch ausgedrückt. Br. §. 201. Z. S. 290. 5) auctor. 6) Lat. das Futurum. Siehe Z. S. 253. 7) bene gesta res publica. 8) Der Verf. hat sich geirrt, Seneca meint an jener Stelle den Curius Dentatus, von welchem Valerius Maximus 4, 3, 5 ähnliches erzählt. 9) perexiguus.

dienst geringer geachtet wurde, sondern weil die Menschen begieriger nach Ruhm, nicht so 1) begierig nach Geld waren, und glaubten, daß ihr Ruhm befleckt 2) und geschändet würde, wenn sie irgend eine andere Belohnung annähmen, als eine so unbedeutende, daß es offenbar war, daß sie dieselbe nicht gesucht hätten. So trugen in alten Zeiten die Sieger der heiligen Kampfspiele nicht eine von Gold und Edelsteinen glänzende Krone, sondern eine von Fichten- oder Oelzweigen 3), die des Verdienstes Anzeichen, nicht seine Belohnung 4) sein sollte. Unser Zeitalter hat aufgehört, die Tugend unentgeldlich zu pflegen, und umgekehrt 5) scheinen das jetzt gemeinen Soldaten 6) kleine Belohnungen zu sein, die ehemahls Heerführern zu groß erschienen waren.

Wie große Sorgfalt einige Schriftsteller auf den Ausdruck gewandt haben.

Mur. Var. Lect. XVIII. c. 8. 54.

In den Schriftstellern, die sich ihren Ausdruck 7) zu glätten und zu verschönern bemühen 8), ist oft auch das, was allen von selbst geflossen zu sein scheint, mit der größten Sorgfalt ausgearbeitet und ausgefeilt. Dies glaube 9) ich oft im Lysias bemerkt zu haben: so daß, wenn er sich auch meist gewöhnlicher Wörter bedient, dennoch die Zusammenfügung und Stellung derselben auf keine Art verändert werden kann, ohne daß 10)

---

1) minus. 2) contaminare, polluere. 3) pineus — oleaginus. 4) quae virtutis non — sed — esset. Es wird nähmlich der gemeinschaftliche Genitiv vorangestellt. 5) versa vice. 6) miles gregarius. 7) oratio. 8) studiosus mit dem Genit. Gerund. von pectere und comere. 9) mihi videor. 10) ist quin, da eine Negation vorhergeht, eigentlich also „daß nicht etwas vermischt

etwas von der Anmuth und Lieblichkeit 1) des Ausdrucks verwiſcht wird. So viel Gewicht liegt bei erfahrnen Künſtlern ſelbſt in der Ordnung und Verbindung der einzelnen Wörter. Ich habe von ſehr bedeutenden Männern, und ſolchen, die das am leichteſten wiſſen konnten, gehört, daß Ludovico Arioſto, der edelſte Lobredner 2) des edelſten Hauſes, ſich bei den erſten beſten Verſen jenes größeren Gedichtes unglaublich 3) abgemüht und ſich nicht eher habe befriedigen 4) können, als bis er ſie auf jede Weiſe lange und vielfach gewandt hatte 5). Eben ſo ging es 6) dem berühmten Hetruriſchen Dichter, Franz Petrarcha, aus deſſen Handſchrift, welche der treffliche Petrus Bembus beſaß, man leicht ſieht, daß er ebenfalls bei der Ausfeilung des zweiten Verſes ſeiner Gedichte vielen Schweiß vergoſſen hat 7). Aber dies iſt an Dichtern vielleicht weniger auffallend, welche die Wörter abmeſſen und nach allen Annehmlichkeiten und witzigen Wendungen 8) der Rede ſtreben und, wie ſie bekennen 9), ganz beſonders auf das Vergnügen der Leſer ausgehen 10). Mit mehr Recht 11)

---

werde," deterere. Man merke aber beſonders dieſe Wendung, weil ſie ſich vom Deutſchen mehr entfernt. S. Br. §. 442.

1) venustas ac suavitas. 2) praeco. 3) incredibiliter iſt nicht unrichtig, aber häufig auch plus quam credi potest. Abmühen iſt laborare. 4) animum explere. 5) diu multumque versare. 6) durch accidere. 7) durch sudare. 8) lepores et festivitates dicendi. 9) wird Hauptverbum. 10) servire; ganz beſonders, vel maxime Br. §. 210, 3. Turs. p. 901. 11) jure heißt freilich mit Recht, aber eine Steigerung findet Lateiniſch in dieſer Art nicht Statt, denn summo und optimo jure kommt doch nur ſelten vor. Man ſage alſo justius, justissime.

möchte man ſich darüber beim Plato wundern, deſſen Schreibtafel nach ſeinem Tode gefunden wurde, wo man den Anfang der Bücher vom Staate, der doch einfacher als alles ſcheint 1), mit denſelben Worten, aber in immer anderer 2) Ordnung geſtellt, ſo verändert ſehen konnte 3).

Ueber die Kunſt der Heuchelei und Verſtellung.

Mur. Comm. in Tac. T. IV. p. 62. 55.

Alle Geſchichtſchreiber ſagen mit größter Uebereinſtimmung, daß nie irgend ein Fürſt erfahrner in der Kunſt ſich zu ſtellen und zu verſtellen 4) geweſen ſei, als Tiberius, und viele haben die Anſicht 5), daß dies in Königen und vornehmen Männern eine beſondere Empfehlung 6) ſei. Darüber kann jedoch verſchieden geurtheilt werden. Denn nichts ſcheint ſo ſklaviſch zu ſein, als zu lügen, weshalb wir auch von denen, welche wahr und offen reden und nichts verſchweigen, ſagen, daß ſie frei reden. Achilles wenigſtens, der gerade 7) einen vorzüglich königlichen Sinn gehabt haben ſoll, ſagt bei Homer: derjenige ſei ihm gehäſſiger als der

---

) quo nihil cet. Siehe oben S. 49, nr. 1. 2) alio atque alio. 3) wird durch den Conjunctiv ausgedrückt, Z. §. 77, 3. Anm. S. 261. 4) simulare, dissimulare. 5) in ea sunt sententia, ut — putent; es könnte unmittelbar von sententia der Accus. cum Infin. abhängen, aber gerade bei dieſem Worte findet ſich eine ſolche umſchreibende Erweiterung, z. B. Quintil. 1, 10, 15 Noch häufiger iſt ſie in etwas verſchiedener Art: ita loquuti sunt, ita verba facta sunt, ut dicerent; saepe ex illo audivi, quum diceret. 6) laus. 7) vel mit dem folgenden maxime.

Tod, der anders spräche, als er meine 1), und versichert, dies weder irgend wie selbst thun, noch an 2) einem andern gut heißen zu können. Und seinen Vater verläugnet 3) nicht jener Sophokleische Neoptolemus, der, als er auf des Ulysses Ueberredung den Philoktet zu hintergehen angefangen hatte, gleich zu seiner eignen Gesinnung zurückkehrt und die Wahrheit 4) nicht verschweigen kann. Aber doch kann man nicht läugnen, daß Heuchelei und Verstellung oft den Fürsten nöthig und bei ihnen sehr zu loben ist. Denn wenn der Fürst offen ist und nicht im Stande 5) zu heucheln und sich zu verstellen, so werden alle seine Pläne offen da liegen 6), und doch 7) ist nichts schädlicher als dies, oder ein größeres Hinderniß 8) zur Führung von Staatsgeschäften 9). Man lobt einen Ausspruch des Q. Metellus Pius, der, gefragt, was er am folgenden Tage thun wolle, anttwortete: Ich würde mein Hemde 10) verbrennen, wenn ich glaubte, daß es meinen Plan verrathen könnte 11). Und Franz dem Ersten, König von Frankreich, der fast mit allen königlichen Tugenden begabt war, stand nichts so sehr entgegen, als daß er zu

---

1) anders als heißt aliud (oder in andern Fällen aliter) ac oder atque, nicht quam. Aber man drückt dasselbe auch so aus, daß man aliud im zweiten Gliede ohne Conjunction wiederholt, wie bei Ovid aliud Cupido, aliud Mens suadet, oder Cicero dolus malus est, quum aliud agitur, aliud simulatur. Vergl. Br. §. 801. Tursell. p. 83. 2) mit dem Partic. von facere; einen andern, wenn er oder der es thut, probare. 3) degenerare ab aliquo. 4) quae vera erant, vergl. oben S. 14. 5) imperitus. 6) patescere. 7) quo nihil est cet. s. oben. 8) Dativ, d. h. gereicht zum Hinderniß. 9) res gerere. 10) tunica, eig. Unterkleid. 11) passivisch, um den doppelten Accusativ zu vermeiden.

offen und frei, was er in der Seele hatte, aussprach, so daß seine Gedanken zuweilen eher zur Kenntniß der Feinde, als seiner eignen Räthe gelangten 1). Aber ein anderer von unsern Königen, der nicht gewollt hatte, daß seine Söhne, die mit der Aussicht auf die Regierung 2) erzogen wurden, viel Mühe auf die Erlernung des Lateinischen 3) verwenden sollten, wollte doch, daß sie diese einzige Sentenz aus demselben lernten: Wer sich nicht zu stellen und zu verstellen weiß, weiß nicht zu regieren. Aber beim Tiberius war die Heuchelei beständig; niemahls konnte man 4) seine Gesinnung 5) weder aus seiner Miene, noch aus seinen Worten mit Sicherheit erkennen.

Ende des Kaiser Commodus, im Jahre nach Christi Geburt 192.

Herodian. hist. lib. I. c. 16. sqq. Ang. Politiano interpr. 56.

— Doch sollte auch seine Tollheit einmahl ihr Ende erreichen 6), und der Staat von dieser Knechtschaft befreit werden, und das gerade mit dem Anfange des Jahres. Diesen Tag begehen die Römer als ein Fest 7), mit Rücksicht 8) auf den Janus, den ältesten Gott Italiens, dessen Gast Saturnus selbst, von seinem Sohne Jupiter vertrieben, gewesen sein soll 9), und Latium soll von diesem heimlichen Aufenthalte 10) seinen Nahmen erhalten haben. Deßhalb feiern noch jetzt

1) perferri ad aliquem, eine Art Zeugma, indem das Wort in seiner eigentlichen Bedeutung nur zum ersten Theile gehört. 2) in spem regni. 3) Latinae litterae. 4) Lat. irgend jemand, negativ. 5) animus. 6) adduci ad finem, exitum. 7) diem aliquem festum agere. 8) referre, Particip. 9) activisch durch tradunt, ferunt, wovon dann auch das Folgende abhängt. 10) weil er daselbst verborgen gewesen = latere.

die Römer, zuerst die Saturnalien, dann aber den Anfang des Jahres nach ihrer Weise. Und das Bild dieses Gottes ist zweiköpfig, da 1) das Jahr von ihm anfängt und mit ihm aufhört. Da also die Stadt diesen Festtag beging 2), an welchem die Römer sich gegenseitig besuchen 3) und begrüßen, und einer dem andern Geld und andere mannigfaltige Geschenke zuschicken, und die höchsten obrigkeitlichen Personen, weil alle ohne Unterschied diesen Tag feiern, das prächtige und feierliche Purpurkleid anlegen: so beschloß Commodus, nicht aus dem kaiserlichen Pallaste, wie es Sitte war, sondern gerade aus der Gladiatorenschule 4) heraus sich öffentlich zu zeigen 5), und statt der prächtigen Kleidung und des kaiserlichen Purpurs, bewaffnet, in Begleitung eines Zuges von Gladiatoren vor den Augen des Römischen Volkes zu erscheinen 6). Als er seinen Entschluß der Marcia mittheilte, einer von seinen Beischläferinnen, der er nähmlich das meiste anvertraute 7), und die er fast als Gemahlin behandelte 8), so daß ihr außer dem Feuer alle Ehrenbezeugungen, wie einer Kaiserin, erwiesen wurden: bat ihn die Frau, als sie einen so widersinnigen 9) und unanständigen Entschluß gehört hatte, mit vielen Thränen und fußfällig 10), er möchte die Römische Kaiserwürde nicht beflecken lassen und nicht selbst sein Leben verworfenen 11) und verzweifelten Menschen auf eine so gefährliche Art anvertrauen. Da sie aber nichts ausrichten konnte, ging sie weinend weg. Er läßt nun den General 12) des Lagers,

1) ut a quo cet. Br. §. 518. Z. 77, 9, c. 2) agitare. 3) durch colere. 4) ludus gladiatorius. 5) in publicum prodire. 6) procedere in conspectum p. R. 7) deferre. 8) uxoris loco habere. 9) absurdus — turpis. 10) supplex ad genua accedere. 11) homo perditus. 12) praefectus.

Lätus mit Nahmen, und den Kammerherren 1) Electus zu sich rufen, und 2) befiehlt ihnen, in der Gladiatorenschule einen Ort einzurichten, wohin er schlafen 3) gehen könnte, um von dort des Morgens zum Opfer auszugehen und sich bewaffnet dem Röm. Volke zu zeigen. Sie aber versuchten ihn mit vielen Bitten zu überreden, nicht etwas des Fürsten Unwürdiges zu unternehmen. Commodus, von Zorn ergriffen, befahl 4) ihnen sich fortzuscheren, kehrte gleich in sein Schlafzimmer zurück, um, wie er pflegte, Mittagsruhe zu halten 5), und nahm eine Schreibtafel zur Hand, wie sie aus Philyra sehr dünn und auf beide Seiten umzukehren 6) gemacht werden, und schrieb darauf alle die, welche er in derselben Nacht zu tödten beschlossen: von denen die erste Marcia war, dann Lätus und Electus, nach diesen eine sehr große Menge von denen, die im Senate das größte Ansehen behaupteten. Denn er hatte beschlossen, alle alten Freunde seines Vaters, um durch ihre Rügen 7) nicht in seinen Schandthaten gestört zu

---

1) cubiculi custos. 2) fällt weg, wenn das vorhergehende Verbum in dem Participio ausgedrückt wird. Man bemerke überhaupt, daß in diesem und den folgenden Abschnitten, welche historischen Inhaltes sind, alle Zusammenziehungen und Abkürzungen der Rede, an welchen die Lateinische Sprache viel reicher als die Deutsche ist, nahmentlich durch Participien und häufige Zwischensätze Statt finden müssen; denn dies verlangt der historische Stil. Livius zum Beispiel, obgleich im Allgemeinen keineswegs gedrängt, schreibt doch so, daß man nicht nur in jeder neuern Sprache, sondern selbst im Lateinischen bei einer andern Art des Stils, fast jeden Satz in zwei oder mehrere auflösen müßte. 3) Br. §. 355. Z. §. 82, 2. 4) Abl. absol. Quibus facessere ab se jussis. 5) meridiari. 6) replicabilis. 7) censura.

werden 1), aus dem Wege zu räumen, und die Güter der Reichen theils unter die Soldaten, theils unter die Gladiatoren zu vertheilen, damit die einen ihn vertheidigten, die andern ihm Vergnügen machten. Dieſes Täfelchen nun legte er, ſo geſchrieben, auf ſein Bett, indem er nicht vermuthete, daß einer zu ihm hineinkommen würde. Es war aber ein kleiner Knabe 2), der dem Commodus ſo werth war, daß er ihn oft bei ſich ſchlafen ließ und Philocommodus nannte, ſo daß der Nahme ſelbſt die Liebe des Fürſten anzeigte 3). Dieſer Knabe 4) kam zufällig ſpielend, wie er gewohnt war, in das Zimmer, während Commodus entweder badete oder ſeinen Rauſch ausſchlief 5), nahm das Täfelchen in die Hände, um damit zu ſpielen, und ging hinaus und ſtieß zufällig auf die Marcia. Dieſe, die den Knaben ebenfalls liebte, ſchloß ihn in ihre Arme, küßte ihn und nahm ihm das Täfelchen weg, aus Furcht, daß der wegen ſeiner Jugend noch unwiſſende Knabe nicht etwas, was vielleicht von Bedeutung wäre 6), verdürbe. Als ſie darauf des Commodus Hand erkannte, und Luſt es zu leſen bekam, ſah ſie ein 7), daß Unglückliches darin enthalten und ſie zuerſt zum Tode beſtimmt ſei, daß Lätus und Electus folge, und daß dann nach der Reihe die Ermordung ſo vieler andern Statt haben würde 8). Da ſeufzte ſie für ſich und ſagte: Ach, Commodus, ſind das die Belohnungen meiner Zuneigung und Liebe? So habe ich es wohl 9) um dich verdient, nachdem ich ſo viele

1) flagitia interpellantur. 2) pusio. 3) Abl. abs. 4) Man ſetze hinzu igitur, weil durch die Zwiſchenſätze der Hauptgedanke geſtört war. 5) occupari inter balnea et crapulas. 6) res graviores. 7) noch kein Nachſatz, ſondern als Vorderſatz, ubi — intellexit, vorher Abl. absol. 8) esse. 9) scilicet.

Jahre deine Schmähungen und deine Trunkenheit ertragen habe! Aber keineswegs soll dir das so gelingen 1), einem weinsüchtigen 2) Manne gegen ein nüchternes Weib. Dies sprach sie, ließ den Electus zu sich rufen und reichte ihm das Täfelchen hin 3). Sieh, sagte sie, Electus, was für ein Fest wir diese Nacht feiern sollen. Dieser, erschrocken über das, was er gelesen 4), (er war aber ein Aegyptier von Geburt, ein kühner und unternehmender 5) Mann und leicht in Zorn zu bringen,) schickte sogleich die Schrift versiegelt durch einen treuen Menschen zum Lätus. Auch dieser 6) erschrak und eilte zur Marcia, unter dem Vorgeben, er wolle sich mit ihr über die Vorrichtungen 7) in der Gladiatorenschule nach dem Befehle des Fürsten berathen. Dieses Vorwandes also bedienten sie sich, und kamen überein, daß sie je eher je lieber etwas thun müßten, wenn sie nicht selbst etwas leiden wollten, Verzug und Aufschub 8) könne nicht Statt finden. Man beschloß aber, die Sache mit Gift auszuführen, und Marcia nahm es über sich, es ihm auf eine leichte Art beizubringen. Denn sie war gewohnt, ihm den ersten Becher zu mischen und zu reichen, den er, als von der Geliebten dargebracht, mit mehr Vergnügen trank 9). Als er daher aus dem Bade kam, reichte sie ihm das Gift, in dem wohlriechendsten 10) Weine gemischt, in einem Becher hin. Er, durch langes Baden 11) und Jagen durstig geworden 12), trank es unüberlegt 13)

---

1) succedere. 2) temulentus. 3) tradere. 4) durch das Participium. 5) promptus. 6) Qui et ipse oder item. 7) ea, quae ad concinnandum lud. glad. pertinent. 8) procrastinatio. 9) passivisch, ut suavius biberetur. 10) odoratus. 11) lavari. 12) sitim colligere. Abl. abs. 13) temere.

hinunter, als sei es ihm wie gewöhnlich vorgetrunken. Deßhalb wurde er sogleich von Kopfweh überfallen, und es wandelte ihn eine große Schlafsucht an 1), und da er glaubte, daß dies von seiner Anstrengung käme 2), überließ er sich der Ruhe. Electus aber und Marcia befahlen allen sogleich sich wegzubegeben und einem jeden nach Hause zurückzukehren, daß sie nicht den des Schlafes bedürftigen Commodus aufweckten. Dies pflegte auch sonst öft bei seiner unmäßigen Trunkenheit zu geschehen; denn da er entweder auf das Bad oder auf die Tafel seine Zeit verwandte, hatte er keine bestimmte Zeit zur Ruhe. Denn die Genüsse 3), von denen einer auf den andern folgte 4), und die unter sich ganz verschieden waren, zwangen den Menschen, ihnen zu jeder Zeit auch gegen seinen Willen zu dienen. Als er daher ein wenig geruht, und sich die Kraft des Giftes nach dem Magen und dem Unterleibe gezogen hatte 5), entstand ein Schwindel 6), und es folgte ein heftiges Erbrechen, indem entweder die Speisen selbst, die er reichlich vorher zu sich genommen hatte 7), und der starke Trunk des Weines das Gift heraustrieben, oder weil es Sitte der Fürsten ist, ehe sie Speise zu sich nehmen, sich eines Arzneimittels zur Abwehrung des Giftes zu bedienen. Aber als er viel ausgebrochen hatte, fürchteten jene, daß er, wenn er alles Gift ausgeworfen hätte, sich wieder erholen 8) und dann alle auf einmahl hinzurichten befehlen möchte, und brachten durch großen Lohn einen gewissen Narcissus, einen kühnen und kräftigen Jüngling, dahin, daß er ihn in seinem Schlafzimmer erwürgte.

---

1) in soporem prolabi. 2) accidere ex lab. 3) voluptates. 4) alius ex alio. 5) se insinuare ad stomach. et alvum. 6) vertigo. 7) largiter sumere. 8) se colligere.

Dies Ende hatte Commodus, nachdem er dreizehn Jahre nach seines Vaters (Antoninus) Tode das Reich beherrscht hatte, er, der von der edelsten Geburt unter allen Kaisern vor ihm und der schönste von allen Menschen seiner Zeit war; und wenn auch von Körperkraft zu reden ist, so würde er auch hierin keinem nachgestanden haben. Aber dennoch hatte er den ganzen Lauf seines Lebens 1) wie gesagt worden ist, durch die schimpflichsten und lasterhaftesten Neigungen 2) befleckt.

Regierungsantritt des Pertinax.

Lib. II. init. 57.

Da nach der Ermordung des Commodus seine Mörder die That verheimlichen und die Hofwachen 3) täuschen wollten, hüllten sie den Körper in eine Decke 4) und schnürten ihn zusammen, legten ihn zweien Dienern von erprobter Treue auf, und ließen 5) ihn als etwas Ueberflüßiges von dem Geräthe des Schlafzimmers aus dem Pallaste tragen. Die, welche ihn hinaus trugen, kamen 6) mitten durch die Wachen, die theils trunken und schläfrig mit träger 7) Hand die Lanzen hielten, theils auch unbekümmert um das waren, was ihrer Meinung nach 8) sie nichts anging. So wurde der Leichnam des Fürsten heimlich hinausgebracht, in der Nacht auf einen Wagen gelegt und nach dem Aristeum geschickt. Lätus aber und Electus und Marcia, nach langer Berathschlagung, was zu thun sei, beschließen endlich, solche Gerüchte von seinem Tode zu verbreiten,

---

1) vitae ratio. 2) studium. 3) excubiae aulicae. 4) stragulum. Alle drei Verba in der Mitte sind in Participia zu verwandeln. 5) curare. Br. §. 410. Z. §. 80, 10. Anm. 6) evadere per medios custodes. 7) languidus. 8) arbitrari, verbunden.

als ob er plötzlich vom Schlagflusse getroffen wäre 1), was, wie sie meinten, leicht von ihm geglaubt werden würde, da es bekannt war, daß er sich öfters mit unmäßigem Essen 2) zu überfüllen 3) pflegte.

Aber vor allem schien es ihnen jedoch gut 4), einen bejahrten und gemäßigten Mann zur kaiserlichen Würde auszuwählen, durch den sie selbst sicher wären, und unter dessen Regierung sich alle von der wilden und zügellosen Tyrannei erholen könnten. Nachdem sie daher lange berathschlagt hatten 5), fanden sie keinen so passenden, als den Pertinax. Es war aber Pertinax von Geburt ein Italiäner, durch Thaten in Krieg und Frieden 6) berühmt und durch viele Siege 7) ausgezeichnet, die er gegen die Deutschen und Morgenländischen Barbaren gewonnen hatte, und allein noch übrig von jenen würdigen 8) Männern, welche dem Commodus sein Vater zurückgelassen hatte, und auf den er am meisten von allen Freunden und Generalen gehalten hatte 9); bis dahin sicher, weil Commodus entweder seine Würdigkeit selbst achtete, oder wegen der Armuth des Mannes sich so stellte. Nähmlich 10) auch das kam zu seinen Verdiensten 11) hinzu, daß er, obgleich er unter allen die meisten Aemter gehabt hatte 12), dennoch der ärmste von allen war. Zu diesem Pertinax also gehen in tiefer Nacht 13), da alles schlief, Lätus und Electus mit einigen wenigen von derselben Partei, und da sie die Thür verschlossen fanden, klopften sie den

1) in apoplexiam incidere. 2) epulae. 3) saginari. 4) visum est. 5) Z. §. 80, 8. 6) res domi bellique gestae. 7) tropaea — erigere. 8) gravis, Superlat. 9) plurimum conferre. 10) siquidem. 11) laudes, löbliche Eigenschaften. 12) durch administrare. 13) intempesta nocte.

den Thürsteher heraus 1). Als dieser erschien und sah daß Soldaten und ihr General Lätus da wären, meldet er erschrocken und in Furcht gejagt 2) es dem Pertinax. Dieser befiehlt, sie sogleich einzulassen 3), indem er sagte, das, was er sich bis auf diesen Tag prophezeit hätte 4), würde nun bald eintreffen. So groß war ferner seine Standhaftigkeit 5), daß er sich nicht einmahl aus dem Bette bewegte oder seine Miene veränderte, sondern als Lätus und Electus eintraten, sagte er mit kühnem und keineswegs blassem 6) Gesichte, obgleich er glaubte, daß sie um ihn zu tödten abgeschickt wären: „Schon längst hoffte ich in jeder Nacht 7) dies Lebensende, da ich von allen Freunden seines Vaters allein noch übrig war. Daher wunderte ich mich sehr 8), warum nur Commodus die Sache so lange aufschöbe. Was steht ihr also? warum thut ihr nicht, was euch befohlen ist, und befreit mich einmahl von der traurigen und immerwährenden Furcht?" Darauf sagte Lätus: „Höre auf zu reden, was deiner und deines vorigen Lebens unwürdig ist: wir sind nicht gekommen, deinen Tod, sondern sowohl dein, als des Römischen Reichs Wohl zu fordern. Denn der Tyrann liegt da und büßt 9) die schuldige Strafe, indem er das von uns gelitten hat, was er gegen uns zu thun vorhatte. Deßhalb sind wir hieher gekommen, um dir die Regierung zu übertragen, da wir dich 10) als den vorzüglichsten des ganzen Senates kennen, in Hinsicht

1) excitare. 2) expavefactus. 3) admittere. 4) praesagire, eine Ahnung von etwas haben. 5) animi constantia. 6) pallidus, pallens. 7) singulis noctibus, denn singuli ist gleich omnes, nur mit dem Begriff der Vereinzelung, omnis nox, jede Nacht, ist dichterisch. 8) demirari. 9) luere. 10) quem — scimus esse praestantissimum.

auf dein Ansehen und die Besonnenheit 1) deines Lebens, aber auch wegen deines Alters und der Würde deines Charakters 2), hoffend, daß, was wir thun, jenen erwünscht und uns heilbringend sein werde." Hierauf sagte Pertinax: „Hört auf, einen alten Mann zu täuschen und mich für so furchtsam zu achten 3), daß ihr euch erst mich zu täuschen bemüht, um mich dann zu tödten." Aber, sagte Electus, da du uns nicht glaubst, so nimm diese Schrift, (denn die Hand des Commodus wirst du doch erkennen,) lies selbst 4), du wirst ohne Zweifel begreifen, welcher Gefahr wir selbst entronnen sind, und du wirst in unsern Worten keine Versuchung 5), sondern die Zuverlässigkeit der Wahrheit finden. Als Pertinax dies gethan, glaubte er nun 6) den Männern, die auch vorher seine besten Freunde gewesen waren, trauen zu müssen, und, nachdem er die ganze Sache erfahren, überließ er sich ganz ihrer Gewalt 7).

Tod des Pertinax.

58. Lib. II. c. 4. extr. et c. 5.

— Und es schien, daß er noch viel löbliches der Art thun würde, denn er hatte auch die Angeber 8) aus der Stadt verbannt und, wo sie sich finden lassen würden 9), zu strafen befohlen, um vorzubeugen, daß nicht einem durch falsche Angaben eine Gefahr entstände. Daher glaubte der Senat und alle andern, daß sie in größter Ruhe und in der glücklichsten Lage leben wür-

1) temperantia. 2) mores, denn ein zusammenfassendes Wort im Singul. haben die Römer dafür nicht. 3) ita timiditatis arguere. 4) tute. 5) tentatio. 6) jam, tandem, oder beides zusammen: „er glaubte" ist Participium, ratus. 7) se potestati alicujus permittere. 8) delator. 9) durch deprehendi.

en. Denn er betrug ſich gegen alle ſo ſehr als ihres leichen 1), daß er auch ſeinen ſchon erwachſenen 2) ohn nie in das kaiſerliche Schloß brachte, ſondern in einem Privathauſe ſich aufhalten ließ 3). So ging er uch in die Schule und die Gymnaſien, wie er gewohnt ar, in nichts von Privatleuten verſchieden, wurde nterrichtet und trieb alles ſo wie jeder andere 4).

Da er mit dieſer Mäßigung in Sitten und Lebensweiſe ſich betrug, waren die Soldaten der Leibwache reilich allein mit der gegenwärtigen Lage der Dinge nzufrieden 5), und ſehnten ſich nach 6) ihrer alten reiheit, ſich gewaltthätig betragen und alles an ſich eißen 7) zu können. Und bei Gaſtmählern und Trinkgelagen faßten ſie den Entſchluß, den Pertinax aus dem Wege zu räumen, der ihnen unangenehm und läſtig war, und an ſeiner Stelle einen andern über den Römiſchen Staat zu ſetzen, der nachſichtig und ausſchweifend wäre und ihnen kurz und gut 8) jede Freiheit 9) verſtatten ſollte. Plötzlich alſo und unerwartet, da alles in Ruhe war, ſtürmen ſie in Wuth und Aufruhr 10), gerade am Mittage 11), mit vorgeſtreckten Lanzen, bloßen Schwerdtern, zahlreich gegen den kaiſerlichen Pallaſt. Durch das Plötzliche und Unvermuthete 12) der Sache erſchreckt, wagten es die Hofbedienten 13), wenig gegen ſehr viele, unbewaffnet gegen Bewaffnete, gar

1) adeo se omnibus aequalem et parem praestabat. 2) jam adolescens. 3) intra privatos parietes continere. 4) ut quivis e medio. 5) haud satis aequo animo ferre. 6) desiderare, requirere. Beide Wörter bedeuten daſſelbe, vermiſſen und wieder zu erlangen ſuchen, was man verloren hat. 7) raptare. 8) denique. 9) Man ſage ſtärker nihil non mit dem Genitiv. 10) turbidi ac furentes. 11) ipso meridie. S. Br. §. 692. 12) Adjectiva zu res. 13) cubicularii palatini.

nicht zu widerstehen, und indem ein jeder seinen Posten verließ 1), flohen sie zerstreut, der eine hierhin, der andere dorthin 2). Einige wenige jedoch, die ihn am liebsten hatten, versuchten bei der Nachricht 3) von dem Zusammenlaufen der Soldaten den Pertinax zu überreden, sich durch die Flucht zu retten 4) und den Beistand des Volks anzurufen. Obgleich sie aber für die Gegenwart 5) Nützliches riethen, hielt er es doch für unanständig und unedel, und keineswegs der kaiserlichen Majestät, noch seines frühern Lebens würdig, der Flucht oder dem Verstecke 6) seine Rettung zu verdanken, und beschloß, der Gefahr zu begegnen und in ihre Mitte zu treten: indem er sie, wie er wollte 7), zu überreden und die für jetzt in Wuth gebrachten Gemüther zu besänftigen hoffte. Er trat daher aus seinem Zimmer, schritt den Eindringenden entgegen 8) und versuchte sie um die Ursachen einer so plötzlichen Bewegung zu befragen und von dem schimpflichen Aufruhr abzuschrecken; nicht verwirrt 9) durch die Gefahr, sondern sein ernstes und besonnenes Gesicht beibehaltend, und ohne etwas Niedriges oder Furchtsames oder Unterwürfiges 10), kurz ohne etwas von dem, was einem Flehenden ziemt, an sich zu haben, sprach er fol-

---

1) Abl. abs. statio. Man merke aber, daß quisque seine Stelle immer nach dem Pronomen hat. Br. §. 640. 2) durch die bekannte Wiederholung von alius oder Zusammenstellung dieses Wortes mit davon gebildeten Adverbiis. 3) Participium, Abl. abs. 4) fuga sibi consulere. 5) in praesens. 6) latebrae. 7) quae vellet, weil persuadere einen Accusativ des Objects hat, s. Z. §. 71, 4. Anm. 1. 8) obviam ire oder obvius fieri. Particip. 9) attonitus. 10) obnoxius. Das ohne an sich zu haben wird durch das Partic. ausgedrückt, nihil — prae se ferens. Br. §. 419.

pender Maßen zu ihnen: „Wenn ihr mich 1) tödtet, Soldaten, thut ihr weder ſelbſt etwas Großes, noch mir wahrlich etwas Schmerzliches, mir, einem Manne von dieſem Alter und Ruhme. Denn ein Ende muß doch nothwendiger Weiſe das menſchliche Leben haben. Daß ihr aber, die ihr zur Bedeckung des Fürſten und zur Abwehrung der Gefahren, die ihm von andern drohen 2), beſtimmt ſeid 3), ſelbſt zuerſt den Mord unternehmt, und eure Hände nicht nur mit Bürgerblut, ſondern mit dem Blute eures Kaiſers beflecket: das bedenkt doch 4), ob es euch nicht eben ſo ſchimpflich für jetzt, als für die Zukunft gefährlich iſt. Ich habe euch ja 5) nicht beleidigt. Denn wenn ihr euch über des Commodus Tod betrübt, ſo iſt es doch wahrlich nichts Neues geweſen, zu ſterben, wer ein Menſch geboren war: wenn ihr ihn aber hinterliſtig 6) getödtet glaubt, ſo kann mich doch gewiß die Schuld 7) davon nicht treffen, da ihr wohl wißt, daß ich auch von allem Verdachte ganz frei 8) bin. Denn was damahls geſchah, habt ihr zuerſt 9) erfahren, ſo daß, wenn ihr auch

---

1) Der Accuſativ wird vorangeſtellt, und zwar mit quidem, wegen des nachfolgenden Gegenſatzes „daß ihr aber.“ 2) propulsare aliunde pericula. 3) adhiberi. Partic. 4) videre, ne. 5) Neque enim. Man bemerke dieſe Eigenthümlichkeit in der Lateiniſchen Satzverbindung, daß man für non enim, non tamen, non vero im Anfange der Sätze lieber neque enim, neque tamen, nec vero (denn dies iſt bei Cicero häufiger als neque vero) ſagt, wo die Copula nur der Anknüpfung wegen da iſt und nicht überſetzt werden kann. 6) dolo. 7) crimen. 8) procul abesse. 9) Lat. als die erſten, denn für die Zahladverbia ſetzt man gewöhnlich die Adjectiva, wenn eine Beziehung auf das Nomen im Satze Statt findet.

etwa einigen Argwohn gefaßt habt 1), dieſer gewiß nur andere treffen kann. Uebrigens werden wir auch nach jenes Tode nicht zugeben, daß euch etwas abgehe 2), was ihr mit Mäßigung und Anſtand 3), nicht aber mit Gewalt und Raub begehren werdet." Da er ſo ſprach, ſchien es, als ob ſchon einige von ihnen gerührt würden, und wirklich fingen nicht wenige an, ſich zurückzuziehen, die Heiligkeit und das Alter des Fürſten ehrend; aber dennoch drangen die übrigen auf ihn ein 4) und ermordeten ihn. Sogleich als dieſe Schandthat vollendet war 5), vermeiden ſie die Volksmenge, die, wie ſie vorausſahen, über dieſe That ſehr unwillig ſein würde 6), und eilen ſich nach dem Lager zurückzubegeben, und halten ſich innerhalb ihren Mauern, nachdem ſie Bewaffnete bei den Thürmen ausgeſtellt hatten, um das Volk abzuwehren. Dies Ende hatte Pertinax, der ſeines Lebens und Charakters wegen, wie wir oben geſagt haben, zu loben war.

Julianus kauft die kaiſerliche Würde.

59. Lib. II. c. 6.

— Aber da ein und der andere Tag verging, und das Volk, jeder aus Furcht für ſich, ruhig war, und die, welche das meiſte Anſehen und Gewicht hatten 7), ſich auf ihre Güter, ſo weit von der Stadt als ſie nur konnten, entfernt hatten 8) — da blieben die Soldaten zwar ſelbſt noch im Lager, ſtellten aber die tüchtigſten

---

1) si quid — vobis obortum est. 2) deſieri, nach Terent. Hecyr. 5, 2. init. beſſer deesse. 3) dignitas. 4) facto impetu. 5) perpetrare, gewöhnlich von Unthaten. 6) Part. fut. act. ohne daß die Worte „wie ſie vorausſahen" ausgedrückt werden. 7) dign. auctor. pollere. 8) secedere.

Schreier 1) auf die Mauer und riefen das Reich zum Kauf 2) aus, und daß sie es dem, der das meiste Geld bieten würde, übergeben und ihn sicher in den Pallast geleiten wollten 3). Als man dies hörte, rührte es keinen Senator von Ansehen und Würde und keinen von dem Adel oder von den Vermögenden 4) überhaupt, die noch, als geringe Ueberbleibsel von der Tyrannei des Commodus, übrig waren, und es wagte keiner an die Mauer zu gehen, oder die schimpfliche und schmachvolle Herrschaft für Geld zu erhandeln 5). Aber auch einem gewissen Julianus, der früher Consul gewesen war, und von dem es hieß, daß er viel Geld hätte, wurde Abends über der Tafel 6) unter Wein und Schüsseln 7) die Bekanntmachung 8) der Soldaten hinterbracht. Man hielt ihn auch sonst für einen Mann von unordentlichem Leben 9). Seine Frau und Tochter überreden ihn also mit dem Schwarme von Schmarotzern, den Tisch zu lassen, hinzueilen und zu sehen, was es eigentlich gäbe 10); und unterwegs 11) ermahnen sie ihn fortwährend 12), er möchte sich der hingeworfenen Herrschaft bemächtigen und die andern überbieten 13), da er so grossen Reichthum besäße. Als er daher den Mauern sich genähert, fing er an zu rufen, er wolle geben, was sie wollten, er habe grosse Schätze, Kisten voll von Gold und Silber. Zu derselben Zeit bot auch Sulpicianus, ebenfalls Consul und Gouverneur der Stadt 14) und Schwiegervater des Pertinax,

---

1) vocalissimus quisque. 2) venalis, e. 3) deducere. 4) potentiores. 5) pacisci. 6) So sagt man Lateinisch auch, super coenam. 7) epulae. 8) edictum. 9) vitae parum continentis. 10) agi. 11) inter eundum sagt man gewöhnlich. 12) subinde; eig. von Zeit zu Zeit. 13) superare largitione. 14) praefectus urbi.

auf 1) das Reich. Aber an ihm fanden die Soldaten die Verwandtschaft mit dem Pertinax verdächtig 2) und argwöhnten, daß ein Betrug dahinter stecke 3), damit jenes Tod gerächt würde. Also ließen sie Leitern herab und hoben den Julianus auf die Mauer, indem sie nicht eher die Thore aufzuriegeln 4) wagten, als sie über die zu entrichtende Geldsumme 5) übereingekommen wären. Als er in das Lager gekommen war, versprach er zuerst die Ehrengedächtnisse 6) und Bildsäulen des Commodus, welche der Senat weggeschafft hatte, zu erneuern, und ihnen die Freiheiten 7), die sie ehemahls unter ihm gehabt hätten, zu gestatten, außerdem allen Soldaten viel mehr Geld zu geben, als sie weder zu bitten wagen würden, noch zu bekommen erwartet hätten; und die Auszahlung sollte sogleich erfolgen 8), denn das Geld läge bei ihm zu Hause. Die Soldaten, hiedurch angezogen und zu großen Hoffnungen erhoben 9), ernennen den Julianus zum Kaiser, und legen ihm zugleich den Beinahmen Commodus bei. Dann nehmen sie die Fahnen auf, setzen seine Bilder darauf und rüsten sich, ihn zurückzuführen. Als er demnach das gewöhnliche Opfer im Lager vollendet hatte 10), zog er unter größerer militärischer Bedeckung, als die Kaiser sonst pflegten, aus. Denn da er durch Gewalt und gegen den Willen des Volkes mit Schimpf und Schande 11) die Herrschaft erhandelt hatte 12), be-

1) auf etwas bieten, licitari aliquid. 2) suspectum habere aliquid. 3) aliquid fraudis subest. 4) reserare. 5) de numero dandae pecuniae. 6) honores. 7) licentia. 8) neque in dando moram futuram esse. 9) erecti. 10) peragere. 11) per turpitudinem et dedecus; so wird per um den modus rei auszudrücken häufig gebraucht. 12) emercari. Participium, in welchem auch das weil oder da liegt.

fürchtete er mit Recht einen Angriff vom Volke. Aber die Soldaten, mit ihren Rüſtungen bekleidet und von allen Seiten durch ihre geſchloſſene Stellung gedeckt 1), um auch, wenn die Sache es forderte, ſtreiten zu können, nahmen ihren Kaiſer in die Mitte 2), hielten Schild und Spieß in die Höhe, um ſicherer zu ſein, wenn etwa Steine von den Dächern geworfen würden, und führten ihn ſo nach dem Pallaſte. Das Volk wagte nicht 3) zu widerſtehen, begleitete ihn aber auch nicht, wie es Sitte iſt, mit frohen Zurufungen 4), ſondern alle verwünſchten 5) ihn von fern und ſchmähten heftig auf ihn, daß er ſich durch Geld ſeine Herrſchaft erworben hätte.

Severus läßt ſich zum Gegenkaiſer erwählen.

Lib. II. c. 9. 60.

Ueber ganz Pannonien (denn es ſtand unter eines Befehl) war ein gewiſſer Severus geſetzt 6), ein Afrikaner von Herkunft, ein heftiger Mann in Geſchäften 7) und kühn, gewöhnt an ein hartes und rauhes Leben, gewandt um einen Plan zu machen und ſchnell bei der Ausführung deſſelben 8). Als dieſer ſah, daß die Herrſchaft über den Römiſchen Staat frei ſchwebe 9) und gleichſam zur Beute ausgeſetzt ſei, verachtete er den einen (Bewerber) als träge, den andern als unthätig 10).

1) undique testudine facta circumsepti. 2) recipere in medium. 3) verbund. populo neque auso — neque. 4) laetis acclam. prosequi. 5) diras imprecari. 6) durch praeesse, welches gleich iſt dem praefectum esse. 7) negotia gerere. 8) callidus excogitandis, acer exsequendis rebus. 9) sublim. pendere. 10) parum efficax. Gemeint iſt Pescennius Niger, General der Syriſchen Legionen, dem das Schickſal zuerſt die Herrſchaft über die Römiſche Welt zuwarf.

Es machten ihm außerdem Hoffnung einige Träume und Orakel und andere Prophezeihungen, die freilich erst dann für glaubwürdig gehalten wurden 1), als der Erfolg sie bestätigt hatte. Die meisten derselben hat er selbst in den Büchern von seinem Leben aufgezeichnet und öffentlich, in Gemählden dargestellt, geweiht. Aber den letzten und bedeutendsten Traum, der ihm meist seine ganze Hoffnung einflößte 2), dürfen auch wir nicht mit Stillschweigen übergehen. Zur Zeit nähmlich, als die Nachricht ankam 3), daß Pertinax zur Herrschaft berufen wäre 4), wurde Severus, als er nach angestelltem Opfer und abgelegtem Eide der Treue 5) nach Hause zurückgekehrt war, vom Schlafe überfallen, und da 6) sah er im Traum ein großes und edles Roß, geschmückt mit dem kaiserlichen Reitzeuge 7), welches den Pertinax selbst durch die Stadt trug, mitten auf der heiligen Straße 8). Als es aber bis zu dem Anfange des Marktes gekommen war, wo ehemahls das freie Volk sich versammelte, schien ihm das Pferd den Pertinax abzuschütteln und auf den Boden zu werfen und sich vor ihm, der nahe dabei stand, niederzulassen 9) und ihn hoch erhaben sicher mitten auf den Markt zu tragen, vor den Augen der ganzen mit Ehrfurcht erfüllten 10) Menge. Das Bild dieses Traumes ist noch jetzt an demselben Orte zu sehen, aus Erz gegossen. Als so des Severus Muth erhöht worden, und er glaubte, daß er von der göttlichen Vorsehung zur Herrschaft berufen werde, beschloß er, die Gesinnungen

---

1) fidem veri impetrare. 2) conciliare. 3) nuntiatur. 4) adscisci. 5) juratus fidem principi. 6) fällt weg, wenn vorher ein Participium. 7) phalerae. 8) die via sacra. 9) tergum substernere. 10) venerabundus, s. Z. §. 46, 8.

der Soldaten zu prüfen 1). Daher ließ er zuerst die Generale, Obersten und besten Soldaten zu sich kommen, knüpfte mit ihnen Gespräche über das Römische Kaiserthum an und sagte 2), es wäre in Verachtung gekommen 3), da niemand aufstände 4), durch den es kraftvoll und mit Würde regiert werden könnte. Indem er dann auf die Prätorianischen Cohorten schalt 5), welche den Soldateneid durch Bürger- und Fürstenblut 6) befleckt hätten, sagte er, die Ermordung des Pertinax müsse gerächt und bestraft werden, keineswegs unkundig, daß Pertinax bei den Illyrischen Heeren noch in gutem Andenken stand, weil sie unter Kaiser Marcus viele Siegeszeichen über die Deutschen unter seinem Oberbefehl aufgerichtet hatten 7), und weil er, als Oberbefehlshaber in Illyrien, jedes Beispiel von Tapferkeit gegen die Feinde abgelegt, Wohlwollen aber und Redlichkeit und Milde im Commando 8) gegen die Unterthanen gezeigt hatte. Weil sie deßhalb das Andenken des Fürsten ehrten, waren sie über die gegen ihn ausgeübte 9) Grausamkeit sehr unwillig 10). Indem Severus also diese Gelegenheit ergriff, brachte er sie leicht dahin, wohin er wollte, indem er den Schein annahm, als ob 11) er keineswegs selbst die Kaiserwürde 12) suche und nach der höchsten Gewalt strebe, sondern nur das Blut des großen 13) Fürsten rächen wolle. Denn wie die Einwohner jenes Landes starke und hohe, zu Schlacht und Kampf gebildete Körper haben, so sind

1) animos milit. periclitari. 2) dictitare, als Hauptverbum. 3) abjectum esse. 4) existere. 5) invehi in aliq. 6) civilis et imperatorius sanguis. 7) excitare tropaea. 8) moderatum imperium sociis praestare. 9) edere. 10) indignissime ferre. 11) simulare. 12) imperium. 13) tantus.

sie langsam von Begriffen 1) und merken nicht leicht, wenn jemand 2) schlau und listig etwas thut oder spricht. Als ihnen deßhalb Severus den Glauben eingeflößt hatte 3), er wolle die Ermordung der Pertinax rächen, gewann er sie alle so sehr für sich, daß er zum Kaiser ausgerufen wurde und die höchste Gewalt von ihnen empfing. Nachdem er aber 4) die Gesinnung der Pannonier erforscht hatte, lockte er sogleich auch die Anführer der benachbarten Völker, die dem Römischen Reiche unterworfen sind, durch große Verheißungen an sich. Severus war aber ganz besonders 5) im Stande, Liebe zu heucheln, dergestalt, daß er auch kein Bedenken trug, seinen Eid zu brechen, wenn es die Gelegenheit so forderte; und ganz etwas anderes trug er immer bereit auf der Zunge, als er im Herzen verborgen hatte 6).

Severus bekriegt den Julian.

61. Lib. II. cap. 10. seq.

Aber Severus glaubte hier nicht zaudern zu dürfen 7), befiehlt ihnen, sich so leicht als möglich 8) zu bewaffnen und sagt den Marsch nach der Stadt an. Als Lebensmittel und Geld zum Marsche 9) Mann für Mann ausgetheilt waren, wandte er nun die größte Schnelligkeit an 10), nirgends ruhte er aus und

1) pingue ingenium. 2) entweder die zweite Person, oder quis. 3) fidem facere. 4) sed ubi mit dem Perfecto Indicativi, wie bei den übrigen Partikeln, welche gleich postquam sind, s. Z. S. 282. 5) unus omnium mortalium maxime. 6) in lingua promptum — in animo reconditum gerere. 7) procrastinare. Part. Fut. Pass. 8) quam expeditissime. 9) Geld zur Reise oder zum Marsche viaticum. 10) nihil reliqui facere ad celeritatem.

ließ die Soldaten kaum so lange sich lagern 1), als sie sich von der übermäßigen Anstrengung des Marsches erholen konnten. Er selbst nahm Theil an allen Mühseligkeiten, hatte ein schlechtes Zelt, genoß dieselbe Nahrung 2), als die übrigen Soldaten. Nichts von kaiserlicher Pracht, nichts von Ueppigkeit 3) zeigte er je, so daß er von Tage zu Tage 4) den Soldaten angenehmer wurde. Denn da er an allen Arbeiten nicht nur Theil nahm, sondern sie auch zuerst begann 5), war er allen so verehrungswürdig, daß sie alles 6) für ihn mit größter Begierde zu thun bereit waren. Nachher aber, als er durch Pannonien marschirt war 7) und sich auf den Bergen Italiens selbst lagerte, und dem Rufe von sich 8) zuvorkommend eher mit Augen erblickt wurde, als man von seiner Annäherung gehört hatte: ergriff natürlicher Weise 9) alle Städte Italiens eine große Furcht bei der Erblickung eines so gewaltigen Heeres. Denn die Einwohner Italiens, schon längst von Waffen und Krieg weit entfernt, liebten 10) ihre Aecker und den Frieden. So lange freilich 11) der Staat noch frei war, und die Kriegsfeldherren vom

1) residere. 2) cibus potusque. Das folgende als wird durch das Pronomen relat. qui ausgedrückt, welches auf idem in eben der Art folgt, wie auf talis — qualis, auf tantus — quantus. 3) deliciae. 4) indies, bei dem Comparativ. 5) durch die Nomina, non solum particeps — sed princeps. 6) doppelte Negation: nähmlich non den Wörtern nihil, nemo, nullus, nunquam, nusquam nachgestellt, bejaht stärker, als es das einfache positive Wort omnis thun würde. S. Br. §. 778. 7) Abl. abs. oder Particip. Perf. natürlich nur von einem Deponens. 8) Genitiv. 9) scilicet. 10) colere, nach dem Lat. Sprachgebrauch sowohl im eigentlichen, als im übertragenen Sinne. 11) nam, enim.

Senate erwählt wurden, waren Italiens Völker immer unter den Waffen, unterjochten Griechen und Barbaren und erwarben sich die Herrschaft zu Lande und zur See; und es gab keinen Theil des Erdkreises, keinen Himmelsstrich 1), wohin nicht die Waffen der Römer ihre Macht getragen hätten. Nachher aber als Augustus sich des Staats bemächtigte, die Italiäner von der Noth der Kriegsdienste befreite und ihnen die Waffen aus den Händen nahm: hielt er nur Miethssoldaten unter bestimmten Verträgen 2) zum Schutze des Römischen Reiches, dann suchte er auch die Gränzen des Reiches durch große Flüße und Gräben, rauhe Gebürge, wüste oder undurchdringliche 3) Gegenden zu sichern. Deßhalb waren natürlich alle, da sie hörten, daß Severus mit einem so großen Heere anrücke, über die ungewohnte Sache erschrocken, und weil sie weder ihm entgegen zu rücken 4), noch Widerstand zu leisten wagten, gingen sie ihm mit Lorbeeren 5) entgegen und empfingen ihn mit offenen Thoren. Severus verweilte in den einzelnen Orten nur so lange, als er entweder seine Opfer verrichtete, oder zu den Bürgern redete 6), und rückte auf der Stelle weiter nach Rom. Als dies dem Julian berichtet wurde, glaubte er, daß es mit ihm ganz aus wäre 7). Denn er hörte von der Kraft und Zahl des Illyrischen Heeres, traute dem Volke wenig 8), dem er, wie er sah, verhaßt war, und setzte auch eben keine Hoffnung mehr auf seine Soldaten, die er ja 9) getäuscht hatte. Um daher ihre Geneigtheit zu erkaufen, fing er an, Gelder, die er aller Orten zusam-

1) coeli tractus. 2) certis auctoramentis. 3) impervius. 4) stare contra. 5) laureatus. 6) alloqui. 7) actum est de aliquo. 8) parum, eigentlich „zu wenig.“ 9) vidalicet.

menbrachte 1), theils seine eignen, theils von seinen Freunden empfangene, theils solche, die er in Tempeln und an andern öffentlichen Oertern gefunden hatte, unter sie auszutheilen. Aber, obgleich sie viel und bedeutendes erhielten, wußten 2) sie ihm doch keinen Dank dafür, indem sie es so erklärten, als würde ihnen ihre Gebühr bezahlt, nicht ein Geschenk gegeben. Unterdessen riethen ihm seine Freunde 3), das Heer ausrücken zu lassen 4) und die Alpenpässe 5) zu besetzen, (die Alpen sind aber sehr hoch und strecken sich wie eine Mauer über Italien hin 6), und umgeben es, als ob zu dem übrigen Glücke dieses Landes die Natur dies noch als das größte hinzugefügt hätte, daß es eine unüberwindliche Befestigung hat, die sich von einem Meere bis zum andern erstreckt 7);) aber er wagte es nicht aus der Stadt zu gehen, sondern schickte nur bittweise 8) zu den Soldaten, die Waffen zu ergreifen und sich zu rüsten und Gräben um die Stadt zu ziehen, und so bereitete er sich auf jede Art 9), um in der Stadt dem Severus eine Schlacht zu liefern. Denn auch die Elephanten, die zu feierlichen Aufzügen abgerichtet waren 10), ließ er gewöhnen, einen Lenker zu tragen, in dem Glauben, daß die Illyrischen Soldaten und ihre Pferde bei dem Anblicke so ungeheurer Thiere, wie sie vorher nie gesehen hätten, erschrecken würden. Die ganze Stadt war beschäftigt 11) mit der Verfer-

1) undique colligere. 2) habere gratiam; mit Worten Dank abstatten ist gratias agere, mit der That gratiam referre. 3) man gebraucht die Abl. absol., dann wird das „aber" im Nachsatze tamen. 4) educere. 5) angustiae Alpium. 6) se porrigere. 7) pertingere. 8) supplicatum. 9) omnem belli apparatum expedire. 10) quos ad pompam institutos habebat. 11) intentus alicui rei. Br. §. 377, 378. Z. §. 81, 4.

tigung von Waffen und Kriegszeug; aber während Julians Soldaten noch zögerten und sich erst zum Kriege rüsteten, kommt die Nachricht 1), daß Severus schon da wäre. Dieser hatte viele von seinen Soldaten truppweise 2) abgeschickt, um heimlich nach Rom zu gehen, einige waren auf diesem, andere auf jenem Wege hineingekommen, die Waffen unter der Tracht der Landleute verborgen 3), und erwarteten ihn. Und schon war der Feind drinnen, als Julian noch in Schlaf versunken 4) und unentschlossen war, was er machen sollte. Als das Volk dies erfuhr, waren alle vor Schreck betäubt 5), und da sie die Macht des Severus fürchteten, stellten sie sich nun, als ob sie ihn begünstigten 6); und, indem sie den Julian als feige, den Niger als langsam tadelten, sahen sie mit Bewunderung auf den schon herannahenden Severus. Julian, unentschlossen und rathlos 7), schickt, nachdem er vorher den Senat zusammenberufen, ein Schreiben an den Severus, daß er einen Vertrag schließen und gemeinschaftlich mit ihm regieren 8) wolle. Indessen hatte sich der Senat, obgleich er dies alles beschloß, schon ganz zu dem Severus hingeneigt 9), als er bemerkte, daß Julian an seiner Erhaltung verzweifelte und in Angst wäre 10). Aber zwei oder drei Tage nachher, als man hörte, daß Severus nun schon ganz nahe wäre, kamen alle, den Julian verachtend, auf Befehl der Consuln in die Curie zusammen. Als sie zahlreich 11) versammelt waren, berathschlagten sie, was man zu thun hätte, während Julian

1) passivisch persönlich, s. Z. §. 69. Anm. 2. 2) sparsim, catervatim. 3) Abl. abs. 4) supinus. 5) metu perculsus. 6) pro aliquo sentire. 7) inops consilii. 8) in communionem imperii accipere. 9) incumbere ad Severum. 10) pavitare. 11) durch das Adjectivum.

Julian noch im Pallaste blieb und sein Schicksal beklagte und flehentlich bat, es möchte ihm erlaubt sein, sich von der Kaiserwürde loszusagen 1) und die ganze Gewalt dem Severus zu übertragen 2). Aber da der Senat sah, daß der Kaiser zitterte, und die Leibwache aus Furcht vor dem Severus ihn beinahe ganz verlassen hätte: beschlossen sie seinen Tod und ernennen 3) den Severus zum Kaiser. Dann schicken sie Gesandte an diesen, theils die, welche die höchsten Aemter verwalteten, theils die Angesehensten im Senate, um ihm alle Auszeichnungen 4) der Augusten zu verleihen 5). Das Geschäft, den Julian hinrichten zu lassen, wird einem Tribunus aufgetragen. Dieser tödtete unter dem entehrendsten Wehklagen 6) den feigen und elenden, nun von allen verlassenen Greis, der sich selbst für sein eigenes Geld ein so unglückliches Ende erkauft hatte.

Severus bekriegt seinen Nebenbuhler Pescennius Niger, im Jahre Christi 194.

Lib. III. post init. 62.

— Als aber nun Niger gegen all sein Erwarten hörte, daß Severus sich Roms bemächtigt hätte und vom Senate zum Kaiser erklärt wäre, außerdem, daß das ganze Illyrische Heer, zu Lande und zu Wasser, gegen ihn anzöge: wurde er sehr bestürzt, ermahnt aber die Statthalter in den Provinzen, alle Zugänge und Häfen wohl zu bewahren, und läßt 7) die Könige der Parther, Armenier und Atrener um Hülfstruppen ersuchen. Der Armenier antwortete ihm, er würde keines Partei ergreifen 8) und nur seine Länder vertheidigen,

1) ejurare imperium. 2) transscribere. 3) declarare. 4) honores. 5) deferre. 6) foedissimae complorationes. 7) mittere rogatum. 8) susipere.

wenn Severus ſich ihnen näherte; der Parther
er wolle ſeinen Satrapen Befehl ertheilen, Tr
zuſammenzuziehn. Denn ſo pflegt er zu thun, w
Krieg zu führen im Sinne hat. Die Parther
nähmlich keine Miethsſoldaten und ſtehende 1)
Von den Atrenern aber kamen ihm Bogenſchütz
Hülfe, von dem Könige Barſemius geſchickt, d
mahls in jenem Lande herrſchte. Das ganze
Heer brachte er aus den dort ſtehenden Soldat
ſammen; aber auch ſehr viele aus dem Volke, beſ
Antiochier, ließen ſich aus Leichtſinn oder wirklic
Liebe 2) zum Niger einſchreiben 3), mit größerer
heit, als Vorſicht 4). Auch die Päſſe des Gel
Taurus ſicherte Niger durch eine ſtarke Mauer u
dere Befeſtigungen, indem er dafür hielt, daß di
durchdringliche Gebürge eine große Schutzwehr
das Morgenland ſein würde. Er beſetzte auch B
die größte und reichſte Stadt Thraziens, damahls
die Menge und Wohlhabenheit ihrer Bürger beſ
ausgezeichnet. Denn an der engen Mündung de
pontis gelegen, genießt ſie die Zölle und Fiſcherei
Meeres, und da ſie zugleich ein weites und fr
res Gebiet 6) beſitzt, gewinnt ſie gleichſam von
Elementen 7). Niger beſchloß daher, in dieſe ſo

1) ordinarius. 2) Um den Beweggrund auszud
pflegen ſich die Lateiner einiger Participia zu be
wie ductus, motus, impulsus, wo man im De
gewöhnlich nur die Präpoſition aus gebraucht
§. 422. 3) nomina dare. 4) Wenn zwei Ad
oder Adverbia mit einander verglichen werden,
der Comparativ doppelt, z. B. bella gerere
quam felicius, homo audacior quam prudenti
Br. §. 212. 5) propugnaculum. 6) ager. 7)
facere ex utroque elementa.

tige Stadt eine Besatzung zu legen 1), um das Uebersetzen der Feinde aus Europa nach Asien über die Meerenge zu verhindern. Denn die Stadt war durch eine ungeheure Mauer befestigt, die, aus Milesischen Quadersteinen 2) aufgeführt, so genau verbunden war, daß das Werk niemanden zusammengesetzt, sondern aus einem und demselben Steine schien; und auch jetzt noch, wenn man die Trümmer sieht, muß man entweder die Kunst derer, die sie zuerst aufgeführt, oder die sie hernach zerstört haben, bewundern. So rüstete sich also Niger, wie er meinte, auf die klügste und sicherste Art.

Aber 3) Severus eilte, so sehr er konnte, mit seinem Heere, ohne Ruhe und Rast 4). Als er erfahren hatte, daß in Byzanz eine Besatzung wäre, wandte er sich, da er wußte, daß die Stadt sehr fest wäre, nach Cyzicum. Nach erhaltener Nachricht hiervon 5) marschirt Aemilianus, Feldherr in Asien, dem Niger den Oberbefehl 6) anvertraut hatte, ebenfalls nach Cyzicum mit dem ganzen Heere, welches ihm Niger geschickt, oder er selbst zusammengezogen hatte. Aber als man an einander gekommen war 7), gewann 8) nach einigen hitzigen Gefechten endlich Severus, und das Heer Nigers wurde geworfen und in die Flucht geschlagen 9). So wurde sogleich den Morgenländern der Muth gebrochen, den Illyriern aber große Hoffnung erregt. Es

1) locum aliquem praesidiis occupare. 2) quadratus lapis. 3) ceterum, sehr häufig adversativ wie auch unser übrigens, ander Seits. Z. S. 192. 4) nullum quieti et desidiae locum relinquens. 5) hoc intellecto. 6) summa totius belli. 7) ubi ventum ad manus. 8) victoria penes Sev. stetit. 9) das bei Livius so häufige fusus fugatusque.

fehlte auch nicht an Leuten, 1), die da sagten, daß die Sache des Niger gleich Anfangs vom Aemilianus verrathen wäre, wovon sie einen doppelten Grund angaben. Einige, daß er den Niger beneidet habe, indem es ihn verdroß 2), daß er den, welcher kurz vorher sein Nachfolger in Syrien gewesen war, nun bald als seinen Obern und sogar als seinen Kaiser und Herrn würde ansehen müssen. Andere, daß seine Kinder ihn dahin gebracht hätten, indem sie ihrem Vater ihr Leben und Wohl schriftlich 3) empfahlen. Severus hatte sie nähmlich in Rom gefunden und ließ sie, auch hierin sehr überlegt, bewachen. Es war dies des Commodus Gewohnheit gewesen 4), die Kinder derer, welche zur Regierung der Provinzen mit Commando 5) abreiseten, bei sich zurück zu behalten, als Unterpfänder 6) ihrer Treue und Ergebenheit. Daher schickte Severus, sobald er zum Kaiser erklärt worden war, als Julianus noch lebte, heimlich einige Leute ab, um seine Kinder aus der Stadt zu retten 7), damit sie nicht in fremder Gewalt wären. Doch, als er selbst nach Rom gekommen war, ergriff er die Kinder aller Feldherren und übrigen Beamten 8) im Morgenlande und behielt sie in strenger Gewahrsame 9) bei sich, um durch diese Unterpfänder die Feldherren des Niger zu zwingen, den Kaiser aus Liebe zu ihren Kindern zu verrathen, oder um sie wenigstens durch die Hinrichtung derselben bestrafen zu können, wenn sie in ihrer Treue verharrten.

Nach der Schlacht 10) bei Cyzicum flohen die Sol-

---

1) neque defuere, qui det. 2) durch aegre ferre. 3) per litteras. 4) vergl. Z. S. 295 oben. 5) cum imperio. 6) obses. 7) subducere. 8) umschrieb. quicunque munus publicum obeunt. 9) in custodiam datus. 10) Participium victi.

baten des Niger, so sehr sie konnten, theils nach dem gebürgigen Armenien, theils durch Asien (d. h. Kleinasien) und Galatien, um nur erst über den Taurus zu kommen 1) und innerhalb ihrer Befestigungen zu sein. Das Heer des Severus marschirte durch das Gebiet von Cyzicum nach dem benachbarten Bithynien. Als aber das Gerücht von dem Siege des Severus sich verbreitete, ergriff 2) sogleich Aufruhr und Zwietracht die dortigen 3) Städte, nicht sowohl aus Haß oder Liebe 4) gegen die Kaiser selbst, als aus einem gewissen Wetteifer und einer höchst verderblichen Streitlust und Mißgunst 5) unter Leuten desselben Volkes. Dies ist ein alter Fehler der Griechen, die durch 6) ihre Aufstände und dadurch, daß sie gerade die ausgezeichnetsten 7) Bürger aus dem Wege zu räumen suchen, ihr Vaterland schon ganz zerstört haben. So sind sie, nachdem sie sich einander selbst aufgerieben hatten 8), erst Gefangene der Macedonier, dann Knechte der Römer geworden. Dieser Flecken 9) der Eifersucht und Mißgunst ruht noch auf den blühendsten Griechischen Städ-

1) Taurum superare festinantes. 2) invadere. 3) in illis locis. 4) studium. 5) funestissima contentio et invidia. 6) dum seditiones agitant et — conantur. 7) Quisque mit dem Superlativ eines Adjectivi, sowohl im Singularis als Pluralis, (z. B. optimus quisque oder optimi quique) ist im Allgemeinen zwar gleich omnes mit dem Positiv, hat aber doch noch besonders den Begriff einer gegenseitigen Steigerung, z. B. optimus quisque pericula pro patria suscipit, in dem Grade als er gut ist, unterzieht er sich bereitwilliger den Gefahren für das Vaterland, Deutsch gerade der beste, daher sehr häufig mit einem andern Superlativ bei dem Verbo verbunden. Br. §. 209. 8) atterere. 9) labes aemulationis et invid.

ten unſerer Zeit. Daher fielen in Bithynien ſogleich nach der Schlacht bei Cyzicum die Nicomedier dem Severus zu 1), indem ſie Abgeordnete an ihn ſchickten, mit dem Verſprechen 2), das Heer aufnehmen und ihm alles überliefern zu wollen. Die Nicäer dagegen, von Haß gegen jene entflammt, ergriffen Partei für den Niger und nahmen ſeine Soldaten auf, ſowohl die, welche ſich auf der Flucht dahin gerettet hatten 3), als auch die zur Beſchützung Bithyniens abgeſandten. Deßhalb rückten aus beiden Städten, wie aus Lagern, die Soldaten ſich wiederum entgegen, und Severus hatte in einer großen Schlacht bei weitem die Oberhand. Daher zog ſich das Heer Niger's, ſo viel aus der Schlacht entkommen war, auch von dort weg und eilte nach den Päſſen des Taurus, die ſie zu vertheidigen ſich vornahmen.

— — Nach dieſer Nachricht brach Niger mit einem zwar großen, aber des Kampfs und der Arbeit unkundigen Heere in großen Tagemärſchen 4) auf. Sehr viele Menſchen folgten ihm und faſt die ganze Antiochiſche Jugend, die zwar vielen Muth hatte, aber an Tapferkeit und Kriegserfahrenheit keineswegs mit den Illyriſchen Soldaten zu vergleichen war. So trafen ſie an dem ſogenannten Iſſiſchen Meerbuſen auf einander, in einer weit und breit ausgedehnten 5) Ebene, welche am Fuße einer Reihe von Hügeln 6) in Geſtalt eines Theaters liegt, als ob hier die Natur ſelbſt einen Kriegsſchauplatz gebildet hätte. Ja an eben dieſem Orte ſoll auch Darius in einem großen und entſcheiden-

---

1) deficere ad S. 2) Pronomen relat. die Abſicht ausdrückend. Br. §. 508. Z. S. 275, d. 3) se ex fuga recipere. 4) iter. 5) longe lateque spatiosissimus 6) perpetuis subjectus collibus.

den 1) Treffen vom Alexander geschlagen sein, wo ebenfalls Nordländer die Völker des Morgenlandes besiegten. Als Denkmahl jenes Sieges besteht noch bis jetzt die Stadt Alexandria auf einem Hügel, und ein ehernes Standbild dessen, von dem der Ort den Nahmen erhalten hat. Es traf sich aber, daß die Heere des Severus und Niger nicht nur an demselben Orte zusammentrafen, sondern daß auch ihr Schicksal fast dasselbe war, als jener Heere vor alten Zeiten. Denn sie standen von beiden Seiten gegen Abend zum Kampfe gerüstet da, brachten 2) dann in Sorge und Angst die ganze Nacht schlaflos hin, und drangen sogleich mit Sonnenaufgang, da die Feldherren von beiden Seiten sie anfeuerten, mit großer Lebhaftigkeit 3) auf einander ein, als ob in diesem letzten Treffen über ihre ganze Hoffnung gekämpft werden 4) und das Glück über einen Römischen Kaiser entscheiden sollte 5). Aber nachdem lange auf das heftigste gefochten, und eine so große Niederlage auf beiden Seiten angerichtet worden war, daß die durch die Ebene hinabströmenden 6) Flüsse eine größere Menge Blut, als Wasser, in das Meer ergossen: wurden endlich die Morgenländer geworfen, als die Illyrier ihnen in den Rücken gekommen waren 7), und theils verwundet in das Meer gestürzt, theils auf die Berggipfel fliehend, von den verfolgenden Feinden niedergehauen, und mit ihnen eine große Menge Menschen, die aus den benachbarten Städten und Dörfern zusammengeströmt waren, um von oben herab 8), wie von einem sichern

1) extremus, so auch vorher der Superlativ; man setze auch ille hinzu, als Hinweisung auf das historisch Bekannte. 2) extrahere. 3) incredibilis alacritas. 4) tamquam dimicaturi. 5) disceptare, Abl. abs. 6) decurrere. 7) durch imminere a tergo. 8) superne.

Orte, die Schlacht mit anzusehen. Aber Niger entfloh auf einem starken 1) Rosse aus der Schlacht, und kam von wenigen begleitet nach Antiochien; als auch von dort das Volk floh, und überall Jammern und Klagen über die verlornen Brüder und Söhne war, verzweifelte er an seiner Sache 2), versteckte sich auf einem Landgute, wurde aber von Reitern gefunden und getödtet. Dies 3) war das Ende Niger's, und dies die Strafe, die er für sein Zögern und seine Langsamkeit litt 4): sonst gar kein schlechter Mann, wie man sagt, weder im Privat- noch öffentlichen Leben.

Thorheit und Grausamkeit des Caracalla im Jahre Christi 214 und 215.

63. Lib. IV. c. 8. sq.

— Von Pergamum ging er nach Ilium und, nachdem er die Ruinen der Stadt besehen hatte, besuchte 5) er das Grab des Achilles. Er schmückte es prächtig mit Kränzen und Blumen und fing wieder den Achilles nachzuahmen an. Aber da er keinen Patroclus hatte 6), stellte er folgendes an. Unter seinen Freigelassenen war ihm ein gewisser Festus der liebste, der das Amt hatte, ihn zu erinnern 7). Dieser starb während des Aufenthaltes bei Ilium, wie einige sagten, vergiftet, um nähmlich 8) wie Patroclus begraben zu werden, nach

1) validus. 2) desperare, vergl. Z. S. 219. 3) Ueber die Beziehung dieser Pronomina auf das folgende Substantivum s. Br. §. 559. Z. §. 68, Anm. 3. 4) dare. 5) procedere ad tumul. 6) durch desiderare. 7) a memoria, auf welche Weise man kurz die ministeria servorum ausdrückt, z. B. a manu, ab epistolis, a rationibus, a bibliotheca. 8) scilicet, wie gewöhnlich, zum Spott.

der Versicherung anderer, eines natürlichen Todes 1). Seinen Leichnam befahl er auszustellen und einen Scheiterhaufen von vielem Holze aufzurichten. Als er hinaufgesetzt war, wurden Thiere aller Art geschlachtet, er warf die Fackel hinein und betete zu den Winden, mit einer Schaale in der Hand, aus welcher er Wein sprengte 2). Da er wenig Haar hatte 3), aber auch dies auf den Scheiterhaufen zu werfen wünschte, wurde er allen lächerlich 4); doch schor er sich die Haare, welche er noch hatte.

Nachdem er Ilium verlassen und ganz Klein-Asien und Bithynien und die übrigen Landschaften, überall die Verfassung ordnend 5), durchreist hatte, kam er nach Antiochien. Er wurde dort sehr ehrerbietig empfangen 6) und verweilte einige Zeit daselbst. Dann reisete er nach Alexandrien, wie er sagte, aus Verlangen 7), diese von Alexander erbaute Stadt zu sehen, und die Gottheit, welche die Einwohner ausnehmend verehren, zu befragen, und indem er dies beides vorgab, Verehrung des Gottes und Gedächtnißfeier 8) des Helden, befiehlt er Hekatomben und Todtenopfer jeder Art 9) zu besorgen. Sobald dies dem großen Haufen in Alexan-

1) morte interceptus. 2) libare. 3) raro capillo esse. 4) deridiculo esse. 5) res componere. 6) Participium. 7) praetexens desiderium. 8) memoria. 9) omne genus parentalia. Man merke diesen adverbialisch gebrauchten oder für den Genitiv stehenden Accusativ genus, mit einem Pronomen, wie hoc, id, illud, quod, oder mit omne, der wohl zuerst nur bei einem andern Accusativ oder Nominativ als Apposition gesetzt wurde, dann aber auch mit andern Casibus verbunden wird, z. B. Varro porticus avibus omne genus oppletae; in verbis id genus, quae non declinantur.

drien 1) bekannt geworden war, der von Natur sehr leichtsinnig war und sich von jedem Eindrucke bewegen ließ 2), nahmen sie alle die Liebe und das Wohlwollen des Fürsten mit fast unsinniger Freude auf. Daher bereiteten sie sich zu seinem Empfange mit solchen Ehrenbezeugungen, als 3) sie nie vorher gethan hatten. Ueberall war auf mannigfaltige Art Musik vertheilt 4), welche den angenehmsten Wohlklang hervorbrachte: angezündetes Räucherwerk 5) erfüllte alle Straßen mit den schönsten Gerüchen, außerdem ehrten sie ihn durch Fackelzüge und Bestreuung mit Blumen 6). Als er in die Stadt gekommen war, ging er zuerst in den Tempel, und nachdem er viele Opferthiere geschlachtet und die Altäre mit Weihrauch angefüllt hatte, begab er sich zu dem Grabmahle Alexanders, und weihte 7) seinen purpurnen Mantel 8), seine Ringe, die mit schönen Steinen besetzt waren 9), sein Degengehenk 10) und was er sonst noch Kostbares trug, dem Grabe des Heroen.

Als dies die Alexandriner sahen, waren sie über die Maßen erfreut und jubelten 11) Tag und Nacht, unbekannt mit dem, was der Kaiser in seiner wunden Brust verbarg 12). Denn dies alles that er nur aus Verstellung, um die ganze Volksmenge zu verderben. Folgendes 13) war die Ursache seines heimlichen Grim-

1) multitudo Alexandrina. 2) omnibus momentis expositus. 3) durch ein Relativum. 4) musica instrumenta disponere. 5) vapor suffimentorum. 6) taedis et florum sparsionibus. 7) imponere. 8) paludamentum. 9) annulus speciosis gemmis conspicuus. 10) balteus. 11) durch festum celebrare. 12) intra ulceratum pectus occulere. 13) Vergl. das vorhergehende Stück zu Ende, und merke, daß man das Deutsche ankündigende folgend durch das Pronomen hic, auch wohl ille, ausdrückt.

mes: Es war ihm in Rom, als sein Bruder noch lebte und ebenfalls nach dessen Tode gemeldet, daß die Alexandriner viele spitze Reden gegen ihn führten 1). Denn die Leute dort sind von Natur witzig 2) und besonders geschickt, jemand abzuschildern und zu verspotten; auch auf die Vornehmsten machen sie viele Witzeleien 3), welche sie selbst nur für lustig 4), die dadurch getroffenen 5) aber für bitter halten. Denn von solchen Späßen treffen 6) die am meisten, durch welche die Wahrheit eines Vergehens bezüchtigt wird. Weil sie daher viel gegen ihn gesprochen hatten, ohne nur einmahl von seinem Brudermorde zu schweigen 7), und seine Mutter auch gewöhnlich Jokaste nannten, und über ihn scherzten, daß er, ein Mann von so kleiner Statur, den Alexander und Achilles, die größten und tapfersten Helden nachahmte: brachten sie den Antoninus, der von Natur schon jähzornig und blutgierig 8) war, so weit 9), daß er ihnen Nachstellungen und Untergang bereitete. Als daher die Festlichkeiten vorüber waren, und er sah, daß eine sehr große Menge Menschen in die Stadt zusammengeströmt war, erließ er eine Bekanntmachung 10), daß die ganze Jugend in eine gewisse Ebene zusammenkommen sollte, indem er versicherte, er wollte, wie er eine Macedonische und Spartanische Phalanx hätte, so

1) multa in ipsum dicere. 2) dicax. 3) dicteria jactare. 4) festivus. 5) in quos dicuntur. 6) permovere. 7) dissimulare caed. fratern. Abl. abs. Man fragte sich in der Römischen Welt, warum Caracalla (oder Antoninus) sich nicht auch den Beinahmen Geticus, wie von so vielen andern, überwundenen oder nicht überwundenen, Völkern beilegte. Geticus könnte der Vertilger der Geten oder Gothen, oder auch des Geta, zweiten Sohnes des Severus, sein. 8) sanguinarius. 9) eo impellere. 10) edicto monere.

auch eine zu Ehren Alexanders errichten. Er befiehlt also, daß alle Jünglinge sich so stellen sollen, daß er, in den gelassenen Zwischenräumen, das Alter, den Wuchs und die Tauglichkeit zum Kriegsdienste 1) an den einzelnen untersuchen könne. Da man dies glaubte und eine ähnliche Hoffnung wegen der ausgezeichneten Ehre, die kurz vorher dem Fürsten erwiesen war, hatte, kamen die Jünglinge zahlreich zusammen, und zugleich ihre Aeltern und Verwandten, froh und einander Glück wünschend. Antoninus aber ging durch die Glieder 2) der Jünglinge, untersuchte 3) sie und lobte an dem einen dies, an dem andern jenes, bis daß das ganze Heer sie, ohne daß sie es bemerkten oder erwarteten 4), umringte. Sobald er aber schloß 5), daß alle nunmehr von den Waffen seiner Soldaten umgeben und wie von einem Netze umfangen wären 6), entfernte er sich sogleich mit seiner Bedeckung und gab den Soldaten das Zeichen, welche sogleich von allen Seiten den Angriff machten 7) und die in der Mitte befangene 8) unbewaffnete Jugend, eben so wie die übrigen Gegenwärtigen, in einem großen Blutbade niedermetzelten 9). Ein Theil der Soldaten war damit beschäftigt, während der andere die Leichname in große Gruben warf, Erde darauf schüttete 10) und einen ungeheuren Grabhügel aufwarf 11). Viele wurden noch halblebend in diese

---

1) corporis habitudo militiae idonea. 2) ordo. 3) contrectans. 4) ohne daß mit folgendem Verbo wird in der Regel durch die Negation und das Participium, entweder in dem Casu des vorhergehenden Nominis, oder im Ablativo absoluto, ausgedrückt. 5) conjecturam facere. 6) quasi retibus implicitus. 7) Abl. abs. 8) deprehensus. 9) contrucidare. 10) aggerere humum. Abl. abs. 11) excitare.

Gruben geschleppt, viele auch unverletzt hinabgeworfen. Aber auch einige Soldaten kamen dabei um. Denn die, welche noch etwas Athem übrig hatten und noch nicht ganz entkräftet 1) waren, hingen sich an die Soldaten 2), welche sie hinabwarfen, und zogen sie mit sich in die Grube. Ein solches Blutbad wurde aber angerichtet, daß durch die Bäche Blutes, die durch die Ebene hinabflossen, sowohl die großen Nilmündungen, als auch das ganze Meeresufer um die Stadt roth gefärbt wurde 3).

Wahnsinn im Unglück.

Muret. Var. Lect. lib. 2. cap. 10. 64.

Ich sprach einst zu Venedig in 4) einer großen Versammlung von Studierenden 5) über die Gewalt des Schmerzes, und da ich darauf gekommen war, zu sagen 6), daß durch den Schmerz, den man 7) über große Unglücksfälle empfindet 8), oft auch der Geist selbst verwirrt werde, und Leute 9) zum Wahnsinn gebracht werden, die vorher ausnehmend klug und verständig gewesen: so nannte ich sowohl mehrere andere, denen dies begegnet ist, besonders aber 10) den König von Numidien, Jugurtha, und als Zeugen und Gewährsmann dafür citirte 11) ich den Plutarch im Marius. Am folgenden Tage 12) kam einer von denen, welche bei jenem Vortrage 13) zugegen gewesen waren, zu mir, ein wackerer und sonst nicht ungelehrter

1) defectus viribus. 2) implicati militibus. 3) purpurascere. 4) durch stipatus — corona. 5) homines studiosi. 6) occurrit ut dicerem. 7) homines. 8) capere, percipere, accipere — ex aliqua re. 9) durch das Pronomen is. 10) Z. §. 66, 1. S. 187. 11) laudare. 12) postridie, aber mit dem Zusatz ejus diei. 13) sermo.

Mann, aber des Griechiſchen 1) unkundig. Sei es aus Artigkeit, oder weil er ſelbſt irriger Weiſe ſo dachte, er wünſchte mir zuerſt ſehr Glück und ſagte, ich hätte ihm und andern in jenem Vortrage ſehr gefallen, dann 2) ſagte er: Eins nur hat 3) mir in der That große Noth gemacht 4). Als ich nähmlich nach Hauſe zurückgekommen war 5) und mich in meine Bibliothek begeben hatte, überdachte 6) ich bei mir deinen Vortrag 7). Und alles andere 8) fand ich ganz, oder doch größtentheils 9) ſo, wie du es vorgetragen hatteſt, in den von dir angeführten 10) Büchern, das Eine von Jugurtha war keine Möglichkeit zu finden; und doch habe ich deswegen das ganze Leben des Marius ſo genau durchgeleſen, daß mir nicht ein Buchſtab entgangen iſt. Ich wünſchte 11) alſo, daß du mir ſelbſt, wenn es dir nicht ungelegen iſt 12), den Zweifel 13), den du mir erregt haſt, löſeſt, und bei dir nachdächteſt, woher du es genommen. Denn in Hinſicht 14) des Plutarch, da irrſt du dich. Darauf ſagte ich: das kann wohl ſein 15), denn es kann niemand ein ſchlechteres Gedächtniß haben 16), als ich, und geſtern kam ich nicht eben ſehr vorbereitet zum Vortrag 17). Doch was hindert's, daß

1) litterae Graecae. 2) dies dann fällt weg, wenn das Vorhergehende durch quum eingeführt wird, ſo daß der ganze Satz ſo anfängt: Is, quum prius sive — sive. Aus Artigkeit — officii causa. 3) unum est, quod. 4) exhibere molestiam. 5) Participium. 6) ſchildernde Umſchreibung mit coepi. 7) Umſchreibung ea, quae dixeras. 8) cetera. 9) ausgedr. durch nihil — non multum abfuit, quin. 10) Umſchreibung quos laudaveras, dixeras. 11) Z. §. 77, 2. S. 259. 12) si commodum est. 13) scrupulum — injicere, eximere. 14) de. 15) Z. §. 77, 3. 16) memoria valere. 17) dicere. Gerund.

auch ich den Plutarch einmahl ansehe? Ganz wohl 1), sagte er, damit du dich vollständig befriedigst und dir ein Genüge thuest: denn das brauchst 2) du nicht zu denken, daß du es finden könnest. Unterdessen hatte ich schon von meinem Diener 3) das Buch gefordert, und sobald ich meine Augen darauf warf 4), bot sich mir, was ich suchte, mit diesen Worten etwa dar, wie ich es nähmlich seinetwegen sogleich Lateinisch übersetzte: „Als Marius aber mit dem Heere aus Afrika übergesetzt war 5), trat er, gerade am ersten Januar, was der Anfang des Jahres bei den Römern ist, sein zweites Consulat an und hielt zugleich 6) seinen Triumphzug, in welchem er den Römern ein unglaubliches Schauspiel darstellte, den Jugurtha gefangen, welchen lebend in seine Gewalt zu bringen 7), wohl keiner seiner Feinde gehofft hätte. So gewandt 8) war jener Mann für jeden Wechsel des Glücks und mit einer solchen Kühnheit begabt, zu der sich noch eine große List gesellte. Als er aber im Triumphe aufgeführt worden, kam er von Sinnen 9) und fing an zu rasen, wie es heißt: und nach dem Triumphe in den Kerker geworfen, als ihm einige mit Gewalt sein Kleid abzogen, andere in der Eil 10) ihm den goldenen Ohrring auszuziehen, zugleich auch das Ohrläppchen 11) durchrissen, er selbst aber nackt in das Loch 12) gestoßen und hinabgeworfen

1) ausgedr. durch Hinzufügung von quidem oder quidem certe. 2) nihil est quod, cur. Z. §. 77, 9, 6. Anm. 1. S. 274. Br. §. 499. 3) puer. Z. §. 70, 5. 4) ut primum mit dem Perf. Indicat. S. Z. §. 77 zu Ende, S. 282. 5) advectus, transvectus. 6) et — et. 7) potiri. 8) durch ingenium multiplex ad omnes fortunae vicissitudines. 9) desipere. 10) properantes. 11) infima auricula. 12) barathrum.

wurde, ſagte er verwunderungsvoll 1), die Zähne wie einer, der da lacht, blekend 2): Gott, wie kalt iſt euer Bad!" Als ich dies geleſen und überſetzt hatte, ließ 3) ſich jener auch ſein Buch holen. In dieſem war aber alles ſo, nicht allein hart und unordentlich 4), ſondern auch abgeſchmackt und unrichtig überſetzt, daß mich widert 5) daran zu denken. Unwillig alſo und alles Uebel 6) jenen Bücherverderbern anwünſchend, ging er ſo von mir, daß er ſchwur, je eher je lieber 7) einen Lehrer im Griechiſchen annehmen zu wollen 8).

Vorbedeutung in Kinderſpielen.

65. Mur. Var. Lect. XIII. c. 9.

Knaben pflegen zuweilen im Spiele 9) das, was recht ſehr ernſt iſt, nachzuahmen; und man hat nicht ſelten bemerkt, daß in ihren Spielen eine Art 10) Vorbedeutung ihres künftigen Looſes und Standes enthalten iſt. So wurde Romulus wenigſtens 11), als er noch unbekannt mit ſeiner Geburt unter Hirten erzogen wurde, von ihnen im Spiele zum König erwählt 12) und bei dieſer Gelegenheit zu ſeinem Großoheim 13) geführt, und er beſtätigte durch Sache und That d.e Vor-

1) stupor. plenus. 2) retegere dentes, Abl. abs. 3) velle mit dem Infinitiv im Paſſ. 4) illepide et incondite, incomposite. 5) piget. 6) mala omnia precatus. 7) primo quoque tempore. 8) Man ſagt operam dare alicui magistro. 9) colludere, Particip. 10) keine wirkliche Vorbedeutung, ſondern nur gewiſſer Maßen ſo zu nennen, welches ausgedrückt wird durch das Pronomen quidam, ſ. oben S. 47. 11) certe. 12) Particip, ſo daß das Ganze nur ein Satz wird. 13) magnus patruus.

Vorahnung 1) kindiſchen Einfalt. Was, wie wir wiſſen 2), auch vom Cyrus und andern erzählt wird. Aber auch vom Lucius Septimius Severus, der nachher Herr des Römiſchen Reichs war, ſagt 3) Spartianus, daß er noch als kleiner Knabe kein anderes Spiel mit ſeinen Genoſſen geübt habe, als das Gerichtsſpiel 4): da er denn ſelbſt mit Vortragung 5) der Ruthenbündel und Beile, indem die Reihe der Knaben ihn umgab, ſaß und richtete. Was aber viel größer und ausgezeichneter, als dies alles iſt, dem heiligen 6) Athanaſius wurde der höchſte Rang in der Kirche Gottes durch ein kindiſches Spiel vorbedeutet. Denn als er mit ſeinen Geſpielen einmahl an einem Feſttage an der Meeresküſte ſpielte, wählten ſie ihn zum Biſchof und führten einige andere noch nicht getaufte Knaben zu ihm, und er benetzte 7) ſie mit dem heilbringenden Waſſer, mit genaueſter 8) Beobachtung aller kirchlichen Gebräuche. Der Biſchof von Alexandrien, Alexander, der dies ganze Spiel aus der Ferne geſehen hatte, und ſogar im Anfang darüber unwillig geweſen war, rief 9) die Knaben zu ſich, und that, als er die Sache genau unterſucht

---

1) praesagitio. 2) novimus als Hauptverbum. 3) Der Umſchweif „vom Severus ſagt Sp. daß er“ würde Lateiniſch fehlerhaft ſein; die Sätze werden durch den Accus. cum Infin. in einen zuſammengezogen. 4) ad judices. 5) Ablat. absol. 6) Will man den Gedanken eines Kirchenheiligen entfernen, ſo ſagt man sanctissimus vir. 7) Dies Verbum und alle früheren ſind nur Gliedern eines Vorderſatzes, deſſen Nachſatz erſt mit dem neuen Punctum beginnt. Alſo quum cum — creassent, et — addixissent, ipseque eos — tinxisset, Alex. 8) ad unguem. Abl. abs. 9) kann ſehr gut Ablat. absol. werden, ſo daß das Verbum „er that den Ausſpruch“ pronuntiavit das Hauptverbum iſt.

hatte, den Ausspruch, daß seiner Meinung nach 1) jene Knaben rechtmäßig getauft wären, und nicht weiter getauft zu werden brauchten 2): nur müßte zu diesem Sacramente noch das gefügt werden, was nach christlicher Sitte und Einrichtung nur von Priestern besorgt werden 3) könne. Dieses Alexanders Nachfolger aber war der heilige Athanasius. Und nicht unähnlich ist, was von dem heiligen Ambrosius, dem Bischof von Mailand, der heilige Paulinus, Bischof von Nola, aufgezeichnet hat, daß er noch als Knabe im Scherz 4) seinen Schwestern die Hände zum Küssen gereicht habe 5), weil er sah, daß sie den Priestern diese Ehre erzeigten: denn er würde auch einmahl Bischof sein.

Ist es recht 6), sich bei Gastmählern noch einer Ergötzung für das Ohr zu bedienen oder nicht 7)?

16. Muret. Var. Lect. VI. c. 15.

Das Ansehen von zwei sehr großen Philosophen, die in diesem Punkte von einander abweichen, macht, daß man mit Recht zweifeln kann 8), ob diejenigen

1) durch das Verbum videri. 2) baptizandos esse. 3) obiri. 4) per jocum. 5) Lateinisch etwas genauer „zu reichen gepflegt habe," was im Deutschen selten ausgedrückt wird. 6) Verglichen mit der Anmerkung zur Ueberschrift S. 39 bemerke man, daß zu Lateinischen Ueberschriften auch nicht gern eine directe Frage gebraucht wird: es muß ein abhängiger Satz deswegen sein, weil immer eine Ellipse dabei zu denken ist „soll im Folgenden auseinandergesetzt werden." Uebrigens wird hier, um das „recht sein" auszudrücken, das Gerundium gebraucht werden können. 7) S. Br. S. 168 und 712. Z. S. 77. 8 Anm. S. 271. 8) Lat. „zweifeln zu können scheint," ein feinerer Ausdruck der Behauptung.

ut, oder nicht gut 1) thun, welche Flöten- oder Zither-
pieler oder andere dergleichen 2) Ergötzungen für das
Ohr 3) bei Gastmählern anwenden. Denn beim Plato
m Protagoras sagt Sokrates, es pflegten dies nur ge-
meine 4) und unwissende Menschen zu thun, die, da
ie selbst nicht vermögend wären 5), mit geistreicher
nd artiger Unterhaltung die Zeit des Zusammenseins
bei Tische 6) hinzubringen und mit gegenseitigen Ge-
sprächen ihren Geist 7) aufzuheitern, ein Mittel dage-
gen 8) von Schauspielern, Mimen, Gesang und Musik 9)
vernähmen. Aber in den Gelagen, wo gute und gebil-
dete 10) Gäste zusammen kämen, würde weder eine
Flötenspielerin, noch eine Zitherschlägerin 11) gehört,
noch Tänzerinnen gesehen; mit Verweisung 12) solcher
Possen und Thorheiten unterhielten sie sich anständig
und munter, und es fehle ihnen nie an Stoff, worüber
ie die erfreulichsten Reden führen könnten, wenn auch
das Gastmahl bis tief in die Nacht verlängert würde.
Daher wird aus jenem berühmten Gastmahle beim Aga-
hon die Flötenspielerin weggeschickt und sich selbst oder
en Weibern zu singen angewiesen 13).

Aber Xenophon, ein Zögling derselben Schule, hat

) secus. 2) vergl. oben S. 121, nr. 9. 3) acroama, s. das Lex. 4) nähmlich am Geiste, abjectus. 5) eam vim habere. 6) epularis accubatio. 7) Man setze den Pluralis, wie sich gewöhnlich dies Wort nach dem Subjecte richtet, s. Z. S. 62. 8) remedium ejus rei. Ein Mittel für etwas wird in den meisten Fällen ratio oder consilium sein. 9) vocum fidiumque cantus. 10) Weil es bei den Alten keine eigentlich studierte Leute gab, so hat man kein bestimmtes Wort für diesen Grad der Weltbildung, aber weder doctus, noch eruditus ist auf Gelehrte allein beschränkt. 11) psaltria. 12) ablegare. Abl. abs. 13) jubere.

doch in das Gastmahl, wobei Sokrates und Antisthen
und andere durch Weisheit ausgezeichnete Männer zu
ren, nicht nur den Lustigmacher 1) Philippus eing
führt, sondern auch, nach Aufhebung der Tafel 2), d
bekannten Syrakusanischen Schlemmer mit einer Fl
tenspielerin und Tänzerin und einem schönen Knabe
der ebenfalls durch Tanz und Saitenspiel 3) alle A
wesenden mit dem größten Vergnügen erfüllte 4). Au
bei den Homerischen Gelagen singt Phemius und D
modocus, und bei dem Virgilischen Japas. Doch da
möchte vielleicht einer sagen, waren Gastmähler zügi
loser Freier und eines üppigen Königs und einer sch
damahls von dem Pfeile der Liebe verletzten Königi
Wie aber, daß auch wenn die Götter tafeln 5), Apol
und die Musen singen sollen? Ueber Euripides Ansic
wundere ich mich oft 6), der da meint, die Mu
müsse nicht bei Gastmählern, sondern bei Trauer di
mehr angewandt werden: weil die Gastmähler schon
sich froh gelig seien, in der Trauer aber man etwo
suchen müsse, wodurch der Schmerz vermindert werd
Ich aber meine, dergleichen Gemüthsergötzungen n
Aufheiterungen 7) fänden, wenn irgend wo 8), vorzü
lich unter Bechern ihren Ort; und wenn man nur d
Einschränkung 9) anwendet, daß alles Widrige und U
anständige 10) entfernt sei, so sehe ich keinen Grun
warum der Weise bei Tische einen Lustigmacher vera

1) artifex risus excitandi. 2) sublatis epulis. 3) saltar
fidibus canere. Gerundium. 4) perfundere. 5) epu
lari. 6) zur Verbindung wird der Satz eingeführt dur
nam. 7) blandimenta et relaxationes animi. 8) üb
diesen Fall, wo die negativen Wörter quisquam, u
quam, usquam, bei doch positivem Sinne stehn, verg
Z. S. 78. 9) moderatio. 10) turpitudo et obsco
nitas.

scheuen, oder einen Flöten- oder Lautenspieler vermeiden sollte. Denn, wenn uns immer so beredte und geistreiche Tischgenossen, wie die Platonischen sind, zu Theil würden, dann würde vielleicht alles von der Art nicht mit Unrecht ausgeschlossen. Denn welche Musik 1) kann so wunderbar sein, die nicht, mit den Reden jener zusammengehalten, unbeachtet bliebe? Ich glaube, daß 2), wenn auch Apollo mit Leier und Plectrum eingetreten wäre, sie ihn gebeten haben würden, wegzugehen oder mit seinem Gesange die angefangenen Reden nicht zu unterbrechen. Und doch wäre es, wenn ich mich nicht sehr irre, nicht viel ungnständiger gewesen, einer Flötenspielerin Gesang zu hören, als die Rede des Aristophanes, oder das, was von Sokrates Züchtigkeit 3) Alcibiades im Rausche 4) sehr unzüchtig erzählt.

Unzuverläßigkeit der Uebersetzungen.

Mur. Var. Lect. XIII. c. 12. 67.

Ich erklärte unlängst öffentlich die Schrift des Seneca, in welcher dieser 5) treffliche Philosoph untersucht, warum es guten Menschen übel ginge 6), da doch 7) eine Vorsehung sei. Und da wir zu der Stelle gekommen waren, wo er heftig gegen die Ueppigkeit seiner Zeit loszieht 8), so fügte es sich, daß ich auch bei der Behandlung jener Stelle viele Arten fremder Vögel aufzählte, welche die alten Römer aus den entferntesten Theilen der ganzen Erde herzuholen und auf

---

1) wieder acroama. 2) quos arbitror cet. zur Verbindung der Sätze. 3) temperantia — intemperanter. 4) ebrius. 5) s. oben Seite 26, nr. 7. 6) mala — accidunt. 7) ist quum allein, s. Z. S. 278. 8) insectari aliquid. Man bemerke auch den Pluralis tempora im tadelnden Sinne für aetas.

ihre Tafeln zu bringen pflegten. Drei Tage nachher kam einer von denen, die damahls zugegen gewesen waren, zu mir, ein Mann, der sich selbst für ausnehmend gelehrt hielt, und der auch nach meiner Meinung nicht ungelehrt war 1). Und als er sah, daß einige von meinen Freunden bei mir 2) wären, fing er, zwar verstellter Weise, doch so, daß der Kunstgriff 3) sichtbar wurde, an, sich Mühe zu geben, daß unser Gespräch, welches auf andere Gegenstände ging 4), allmählig auf die Erwähnung jenes Vortrags 5) hinkam 6), den ich drei Tage zuvor gehalten hatte. Als er nun 7) gewissermaßen die Gelegenheit erlangt hatte, seine Gelehrsamkeit an den Tag zu bringen 8), sagte er: Ich wollte nicht, daß du damahls einen Vogel zu erwähnen vergessen hättest, aus dem allein die unersättliche Begierde der Alten in der Zusammensuchung erlesener Gerichte 9) ganz vorzüglich ersehen werden kann. Welchen, mein Lieber? sagte ich. Den Phönix, sagte er. Ich bitte dich, auch den Phönix aßen sie 11)? Zuverläßig, sagte

---

1) et suo judicio — et meo cet. 2) mecum una esse; vergl. oben S. 44, nr. 9. 3) artificium. 4) versari in, suscipi de aliqua re. 5) disputatio. 6) delabi. 7) jam, (nunmehr,) tum, ibi tum; denn nunc wird nicht als Uebergangspartikel gebraucht, und überhaupt nicht anders, als von der jetzigen Zeit, in welcher der Sprechende oder Schreibende sich befindet, nicht wie im Deutschen auch von der vergangenen, in welche der Redende sich versetzt. Z. B. Deutsch: er erzählte mir, daß er das Buch, welches er so lange gesucht, nun endlich gefunden hätte, Lateinisch: narravit mihi, se quem librum tam diu quaesivisset, tum denique invenisse. 8) ostentare. 9) dapes. 10) s. oben S. 86, nr. 10. 11) esitare, das Frequentativum, um die Ungereimtheit sichtbarer zu machen.

r. Weder viele, entgegnete ich, konnten dies thun, och oft; denn es heißt, daß dieser Vogel nur ein Nahl 1) auf der ganzen Welt gefunden wird und, laube ich, 660 Jahr lebt, und daß er, wenn er sich elbst seinen Scheiterhaufen erbaut und sich bestattet at 2), dann aus demselben Scheiterhaufen wieder eboren wird. Aber ich hielt das für Erdichtungen der oeten. Du aber, den, wie jene 3) selten zu findende 4) Speisen, so alles Seltene und Ausgesuchte in den Stu ien erfreut, theile uns den Nahmen jenes Schlemmers 5) mit, der es für so wichtig hielt, seinen Gaumen zu be riedigen 6), daß er einen so schönen Vogel auf immer ernichtete. Denn gewiß ist das ganze Geschlecht aus egangen 7), da er einzig auf der Welt ist und nur us sich selbst wieder erzeugt wird. Und das ist viel icht der Grund, warum schon längst kein Phönix mehr efunden wird.

Du scherzest, sagte jener, und bedienst dich wieder riner gewohnten Verstellung 8); aber, wenn du da ahls die Schrift Plutarchs von der Erhaltung der esundheit 9) nachgesehen hättest, würdest du daraus elernt haben, daß das Mark 10) jenes Vogels, der ach deiner Meinung 11) gar nicht existirt, zwar süß i, aber Kopfschmerzen errege, was ein so zuverläßiger Schriftsteller nie gesagt haben würde, wenn er es nicht enigstens von denen, die es gekostet, gehört hätte. as 12) wäre nun doch, sagte ich, noch wunderbarer,

) unicus, a, um. 2) funus facere. 3) Accusativ. 4) Br. §. 359. Z. §. 82, 3. 5) helluo, gulo. 6) hier gratificari. 7) exstingui. 8) solita illa tua dissimulatio. 9) tueri valetudinem. 10) cerebrum, hier mußte das Deutsche Mark des Doppelsinns wegen gewählt werden. 11) durch das Verbum. 12) was du sagst, also welches Pronomen?

wenn die, welche ein Mahl dieſe Speiſe gekoſtet, denn öfter konnten ſie es doch nicht, ſo ſchnell und ſo genau die Beſchaffenheit derſelben hätten auffaſſen 1) können. Denn ich hatte aus dem Ariſtoteles gelernt, daß durch die Erinnerung deſſen, was ſich oft auf dieſelbe Art zugetragen hätte, Erfahrung, aus vielen Erfahrungen 2) aber eine Kunſt (oder Fertigkeit) hervorgebracht würde. Da 3) magſt du, ſprach er, zuſehen, mir wird es genug ſein, wenn ich dir die Stelle im Plutarch gezeigt habe. Und zugleich brachte er das Buch aus der Taſche hervor, worin mit einigen andern auch die ὑγιεινὰ (Geſundheitsregeln) Plutarchs waren, nach Erasmus Ueberſetzung 4), wie ich glaube, denn der Nahme war verwiſcht, doch ſo 5), daß man ihn aus den Zügen 6) der Buchſtaben erkennen konnte; darin aber konnte man vollkommen ſo geſchrieben leſen: „Denn obgleich das Mark des Phönix ſehr ſüß iſt, ſoll es doch Kopfſchmerzen hervorbringen!“ 7). Der gute Mann nun, da er aus dieſem einen Grunde gekommen war, und nur dies Gewerbe 8) hatte, ging, nachdem er uns kaum gegrüßt hatte, davon, unter dem Vorwande 9), er hätte ich weiß nicht was zu thun.

Als er weggegangen war, wollten die Anweſenden 10) auch Xylanders Ueberſetzung nachſehen; der 11)

---

1) percipere — naturam. 2) experientiae iſt ein ungewöhnlicher Pluralis, deßhalb ſetzt Muret hinzu: scio hoc Latinum non esse, sed dabitis veniam. 3) de isto, nähmlich, was du ſagſt. 4) Er. interprete. 5) ita vorher; ut. Vergl. Turs. p. 370. Z. S. 262. 6) ductus. 7) parere. 8) id unum operis. 9) causatus. 10) wohl nicht leicht praesentes, ſondern ii, qui aderant, ſo wie Zuſchauer und Zuhörer qui vident, qui audiunt (in dem gehörigen Tempore des Verbi) ſind, ſ. oben S. 21. 11) is, hinweiſend auf etwas früher Genanntes, z. B. Ci-

hatte aber die Stelle so wiedergegeben: „Das Mark des Phönix ist sehr süß, doch soll es Kopfschmerzen erregen“ 1). Darauf sagte ich: seht, was für einen Irrthum ein Griechisches Wort, das ein wenig 2) nachlässig übersetzt ist, unserm eben weggegangenen Freunde und vielleicht auch andern erregt hat: denn φοίνιξ ist Griechisch die Palme, von der nicht nur die Früchte zu essen 3) sind, sondern auch das Mark 4), welches die Griechen ἐγκέφαλον und die Lateiner cerebrum nennen. Von dieser aber spricht Plutarch, nicht von dem Gehirne des fabelhaften Vogel Phönix. Was er aber hier sagt, nahm er sichtbar aus dem Xenophon, bei dem dies im zweiten Buche der Anabasis erzählt ist.

Außerordentliches Gedächtniß.

Mur. Var. Lect. III. c. 1. 68.

Hippias beim Plato rühmt sich, als einer großen und vorzüglichen Gabe 5), er könne funfzig nur ein Mahl gehörte Wörter wieder hersagen. Aber das ist nichts in Vergleich mit dem 6), was Seneca von sich schreibt, dessen Worte im ersten Buche der Declamationen folgende 7) sind: „Aber das Alter hat gemacht, daß ich schon vieles, was einst in mir war, entbehren muß 8), es hat die Schärfe der Augen und den Sinn der Ohren abgestumpft 9), die Festigkeit der Nerven geschwächt, und auch das Gedächtniß gehört 10) zu dem, was ich angeführt habe, das Zarteste 11) und

cero: Chrysas est amnis, qui per Assorinorum agros fluit. Is apud illos habetur deus et maxima religione colitur.

1) inducere. 2) paulo, s. Z. §. 73, 14 Anm. 3) esui. 4) medulla. 5) bonum. 6) prae iis. 7) das Pronomen hic. 8) multa ex me desideranda fecit. 9) doppelt mit retundere und hebetare. 10) Nachsatz; der Vordersatz kann mit quum eingeführt werden. 11) durch res.

Gebrechlichſte von allen Theilen des Geiſtes, auf welches zuerſt das Alter eindringt 1). Ich läugne nicht, daß dieſes einſt ſo ſtark in mir geweſen iſt, daß es nicht nur zum Bedarf hinreichte, ſondern bis zum Wunderbaren ging 2). Denn zweitauſend vorgeſprochene Wörter ſagte ich in derſelben Ordnung wieder her, und wenn ich von einem jeden derer, die ſich um unſern Lehrer zu hören verſammelt hatten, einen Vers bekommen hatte 3), ſo konnte ich ſie, obgleich ihrer mehr als zweihundert herauskamen 4), vom letzten anfangend bis zum erſten wieder herſagen. Und mein Gedächtniß war nicht bloß ſchnell zur Auffaſſung deſſen, was ich wollte, ſondern auch im Stande zu behalten, was es bekommen hatte."

Dies ſagte Seneca, was mir immer wunderbar und, faſt möchte ich ſagen 5), unglaublich geſchienen hatte, bis ich ſelbſt ſah, was ich nie geglaubt haben würde. Es wohnte zu Padua in meiner Nachbarſchaft ein junger Mann, von Geburt ein Corſe, von edlem Stande daheim 6), wie es hieß und glaublich war, der, um das bürgerliche Recht zu ſtudieren 7), dahin gekommen war. Auf dieſes 8) Studium hatte er ſo fleißig und aufmerkſam einige Jahre verwandt, daß die Meinung der Leute von ſeiner Gelehrſamkeit ſchon groß war. Er kam 9) aber faſt täglich in mein Haus, wenn

1) incurrere. 2) procedere in — usque. 3) durch das Participium: singulos versus a singulis datos cet. 4) effici. 5) prope dixerim. 6) apud suos. 7) discere, denn discere wird Lat. auch von ſolchen Wiſſenſchaften geſagt, wo der Schüler nach empfangener Anleitung mehr auf ſich ſelbſt gewieſen wird; ſo iſt philosophiam discere ganz gewöhnlich, ſo abweichend es auch von unſerer vornehmeren Art zu reden iſt. 8) in quo stud. 9) Frequent. ventitare.

ſich die Sonne geneigt hatte 1), denn es war Sommer und weil das Haus weit genug und ſonnig 2) war, ſtärkte er daſelbſt ſeine durch die Anſtrengungen der Studien ermatteten Kräfte auf die anſtändigſte Art 3), indem er entweder unter freiem Himmel 4) ſpazieren ging und mit ſeinen Kameraden ſich munter unterhielt, oder ſeinen Körper durch Springen oder Ringen oder den Dreiball 5) übte. Es war das Gerücht, daß er eine gewiſſe Gedächtnißkunſt beſäße, mit deren Hülfe er vieles thäte, was man, ohne es ſelbſt geſehen zu haben 6), nicht glauben könnte. Da dies zu meinen Ohren gekommen war, ſo kam mich die Luſt an, jenes Wunderbare und Unerhörte zu ſehen. Denn in dergleichen Sachen pflege ich am allerwenigſten leichtgläubig zu ſein. Ich nahm mir alſo vor, da er ſich meines Hauſes nach Gefallen 7) bediente, dies gleichſam als Miethsgeld 8) von ihm zu fordern, daß er, wenn es ihm gelegen wäre 9), in meiner Gegenwart 10) irgend eine Probe ſeiner Kunſt ablegte. Ohne Anſtand 11) antwortete er, daß er es ſehr gern, wann es mir eben recht wäre, thun wolle. Ich nahm es an 12). Sogleich gingen wir alle zuſammen, da von ſeiner Seite 13) kein Verzug war, in das nächſte Zimmer und ſetzten uns. Ich fing an zu diktiren, Lateiniſche, Griechiſche, fremde 14) Wörter, mit Bedeutung, ohne Bedeutung 15), ſo verſchieden, ſo gar nicht 16)

1) inclinari. 2) apricus. 3) Adverb. 4) sub dio. 5) pila trigonalis. 6) durch das Participium. 7) suo arbitratu. 8) ἐνοίκιον, locarium. 9) quod commodum esset (foret), der gewöhnliche Ausdruck; über den Conjunctiv vergl. Z. S. 273. 10) Abl. abs. 11) nihil gravatus. 12) placuit. 13) ab oder per. 14) barbarus, a, um. 15) significare. Partic. 16) nihil, etwas ſtärker als non.

unter einander zusammenhängend, so viele, daß ich durch das Diktiren, der Bursche, dem befohlen war, sie aufzuschreiben, durch das Schreiben, und die übrigen Gegenwärtigen vom Hören und Erwarten alle schon sehr müde waren. Er allein von der ganzen Gesellschaft 1) munter und frisch, forderte beständig mehr. Aber da ich selbst sagte, es müsse doch ein Maß gesetzt werden, ich würde vollkommen befriedigt sein, wenn er auch nur die Hälfte von dem Gesagten wiederholen könnte: da stand er ein Weilchen 2) still, den Blick auf die Erde geheftet 3), wir alle in großer Erwartung. Was bedarf's der Worte? ich sah die allerwunderbarste That 4), wie jener sagt. Ὁ δαιμόνιος ἀνήρ hob an zu sprechen und gab vollkommen alle Wörter, zu unserm Erstaunen 5), in derselben Ordnung wieder, fast nirgends anhaltend, nirgends stockend. Dann vom letzten anfangend kam er aufwärts bis zum ersten. Wiederum so, daß er das erste, dritte, fünfte und so fort 6) alle sagte. Kurz, in welcher Ordnung jeder wollte 7), wiederholte er alle ohne irgend einen Fehler. Dasselbe habe ich nachher, da ich schon vertrauter mit ihm geworden war, oft versucht und in jeder Rücksicht wahr befunden. Er selbst versicherte mir einst, und er war sehr fern von aller Prahlerei 8): er könne 36000 Wörter auf diese Art hersagen. Und was noch wunderbarer ist, sie waren alle so fest 9) in seinem Geiste, daß er, seiner Angabe zufolge, noch nach einem Jahre alles, was er seinem Gedächtniß anvertraut, mit sehr

---

1) numeris. Das „er" ist entweder ille oder ipse. 2) aliquamdiu, eigentlich wohl eine geraume Zeit. 3) Abl. abs. 4) facinus mirificissimum, bei Terenz im Phormio. 5) stupere. Abl. abs. 6) deinceps. 7) Lat. „gewollt hatte." 8) jactantia. 9) haerere in animo.

geringer Mühe wiederholen konnte. Ich wenigstens habe es viele Tage nachher bei angestelltem Versuche für wahr befunden. Und auch das noch nicht genug. Es hielt 1) sich bei mir Franz Molinus, ein Venetianer von Adel 2), auf, ein junger, dem Studium der schönen Wissenschaften sehr ergebener Mann, der, da er fühlte, daß sein Gedächtniß etwas schwach 3) wäre, den Mann bat, ihn diese Kunst zu lehren. Kaum hatte er ihm zu verstehen gegeben 4), daß er dies wünsche, als der Corse ihm seine Dienste bereitwilligst antrug 5). Ort und Stunde wurde bestimmt, zu welcher sie täglich zusammen kommen wollten. Noch waren nicht sechs oder sieben Tage vergangen, als auch dieser andere mehr als 500 Wörter ohne alle Schwierigkeit, entweder in derselben oder in welcher andern Ordnung es beliebte, wiederholte. Ich würde dies kaum niederzuschreiben wagen, aus Furcht 6) vor dem Verdacht einer Lüge, wenn nicht einer Seits die Sache noch neu wäre, denn es ist noch kein Jahr her, und ich nicht Lazarus Mocenicus, Georg Contarenus u. s. f. Venetianer von Adel, treffliche junge Männer und außerdem unzählige andere zu Zeugen derselben hätte. Und es könnte mir doch nicht angenehm sein, wenn diese 7), im Fall 8) einer Lüge, mich der Unzuverläßigkeit 9) bezüchtigten. Jene Kunst aber, sagte der Corse, hätte er von einem Franzosen überkommen, den er in seiner Jugend 10) zum

1) divertere. 2) patricius. 3) parum firmus. 4) ostendere. 5) operam prolixissime deferre. Ueber die Construction vergl. Z. S. 281 unten. 6) Participium. 7) a quibus. — coargui nollem. 8) si. 9) vanitas. 10) bei der Angabe des Lebensalters, in welchem jemand stand, als er etwas that oder litt, pflegt man Lat. gern statt des Abstracta puerilia, adolescentia,

Hauslehrer gehabt hätte 1). Selbst aus dem Alterthume kann ich keinen diesem entgegensetzen 2), wenn nicht etwa den Cyrus, der, wie Plinius, Quintilianus und andere Lateinische Schriftsteller berichtet haben, die Nahmen aller Soldaten inne hatte. Aber, um die Wahrheit zu gestehen, ich habe immer gefürchtet, ob sie dies auch recht überlegt und zuverläßig berichtet hätten 3). Denn Xenophon, von dem entweder allein oder doch vorzüglich sie wissen konnten, was sie vom Cyrus sagten, erzählt so Unglaubliches nicht, sondern nur, daß er die Nahmen τῶν ὑφ' αὑτὸν ἡγεμόνων inne gehabt habe. Und so löblich, wie dies an einem Feldherrn ist, so wenig 4) übersteigt es den Glauben 5). Die Stelle ist, wenn sie jemand sucht, im fünften Buche der Cyropädie. Es kann aber sein, daß ein Lateiner, der jene Stelle Xenophons schlecht verstanden hatte 6), nachher andere durch seinen Vorgang 7) in Irrthum gezogen hat. Denn dies, wissen wir, ist nicht ein Mahl der Fall gewesen. Doch mag ich hierüber nichts behaupten. Es wird nicht unpassend sein, wie ich glaube, hier ein Distichon herzusetzen, worin Simonides, welcher Vater dieser Kunst, von der wir gesprochen haben, gewesen sein soll, schon achtzig Jahr

---

juventus, senectus, die Concreta puer, adolescens, juvenis, senex zu gebrauchen, verbunden mit dem Verbo. Dasselbe ist der Fall bei der Angabe der Lebensjahre, wenn Adjectiva da sind, welche durch ihre Ableitungssylben jenen Begriff der Jahre mit ausdrücken, z. B. tricenarius, sexagenarius, octogenarius.

1) uti. 2) non habeo, quem oppon. — 3) quam considerate atque explorate cet. 4) ut — est, ita non cet. 5) fides. 6) male accipere. 7) auctoritas, wie oft, von dem gesagt, welcher etwas zuerst thut.

lt, sich gerühmt hat, daß ihm niemand an Gedächtniß leich sei:

Μνήμην δ' οὔτινά φημι Σιμωνίδῃ ἰσοφαρίζειν
Ὀγδοηκονταέτει, παιδὶ Λεμπρεπέος.

lber Apollonius von Tyana soll auch, als er hundert Jahr alt war, noch ein ausgezeichnetes Gedächtniß gehabt haben 1).

Von der Fertigkeit Lateinisch zu sprechen, die ehemahls den Deutschen eigen war.

Mur. Var. Lect. XV. c. 1. 69.

Es waren neulich zu mir auf den Quirinalis, um nich zu besuchen und zu begrüßen, einige edle Deutche Jünglinge gekommen, die, nachdem sie fast ganz Italien durchreist 2) und keinen derer, die einigen Nahmen in der gelehrten Welt 3) haben, vorübergelassen atten, ohne 4) ihn zu sehen und mit ihm zu sprechen, uch mich, wie sie wenigstens sagten, aus demselben Grunde sehen und sprechen wollten. Und indem sie nich über meine Studien, ich sie dagegen über die Lage Deutschlands und die Gelehrten, die heut zu Tage dort n Ruf sein 5) sollen, fragte, welches Alter ein jeder ätte, welche äußere Gestalt 6), wie ihre Lage 7) und ebensweise wäre, besonders aber, welche von ihnen die äterliche und urväterliche 8) Religion treulich bewahren, und sich nicht von jener Fluth 9) verderblicher Meinungen hinreißen ließen — verfloß eine und die andere Stunde, da sie verschiedentlich, wie sie nach jedem ge-

1) excellere memoria. 2) perlustrare. 3) in litteris. 4) s. oben S. 85, nr. 10. Br. §. 440 und folgende. 5) florere. 6) habitus oder habitudo corporis. 7) fortuna. 8) patrita atque avita relig. nach Cic. Tusc. I. §. 45. 9) aestus.

fragt waren, antworteten. So entließ ich sie, nachdem ich sie umarmt und bei ihrem Scheiden mit guten Wünschen begleitet hatte 1). Es war bei unserm Gespräche zugegen gewesen Darius Bernardus, ein junger Mann von aufgewecktem 2) Geiste und vollkommen reinen 3) und unverdorbenen Sitten, der, als sie weggegangen waren, sagte: Es ist doch allerdings wahr, was man sagt, daß in dieser Zeit bei keinen Menschen, außer jenseits der Alpen 4), die Gabe geläufig 5) und fertig Lateinisch zu sprechen gefunden wird. So 6) die eben weggegangenen, wie sie nirgends stocken im Reden, nirgends schwanken, nirgends anstoßen, wie sie alles bereit haben 7), wie ihre ganze Rede ohne irgend ein Hinderniß und ohne Holprigkeit 8) hinfließt! Aber unsere Leute, auch die, welche aus den Anstrengungen der Studien sich Bleiche und Dürre und Altersschwäche 9) zugezogen, wie ringen sie, wenn sie einmal Lateinisch sprechen sollen, wie schwitzen und keuchen sie! Man sollte glauben, daß sie mit großer Gewalt die Worte tief 10) aus der Lunge heraus holten 11), da jenen im Gegentheil ohne alle Sorge und Nachdenken eine

fort-

1) faustis omnibus prosequi. 2) festivus. 3) sanctus. 4) praeterquam in Transalpinis. 5) prompte, expedite oder als Adjectiva zu „Gabe." 6) vel cf. Turs. p. 899, nr. 12. 7) in numerato habere. 8) salebrae. 9) senium sibi contrahere. 10) Durch das Adjectivum. Denn für die Adverbia, welche den Ort an einer Sache ausdrücken, z. B. oben auf dem Baume, mitten in der Stadt, stehen in der Regel Adjectiva, in summa arbore, in media urbe. Das Neutrum dieser Adjectiva als Substantivum mit dem Genitiv zu setzen, z. B. in summo arboris, ist nur späteren und minder nachahmungswerthen Autoren eigen. 11) eruere.

ortſtrömende und reichliche 1) Fülle lateiniſcher Worte von ſelbſt aus dem Munde zu fließen ſcheint.

Das 2) iſt zwar ſo, wie du ſagſt, Darius, aber es hat doch auch Italien herrliche Männer, die ſowohl mit allem Schmucke ſchreiben, als auch ſehr fließend, wenn es nöthig iſt, ſprechen. Den Manutius, antwortete er, meinſt 3) du vielleicht, und den Sigonius und Peter Johann Maffei, oder aus demſelben Orden den, bei deſſen Todesnachricht dir, wie ich mich erinnere 4), reichlich die Thränen gefloſſen ſind, den Perpinianus, und wenn ſolche Männer ſonſt noch, kaum einer in einem Menſchenalter, erſtehen 5). Sowohl dieſe, ſagte ich, als andere, obgleich der, den du zuletzt genannt haſt, ein Spanier, nicht ein Italiäner war; aber er war ſo lange in Italien geweſen, daß er für einen Italiäner gehalten werden konnte. O daß du dieſen Mann, Darius, hätteſt hören können, und dich nicht zu der Zeit, als er in dieſer Stadt die Lehren der Beredſamkeit vortrug, der Hof in einer andern Lebensart verwickelt gehalten hätte. Denn niemahls haſt du einen gehört und wirſt auch keinen hören, wie ich meine, für den jene Lobrede auf den Neſtor beſſer paßte: „Aus deſſen Munde ſüßer als Honig die Rede floß.“ Aber was heißt das, daß du mir, während wir ſprachen, zwei oder drei Mahl mit einem Winke irgend etwas 6) andeuteteſt, wie es mir ſchien? Ich 7)? ſagte er. Es that mir leid, daß zuweilen jenem größeren, der mit

1) jugis quaedam, (des Tropus wegen) ac beata. 2) Achte auf die Wahl des Pronominis und ſ. Turſell. pag. 366. 3) wird durch dicere ausgedrückt. 4) verbunden cujus audita morte — memini. 5) si quos tales vix singulos singulae aetates ferunt. 6) nescio quid. 7) Egone?

dir sprach, einige unlateinische 1) Wörter entfielen, wodurch der beständige Glanz seiner leichten Rede 2) gleichsam verdunkelt wurde 3). Welche, Lieber? sagte ich, denn mir sind sie, da ich an anderes dachte, entgangen 4) —

Ueber den Nutzen des Reisens.

70. Mur. Var. Lect. XVII. c. 8.

Eine Zeitlang reisen 5) ist, einem jungen Manne besonders, so angenehm, als nützlich 6), denn die Neuheit und Mannigfaltigkeit hat einen ausnehmenden 7) Reiz, und wer die Sitten vieler Völker kennt, hat sich ein großes Hülfsmittel zur Klugheit erworben. Aber die meisten Jünglinge heut zu Tage, welche weite Reisen unternehmen und viele Länder besuchen, richten ihr Bestreben fast einzig darauf 8), daß sie, nach Hause zurückgekehrt, ihren Freunden erzählen können, wo jede Stadt 9) gelegen ist, wie 10) die Häuser darin sind, welcher Reichthum von Waaren und anderen Sachen zur Befriedigung der Gelüste 11) da ist: nach welchen Gesetzen und Einrichtungen sie aber regiert wird, welche Obrigkeiten sie hat, wie sie das, was zu ihrer Erhaltung nützlich ist, sich verschafft und das Entgegengesetzte

---

1) minus Latinus. 2) durch subita oratio, d. h. unpräparirt. 3) quasi maculis quibusdam infuscari. 4) Das Weitere dieses Aufsatzes ist zu grammatisch, als daß es unserm Zwecke angemessen wäre, aber werth von allen gelesen und geprüft zu werden, die über Reinheit des neuern Lateinischen Stils urtheilen wollen. 5) peregrinatio ad tempus. 6) durch doppelte Negation mit neque — neque. S. Br. §. 778 sq. 7) mirificus. 8) id sibi fere unum studio habent. 9) quo quaeque urbs loco sita cet. 10) d. h. von welcher Art. 11) explere cupiditates.

abwendet; von diesem allen kommt 1) ihnen nicht einmahl der Gedanke ein. Und doch hilft es nichts, viele Oerter gesehen zu haben, wenn man nicht die Kenntniß dieser Dinge hinzufügt. Und trefflich sagt Homer vom Ulysses:

πολλῶν δ' ἀνθρώπων ἴδεν ἄστεα καὶ νόον ἔγνω.

Vieler Menschen Städte sah er und erkannte ihren Geist und Charakter 2). Was in der Sache selbst geschieht ist, das unterscheidet auch mit Worten. Nachlässiger Horaz:

Welcher die Sitten von vielen der Sterblichen sah und die Städte.

Die Städte können auch im Vorübergehen 4) gesehen, die Sitten aber nur 5), wenn man Sorgfalt und Fleiß darauf wendet, erkannt werden. Solon, Pythagoras, Plato und andere ehemahls große und treffliche Männer, sind mit der Absicht gereist, sich den größtmöglichsten Vorrath 6) von solchen Dingen zu verschaffen. Denn obgleich man sagt, wie in einem frem-

1) durch suscipere cogitationem. 2) ingenia naturasque, 3) de art. poet. 142. (von vielen der Sterbl. Genit. hominum.) 4) peregrinare, Partiz. 5) non nisi mit Abl. abs. Man bemerke aber, daß non nisi von guten Autoren eben so wohl als ne — quidem getrennt wird, und zwar so, daß non entweder mit der Conjunction verbunden, oder zum Verbo gestellt wird. 6) supellex. Die vorhergehende Verstärkung des Superlativs wird durch quam ausgedrückt, mit und ohne das passive Tempus von posse, jedoch möchte es im Allgemeinen gerathener sein, beim Adjectivo dies lieber hinzuzusetzen: also „er reiste mit der größtmöglichsten Schnelligkeit" quam maxima oder quam maxima potuit celeritate profectus est; quam diligentissime potes ad eum scribe. Jedoch noch vorzüglicher ist bei dem Adjectivo maximus

den Hause, so müsse man auch in einem fremden Staate nicht neugierig sein, so war doch diese Neugierde, von der ich rede, immer sowohl für einzelne, als auch für das Allgemeine nützlich 1). Einer andern Ansicht 2) folgte Plato, der da wollte, daß dergleichen Reisen weder ohne Erlaubniß der Obrigkeit, noch anders als vom funfzigsten bis zum sechzigsten Lebensjahre unternommen würden, was ich auch billigen würde, wenn jemahls ein Staat, wie 3) er ihn beschreibt, gefunden würde. Denn was er 4) fürchtete, daß, wenn 5) eine Menge fremder Menschen in eine Provinz zusammenflösse und daselbst ihren Wohnort aufschlüge 6), und wenn die Jünglinge, deren unvorsichtiges Alter meistens mehr zu Vergnügungen, als zur Tugend geneigt ist, außerhalb der vaterländischen Gränzen herumschweifen, daß dann vielmehr fremde Laster eingeführt, als heimische aufgehoben würden, so beweisen freilich, daß diese Furcht von ihm nicht leer gewesen, diejenigen Völker hinlänglich, die nach einer Blüthe von vielen Jahrhunderten, jetzt ihrem Verderben zugewandt, mehr Noth mit fremden Sitten als mit den ihrigen haben 7). Aber, um zu meinem Gegenstande zurückzukehren, obgleich 8) eine gut eingerichtete Reise sowohl nützlich als angenehm ist, so ist es doch für solche, die ein sorg-

---

nicht quam, sondern quantus, in gleichem Casu, nebst posse zu setzen; z. B. quanta maxime potuit celeritate profectus est. Vergl. Br. §. 240 flgd.

1) privatim — publice prodesse. 2) alia quaedam ratio. 3) Adjectivum: „wie beschaffen.“ 4) „er“ betont ist entweder ipse oder ille, nicht is, welches dem Deutschen betonten „der“ entspricht. 5) Abl. abs., wo das folgende „dann“ wegfällt. 6) sedes figere. Man achte auf den Pluralis, weil das Subject ein mehrfaches ist. 7) Noth haben, laborare. 8) quum, wie sehr häufig.

oses 1) und ruhiges Leben erfreut, das angenehmste zu Hause zu leben. Οἶκος φίλος, οἶκος ἄριστος sagte die Schildkröte nach Aesop 2). Und wie spricht jener Alte, ob an den Augen des Leibes blind, weiß ich nicht, doch mit dem Auge des Geistes ein Lynceus 3)?

Οἴκα βέλτερον εἶναι, ἐπεὶ βλαβερὸν τὸ θύρηφι.

Denn überall ist, wie der schlaue und arglistige 4), aber feine und witzige Schriftsteller, Lucianus, sagt, der Fremde ein εὐκαταφρόνητον πρᾶγμα. Daher reisete in jenem goldenen Zeitalter niemand, wenn man den Dichtern glauben darf 5):

Keine Gestade besuchten die Sterblichen, außer den ihren 6).

Ich werde in meinen innersten Gefühlen bewegt, wenn ich das bekannte 7) kleine Gedicht des Claudian lese, worin der Veronesische Alte geschildert wird, der niemahls aus den heimischen 8) Gränzen gekommen war, von dem der Dichter schön und wahr sagt:

Irre ein andrer herum, durchsuche die fernen Iberer,
Mehr hat dieser gelebt, mehr sich der andre bewegt 9).

Und trefflich Horaz:

Lobe zu Rom nur Chios und Samos und Rhodus das ferne 10).

Aber, um von einem auf das andere zu kommen,

---

1) tranquillus. 2) Aesopus ait dixisse cet. 3) lynceus, Adject. Nähmlich Hesiodus, der alte Griechische Sänger, in den Op. et Dieb. 365. 4) vafer et improbus. 5) si qua poetis fides. 6) Ovid. Metam. I, 98; besuchen — nosse. Sehr leicht zu übersetzen, nur im Anfange quo hinzuzufügen. 7) Siehe oben S. 45. 8) patrius. 9) Claud. epigr. 52, 21. Der erste Vers kann übersetzt werden, der andre, dessen Feinheit nur schwach bezeichnet ist, heißt plus habet hic vitae, plus habet ille viae. 10) Epist. I, 11, 21. Man übersetze in das Passiv; das ferne, absens.

was heißt das, daß er ferne Städte, aber Inseln loben heißt, zu besuchen verbietet? Denn er sagt doch das: Du magst das Reisen loben, aber selbst halte dich nur zu Hause. Heißt er uns etwa etwas anderes loben, als 1) selbst befolgen? Es ist ja schimpflich, etwas anderes im Munde, als im Herzen zu haben. Und dennoch giebt es vieles der Art bei den Dichtern, wie das von Hesiodus: man solle ein kleines Schiff loben, aber die Waaren in ein großes laden; und das von Virgil:

Lobe nur große Gefilde 2),
Kleines baue du selbst.

Und heutiges Tages ist in Italien ein ähnliches Sprüchwort der Landleute gewöhnlich: man müsse die Berge loben, aber nicht von der Ebene weichen. Schlagend 3) ist in dieser selben Art jene Sentenz des Sophokles, loben müsse man die Gerechtigkeit, aber dem Gewinnste anhangen:

τὰ μὲν
Δίκαι' ἐπαινῶ, τοῦ δὲ κερδαίνειν ἔχου,

von welcher Vorschrift auch die Unredlichsten mit Worten, in der That und Wahrheit 4) aber auch die nicht einmahl alle, welche für ehrliche Leute gehalten werden, sich entfernen 5). Sollen wir also, wie wir ein anderes Kleid zu Hause, ein anderes, wenn wir ausgehen 6), haben, so auch anderen etwas anderes, als wir selbst befolgen wollen, empfehlen? Oder bedeuten jene alten dichterischen Sprüchwörter vielmehr folgendes 7): weil die Ansichten der Menschen oft verschieden und vielfach sind, so daß dasselbe einige loben, andere tadeln, und

1) aliud — aliud. Su oben S. 88, nr. 1. 2) ingentia rura. 3) capitalis. 4) re et factis. 5) abhorrere. 6) durch vestis domestica — forensis. 7) hoc.

zuweilen heftige Feindschaften aus dergleichen Uneinigkeiten entstehen, so müßten wir einen jeden sein eignes Urtheil haben 1) lassen, und, ehe wir irgend einen Streit und Hader anfangen, lieber sein Urtheil billigen, aber dennoch das, was das beste ist, befolgen? So scheint es mir wenigstens. Und das übrige nun kann in diesem Sinne gefaßt werden 2), jenes von Sophokles aber nicht, und ich glaube, daß der vortreffliche Dichter auf keine andere Art vertheidigt werden kann, als daß wir sagen, er habe auf das Passende 3) Rücksicht genommen, und eine Sentenz ausgesprochen, welche der Person angemessen war, die dermahlen 4) redend eingeführt wurde.

Auffallende Diebstähle.

Joach. Camerarii Operae horarum subcisivarum p. 290 sq. 71.

In einem Französischen Buche, betitelt 5) Traité praeparatif à l'apologie pour Herodote, werden unter vielen auffallenden Diebstählen, auch einige angeführt 6), die mir wegen der Kühnheit und wegen der besonderen 7) List dabei fast den Glauben zu übersteigen scheinen. Ich hielt es deshalb der Mühe werth, sie so, wie ich sie aus dem Französischen übersetzt habe, hier mit aufzuführen 8). Es begab sich, sagt der Verfasser jenes Buches, zur Zeit Franz des Ersten, daß ein prächtig gekleideter Dieb, während die Messe mit großer Feierlichkeit gehalten wurde 9), dem Cardinal von Lo-

1) uti. 2) accipere. 3) decorum. 4) tum. 5) qui est inscriptus, oder auch cujus est titulus, index. 6) recensere. Die Form des Satzes wird diese sein: quum multa — recensentur, tum nonnulla — visa sunt. 7) mirus. 8) huc transscribere. 9) celebrare.

thringen etwas heimlich aus der Tasche 1) nahm. Und da er schlau genug bemerkt hatte, daß dies niemand außer dem Könige, und zwar mit gespannten Augen beobachtet hätte, war er so weit entfernt, sich dadurch abschrecken zu lassen, daß er es vielmehr 2) wagte, dem Könige vertraulich lächelnd mit dem Finger zu winken 3), er möchte schweigen, als ob dies aus Spaß 4) geschähe. Der König, wie er sich an Scherzen erfreute, glaubte, es geschähe nicht im Ernst, sondern wie es unter Hofleuten gewöhnlich ist 5), als ein Späßchen 6), und stellte sich, als habe er den Diebstahl nicht 7) gesehen. Nach geendigter Messe aber, um gewisser zu erfahren, was geschehen sei, gab er im Gespräche 8) dem Cardinal eine Veranlassung nach seiner Tasche zu sehen 9). Da dieser nicht mehr fand, was er hinein gesteckt hatte 10), und darüber sehr betroffen war 11), brach der König in ein gewaltiges Lachen aus. Als er aber genug gelacht hatte, und ernste Dinge zu behandeln vorkamen, befahl er, daß, was dem Cardinal vor seinen Augen 12) entwandt sei, ihm wiedergegeben würde.

---

1) Eine solche Tasche, wie wir an unsern Kleidern, hatten die Alten nicht, indessen kommt sacciperium nahe, oder man sage sacculus, qui plerumque vestibus ad pecuniam vel alias res asservandas assuitur. Wo es nicht auf Genauigkeit ankommt, kann man sinus sagen, eigentlich der Bausch der Toga, dessen sich die Alten zu gleichem Zwecke bedienten. 2) kann ausgedrückt werden durch contra, nicht durch potius. Sonst liegt es aber auch schon in der Verbindung tantum abest, ut — ut. 3) annuere. 4) joco, per jocum, joci causa. 5) mos est oder moris est. Z. §. 72, 10 Anm. 6) res ludicra. 7) durch dissimulare. 8) inter colloquendum, s. Z. §. 81, 5. 9) respicere. 10) reponere. 11) commoveri. 12) Abl. absol.

Denn er war noch immer überzeugt, daß jene Sachen von einem vornehmen Hofmann aus Scherz und mit der Absicht 1), sie zurückzugeben, heimlich weggenommen wären 2). Aber als man nun nach Untersuchung der Sache fand, daß dies ein wahrer und ausgelernter 3) Dieb in Hoftracht gewesen sei, und der Cardinal seine Verwunderung bezeigte 4), wie der König, sonst ein so großer Freund 5) der Gerechtigkeit, an diesem unverschämten und noch dazu während des Gottesdienstes 6) begangenen Diebstahl sich so belustigen könne, verwünschte 7) der König den Dieb und erzählte, was vorgefallen wäre, indem er dabei 8) schwur, dies begegne ihm zum ersten Mahl, daß ein Dieb seine Freundschaft und Theilnahme gesucht hätte. Oder, wie es Französisch hübscher 9) ausgedrückt ist: le Rois, lequel usant de son serment accoustumé, jura fois de gentilhomme, que c'estoit la première fois, qu'un larron l'avoit voulu faire compagnon.

Ein anderer nicht minder merkwürdiger Diebstahl, erzählt ebenfalls 10) der Verfasser jenes Buches, habe sich in Gegenwart Kaiser Karls des Fünften zugetragen. Nähmlich als sich einmahl auf Befehl des Kaisers alle Hofleute zur Reise rüsteten, und jeder mit dem Einpacken seiner Sachen 11) beschäftigt war, ging ein Mensch aus der Klasse 12) der keckſten Diebe in das Gemach des Kaisers, trat an ihn selbst heran, beugte

---

1) animus, s. Z. §. 73, 10. 2) zusammen durch subtrahere. 3) veteranus. 4) admirari. 5) Superlativ, s. Z. §. 71, 2, Anm. 2. 6) inter sacra. 7) detestari, omnia mala imprecari. Participium. 8) durch addere. 9) eleganter. 10) durch das Pronomen idem. 11) res oder reculas convasare. 12) genus.

das Knie, wie es bei Hofleuten Sitte ist, und 1) fing dann mit großer Eil an, die Tapeten und Vorhänge abzunehmen und recht geschickt in ein Bündel 2) zusammen zu legen, indem der Kaiser zugleich mit seinen Vertrauten zusah.

M. Ant. Muretus an seinen Paulus Sacratus.

72. Mur. Epist. 1, 66.

Endlich schicke ich dir deine Briefe zurück 3): denn wegen 4) anhaltender Geschäfte und eines sehr beschwerlichen Augenschmerzes, an welchem ich einige Tage gelitten habe, konnte ich nicht früher — — Jetzt will ich dir jene Angelegenheit mit Polen 5) vollständig erzählen, da der Brief, den ich dir, als die Sache noch neu war 6), geschrieben hatte, verloren gegangen ist 7). Der König Stephan von Polen, der durch andere königliche Tugenden sehr ausgezeichnet ist, und 8) das vor allen andern Königen, die seit vielen Jahrhunderten gelebt haben, voraus 9) hat, daß er gelehrte Männer sehr liebt und selbst auf eine ausgezeichnete Weise in jeder Art schöner Gelehrsamkeit gebildet ist, hatte einen von seinen Hofbeamten 10) nach Italien geschickt, um daselbst gleichsam eine Werbung ausgezeichnet gelehrter Männer anzustellen 11) und sie unter 12) sehr

---

1) wird wegfallen, wenn die vorhergehenden Verba durch Participia und Abl. abs. ausgedrückt werden. 2) fasciculus. 3) welche Sacratus in einer Sammlung seiner Briefe, die ein Jahr später erschien, herausgeben wollte. 4) per. Turs. p. 564. In Hinsicht der Satzverbindung vergl. die Note 5 zu S. 101. 5) Adjectivum. 6) Abl. absol. Z. §. 80, 7. recens. 7) perire. 8) et — et. 9) eximium habere supra aliquem. 10) domesticus. 11) delectum habere. 12) durch den Abl. absol. conditionibus — propositis.

vortheilhaften Bedingungen nach Polen auf die neue Universität, die der König zu Krakau errichten wollte, einzuladen. Was andere betrifft, so war dem, der bisher gekommen war, in den Instruktionen 1) des Königs Freiheit gelassen 2) die besten 3) und im Lesen geübtesten zu wählen; von dreien war nahmentlich geschrieben, von mir Carl Sigonius und Fulvius Ursinus. Und zwar waren mir 1500 Goldstücke 4) jährlich als Gehalt 5) bestimmt. Der König fügte hinzu, daß er, wenn ich mich weihen 6) lassen wollte, (denn er wußte noch nicht, daß ich Priester bin,) machen wolle, daß ich auch in kurzer Zeit mit irgend einer ansehnlichen geistlichen Stelle 7), aus der ich nicht weniger als 500 Goldstücke ziehen sollte, damit ich noch lieber in Polen bliebe, begabt würde 8). Darüber ließ einer von den Vornehmen 9) jenes Reichs, Johann Zamoscius, der jezt Großkanzler des Staats ist, ein sehr freundschaftlich und sehr 10) ehrenvoll abgefaßtes Schreiben 11) an mich ergehen. Die Sache machte Eindruck auf mich 12), nicht sowohl wegen der Größe des Gehalts, obgleich sie in diesen Zeiten ungewöhnlich ist, als wegen der gütigen und wohlwollenden Gesinnung 13) eines solchen Königs gegen Männer, die sich den Wissenschaften 14) ergeben haben. Und auch die Schwierigkeit der Reise kümmerte mich nicht, da ich sicher 15)

1) mandata. 2) facere potestatem. 3) S. oben S. 117, nr. 7. Br. §. 210. 4) nummus aureus. 5) merces, praemium. 6) sacris initiari. 7) honestum, luculentum sacerdotium. 8) colionestari, augeri. 9) primores. 10) per mit der Tmesis, Turs. p. 566. Br. §. 940. 11) litterae, theils im Allgemeinen von allem Geschriebenen, theils von Briefen, wenn sie etwas förmlicher Art sind. 12) commoveri aliqua re. 13) voluntas. 14) litterarum studia. 15) exploratum habere.

war, daß wenn ich in einer Sänfte mit dem kleinen Sohne meines Bruders, einem Knaben von sechs Jahren, den ich mit mir zu nehmen 1) gedachte, bis nach Loretto 2) getragen wäre, (denn dahin hatte ich der Andacht und Frömmigkeit wegen zu reisen beschlossen,) von dort dann sehr bequem in einer Chaise 3) bis hin nach Krakau fahren könnte. Und schon war die Uebereinkunft getroffen, daß mir von Seiten 4) des Königs, zur Bestreitung der Reisekosten 5), 300 Goldstücke gezahlt würden, zu denen ich noch 200 von dem Meinen 6) zuzulegen gedachte. Nun bot mir auch jenes Muster 7) von Frömmigkeit und Gelehrsamkeit, der Cardinal Stanislaus von Warmien 8), eine freie 9) Wohnung in dem weitläuftigen Pallaste, den er zu Krakau hat, an. Viele Empfehlungsschreiben 10) nach Deutschland und Polen waren mir von sehr bedeutenden Männern versprochen worden, so daß ich, wenn ich einmahl dahin gekommen, fast niemahls nöthig hatte, in öffentliche Gasthäuser 11) einzukehren. Auch fürchtete ich nicht jenes unfreundliche Klima 12) und die strenge Kälte, die in Polen sein soll. Ich wußte, daß das alles in der That weit geringer ist, als dem Rufe nach, und sonst 13) bin ich auch selbst in dem gebürgigsten

1) ducere. 2) fanum Lauretanum. 3) cisium. 4) nomine. 5) ad iter faciendum. 6) Turs. p. 170. 7) specimen. 8) Adjectivum Warmiensis. 9) gratuitus. 10) litterae commendatitiae. 11) diversoria publica. 12) coelum. Für das Adjectivum wird gern, wenn gerade die Beschaffenheit herausgehoben werden soll, ein Substantivum, welches dieselbe Eigenschaft ausdrückt, gesetzt, so daß das andere Substantivum im Genitiv dabei steht. So hier für die Adject. unfreundlich und streng die Subst. inclemenia und asperitas. Vergl. Br. §. 660. 13) alioquin.

und kältesten Theile Frankreichs geboren. Was 1) aber einige, die mich nähmlich abzuschrecken wünschten 2), deklamirten 3), jene Völker wären roh und ungesittet, (darüber) erregten sie mir zuweilen Lachen, zuweilen Aerger. Ich habe, mein lieber Sacratus, mit vielen Deutschen, mit sehr vielen Polen viel Freundschaft gehabt, vielen Umgang, große Vertraulichkeit. Immer habe ich sie als brave Leute erkannt, gerade, schlicht, offen, außerdem sehr gebildet, und fast alle von einer solchen Lebensart 4) und Feinheit, die 5) eher der Eleganz, als irgend einer Rohheit sich näherte 6). Das, sind dumme Reden 7) von Menschen, welche diejenigen, die nicht zu schmeicheln, zu trügen, gegen ihre eigene Meinung 8) zu reden verstehen, Barbaren nennen. O daß wir nur auf diese Art Barbaren wären! Welche aber sind größere Barbaren 9), die mitten in Italien geboren, von denen man unter hundert kaum einen findet 10), der Lateinisch und Griechisch zu reden versteht oder die Wissenschaften liebt, oder die Deutschen und Polen, von denen sehr viele sowohl jene beiden Sprachen vollkommen inne haben 11), als auch überhaupt die Gelehrsamkeit und die freien Wissenschaften 12), so sehr lieben, daß sie alle ihre Zeit auf dieselben verwenden? Ehemahls mögen jene vielleicht rauh und ungebildet gewesen seyn; in diesem Jahrhundert jedoch fürchte ich, daß zu uns die Barbarei, zu jenen die

1) Br. §. 797. Z. §. 79, 14. S. 297. 2) Br. §. 502. Z. §. 77, 9, d. 3) clamare. 4) vitae cultus. 5) Br. §. 506. Z. §. 77, 9. a. 6) accedere. 7) nugae. 8) Vergl. oben S. 88, nr. 1. 9) barbarus wird adjectivisch gebraucht, kann also auch nöthigen Falls einen Comparativ bilden. 10) quorum vix centesimum quemque reperias. 11) callere. 12) liberales disciplinae.

Schönheit 1) und der Glanz des Lebens und Gelehrsamkeit und Bildung 2) mit Vertauschung 3) ihrer Wohnsitze gewandert sind.

Daher würde ich, um die die Wahrheit zu gestehen, sehr gern dahin gezogen sein 4), wenn sich mir nichts entgegengestellt hätte. Denn was ich nur zu meinem Vortheile 5) von ihnen verlangte, das boten mir alle zuvorkommend 6) und reichlich an: so daß es keinen Zweifel litt 7), wir würden uns ohne alle Mühe vereinigen 8). Kurz 9), ich hatte ihnen mein Wort gegeben, ich würde kommen, wenn es mir von Seiten 10) des Papstes, dem ich diene, und des Cardinals von Este, in dessen Schutz und Hause 11) ich bin, erlaubt würde. Denn anders als 12) mit ihrer Bewilligung könnte ich so etwas von mir nicht versprechen. Ich glaubte aber, daß keiner von ihnen darüber ungehalten sein würde 13), da der Cardinal mich umsonst erhält, denn er bedient sich meiner 14) in keinem Geschäfte, der Papst aber die gelehrtesten Männer in größer Anzahl 15) haben würde, die meine Stelle einzunehmen 16) wünschten. Doch stets es anders aus, als ich gedacht. Denn als das Gerücht von meiner Abreise sich schon in der ganzen Stadt verbreitet hatte, gehen die Conservatori der Römischen Bürgerschaft (dies ist die höchste Würde von denen, die heutiges Tages durch die Stimmen 17) der Bürger ertheilt werden,

1) cultus. 2) humanitas. 3) Abl. abs. 4) commeare. 5) commodi mei causa. 6) prolixe. 7) jam constat. 8) convenit inter nos. 9) Quid multa? Quid quaeris? Quid opus est pluribus? 10) per. 11) familia. 12) non nisi, aber getrennt. 13) iniquo animo ferre. 14) mea opera. 15) auszudrücken „eine große Menge (copia) der gel. Männer." 16) in locum meum substitui. 17) suffragia.

um Papste, da auch diejenigen Cardinäle zugegen waren, enen die Obhut über den öffentlichen Unterricht 1) ibertragen ist, stellen ihm die Sachen vor, und bitten hn inständig 2), er möchte mich nicht weggehen lassen 3), ügen endlich noch vieles von mir hinzu, was du lieber on andern erfahren magst 4). Der Papst hört sie mädig an, heißt sie gutes Muths sein, giebt sein Wort 5), er wolle, was nöthig wäre, befehlen. We ige Tage nachher läßt er mir durch den Gesandten einer allerchristlichsten Majestät, Ludwig Castaneus Ru ipozäus 6), einen Mann durch den Adel 7) seines Geschlechtes und durch Verdienste 8) und Gelehrsam eit ausgezeichnet, ankündigen, ich möchte nicht weg gehen, es würde seine Sorge sein 9), daß es mich nicht gereute, seinem Worte 10) gehorcht zu haben. Ich antwortete, keine Geldsumme wäre mir so viel werth 11), daß mir etwas gefallen sollte, was dem Papste mißfiele, und es hätte mir zwar ehrenvoll ge chienen, von einem solchen Könige berufen zu werden, der viel ehrenvoller, daß ich von dem Papste und von inem solchen Papste zurückgehalten würde. Der Papst chrieb 12) nachher einen sehr freundlichen Brief an nich, in welchem er mir anzeigte, er habe zu dem Ge alte 13) von 500 Goldstücken, welches ich schon längst

---

) cura studiorum. 2) supplices. 3) durch patl, wie ge wöhnlich. 4) malo, te cet. 5) confirmare. 6) Wahr scheinlich der Mr. Chateigner de la Rocheposay in den Scaligeranis, p 465, edit. Amstel. 1740, wo von die ser Sache gesprochen wird. 7) claritas. 8) virtus, wie gewöhnlich. 9) curae mihi est. 10) auctoritas. 11) Bx. § 250. Z. § 72, 8. 12) durch mittere, statt des Ad jectivs bei Brief sagt man Lat. gewöhnlicher „freund lich abgefaßt oder geschrieben.“ 13) stipendium.

bekam, noch 200 außerdem hinzugefügt. Zu gleicher Zeit meldete mir Matthäus Contarellus, Päpstlicher Kanzleidirector 1), ein durch seinen ausnehmend unbescholtenen 2) Lebenswandel und eine besondere Kenntniß der Römischen Geschichte 3) ausgezeichneter Mann, und, wie du weißt, mein sehr großer Freund 4), daß ihm vom Papste aufgetragen sei, mir des Nächsten 5) eine jährliche Pension von 300 Goldstücken zu ertheilen und anzuweisen. So bewirkte ein so weit entfernter König durch sein Zeugniß und Urtheil von mir, daß durch die Freigebigkeit Seiner Päpstlichen Heiligkeit 6) zu meinen alten Einnahmen jährlich 500 Goldstücke hinzugekommen sind. Aber auch der Kardinal von Este beehrte mich, sobald er hieher zurückgekehrt war 7), mit einem großen und ehrenvollen Geschenke: was ich um desto mehr zu rühmen wünsche, weil er selbst mir davon zu schweigen befohlen hat; doch ich muß gehorchen, damit ich mich nicht, indem ich für dankbar gehalten werden will, ihm ungehorsam 8) zeige. Aber ich bin vom Schreiben ermüdet, und ich vermuthe, daß auch du, wenn du diesen so wortreichen Brief gelesen hast, müde sein wirst. Lebe wohl. Rom, den 30. April 1578.

Muretus an den König Stephan von Polen.

73. Mur. Epist. I, 80.

Nichts konnte mir im Leben Wünschenswertheres oder Ehrenvolleres begegnen, allergnädigster König, als daß

---

1) datarius pontificis. 2) siehe oben S. 156, nr. 12. 3) rei Romanae. 4) amantissimus. Z. §. 72, 5. 5) quam primum. 6) sanctissimus pontifex. 7) S. Z. §. 77 zu Ende, S. 282. 8) non satis morigerus.

daß ich, ein Mann, weder von Seiten 1) des Geistes, noch der Gelehrsamkeit vor andern ausgezeichnet, unter den ansehnlichsten und ehrenvollsten Bedingungen von Euer Majestät nach Polen berufen wurde. Und ich wünschte sehr dahin zu kommen, nicht sowohl aus 2) Hoffnung von Privatvortheilen, als wegen einer außerordentlichen 3) Begierde, den Fürsten zu sehen und in der Nähe zu verehren, welcher heut zu Tage allein jenes alte Wort des weisesten Mannes bestätigt, daß dann erst die Staaten glücklich sein würden, wenn entweder Philosophen regierten, oder die Regenten philosophirten. Aber warum ich dies, was ich sehnlichst 4) wünschte, nicht habe ausführen können, wird Euer Majestät von Ihrem Geheimschreiber erfahren. Ich bitte Dieselben unterthänigst, deswegen mich nicht für unwürdig zu achten, mich unter die Zahl der Ihrigen zu rechnen, und es nicht ungnädig aufzunehmen 5), wenn ich, so lange ich lebe, auf welche Art ich nur kann 6), durch Rede und Schrift 7) gestehe und rühme, wie viel ich Ihrer Königlichen Freigebigkeit verdanke. Der allmächtige Gott 8) möge Eure Königliche Majestät in jeder Hinsicht bei dem besten Wohlsein 9) so lange als nur möglich erhalten. Rom, den 1. December 1577.

---

1) Ablativ. 2) Das aus und wegen wird elegant ausgedrückt mittelst eines Participii, siehe oben zu S. 114. 3) mirificus, aber wohl nicht ohne das mildernde Pronomen. 4) ardenter. 5) iniquo animo ferre. 6) Ueber das Tempus s. Z. §. 75, 10, vergl. Br. §. 615. 7) Gerundia von loqui, scribere. 8) Deus Opt. Max. 9) rebus omnibus florentissima.

M. Ant. Muretus an die hochgeehrte 1) Landsmannschaft 2) der auf der Universität zu Padua die Rechtswissenschaft studierenden Deutschen 3).

74. Epist. III, 70.

Am 11. Januar, schon gegen Abend 4), habe ich euer Schreiben empfangen, das heißt, an demselben Tage, an welchem die Briefpost 5), die an bestimmten Tagen von hier nach Venedig geht, abgehen sollte 6). Daher ist es gekommen, daß ich euch nicht gleich antworten konnte. Am folgenden Tage 7) aber ging ich zu dem Venetianischen Gesandten, um von ihm zu erfahren, ob er in seinen Aufträgen etwas darüber hätte, wovon ihr mir so 8) freundschaftlich und ehrenvoll geschrieben habt. Er sagte 9), daß ihm nichts dergleichen, weder von den Curatoren 10), noch von irgend einem andern geschrieben wäre. Hieraus könnt ihr leicht ersehen, daß man nicht so viel Rücksicht auf

---

1) Die gewöhnlichen Prädikate für studierende Jünglinge sind ornatissimus und nobilissimus. 2) sodalitas. 3) die ihm nähmlich gemeldet hatten, daß sie die Curatoren der Universität ersucht hätten, ihn nach Padua als Lehrer des Römischen Rechts zu berufen. 4) durch advesperascit. 5) tabellarii publici. 6) s. Z. §. 16, 9. 7) Den Zusatz ejus diei erfordert die Lateinische Genauigkeit, denn „am folgenden Tage" ist an und für sich unbestimmt. Ueber die Wiederholung desselben Wortes aber wird sich der leicht beruhigen, der bei Cäsar gelesen hat: omnibus rebus ad profectionem comparatis, diem dicunt, qua die ad ripam Rhodani omnes conveniant: is dies erat a. d. V. Cal. cet. denn nirgends ist sie gerade so häufig, als bei dies und tempus. 8) Superl. 9) negare, Br. §. 790. 10) hier triumviri.

uern aller Achtung werthen 1) Wunsch nimmt, als billig gewesen wäre 2). Ueberhaupt aber sehe ich, daß die Methode 3), eine wahre und tüchtige Rechtswissenschaft zu lehren, die jetzt in Frankreich betrieben wird 4), den Italiänern nicht gefällt: obschon ich hieselbst, als ich die Pandecten 5) erklärte, den Eifer vieler aufgeregt und schon das erreicht hatte, daß die meisten von denen, die mit großem Pomp 6) die Possen lehren, vor denen ihr mit Recht einen Ekel habt, allein in ihren Vorlesungen 7) gelassen wurden. Daher wandten 8) sich einige von ihnen an den Papst und baten ihn, er möchte mich diese Art das Recht zu lehren nicht länger beibehalten 9) lassen, sonst würde der Erfolg sein 10), daß die Jugend, von der Annehmlichkeit des Vortrags 11) gefesselt, die herrliche 12) Gelehrsamkeit des Bartolus und solcher Männer verschmähte; sie wenigstens würden, wenn ich weiter fortführe, abstehen und lieber ihr Lehramt niederlegen 13). Und was geschah 14)? Sie überredeten ihn leicht, was sie wollten, und ich ließ mich ohne Mühe dahin bringen 15), daß ich mit einem jährlichen Gehalt von 500 Goldstücken lieber die Beredsamkeit und Politik vortrug 16). Auch neulich noch, als mich der König Stephan von Polen unter solchen Bedingungen, wie wir wissen, daß kaum irgend

1) honestissimus. 2) Z. §. 76, 1. 3) ratio. 4) vigere. 5) libri digestorum. 6) fastus. 7) schola. 8) adire aliquem et agere cum aliquo. 9) tenere. 10) fore. 11) oratio, wohl zu bemerken in den Bedeutungen Darstellung, Stil, Vortrag. 12) praeclarus, wie sehr häufig, ironisch. 13) se abdicare munere. 14) quid plura? 15) a me obtineri passus sum. 16) praecepta tradere alicujus disciplinae.

einem Lehrer einer 1) Wissenschaft jetziger Zeit angetragen sind, nach Polen berufen hatte, legte der Papst von freien Stücken, um mich in Rom zurückzuhalten, zu meinem alten Gehalte von 500 Goldstücken noch 200 jährlich zu, und verspricht ferner vieles zu thun, damit ich noch lieber in der Stadt 2) wäre. Wie also die Sache steht 3), seht ihr. Gestern nun machte ich 4), daß der Papst selbst durch den hiesigen 5) Französischen Gesandten von euerm Wunsche mich zu hören, Nachricht erhielt. Und als er dies gern, wie es schien, gehört hatte, sagte er: warum kommen sie denn nicht lieber selbst hieher? Sie sollen von uns mit aller Freundlichkeit 6) aufgenommen werden, und dann wollen wir nicht hindern, daß Muret nach seinem Willen ihrem Wunsche ein Genüge thue 7). Gewiß hat der Papst selbst die größte Geneigtheit gegen eure ganze Nation, und es ist euch nicht unbekannt, was für eine große Geldsumme er jährlich für die Erziehung 8) einiger Deutschen Jünglinge bestimmt und angewiesen hat. Ich aber, edle und hochgeehrte Männer, habe immer eine ausnehmende Liebe zu den Deutschen gehabt, angezogen 9) durch eine gewisse natürliche Einfachheit und eine von allem Schmuck und aller Täuschung 10) weit entfernte Geradheit 11), die ich an den meisten von euch in dem Grade 12) gefunden hatte, daß ich dafür hielt, diese Tugend sei euerm Volke eigenthümlich 13).

1) der Unterschied der beiden Pronomina mit negativem Sinn wird hier zu beachten sein, s. Z. §. 25, Anm. 2. 2) nähmlich in Rom, die Stadt κατ' ἐξοχήν. 3) in statu aliquo esse. 4) curare. 5) durch qui hic est. 6) omni genere humanitatis. 7) studiis eorum obsequi. 8) Br. §. 377. Z. §. 81, 4. 9) motus. 10) fucus et fallaciae. 11) integritas. 12) ita. 13) Vergl. Z. §. 71, 2, Anm. 1.

Da wir also dort nicht zusammen sein können, so überlegt, ob es nicht euern Verhältnissen gemäß ist 1), hieher zu kommen und mit mir mit gemeinsamen Eifer auf die Befreiung der Rechtswissenschaft von der Barbarei hinzuarbeiten 2). Glaubt mir, wenn es euch hieher zu kommen beliebte, so kann etwas geschehen. Ich bitte euch aber, und zwar recht dringend 3), daß ihr nicht anstehet, welchen Entschluß ihr auch darüber fassen solltet, es mir zu schreiben, und daß ihr euch vollkommen überzeugt, daß, was euertwegen öffentlich oder einzeln 4) von mir geschehen kann, ich dies immer mit größter Bereitwilligkeit 5) thun werde. Rom, den 18. Januar 1578.

M. Ant. Muretus an Paul. Sacratus.

Epist. III, 29. 75.

Glaube mir, mein bester und theuerster Sacratus, daß du nicht sehnlicher einen Brief von mir begehrst, als ich an dich recht oft und ausführlich 6) über meine ganze Lage zu schreiben wünsche. Aber so vieles kommt täglich dazwischen, was mich nach verschiedenen Seiten hinzieht 7), daß mir zuweilen kaum Zeit 8) ruhig zu athmen gelassen wird. Obgleich ich daher 9) hier sehr viele und angesehene Freunde besitze, obgleich ich durch Gottes Gnade alles reichlich habe, nicht nur um bequem, sondern auch um recht anständig und glänzend 10) zu leben, obgleich mich alle gern sehen und ich bei allen Ständen in Gunst 11) bin: so ergreift mich doch täg-

1) expedit rationibus meis. 2) incumbere ad aliq. rem. 3) obtestorque. 4) aut publice aut privatim. 5) cupidissime. 6) longissime. 7) varias in partes distrahere, und zwar der Conjunctiv. 8) otium, worin zugleich das ruhig liegt. 9) Itaque quum, s. Ep. 18. 10) laute ac magnifice. 11) gratiosus.

lich ein gröſserer Ueberdruß an der Stadt. Denn wann ſoll ich leben, wenn mir nach ſo vielen mühevoll verlebten Jahren nicht einmahl in meinem Alter 1) einige Ruhe vergönnt wird? Der eine heißt mich wegen einer Verrichtung für ihn 2) durch die Stadt laufen und bald zu dieſem, bald zu jenem Vornehmen gehen und mit ihm ſprechen; der andere verlangt eine Grabſchrift 3); noch ein anderer was er auf eine Brücke oder auf das Fußgeſtell einer Statue ſetzen könne; einer 4) wünſcht, ich möchte ihm eine Stelle in dieſem oder jenem Schriftſteller erklären; ein anderer will, daß ich ihm einen Brief, ein Gedicht, eine Rede verbeſſere, oder, was zuweilen weniger läſtig iſt, ganz unforme und umarbeite 5). Und nun 6), wie viel Zeit glaubſt du, daß mir von denen entriſſen wird, die, ſo oft ſie ſelbſt nichts zu thun haben 7), auch von allen andern glauben, daß ſie vor Muße vergehen 8)? Sie kommen, wollen vorgelaſſen werden; geſchieht es nicht 9), ſo brummen ſie, klagen, ich ſei unartig und unumgänglich 10); werden ſie vorgelaſſen, ſo ſchelten ſie mich noch dazu 11) aus, daß ich zu ſehr auf die Studien verſeſſen ſei 12), als ob ſie es mir vergönnten 13), irgend einige Zeit auf meine Studien zu wenden; ſie ſchreien, man müſſe zuweilen ſeinen Geiſt abſpannen, und doch 14) hindern ſie ſelbſt mich groſsen Theils,

1) durch senex. 2) sui negotii causa. 3) inscriptio sepulcralis. 4) est qui. 5) refingere, recudere. Dabei ſ. Z. §. 79, 7, Anm. 4. 6) jam. 7) der Infinitiv mit zu wird durch das Pronomen relat. mit dem Conj. ausgedrückt, ſ. Z. S. 274 oben. Br. §. 498. 8) diffluere otio. 9) si non mit dem vorhergehenden Verbo admitti. 10) inhumanus — difficilis. 11) ultro etiam. 12) defixus in aliq. re. 13) per istos licet. 14) mit dem Pronom. relat. quem, ne cet.

daß ich ihn nicht abſpannen kann. Dann gehen ſie in die fremdartigſten und mir läſtigſten Geſpräche ein, was Neues aus Frankreich gekommen ſei 1)? was man glaube 2), daß der Ausgang der Belgiſchen Unruhen ſein werde? was der Papſt treibe, was er vorhabe? wie viele und welche Cardinäle die Sage der Leute für die nächſte Ernennung 3) beſtimme? In welchen Dingen allzumahl ich nicht nur ſo unerfahren, ſondern um die ich auch ſo unbekümmert 4) bin, daß ich oft nicht weiß, ob der Papſt auf dem Lande oder in Rom iſt. Doch muß ich ausdauern und das verſchlucken 5), und meine Ohren mit ſolchen Poſſen züchtigen laſſen 6), bis ſie entweder ſelbſt von ihrer Peinigung 7) ermüdet ſind, oder ich durch ihre Streiche 8) zu Tode gequält. Wenn ich, halbtodt und wie vom Schlage gerührt 9) zurückgelaſſen, mich von neuem in meine Bibliothek zurückgezogen habe 10), ſo ſehe ich auf dem Tiſche hinlänglich viel ausgebreitet, was mir die Erſtarrung benehmen kann. Und du darfſt nicht ſagen 11), man könne dies alles, wenn man ſich nur hart mache 12), vermeiden. Glaube mir, entweder muß man ſich vielen ſchweren 13) Feindſchaften ausſetzen, oder dies und dergleichen unzähliges ertragen. Da mögen nun meine

---

1) affertur aliquid novi. 2) putari im Paſſivo perſönlich, vergl. Z. §. 69, Anm. 2. 3) proximis comitiis, vorher beſtimmen iſt designare. 4) incuriosus. 5) vorare und devorare, z. B. hominum ineptias. 6) dare, praebere mit dem Particip. Fut. Paſſivi. 7) tundendo. 8) vapulando enectus. 9) ἐμβρόντητος, attonitus. 10) abdere. 11) est quod Br. §. 499. Z. §. 77, 9, 6, Anm. 1. 12) animum offirmare. 13) „vielen und ſchweren" ſagt man gern Lateiniſch nach Art der Griechen.

Freunde gehen und klagen, daß irgend einmahl ein Briefbote ohne Briefe von mir an sie kommt. Kurz, aus Ueberdruß an diesen Dingen denke ich sehr oft daran, die Stadt zu verlassen 1) und nach Venedig zu gehen, und ich sehne 2) mich dort, was mir noch von Jahren übrig ist, zu verleben. Dieser Ort scheint mir zur Stille und Ruhe eines alten Mannes 3) gemacht zu sein. Und wenn ich hoffen dürfte, daß ich daselbst auf eine anständige und sichere Art von den Zinsen 4) meines Geldes so viel ziehen könnte, als hinreichte, um das Leben γεροντικώτερον, das heißt etwas weichlicher und ergötzlicher zu führen, so würde ich alle meine Habseligkeiten 5) zusammennehmen und dahin kommen. Ich glaube aber gegen neun- und zehntausend Goldstücke zusammen bringen zu können. Wenn ich diese so anlegen 6) könnte, daß sowohl für das Capital 7) keine Gefahr wäre, und ich auf jedes Tausend achtzig 8) Goldstücke jährlich bekommen könnte: so würde ich zu dir nicht laufen, sondern fliegen. Denn das würden jährlich 800 Goldstücke machen 9), womit ich mich leicht unterhalten könnte. Ich würde indessen ruhig in den Studien leben und viele meiner Schriften, theils rohe und angefangene vollenden, theils angearbeitete 10) und fast zu Ende gebrachte ausarbeiten 11) und ausglätten. Ich würde auch zuweilen meinen Sacratus sehen. Denn er würde wohl manchmal nach Venedig,

---

1) cogitare de aliqua re. 2) durch discupio. 3) mit dem Adject. senilis. 4) fructus. 5) vindemiolae. 6) collocare. 7) sors. vid. lex. 8) „Jedes" muß durch singuli ausgedrückt werden, denn dies heißt alle, einzeln genommen. Demnach muß auch das Zahlwort nicht das cardinale, sondern das distributivum sein. S. Z. §. 35. 9) effici. 10) affectus. 11) edolare.

oder ich nach Ferrara kommen. O wenn mir Gott dies gewähren möchte 1), wie selig würde ich zu sein glauben! Wie, wenn auch du um diesen meinen Plan zu unterstützen und zu beschleunigen etwas Sorge und Ueberlegung anwendetest? Ich bitte dich recht sehr 2) darum. Siehst du, wie gern ich mit dir plaudere? Denn dies schreibe ich in der sechsten Stunde der Nacht 3), wo keine Gefahr vor Störung 4) ist. Es schmerzt mich unglaublich, daß du krank gewesen bist; daß du wieder gesund bist, freut mich unendlich 5), und ich bitte dich, daß du auch meinetwegen die größte Sorge für deine Gesundheit trageſt. — Liebe mich wie bisher und lebe wohl. Rom, den 16. August 1581.

Pet. Joh. Perpinianus an seinen geliebten Bruder Benedict.

Perpin. aliquot epist. ed. Vavass. p. 148, nr. 21. 76.

Wie angenehm mir dein kurzer Gruß gewesen sei, brauche ich dir, wenn du mich kennst, nicht weitläuftig zu sagen; bin ich dir aber noch nicht hinlänglich bekannt, so wirst du es nicht glauben, wenn ich es auch mit Worten vergrößerte 6). Vorzüglich angenehm war es mir, daß du hinzufügtest, du hofftest, daß es mir gut 7) ginge und täglich besser gehen würde: denn du schienst mir geahnet zu haben, was wirklich eingetroffen

1) adnuere aliquid. 2) durch zwei Wörter des Bittens. Das folgende darum kann durch das Neutrum eines Pronominis ausgedrückt werden, oder auch, und zwar noch besser, durch einen eigenen Satz: dies zu thun; eben so war oben „ich zweifle nicht daran" besser zu geben durch quin ita sit. 3) d. h. von 6 Uhr ungefähr an gerechnet, um Mitternacht. 4) ab interpellatoribus. 5) immortaliter. 6) exaggerare. 7) bene esse.

iſt 1). Wie dies zu verſtehen ſei, haſt du, wie ich glaube, durch das allgemeine Gerücht und Geſpräch erfahren, und du wirſt es noch näher aus dem Briefe, den ich an Pater Benedict Pererius geſchrieben habe 2), erſehen, in welchem ich ihm die ganze Geſchichte meiner Reiſe ausführlich mitgetheilt habe 3). Doch für dich, mein Benedict, will ich, eingedenk der Freundſchaft 4), mit der du mein unvermögendes Alter 5) oft geſtärkt haſt, eine andere Geſchichte 6) der Lyoner Begebenheiten ſeit meiner Ankunft aufſetzen, welche dir und andern, denen ich einſt theuer war, nicht geringes 7) Vergnügen, wie ich hoffe, gewähren wird. Als ich nähmlich den 18. September nach Lyon gekommen war, ein wenig hergeſtellt von der Krankheit, die mich in Cambray 8) ſehr angegriffen hatte, wandte ich zwei oder drei Tage auf meine Erholung 9), indem ich unterdeſſen doch immer nachdachte, was ich ſprechen und thun müßte. Um dem mir übertragenen Amte Genüge zu thun 10), glaubte ich vor allem eine Rede halten und darin 11) meine Lyoner ermahnen zu müſſen, ihrer alten Religion getreu zu bleiben, und die falſche Lehre der neuern Ketzer 12) zu verwerfen. Denn ich glaubte, daß dieſer Stoff viel Würde in ſich hätte und meinem Amte angemeſſen wäre, mir Gelegenheit zu einigen gelehrten Ausführungen gäbe 13), und daß er beſonders 14) meinen Zuhörern Nutzen gewähren könnte. Nachdem ich daher die Sache dem Pater Edmund mitgetheilt hatte, fing ich den

---

1) evenit. 2) dare. 3) rationem itineris perscribere. 4) officia. 5) aetas imbecilla. 6) aliam quandam histor. 7) mediocris. 8) Cameracum. 9) valetudini dare. 10) perfungi. 11) pron. relat. mit dem Conjunct. 12) haereticus. 13) aliquod specimen doctrinae habere. 14) durch tum, vorher cum.

22. September an nachzudenken und zu entwerfen 1); du kennst meine Art zu arbeiten in diesen Dingen, du weißt, wie sehr ich mich immer bemühe, keine Inhaltsleere 2) Rede vorzubringen. Dann kam aber noch vieles hinzu, was mir sehr drückend war, meine Kränklichkeit 3), die Kürze der Zeit, Unbekanntschaft mit dem Leben der Stadt, und doch 4) mußte meine Rede sich auf dieses beziehen und nach den Gesinnungen der Leute eingerichtet sein, wenn ich mich nicht vergeblich bemühen wollte. Am 3. October hielt ich sie in dem Speisesaale unsers Gymnasiums, der sehr groß und schön getäfelt 5) ist, nachdem vorher die Tische herausgenommen und Bänke zurecht gesetzt waren, ungefähr um 3 Uhr Nachmittags, vor einer sehr zahlreichen Versammlung, zwölf Tage nachher, als 6) ich zu arbeiten angefangen hatte. Der Erzbischof war zugegen, der unsern Orden sehr hoch hält und bewundert, der Statthalter ebenfalls 7), den der Erzbischof eingeladen hatte. Wenn ich sage, daß diese beiden Vornehmsten der Stadt zugegen gewesen sind, so mußt du denken, daß alle Männer, sowohl geistlichen als weltlichen Standes 8), die sich durch Gelehrsamkeit oder edle Geburt auszeichnen, dabei waren, so daß die Versammlung nicht sowohl zahlreich, (obgleich viele saßen, viele standen, und eine dichtgedrängte 9) Menge von Zuhörern versammelt war,) als vornehm und angesehen schien. Ich mußte

---

1) commentari et scriptitare. 2) inanis. 3) valetudinis infirmitas, nachher ignoti civitatis mores. 4) verbunden mit dem Vorigen: ad quos — nisi apta esset — frustra me laboraturum intelligebam. 5) coenatio — laqueata. 6) Br. §. 310. Z. §. 73, 11, Anm. 2. S. 242. 7) Wiederhole das Verbum. 8) tum ex clero, tum ex populo. 9) confertus. Superl.

ſanfter reden 1), als meine Natur oder die Größe des Gegenſtandes forderte: denn die Herzen vieler ſind noch wund 2): und ich mußte Sorge tragen, daß nicht die kaum geſchloſſenen Narben wieder aufbrächen 3). Doch ſprach ich ziemlich viel von dem alten Ernſte der Lyoner, von ihrer Beſtändigkeit und Frömmigkeit und von der Neuheit und dem Leichtſinn dieſer 4) Leute, und reizte ſie nicht ſowohl durch meine Rede auf, ſondern warf ſie durch das Gewicht meiner Gründe zu Boden 5). Zuletzt aber in dem Schluſſe 6) redete ich den gegenwärtigen Erzbiſchof und den Statthalter an, erinnerte ſie, was ihr Geſchäft ſei, und ermahnte ſie zur Vertheidigung der wahren Religion und zum Schutze dieſes Collegiums, von wo aus die ganze Stadt ſo viele Hülfsmittel zur Frömmigkeit, wie ſie ſähen 7), bekommen würde. Dies ſchienen alle geneigt und ſogar auch gern 8) zu hören, wenn nicht etwa ein und der andere Anweſende von jenem Blendwerke der Ketzer ganz und gar eingenommen war 9), was die große Stille, wie ich ſie kaum ſonſt gefunden zu haben mich erinnere, und aller Augen, auf mich allein hingerichtet, leicht zeigten. Einer von den Unſern erzählte, daß einer, dem kurz vorher, ehe ich zu reden anfing, ein Sitz angeboten wurde, ihn ablehnte und ſagte, er wolle nur etwas Weniges hören und dann weggehen, daß er aber hernach bis zum letzten Worte geſtanden hätte. Der Erzbiſchof ſelbſt ſoll geſagt haben, die Rede müſſe ins Franzöſiſche

---

1) agere. 2) exulceratus. 3) cicatrix nondum obducta rescinditur. 4) verächtlich. 5) gravitate sententiarum frangere. 6) peroratio. Vergl. Bk. §. 788 und oben S. 144, nr. 10. 7) wird Hauptverbum. 8) aequis — laetis animis. 9) nisi quis aderat — captus praestigiis.

übersetzt 1) und bekannt gemacht werden. Sieh, so freut's mich 2), wenn ich an dich schreibe, zu plaudern, was ich eigentlich keinem schreiben sollte 3). Am 4. October schritt ich nach einer kurzen Einleitung 4) zum Vortrage dessen, was ich mir vorgenommen hatte. Doch ging es nicht, wie ich wollte: ich mißfiel mir zwar oft im Lehren, aber nie so sehr, als an dem Tage. Doch scheine ich nicht so sehr den Zuhörern mißfallen zu haben, als mir. Die Einleitung selbst will ich in diesen Brief einschließen, damit du daraus meinen Plan 5) ersehen mögest. Bei der andern Vorlesung 6) gab ich mir Mühe, den Fehler der frühern zu verbessern. Es finden sich meistens 22 Zuhörer ein 7). Drei Vorlesungen halte ich wöchentlich 8). So viel ich habe merken können, finden sie Vergnügen an der Sache. Der Erzbischof soll den Geistlichen befohlen haben, unser Gymnasium zu besuchen und die Erklärung der heiligen Schrift zu hören. Deßhalb hoffen wir, daß die Zahl der Zuhörer 9) Tag für Tag größer werden wird — — Hier hast du von mir, was du zu wissen wünschest: was ich dir über die Religiosität des Volkes und das uns von der Stadt anvertraute Gymnasium schreiben könnte, will ich mir für einen andern Brief aufsparen 10). Du, mein lieber Benedict, lebe recht wohl und höre nicht auf, mich in dein Gebet einzuschließen. Ich würde kein Ende finden, wenn ich nicht den Brief, wie es eben angeht, schließen wollte. Lebe wohl. Lyon, den 3. November 1565.

1) Gallico sermone explicare et in vulgus edere. 2) libet enim mihi cet. 3) quae nemini a me scribenda putarentur. 4) pauca praefari, im Participio. 5) consilii ratio. 6) schola. 7) convenire audiendi causa. 8) singulis hebdomadibus. Br. S. 599. Z. S. 35. 9) zusammen concursus. 10) reservare.

Troſtbrief an einen jungen mit Armuth kämpfenden Gelehrten.

Chriſtoph Longolius an Simon Villanovanus.

77. Christ. Longolii Epistol. libri quatuor, Bas. 1562. lib. 2. ep. 16.

Sehr angenehm würde mir dein Brief geweſen ſein, wenn er uns eine eben ſo erfreuliche Nachricht über deine Verhältniſſe im Leben 1) gebracht hätte, als er uns ein deutliches Bild von der Ausbildung 2) deines Geiſtes gab 3). Aber das iſt eine alte Sache 4) und vielleicht auch, ſoll man es ſagen 5)? das Geſchick der Wiſſenſchaften, daß, je eifriger jemand den freien Künſten obliegt 6), er um ſo härter von den Wogen des Schickſals umhergeworfen wird. Denn, damit du es wiſſeſt 7), dieſe Klage iſt mir gemein mit dir. Denn wiewohl ich ſelbſt, wie die Sachen jetzt ſtehen 8), von keiner beſonderen 9) Noth gedrückt werde, ſo ſehe ich es doch für die Schuld deſſelben Glückes 10) an, daß meine Umſtände ſo ſchwach und dürftig 11) ſind, daß ich dir, einem ſo rechtſchaffenen Jünglinge, der meine Hülfe anruft, ich ſage nicht 12) helfen, was an ſich ſelbſt ſchon betrübt iſt, ſondern auch nicht einmahl viel

---

1) vitae rationes. 2) hier elegantia. 3) durch exprimere perspicue, oder luculenter mit dem Begriffe des Treffſichen. 4) Neutrum, antiquum. 5) durch haud scio an. 6) artes ingenuas complecti. 7) ne forte nescias, ignores. 8) ut nunc quidem est. 9) insignis. 10) durch commissum esse fortunae injuria. 11) durch die Subſtantiva tenuitas und angustia. 12) non dico (dicam) oder non modo, ſo, wie oben, zu überſetzen, wenn das folgende etwas Geringeres iſt. Wenn eine Negation folgt, ſo würde non im erſten Theile falſch ſein, denn die zweite Negation gilt für das Ganze.

verſprechen 1) kann. Denn ich, von gleichem Eifer für die Wiſſenſchaften beſeelt, was du, wie ich glaube, erkannt haſt, lebe fern von meinem Vaterlande und erhalte mich nicht mehr durch meine, oder, wie es billig wäre, der Meinigen Mittel, ſondern ganz und gar durch fremde Unterſtützung 2). Jedoch, da Gott keinem Einzelnen 3) alles vergönnt hat 4), und ich nichts für angenehmer oder anſtändiger, als unſere Muße halte, ſo laſſe ich gern andere mehr Geld haben; es kommt mir wenigſtens nie in den Sinn, einen von denen zu beneiden, deren Stolz und Hochmuth 5) du nicht länger ertragen kannſt, wie du ſagſt 6). Eben ſo denke du auch 7), rathe ich dir, und quäle dich 8) nicht mit jenen eitlen Sorgen. Du bedarfſt wenig Geld 9) um deine Studien fortzuſetzen 10), ſo viel aber kann einem fleißigen und mäßigen 11) Manne nirgends fehlen. Aber zu deinem Briefe! Du hätteſt nicht nöthig gehabt, dich in demſelben 12) weitläuftig über das Stillſchweigen deiner Briefe zu entſchuldigen. Denn das Geſetz, welches ich mir ſelbſt in dieſer Hinſicht gemacht habe 13), wünſche ich, möchten ſich auch alle anderen gemacht haben 14): daß wir dann erſt ſchreiben, wenn es ent-

1) benigne aliquid (hier aber negativ) polliceri. 2) Dies Subſtantivum fällt ganz aus, wenn opes, als für alle drei Verbindungen paſſend, gewählt wird. 3) unus. 4) concedere. 5) insolentia, fastus, jactantia. 6) negare als Hauptverbum. 7) nicht unabhängig, vergl. Z. §. 79, 12. 8) se conficere. 9) sumptus. 10) tueri, gewählt. 11) frugi, indeclinabel, denn es iſt der Dativ eines zum Theil veralteten und nur in beſtimmten Verbindungen gebrauchten Subſtantivi, ſ. Z. §. 22, S. 60. 12) Pronomen relativum, zur Verbindung des Satzes. 13) dicere sibi legem. 14) Z. §. 79, 7, Anm. 4.

weder unſer, oder jener Intereſſe fordert 1). Die übrigen Arten Briefe, obgleich ſie mich nicht wenig erfreuen, wenn ſie zumahl ein nicht ungelehrter und unberedter 2) Mann geſchrieben, verlange ich doch von meinen Freunden nicht ſehr, da ich immer geglaubt habe, daß das Verhältniß mit ihnen 3) nach der gegenſeitigen Zuneigung, nicht nach dieſen leeren Höflichkeiten 4) beurtheilt werden müſſe 5). So wirſt du alſo auch verfahren und, was mich betrifft 6), ſchweigen, wann du willſt und ſo lange du willſt, jedoch ſo, daß die Unterhaltung 7) deiner Briefe mir angenehmer als ihr Ausbleiben 8) ſein wird, jedoch, wie ich geſagt habe, mit der Bedingung, daß du darin von mir nicht gleiche Vergeltung 9) oder Genauigkeit erwarteſt. Denn du glaubſt kaum, wie ich, bei dieſer großen Muße, doch wenig Zeit zum Briefſchreiben habe 10). Daß du ferner zu erkennen giebſt 11), du wünſchteſt hier bei uns zu leben, das iſt mir allerdings 12) ſehr angenehm, aber ich ſehe nicht recht, was ich dir dabei für jetzt helfen kann. Ich will jedoch alle Wege einſchlagen 13), damit du ſpäterhin einſeheſt, daß ich den Umgang mit dir ſehr gewünſcht habe. Doch, daß du dies ſchon eingeſehen haſt, bewies mir dein Brief, und in der That iſt es ſo. Ich habe dich an dem erſten Tage, wo ich dich ſah, liebgewonnen und ſeitdem immer darauf gedacht, wie es uns vergönnt ſein möchte 14), häufiger unter

---

1) bloß interest. 2) infans, adjectiviſch. 3) conjunctio. 4) officia, studia. 5) referri ad aliquid. 6) per me quidem. 7) sermo. 8) cessatio. 9) gratia. Lat. vel — vel. 10) parum mihi vacat, imperſonaliter, oder parum vaco alicui rei faciendae. 11) ostendere, auch significare. 12) durch quidem. 13) persequi. 14) licet.

unter uns über die gemeinsamen Studien zu verhandeln 1); jedoch unkundig, was du darüber für eine Ansicht 2) hättest, habe ich dies freilich bis dahin etwas läßiger 3) betrieben, als es die Verbindung unserer Herzen wohl zu fordern scheint 4). Jetzt, obgleich du mir die näheren Umstände 5) deiner Pläne mehr angedeutet, als entwickelt hast, will ich doch mit Sorgfalt mich nach etwas umsehen, worin du sowohl eine Sicherheit 6), deine Muße zu behaupten, (denn das scheinst du von mir zu begehren,) als auch eine Gelegenheit 7) zu dem Umgang, den ich mit dir zu haben wünsche, finden könnest 8). Sei du nur unterdessen muthig und halte nichts für so bedeutend, daß es die Bahn deiner Studien zu unterbrechen 9) vermöchte. Das Verdienst, welches jetzt darnieder 10) liegt, wird sich, glaube mir, einmahl hervorthun 11). Lebe wohl. Padua, 24. Mai.

Als ich diesen Brief schon längst geschrieben, aber deswegen noch nicht abgeschickt hatte, weil ich niemand fand, dem ich ihn gut 12) anvertrauen konnte, empfing ich einen zweiten von dir, noch viel kläglicher und trauriger, als der frühere war, aber doch zu demselben Zwecke 13), geschrieben. Daher muß ich dich hier nur erinnern, daß du dich nicht dem Kummer hingeben mögest, der einer Seits 14) deine Verhältnisse auf keine Weise bessern, ander Seits deinen Studien gar noch

---

1) commentari. 2) animus, consilium. 3) leniter. 4) Conjunctiv. 5) zusammen rationes. 6) certa fides. 7) facultas. 8) habere oder bloß esse. 9) interrumpere. 10) durch das Participium afflictus. 11) emergere. 12) recte. 13) in eandem rationem. 14) Einer Seits — ander Seits ist bekanntlich et — et, aber, wenn eine Negation im ersten Gliede ist, auch neque — et. S. Z. §. 66, Seite 186. Daß in dem obigen Falle

viel schaden wird. Aber der Fall, welcher dir, wie du schreibst, bevorsteht 1), kann auch nicht so erschrecklich scheinen, daß du mit demselben glauben dürftest, alle Hoffnung auf Freiheit und anständige Lage 2) aufgeben 3) zu müssen. Zuvörderst wird dir diese Sklaverei, wenn es eine Sklaverei zu nennen ist, andere für Geld 4) zu unterrichten, fast mit allen Leuten deines Standes gemein sein. Dann wirst du, wenn du klug bist und dich jetzt nicht wegwirfst 5), davon auch reichlichen Vortheil 6) ziehen. Endlich glaube ich nicht, daß jemand von dir so genauen Dienst 7) für seine Studien fordern wird, daß du nicht auch für die deinigen sorgen 8) könntest 9), wenn auch nicht so sehr du wünschest, doch so viel, als für einen Mann, welcher von dem Nachdenken Nutzen zu ziehen 10) gelernt, und den rechten Weg der Wissenschaft schon ehemahls eingeschlagen hat 11), hinreicht. Zuletzt 12) möchte ich, daß du

---

alsdann die Worte „auf keine Weise" positiv werden, indem die Negation mit der Conjunction verbunden wird, ist leicht einzusehen; aber vergl. Z. §. 25, Anm. 2. Man kann auch das Verbum prodesse gut gebrauchen, um nachher einen bessern Gegensatz an obesse zu haben.

1) casus impendet. 2) dignitas. 3) spem abjicere. 4) mercede. 5) se projicere. 6) uberes fructus. 7) justas operas exigere. „Studien" können hier durch musae gegeben werden. 8) rationem habere, ducere. 9) durch licet. 10) durch meditationis bono uti. 11) ingredi viam disciplinae. 12) postremo, womit noch nach denique etwas hinzugefügt und die Reihe geschlossen wird. Am häufigsten gebraucht man bei solchen Aufzählungen die Adverbia primum, deinde, tum, denique, doch wird tum bisweilen ausgelassen, oder für denique, auch zwei Mahl, gesetzt. Ist noch mehr aufzuzählen da, so bedient man sich nicht selten der Wendung

eingedenk wärest, du seiest ein Mann, der schon längst, nicht mit deiner Natur, welche dir sehr trefflich zu Theil geworden ist, wohl aber mit dem Glücke, welches doch auch nicht ganz schlecht 1) ist, zu ringen angefangen hat 2). Wenn du dies thun wirst, so wirst du nicht ohne alle Hoffnung sein, und jene Dinge, mögen sie sein, wie sie wollen 3), menschlich ertragen. Ich würde dir hierüber genauer und ausführlicher schreiben, wenn du mir offen auseinander gesetzt hättest, auf welche Bedingungen man dich engagiren will 4), und in welcher Lage du selbst bist. Jetzt bei der gänzlichen Unbekanntschaft 5) mit allem diesen, weiß ich nicht recht, worauf ich vorzüglich 6) meinen Brief einzurichten habe, oder was ich dir für einen Rath geben soll. Doch das Resultat 7) sei dies, daß du dich in die Zeit schicken 8) müssest. Denn ich will es bewerkstelligen, daß du dies nicht lange zu thun 9) brauchst: wenigstens will ich zu diesem Zwecke alle Mühe und Thätigkeit für dich an-

---

accedit ut. Die Zahladverbia aber primum, secundo (denn secundum ist gar nicht gebräuchlich) tertium, quarto u. s. f. werden nur bei einer wirklich rechnungsmäßigen Reihenfolge angewandt.

1) non omnino pessima. 2) Vergl. Br. §. 509, Z. §. 77, 9, a, besonders aber die Anmerk. S. 272. 3) Pronomen qualiscunque, vergl. Z. §. 76, 2. 4) invitare. 5) ignoratio. Für das Folgende bemerke man, daß statt der Neutra der Adjectiva und Pronomina in den Casibus obliquis, den Accusativ jedoch größtentheils ausgenommen, die Umschreibung mit res fast immer gewählt wird, aus keinem andern Grunde, als weil in jenen Casibus das Neutrum keine eigene Form zum Unterschiede vom Masculinum und Femininum hat. 6) potissimum, wo von Wahl die Rede ist, gebraucht. 7) caput. 8) tempori servire. 9) das vorige Verbum.

wenden 1). Das letzte wird dies sein, was, wenn es dir auch die geringste Hülfe gewähren wird, doch das sicherste von allem ist: überzeuge dich, daß ich nichts im Vermögen habe, was ich nicht mit dir theilen 2) wollte. Lebe nochmahls wohl. Am zweiten Juni.

Erasmus von Rotterdam an Christoph Longolius.

78. Christ. Longolii Epistol. lib. V (aliorum ad Longolium epistolae contin.) p. 339 sqq.

In vieler Hinsicht 3) angenehm war mir, sehr gelehrter Freund, der Brief, den du zwar nicht an mich, aber über mich geschrieben hattest 4), besonders aber weil er mir die alte Bekanntschaft mit deinem Talente 5) und die Hoffnung einer keineswegs gewöhnlichen Beredsamkeit erneuerte, welche ich vor mehreren Jahren

1) navare alicui operam. 2) durch tibi aliquid mecum commune est. 3) multis nominibus. 4) Er findet sich in derselben Briefsammlung lib. 3, 34. Longolius wundert sich darin, daß der König von Frankreich den Ausländer Erasmus nach Paris berufen und seinem gelehrten Unterthan Wilh. Budäus vorgezogen habe, und stellt dabei eine Vergleichung beider an, welche zwar für Erasmus nicht ungünstig, aber doch günstiger für Budäus ausfällt. Erasmus hielt dies ohne Zweifel für die Stimme der Italiänischen Gelehrten, bei denen Longolius wegen der damahls ungewöhnlichen Eleganz seines Lateinischen Stils sehr viel galt, und vertheidigt sich in gegenwärtigem Briefe mit eben so viel Feinheit als Bescheidenheit. Eingedenk, an welchen rigorosen Richter über Latinität er schreibt, bemüht er sich offenbar, gegen seine sonstige Art, rein und Ciceronisch, wie man es damahls in Italien auf das Strengste forderte, zu schreiben. 5) ingenium, ganz besonders von dem Talente der Beredsamkeit gebraucht.

aus einer Lobrede gefaßt hatte, in der du, damahls noch ein sehr junger Mann, die Verdienste Ludwigs des Heiligen, glaube ich, Königs von Frankreich, dargestellt hattest 1). Den Brief theilte mir der Unterpräfect der Stadt Paris Ruze (Ruzaeus) mit, ein Mann eben so wohl selbst gelehrt, als höchst uneigennützig in der Beurtheilung 2) fremder Gelehrsamkeit. Ich bin aber so weit entfernt es übel zu nehmen, daß du Budäus mir vorziehst, daß ich vielmehr glaube, du seist gegen ihn fast karg 3), gegen mich aber verschwenderisch mit deinem Lobe gewesen; du legst ihm, deinen aufrichtigen Gesinnungen gemäß, sehr viel Lob bei 4), aber so oft ich die beinah göttlichen Gaben des Mannes betrachte, glaube ich etwas Größeres in ihm zu entdecken, als alle Wohlredenheit. Von mir aber schreibst du so viel 5), als ich weder anerkenne, noch fordere, da es mir ehrenvoll genug 6) ist, mit einem auf alle Weise unvergleichlichen Manne verglichen zu werden; und nach meiner Meinung konntest du Erasmus Ruf nicht vollständiger verherrlichen 7), als wenn du ihn dem Budäus in der Art nachsetztest, daß er ihm doch 8) in einem nicht bedeutenden 9) Zwischenraume folgte. Und doch habe ich mit größerem Vergnügen Budäus Lob gelesen, als das meinige, entweder weil ich an seinem Ruhme so viel Freude finde 10), wie an keines andern, oder weil ich, was er Gutes besitzt, auch für mein eigen

1) laudes prosequi. 2) candidus aestimator. 3) parcus — laudator. 4) Lat. tuus candor — aliquid ei tribuit. 5) wieder tribuere. 6) abunde magnificum. 7) illustrare, honestare. 8) kann durch tamen ausgedrückt werden, liegt jedoch auch schon in der Verbindung ita — ut, s. Z. §. 77, 6, Anm. S. 262. 9) longus. 10) favere.

halte: nicht nur nach jenem allgemeinen Gesetze der Pythagoreer, welches will, daß unter Freunden alles gemein sei, sondern nach einem besondern 1) Vertrage, den wir in ordentlich gefaßten Worten 2) mit Schrift und Siegel 3) geschlossen haben, daß es keiner dem andern abläugnen kann. Von mir selbst entwirfst du mir zwar ein recht schönes Bild 4), aber ich weiß nicht, ob 5) ganz mit meinen eignen Farben. Und doch schmeichle ich mir noch bei diesem Gemählde, nicht als ob ich demselben vollkommen Glauben beimäße, sondern weil es mich freut, von der Hand eines Apelles gemahlt zu werden. Wenn du mich darauf bemerken lässest 6), was die Kritiker an mir tadeln, so habe ich daraus nicht weniger Nutzen, als Vergnügen geschöpft. Wiewohl ich mich noch bei einigen Sachen so und so wenden 7) könnte, wenn ich mich nicht so vollkommen 8) auf dein Urtheil verließe. Denn was du schreibst, ich fände Gefallen 9) an meinen Fehlern, so ist dies, sei überzeugt, nicht so sehr ein Gefallenfinden 10), als entweder Unwissenheit oder vielmehr Trägheit. So bin ich, und meine Natur kann ich nicht besiegen. Ich schütte alles mehr aus, als daß ich es schreibe, und

1) peculiaris. 2) verbis rite conceptis. 3) durch syngraphis obsignatis. 4) aliquem depingere. 5) negativ, d. h. ich glaube, daß es nicht meine Farben sind. Ob also nescio an gebraucht werden kann? Es giebt zwar auch für den negativen Sinn dieser Zusammenstellung einige Beispiele, z. B. wie Quintil. 1, 7, 24. 6, 3, 6. 8, 6, 22, und auf diese hin wird es ganz erlaubt sein, hier eben so zu verfahren, zumahl wenn der Satz mit an vorangestellt wird; sonst würde man für an setzen müssen num mit ignoro, dubito. 6) durch indicare. 7) utcunque tergiversari. 8) impense. 9) durch favere. 10) favor.

die Arbeit der Durchsicht 1) ist mir beschwerlicher als die des Schaffens. So wie ich ferner in der Wahl der Worte nicht ganz nachläßig scheinen möchte, so glaube ich wiederum auch nicht, daß es sich für den, welcher seine Leser von ernsten Dingen 2) überzeugen will, schicke, in dem Suchen nach schönen Wendungen 3) ängstlich 4) zu sein. Und dann wird sich auch niemand wundern, daß der Fluß meiner Rede hie und dort trübe und unrein ist 5), der da bedenkt, durch welche Autoren er hinläuft 6), nähmlich solche, die eine ungebildete und unreine Sprache 7) haben, so daß er wohl nothwendig dadurch selbst etwas Unreines 8) annehmen muß. Nicht selten begegnete es jenen großen Meistern der Beredsamkeit, daß sie zur Zeit, wo sie sich mit den Schriften der Griechen beschäftigten, sich häufig, ohne es zu wollen 9), Griechisch ausdrückten 10). Das 11) möchte aber vielleicht dem Abschreiber zuzurechnen sein, daß du mir einen übermäßig wortreichen 12) Ausdruck zuschreibst, welche Eigenschaft gerade dem Budäus eigenthümlich ist. Denn ein schlichter und schmuckloser Anstrich 13) der Rede stimmt mit einer schlichten Natur, und es ist nicht zu verwundern, daß dessen Ausdruck nicht erhaben 14) ist, bei dem alles nicht erhaben ist,

---

1) recognoscere — cudere. 2) s. Z. §. 71, 4, Anm. 1. 3) emblemata orationis. 4) anxius, morosus. 5) fluere turbidum ac lutulentum, nach Horaz Serm. 1, 10, 50. 6) decurrere. 7) sermo. Das „nähmlich" ist nimirum, ohne Beimischung der Ironie, welche gewöhnlich in nempe und scilicet ist. 8) limum — ducere. 9) imprudens. 10) loqui. 11) d. h. das Folgende. 12) durch das Substantivum, immodica ubertas. 13) ductus, color. 14) humilis, das Deutsche niedrig hat zu viel Tadelndes.

Körper, Geist und 1) äußeres Glück. Die zu häufigen und zu langen Abschweifungen 2) ferner, welche die Kritiker uns beiden auf gleiche Weise zuschreiben, (denn unter jenem Nahmen 3) hast du, wenn ich mich nicht irre, wohl deine Ansicht aussprechen wollen,) hatte schon einer dem andern in gegenseitigen Briefen vorgeworfen. Besonders aber wundere ich mich, wie es dir hat beikommen können, dich zu wundern, warum der König Franz einen Deutschen einem Franzosen, einen Fremden einem Einheimischen, einen Unbekannten seinem bekannten Diener 4) vorgezogen hat. Der König hat keinen dem andern vorgezogen, sondern beide mit einander verbinden wollen: denn es brauchte niemand von seinem Platze zu weichen, wenn ich mich nach Frankreich begeben, weit gefehlt, daß 5) ich dem Budäus habe entgegenwirken sollen 6). Was das betrifft, daß du schreibst, wir hätten in Hinsicht des Regenten, des Vaterlandes und der Sprache mit einander 7) Gemeinschaft, so wünsche ich deswegen nicht sowohl mir Glück, als diesem Lande, und ich freue mich sehr, daß es durch solche, das heißt durch wahre und immer dauernde Vorzüge täglich berühmter wird. Deshalb kann mir

1) Lat. auszulassen, denn bei drei Substantiven pflegt man entweder zwei Mahl et zu sagen, oder sie ohne Verbindung neben einander zu stellen, vorzüglich wenn der Ausdruck etwas rhetorische Farbe haben soll. Es verdient noch bemerkt zu werden, daß, während et bei dem dritten oder vierten Worte selten ist, dennoch que an eben diese oft angehängt wird. 2) digressio. 3) persona. 4) zusammen familiaris. 5) tantum abest, ut. Br. §. 658. 6) officere. Z. §. 46, 9. 7) durch commune aliquid mihi est tecum. „Regent" kann hier sein ein Casus des im Nominativ ungebräuchlichen ditio.

nichts mehr nach Wunsch 1) begegnen, als daß viele deinesgleichen aufstehen, die sich mir in diesem Streben nach Ruhm nicht allein nähern, sondern auch zuvorkommen, und durch ihren Glanz den Nahmen, den mir meine Studien gemacht haben 2), sei er so groß oder so klein, als er will 3), verdunkeln. Aber die Nachwelt, glaube ich, wird es doch anerkennen und gestehen, mir einigen Dank schuldig zu sein 4), daß ich in einer nicht glücklichen Zeit, daß ich in diesem Lande, wo die klassischen Studien 5) ganz erloschen und verachtet waren, einen langen und verdrießlichen 6) Kampf gegen die hartnäckigsten Feinde der besseren Studien durchgekämpft habe. Aber wie nun auch über mich die künftige Zeit urtheilen wird, so ist es mir inzwischen erfreulich, daß die klassische Litteratur an vielen Orten 7) glücklich aufblüht. Lebe recht wohl, gelehrter Longolius, und arbeite 8) für diese Studien, wie du begonnen hast, mit Glück und Beharrlichkeit. Löwen, 1. April 1519.

---

1) optatius. 2) parere. 3) durch quidquid est und den Genitiv. 4) aliquid alicui debere. 5) bonae, optimae litterae, oder artes bonae, ingenuae, liberales, studia liberalia, studia humanitatis nannten die Alten diejenigen Wissenschaften, deren Zweck allgemeine Menschenbildung ist, nahmentlich Poesie, Philosophie, Beredsamkeit, Geschichte. Da diese zur Zeit der wiederaufblühenden Litteratur nur in den Schriften der Griechen und Römer enthalten waren, so fixirten sich jene Ausdrücke auf die Beschäftigung mit der Litteratur jener beiden Völker, und wurden die Bezeichnung für philologische Studien. 6) invidiosus. 7) passim. 8) incumbere. Br. §. 292. Z. §. 71, 4, extr. S. 220.

Der Kardinal Jacob Sadoletus an Georg 1), Herzog von Sachsen.

79. Jac. Sadol. Epist. XI, 4.

Ich kann nicht ohne einigen 2) Schmerz an dich schreiben und auf deinen so gefälligen 3) und einsichtsvollen Brief antworten. Er wurde 4) mir übergeben, als ich gerade aus der Stadt reisen und dem Papste, der voraus gegangen war, folgen mußte; daher hatte ich keine Zeit, darauf zu antworten. Und auch auf der ganzen Reise bis nach Nizza 5), wo die Zusammenkunft der Fürsten (Kaiser Karl V. und König Franz I. von Frankr.) mit dem Papste Statt haben 6) sollte, hatte ich keine Gelegenheit, ich will nicht sagen 7) meine Gedanken schriftlich auszuführen, sondern nur überhaupt etwas zu denken, weil sowohl die Beschwerde der Reise, da ich von meiner frühern Krankheit noch nicht völlig wieder hergestellt war 8), und darauf ein neuer Anfall der Krankheit zu Piacenza, der mich fast zum Tode führte, mich verhinderte, an dich, was ich ausnehmend wünschte, und den ich beständig 9) vor Augen hatte, zu schreiben. Doch ließ während der Zeit meine ununterbrochene und unveränderliche Liebe zu dir mich 10) nicht ruhen, und ich glaubte darin zu fehlen, worin ich doch

---

1) geb. 1471, gest. 1539, bei Kaiser Karl V. angesehen, und als heftiger Widersacher der Lutherischen Lehre bekannt. 2) muß aliquis sein, welches den Grad ausdrückt. 3) Superlativ, wie oben schon öfters bemerkt ist, wenn „so" ohne folgendes daß für „so sehr" steht; humanus. 4) quae quum — dann fällt nachher das daher aus. 5) Nicaea. 6) esse. Particip. Fut. Act. mit dem Hülfsverbum. 7) Siehe oben, S. 174 und Tursell. p. 500. 8) recreatus. 9) assidue, unablässig. 10) durch animum meum.

nicht fehlte. Denn ich dachte in der Stille und führte vor meinen Geist 1): was wird jener Mann und Fürst, dessen Freundschaft du, seiner herrlichen Eigenschaften wegen 2), so begierig erstrebt hast, nun denken, wenn er einen Brief von dir fordert, und durch dich besonders von den jetzigen Begebenheiten 3) Nachricht erhalten will, und sich über dein plötzliches Stillschweigen wundert? was für einen Verdacht von deiner Nachläßigkeit und Langsamkeit wirst du bei ihm erregen 4)? Wahrlich, trefflicher Herzog, diese Bekümmerniß im Herzen, mit meiner Krankheit verbunden, war mir noch viel 5) drückender, als meine Krankheit selbst — Du weißt jetzt den Grund meines Stillschweigens, der, wie ich nach deiner besondern Güte und Weisheit hoffe, vollkommen von dir wird gebilligt werden. Jetzt höre das Uebrige. Ich bin nach Nizza gekommen, wie ich eben konnte, in einer Sänfte getragen, da ich durchaus strebte, bei den Berathschlagungen, die dort über das allgemeine Wohl gepflogen wurden 6), zugegen zu sein: während ich jedoch noch täglich einige Stunden an einem leichten Fieber litt und schwach an Kräften 7) war, welche Kraftlosigkeit 8) mich doch nicht bestimmen konnte, von Staatsgeschäften 9) abzustehen. Denn ich glaubte, nicht meinen Leib achten 10) zu dürfen, wenn ich nur einige Dienste leistete sowohl dem ewigen und allmächtigen Gott selbst, als dem reinen und heiligen

---

1) menti subjicere. 2) durch ein Participium, wie motus, permotus, s. oben S. 114, nr. 2. 3) res, quae aguntur. 4) quam ejus suspicionem — excitabis? 5) s. Z. §. 73, 14 mit der Anm. 6) consilia aguntur de summa republ. 7) invalidus. 8) virium defectus. 9) munera, negotia publica. 10) magni facere. Part. Fut. Pass.

christlichen Glauben, den wir treulich bewahren, und dessen Vorkämpfer und Fahnenträger 1) du, Georg, jetzt vorzüglich bist. Daher bin ich in den hier angestellten (Cardinals-) Versammlungen 2) immer zugegen gewesen, und habe meine Meinung gesagt über den Frieden, die Eintracht und den Zustand des christlichen Staates. Ich pries den Papst, lobte dies von ihm gut angefangene und übernommene Friedenswerk 3), flehte, er möchte fortfahren, darauf bestehen, die Sache beeilen 4). Du kennst ja das Uebrige, was zu diesem Zwecke 5) gesagt werden kann. Aus eignem Antriebe 6) unternahm ich es auch, mit beiden Fürsten zu sprechen und über dieselben Gegenstände mit ihnen zu verhandeln und zu rathen, sie möchten nach Beilegung 7) des Zwiespalts der Christenheit, welche besonders durch ihre Uneinigkeit in Noth wäre, und von den Türken, dem beständigen Feinde, fast schon zum äußersten Verderben gebracht wäre, mit gemeinsamen Kräften Hülfe leisten und den Feind in seine Schranken zurückweisen 8). Dies Erbtheil 9) solches Nahmens und Ruhmes sollten sie ihren Kindern hinterlassen. Denn dies Erbe würde weder denen, die es hinterließen, noch denen, die es empfingen, jemahls verloren gehen. Das Uebrige, was vom Glücke herkomme, Macht, Reichthum, Ehren, Würden, alles sei ja vergänglich und hinfällig 10), und niemand wisse, wie lange es ihm und den Seinigen bleiben werde; doch dieser Beweis von Frömmigkeit gegen Gott, diese Pflicht wahrhaft christlicher Für-

1) signifer, so nicht selten tropisch gebraucht. 2) ausgedrückt durch senatum habere. 3) durch provincia pacificandi. 4) rem urgere. 5) in hanc rationem. 6) privato officio. 7) extinguere, componere. 8) comprimere. 9) patrimonium. 10) fluxa et caduca.

ten, würde ganz unstreitig 1) von ewiger Dauer sein. Unter diesen Gesprächen, da mir beide Fürsten sehr angemessen und freundlich antworteten, erkannte ich den besten Geist in dem Allerchristlichsten 2) König, und mußte die Gesinnung und Geisteshoheit des Kaisers sehr billigen. Darauf folgte, was, wie ich weiß, dir bekannt ist. Zuerst, was den zehnjährigen Waffenstillstand betrifft. Dann die Gespräche 3) der Fürsten selbst, ihre Umarmungen, Glückwünschungen, Thränen: so daß wir nicht nur 4) alle Zeichen und Beweise des uns erwünschten und ersehnten Friedens, sondern auch die sichersten Unterpfänder desselben haben. Dies ist mir zwohl der Sache selbst wegen sehr angenehm, (denn nichts Froheres oder Erwünschteres ist mir je im Leben begegnet,) dann aber wird meine Freude auch durch den Glauben erhöht, daß du gleichfalls, wie ich nicht weifle 5), die größte Freude darüber hast. Indem ich daher öfters den Brief überlese, den du zuletzt an mich gerichtet hast 6), und über das nachdenke, was ich dir öfters gemeldet habe, über die den Spaltungen höchst abgeneigte 7) Gesinnung des Papstes, über die Verbindung desselben mit dem Kaiser und über das Uebrige: so freue ich mich wahrlich sehr, daß meine Versicherung gegen dich in Erfüllung gegangen ist 8),

---

1) sine ulla controversia. 2) christianissimus, Titel des Königs von Frankreich. 3) Was bei Privatleuten über ihre eignen Angelegenheiten und zur Erheiterung sermones sind, wird bei Staatsleuten, wenn die Gespräche vielmehr Unterhandlungen, als Unterhaltungen sind, colloquia genannt. 4) Stellung: ut omnia — non solum signa, sed pignora hab. cet. 5) verbunden ea cogitatione, qua — non dubito. 6) mittere. 7) alienus a dissidiis, s. Z. §. 73, 7, Anm. 8) fides mea apud te constitit.

und daß das, was du wünschend in deinem Briefe so gut und klug aussprichst 1), dir und eben so auch mir durch Gottes unglaubliche Gnade glücklich zu Stande gekommen ist.

Doch genug davon; denn ich fürchte, daß dieser Brief schon sein Maß überschritten hat. Ich habe mich von Nizza nach Carpentras gewandt, wegen 2) der Nähe der Oerter und der Hoffnung, hier leichter gesund zu werden. Ich gedenke in diesem Winter nicht nach Italien zu reisen, damit ich mich nachher besser gestärkt nach Rom begeben und dort dem Staate und meinen Freunden dienen kann. Jezt schicke ich dir eine kleine Rede von mir, die ich zu Rom vor meiner Abreise gearbeitet und darauf in Carpentras wieder durchgelesen und an einigen Stellen verändert habe. Sie enthält eine gewiß mäßige (wie ich wenigstens glaube) und jedem recht denkenden 3) beifallswürdige 4) Vertheidigung der heiligen Römischen Kirche und der ganzen Geistlichkeit 5) gegen den schmähsüchtigen 6) und fast täglichen Tadel der Lutheraner. Ueber die Zurückhaltung oder Verbreitung 7) dieser Rede erwarte ich vorzüglich dein Urtheil, ob du sie für nützlich hältst, ob du glaubst, daß sie förderlich sein werde. Denn ich will durchaus niemand reizen, noch Streitigkeiten aussäen, indem ich zum Frieden mahne und rathe 8); ich wünsche etwas zu schreiben, was den Lutheranern nicht durchaus unangenehm 9) ist, und was die Katholiken gern aufnehmen.

---

1) optando designare. 2) ausgedrückt durch sequi aliquid, d. h. berücksichtigen, bezwecken. Partic. 3) recte judicans. 4) probabilis. 5) durch sacerdotium. 6) probrosus. 7) continere, evulgare. 8) durch hortator et auctor pacis. 9) iniquo omnino animo ferre — aequissimo accipere.

Dies wirst du, bester Herzog, bemerken und mir deines Herzens Meinung anzeigen und rathen, was zu thun sei. Doch will ich dich und Cochläus und Julius 1), deine braven und um die christliche Religion wohl verdienten Räthe, sehr gebeten haben 2), daß ihr meine Rede nicht in fremde Hände kommen lasset, ehe ihr mir nicht, was ihr davon denkt, geschrieben, und ich euch geantwortet habe. Lebe wohl. Carpentras, den 21. September 1538.

Lazarus Bonamicus an die Oberaufseher 3) der Universität Padua.

Epist. claror. viror. ed. Colon. pag. 21. Ald. 16. 80.

Als ich heute auf das Geheiß des Prätor Laurentius Falerius vorgeladen 4) war, wurde mir euer Schreiben vorgelesen, womit er eine gewichtige und nachdrückliche 5) Aufforderung verband, daß ich mein Amt, die alten Schriftsteller zu erklären, fortsetzen möchte. Dies alles machte einen solchen Eindruck auf

1) Joh. Cochläus, aus Wendelstein bei Nürnberg, geb. um 1500, hatte seinen Vaternahmen Dobneck nach der Sitte des Zeitalters gegen eine Lateinische Form, die eine Art Uebersetzung seines Geburtsortes ist, vertauscht, und stritt mündlich und schriftlich als Dekan zu Frankfurt a. M. und hernach als Geistlicher Herz. Georgs zu Meißen heftig gegen Luther. Er starb 1552 zu Breslau. Der nur mit seinem Vornahmen bezeichnete ist der bekannte Julius Pflug oder Pflugk, aus einer sehr angesehenen adlichen Familie in Sachsen, damahls Dom-Dechant von Meißen, nachher Bischoff von Naumburg, einer der mäßigsten und gelehrtesten Widersacher Luthers. 2) Z. S. 79, 7, Anm. 4. 3) im Orig. ausgedr. durch instauratores. 4) arcessere. 5) efficax cohortatio.

mich 1), daß zu gleicher Zeit sein Wille und Verlangen 2), euer Ansehen, die Hoheit der Republik Venedig mir vor die Seele traten 3). Dazu kam eine gewisse natürliche Anhänglichkeit 4) und Liebe zu diesem Lande, wo ich geboren und erzogen, wo ich größten Theils gebildet worden bin 5). Deßhalb hatte ich mir die Universität Padua wie einen Hafen auserwählt, wo ich meine übrige Lebenszeit ruhig zubringen könnte 6). Aber so groß 7) auch mein frohes und dankbares Gefühl gegen euch und den Venetianischen Staat war, so antwortete ich doch dem Prätor, was meine Ehre 8), was die Billigkeit, was die Rücksicht auf die Wissenschaft, welche ich lehre, zu antworten mich zwang. Und zwar berührte ich kurz die frühste Zeit, wie ich, von Lorenz Bragadenus und andern oft gebeten, dies verlassene und fast aufgegebene 9) Geschäft übernommen habe, wie ich nach zwei Jahren, als ich von den Bolognesern mit sämmtlichen Stimmen der Vierziger und auf Anhalten 10) der Studierenden aller Nationen berufen worden, in Padua nicht einmahl mit der Hälfte des mir zu Bologna verheißenen 11) Gehaltes zurückgehalten worden bin, auf den Vortrag 12), welchen Caspar Contarenus, ein trefflicher Mann und ausgezeichneter Bürger, eurem Senate machte. Ich erwähnte ferner, daß der Papst Clemens VII., wie der verdienstvolle,

1) durch movere im Passiv. 2) voluntas et contentio. 3) occurrere. 4) caritas. 5) institui. 6) conquiescere; früher: „was mir noch vom Leben übrig ist.“ 7) ausgedrückt durch in hoc meo tanto gaudio cet. 8) dignitas. 9) relinquere ac deserere, deserere ac derelinquere sind die Steigerungen, welche hier angewandt werden können. 10) eniti. Abl. abs. 11) propositus. 12) Vortrag machen, referre. Abl. abs.

volle, der Unsterblichkeit würdige Herzog Andreas Gritius 1) erkannte, ein großes Verlangen nach mir hatte, da er durch seinen damahligen Gesandten Hieronymus Aleander euch ersuchen ließ 2), mir die Erlaubniß zu geben, nach Rom zu kommen, und meine Dienste, wie unbedeutend sie nun auch sein mögen 3), ihm zu widmen 4). Der große und so herrliche Fürst verpflichtete mich zum ewigen Gedächtniß 5) der größten Wohlthat, da er antwortete, die Republik Venedig wolle lieber selbst die Dienste von Leuten, wie ich wäre, benutzen, als sie andern, wer sie auch wären, überlassen. Ich erwähnte, daß mir ein Gehalt von 800 Ungrischen Goldgulden 6) angetragen wäre, um in dem Gefolge des Königs Ferdinand zu sein, und daß ich es muthig ohne Zaudern abgelehnt hätte. Und hiedurch glaubte ich gezeigt zu haben, wie hoch ich euren Staat und die gelehrte Muße 7) schätzte; nur daß ich mit Ehre darin sein könnte. Aber, ob ich es könnte, bat ich ihn sehr 8) zu überlegen. Und auch 9) euch, würdige und treffliche 10) Männer, bitte ich sehr, es zu thun. Schon vor zwei Jahren hatte ich das Amt, welches ich nach dem Willen des Senats bekleidete, nach der Gewohnheit anderer aufgekündigt 11), nicht anmaßlich, wie viele, sondern meiner Bescheidenheit und der Achtung gemäß, die ich immer euren Behörden 12) beweisen zu müssen

1) Andreas Gritti war Doge von Venedig von 1523 bis 1539 und leitete den Staat mit großem Ruhme in gefahrvollen Zeiten. 2) cum aliquo agere. 3) quantuluscunque est. S. Z. §. 76, 2. 4) operam dare alicui. 5) memoria obligare. 6) nummi aurei Pannonici. Vergl. Z. §. 11, Anm. 4. 7) otium litterarum. 8) etiam atque etiam. 9) durch idem zu facere. 10) clarissimi et optimi. 11) renunciare. 12) magistratus.

glaubte. Ich wandte mich an die, welche vor euch dieselbe Stelle hatten 1): ich eröffnete ihnen meine Meinung, ich setzte alle Gründe meiner Pflicht und ihrer Billigkeit aus einander und faßte endlich alles in einen Gesichtspunkt zusammen 2), indem ich sagte, entweder sei etwas vorhanden 3), woraus andern ihr Gehalt vermehrt würde, oder es sei nichts vorhanden; wäre dieses, so wollte ich meine Wünsche in jeder Lage 4) nach den ihrigen bequemen und mit demselben Gehalte, so lange ich lebte, zufrieden sein: wenn aber 5) etwas da wäre, so sähe ich nicht ein, wie entweder sie gerecht sein könnten, wenn anderen bei gleicher Thätigkeit und Mühe, um nicht zu sagen viel geringerer, Gehalt und Ehre erhöht würde 6); oder wie ich ein braver Mann wäre, wenn ich nicht einem andern gern Platz machte 7), welcher den Ruf derer erreichen könnte, die bei euch in Gunst und Ansehen stehen 8), da ich nicht so, wie andere, der Universität Padua nützlich sein könnte. Wir kamen so auseinander 9), daß ich in jedem Jahre von neuem hoffen konnte 10), etwas zu erhalten, und nicht in schlechterer Lage zu sein, als andere, die euch mit Ehre dienten. Denn sowohl ihr hattet die Macht, einen andern an meine Stelle zu setzen 11), wenn euch einer etwa besser gefiele, und ich, eine Stelle 12) anzunehmen, wenn mir eine einträglichere und ehrenvollere angetragen würde. Dies that

---

1) in eodem magistratu esse; „sich an jemand wenden" adire, s. Z. §. 71, 4. S. 218. 2) in unum caput conjicere. 3) esse — deesse. 4) fortuna. 5) Br. §. 480. Z. §. 66, 4. Anm. 6) accessio fit ad cet. 7) cedere. 8) gratia et auctoritate florere. 9) discedere a sermone. 10) integrum mihi est sperare aliq. 11) substituere. 12) conditio — uberior, honestior.

ich jedoch nicht, und wollte es auch nicht einmahl, ob-
gleich ich es sehr wohl konnte. Und deßwegen beschul-
digten mich einige der Thorheit. Ich aber halte den
nicht für einen Thoren, sondern für einen braven Mann,
der mit Treue und Liebe 1) seinen Obern ergeben ist 2)
und auf diese mehr als auf alle andern hält 3). Doch
wenn er sieht, daß er von ihnen verachtet und jeder
andere ihm vorgezogen wird, so würde ich es auch 4)
einem sehr gerechten Schmerze verzeihen, wenn er, von
andern verlassen, sich selbst nicht verließe und im gan-
zen Leben nur auf Rechtlichkeit und Ehre sähe 5).

Hier wünschte ich, daß ihr, treffliche Männer, die
ihr aus dem ganzen Senate zur Einrichtung der Uni-
versität erwählt seid, beurtheiltet, was ich für ein Recht
zu meiner Forderung gehabt, und was für einen Be-
weis meiner großen Liebe zur Republik Venedig ich ge-
geben habe. Ich übergehe, daß ich oft Vorlesungen
erhalten habe, während andere feierten 6), ich rühme
nicht die fast tägliche Arbeit von zweien und noch mehr
Stunden, welche ich allein übernehme, außer mir nie-
mand; noch anderes erwähne ich nicht, obgleich ich es
könnte. Ich fühle mich aber gekränkt 7), wenn ich
mich erinnere, was durch euch vom Senate beschlossen
ist. Andere haben eine ehrenvolle Erhöhung ihres Ge-
haltes 8) erhalten: ich tadele es nicht, sie haben es
verdient; ich habe sie nicht erhalten: auch das will ich
mit Gleichmuth tragen; denn ich höre, daß es Leute
giebt, die sich wundern, oder sich vielmehr beklagen, daß

---

1) pietas. 2) ausgedrückt durch principes suos amplecti. 3) multum, plus tribuere alicui. 4) durch das Pronom. idem. 5) ausgedr. durch sequi aliquid. 6) feriari. Abl. abs. 7) discrucior. 8) stipendii honos (die gewöhnliche Form bei Cicero) habitus est.

man auf dieſen Theil der Wiſſenſchaften ſo viel gewandt hat. Sie irren vielleicht mehr aus Mangel richtigen Urtheils, als mit böſem Willen 1). Von mir ſage ich nichts, denn ich weiß auch nichts zu ſagen, und wenn ich es wüßte, würde ich es nicht ſagen. Mir möge der geringe Ruf 2) hinreichend ſein, den ich mir durch lange Nachtwachen und vielen Schweiß erworben habe. Von der Wiſſenſchaft ſelbſt rede ich, wo 3) ich oft, wenn ich zuweilen darüber nachdenke, ſtillſchweigend unſere Zeiten bemitleiden muß. Klagt man nicht, daß man ſo viel auf die Studien der Beredſamkeit wendet? Durch ſie iſt doch 4) der Nahme des Römiſchen Volkes und aller andern Völker erhalten und berühmt gemacht 5): durch ſie jeder große und anſehnliche Staat recht und nach der Ordnung verwaltet, die Staaten der Rhodier, Athenienſer, Römer. Durch ihren Glanz leuchten ſowohl alle Wiſſenſchaften für ſich allein, und werden zum Gebrauch des gemeinen Lebens angewandt 6); durch ſie ſind Geſetze gegeben und aufgehoben worden 7), Kriege aus Staatsgründen 8) unternommen, Friedensſchlüſſe gemacht, Bündniſſe geſchloſſen, alles, was gut iſt, begründet 9). Und wenn ihr in dieſer und frühe-rer Zeit die gebührende Ehre nicht erwieſen worden iſt 10), ſo mag das in der Ungerechtigkeit oder Blindheit der Zeit ſeinen Grund haben; bei den Alten wenigſtens wurde ſie ihr, ungeachtet jenes Reichthums 11)

1) judicio, non voluntate falli. 2) quodcunque opinionis est de me. 3) de quibus (studiis) me cogitantem subit — miseratio. 4) bloß durch das Pronom. relativ. 5) illustrare. 6) ad communis vitae usum converti. 7) leg. ferre et abrogare. 8) e republica, zum Wohle des Staats, Turs. p. 250. 9) constituere. 10) suus honos alicui tribuitur. 11) in illa copia ingeniorum cet.

n geiſtreichen und gelehrten Männern, gezollt, und ies Studium allen übrigen vorgezogen.

Aber 1) vor dir erhielt doch niemand eine ſolche ieſoldung. Wie? darf alſo nichts Neues angeordnet erden? nichts verbeſſert werden, wenn es auch durch lte Gewohnheit ſo hergebracht iſt 2)? Immer lenkte as Bedürfniß der Zeit 3) die Beſchlüſſe weiſer Män- er. Mit welchem Gehalte iſt der Spaniſche Philoſoph on euch nach Padua berufen worden? Gewiß 4) mit nem viel größeren, als andere vor ihm. Wenn nie- and vor mir ein ſo großes Gehalt bekommen hat, ſo t auch keinem vor mir die Verpflichtung, zwei Vorle- ungen zu halten 5), auferlegt worden. Wie viel in ieſem Jahre zu Florenz bei der Schwäche und Unter- rückung des Staats für dieſe Studien bewilligt 6) iſt, t uns nicht unbekannt. Wer wollte ſich aber wohl i Venedig, bei ſolchem Anſehen und ſolcher Größe 7) es Staats, von jenen an Ruhm übertreffen laſſen?

Aber ſei es, wie jeder will, und urtheile man im- erhin nach Belieben über dieſe Wiſſenſchaft. Ich will s, wie ich geſagt habe, mit Gleichmuth ertragen, daß lle mir in der Bewerbung um Ehre 8) vorgezogen erden. Die Zeit nur, die mir bis dahin frei geweſen t, möge mir gelaſſen werden. Und da dies durch je- en Senatsbeſchluß, der auf euern Antrag vor kurzem laſſen iſt, nicht geſchehen iſt: was hieß dies anders, ls mir die Hoffnung, in dieſen ganzen drei Jahren et- as von euch zu erhalten, benehmen 9) und gewiſſer

---

) at, Br. §. 796. Z. §. 66, 8. S. 192. 2) vet. consuet. usurpari. 3) temp. ratio. 4) quidem. 5) duplex interpretandi onus. 6) decernere. 7) amplitudo. 8) petitio honoris. 9) adimere.

Maßen alle Nerven meiner Thätigkeit mit Schimpf und Schande lähmen 1)? Euch klage ich nicht an, mein Loos beklage ich, meine Nachläßigkeit verdamme ich. Aber jenes durfte doch weder, noch konnte es ohne meinen Willen geschehen; daher erkenne ich jenen Senatsbeschluß nicht als gültig an 2), ich nehme ihn nicht an und verlange, daß er zurück genommen werde 3): da meine Neigung an demselben nicht nur keinen Theil hatte 4), sondern ihm sogar widerstrebte.

Jedoch will ich mich, hochachtbare Männer, nach eurem und des Senats Verlangen so weit fügen 5), daß ich freiwillig, nicht durch eine Verordnung oder eine andere Bedingung von euch gebunden, sondern aller Bande ledig, nur um der Ehre und des Ansehens der Republik Willen, eurer Universität beistehe und euren Willen nicht nur über den meinigen, sondern auch über meine Ehre setze. Eure Sache 6) wird es sein, eurer Klugheit und gütigen Gesinnung 7) gemäß, zu bestimmen, wie ich durch den Senatsbeschluß nicht gebunden sein soll 8), und mir darüber etwas schriftlich zukommen zu lassen 9); damit ich sehe, ob dies mein Erbieten 10) euch angenehm ist, und ob ich inskünftige hoffen darf, daß ihr auch für meine Ehre Sorge tragen wollt. Ich empfehle sie euch sehr und überlasse es euch ganz, darüber zu bestimmen 11). Padua, den 7. November 1538.

---

1) nervos praecidere. 2) non ratum habere aliquid. 3) rescindere, antiquare, vergl. Br. §. 421. Z. 79, 4, Anm. 4. 4) in quo vol. non adfuit. 5) hoc dabo. 6) Br. §. 247. Z. §. 72, 10. 7) bonitas. 8) teneri. 9) allein scribere, oder aliquid ad me litterarum dare. 10) durch voluntas. 11) durch tradere.

David Ruhnkenius an Franz Fagel, Griffier 1) der General-Staaten von Holland.

Dedicatio Rutilii Lupi de figuris sentent. et elocutionis editi Lugd. Bat. 1768. 8. 81.

Oft 2) gehe ich in das mir sehr 3) angenehme Gedächtniß jener Zeit zurück, wo ich, soll ich sagen 4) dein Begleiter, oder Führer? zur Kenntniß des Griechischen war. Du warst zu uns gekommen über 5) dein Alter des Lateinischen kundig 6), besonders mit einer heftigeren Liebe 7) zu den Lateinischen Dichtern, als daß sie durch Lesen befriedigt 8) und gesättigt werden konnte. Aber weil du deinem Vater, dessen in den wichtigsten Staatsangelegenheiten erprobte 9) Weisheit eine solche Kenntniß der schönen Wissenschaften schmückt, als kaum glaublich ist, daß sie in einem so beschäftigten Leben hat erworben werden können; weil du, sage ich 10), deinem Vater glaubtest 11), daß die Kraft und Anmuth 12) Virgils nur wenn man den Homer kennt 13), die des Cicero nur bei der Kenntniß des Demosthenes vollständig begriffen werden könne, so hieltest du nichts

---

1) graphiarius. 2) saepenumero, etwas voller als das einfache saepe, und daher für den Anfang einer Schrift geeigneter. 3) durch sane, auch nachgestellt. 4) sive — sive. 5) wie im Deutschen, supra; s. Turs. p. 838. 6) Da gesagt wird Graece oder Latine scire, so ist man auch berechtigt, zu sagen Latine doctus. 7) studium, besonders Vorliebe. 8) explere. 9) spectatus, a, um. 10) igitur, wenn man nach einem längeren Zwischensatze zur angefangenen Construction zurückkehrt. Turs. p. 306. Eben so, jedoch seltener, gebraucht man itaque, sed, verum. 11) Lat. genauer: „geglaubt hattest. 12) venustas, elegantia. 13) Abl. abs. „wenn man kennen gelernt hat," und so auch nachher, ohne das Participium zu wiederholen.

für so nothwendig, als 1) das Griechische mit dem Lateinischen zu verbinden. Daher lasen wir zusammen den ersten aller dichterischen Genien 2), den Homer, und verbanden mit ihm, um auch einen Geschmack von der Attischen Feinheit und Anmuth zu bekommen 3), den Xenophon. Durch diese Lectüre geübt 4), trugen wir kein Bedenken 5), zu dem großartigen 6) und dem Homer in einem verschiedenen Felde 7) ähnlichen Dichter, dem Sophokles, und zu dem angenehmen und scharfsinnigen Philosophen auf der Bühne 8), dem Euripides, überzugehen. Da nun 9) erkannte ich, was für ein Stoff und welche Anlage in dir war. Ich will nichts sagen von der Gelehrigkeit, mit der du es innerhalb zweier Jahre so weit brachtest, daß du mit eben der Leichtigkeit, wie den Corneille und Racine, auch 10) den Sophokles und Euripides lasest. Größere Bewunderung erregte mir die Urtheilskraft 11), die sich bei zweifelhaften und dunkeln Stellen zeigte, und vorzüglich der scharfe 12) Sinn für das Schöne und Wahre, mit dem du oft deinem Lehrer voraneilend 13), über die verborgenen Schönheiten 14) auffaßtest, als

1) nihil antiquius habere, d. h. nihil prius sibi agendum esse putare, worauf dann ut folgt, wie nach den Verbis bezwecken, zur Absicht haben. 2) princeps ingeniorum, denn der Pluralis ingenia wird zuweilen auch von Menschen selbst gesagt. 3) gustare. 4) confirmatus. 5) s. Z. §. 77, 6, d. Anm. 3. S. 266. 6) grandis. 7) genus. 8) de scena. 9) vero. 10) beides, wie und auch, wird durch Pronomina ausgedrückt. 11) vis judicandi. 12) Superlativ. Das folgende für wird durch den Genitiv ausgedrückt. 13) praecurrere. Siehe über den Casus bei diesen und andern mit ante und prae zusammengesetzten Verbis Br. §. 284. Z. §. 71, 4, S. 219. 14) latentes veneres.

ich Gelegenheit hatte 1), ſie dir zu zeigen. Aus dieſen und andern Beweiſen 2) einer vorzüglichen Anlage prophezeite ich ſchon damahls, daß du ſolch ein Mann, wie 3) du jetzt biſt, werden würdeſt, und ich erinnerte oft andere Jünglinge deines Standes 4), ſie möchten auf dich ſehen 5), von dir ſich ein Beiſpiel nehmen, indem du, da du doch bei dem Glanze deiner Geburt 6), den Vortheilen des Vermögens 7), den Verdienſten deiner Vorfahren, leicht auf die höchſten Würden Anſpruch machen 8) könnteſt, dennoch ſo ganz in dem Studium der Wiſſenſchaften beſchäftigt wäreſt, daß du glaubteſt, kein Hülfsmittel ſei dir in jenem übrig gelaſſen, ſondern alle Hoffnung von Auszeichnungen 9) beruhe auf Geiſtesbildung und Geiſtesvorzügen 10). Als du hernach mit gleichem Ruhme das Gebiet der ernſteren Wiſſenſchaften durchlaufen hatteſt 11), unternahmſt du eine Reiſe durch die gebildeteren Theile Europa's. Dabei war es, wie billig 12), deine erſte Sorge, die Mittel 13) der Könige und Machthaber 14) in der Beherrſchung 15) ihrer Staaten kennen zu ler-

---

1) oder vielmehr „gehabt hatte.“ 2) argumenta, aber noch hinzugeſetzt quae prodebas. 3) Pronomina adjectiva. 4) locus. 5) intueri in aliquem. 6) natales. 7) opes fortunae. 8) adspirare. 9) ornamenta. 10) virtus. 11) decurrere spatia graviorum disciplinarum, der gewöhnliche Ausdruck für unſer gröberes Brodwiſſenſchaften, im Gegenſatz gegen die studia humanitatis, die, weil ſie ſich hauptſächlich auf Poeſie und Wohlredenheit beziehen, oder bei den Alten bezogen, (denn der Nahme iſt geblieben, während ſich die Sache einiger Maßen geändert hat,) ſich eine gewiſſe levitas gern zuſchreiben ließen. 12) durch debere. 13) artes, Arten zu verfahren, durch Theorie und Praxis ausgebildet. 14) principes. 15) continere.

nen, und von den Sitten, Gesetzen und Einrichtungen der verschiedenen Völker zu entnehmen, was du einst zum Besten deines Vaterlandes anwenden könntest 1). Und doch warst du eben so oft in den Bibliotheken, als 2) an den Höfen, und strebtest gleich sehr nach der Bekanntschaft von Männern, die durch Geist und Gelehrsamkeit sich auszeichneten, als nach der von hohen Staatsbeamten 3). Vor allem aber zog 4) dich eine eigenthümliche Neigung 5) hin zu der Betrachtung der Wunderwerke 6) alter Kunst, von denen Italien voll ist, und die, wie du sehr wohl wußtest 7), eine größere Verbindung mit der Philologie 8) haben, als der große Haufe wohl meint. Und du warst ein sehr einsichtsvoller 9) Beurtheiler solcher Werke, da du ein geübtes Auge von Hause mitgebracht hattest. Diese Reise war gleichsam die letzte Ausbildung 10) des trefflichen Werkes. Als du in das Vaterland zurückgekehrt warst, so wurden Belohnungen, so groß als sie nur immer 11) dem Verdienst und der Gelehrsamkeit zu Theil 12) werden können, dir zu Theil, und zwar 13)

---

1) transferre ad aliquid. 2) hier und gleich nachher durch non magis — quam, s. Br. §. 215. Z. §. 66, 2, Anm. Im ersten Falle steht nur ein bestimmterer Comparativ, saepius, frequentius, was aber in der Sache nichts ändert. 3) purpurati, Hofbeamte. 4) rapere. Man wähle aber die passive Construction. 5) studium, in ganz bestimmter Bedeutung. Das „eigenthümlich" muß gemildert werden, denn es kann nicht ganz streng genommen werden. 6) miracula. 7) minime omnium ignorare, als Hauptverbum. 8) litterae antiquae. 9) intelligens judex. 10) perpolitio, aber mit quasi. 11) s. oben S. 147, nr. 6. 12) tribui, und zwar nachher dasselbe Wort, wie es der Ausdruck fordert. 13) durch Wiederholung des vorigen Verbi, wie in der Regel.

früher, als wir uns erinnern, oder in den Geschichtsbüchern 1) unsers Vaterlandes lesen, daß sie irgend einem von diesem Alter zugefallen sind 2). Denn du bist zu den höchsten Ehrenstellen im Staate nicht gestiegen, wie andere 3), sondern geflogen 4), so daß du dich wohl wundern magst, daß du, obgleich noch in jugendlichen Jahren 5), nur an Alter deinem Vater nachstehst, nicht an Größe 6) und Würde. So wirst du in der That, da du alles erreicht hast, worin nach unserer Ansicht menschliches Glück besteht 7), mit Recht unter die Menschen von der seltensten Art gezählt 8). Wie sehr aber über diese deine Auszeichnungen 9) die Musen sich freuen und frohlocken 10), haben sie dir, edler und gelehrter 11) Mann, durch mich bei Gelegenheit dieser neuen Ausgabe 12) des Rutilius Lupus bezeugen wollen. Und warum sollten sie nicht ihre Gefühle bei so gerechten Ursachen zur Freude 13) an den Tag legen? Denn sie, die dich mit ihren Händen gebildet haben, mit dir daheim und in der Fremde gewesen sind 14), sind jetzt mit dir ebenfalls erhöht worden 15). Vorher fürchteten sie sich vor Barbarei und Vor-

---

1) annales. 2) contingere. 3) „die andern" pflegt man in solcher Verbindung zu sagen, d. h. ceteri. 4) evolare. 5) adolescens quum sis. 6) amplitudo, besonders von den höchsten Aemtern gebraucht. 7) humana felicitas censetur hac vel illa re. 8) numerari in genere aliquo. 9) ornamenta. 10) triumphare. 11) beides im Superlativ, wie gewöhnlich bei Anreden. 12) durch in lucem revocare (Particip. Fut. Pass.) als ein vorher nicht sonderlich beachteter Schriftsteller. 13) das Verbum laetari. 14) habitare und peregrinari. 15) in fastigium ascendere. Das „ebenfalls" wird ein Pronomen.

urtheil 1), jetzt bringen sie die Feinde, vor denen sie vorher flohen, selbst zur Flucht 2). Vorher mußten sie oft den Spott der Vornehmen ertragen, jetzt verstummt, bei der Nennung 3) deines Nahmens, jede witzig sein sollende Spötterei 4) u. s. f. Leiden, 1768.

Ueber das Honorar, welches die alten Griechischen Sophisten von ihren Schülern forderten.

82. Fr. A. Wolf. Miscellanea max. part. litteraria p. 43. sqq.

In Griechenland wurde ehemahls, als die ersten Sophisten einen Preis für ihren Unterricht forderten, Sokrates aber seine Schüler unentgeldlich von sich lernen ließ 5), heftig von beiden Seiten hierüber gestritten. Eine Probe 6) von jenem Streite haben wir noch in der Schrift 7) Xenophon's, worin er die denkwürdigen Reden seines Lehrers erhalten hat, denn der Wahrsager Antiphon, ein Sophist, behauptet dort, das 8) schiene gemeine und verworfene Waare 9) zu sein, die jemand umsonst hingäbe; wogegen Sokrates sagt 10), seine Wissenschaft wäre weit 11) über jeden Preis, der mit Geld bezahlt werden könnte. Doch dieser Zweifel kann heutiges Tages kaum jemand mehr beunruhigen, der da bedenkt, wie verschieden jetzt überhaupt die Art

---

1) superstitio. Uebrigens s. Br. §. 294. Z. §. 71, 3, Anm. 2. 2) s. Z. §. 39, Anm. 1. 3) mentio. 4) scurrilis dicacitas. 5) sui copiam impertire, und dann nicht discipuli, sondern, mit Hinsicht auf das wahre Verhältniß, familiares. 6) specimen. 7) liber, oder libri, weil die Schrift aus mehreren Büchern besteht. 8) wenn es ausgedrückt werden soll, zu vergl. Br. §. 559. Z. §. 68, Anm. 3. 9) merces reprobae. 10) Abl. abs. 11) longe superare.

des öffentlichen Unterrichtes von der ist, welche zur Zeit des Sokrates Statt fand. Auch 1) scheint auf dergleichen Bedenklichkeiten 2) Seneca schon genügend geantwortet zu haben, der wohl einsah, daß den Lehrern der freien Künste nicht ein Preis der Sache oder des Verdienstes selbst, welches unschätzbar wäre, sondern ihrer Mühe und Beschäftigung gezahlt würde. Es gab aber schon ehemahls Leute, welche diese Einrichtung 3) der Sophisten sehr lobten und den Lernenden selbst für sehr vortheilhaft hielten. Denn gewöhnlich 4) würden die Dinge, welche etwas kosteten, mit mehr Begierde gesucht, als die, welche man umsonst hätte 5).

Es wird nun vielleicht wohl einer von euch fragen, welchen Preis die ersten Lehrer der Philosophie und Beredsamkeit für ihren Unterricht ansetzten 6). Wohlan also, hört 7) mich erzählen, damit ihr einseht, was für ein vortheilhafter Handel mit Gelehrsamkeit und Kenntnissen euch auf unsern Universitäten geboten wird 8). Nähmlich 9) Protagoras aus Abdera, der zuerst Weisheit zum Kauf ausgeboten 10) haben soll, forderte von seinen Zuhörern nicht weniger als 100 Minen, welche, nach unserm Gelde berechnet 11), ungefähr 2000 Thaler ausmachen. Dies bezeugt unter andern 12) Quintilian, wo er erzählt, daß Euathlus, der, dessen Prozeß mit dem Protagoras bekannt genug ist, die Redekunst von diesem Meister für 10,000 Denare erlernt

---

1) Atque etiam. 2) durch cavillatio. 3) institutum. 4) vulgo, fere. 5) gratis constare, verber sumptu parare. 6) constituere, ponere. 7) durch operam dare alicui. 8) prospera mercatura alicujus rei proponitur. 9) Etenim. 10) venalem circumferre. 11) revocare ad rationem nostrae pecuniae. 12) cum alii — tum Q.

hat. Daß aber eben dieſe Summe auch dem Zeno von ſeinen Schülern gegeben wurde, wiſſen wir aus dem Zeugniſſe Plato's. Dem Beiſpiele dieſer Männer folgten ſogleich, wie es zu geſchehen pflegt, mehrere, unter dieſen vorzüglich Gorgias der Leontiner, der ebenfalls 1) für 100 Minen lehrte. Und dieſen Ehrenſold, der, wie ich fürchte, viele von euch, wenn ihr davon hört 2), mit Schrecken erfüllen wird, muß man für gewöhnlich zur Zeit des Sokrates halten. Denn daß Evenus aus Paros, wie wir bei Plato leſen, mit fünf Minen (100 Thalern) zufrieden war, räth uns der feine Spott 3) des Sokrates ſelbſt, für etwas dem Manne Eigenthümliches zu halten. Aber bald nach dem Tode des Sokrates, als der Athenienſiſche Staat geſchwächt war 4), und ſchon mehrere dies Lehrgeſchäft ergriffen hatten 5), ſehen wir, daß der Preis mäßiger wurde 6). Denn Iſokrates empfing ein Lehrgeld von tauſend Drachmen (200 Thalern), wenn man der luſtigen Geſchichte trauen darf, die ſich bei dem angeblichen Plutarch 7) vom Leben der 10 Redner findet. Nähmlich Demoſthenes ſoll in ſeiner Jugend ſich an den Redner gewandt und ihm, weil er nicht das ganze Lehrgeld 8) zahlen konnte, 200 Drachmen angeboten haben, um dafür den fünften Theil der Redekunſt zu lernen. Aber jener ſagte:

---

1) Lat. „auch er," wenn ein neu eintretendes Subject daſſelbe Prädikat erhält, ſ. oben S. 22 und Br. §. 562, 563. 2) Participium im Paſſiv zu merces oder praemium. 3) urbana cavillatio. 4) affligi. 5) docendi provinciam invadere 6) salubrius pretium inducitur. 7) Pseudoplutarchus, i. e. fictus, simulatus Plut. 8) didactrum. Uebrigens iſt es räthlich, dieſen Zwiſchenſatz nicht als Factum, ſondern als Grund, vom Demoſthenes angeführt, auszudrücken. Ueber die Conſtruction, welche hier angewandt werden kann, vergl. Z. §. 81, 4. Anm. 1.

wir zerschneiden die Kunst nicht Bissenweise 1), sondern machen es wie die, welche gute Fische auf dem Markte nur ganz verkaufen. So will ich dir auch, wenn du Lust zu lernen hast, die ganze Kunst mittheilen. — Es lehrten damahls auch andere um denselben Preis, doch so, daß sie ihn nach dem verschiedenen Vermögen und der Lage ihrer Schüler bald erhöht, bald herabgesetzt 2) zu haben scheinen. Uebrigens wurden jene Summen vor dem ganzen Lehrcursus 3), wie wir es nennen, und von jedem Zuhörer einzeln entrichtet. Daher ist es kein Wunder, daß sich die Sophisten oft ein sehr bedeutendes Vermögen durch Lehren erworben haben, wovon wir mehrere Beispiele bei Plato finden. Denn es gab unter ihnen viele, die sich nicht schämten, die Gelehrsamkeit zu einem unedlen Gewerbe 4) herabzuwürdigen, so daß sie das von den Zuhörern aufgezählte Geld 5) nach allen Seiten sorgfältig umdrehten und sogar mittelst einer Geldwage untersuchten 6).

Ueber die vorzüglichen neuern Lateiner im sechzehnten Jahrhundert und ihr Bestreben, den Cicero nachzuahmen.

Ruhnk. praef. ad IV. Tom. oper. Muret. paullum immutata. 83.

Es ist allgemein bekannt, daß nach dem Wiederaufleben der Wissenschaften 7) im funfzehnten Jahrhundert der Ruhm, gut Lateinisch zu schreiben, zuerst den Italiänern eigenthümlich gewesen ist. Denn dies Volk wurde in diesem Bemühen, um nicht anderer

1) frustatim. 2) minuere. 3) institutionis cursus. 4) quaestus illiberalis. 5) nummi repraesentati. 6) statera apposita examinare. 7) post renatas litteras oder p. depulsam barbariem.

Hülfsmittel zu gedenken, sehr unterstützt durch die Aehnlichkeit der Landessprache 1) und das Glück 2), unter Lateinischem Himmel zu leben, und durch die daraus entstandene gleiche körperliche und geistige Organisation 3). Daß sie auch nachgehends in den drei folgenden Jahrhunderten diesen Vorzug nicht verloren haben, beweisen die Schriften vieler Italiäner, bis auf Jacob Facciolati und Hieron. Lagomarsini herab, dergleichen 4) bei andern Völkern selten gefunden werden. Dennoch aber wurden die Italiäner in dieser Kunst des schönen Stils 5) bald von zwei Männern, jenseits der Alpen geboren, übertroffen. Der eine von diesen ist M. Antonius Muretus, von Geburt 6) ein Franzose, ein allen bekannter Mann, der andere Pet. Joh. Perpinianus, ein Spanier von Herkommen, der, wenn er nicht mitten auf seiner Laufbahn hingesunken wäre 7), selbst jenem den Ruhm der Beredsamkeit streitig 8) gemacht haben würde. Muret's Jugend fällt aber in die Zeit, wo die Gelehrten einzig von der Begierde und dem Wetteifer 9), den Cicero nachzuahmen, so sehr entbrannt waren, daß sie gleichsam ein neues Zeitalter der goldnen Latinität in Italien zurückriefen, sie, die mit einem zuerst ehrenvollen, hernach, wegen der sklavischen Nachahmung einiger, gehässigen Nahmen Ciceronianer genannt wurden, Bembus, Sadoletus, Longolius, Pogianus, Majoragius, Manutius, Palearius, Sigonius und andere, welche hier bei dem beschränkten Raume nicht genauer charakterisirt werden können 10).

Es

1) patria lingua. 2) hier conditio. 3) tum corporis, tum animi temperatura. 4) durch similis. 5) bene scribere. Gerundium. 6) genere, natione, ortu. 7) corruere. 8) dubius. 9) contentio inter se. 10) hic locus non capit recensionem eorum.

Es ist aber kaum glaublich, wie sehr Muretus den Ruhm aller dieser verdunkelt hat 1), da er mit solchem Glücke den Ciceronischen Stil nachahmte 2), daß, wenn nicht die Sachen, die er behandelte, einen neuen Schriftsteller verriethen, man glauben würde, den Cicero selbst zu lesen 3). Sein vorzügliches Glück hierin 4) scheint nicht von seiner Gelehrsamkeit allein, oder von einem gewissen besonderen 5) Kunstgriff der Nachahmung, der den übrigen unbekannt war 6), sondern von andern Ursachen hergeleitet werden 7) zu müssen. Denn, um mich zuerst eines Beispiels unter den Alten selbst zu bedienen, Plinius der Jüngere hatte eine große Gelehrsamkeit 8) und schrieb, als die Lateinische Sprache noch ziemlich unverdorben war 9), und wenn wir ihm selbst glauben, so wollte er nichts anderes, als den Cicero auf dem Wege der Nachahmung erreichen 10); und doch giebt es keine Periode weder in den Briefen, noch in der Lobrede, welche Cicero für die seinige würde

---

1) luminibus officere. 2) gewählt exprimere eloquentiam alicujus. 3) passivisch. 4) cujus facultatis praestantia. 5) singularis, peculiaris. 6) durch fallere, Z. §. 7[illegible], 3, Anm. 7) repetere. 8) gewählter durch abundare, doctrina. 9) Abl. abs. Das Deutsche „noch" wird Lateinisch auf viererlei Art ausgedrückt, je nachdem es entweder von der Gegenwart, oder von der Vergangenheit gebraucht wird, und ferner entweder die Zeit wann? oder die Zeit wie lange? ausdrückt. Von der gegenwärtigen Zeit sagt man etiamnunc (noch jetzt) und adhuc (bis jetzt noch), von der vergangenen etiamtum (damahls noch oder da noch) und eo usque oder usque eo (bis dahin). Diese Unterschiede werden von den korrektesten alten Schriftstellern beobachtet, aber von andern Alten zum Theil verwischt, von den Neuern häufig ganz übersehen. 10) imitando effingere.

anerkennen wollen. Ein anderes Beispiel bietet uns die neuere Zeit dar. Paulus Manutius nähmlich 1) gab Muret weder an Gelehrsamkeit noch Kenntniß der Latinität etwas nach, hatte sogar ein noch größeres 2) Bestreben, den Cicero nachzuahmen. Denn in seinem ganzen Leben erstrebte 3) oder wünschte er wenigstens nichts anderes, als dem Cicero so ähnlich als möglich zu erscheinen. Aber auch er hat Cicero mehr erreichen gewollt, als gekonnt 4), und wird in dieser Kunst der Nachahmung weit von Muret übertroffen. Und wie das? Weil dem Muret von Natur 5) derselbe Geist, als dem Cicero zu Theil geworden war, dem Plinius und Manutius aber eine verschiedene Geistesrichtung 6). Aus dieser Aehnlichkeit des Geistes entstand 7) besonders jene Leichtigkeit Muret's in dem Ausdruck jeder Sache, die Anmuth im Erzählen, das feine Gehör 8) endlich für den abgemessenen Bau der Sätze 9). So sehr führte gleiche Natur den Muret von selbst in die Spuren Cicero's, aber ungleiche zog den Manutius gegen seinen Willen und sein Bestreben 10) anderswo hin; so daß man sich nicht wundern darf, wenn wir von Muretischen Schriften, sobald wir sie einmahl in die Hände genommen, so gefesselt werden 11), daß wir sie kaum weglegen; an denen des Manutius aber, obgleich sie zierlich und nett geschrieben sind, bald gesättigt werden, wegen des ängstlichen Strebens der Nachahmung. Um so weniger zweifeln wir, den Muret, in

---

1) verb. durch nam. 2) durch vincere. 3) id unum agere. 4) Lat. Anklang der Worte sequi und assequi. 5) naturae beneficio, munere. 6) ingenii forma. 7) fluere. 8) aurium sensus. 9) orationem numerose struere. 10) durch Adjectiva oder Participia. 11) teneri, delectari.

Hinsicht seines Geistes und der Kunst des Stiles, einen wahren Ciceronianer zu nennen; wenn er auch selbst, aus Furcht 1) vor der Gehässigkeit dieses Nahmens, sich nicht so nennen lassen wollte 2). Ja, er bekennt sogar, Var. Lect. 15, 1, um die Ciceronianer seiner Zeit zu ärgern 3), daß er zuweilen vom Appulejus, Cassiodorus, Sidonius Apollinaris und ähnlichen, Wörter und Redensarten nähme. Doch dies Geständniß scheint dem Caspar Scioppius nicht wahr, sondern nur des Scheines wegen gethan 4), damit Muretus so einen Schlupfwinkel bereit hätte, wenn ihm wo etwas entfallen wäre, wofür er keinen genügenden 5) Gewährsmann anführen könnte. Dem Scioppius setzte sich nicht ohne Aerger Jacob Thomasius in der Vorrede zu Muret's Reden entgegen. Aber man sieht aus folgendem Grunde leicht ein, daß Scioppius' Bemerkung vergeblich angefochten wird. Denn, wenn es wahr ist, was Muretus sagt, daß er auch Wörter und Redensarten aus der sinkenden 6) Latinität nicht vermeide, so müssen sie doch in seinen Schriften gefunden werden. Aber er ist so weit entfernt, etwas von den Schriftstellern jenes Zeitalters zu borgen, daß er nicht einmahl vom Seneca, einem nicht wenig besseren Schriftsteller, den er, wie wir wissen, sehr gern las 7), viel angenommen 8) zu haben scheint. Doch, wohlan, wir wollen dem Muret, wenn er der Zeit zu Gefallen 9) listig redet, seine eigene, aufrichtige und von Herzen gehende Meinung 10), aus der Vorrede zum Terenz, ent-

1) Participium. 2) etsi ipse — sic se appellari noluit. 3) urere. 4) simulatus, a, um. 5) idoneus. 6) labens. 7) delectari aliquo scriptore. 8) trahere, ducere. 9) tempori servire. 10) Lat. eben so wie vorher Muretum — loquentem oder dicentem.

gegensetzen: „Ein zweiter Fehler, woran viele von uns 1) Transalpinern leiden, ist der, daß, so schön es uns dünkt, uns durch einen guten 2) Lateinischen Stil auszuzeichnen, wir doch meist nicht wissen, auf welchem Wege dahin zu gelangen sei: woher es kommt, daß von den Unsern sich bisher noch zu wenige zeigten 3), die sich auf die Nachahmung Cicero's, Terentius' und Cäsar's legten. Sie durchwühlten 4) ohne allen Unterschied alle Bücher eines jeden Schriftstellers, und aus der Vermischung aller bildete sich ein jeder nach seinem Geschmack ein buntes und vielgestaltetes Ding 5) von Stil." Und kurz darauf: „Immer glaubte ich, daß Reinheit des Lateinischen Ausdrucks ein großer und trefflicher Vorzug 6) wäre, immer, daß sie aus den Schriften der eben genannten und ihnen am nächsten lebenden Schriftsteller geschöpft werden müsse."

Johann Georg Grävius.

84. Pet. Burmanni orat. in obitum Graevii, habita Traj. ad Rhen. 1703.

Als Grävius in seiner Vaterstadt Naumburg den ersten wissenschaftlichen Unterricht erhalten hatte 7), wurde er, um die Lateinische und Griechische Sprache besser zu erlernen, in das durch ganz Deutschland berühmte Gymnasium zu Pforte 8) geschickt. Oft habe ich den Entschlafenen erzählen hören, mit wie ausnehmender Sorgfalt und trefflicher Zucht dort die jungen Köpfe 9) gebildet würden. Denn die Kurfürsten von

1) Das Pronomen wird durch die Person des Verbi ausgedrückt. 2) wird Substantivum. 3) existere, aufstehen. 4) pervolutare. 5) hier durch genus. 6) bonum. 7) primis litterarum elementis imbui. 8) Adjectivum Portense. 9) teneras mentes.

Sachsen hatten, nach Zerstreuung der Finsterniß falscher Irrthümer, aus den Schlupfwinkeln der Wollust die fanlen Bäuche und bloß von Unwissenheit strozzenden Mönche herausgezogen und die mit königlichen Einkünften begabten Klöster in Bildungsschulen des gesunden Geistes 1) verwandelt. Unter ihnen war das berühmteste das, welches von Udo XI., Bischof von Naumburg, an der Saale erbaut war und Marienpforte hieß. Diese Schule hatten die weisen Fürsten allen Landeskindern 2) zum gemeinsamen Gebrauch eröffnet, daß Aeltern ihre Söhne, wenn sie mit einigen 3) glücklichen Anlagen begabt wären, zur Erziehung 4) auf Kosten des Staats dahin schicken könnten. Ohne Unterschied des Blutes und des Vermögens müssen dort die Söhne von Grafen, Freiherren und Bürgern auf gleich strenge Weise studieren 5). Von 5 Uhr Morgens 6), sowohl in den langen Tagen des Sommers, als in den kurzen des Winters 7), bis zum Untergange der Sonne werden sie in beständiger Arbeit und Uebung erhalten, so daß ihnen nur eine kurze Zeit zur Erholung gestattet wird. Nicht die grausame Nachsicht 8) der Mütter, nicht die verkehrte Nachgiebigkeit der Väter verdirbt dort die leicht zu verführende, zur Trägheit und zum Müßiggang geneigte Jugend. O glaubt, Ihr Väter, so viel Eurer hier zusammen sind, nicht mir, sondern den weisen Männern jeder Zeit, Euren Vorfahren selbst, Männern von alter Zucht und Strenge, daß nichts an-

---

1) palaestra bonae mentis. 2) hier popularis. 3) liegt im Comparativ, Z. §. 28 init. Anmerk. S. 78. 4) Particip. Fut. Pass. 5) proficere jubentur. 6) Adject. matutinus. 7) sive aestas dierum spatia extendit, sive hiems contrahit. 8) indulgentia, das eigentliche Wort für älterliche Nachsicht.

deres die Ursache des Unglücks und des Mangels an tüchtigen Leuten in jetziger Zeit ist, als jene verkehrte Gelindigkeit und Weichlichkeit der Erziehung, mit der wir, indem wir für den Rücken 1) und Körper der Knaben fürchten, ruhig ihren Geist verderben lassen; indem uns die thörichte Sorge quält, daß unsere zarten 2) Söhnlein durch die anhaltende Anstrengung vielleicht 3) Widerwillen und Ekel vor den Studien bekommen möchten, lassen wir sie leicht in Ueppigkeit und in die Netze 4) der Wollust sinken und untergehn. — Nicht also war die Ansicht des Vaters unsers Grävius, der sehr einsichtsvoll urtheilte, daß wenn der zarte Knabe auch einige Schwürigkeit würde überwinden 5) müssen, diese bald zur Gewohnheit werden würde 6). Aber kaum bedurfte der feurige Knabe dieses Sporns, indem er von selbst zum Fleiße hinneigend, nicht zufrieden, die von den Lehrern vorgeschriebenen Aufgaben erfüllt zu haben, bis spät in die Nacht ungeheißen wachte, so daß, wenn ihn vielleicht einige wenige unter seinen Mitschülern an schneller Fassungskraft 7) übertrafen, er alle an Arbeitsamkeit und Fleiß 8) übertraf. Ich erinnere mich, wie der Greis, wenn er sich der ange-

1) s. Z. §. 71, 3, Anm. 2. 2) delicatus, tadelnd. 3) „vielleicht" ist sonst fortasse oder forsitan, aber bei si, ne, num gebraucht man forte, im Sinne unsers etwa. Sonst ist forte nur „zufällig." 4) durch illecebrae. 5) exhaurire. 6) Redensart in consuetudinem abire. 7) ingenium acrius. 8) Man lerne die Wörter studium, diligentia, industria, assiduitas, labor unterscheiden, welche insgemein alle durch Fleiß übersetzt werden. Studium geht auf den inneren Trieb, diligentia ist Sorgfalt und Aufmerksamkeit bei der Arbeit, industria Thätigkeit, assiduitas anhaltende Arbeitsamkeit, labor Anstrengung, auch körperlich.

nehmen Erinnerung an die in jenem Gymnasium verlebte Zeit erfreute, oft erwähnte 1), daß er den größten Theil der Nacht auf die Lesung des Homer und Hesiodus gewandt und dadurch eine so große Kenntniß der Griechischen Sprache erlangt hätte, daß er ohne Mühe Verse nach dem Muster jener vorzüglichen Dichter machte. Dort, sagte er, sei ihm auch die Gewohnheit in die Nacht hinein zu arbeiten 2) entstanden, die er beständig bis zu seiner letzten Stunde 3) beibehielt. Als er vom Gymnasium entlassen wurde, empfing er von dem Rektor desselben das 4) ausgezeichnete Zeugniß des Fleißes, daß er nicht nur die für die Studien am Tage bestimmte Zeit thätig 5) angewandt, sondern noch bei der Nachtlampe seine Kenntnisse zu vermehren gearbeitet hätte 6). Nachdem er sich so die Kenntniß der Griechischen und Lateinischen Sprache erworben hatte, bezog 7) er die Universität Leipzig, die damahls viele vortreffliche Lehrer hatte 8), wo er unter Leitung des Andreas Rivinus, eines Gelehrten damahls von großem Nahmen, und von dessen Gelehrsamkeit noch jetzt treffliche Denkmahle übrig sind, das innere Heiligthum der Wissenschaften betreten sollte 9). Auch genoß er den freundschaftlichen Umgang Thomas Reinesius' 10), der in Altenburg nicht weit von Leipzig in größtem Ansehn lebte und den hochstrebenden Jüngling, so oft er ihn besuchte 11), mit besonderer Liebe und Theilnahme aufnahm.

1) s. Z. §. 79, 1, Anm. 2. Br. 631. 699. 2) lucubrare. 3) hora fatalis. 4) hoc, eig. folgendes. 5) gnaviter. 6) durch lucubrationum fumos bibere. 7) migrare in Academ. 8) florere, oder Participium florentissimus. 9) ad interiora litterarum sacra admitti. 10) gest. 1667, herzoglicher Leibarzt, aber auch als Philosoph und Philologe zu seiner Zeit ausgezeichnet. 11) visere aliquem oder invisere ad aliquem.

Obgleich er durch einen gewissen natürlichen Trieb sich allein zu den philologischen Studien hingezogen fühlte 1), fing er doch auf 2) Antrieb seines Vaters und nach dem Rathe seines Oheims Strauch an, sich der Rechtswissenschaft zu befleißigen. Aber da er bemerkte, daß dies Fach 3) undankbar und arm wäre, und daß es ohne den Schmuck der Alterthumsstudien niemanden, als einige gemeine Seelen, die aus der bezahlten Thätigkeit vor Gericht Gewinn suchten 4), anziehen könnte, so bekam er bald, da er schon bessere Speisen genossen hatte, Widerwillen dagegen. Es war daher fast ein von Gott geschickter Zufall 5), daß sein Vater, der seiner Geschäfte wegen sich nicht von Hause entfernen konnte, ihn nach Ostfriesland zu schicken beschloß, um von dem Grafen dieses Landes, der, wie Fürsten pflegen, ein böser Schuldner 6) war, eine nicht unbedeutende seit langer Zeit schuldige Geldsumme einzuziehen. Auf den ersten Anschein konnte es scheinen, als ob 7) nichts so sehr den Jüngling von seinen Studien abzuziehen geeignet wäre, als ihn in lästige Geschäfte zu verwickeln. Aber gerade diese Reise war der Grund der künftigen Größe, die er späterhin unter den Gelehrten erlangt hat. Denn nachdem er mit Treue die Schuld eingezogen 8) hatte, faßte er den Entschluß, das benachbarte Holland, welches durch große Männer, dergleichen es jetzt nicht mehr giebt 9), durch einen Salmasius, Heinsius, Gronov glänzte, zu besuchen.

---

1) durch ferri. 2) durch ein Participium. 3) durch disciplina, jede einzelne Wissenschaft, während litterae das Allgemeine ist. 4) ex forensi et venali opera quaestum petere. 5) divinitus accidit. 6) lentum nomen. 7) Z. §. 69, Anm. 2. 8) exigere debitam pecuniam, illud nomen. 9) quorum nunc exempla perierunt.

Als er durch Daventer, die erste Stadt unsers Gebietes 1) reiste und an nichts anderes dachte, als nach einem Aufenthalte von einem oder dem andern Tage gerade 2) nach Leiden zu reisen, besuchte er Joh. Fr. Gronov, von dessen Freundlichkeit und zugleich seiner ausnehmenden Gelehrsamkeit er bei dem ersten Gespräche so gefesselt wurde 3), daß er seinen Plan zu ändern und unter ihm die verkehrte Art der Studien, die er in seinem Vaterlande angefangen hatte, zu verbessern beschloß. Denn ein unseliges Geschick hatte damahls fast alle Universitäten Deutschlands befallen 4), indem die Professoren auf denselben 5) von der natürlichen Schönheit des Lateinischen Ausdrucks abweichend und den besten Lehrer der Wohlredenheit, den Cicero, verlassend, sich zu einer wunderlichen Art des Stils 6) gewandt hatten. Der Urheber dieses Verderbnisses 7) war Justus Lipsius gewesen, der, während er in den übrigen Theilen der Gelahrtheit leicht alle Gelehrten seiner Zeit übertraf, allein in der Schönheit des Stils und der Sprache einem Manutius, Muret und einigen wenigen andern nachzustehen sich ärgerte. Um nicht mit andern in eine Klasse geworfen zu werden 8), überließ er ihnen den Cicero und begann diejenigen Römischen Schriftsteller nachzuahmen, welche die andern nicht zur Nachahmung aufstellen mochten 9).

Aber was bei diesem Manne, der mit aller Fülle der Gelehrsamkeit ausgerüstet war, eine glückliche Ver-

1) nostri juris. 2) recte. 3) captus — constituit, wo dann so und daß wegfällt, oder durch ein Adverbium bei captus ersetzt wird. 4) pestilens quoddam sidus — afflaverat. 5) Genitiv, und zwar des Pronom. relat. 6) inepta quaedam scriptio. 7) corruptela. 8) in ordinem cogi, d. h. geringgeschätzt werden. 9) durch negare proponendos.

wegenheit 1), die er ſelbſt andern nicht zu verſuchen rieth, ſcheinen konnte, war in dem ſklaviſchen Volke 2) ſeiner Nachahmer, die an Kenntniſſen leer unter der Laſt erlagen, die größte Lächerlichkeit 3) und mit Unwiſſenheit verbundene Thorheit. Aus des Ennius verlegner Waare 4), aus des Pacuvius Schmutz wühlten ſie alte und abgelegte Wörter auf 5), Plautus' gemeine 6) und nur die Gallerie 7) erfreuende Wörter und Redensarten wandten ſie auf die ernſteſten Dinge an. Mit ſpitzen 8) Sentenzen und lächerlichen Witzeleien 9) wurde die ganze Kraft der Rede entnervt, und durch die geſuchte Kürze der Sätze wurde die an ſich nüchterne und magere Rede wie der Körper des Abſyrtus zerriſſen. Dieſe Affen des Lipſius hatten den Grävius ohne ſein Wiſſen auf ihre Seite gezogen, und er war mit den übrigen überzeugt, daß er ſich vor allen Dingen durch ſolche Stilübungen Ruhm erwerben müſſe, ehe er noch ſeinen Geiſt an der vollen Quelle der Gelahrtheit und des ganzen Alterthums getränkt hatte 10).

Es war Gefahr, wenn er nicht gerade zu Gronov gekommen wäre, daß jene Quelle, die durch die reinſte Klarheit 11) einmahl den Fluß von Cicero's Rede erreichen ſollte, mit Koth und Schmutz bedeckt vertrocknete, oder in kleine Bäche getheilt, verſiegte 12). Als Gronov in Geſprächen gemerkt hatte, woran der Jüngling krankte und zugleich die Kraft ſeines zu höhern Dingen geſchaffenen Geiſtes erkannte, fragte er ihn, ob er auch Lateiniſch zu ſprechen und zu ſchreiben verſtände. Der

---

1) felix quaedam temeritas. 2) servum pecus. 3) ineptia — fatuitas. 4) hier sterquilinium. 5) eruere. 6) plebejus. 7) summa cavea. 8) argutus. 9) acumina ridicula. 10) imbuere, irrigare. 11) limpidissima puritas. 12) evanescere.

Jüngling glaubte beleidigt zu werden, da er nicht nur den Kreis der philologiſchen Studien vollendet, ſondern auch das Studium des Rechts begonnen hatte 1), und er antwortete, daß er eine ziemlich genügende 2) Kenntniß dieſer Sprache hätte. Alſo glaubſt du wohl, daß dir Cicero's Briefe ſchon leicht und verſtändlich 3) ſind? Grävius wunderte ſich noch mehr, daß ihm das Verſtändniß des leichteſten Schriftſtellers, wie er zu Hauſe hatte rühmen hören, bei deſſen Leſung er nie angeſtoßen hatte 4), zweifelhaft gemacht würde 5). Er antwortete nur, er möchte den Verſuch machen. Das Buch wird gebracht, und er ſollte 6) gleich den erſten Brief von denen, die gewöhnlich ad familiares heißen, vorleſen. Als er die Lateiniſchen Worte durch eben ſo viel Deutſche wiedergab, bemerkte Gronov, daß er nicht unrichtig geurtheilt habe, und daß Grävius Lateiniſche Grammatik, nicht Sprache 7) wüßte.

Er fing daher genauer mit ihm von der eigentlichen 8) Bedeutung und Kraft der Wörter zu reden an, die von der vollſtändigen Kenntniß der Römiſchen Geſchichte und Alterthümer abhängt, und ihm zu ſeiner Verwunderung Sachen 9) zu erzählen, die er nie gehört hatte: ſo daß er von der Kraft der Wahrheit beſiegt und bei der Ueberzeugungskraft 10) des grundgelehrten Mannes verſtummend, nichts zu wiſſen geſtand, ſondern ihm ſagte, er ſei entſchloſſen, das Gewebe, welches er ſchon früher vollendet zu haben

---

1) accedere ad aliquid. 2) idoneus. 3) facilis ad intelligendum, ſ. Z. §. 82, 3, Anm. 1. Br. §. 361. 4) haerere. 5) controversia mihi movetur de aliqua re. 6) juberi, ſ. Z. §. 70, 1, Anm. 2. 7) grammatice, non Latine scire. 8) verus. 9) ea, i. e. talia. 10) ad suadam — obmutescere.

geglaubt hätte, wieder aufzutrennen 1). Lernt aus diesem berühmten Beispiele, ihr Jünglinge, wie schlecht sich diese Verderber der Jugend um Euch verdient machen 2), die, da sie selbst den wahren Weg zur Gelehrsamkeit nicht kennen, Eure jungen Jahre mit unnützer Arbeit quälen und Euch einen unersetzlichen Schaden verursachen, indem Euer erstes Alter schlecht angewandt wird. Grävius gab den Plan auf, weiter nach Holland zu reisen, entsagte dem unfruchtbaren Studium 3) der Gesetze und beschloß in Daventer zu bleiben. Und dieser Aufenthalt gereute ihn späterhin nie, sondern er verehrte Gronov als seinen zweiten 4) Vater und den einzigen Urheber der Gelehrsamkeit, die er nachher erlangte.

Hemsterhuys' Bildung zum Gelehrten.

85. Dav. Ruhnk. Elog. Tib. Hemsterhusii (nat. 1685, mort. Leidae 1766.)

— Den ersten Unterricht in den Wissenschaften erhielt 5) er im Knabenalter theils von geschickten Lehrern, theils von seinem Vater, Franz Hemsterhuys, der die Heilkunst, welche er ausübte 6), mit den schönen Wissenschaften 7) verbunden und, von Reiselust 8) ergriffen, fast ganz Europa besucht hatte 9). Unsers Hemsterhuys Geistesfähigkeiten leuchteten so sehr vor den Jahren hervor, daß viele, denen er theuer war, fürchteten, der Knabe werde nicht lange leben 10), und ein

1) telam retexere. 2) mereri, also ein Verbum medium in Hinsicht der Bedeutung. 3) ejurare studium. 4) immer alter parens. 5) litterarum initia percipere. 6) Lat. auch profiteri, d. h. welche er zu seinem eigentlichen Studium gemacht hatte. 7) politiores litterae. 8) Neigung zum Reisen. 9) lustrare. 10) vitalem esse; dazu vergl. Br. §. 148. Z. 77, 6, b. Anm. 2.

so frühreifer 1) Geist würde nicht zur Frucht kommen. Doch 2) der Ausgang lehrte, daß diese Besorgniß ohne Grund war. Denn dieselbe Lebhaftigkeit des Geistes behielt 3) er unversehrt und ungeschwächt bis zum höchsten Alter, das heißt, bis zum 82. Jahre 4), welches sein letztes war. Sein Gedächtniß allein verließ ihn 5), doch nur selten, wenn er auf der Stelle 6) den Eigennahmen eines Menschen angeben sollte.

Als er vierzehn Jahr alt war 7), in welchem Alter die meisten noch mit den Anfangsgründen beschäftigt sind 8), studierte er schon auf der Universität zu Gröningen 9), und hörte die ausgezeichnetsten Lehrer in den schönen Wissenschaften.

Sokrates prophezeit bei Plato alles Vortreffliche von dem jungen Isokrates, weil von Natur ein gewisser philosophischer Sinn 10) in seinem Geiste wäre.

---

1) praecox. 2) kann auch durch das pronomen relat. ausgedrückt werden. 3) perferre. 4) d. h. Lebensjahre, was sich im Deutschen von selbst versteht, Lat. aber immer noch besonders durch den Gen. aetatis ausgedrückt wird, vergl. oben S. 162, nr. 7. 5) durch labare. 6) subito, im Gegensatz des vorher bedachten. 7) Dies ist Deutsch unbestimmt, indem es „nach zurückgelegtem 14. Jahre" oder „im 14. Jahre" sein kann, Lat. sagt man im ersten Falle annos natus, im zweiten annum agens, oder aetatis anno. Dies ist hier auch gemeint, denn in Holland gingen junge Leute überhaupt früher auf die Universität, studierten aber auch länger auf derselben. 8) in tirociniis haerere, d. h. noch genug damit zu thun haben. 9) Adjectivum, wie oben schon öfters bemerkt ist. Uebrigens Lat. inter cives Acad. versari, denn dies ist der herkömmliche Ausdruck für Studenten. 10) philosophia, denn dies Wort wird Lat. nicht so in der strengen Schulbedeutung genommen.

Eine Anlage, der 1) des Isokrates sehr ähnlich, bemerkte der ausgezeichnete Mathematiker Johann Bernoulli in dem, obgleich noch sehr jungen Hemsterhuys, sobald er ihn in seinen Unterricht genommen hatte. Daher bemühte er sich vorzüglich, den Samen der Philosophie, der in seinem Geiste verborgen lag, hervorzulocken und durch angemessene Pflege 2) kräftig zu machen. Und Hemsterhuys täuschte Bernoulli's Prophezeiung nicht. Denn er faßte mit solcher Schnelligkeit die höhere Geometrie und drang in die innersten Theile 3) der Philosophie, daß sein Lehrer gestand, er könne unter seinen Schülern keinen mit ihm vergleichen 4). Und vielleicht 5) irre ich mich nicht sehr, wenn ich die hohen und erhabenen Ansichten 6) über alles, was Gott und die Menschen betrifft, die sich nachher in allen Worten und Thaten Hemsterhuys' aussprächen 7), großentheils aus Bernoulli's Unterricht herleite. Er selbst 8) pflegte mit einer Freude, die sich in Blick und Augen zeigte, zu bekennen, daß Bernoulli ihm durch ein göttliches Geschenk als Lehrer zu Theil geworden wäre.

Als er so einige Jahre auf der Universität in sei-

---

1) Würde wörtlich illi heißen müßen, denn ei wäre unrichtig, aber vorzüglicher ist das Adjectivum. 2) recta cultura. 3) recessus. 4) neminem habeo, quem cet. 5) Will man haud scio (nescio) an gebrauchen, so muß man nachher positiv sagen recte, vere judicem, denn noch einmahl non zu setzen (non multum) würde wegen der vorhergehenden Negation nicht gut sein und müßte noch durch Beispiele aus den Alten gerechtfertigt werden, und parum fallar paßt an und für sich selbst nicht, denn Irren ist ja nichts Wünschenswerthes. 6) sensus. 7) se proferre. 8) quidem, als Betonung hinzuzusetzen.

ier Vaterſtadt 1) zugebracht hatte, kam er nach Leiden, beſonders durch den Ruf Jacob Perizonius' angezogen, der ſowohl die übrigen Theile der Philologie 2) vortrefflich, beſonders aber die alte Geſchichte ſchöner, als irgend jemand vor ihm, lehrte. In Leiden waren damahls zufällig die Handſchriften der öffentlichen Bücherſammlung in Unordnung gekommen 3). Das Geſchäft, dieſe wieder in Ordnung zu bringen, wird von den Curatoren der Univerſität dem Hemſterhuys übertragen. Und dies Urtheil der Curatoren von einem Jünglinge dieſes Alters 4) gewährte eine ſo günſtige Vorbedeutung 5), daß niemand zweifelte, er würde einſt dem Jacob Gronovius in der Profeſſur der Griechiſchen Litteratur folgen. Aber, als dies Amt erledigt war 6), fiel die Sache anders aus, nicht weil die Zuneigung der Curatoren ſich von ihm abgewandt hatte 7), ſondern durch die Bemühungen 8) derer, welche dann in den Schatten zu treten 9) fürchteten. Die Profeſſur wurde Haverkamp gegeben, der, wenn auch nicht 10) dem Wohle der Univerſität, doch für ihr eignes Intereſſe 11) angemeßner war. Doch es iſt beſſer, daß dies verborgen bleibe, als daß es mit Schimpf und Schande derer, von denen es ausging, ans Licht gezogen werde. Während Hemſterhuys in Leiden ſeinen Studien oblag 12), wird er, als er kaum ſein neun-

1) durch das Adjectivum patrius, was freilich auch vaterländiſch ſein kann, aber patria, das Subſtantivum, iſt Vaterland und Vaterſtadt. 2) humanitas. 3) disjicere. 4) Adject. tantulus. 5) felix omen in posterum facere. 6) durch vacare. 7) alienari. 8) artes. 9) durch die Redensart luminibus alicujus obstruere. 10) Für si non ſagt man auch si minus, etwas weniger beſtimmt, alſo höflicher. 11) rationes. 12) studiorum spatia decurrere.

zehntes Jahr vollendet hatte, auf eine ehrenvolle Art nach Amsterdam berufen, um die studierende Jugend in der Mathematik und Philosophie zu unterrichten 1). Wer würde nicht nach Erlangung eines solchen Amtes den ganzen Plan seiner Studien verändert, nicht die Philologie, als ein Spielwerk 2), weggeworfen haben? Aber solche Thorheit konnte wohl bei andern Statt finden 3), die von seichten Compendien der Wissenschaft herkamen 4), bei Hemsterhuys konnte sie es nicht, der gar wohl wußte, durch welches gemeinsame Band diese Wissenschaften unter einander verbunden wären. Und in Amsterdam fand er Männer 5), durch deren Umgang seine Vorliebe für die Philologie 6) sehr erhöht wurde. Es zierte damahls jene Stadt der geistreiche Dichter und beredte Erklärer Lateinischer Dichter, Janus Broukhusius; auch hielten sich einige Jahre Stephan Bergler und Ludolph Küster dort auf, jener durch seine Kenntniß der alten Philosophie, dieser durch sein kritisches Talent 7), beide aber im Griechischen so ausgezeichnet, daß sie es den Nachkommen unentschieden gelassen haben, wer dem andern hierin überlegen gewesen sei. Hemsterhuys suchte sehr begierig ihre Freundschaft und hielt sie um so fester 8), je mehr sein Geist durch die Unterhaltung 9) mit solchen Männern zum Gefühl für alles Schöne 10) geschärft wurde. Durch diese so glückliche Ansteckung, wie man es nennen möch-

1) viam ad M. praeire. 2) crepundia. 3) cadere in aliquem. 4) ab angustis doctrinae compendiis profectus. 5) wird in den unbestimmten allgemeinen Ausdrücken (s. Br. §. 495. Z. §. 77, 9, b.) nicht ausgedrückt. 6) elegantiores litterae. 7) critica facultas. 8) constantia. 9) s. oben S. 189, nr. 3. 10) elegantia.

ächte 1), flößte ihm Broukhuſius die Liebe zum Pro-
rz, Küſter die des Ariſtophanes ein, die ſpäterhin bei-
en Dichtern heilbringend ſein ſollte 2).

Aber ſchon vorher war etwas 3) dazwiſchen ge-
ommen, was Hemſterhuys genauer mit den Griechi-
hen Muſen verband. Ein Gelehrter hatte die Aus-
abe des Julius Pollux, die in Amſterdam unternom-
en worden, nicht vollenden können 4). Man ſuchte
un einen, der dies aufgegebene Geſchäft übernähme,
nd wandte ſich an Hemſterhuys. Dieſer, durch Grä-
ius' Rath 5) bewogen, übernimmt die Beſorgung des
Werks, und zog durch ſeine Unterſuchungen 6), die
war die eines Jünglings waren 7), aber eines Jüng-
ngs, wie Hemſterhuys, die Augen und die Theil-
ahme 8) der gelehrteſten Männer auf ſich. Der Ver-
aſſer ſelbſt (denn wer ſetzt ſich ſelbſt in einem ſolchen
lter zurück?) urtheilte ſehr günſtig von dieſem Werke.
urz darauf bekommt er von Richard Bentley, dem
riſtarchen Englands, einen Brief, worin zwar ſeine
uf den Pollux verwandte Arbeit ausnehmend gelobt
urde, aber derſelbe Brief enthielt Bentley's Verbeſſerun-
en zu den Stellen der Komiker, durch welche Pollux
eine Erklärungen belegt und ſichert 9). Auf die Wie-
erherſtellung dieſer Stellen hatte auch Hemſterhuys die
rößte Mühe verwandt, indem er ſehr wohl einſah, daß

) durch velut zum Subſtantiv, mit welchem es gleichſam zu einem Worte verſchmilzt. 2) postea — futurum. 3) braucht nicht ausgedrückt zu werden, ſ. Z. §. 77, 9, a. Br. §. 502. 4) hier destituere. 5) ganz gewöhnlich auctoritas. 6) hier commentatio. 7) Lat. „jugendlich," auf welches Adject. nachher doch der Genitiv des Subſt. folgen kann. 8) durch animus, aber vergl. Z. Seite 62, Anm. 9) fidem et auctoritatem conciliare.

dies die Hauptsache wäre 1). Aber nun, als er Bentley's Anmerkungen gelesen, sieht er, daß seine Mühe vergeblich gewesen sei, daß ein anderer alles höchst vortrefflich gelöst habe 2). Wie mag da Hemsterhuys zu Muthe gewesen sein 3)? Er wurde so bestürzt, mißfiel sich selbst so sehr, daß er das Griechische auf immer aufzugeben 4) beschloß. Und einen und den andern Monat hindurch wagte er es nicht, einen Griechischen Schriftsteller anzurühren. Wenn dies einem andern begegnet wäre, wie schlau würde er es verheelt, welche Vorsicht und Sorge angewandt haben, daß es nicht öffentlich bekannt würde 5)! Aber er, o des listigen Mannes! pflegte es seinen Schülern zu erzählen und es häufig zum Gegenstande der Unterhaltung zu machen 6). Ich weiß nicht, was andere denken, mir aber erschien Hemsterhuys nie größer, als wenn er dies aufrichtig von sich gestand. Denn dieser empfindliche Verdruß im Herzen 7) zeigt, was für ein Geist es war, wie erhaben und nach wahrem Ruhme strebend, den er in seiner Brust getragen 8), das Geständniß seines Irrthums aber beweist, welches Vertrauen, das Höchste zu erreichen 9), er hatte. Schön 10) und wahr sagt

---

1) summa rei in aliqua re vertitur. 2) expedire. 3) quo animo fuisse — putas? 4) repudiare. 5) in vulgus emanare. 6) crebris sermonibus aliquid usurpare. 7) acer animi morsus. 8) Diese im Deutschen so gewöhnliche rhetorische Wendung mit es ist, es war, wird im Lat. viel seltener angewandt. Man verbinde also beide Sätze zu einem. „Geist" spiritus, und zwar im Pluralis in der Bedeutung „kühner, hoher Sinn," oft auch tadelnd für Hochmuth. 9) fiducia rerum maximarum. 10) In Hinsicht des Ausdrucks immer eleganter.

Celſus von einem ähnlichen Geſtändniſſe des Hippokrates: Kleine Seelen entziehen ſich nichts 1), weil ſie nichts haben; einem großen Geiſte, der nichts deſto weniger doch viel haben wird, ziemt ein einfaches Geſtändniß der Wahrheit.

Doch bald verſöhnte ſich Hemſterhuys mit ſich ſelbſt und mit der Griechiſchen Litteratur, als zu ſeinem Schmerze der Gedanke gekommen war, wie unbillig er ſich, den Jüngling, mit einem alten 2) Kritiker und noch dazu 3) mit dem erſten unter allen verglichen hätte. Aber die Zurechtweiſung 4) Bentley's hatte den Erfolg 5), daß er ſich entſchloß, ſich nicht eher auf dieſen gefahrvollen Platz zu begeben 6), ehe er nicht die einzelnen Wiſſenſchaften alle gefaßt und durchdacht hätte 7), und die Verſe der Komiker, weil er hierin grade getadelt wurde, nicht eher anzurühren, ehe er nicht die verſchiedenen von den Komikern gebrauchten Versarten vollkommen unterſucht hätte. Und keinen andern, als eben den, der ihn erinnert hatte 8), nahm er ſich zur Nachahmung; ihn allein bewunderte er, er war ſein Liebling 9), ihn zog er allen Kritikern unſerer Zeit vor, ja, er konnte auch ſeinen Aerger nicht ver-

---

1) sibi aliquid detrahere, ſich verkleinern. 2) vetus, aber auch veteranus. 3) durch idem, zwei Prädikate zu Einem Subjecte. 4) admonitio, denn monere und admonere ſchließen immer etwas Tadel ein, dagegen adhortari ein Ermuntern fortzufahren iſt. 5) vis. 6) se in hunc praecipitem locum committere, eig. ein militäriſcher Ausdruck. 7) mente et cogitatione comprehendere. 8) Subſt. monitor. 9) in oculis ferre. Für die Wiederholung mit Nachdruck paßt das tonloſe, nur zur logiſchen Verbindung dienende Pronomen is nicht. Man nehme hic oder ille.

bergen, wenn einer den großen Mann 1), den er keine Weise erreichen konnte, neidisch anbellte.

Als er demnach sich einen Plan, seine Kenntniß erweitern 2), gemacht hatte, las er die alten Schr steller von dem Quell der schönen Geister, dem Hon an, mit nie ermattendem Eifer 3), las sie nicht s sondern machte Auszüge und trug es in seine Schen zusammen, um alles, was entweder auf das Systen beider Sprachen, oder auf die Geschichte, oder auf richtungen und Sitten der Völker, oder auf die M heit der Alten sich bezog, bereit zu haben und, w es die Sache forderte, sogleich daraus hervorholen können 5).

Die Gewohnheit aber, die er selbst beim Lesen folgt hatte, jedesmahl 6) von dem ältesten Schriftst zu dem, der ihm in Hinsicht der Zeit der nächste ü überzugehn, empfahl er dringend auch andern. D um anderer Vortheile nicht zu gedenken, wenn man diesem Wege fortschreitet, so kann man erstens gl sam die Zeiten, nicht nur der Wörter, sondern auch Bedeutungen, welche einzelnen Wörtern und Red arten beigelegt wurden, gewisser bestimmen, und in len Sprachen ist die Achtsamkeit hierauf 7) von gro Gewichte. Dann ist es ja bekannt genug, daß ni schön gedacht oder gesagt ist von jenen Aelteren, d Bücher wir für das rechte Gesetz und die Richtschnu

---

1) Man drücke das Adjectivum durch ein Substanti aus, denn gerade die Eigenschaft war es, welche Aerger gewisser Gelehrten, die hier gemeint wer erregte. Br. §. 669. 2) eruditionem locuple 3) studium numq. remissum. 4) ratio. 5) de mere. 6) durch quisque. Uebrigens s. Z. §. 30 7) s. oben S. 179, nr. 5. 8) norma.

gut zu denken und zu schreiben halten 1), was die fleißigen Spätern nicht auf verschiedene Art nachgeahmt hätten. Die Schönheit dieser Nachahmung nun kann man weder fühlen, noch erkennen, wenn man nicht die Quelle, von der sie ausgegangen ist, kennen gelernt hat. Hemsterhuys war zum Beispiel 2) mit den verborgenen und ausgesuchten Kernsprüchen des Thucydides so bekannt 3), daß er auf der Stelle anzeigte, was Polybius, was Dionysius von Halikarnaß, was Plutarch und andere davon zur Nachahmung benutzt hätten 4). Wie viele vortreffliche Erklärungen und Verbesserungen schwerer Stellen aus dieser Gewohnheit zu lesen entstanden sind, sieht man, auch ohne mein Erinnern, ein.

Ueber das Verhältniß der Griechischen und Lateinischen Sprache zu einander.

Dav. Ruhnk. elog. Tib. Hemsterh. 86.

Hier möchte vielleicht 5) einer von denen, die nicht wollen, daß ein Mensch in mehreren Gegenständen zugleich Meister sei, sagen: Das mag so sein, Hemsterhuys mag in der Kenntniß der Griechischen Sprache seines Gleichen 6) nicht gehabt haben. Aber im Lateinischen haben doch andere den Vorrang 7). Ich

1) probare, worin das vorhergehende Adject. „recht" liegt. 2) ut hoc utar. 3) tritas notatasque habebat. 4) trahere, annehmen, ableiten. 5) Zwei Wörter für vielleicht sind in Lat. Prosa gebräuchlich: fortasse und forsitan, nicht fortassis und forsan, was die Neuern mit Unrecht so häufig gebrauchen. Und zwar wird forsitan vorzugsweise in Verbindungen gebraucht, wo an sich der Conjunctiv stehen muß. 6) durch par. 7) regnum penes alios est, denn dies ist der eigentliche Gebrauch von penes, von der potestas.

möchte aber nicht anſtehen zu behaupten, daß er de gelehrteſten Lateinern 1) nicht nur gleich gekommen ſe ſondern, weil er einige Hülfsmittel hatte, die jene w der kannten, noch gebrauchten, ſie auch übertroffen hab Mit Recht behauptete der große Mann, daß die L teiniſche Sprache ſo an der Griechiſchen hinge und m ihr verknüpft 2) ſei, daß, wer die eine von der ander reiße und trenne, eine Trennung des Geiſtes von de Körper vorzunehmen 3) ſcheine. Und da er ſich durc wichtige Gründe davon überzeugt hatte, wandte e gleiche Mühe auf die Lateiniſche, als auf die Griechi ſche, und erlangte ſo, da es einmahl ſeine Sache war 4) nichts mittelmäßig zu wiſſen, eben die Kenntniß de Lateiniſchen, als des Griechiſchen. Ich will ſagen, wa ich denke, und, wie ich meine, mit Wahrheit ſagen Den Urſprung der Lateiniſchen Sprache hat kein Menſc vor Hemſterhuys ordentlich 5) gewußt. Varro un andere Römer hatten geſehen, daß vieles aus de Griechiſchen Sprache in die ihrige gekommen ſei. Noch etwas mehr, deſſen Urſprung den Alten entgangen war, leiteten Scaliger und Salmaſius auch aus dieſer Sprache her. Aber noch war es nur ein Zwielicht 6). Doch als durch Hemſterhuys' Geiſt die Analogie der Griechi- ſchen Sprache gefunden war, leuchtete auch zugleich die eigentliche Beſchaffenheit 7) der Lateiniſchen ein, und

1) Latine doctus. 2) aptus et connexus; aptus wird ſonſt in dieſem Sinne mit ex verbunden, hier wird aber des anderen Adject. wegen der Dativ erlaubt ſein. 3) inducere. 4) proprium est alicujus; man merke auf den Genitiv in dieſem Sinne, denn man ſagt ja auch proprium est meum, tuum, suum. Vergl. Z. §. 72, 10, Anm. 5) recte. 6) dubia lux. 7) ratio.

es lag 1) ganz deutlich vor Augen, was einige wenige 2) mehr vermuthet als eingesehen hatten, daß fast die ganze Lateinische Sprache von der Aeolischen herkäme. Es ist freilich, ich gestehe es, noch ein Theil übrig, der anderswoher gekommen zu sein scheint. Aber irre ich mich nicht 3), so wird einst ein gelehrter und geistreicher Mann aufstehen, der, durch die Hemsterhusische Analogie unterstützt, auch diesen Theil auf seinen Griechischen Ursprung zurückführen und deutlich darstellen wird, daß die ganze Lateinische Sprache die schöne Tochter der schönen Griechischen Mutter ist.

Aber, abgesehen von den Wurzeln 4), was für ein großes Hülfsmittel mußte Hemsterhuys in der Kenntniß der Griechischen Sprache zum bessern Verständnisse der Lateinischen Schriftsteller haben? Es ist allen bekannt, daß diese Schriftsteller, besonders die Dichter, ihr Griechisches Vorbild fast mit jedem Worte ausgedrückt und unzählige anmuthige und witzige Wendungen 5) aus Griechischen Quellen bald offenbarer, bald verdeckter abgeleitet haben. Und M. A. Muretus trug kein Bedenken zu sagen, daß die, welche des Griechischen unkundig wären, auch die Lateinischen Autoren 6) nicht vollkommen verstehen könnten. Wenn man sich nun 7) einen Erklärer dieser Schönheiten denken soll, könnte man wohl einen gelehrteren als Hemsterhuys finden? Der große Mann selbst sah ein, daß er in dem Verständnisse der Lateiner so von den Griechen unterstützt würde, daß er zuweilen behauptete, diejenigen Dichter, die sich ganz auf die Nachahmung der Grie-

---

1) patere. 2) Unser „wenige" hat nur negativen Sinn, das Lat. pauci auch den oben ausgedrückten positiven. 3) aut fallor, aut cet. 4) sed mittamus origines. 5) lepores veneresque. 6) Latine scripta. 7) jam.

chen gelegt hätten 1), nahmentlich Properz und Horaz, könnten denen, die des Griechiſchen unkundig wären, gar nicht ſehr gefallen: ſo vieles, was das Anmuthigſte und Gewählteſte ſei, fühlten und verſtänden ſie nicht 2). Auf alle Weiſe war er demnach für die gute Anordnung 3) unſerer Vorfahren, nach welcher das Studium beider Sprachen verbunden wurde, und beklagte es ſehr, daß man mehrmahls 4) davon abgewichen wäre. Kurz nach der Gründung der Univerſität lehrte Juſtus Lipſius die Alterthumswiſſenſchaften in Leiden, ein Mann, der zwar eine ausgezeichnete Kenntniß des Lateiniſchen hatte 5), aber nur mittelmäßig des Griechiſchen kundig war. Er unterſtand ſich zu ſagen, daß die Kenntniß des Griechiſchen einem Gelehrten zwar ehrenvoll, doch nicht eben ſo 6) nothwendig wäre. Dieſe thörichte Meinung erregte auch dem Iſaac Caſaubonus, einem Kritiker, den keiner an Sanftmuth übertreffen konnte 7), gewaltig die Galle. Aber es war ein Glück 8), daß eine den Wiſſenſchaften ſo verderbliche Anſicht nicht Wurzel faßte. Denn bald darauf gründete, wie vom Himmel geſandt, Scaliger, dem die Holländer, wenn ſie dankbar ſein wollen, faſt alle wahre Geiſtesbildung

---

1) se conferre ad aliquid. 2) fallere sensum intelligentiamque alicujus. 3) bene institutam rationem tueri. 4) non semel. 5) excellere litt. Lat. cognitione. Denn die Ausdrücke „das Griechiſche, das Lateiniſche" werden Lat. immer durch litterae Gr. litterae Lat. gegeben, wenn, wie gewöhnlich, das Verſtändniß und die Kenntniß der Schriftſteller gemeint iſt. Soll die Fertigkeit des Sprechens ausgedrückt werden, ſo ſagt man sermo Graecus, oder Latinus. 6) non item. 7) vergl. oben S. 49, nr. 1. 8) sed bene factum, quod.

zu verdanken 1) haben, Scaliger, sage ich 2), gründete in diesem Lande sowohl die übrigen freien Wissenschaften, als auch die Griechische Litteratur und die Verbindung derselben mit der Lateinischen. Scaliger's Lehrart wurde durch die Grotius, Heinsius, Gronovius, Grävius und andere bis zu unserer Väter Zeit fortgepflanzt. Dann fingen wiederum die meisten Gelehrten an, mit Vernachläßigung oder nur oberflächlicher Kenntniß 3) der Griechen, sich allein mit den Lateinischen Schriftstellern zu beschäftigen. Es war also ein zweiter 4) Scaliger nöthig, um die Griechischen Musen, die sich schon zur Flucht bereiteten, aufzuhalten 5) und sie wiederum mit den Lateinischen durch das engste Band zu verbinden. Dies war Hemsterhuys: und als er die Sorge für die philologischen Studien übernahm, wurde in kurzer Zeit solche Veränderung der Dinge hervorgebracht 6), daß Athen nach Holland gewandert zu sein schien, und man doch nichts von dem größten Fleiße im Lateinischen nachließ.

Aber was für ein gelehrter Lateiner Hemsterhuys gewesen, zeigt auch seine Schreibart, rein, fehlerfrei, oft glänzend 7), gedrängt 8), und besonders empfohlen durch die Wahl der Wörter und durch das Bestreben, sie in ihrer eigenthümlichen Bedeutung zu gebrauchen 9). Seinem Stil 10) fehlt allein die Leichtigkeit, eine Eigenschaft 11), die nicht zu erwerben ist, wenn man nicht oft und viel schreibt, wozu die Pro-

1) rectum ingenii cultum — acceptum referre. 2) igitur, s. Tursell. p. 306. 3) leviter delibare. 4) in diesem Sinne immer alius. 5) sistere. 6) fieri. 7) luminibus frequens. 8) [illegible]ne vinctus. 9) zusammen durch proprietatis studium. 10) oratio, Ausdruck und Art sich auszudrücken. 11) durch das Pronomen illo, dem Participio oder Adjectivo nachge[illegible]

feſſur der Griechiſchen Litteratur ſelten Gelegenheit gab. Als er noch jung war, ergoß ſich, wie bei fröhlich emporſchießenden 1) Gewächſen, eine gewiſſe Ueppigkeit, welche nachher Grundſätze und Jahre einſchränkten 2).

Bis hieher ſahen wir, wie 3) der treffliche Mann die Denkmahle Griechenlands und Latiums ſo behandelte, daß er ſie nie aus der Hand legte. Was er ſich durch dieſen Eifer für eine Fülle von Gelehrſamkeit erworben hat, iſt wohl überflüßig zu ſagen. Als er ſie zuerſt in ſeinen Anmerkungen zum Lucian dargelegt hatte, riß er die Gelehrten zum Staunen und zur Bewunderung fort, und erzwang von allen das 4) Geſtändniß, daß ſie ſagten, keine Zeit hätte etwas Aehnliches in dieſer Art geſehen; ein großer Reichthum wäre zwar auch in den Schriften von Salmaſius, aber dort würde ohne Bedacht 5) mit dem Sacke geſäet, hier würde alles mit ſtrenger 6) Wahl, faſt nach Art der Mathematiker, dargeſtellt.

Hemſterhuys' ſittlicher Werth.

87. Id. eod. libro pag. 73.

Sein Gemüth war ſo, wie es, durch ſo viel Lehren der Weiſen gebildet, ſein mußte, Bewunderer 7) der einzig wahren und ächten Tugend, Verächter des

---

1) laetus oder laete crescens. 2) depascere. 3) liegt im Infinitiv oder Particip. bei videre. 4) Lat. „dieſes," nähmlich welches folgt, wie ſehr oft hic oder das Adverbium ita abundirend gebraucht wird. 5) temere. 6) acerbus. 7) gerade ſo, das Subſtantivum für das Adjectivum, ſagt Livius 1, 56 ut liberator ille populi Romani animus latens opperiretur tempora sua; ſo victor equus, bos arator, equus bellator.

Vergänglichen und Gemeinen. Wie viel Geistesstärke in ihm gewesen, kann man aus diesem einen Beispiele ersehen. Es waren einmahl zu ihm nach Franeker einige sehr vornehme Gäste aus der berühmten 1) Familie Wassenar gekommen, um zwei Tage froh mit ihm zu verleben. Als sich alle, die Herzen zur Freude gestimmt 2), zu Tische gesetzt hatten, sieh' da bekommt er durch einen Brief die Nachricht, daß sein hoffnungsvoller Sohn Jacob, der sich im Seedienste Ruhm erwerben wollte 3), fern von dem Vaterlande sein frühes Ende erreicht hätte. Und Hemsterhuys 4)? Ohne sein Gesicht im Geringsten 5) zu verändern, legt er den Brief weg, heuchelt frohe Laune und unterdrückt zwei Tage hindurch den bittersten Schmerz, weil er nicht wollte, daß die Fröhlichkeit, der sich seine Gäste überlassen hatten, durch weibisches und nichts nutzendes Jammern 6) gestört würde. Mit solcher Festigkeit verschob jener echte 7) Zögling der Sokratischen Schule, Xenophon, als ihm während des Opferns 8) seines Sohnes Gryllus Tod gemeldet wurde, seine Trauer, bis er das feierliche Opfer vollendet hatte 9).

Prahlerei und eitlen Pomp haßte er sowohl im ganzen 10) Leben, als auch im Lehren, so daß Fremde, die in seine Vorlesungen gekommen waren, kaum glaubten, daß dies jener Hemsterhuys wäre, von dem sie so viel und so Großes rühmen gehört hatten. Ruf und hohe

---

1) primarius. 2) remittere. Abl. absol. 3) durch petere — ex. 4) Quid ille? 5) nihil, etwas stärker als non, in keiner Hinsicht. Br. §. 439. 6) ejulatio nihil profutura. 7) germanus. 8) Gerund. Z. §. 81, 5. 9) Es war seine Absicht, so lange zu warten, und dies ist auszudrücken. 10) Lat. „im übrigen."

Meinung von ihm war ihm fast gleichgültig 1), am wenigsten unter allen kümmerte er sich um den Beifall der Menge, welcher er deßwegen fast unbekannt lebte. Aber je weniger er dem Ruhme nachjagte, desto mehr fiel er ihm von selbst zu. Denn wer weiß nicht, daß die Gelehrten aller Nationen ihm einstimmig den ersten Platz in seiner Wissenschaft 2) zuerkannten?

Ob je ein Gelehrter größere und vorzüglichere Klugheit besessen hat 3), zweifle ich. Er glaubte dem Epicharmus, daß die Hauptsache und das Wesen der Klugheit 4) darin bestände, nichts unbedachter Weise zu glauben, und, wenn irgend jemand, so besaß er die schwere Kunst, zu seiner Zeit zu schweigen und zu sprechen. Wenn er einen Entschluß faßte, war er vorsichtig, bedächtig 5) und, wenn man will 6), langsam. Denn er sah alle Gründe, die ihn für dieses oder jenes bestimmen konnten 7), und wog sie mit großem Urtheil ab, aber wenn er einmahl etwas beschlossen hatte, war er auch fest und beständig; fern von Argwohn, aber doch 8) der feinste Erforscher der Schlupfwinkel im Herzen der Menschen.

Aber wenn er eine große und seltene Klugheit in Betreff des Privatlebens 9) besaß, so kann dies vielleicht weniger Wunder nehmen 10). Woher hatte er aber,

---

1) negligere, oder wenn man eine Art Tadel aussprechen will, welcher durch paene wieder aufgehoben wird, negligens esse. 2) regnum in litteris. 3) nicht possidere, sondern mit verändertem Subjecte esse in aliquo. Das „ob" muß num sein, denn s. Z. §. 77, 6, d. Anm. 3. 4) nervi et artus prud. 5) consideratus. 6) si quaeris. 7) durch in utramque partem. 8) vergl. Br. §. 562 und oben S. 7, nr. 11. 9) quae vitam privatam attingit, ad eam pertinet. 10) mirum videri.

der nie Theil an der Staatsverwaltung gehabt hatte 1), solche Einsicht in öffentlichen Geschäften erlangt? Weil er 2), da er sie sich nicht durch Erfahrung erwerben konnte, zur Ergänzung 3) des praktischen Lebens und der Erfahrung, die Philosophie und besonders die Geschichte der ganzen alten und neuern Zeit hinzunahm. Von dieser Eigenschaft 4) zog die Holländische Universität den reichsten Nutzen. Denn er bekam ein sehr weites Feld, wo sich jene Einsicht in die öffentlichen Angelegenheiten 5) zeigen konnte, als er die Geschichte der vereinigten Niederlande 6) auf eine neue und ungewöhnliche Art zu lehren begann. Er forschte den wahren Ursachen, von denen die Begebenheiten abhingen, nach, indem er den Deckmantel falscher Angaben 7) abzog; er entwickelte, warum die Pläne der Fürsten und Völker einen guten oder schlechten Ausgang gehabt hätten; zeigte, wonach man streben, und was man vermeiden müsse, und bewirkte dadurch, daß sein Unterricht eine Unterweisung 8) in der Politik war und dafür galt 9). Vorzüglich mahlte er den Geist und Charakter der Batavischen Helden mit solcher Kunst, daß man hätte sagen sollen, nicht ein Professor 10), sondern Polybius und Tacitus habe den Lehrstuhl bestiegen. — Dies war der Geist, die Gelehrsamkeit und Weisheit Hemsterhuys': einen Kritiker seines Gleichen 11) haben

---

1) reip. partem attingere. 2) Verbindung durch nempe, vergl. Turs. p. 461. 3) vicarius, a, um. 4) nähmlich „löblichen," virtus. 5) civilis prudentia. 6) Belgae foederati, Nahme des Volkes. 7) involucra simulationum, quibus aliquid tegitur. 8) magister oder magistra, Br. §. 670. 9) haberi. 10) litterarum professor. 11) verb. mit dem Pronom. relat. Vergl. Z. §. 712 2, Anm. 2.

wir nicht geſehen; daß ihn die Nachkommen ſehen mögen, wünſchen wir der Wiſſenſchaft wegen von Herzen.

David Ruhnkenius. Ein Theil aus ſeinem frühern Leben auf der Univerſität.

88. D. Wyttenbach. Vit. Ruhnk. p. 11 sqq.

Als Ruhnkenius ſeine Schulſtudien auf dem Collegium Fridericianum zu Königsberg vollendet hatte 1), kehrte er, achtzehn Jahr alt, zu ſeinen Aeltern nach Hauſe 2) zurück. Schon hatte er die Jahre und Kenntniſſe, daß er die ernſteren Wiſſenſchaften auf der größeren und mehr umfaſſenden 3) Schule der Univerſität ſtudieren konnte. Seine Aeltern beſtimmten ihm eine der vaterländiſchen 4) Univerſitäten, Königsberg, Halle oder Frankfurt an der Oder; unter dieſen ließ ihm ſeine Mutter die Wahl, nur daß 5) er ſich der Theologie widmete; ſein Vater war nachſichtiger und überließ es 6) dem Sohne, was er ſich für eine Wiſſenſchaft erwählen würde, wenn er nur eine ſolche erwählte, durch die er für ſeine Ehre 7) und ſein Glück ſorgte. Der Sohn war ſchon lange von ſolcher Liebe zum Griechiſchen und Lateiniſchen ergriffen, daß er ſchwer zu einem andern Studium hinüber gezogen werden konnte: dieſem hatte er ſich für immer mit Leib und Seele gewidmet; dadurch hoffte er, wenigſtens Ruhm, vielleicht auch eine gute äußere Lage 8) zu gewinnen, oder wenn er für dieſen Zweck noch ein anderes Hülfs-

---

1) decursis coll. Frid. spatiis. 2) nach Stolpe in Hinter-Pommern. 3) amplior. 4) vergl. oben S. 223, nr. 1. Die Nahmen müſſen Adjectiva werden, indem man eigentlich „zu" dabei ergänzen muß. 5) Br. §. 469. Z. §. 77, 10, S. 277. 6) integrum relinquere. 7) laus. 8) durch fortuna.

ittel hinzunehmen müßte, ſo fand er dies in der echtswiſſenſchaft, weil 1) er glaubte, daß ſie eine ichere und wirkſamere Hülfe zur Kenntniß und Aus- bung der alten Litteratur darböte 2), als die Theolo- ie. Daher ſagt er, um ſich nicht für jetzt 3) und erade bei der Trennung ſeiner Mutter zu widerſetzen, aß ihm vorzüglich Kenntniß des Griechiſchen nöthig äre, und dies könne er nur bei 4) Gesner in Göttin- en ordentlich und mit Glück erlernen. Seine Aeltern aben ihm gern die Erlaubniß, in der Meinung 5), aß dies zur Theologie gehöre. Denn zu jener Zeit ernten auf den meiſten andern Deutſchen Univerſitäten ur die künftigen Theologen die Griechiſche Sprache, nd auch dieſe ohne rechten Sinn dafür 6), bloß zum berflächlichen 7) Verſtändniß der heiligen Bücher: das riechiſche wurde für einen Theil des Orientaliſchen ehalten, und für beides war meiſtens ein und derſelbe rofeſſor.

So reiſt der Jüngling von Hauſe ab, mit dem lane, ſich nach Göttingen zu begeben und auf der eiſe mit einem Umwege 8) berühmte Städte, beſon- ers die Univerſitäten in Sachſen, zu beſuchen. Berlin, ie Hauptſtadt des Vaterlandes und Königreichs und eßdenz 9) der Könige, die andern Reiſenden ſo rei- hen Stoff zum Schauen darbietet, hielt ihn nur we-

---

) durch quippe und das Pronom. relat. 2) adjumentum uberius et efficacius est in aliqua re oder est alicujus rei. 3) ad oder in praesens, nähmlich tempus, was auch hinzugeſetzt wird, noch häufiger in praesenti und in praesentia. Veraltet iſt in praesentiarum. 4) in scholis Gesn. 5) Particip. 6) ſprüchwörtlich crassa Minerva. 7) levis. 8) per itineris ac devertendi opportunitatem. 9) domicilium, sedes.

nige Tage auf, weil ihn mehr die Nothwendigkeit der Reiſe, als die Begierde ſie kennen zu lernen, dahin geführt hatte, da er hoffte, noch einmahl dahin zurückzukehren, und jetzt mit allem Drange nach den Orten 1) eilte, welche ihm Nahrung 2) in alter und ſchönerer Gelehrſamkeit darboten. Als er das benachbarte Sachſen betreten, kam er nach Wittenberg. Die Univerſität in dieſer Stadt zierten damahls zwei durch Gelehrſamkeit ausgezeichnete Männer, Joh. Daniel Ritter, ein ſehr gelehrter Kenner des Rechts und der ganzen Geſchichte, und Joh. Wilh. Berger, in der Römiſchen Beredſamkeit und Alterthumskunde ſehr bewandert, beide berühmt durch ihre Schriften 3). Ruhnken, der ſchon bei dem Jugendunterrichte die Reden und andere Schriften Berger's kennen gelernt hatte, und ihn ſehr bewunderte 4), geht zu ihm, um ihn zu begrüßen. Er empfängt den Jüngling freundlich, und durch ſein Geſpräch und ſeine Kenntniſſe erfreut, verſchafft er ihm die Bekanntſchaft 5) Ritter's, indem er glaubte, daß einer des andern Bekanntſchaft würdig wäre, und jeder ihm dafür Dank wiſſen würde. Einen und den andern Tag lebte er mit dieſen Männern ſo, daß ſie gegenſeitig von einander eingenommen wurden 6), er durch ihr Wohlwollen und ihre Gelehrſamkeit, ſie durch ſeinen Geiſt und ſein feines Betragen 7): er verſchob ſeine Abreiſe von einem Tage zum andern 8), wollte lieber in Wittenberg

1) beſſer loca, als loci. 2) pabulum, beſſer in dieſem tropiſchen Gebrauche als alimentum und nutrimentum. 3) scripta in publ. edita. 4) admirationem alicujus concipere. Der Zwiſchenſatz enthält zugleich den Grund des Hauptſatzes, alſo wird der Conjunctiv nicht unpaſſend ſein. 5) durch conciliare aliquem alicui. 6) capi. 7) elegantia morum. 8) de die in diem.

berg bleiben und wagte es doch nicht, um nicht dem Willen seiner Aeltern entgegen 1) zu sein: sie wünschten zwar, daß er bliebe, und wollten ihm doch nicht etwas rathen, was ihm, ohne 2) seine Ansicht vom kindlichen Gehorsam zu widerlegen, nicht gerathen werden konnte. Endlich hebt Ruhnken, nachdem er die Gründe bei sich erwogen 3), selbst den Zweifel: er beschließt zu bleiben und seine Aeltern dahin zu bringen, seinen Entschluß gut zu heißen 4). Und dahin brachte er sie leicht. Denn was er seinen Aeltern vorstellte, er könne das, weßwegen er nach Göttingen wolle, noch besser in Wittenberg lernen, konnten sie nicht beurtheilen, und sie wollten lieber ihren Sohn etwas näher haben 5), nur daß er innerhalb zweier Jahre nach Hause zurückkehrte. Und auch Ruhnken hatte seine Gründe 6). Denn obgleich in Wittenberg entweder gar kein Unterricht im Griechischen war, oder doch nicht gerechnet werden konnte 7), wenigstens von keinem berühmten Lehrer gegeben wurde, so hatten doch jene beiden Männer eine tüchtige Kenntniß deſſelben 8), so daß Ruhnken von ihnen lernen konnte: und wenn auch wohl Gesner's Gelehrsamkeit größer war, so war dies doch nicht so viel, daß es die übrigen Vortheile 9) Wittenberg's ganz überwogen hätte, wo er zwei Lehrer hatte, die ihn liebten und in deren freund-

---

1) durch voluntatem fallere. 2) mit dem Abl. absol. s. Br. §. 439. 3) rationes secum agitare. 4) das Ganze durch consilium probare, denn probare heißt nicht nur selbst billigen, sondern mit einem Dativ auch einem andern etwas annehmlich machen. 5) daß ihr Sohn etwas näher wäre, propius abesse. 6) non deerat quod sequeretur. 7) nullo in numero esse. 8) durch valere aliqua re. 9) opportunitates — obruere.

schaftlichen Umgang er gekommen war 1); und
dasselbe in Göttingen finden würde, bezweifelte er be
größern Anzahl studierender Jünglinge und der gr
Beschäftigung der Lehrer nicht ohne Grund.

Ruhnken's Entschluß nach Leiden zu reisen, um sich
größere Kenntniß des Griechischen zu erwerben

89. Id. eod. libro, p. 17 sqq.

Unterdessen bemerkte er täglich mehr, je gr
Fortschritte er in der Lateinischen Litteratur und in
dern Wissenschaften machte, daß ihm, um sie tief
erfassen, eine größere Kenntniß der Griechischen Sp
nöthig wäre, als er sich durch eignen Fleiß un
Belehrung Berger's und Ritter's erwerben könnte.
diesen hörte er oft, daß die tiefere 2) Kenntniß
Griechischen Sprache und Litteratur zur Zeit fast
in Holland allein blühe, besonders in Leiden, wo
sem Fache, das einst von Joseph Scaliger gegr
war 3), jetzt der große Tiberius Hemsterhuys vorst
Dazu kam, daß um dieselbe Zeit J. A. Ernesti
Leipzig zum Besuch nach Wittenberg herüber kam
der, ungefähr funfzehn Jahr älter als Ruhnken,
durch die Herausgabe Cicero's und anderer Bücher
Ruf der Gelehrsamkeit erlangt hatte, und daß d
der seine Bekanntschaft bei Ritter machte, ihn sehr
munterte, das Studium der Griechischen Litteratu
gestrengt zu verfolgen 5), besonders unter Hemster
Leitung, dem er, obgleich übrigens Gesner's gr
Freund 6), die Meisterschaft 7) in derselben ohne

1) durch ad familiaritatem conciliari. 2) interior.
sciplinam constituere. 4) durch excurrere. 5)
viter persequi. 6) Superlat. von amicus oder a
7) principatus.

denken zuſchrieb. Daher beſchließt Ruhnken, von einer ausnehmenden Begierde nach Hemſterhuys' Unterricht ergriffen, dieſem ſich anzuvertrauen und nach Leiden zu reiſen, vorher jedoch ſeine Aeltern von ſeinem Plane zu benachrichtigen und ſie zu deſſen Ausführung um Erlaubniß und Unterſtützung zu bitten 1), obgleich er leicht ahndete, was ſie antworten würden. Denn ſie 2), weit von dieſem Plane entfernt, befehlen ihrem Sohne zurückzukehren, damit er die übrige, den Studien beſtimmte, Zeit auf einer der vaterländiſchen Univerſitäten, wie es Geſetz war, zubrächte, und nach Vollendung derſelben ein Amt ſuchte, um ſelbſt für ſein Auskommen zu ſorgen 3): ſie ſchicken ihm Geld zur Reiſe und um ſeine Sachen zur Rückkehr in Ordnung zu bringen, zuerſt nur das nothwendige, hernach reichlicher, als ſie von Berger bewogen wurden, den Plan des Sohnes, wo nicht 4) zu billigen, doch zu ertragen. Der Sohn glaubte ſeiner kindlichen Pflicht 5) Genüge geleiſtet zu haben, und in einer Sache, wo er mehr Einſicht hätte 6) als ſeine Aeltern, mehr ſeinem eignen als ihrem Urtheile folgen zu müſſen, und bereitet ſich und ſeine Sachen zur Reiſe nach Holland, vorzüglich durch die klugen und wohlwollenden Ermahnungen der beiden Wittenbergiſchen Gelehrten 7) und Erneſti's beſtärkt, die ihm verſicherten, daß ſeine Gelehrſamkeit überall ihre Belohnung finden würde, welche 8) ihm, wenn nicht in Holland, doch gewiß in Deutſchland bereit wäre, wo ſie

1) copiam et facultatem faciendi aliq. petere. 2) betont, alſo hi oder illi. 3) vitae subsidiis prospicere. 4) si minus, Z. §. 66, 4, Anm. S. 189 flgd. 5) pietas. 6) plus videre. 7) duumviri Viteberg. 8) quippe qui, quae, quod cet.

durch ihre Empfehlung machen würden, daß ihm die erste vorkommende 1) Lehrstelle ertheilt würde 2).

Ruhnken und Hemsterhuys.

90. Id. eod. libro, p. 19 sqq.

Ruhnken reiste also nach Leiden, in Begleitung eines vornehmen und reichen Jünglings, der von dort andere Länder Europa's bereisen wollte: er nahm den geraden und kürzesten Weg, ohne ferner seitwärts gelegene Oerter zu besuchen 3). Er hatte Empfehlungsschreiben von Ritter an den Professor der Rechtsgelahrtheit Rucker und an Gerhard Meermann, Syndicus von Rotterdam, von Berger an Franz Oudendorp, Prof. der Geschichte und Beredsamkeit; nur an Hemsterhuys, der ihm allein vor Augen und im Geiste war, hatte er keinen Brief. Er hatte das sichere Vertrauen 4), daß er die Freundschaft dieses Mannes durch seine eigene, nicht durch fremde Empfehlung, bloß durch das Band der Gelehrsamkeit sich erwerben würde. Sobald er die Stadt betreten, läßt er alle andern Geschäfte und besucht ihn sogleich, redet ihn lateinisch an, erzählt, wer und von wo er sei, daß er aus dem Unterrichte Ritter's und Berger's allein deswegen nach Leiden gekommen sei, um durch Hemsterhuys Unterweisung sich Kenntniß der Griechischen Litteratur zu erwerben 5) und sie einst in Deutschland nach seiner Rückkehr zu lehren. Hemsterhuys bemerkt sogleich, daß dies nicht ein Student und Besucher 6) von gewöhnlicher Art sei, er erkennt eine ausgezeichnete Anlage und einen gebil-

1) prima quaeque cathedra. 2) deferre. 3) durch deverticula captare. 4) certissime confidere. 5) proficere ad aliquid. 6) salutator.

beten 1) Geist: ist verwundert über die Reife der Gelehrsamkeit in dem jungen Manne 2), und über den ungewöhnlich guten 3) Lateinischen Ausdruck: dann aber gefällt ihm auch die edle Offenheit 4), die jeden auch nicht gelehrten leicht gewinnen mochte: er freut sich, daß ihm ein Schüler gekommen sei, nicht Anfänger und ungeübt 5), sondern schon mit dem Rüstzeuge 6) allgemeiner Gelehrsamkeit ausgerüstet, dem zur Vollendung nur gleichsam die letzte Hand und Feile fehle. Also hatte diese erste Zusammenkunft, wie es bei Aehnlichkeit der Studien und Gesinnungen zu geschehen pflegt, den Erfolg 7), daß es zweifelhaft war, wer den andern mehr eingenommen hatte. Denn auch in Hemsterhuys war vieles, was auch ungelehrte Leute ihn zu achten 8) antrieb, die größte mit Freundlichkeit verbundene Würde in Gestalt, Blick, Haltung, Bewegung: ein gewisser gemäßigter Strom von kluger, gleichsam vorbedachter 9) Rede. Von desto größerer Verwunderung muß natürlicher Weise 10) Ruhnken ergriffen worden sein, der zu diesem Anblick des Mannes die größte Meinung von seiner Gelehrsamkeit gebracht hatte. Er erzählte mir oft, er habe, obgleich er sich abwesend das Größte 11) von Hemsterhuys gedacht hätte 12), doch bei seiner Anwesenheit alles reicher und größer gefunden; so daß er, wenn er sich ihn abwesend als einen bewundrungswürdigen Mann gedacht hätte, nun, da er ihn kennen lernte, gleichsam einen Gott zu sehen geglaubt hätte.

---

1) elegantia ingenii. 2) hinzugesetzt quamvis, da er doch noch so jung war. 3) Substantivum, Br. §. 669. 4) candor ingenuus. 5) rudis. 6) supellex. 7) vis. 8) suspicere, admirari. 9) meditatus, a, um. 10) par est Ruhnkenium cet. 11) omnia summa, summa quaeque. 12) opinione praecipere.

Dieſem ſtrebte er alſo ähnlich zu werden, dieſer ſtand bei Tag und bei Nacht vor ſeinen Augen; an ſeinem Munde hing er 1); ſeine Vorleſungen beſuchte er unausgeſetzt ſechs Jahre hintereinander 2), ſeine vertrauten Geſpräche und ſeinen Umgang ſuchte er damahls und nachher ſo ſehr, daß er ſo viel als möglich nicht von ſeiner Seite wich, daß kein Wort, keine Bemerkung aus dem Munde des Greiſes ging, das er nicht auffing und in treuem Gedächtniß bewahrte. Alſo erreichte er nicht nur dieſelbe Gelehrſamkeit, die er in Hemſterhuys bewunderte, ſondern vermehrte und verſchönerte 3) ſie auch noch durch ſeine eigne Geiſtesanmuth.

Wie Ruhnkenius die Alten las.

91. Id. eod. libro, p. 31 sqq.

Er hatte eine nicht geringe Kenntniß vieler Wiſſenſchaften, des Rechtes, der Geſchichte, der Alterthümer, der Griechiſchen und Römiſchen Litteratur und mancher andern mitgebracht, zu der er auf der Schule den Grund gelegt 4), und die er darauf in Wittenberg ausgebildet und erweitert 5) hatte, ſo daß er wohl jeden 6) Lehrſtuhl in einem dieſer Fächer hätte behaupten können. Wenn ſonſt Jünglinge, denen es um Beifall der Menge zu thun iſt 7), nur die Hälfte oder einen noch geringeren Theil dieſer Kenntniſſe beſitzen, wie gefallen ſie ſich! wie brüſten ſie ſich! wie verachten ſie andere neben 8) ſich, und halten es unter ihrer Würde, die Vor-

1) pendere ab ore alicujus. 2) assiduam operam navare — deinceps. 3) exhilarare, illuminare. 4) inchoare. 5) complétare. 6) doppelte Negation. 7) popularem auram captare. 8) durch prae, d. h. in Vergleichung mit ſich, ſ. Turſell. p. 593.

fungen der Professoren zu besuchen 1)! Aber Ruhnken hämte sich nicht, so gelehrt, mit jungen Anfängern nd fast Knaben als Mitschüler in Hemsterhuys' Lehrsaal zu sitzen; ja, da er des Sokrates Lehre vor Aulen hatte, sich selbst kannte und mehr gelehrt zu sein ls zu scheinen sich bemühte, beschloß er, als ob er in llem unerfahren und roh wäre, gleichsam neu geboren, in neues Leben zu beginnen 2), den Weg der Studien iederum anzutreten, ihn mit der Griechischen Litteratur nzufangen und nach der Kenntniß derselben, wie auf einem Fundamente, nachher die Lateinische Litteratur nd die andern Wissenschaften nach der Reihe 3) zu behandeln 4). Denn er selbst urtheilte und hatte Hemsterhuys urtheilen hören, daß die Ordnung des jugendlichen Unterrichts, wo wir zuerst in das Lateinische, und dann erst in das Griechische eingeführt werden 5), verkehrt 6) sei; daher müßten die, welche einmahl diesen Irrthum begangen hätten und dennoch nach dem Höchsten in der Wissenschaft strebten, gleichsam von neuem Kinder werden, einen andern Weg des jugend-

1) ausgedr. durch despicere aliquid. 2) ordiri. 3) deinceps, wie immer, denn fälschlich wird dieses Wort für gleichbedeutend mit deinde gehalten. 4) ausgedrückt durch superstruere tractationem Latt. cet. 5) imbui. 6) praeposterus. Diese Ansicht ist an und für sich ganz richtig, aber sie möge niemand verführen, deshalb eine Veränderung der hergebrachten Ordnung zu verlangen. Die Lat. Sprache ist mit Recht die Grundlage aller grammatischen Bildung geworden, und ohne eine wenigstens mittelmäßige Kenntniß derselben wird niemand das Griechische ordentlich erlernen können. Wenn er sich diese erworben hat, dann möge er Ruhnkens Beispiel folgen und mit der Kenntniß des Griechischen auch eine gründlichere Kenntniß des Lateinischen suchen.

lichen Unterrichts einschlagen und von der Griechischen zur Lateinischen Litteratur fortschreiten. Diesen Weg trat er also nun an und machte sich eine doppelte Aufgabe 1) seiner Arbeiten: die eine, daß er täglich Hemsterhuys in der Vorlesung Griechische Schriftsteller kritisch und grammatisch erklären hörte, die andere, daß er selbst zu Hause alle Griechischen Schriftsteller nach der Reihe las, und zwar zuerst die Dichter, indem er von dem ersten sowohl in Hinsicht des Geistes als der Zeit, dem Homer, anfing, den er zwar schon vorher gelesen hatte, aber jetzt unter besserer Leitung auf die rechte Art wieder behandeln wollte 2), und von da immer 3) zu dem nächsten Dichter in Hinsicht auf Alter und Gegenstand fortschritt, ohne selbst den Nonnus, Silentiarius und die letzten der Byzantiner zu vernachläßigen 4), wenn sie nur einige Verbindung mit der alten schönen 5) Gelehrsamkeit hatten. Und damit sein Fleiß nicht an den Dichtern allein hängen bliebe 6) und späterhin, was vielen begegnet, nicht zu den prosaischen Schriftstellern hinübergezogen werden könnte, so las er den Herodot, Thucydides, Plato und besonders den Xenophon mit derselben Sorgfalt als die Dichter, zu gleicher Zeit; und um nicht der Lateinischen Litteratur fremd zu werden 7), verband er mit der Lesung der Griechischen Dichter die der Lateinischen Dichter. Daß er endlich nicht, was ebenfalls mehreren 8) zu begegnen pflegt, das Gefühl und die Fertigkeit der Lateinischen Prosa

---

1) hipertitum pensum. 2) passivisch jam antea lecto sed — tractando. 3) Superlativ mit quisque. 4) Ablat. absol. 5) Substant. elegantia. Br. §. 669. 6) adhaerescere. 7) desuescere. 8) complures, was die Bedeutung eines Comparativs verloren hat, und für nonnulli oder auch multi steht, vergl. Z. §. 15, 5, Anm.

durch die Lesung der Dichter schwächte, sondern unverletzt erhielte, war theils schon durch Berger's Unterricht verhütet, wo ihm Cicero sehr zu gefallen angefangen hatte, (und wem dieser gefällt, der ist nach Quintilian's Zeugniß schon weit gekommen 1),) theils verhütete er es noch ferner, indem er den Cicero las und auch den Terenz, Nepos und wer diesen an natürlicher Schönheit und züchtiger Einfachheit 2) ähnlich war, hinzunahm.

Wenn nun jemand frägt, wie er die Griechischen Schriftsteller gelesen, so wäre es unendlich, von allem Einzelnen zu reden, im Allgemeinen sei es genug zu sagen, daß er Hemsterhuys' Grundsätzen dabei gefolgt ist. Also merkte er zuerst auf die einzelnen Wörter: die Bedeutung der neuen und weniger bekannten entwickelte 3) er theils aus der Bemerkung der Ableitung, theils aus dem Gebrauch, und wenn er diesen noch nicht durch eigne Lesung inne hatte, so suchte er ihn aus den Wörterbüchern kennen zu lernen 4), dem Stephanischen Thesaurus, besonders aber aus den alten, dem Pollux, Suidas, Hesychius und andern, mit denen er sich während der Lesung der Schriftsteller vertraut machte 5) und durch die Vergleichung beider sowohl diese als jene gegenseitig erklärte und verbesserte 6). Dann aber beurtheilte er, welche von den verschiedenen Bedeutungen die gegenwärtige Stelle entweder zuließe oder forderte. Hernach achtete er auf die Zusammensetzung und den Bau 7) der ganzen Stelle, und stellte ihn durch die Ausforschung der Gedankenverbindung 8) und durch

---

1) multum proficere. 2) casta simpl. 3) aperire. 4) durch cognoscere. 5) familiaritatem contrahere cum aliqua re. 6) lucem et medicinam afferre. 7) compositio et structura. 8) sententiae nexus.

Beobachtung der Grammatischen Regel fest. Eine so deutlich gemachte Stelle las er einige Mahl über, ehe er zur nächsten fortging. Endlich wiederholte er den durchgelesenen Schriftsteller noch einmahl schnell in einem Zuge 1), wodurch 2) er sich in seinen Geist, seine Sinnesart, Zeit und Heimath hineinversetzte 3), seine Art zu denken, sich auszudrücken, zu schließen 4), seinem Geiste eiprägte, vieles, woraus er sich vorher nicht hatte finden können 5), erklärte, falsch Verstandenes richtiger durchsah, Verdorbenes verbesserte; da er in jeder zweifelhaften Stelle leicht sah, welchen Gedanken und Ausdruck die Gewohnheit und der Geist des Schriftstellers forderte. So entstanden durch diese Uebung der Grammatischen Erklärung von selbst die richtigsten Verbesserungen und sein Geist bildete sich zu einer kritischen Fertigkeit.

Und damit nicht etwa fähige 6) Jünglinge, die dies lesen, durch ihre Vorstellung 7) von dieser Arbeit abgeschreckt werden, denselben rühmlichen Weg 8) anzutreten, indem sie denken, daß es unendlich und für menschliche Kräfte, wenigstens für die ihrigen, zu groß sei, so viele Bücher der Alten mit solcher Sorgfalt zu behandeln und nachher 9) im Gedächtnisse festzuhalten, so ist es der Mühe werth, mich mit ihnen darüber zu verständigen 10). Allerdings wäre es, wenn jeder Schriftsteller eben so viel Mühe und Arbeit als der

---

1) uno et continuo tenore. 2) unde (quo) fiebat, ut, 3) quasi insinuare. 4) argumentari. 5) haerere in aliqua re. 6) ingeniosus. 7) opinio, worin zugleich liegt, daß diese Vorstellung eine bloß subjective, meistens auch eine ungegründete ist. 8) eiusdem laudis iter ingredi. 9) durch Wiederholung des vorhergehenden Verbi im Participio. 10) durch admonere.

erſte forderte, ein unendliches und ſo mühſeliges Geſchäft, daß ein jeder gebildete Menſch 1) wohl lieber jede andere Lebensart als dieſe wählen 2) würde. Jetzt findet hier durchaus jener Spruch des Heſiodus, τῆς δ' ἀρετῆς ἱδρῶτα (θεοὶ προπάροιθεν ἔθηκαν) Statt. Alles treffliche 3) hat einen ſchweren und mühevollen Anfang, aber 4) einen leichten und angenehmen Fortgang. Die Leſung jedes folgenden Schriftſtellers wird immer leichter und bahnt den Weg für den nächſten; und in kurzer Zeit gelangt man zu der Fertigkeit, daß man Griechiſche Bücher eben ſo ſchnell und leicht verſteht, als Lateiniſche, oder ſogar als ſolche, die in unſerer Mutterſprache geſchrieben ſind. Zu dieſer Fertigkeit trägt ſowohl die Eigenthümlichkeit der Sprache viel bei 5), als beſonders auch die richtige Art von dem einen zum andern fortzuſchreiten.

Die Sprache hat vor allen andern Sprachen die Eigenthümlichkeit, daß die Bedeutung der einzelnen Wörter aus ihrer Ableitung oder aus der Verbindung in jeder Stelle leicht hervorgeht 6), und daß die Verbindung und Zuſammenfügung der Wörter und Ausdrücke nach dem einfachen Naturgeſetze gebildet iſt 7), ſo daß wir in beiderlei Hinſicht die Hülfe des Wörterbuchs nicht ſo lange als in andern Sprachen nöthig haben. Die rechte Art fortzuſchreiten beruht 8) auf zwei Sachen, erſtlich, auf der richtigen Schätzung jeder Schwierigkeit, zweitens, auf der Gewöhnung ſich ſchriftlich die Bemerkungen aufzuzeichnen 9). Das erſte beſteht darin, daß wir auf ſchwere Stellen weder zu viel noch zu we-

---

1) homo liberalis ingenii. 2) ingredi. 3) durch virtus. 4) Br. §. 830. 5) linguae indoles multum valet. 6) apparere. 7) ad nat. rationem conformari. 8) contineri. 9) durch adnotare.

nig Mühe wenden. Zu wenig wenden wir an, wenn wir leicht darüber hingehen und ohne diejenigen Hülfsmittel zur Erklärung angewandt zu haben, von denen oben gesprochen worden. Zu viel, wenn wir so an ihnen hängen bleiben, daß wir nur nach ihrer völligen Erklärung 1) weiter gehen wollen, an welcher Hartnäckigkeit, wie ich oft erfahren habe, auch der Fleiß der thätigsten Männer, wie an einem Felsen im Meere, scheitert 2). Ich hatte einen Freund, einen Mann von feinem Sinne, der, von dieser Hartnäckigkeit befangen, auch an den leichtesten Stellen sich Schwierigkeiten bildete und mir freimüthig gestand, es schiene ihm eine Sache für mehr als menschliche Kräfte zu sein 3), nur einen von den größeren Griechischen oder Lateinischen Prosaikern genau gelesen zu haben. Was that er also? Aus Unlust und Ueberdruß an der Arbeit 4) stand er von ihrer anhaltenden Lesung ab und hing sich an die Lateinischen Dichter: auch von diesen las er nur sehr wenige ganz, über die andern und noch mehr über die Schriftsteller in ungebundener Rede, zumahl über die Griechen, flog er hin 5), und flatterte, wie es heißt, von einer Blume zur andern 6), kostete bald von diesem, bald von jenem, las aber keinen, auch den kleinsten nicht, ganz durch — er kam aber auch nie, nicht einmahl zu einer mittelmäßigen Kenntniß der Griechischen Sprache. Ruhnken verfolgte streng den Weg, den er sich einmahl vorgeschrieben; wenn er an eine schwierige Stelle kam und sie bei zwei- oder dreimaligem Lesen 7) nicht verstehen konnte, so blieb er nicht an ihr

1) nisi penitus expeditis, non cet. 2) affligi. 3) majus quam pro viribus cet. 4) molestia et taedium laboris. 5) desultor evasit in aliq. cet. 6) durch eine ähnliche Redensart canis e Nilo bibit. 7) Particip. Perfect. Pass.

)ängen, ſondern merkte ſie ſich an und hob ſie ſich für ine andere Zeit auf 1). Bald ging ihm bei dem wei- tren Fortſchritte von ſelbſt ein Licht darüber auf, wenn hm entweder eine ähnliche Stelle im Folgenden begeg- nete 2), oder er die Verbindung jener durch die wieder-)olte Leſung des ganzen Schriftſtellers genauer einſah. Wenn ihm noch einige Stellen übrig blieben, die ihm uf keine von beiden Arten deutlich wurden, ſo befragte r Hemſterhuys darum.

Die Gewöhnung an ſchriftliches Bemerken beſteht arin, daß wir jede merkwürdige Stelle, desgleichen Worte und Sachen ausziehen und nach einer beſtimm- en Ordnung in Erinnerungsbücher 3) eintragen. Der Nutzen davon iſt vielfach, zuerſt, daß wir unſere Ent- eckungen nicht verloren gehen laſſen, ſondern ſie ſo ufbewahren, daß wir ſie im Falle des Bedarfs 4) leicht ervornehmen können, dann, daß der Fortſchritt täglich eichter und ſchneller wird, wenn wir die früheren Be- nerkungen in Bereitſchaft haben, durch deren Zurück- ufung wir die ſpäter vorkommenden 5) Schwierigkei- en löſen können: ferner 6), daß wir eine Menge ihnlicher Beiſpiele zuſammenbringen, durch deren Ver- leichung wir uns Kenntniß der Sachen und des Sprach- ebrauchs erwerben, welches Bemerken und Sammeln er einzelnen Fälle 7) der einzig richtige Weg für den enſchlichen Geiſt bei ſolchen Gegenſtänden iſt; endlich, aß ſich uns unter der Hand allmählig bildet und ord- et ein Vorrath 8) von Erklärung, Verbeſſerung und berhaupt von grammatiſcher und kritiſcher Gelehrſam-

---

) reponere. 2) offerri. Abl. abs. 3) adversaria. 4) po- stulante usu. 5) obvenire. 6) S. oben S. 178, nr. 12. 7) hier inductio, nach dem freilich neuern philoſophi- ſchen Sprachgebrauche. 8) silva et apparatus.

keit. Ruhnken sammelte sowohl aus den alten Schriftstellern, als aus ihren neuern Erklärern, aus kritischen, grammatischen, antiquarischen und überhaupt allen Büchern dieser Art, welche er alle kannte und gelesen hatte, Wörter und Redensarten und alles, was nur zur Sprachkunde gehörte, und merkte es an dem passenden Orte 1) an, das Griechische zum Wörterbuche Scapula's, das Lateinische zum Fabri'schen Thesaurus; beide Bücher, welche mit Papier durchschossen waren 2), hatte er zu diesem Gebrauche immer zur Hand. Die Sachen, welche sich auf Geschichte, Alterthümer oder andere Wissenschaften bezogen, schrieb er zu dem Handbuche, das über jede dieser Wissenschaften existirte 3), oder, wenn er ein solches nicht hatte, so trug er sie in besondere Erinnerungsbücher ein.

Ruhnkenius als Professor der Lateinischen Sprache und Beredsamkeit in Leiden.

92. Wyttenb. vit. Ruhnk. p. 61 sq. 95. sqq.

Nach der Herausgabe des Timäus 4) besaß Ruhnken schon eine so vollkommene Gelehrsamkeit und war durch den Ruf derselben so ausgezeichnet, daß ihm wenig mehr übrig zu sein schien. Und schon hatte er zehn Jahre in Holland gelebt, und dennoch war er bei so großem Rufe noch zu keinem öffentlichen Lehramte

---

1) suis locis. 2) interjecta singulis paginis pura charta ligatus. 3) editus. 4) Ueber diesen Grammatiker, der auf wenigen Blättern noch nicht 500 Wörter aus dem Plato, leichte und schwere, kurz erklärt, siehe Wytt. p. 49 fgd. Ruhnken gab ihn heraus 1754, zum zweiten Mahl 1789; aber ohne seine ausführlichen und gelehrten Bemerkungen würde der Griech. Grammatiker *nur wenig* zum Verständnisse Plato's genützt haben.

efördert worden 1). Doch war dies theils nach sei-
em eignen Willen 2), theils nicht gegen denselben so
ekommen. Von Zeit zu Zeit 3) schrieben ihm seine
lten Freunde Ritter, Berger, Erneſti, ſie hätten jetzt
Belegenheit, ihm in Deutſchland ein Lehramt zu ver-
chaffen 4), und wenn er nur ſelbſt wollte, ſolle er es
hne Mühe erhalten. Gewiß würde er durch die An-
ahme einer ſolchen Stelle 5) beſſer, als er nachher
hat, für ſeinen Vortheil und künftiges Glück geſorgt
aben. Aber dieſe Sorge kümmerte 6) ihn noch nicht.
Von den vielen Annehmlichkeiten Holland's gefeſſelt und
urch ſeine eigne Natur mit dem Sinne der Einwohner
ibereinſtimmend, hatte er für immer dort zu bleiben
eſchloſſen. Zuerſt hatte ihn jenes Gefühl der Freiheit
ingenommen, welches jedem nicht ſtumpfſinnigen Men-
chen 7), der aus den benachbarten Ländern in dieſes
ritt, wie ein geſunder Hauch 8) entgegen weht, und
elches, je weiter ſie hineinreiſen, deſto mehr durch alle
Verhältniſſe des Lebens 9) und alle Stände der Bür-
ger verbreitet erſcheint. Ferner liebte er die Sitten der
Holländer ſehr, welche, wie er ſelbſt ſagte, durch ihre
glückliche Lage und Sinnesart eben ſo weit entfernt
wären von unterwürfiger 10) Schmeichelei der Mächti-
gen, als von hochmüthiger Verachtung der Niedern und
von eitler Titelſucht 11), dagegen gebildet 12) zu einer

---

1) ad publicum docendi munus provehi. 2) volens — non nolens. Abl. abs. 3) subinde. 4) impetrare munus professorium. 5) accipere conditionem. Gerund. oder Partic. 6) tangere. 7) non obesae naris homines. 8) veluti quidam sanitatis odor. 9) vitae partes. 10) servilis. 11) titulorum ambitio. 12) die Construct. des Satzes: quos — felicitas — alienos fecisset, contra — conformasset.

edlen und bürgerlichen Gleichheit des Geistes. Dann aber war er wegen der ihm eignen Artigkeit und Offenheit 1), wovon ich schon gesprochen habe, und wegen der Uebereinstimmung seines Charakters mit dem der Holländer, allen diesen, hohen und 2) niedern, angenehm und willkommen: diese ermahnten ihn, in Holland zu bleiben und wünschten ihn in kurzem zu einer akademischen Lehrstelle befördert zu sehen 3). Hemsterhuys hatte ihm schon längst eine in Leiden, entweder die der Griechischen, oder der Lateinischen Litteratur, bestimmt, aber keine von beiden konnte Ruhnken erhalten, so lange die, welche sie bekleideten 4), lebten, Hemsterhuys selbst und Oudendorp.

Er hatte schon vier Jahr das Amt eines Lectors der Griechischen Sprache mit großem Beifall bekleidet, als Oudendorp starb (1761), und er wie von Rechtswegen 5), besonders durch die Unterstützung Hemsterhuys', in die ordentliche Professur der Lateinischen Sprache und Beredsamkeit einrückte. Er hatte nunmehr eine dreifache Aufgabe, die allgemeine Geschichte und die Römischen Alterthümer zu lehren und einen Lateinischen Schriftsteller zu erklären. In dem Vortrage der Geschichte folgte er dem Beispiele Jacob Perizonius', eines Mannes, der sich in jedem Fache der Wissenschaften auszeichnete 6) und im Anfange des achtzehnten Jahrhunderts auf dieser Universität vortrefflich lehrte, besonders aber durch die Behandlung und den Vortrag der

---

1) dotes facilitatis et candoris. 2) Die Conjunct. wird ausgelassen, so wie man sagt maxima minima, für maxima aeque ac minima. 3) optabant eum poni, oder ut poneretur. 4) tenere. 5) velut de jure et *pacto*. 6) Participium, nachher doctor.

der Geſchichte ſich das Lob der Einſichtsvollſten erworben hatte. Dieſe Vorleſungen wurden, wie es ſeit langer Zeit Sitte war, über das Buch des Turſellinus gehalten 1), deſſen Sprache und Latinität zwar ſehr lobenswerth iſt, das aber in Hinſicht des Planes und des Stoffes nicht ſo 2) gelobt werden kann. Er befolgt darin dieſe Ordnung, daß er zuerſt die Jüdiſche Geſchichte bis zur Zeit der Erbauung Roms erzählt, dann die Römiſche, welche er durch die Reihen der Byzantiniſchen Kaiſer bis auf Carl den Großen fortführt, und von da an weiter nach der Reihe der Kaiſer des Abendlandes 3), wie ſie auch genannt werden, bis auf die neueſten Zeiten. Was aber die Begebenheiten aller übrigen Völker anbetrifft, ſo giebt er nicht einem jeden Volke ſeinen Ort und ſeine eigne Geſchichte, ſondern behandelt ſie nur obenhin und an verſchiedenen Stellen; die kirchlichen Angelegenheiten kümmern ihn am meiſten, über welche er oft wie ein altes Weib ſchwatzt 4), indem Aberglauben ſein Urtheil befangen hält 5), wie es leicht zu erklären iſt 6) bei einem Theologen jener Zeit, einem Päbſtler 7) und Jeſuiten. Indem Ruhnkenius die Irrthümer dieſer Anlage verbeſſerte, bemühte er ſich, die Geſchichte, was ſie dem Nahmen nach zu ſein ſich rühmt 8), in Wahrheit „allgemein" zu machen, ſie aus jener Enge herauszuziehn, von thörichten Anſichten 9) zu reinigen, ſie mit der Geſchichte der durch Macht und Bildung ausgezeichnetſten Völker zu vermehren, die Urſachen der Revolutionen 10), die Fort-

1) libello tamquam fundamento superstruebantur. 2) non item. 3) per Imperatores. 4) aniliter ineptire. 5) praepedire. 6) ut in illius aetatis theologo. 7) pontificius. 8) profiteri. 9) ineptias. 10) conversiones

schritte der Wissenschaften, die Sitten der Menschen darzustellen. Und wahrlich nur etwas Treffliches konnte hervorgehen aus dem Fleiße und der Feder 1) eines Mannes, der alle Denkmähler der Geschichte behandelt, seinen Stil zu einer großen Gewandtheit des Ausdrucks 2) geübt und seinen Geist durch tägliche Lesung der alten Geschichtschreiber gebildet hatte. Was er aufgesetzt hatte, las er langsam, als ob er es diktirte, in dem Collegium vor, so daß er häufig noch etwas, was gerade dahin paßte, aus dem Kopfe hinzusetzte 3). Daß die Vorträge nützlich und angenehm waren, bewies die Zahl der Zuhörer, die zwar nicht sehr groß, aber doch größer war, als man von der Verkehrtheit jener Zeit erwarten konnte. Es hatte sich damahls eben unter den Leuten hier 4) der Irrthum verbreitet, daß die Geschichte besser aus der Lesung von Büchern, als durch die Vorträge 5) der Professoren gelernt werden könne. Hemsterhuys hatte vordem die Geschichte der vereinigten Staaten 6) mit solchem Beifall seiner zahlreichen 7) Zuhörer vorgetragen, daß man sie für eine Unterweisung nicht allein in der Geschichte, sondern auch in der Staatsklugheit hielt. Aber als Wagenaar's Werk über die vaterländische Geschichte herausgekommen war 8), nahm allmählig der Eifer der Zuhörer, das, was sie ihrer Meinung nach nun lesen könnten, zu hören, ab, und jene Vorträge Hemsterhuys' blieben unbesucht 9).

1) hier scriptio. 2) egregia orationis facultas. 3) aliquid ad rem praesentem accommodatum subito ac memoriter addere. 4) nostri homines. 5) Partic. fut. pass. audire scholas Prof. 6) resp. Batava. 7) Wenn man Zuhörer durch das Participium giebt, so muß das Adjectivum in ein Substant. zu „Beifall" verwandelt werden. 8) edere. 9) Scholae vacuae, infrequentes, relinquebantur.

Der Irrthum verbreitete sich weiter auf den Unterricht in der allgemeinen Geschichte und nach andern Universitäten. Wesseling allein, der, als Ruhnken noch nicht lange Professor 1) geworden, im Jahre 1764 starb, behauptete sich in Utrecht bis zu Ende seines Lebens in dem Besitze des alten Ruhmes; er lehrte die allgemeine Geschichte mit unglaublichem Eifer und Bewunderung von seinen zahlreichen Zuhörern; er erzählte alles aus dem Gedächtnisse, oft in dem Saale auf- und abgehend, ohne etwas außer einem kleinen Zettelchen 2) in der Hand zu haben, worauf einige Nahmen und Jahreszahlen bemerkt waren; er hatte bei seinem stattlichen 3) Körper eine große Würde in Haltung, Blick und Stimme; dies erregte Bewunderung und wirkte noch mehr, als seine ausgezeichnete Gelehrsamkeit, bei der Menge und dem Haufen junger Leute, um ihren Eifer aufzuregen und fest zu halten. —

Die dritte Aufgabe war die Erklärung Lateinischer Schriftsteller. Wie er bei dieser verfahren ist, können diejenigen leicht vermuthen, die seine Anmerkungen über Rutilius Lupus und Vellejus Paterculus gelesen haben. Doch möge niemand glauben, daß diese Vorträge, gleich jenen Anmerkungen, über die Fassungskraft 4) der meisten Schüler gewesen sind. Es war eine bewundrungswürdige Verbindung 5) von ausgesuchter Gelehrsamkeit und Deutlichkeit darin, so daß sie ungebildeten Anfän-

1) Ruhnk. recens professore, denn recens ist auch Adverbium. 2) scidula. 3) procerus. 4) supra captum. „Die meisten" ist am häufigsten plerique, indem plurimi auch die Bedeutung „sehr viele" nach Art aller Superlative hat. Aber von plerique findet sich bei Alten nicht der Genitivus Pluralis. 5) mirifice temperatus et exquisita doctrina et perspicuitate.

gern und gelehrten Veteranen gleich angemeſſen waren. Zu den ſchwierigen oder bemerkenswerthen Stellen dictirte er Anmerkungen, zwar kurz, aber voll von guten Sachen 1). Die Erklärung der Sachen wurde von der Geſchichte und den Alterthümern hergenommen, mit demſelben Fleiße, als er dieſe behandelte; beſonders häufig war Worterklärung, worin er den eigentlichen Sinn und Gebrauch des Lateiniſchen Ausdrucks 2), ſowohl in einzelnen Wörtern, als in Redensarten und der Zuſammenſetzung, nach Grundſätzen 3) der Grammatik erklärte, durch Beiſpiele der Alten deutlicher machte und durch Regeln 4) und Bemerkungen der beſten Neuern beſtätigte. Daher waren dieſe Vorleſungen von großem Nutzen 5), ſowohl für das Verſtändniß des Schriftſtellers ſelbſt, als im Allgemeinen für die Kenntniß der Sachen, die Beurtheilung und Fertigkeit des Lateiniſchen Stils und Ausdrucks und für die Bekanntſchaft mit den beſten Erklärern und den Schriftſtellern über Latinität. Die Autoren, welche er in dieſen Vorleſungen behandelte, waren beſonders Terenz, Sueton, Cicero und Ovid, von jenem die Briefe ad Famil., von dieſem die Heroiden, aber auch andere. Durch den Neid vieler Schulleute, den Ruhnkenius ſich ohne ſein Verſchulden zugezogen hatte 6), geſchah es, daß dieſe Vorleſungen von wenigen Anfängern, die von der Schule entlaſſen waren, beſucht wurden, und daß noch wenigere ihre Vortrefflichkeit einſahen; doch Geübtere und Fremde, deren Zahl nicht gering war, verſchlangen ſie und ge-

1) bonae frugis plenus. 2) Latinae orationis potestas et usus. 3) grammatica ratione. 4) praecepta. 5) fructus alicujus rei magnus est ad aliquid. 6) durch ſeine, ſich allerdings etwas überhebende Antrittsrede de doctore umbratico.

kanden, daß ſie nie etwas Nützlicheres und Trefflicheres n dieſer Gattung gehört hätten. Auch ich, der ich ſchon im Griechiſchen ſo weit gekommen war, daß ich meine Epistola critica an Ruhnkenius herausgegeben hatte, und nach Leiden gekommen war, um aus ſeinem und Valckenaer's Umgange, beſonders aber auch aus ihren Vorleſungen zu lernen, ich 1) habe Ruhnkenius' Vorleſungen über den Terenz mit großem Nutzen gehört, ſo daß ich damahls erſt in dieſer Hinſicht 2) zu verſtehen glaubte, wie es im Sprüchwort heißt, wie die Flittern vom Golde unterſchieden ſind 3). Und dies erzählte ich oft andern, welche dieſelben Vorleſungen ſchon zu anderer Zeit, aber nachläßiger, gehört hatten, und nun erſt mir, als ich ihnen ihre Vortrefflichkeit verſicherte 4), zu ſpät glaubten und ihre vorige Nachläßigkeit beklagten. Was ſollte ich ihnen anders ſagen, als Felices nimium, sua si bona norint? Ruhnkenius war mit einem Looſe zufrieden, wenn er das 5) J. Fr. Gronov's bedachte, des größten Kenners der Lateiniſchen Sprache in neuern Zeiten, der bei größerer Blüthe der Univerſität nicht einmahl die Hälfte ſeiner Zuhörer gehabt hatte, zuweilen kaum zehn. Doch damahls war es 6) die Carteſianiſche Philoſophie, welche den Eifer

1) ego igitur, nach der Parentheſe. 2) in hoc genere. 3) nach einem ähnlichen Sprüchworte: quid distent aera lupinis. Die in der That trefflichen Noten Ruhnk. findet man in der Ausgabe des Terenz von Bruns, Halle, 1811, 8. 4) confirmare aliquid oder de aliqua re. 5) beſſer mit Wiederholung des vorhergehenden Subſtantivi sortem Gr., als illam Gr. reputans; oder man ſetze gleich die Perſon ſelbſt: de Gron. cogitans. 6) Dieſe Erweiterung eines Satzes zu zweien, ſo gewöhnlich im Deutſchen, iſt Lat. in der Regel nicht beliebt.

aller Jünglinge von allen andern Wissenschaften ab auf sich zog und diese litterarischen Vorlesungen fast unbesucht machte.

Joh. Matthias Gesner's Jugendjahre.

93. J. A. Ernesti narrat. de J. M. Gesnero in opusc. orator. p. 310. sqq.

Joh. Matthias Gesner wurde im Jahre 1691 in einem Dorfe in Franken, unweit Nürnberg, aber Anspachschen Gebietes 1), geboren. Sein Vater Joh. Samuel war daselbst Prediger 2) und stand in großem Ruhme wegen seines frommen Lebenswandels 3). Obgleich ich von seinen Vorfahren nichts Gewisses sagen kann, wodurch es deutlich werden könnte, ob er mit jenem großen Conrad Gesner verwandt gewesen sei 4), so erinnere ich mich doch, daß er mir vor vielen Jahren schrieb 5), er werde durch einige Spuren dahin geleitet, zu glauben, daß er von demselben Geschlechte sei; daher habe er kein Bedenken getragen, Conrad Gesner'n in dem Gebrauche des Zeichens der vier Elemente als Siegel nachzuahmen, da ihn zumahl Jac. Gesner, der berühmte Vorsteher der Schule zu Zürich, dazu auffordere. Er hatte dies aber deßhalb geschrie-

1) ditionis, ohne gebräuchlichen Nominativ. 2) wird gewöhnlich ausgedrückt durch orator ecclesiasticus, oder zusammen durch sacra facere. 3) sanctitas. 4) communes origines habere. Jener Conr. Gesner, gest. 1565 in seiner Vaterstadt Zürich, war vielleicht der gelehrteste Mann seiner Zeit, indem er auf eine seltne Art wissenschaftliche Kenntniß der Natur mit ausgebreiteter Gelehrsamkeit in Sprachen und Litteratur verband. Darauf deutet auch sein Siegel, welches ihm Kaiser Max. II. verlieh. 5) vergl. Br. §. 631. Z. §. 79, 1, Anm. 2.

ben, weil ihm jemand Eitelkeit und Anmaßung vorgeworfen hatte, daß er, dem mit jener Familie nichts als der Nahme gemein wäre, sich dieses Siegels bediene. Doch er hatte nicht nöthig, von irgend einem andern Berühmtheit des Nahmens zu suchen, da er ihn selbst durch den Glanz seines Geistes herrlich 1) genug gemacht hatte.

Seinen Vater verlor er früh, da er nur eilf Jahr alt war; aber die Liebe und Sorgfalt des Vaters ersetzte ihm sein Stiefvater, der nicht nur den Knaben, so lange er im älterlichen Hause blieb 2), selbst unterrichtete, sondern ihm auch in das Gymnasium zu Anspach brachte, wo er ganze acht Jahre 3) den gemeinsamen Tisch 4) und Unterricht genoß. Diese Anstalt leitete damahls Georg Nicol. Köhler, ein Mann von großer Gelehrsamkeit und ausnehmender Lehrthätigkeit 5), der aber 6) nicht den Ruf hatte, welchen er verdiente, weil er nicht bemüht war, etwas als Denkmahl seines Geistes herauszugeben. Doch glänzender als jedes Denkmahl der Art ist das, welches er sich durch die Bildung Gesner's erwarb, und es wurde ihm auch zu Theil durch seines Schülers dankbare Beredsamkeit, mit welcher er sein Bild entwarf 7). Er selbst freute sich aber ausnehmend über dieses Werk seines Unterrichts, und es machte ihm Vergnügen, von einem Schüler an Gelehrsamkeit und Beredsamkeit überroffen zu werden. Unter die Einrichtungen dieses

---

) illustris, clarus. 2) quoad domi suae habuit. 3) vergl. Br. §. 692. 4) convictus publicus. 5) solertia docendi. 6) qui autem oder qui vero, wie man nach dem Deutschen leicht verführt wird zu schreiben ist nicht gebräuchlich, man sagt sed qui. 7) exprimere. Von diesem Aufsatze Gesner's bald nachher.

Mannes, aus welchen man ſieht, daß er weit von pädagogiſchem Stolze 1) entfernt war, und ſeinen Unterricht den verſchiedenen Fähigkeiten 2) ſeiner Schüler anzupaſſen pflegte, möchte ich folgendes am meiſten rechnen, was Gesner gern erzählte: Wenn er ſah, daß er in ſeinen Lehrſtunden etwas vortragen müßte, was Gesner'n nichts anging, und daß dieſer, wenn er auch nichts anderes thäte, doch eben durch dies Nichtsthun, was bei einem Jünglinge von etwas feurigem 3) Geiſte kaum gehofft werden kann, ſeine Zeit verlieren würde, ſo brachte er ihm etwas mit, was er während der Zeit allein thun ſollte, eine ſchwere Stelle aus einem Griechiſchen Schriftſteller oder aus der Hebräiſchen Bibel 4), die oft ohne Abſatz und ohne Accente geſchrieben waren, ferner Griechiſche oder Hebräiſche Wörter, durch einander 5) und ohne Ordnung hingeworfen, die er, während er ſelbſt die übrigen unterrichtete, erklären und hernach ſeinem Lehrer erklärt geben ſollte. Hiedurch wurde des Jünglings Geiſt außerordentlich zum Nachdenken und Forſchen geübt. Wenn er bei ſolchen Gelegenheiten nichts mitgebracht hatte, ſo erlaubte er ihm während der Zeit andere Sachen vorzunehmen, Syriſche, Arabiſche, Aethiopiſche, Samaritaniſche Buchſtaben

1) fastus. 2) varietati ingeniorum, mit Verwandlung des Adjectivs in ein Subſtantivum, ſ. Br. §. 669. Zur richtigen Beurtheilung der folgenden Erzählung möge der junge Leſer bedenken, daß in jener Schule, wie noch jetzt in vielen Lehranſtalten kleinerer Städte, bei dem Mangel an Lehrern wenige Abtheilungen für den Unterricht gemacht werden konnten, und daß ſich deswegen in Einer Klaſſe Schüler von ſehr verſchiedenen Kenntniſſen befanden, für welche alle zu gleicher Zeit zu ſorgen, auch dem geübteſten Lehrer unmöglich war. 3) alacro ingenium. 4) codex Hebr. 5) temere.

zu schreiben, oder sich im Lesen 1) zu üben, wozu er ihm auch die Bücher verschaffte 2). Und zur Erlernung der Anfangsgründe aller dieser Sprachen, auch der neueren, der Französischen, Italiänischen, Englischen, leitete er ihn besonders 3) durch Lehre und Aufmunterung an. Diese kluge Lehrweise, gestand er oft, habe ihm sehr viel geholfen, und er erwähnte gern, wie viel Zeit er durch diese Sorgfalt und Nachsicht seines Lehrers gewonnen hätte, die ihm bei einem andern Unterrichte verloren gegangen wäre und vielen trefflichen Köpfen 4) noch immer verloren geht, durch die Trägheit ihrer Mitschüler und die stolze Unwissenheit der Lehrer, die sich verachtet glauben und zornig werden, wenn jemand nicht will, daß die schönen Stunden ihm verloren gehen.

Wer möchte aber nicht gern Gesner'n selbst von seinem Lehrer und seiner Art zu unterrichten erzählen hören, zumahl auch, um zu sehen, wie damahls die Einrichtung der Schulen war, aus denen viele so bedeutende Männer hervorgingen? Er selbst schrieb später zum Zeugniß seiner Dankbarkeit einen kleinen Aufsatz über das Leben G. M. Köhler's 5), wo unter vielem Lesenswerthen folgendes: „Die Schule zu Anspach hatte damahls sechs Klassen, von denen die erste war und hieß, wohin Knaben, um die ersten Anfangsgründe zu erlernen, gebracht wurden, die sechste die, aus welcher die Schüler zur Universität abgingen. Jedem Lehrer war seine Klasse, die sechste also dem Rector angewiesen, während 6) in andern Schulen, besonders den

1) ad legendi facultatem exerc. 2) suppeditare. Abl. abs. 3) privatim. 4) praeclara ingenia. 5) Siehe J. M. Gesn. Biographia academica Gottingens. Vol. III. p. 192 sqq. 6) quum.

Sächsischen, die Klassen der Schüler so gezählt werden, wie die Astronomen Sterne erster Größe die für unsere Augen größten nennen, den kleinsten aber die sechste Klasse anweisen, und ferner nicht jede Klasse einen einzigen und beständigen Lehrer hat, sondern zuweilen zwei Klassen verbunden werden, und jede den Unterricht von zwei, drei oder mehrern Lehrern genießt. So waren bei uns also einmahl alle Sextaner zur Universität abgegangen; die Versetzung 1) war, ich weiß nicht aus welchen guten Gründen, bis in das vierte Jahr aufgeschoben. Daher kam es, daß der Rector einige Monate hindurch nur einen einzigen Schüler, und zwar einen sehr mittelmäßigen und sehr bedürftigen hatte, er, ein Mann, der jeden noch so großen Schauplatz verdiente, zu dessen Unterricht eine Menge der ausgezeichnetsten Köpfe hätten zusammenkommen und seinen Fleiß mit einem ansehnlichen Ehrensolde 2) lohnen sollen. Einen andern würde es gekränkt haben 3), so verlassen zu sein; und ich will nicht läugnen, daß auch in Köhler zuweilen einige schmerzhafte Gedanken aufstiegen 4). Denn, wie Quintilian mit Recht sagt, gerade 5) die besten Lehrer freuen sich am meisten zahlreicher Zuhörer und halten sich eines größern Schauplatzes ihrer Gelehrsamkeit werth. Jedoch behielt er die größte Mäßigung bei und gab sich mit dem einen Schüler so viel Mühe 6), wie er sich mit einer ganzen Klasse von Jünglingen gegeben haben würde; obgleich er ihm befehlen konnte, zu ihm in sein Haus zu kommen, so that er es doch nicht, sondern kleidete sich täg-

1) promotio scholastica. 2) didactrum luculentum. 3) durch male me habet. 4) morsiunculae doloris existunt. 5) Br. §. 210; oben S. 117, nr. 7. 6) idem tribuere.

ch ordentlich an 1) und ging einige hundert Schritt
eit in die Schule, bestieg das Katheder und zeigte
lso, daß es nicht an ihm läge 2), daß nicht mehr
Gutes in der Schule geschähe. Als ihm darauf eine
ahlreichere Versammlung zu Theil geworden, bewies er
urch die That, daß er auch mehreren wohl gewachsen 3)
äre: so behandelte er einen jeden nach seinen Fähig-
eiten, so forderte er von den Schwächern nicht mehr,
ls er einsah, daß geleistet werden könnte, aber verhü-
ete auch, wenn einige aufgeweckteren Geistes waren,
aß sie nicht durch ihre Muße zum Muthwillen 4) ge-
eizt würden. Unser Lehrer wußte, daß der lebendige
eist der Jünglinge dem Feuer gleicht, daß ihm zur
echten Zeit ein Stoff dargeboten werden müsse, in wel-
hem jene unermüdliche Kraft sich üben könne, damit
ie nicht einer Seits auf das hinüberschweife 5), wohin
ie nicht soll, oder bei dem Mangel eines Stoffes 6)
ich selbst verzehre. Daher richtete er seine Unterrichts-
ethode ganz nach der Verschiedenheit der Köpfe ein.
on welchen er wußte, daß sie entweder ganz von der
atur verlassen wären, oder bald darauf zu ganz ver-
hiedenen Beschäftigungen 7) übergehen würden, von
enen forderte er nicht mit Schärfe die Aufgaben der
ebrigen, sondern war zufrieden, wenn sie ruhig, sogar
uch mit anderem beschäftigt, da säßen und die übrigen
icht störten. Unter unsern Mitschülern war ein Mensch,
er sonst eben kein Freund der Wissenschaften war, aber
ngestrengten und gar nicht unbelohnten Fleiß auf die
usik wandte: dieser hatte schon damahls die Anfangs-

) vestem forensem sumere. 2) per me non stat. 3) par. 4) petulantia. 5) evagari. 6) materia deficit. Abl. abs. 7) ad alia omnia.

gründe der musikalischen Composition 1) gelernt, und während die andern die Diktate über die Philosophie oder den Lateinischen Stil niederschrieben, füllte er sein Buch mit Musiknoten an und maß mit Händen und Füßen die Takte 2). Unser Lehrer war nicht so stumpf, daß er nicht hätte bemerken sollen, daß jener ganz andre Dinge trieb, aber weil er doch lieber wollte, daß er sich mit anderem beschäftigte, als nichts thäte, (denn das heißt ohne Erfolg und mit widerstrebendem Geiste 3) andere Wissenschaften lernen,) so stellte er sich klüglicher Weise, als ob er es nicht merkte. Dieser wurde nicht lange darauf ein vortrefflicher Musikus und hat seine Kunst gewinnbringender 4) gefunden, als tausend andere die Wissenschaften." Doch überhaupt, es ist eine Sache von größerer Klugheit und Kunst, als man gewöhnlich glaubt, viele bei solcher Verschiedenheit der Fähigkeiten, und auch 5) der Fortschritte, in einer einzigen Sache beschäftigt zu halten, oder die Lehrart so den verschiedenen Köpfen anzupassen, daß man zur selben Zeit für die Langsamkeit und Schnelligkeit sorgt, jene anreizt, diese nicht aufhält und schwächt. Dazu giebt es nicht eine Methode 6), und nicht dieselbe ist allen Fähigkeiten der Lehrenden angemessen.

Gesner in Weimar und als Rector der Thomasschule in Leipzig.

94. Ernest. narrat. de Gesn. p. 314 sqq.

Auf des hochverdienten Buddeus Empfehlung wurde Gesner, nachdem er in Jena die Grundlage zu jeder Gelehrsamkeit gelegt hatte, nach Weimar als zweiter öffentlicher Lehrer des Gymnasiums berufen. Dreizehn

1) echt Latein. eloquentia musica. 2) numeri. 3) invita Minerva. 4) lucrosus. 5) adde. 6) ratio.

ahre blieb er in diesem Amte und ließ sich nicht be-
egen, es aufzugeben 1), obgleich er dann und wann 2)
u wichtigeren und einträglicheren Stellen berufen wurde.
Was ihn an Weimar 3) fesselte, war besonders die Freund-
chaft, deren der erste Rath 4) des Herzogs, Marschall
on Greiff, ihn in so hohem Grade würdigte, daß er
äglich bei ihm aß, mit ihm auf das Land ging und
on ihm in allen geistlichen und Schul-Angelegenhei-
en 5) um Rath gefragt wurde. Als eine von den
nnehmlichkeiten dieses Verhältnisses erwähnte Gesner
ern, daß er mit vielen vornehmen Männern bekannt,
a auch Freund geworden wäre 6), wodurch er nachher
ielen habe helfen können. Dazu war späterhin noch
ie Aufsicht 7) über die herzogliche Bücherſammlung ge-
ommen, welche an vortrefflichen Werken, besonders im
ache der Geschichte, sehr reich war 8), und um deren
nordnung Gesner sich die größten Verdienste erwarb.
ber diese glückliche Lage wurde gegen die Erwartung
ller getrübt 9), als, nach dem Tode des Herzogs
Wilhelm Ernst, Marschall von der Staatsverwaltung
ntfernt wurde, und, wie es zu geschehen pflegt, alle
iejenigen mit ihm fielen 10), welche durch seine Gunst
ihre Stellen bekommen hatten. Gesner'n hielten alle
für sicher 11), viele glaubten sogar, daß er noch be-
fördert werden würde 12): denn der neue Herzog liebte

1) abstrahi non potuit. 2) subinde. 3) Vinaria. 4) qui principem in aula Ducis locum tenebat. 5) quae pertinent ad rem ecclesiasticam et schol. 6) notitiam — amicitiam contrahere. 7) cura. 8) abundare. 9) commutari. 10) loco pelli. 11) salvus. Aber der Infinit. Fut., denn es geht auf die Zukunft. 12) durch honorātus (von honores, Ehrenstellen, und in diesem Sinne gebraucht, nicht in dem gewöhnlichen unsers Adject. geehrt.)

die Wiſſenſchaften, Gesner war ihm von Buddeus, der ehemahls des Fürſten Lehrer in Halle geweſen war 1), empfohlen worden, und er hatte ihm oft glänzende Verſprechungen gemacht 2) und andere Zeichen ſeiner Gewogenheit gegeben. Aber es wurde 3) alles ganz anders. Man nahm ihm die Aufſicht über die Bibliothek, obgleich alle, welche etwas bei dem Fürſten galten, für ihn baten 4) und verſicherten, daß er allein dieſem Poſten gewachſen wäre. Gesner bat, ihm wenigſtens zu erlauben, die Cataloge der Bibliothek zu vollenden, welche er auf eine eben ſo mühſame, als für die gelehrte Welt erſprießliche Art angelegt hatte 5). Auch dies wurde ihm abgeſchlagen. Da mißfiel ihm Weimar, und nicht nur aus dieſem Grunde, weil er in ſein Schulamt eingeengt 6) wurde, ſondern auch beſonders, weil er ſah, daß die Familie, die ſich gegen ihn ſo wohlthätig bezeugt hatte, mit andern, die er liebte und ehrte, niedergedrückt wurde 7). Als ihm daher bald darauf das Rectorat 8) des Anſpachiſchen Gymnaſiums, welches nicht lange vorher ſein alter Lehrer, Köhler, niedergelegt hatte, angetragen wurde, nahm er es gern an und freute ſich, der um ihn ſo wohlverdienten Stadt und Schule wiederum nützlich ſein zu können. Doch ſein Aufenthalt in Anſpach dauerte nicht lange 9), ungefähr dreizehn Monate. Es war damahls

1) Redensart uti aliquo praeceptore. 2) Man ſagt mit dem Adverbio bene, prolixe, liberaliter promittere: promissa facere heißt ſeine Verſprechungen erfüllen, oder vielmehr Verſprochenes thun, denn promissum bleibt in ſeiner Bedeutung als Participium. 3) evenire. 4) deprecari pro aliquo, d. h. bitten, daß etwas nicht geſchehen möge. 5) instituere. 6) in muneris schol. angustias cogi. 7) nimis adfligi. 8) gubernatio. 9) durch das Adject. diuturnus.

ei uns (in Leipzig) die Stelle des Rectors der Thomas-
chule erledigt 1). Da der Senat ſie einem vorzüglich
üchtigen Manne zu übertragen wünſchte, ſo empfahl
er Graf von Bünau 2), damahls Ober-Conſiſtorial-
präſident zu Dresden 3), als er zufällig in der Stadt
war, um die Angelegenheiten der Univerſität zu unter-
uchen, Gesner'n nachdrücklich 4) den erſten Senatoren.
Dieſer heilſame Rath wurde von denen, die am meiſten
ür die Schule ſorgten, angenommen, und zwar um
eſto lieber, weil nicht nur die Gelehrſamkeit des Man-
es allgemein bekannt war, ſondern einige auch ſeine
roße Gewandtheit und Feinheit 5) im Umgange zu
chätzen wußten. Denn wenige Jahre vorher hatte

) vacare — schola Thomana. 2) Man ſage illustrissi-
mus Bun. Denn gewiſſe Adjectiva werden von den La-
teinern, auch ohne beſondere Beziehung auf die Eigen-
ſchaften der Perſon, dem Stande beigelegt, und wenn
man ſich dieſe merkt, ſo kann man vielen unlateiniſchen
Umſchweif vermeiden. So gebrauche man honestissimus
von Kaufleuten und dem wohlhabenden Bürgerſtande,
splendidissimus von Adlichen ohne hohes Amt, amplis-
simus und illustrissimus von den höchſten Civilſtellen,
clarissimus von den höchſten Kriegsämtern. Damit
ſtimmt nun freilich der jetzt übliche Sprachgebrauch
nicht, nach welchem jeder Gelehrte ein vir clarissimus
genannt wird, aber er ſchreibt ſich auch nur aus der
ſpäteren Latinität her, wo die Titel, wie es zu geſche-
hen pflegt, geſteigert wurden. Beſſer ſagt man vir oder
homo doctissimus, jenes in der Anrede, dies in der
Erzählung, denn homo wird im Allgemeinen lieber von
Männern, die entfernt von dem öffentlichen Schauplatz
der Staatsverwaltung leben, gebraucht. 3) qui tum
Senatui Ecclesiastico Dresdae praesidebat. 4) im-
pense. 5) humanitas et elegantia.

Thomas Fritsch, der hier eine berühmte Buchhandlung führte 1), in Jena Buddeus sehr rühmlich von Gesner's Gelehrsamkeit urtheilen hören, und war auf der Rückreise, um diesen kennen zu lernen, über Weimar gegangen 2) und hatte ihn mit sich nach Leipzig gebracht, sowohl weil es ihm selbst Freude machte 3), als auch um sich seines Rathes bei einigen Unternehmungen, die er im Sinne hatte, besonders bei der neuen Auflage des Fabri'schen Wörterbuchs, und gleichfalls des historischen, zu bedienen. Er hatte ihn in die Gesellschaft der ausgezeichnetsten Männer, eines Stieglitz, Börner, Mencken, Mascov und anderer geführt, die alle Dienstage 4) nach 6 Uhr zusammenkamen. Dort unterhielt man sich zuerst über wissenschaftliche Gegenstände, dann folgte ein mäßiges Abendbrot 5), das auch von dergleichen Gesprächen erheitert wurde. Die Gesellschaft 6) ging Reihe herum, und wenn jemand einen Gast hatte, so konnte er ihn einführen 7), wenn sein Wesen 8) dem Zwecke einer solchen Zusammenkunft angemessen schien. — Gesner wurde also durch ein Schreiben des Senates zum Rectorat der Thomasschule berufen; und er trug kein Bedenken, es anzunehmen, nicht als wenn ihm seine Verhältnisse in Anspach unangenehm gewesen wären, sondern weil er glaubte, daß ihm hier mehr Gelegenheit gegeben wäre, sich um die Wissenschaften verdient zu machen, und daß ihm nicht ohne einen Wink Gottes 9) dieser Antrag gemacht sei. Er

1) librariam factitare. 2) per V. transire. 3) animi causa. 4) singulis diebus Martis. 5) coena. 6) munus excipiendi convivas — in orbem ire. 7) adducere. 8) cujus ingenium — videretur. 9) sine numine divino.

r kam hieher im Monat September des Jahres 1730 nd wurde so aufgenommen, daß er leicht bei allen ie größte Geneigtheit für ihn erkannte und das größte ertrauen auf seine Gelehrsamkeit und Geschicklichkeit; da m nicht nur von den vornehmsten Männern die größte hre erwiesen, sondern auch freie Gewalt gegeben wurde, as Schulwesen, wie er wollte, einzurichten. Und wahr- ich, Gesner täuschte nicht ihre Erwartung. Denn er at der Schule außerordentlich viel genützt, nicht nur adurch, daß er die Schulzucht besser und nach neuen estimmungen anordnete 1) und durch sein Ansehen ielte, sondern auch dadurch, daß er die Wissenschaften uf eine damahls unter uns neue und treffliche Art hrte. — Sein Vortrag 2) war nicht nur deutlich und enau, sondern empfahl sich auch noch durch eine ge- isse Anmuth 3) seines Geistes, ohne alle Prahlerei it Gelehrsamkeit und Belesenheit 4). In der Erklä- ung der Lateinischen und Griechischen Schriftsteller sah r zuerst darauf, daß seine Schüler die Worte und Ge- anken recht verständen, dann, daß sie sich gewöhnten, as Treffliche 5) in denselben zu fühlen, daß sie mit eschmack für das Gewählte und Schöne des Ausdrucks rfüllt würden 6) und den Sinn für das Edle und nständige 7) ausbildeten, aber auf nichts so sehr, als aß sie die Verbindung der ganzen Rede und die Art nd Weise jedes zu behandeln einsähen. Daher ging r auch meistens schneller beim Erklären und billigte ie nicht, welche z. B. 8) eine Rede Cicero's in zu iele kleine Theile beim Erklären zerstückelten und an

1) novis legibus constituere. Gerund. oder Partic. 2) hier genus, ratio docendi. 3) suavitas. 4) lectio. 5) virtutes. 6) gustu elegantiae et pulchritudinis imbui. 7) honestum et decorum. 8) verbi causa oder verbi gratia.

dem Einzelnen lange hingen, zum Beweiſe einer Genauigkeit, die nichts überginge und alles gleichſam in das Fleiſch und Blut der Lernenden zu verwandeln 1) ſuche. Denn ſo würde den Schülern, indem ſie das Einzelne genauer zu verſtehen ſchienen, die Fähigkeit das Ganze einzuſehen benommen. Und aus eben dieſem Grunde billigte er es nicht, daß mehrere und längere Zwiſchenräume bei Vorträgen 2) über denſelben Schriftſteller oder dieſelbe Rede gemacht würden, ſondern er wollte, daß Eine Sache in ununterbrochenen 3) Stunden, und ſo, daß unterdeſſen andere Dinge beiſeit geſetzt würden, betrieben würde: ſo könnten in kurzer Zeit ganze Reden vollendet werden, ſo daß auch die, welche nur mittelmäßigen Fleiß anwendeten, den Inhalt des Ganzen, alle Theile und deren Verbindung und Ausführung 4) inne hätten. Wer ſeine Anſicht hierüber kennen lernen will, der findet ſie in der Vorrede zu dem in Leipzig herausgekommenen Livius 5) genau auseinandergeſetzt. Auch ich habe beſtändig dieſen Grundſatz 6) auf der Thomasſchule befolgt. Abwechſelnd erklärte ich zum Beiſpiel 7) in den Vormittagsſtunden die Reden und Briefe Cicero's ſo, daß wir ein und das andere Buch der Briefe in einem Zuge 8), ſechs Stunden in der Woche, überſetzten; nachdem dieſe ungefähr in der Zeit eines Monats vollendet waren, erklärte ich auf eben dieſe Art einige Reden. So fand es ſich nach Verlauf eines Jahres 9), wenn das Ge-

1) in succum et sanguinem convertere. 2) lectiones. 3) continuatus. 4) explicatio. 5) Ein von dem Buchhändler unternommener Abdruck der Ausgabe des Clericus, 1735, 3 Bde., 8., an dem nichts gut iſt, als jene geiſtreiche und ſehr leſenswerthe Vorrede Gesner's. 6) rationem constanter sequi. 7) ut hoc utar. 8) tenor. 9) vertente anno.

eiſtete berechnet wurde 1), daß wir gewiß die Hälfte der Briefe und mehr als ſechzehn Reden vollendet hatten. So, wenn ich die Bücher von den Pflichten genommen hatte 2), überſetzten wir jedes Buch in einem Zuge auf dieſelbe Art, ſo daß nicht einzelne Capitel oder kleine Abtheilungen, ſondern Bücher die Ruhepunkte wurden 3). So hatten die, welche drei oder vier Jahre unſern Unterricht genoſſen hatten, den Cicero nicht aus einem und dem andern Stückchen, ſondern aus einem ſehr großen Theile ſeiner Werke 4) kennen gelernt, und ich weiß, daß dieſe Art zu leſen, meinen Schülern ſowohl für 5) das Schreiben, als für das Verſtändniß ſehr viel geholfen hat. Wir durften aber in jener Schule ſolche Einrichtungen treffen, weil wir jene elenden Feſſeln von Geſetzen nicht hatten, denen in andern Schulen auch gute Lehrer unterworfen 6) ſind: und dies thaten wir, ohne die Männer weitläuftig zu befragen, welche nach alter Sitte den Nahmen Inſpectoren führen. Ich erinnere mich, daß ich einem derſelben dies erzählte 7), als ich mich ſchon viele Jahre dieſer Lehrart bedient hatte. Als ich mich deswegen durch Gründe zu entſchuldigen begann, unterbrach mich jener mit den Worten: ich hätte dies ganz recht gethan, denn durch Berathen würde oft guter Rath verdorben. Ich verſtände allerdings beſſer, als alle Inſpectoren, ſollte es wenigſtens beſſer verſtehen, was der Jugend zuträglich ſei.

---

1) cum summa rerum actarum fieret. 2) proponere, nähmlich discipulis interpretandos. 3) ut intervalla non — sed — fierent. 4) sui. 5) ad. 6) obnoxius. 7) Inf. Praes. ſ. Z. §. 79, 1, Anm. 2.

Johann Jacob Reiske.

95. Sam. Frid. Nath. Mori de vita J. J. Reiskii libellus edit. Lips. 1777. 8.

Der Inbegriff 1) faſt von dem ganzen Leben Reiske's war, dem Unglück nicht zu weichen, ſondern kühner entgegen zu gehen 2). Wie groß die Schrecklichkeit der Armuth nur gedacht werden kann, Reiske hat ſie ganz erfahren. Was nur immer für Marter jene Krankheit mit ſich bringt, welche dem ſitzenden Leben 3) eigenthümlich iſt, das hat bei Tag und Nacht 4) ſeinen Geiſt und Körper zerriſſen, indem ungefähr von ſeinem zwanzigſten Jahre an oft ſeine ganze Denkkraft 5) dadurch geſchwächt wurde, und nach der Unruhe 6) am Tage die Nächte entweder ſchlaflos, oder von wilden 7) Träumen beängſtigt waren: wodurch das Uebel zu ſolcher Heftigkeit gelangte, daß er ſich zuweilen für ganz verlaſſen hielt, keinen Tag im Alter frei vom Gefühl des Schmerzes verlebte, die größte Niedergeſchlagenheit 8) ihn zu den Wiſſenſchaften, zu ſeinen Freunden, Amtsgeſchäften und häuslichen Verrichtungen begleitete, und ſeine Angſthaftigkeit 9) und Furcht oft den Daheiſtehenden Thränen auspreßte. Wenn man hiezu noch rechnet den Verluſt ſeiner Aeltern, die Vereitelung 10) von tauſend Plänen, die häufige Verfeindung 11) mit vielen Leuten und andere höchſt drückende Unfälle im

1) summa. 2) nach Virgil Aen. Buch 6. Tu ne cede malis, sed contra audentior ito. 3) vita sedentaria. 4) Z. §. 73, 11, Anm. 5) cogitandi acies. 6) jactationes; „am Tage" Adject. diurnus. 7) tumultuosus. 8) tristitia. 9) anxietas. 10) Adjectiv. irritus, a, um. 11) odium, aber vergl. Z. §. 22, S. 62, Anm. Man liebt die gleichen Wörter in verſchiedenen Caſibus neben einander zu ſtellen, ſo hier das Wort multi.

ganzen Leben, kann dann wohl ein größeres Elend als dieses gedacht, oder den wissenschaftlichen Bestrebungen ein traurigeres Hinderniß entgegengesetzt werden?

Diese Uebel sind in der That so groß 1), daß sie einzeln genommen das Leben eines jeden Menschen kummervoll genug machen können; aber Reiske, allein von allen zu Boden gedrückt 2), erwarb sich dennoch eine vollkommene Kenntniß vieler Wissenschaften, schrieb viele Bücher, diente 3) vielen Menschen, erfüllte 4) treu seine Amtspflichten, und war, wenn er auch sein geringes Einkommen 5) ganz auf die Herausgabe von Büchern verwandt hatte 6), noch auf eine merkwürdige 7) Art gegen Gelehrte freigebig. Eines solchen Mannes Leben näher zu kennen, ist daher sowohl seiner selbst, als der Wissenschaft wegen, recht und billig 8).

Er war in der kleinen Stadt Zörbig 9) in Sachsen, unweit Halle, den 25. Decemb. des Jahres 1716 geboren. Sein Vater, ein Gärber 10), brachte 11) ihn, zwölf Jahr alt, nachdem er eine Zeitlang den Schulunterricht im Orte selbst genossen hatte, in das Hallische Waisenhaus 12). Dort verlebte er fünf Jahre und hatte 13) unter andern den nachher so berühmten Hallischen Theologen Sigism. Jacob Baumgarten zum Lehrer, dessen Andenken Reiske'n so werth war, daß alles Unangenehme, was vielleicht 14) jene Schul-

1) als Vorderſatz: etiamsi vero — tamen. 2) obrutus. 3) inservire. 4) fungi muneribus. 5) copiolae. 6) Abl. absol. 7) novus, mit dem Sinn von selten, ungewöhnlich. 8) fas est. 9) S. Br. §. 175. Z. §. 70, 8, Anm. 2. Oder man gebrauche das Adjectivum, oder sage Zoerbigae, quod est oppidulum cet. 10) coriarius. 11) deducere. 12) orphanotropheum. 13) durch nancisci, als ein Glück, welches ihm ohne sein Zuthun zu Theil wurde. 14) wird ausgedrückt durch si quid molesti — id omne cet.

jahre 1) für ihn hatten, durch den theuren Nahmen Baumgarten 2) aufgewogen wurde. Oft bedauerte er aber, daß er nicht von allen Lehrern jener Schule dahin geleitet worden wäre, wohin er hätte geleitet werden sollen 3), das heißt zu den Kenntnissen, in welchen die Vorbereitung zu allen andern Wissenschaften enthalten ist: da er meistens mit den Lateinischen Briefen einiger neuern Schriftsteller beschäftigt wurde 4), selten einen alten und echten Lateinischen Autor 5) kennen lernte, oder, wenn ihm einmahl ein solcher vorgelegt wurde, nicht sowohl seine Vorzüge, als seine Worte und den äußern Schein zu betrachten und zu bewundern angeleitet wurde 6). Auch war er nicht zu einer solchen Kenntniß der Philosophie und Mathematik angeführt worden 7), als die Verstandeskraft 8) dieses Alters recht gut faßt, und es fehlte ihm noch manches andere, was ihn zur Universität reif machen konnte 9).

Als er daher, 17 Jahr alt, nach Leipzig gegangen war und einen bestimmten 10) Weg des Studierens weder vorher eingeschlagen hatte 11), noch einzuschlagen verstand, wandte er sich 12) von einem aufs andere und blieb endlich an den Büchern der jüdischen Rabbinen und an der Arabischen Litteratur hängen 13), unbekümmert übrigens, warum und auf welche Art er sie

---

1) tirocinii tempus. 2) Adjectivum. 3) quo debebat, mit Auslassung des aus dem Vorhergehenden zu ergänzenden Infinitivs. 4) hier detineri. 5) auctor Latinitatis genuinae, denn auctor wird nur so mit einem Genitiv der Sache, welche von ihm zu lernen ist, für scriptor gebraucht. 6) juberi. 7) imbui. 8) intelligentia — commode capit. 9) Conjunctiv. 10) certus, a, um. 11) ingredi. 12) deferri. Participium. 13) haerere in aliqua re, adhaerescere ad aliquid.

diere: es war ihm genug dahin sich leiten zu lassen 1), wohin den Schwankenden ein gewisser Trieb 2) des Geistes zog: wiewohl er im Alter gestand, daß seine Jugend hierbei hauptsächlich von dem Sporne des Ruhms und der Ehre angetrieben worden wäre.

Daher wandte er auch sein kleines Vermögen 3) zum Ankauf 4) von Arabischen und Rabbinischen Büchern an, ein anderes Mittel zu seinem Unterhalte nahm er weder, wenn es ihm angeboten wurde, an, noch suchte er es seiner Seits 5), um nur jenen Durst stillen und ganz in den einmahl liebgewonnenen Studien leben zu können. Und ich tadle dieses Feuer 6) nicht, ohne welches nichts Ausgezeichnetes entstehen kann, wundere mich aber, daß viele in irgend einem Fache ausgezeichnete Männer im Anfang meist 7) ohne Führer, ohne Ordnung, ohne Plan und Wahl sich beschäftigten und viel Zeit und Kräfte verloren 8), bis sie zur Ueberlegung kamen 9), das Bekannte ordneten 10) und ihr Studium mit Ordnung und Einsicht einrichteten 11). Wenn diese gleich Anfangs einen erfahrnen Mann, der sie zurechtweisen konnte 12), gehabt hätten, so würden sie, scheint es 13), unglaubliche Fortschritte gemacht und noch viel mehr, als sie so schon leisteten, geleistet haben 14). Aber wen einmahl der scharfe Sporn der Ehre und des Ruhms zu treiben angefangen hat, dem scheint, zumahl in der Jugend, auch die größte Eil zu langsam.

---

1) durch sequi. 2) impetus. 3) curta supellex. 4) Z. §. 81, 4. 5) ultro, sponte. 6) ardor. 7) fere. 8) magnam jacturam facere alicujus rei. 9) ad se redire. 10) digerere. 11) moderari. 12) monitor peritus. 13) wird Hauptverbum. 14) sich selbst übertroffen haben, sagt man Lat.

Inzwiſchen empfing er von dem ſehr verdienten Hamburgiſchen Theologen Wolf eine Arabiſche Handſchrift vom Hariri, welche er begierig ſtudierte 1) und im Jahre 1737 zu Leipzig herausgab. Hiedurch wurde er in ſeiner vorherrſchenden Neigung ſo beſtärkt 2), daß er, weil er gehört hatte, eine große Menge Arabiſcher Handſchriften läge hier und dort in den Bibliotheken, nahmentlich in der Leidner verborgen, eine Gelegenheit ſie zu benutzen auf jede Weiſe ſuchen zu müſſen glaubte. Er beſchloß alſo, obgleich er keinem Menſchen im Auslande 3) bekannt und gerade 4) in viel drückenderer Geldnoth 5), als je vorher, war, nach Leiden zu reiſen, um außer den Arabiſchen Handſchriften, auch die Gelehrten, welche Holland durch ihre auszeichnete Kenntniß der Orientaliſchen Litteratur berühmt machten 6), kennen zu lernen. Er trat dieſe Reiſe im Jahre 1738 an, beſuchte auf derſelben den oben genannten 7) Wolf, der nicht nur des jungen Mannes Hoffnung belebte 8), ſondern ihm auch durch ſeine Empfehlung an Dorville eine nicht unbedeutende Hülfe in Holland zu verſchaffen ſuchte. Dorville bot ihm nähmlich ein jährliches Gehalt von 600 Gulden an, wenn Reiske ihm bei der Abſchrift und Vergleichung Griechiſcher Handſchriften freundſchaftliche Hülfe leiſten 9) wollte. Doch Reiske ſchlug

1) cognoscere. Particípium. 2) studium confirmatur. 3) apud exteros. 4) tummaxime, oder auch cummaxime, welches eigentlich nur von der gegenwärtigen Zeit gebraucht wird, jetzt gerade, aber auch von der vergangenen, weshalb es noch eine deutlichere Zeitbeſtimmung durch Vorſetzung des nunc und tum annimmt, nunc cummaxime, tum cummaxime. 5) difficultatibus rei familiaris premi, impediri. 6) illustrare. 7) de quo diximus. 8) animum confirmare. 9) fidelem operam addicere, praestare.

dieſen Antrag aus 1), nicht als ob er dergleichen Arbeiten ſcheute, oder glaubte, daß er einen ſolchen Verdienſt 2) nicht nöthig hätte, ſondern weil ihn ein unbändiges Verlangen nach Arabiſchen Handſchriften beherrſchte 3), ſo daß er in Leiden lieber arm Arabiſch lernen, als anderwärts, gegen Dürftigkeit geſichert 4), eine Zeit und Mühe auf ein anderes Fach 5) wenden wollte. Dort wurde er endlich, nachdem er das Hinderniß der Unbekanntſchaft 6) beſiegt hatte, Schultens dem Vater bekannt, und erhielt durch ihn die Erlaubniß, die Arabiſchen Handſchriften der öffentlichen Bibliothek zu gebrauchen, welche zu leſen und abzuſchreiben er ſich ungefähr fünf Jahr beſchäftigte. Da er unterdeſſen ein Arabiſches Gedicht (die Moallakah des Tharapha) herausgegeben hatte, ſetzte er ſich noch mehr bei Schultens in Gunſt und erhielt von ihm den Auftrag 7), einen Catalog über die Arabiſchen Manuſcripte der Leidner Bibliothek zu verfertigen. Dabei drückte ihn aber ſehr ſchwer die Bürde 8) der Armuth. Denn die Arbeit, den Catalog zu verfertigen, war nicht ſehr einträglich 9) geweſen, und anderes, wodurch er ſich die Laſt der Dürftigkeit zu erleichtern ſuchte, war theils mühſeliger, als der Erwartung eines anſehnlichen Gewinnes gemäß 10), theils hatte es nicht einen ganz guten Ausgang 11). Denn, da er als Corrector 12) die Fehler der Schriftſetzer anſtrich 13), nahmentlich im Burmanni-

---

1) conditionem renuere. 2) lucrum. 3) urget amor, cupido, desiderium. 4) tutus ab egestate, securus egestatis. 5) aliae litterae. 6) obscuritas, wenn ihn niemand kennt. 7) durch juberi. 8) moles, und dazu als Adject. „ſehr ſchwer.“ 9) fructuosus. 10) operosius quam pro eo. 11) prospere cedere. 12) correctoris nomine. 13) notare, in eigentlicher Bedeutung.

ſchen Petronius und im erſten Theile des Gloſſars von Heſychius, fing er hie und dort im Texte des Petron einiges unberufen 1) zu ändern an, und weil er in ſeiner Luſt zu beſſern zu weit gegangen war 2), zog er ſich dadurch harten 3) Tadel zu und machte andere etwas bedenklich 4) ihm ein ſolches Geſchäft anzuvertrauen. Eine Beſchäftigung war angenehmer, indem er junge Freunde des Griechiſchen 5), unter ihnen Schultens den Sohn, privatim unterrichtete.

Bei allen dieſen Abwechſelungen des Glückes blieb ihm jedoch Dorville's Freundſchaft nicht nur ungeſchwächt 6), ſondern zog ſich auch noch enger zuſammen 7) und kam durch die fortwährende Gemeinſchaft der Studien zur angenehmſten Vertraulichkeit. Reiske nähmlich, von Leiden aus auf Dorville's Landgut eingeladen, lebte öfters einen und den andern Monat bei ſeinem Freunde, verglich Handſchriften für ihn 8), ſchrieb die Florentiniſche Handſchrift vom Chariton 9) ab, und überſetzte das ganze Buch, wiewohl in ſehr kurzer Zeit, ins Lateiniſche, beſorgte auch anderes, was ihm Dorville auftrug und erhielt von dieſem von Zeit zu Zeit nicht unbeträchtliche Geſchenke 10). Von dieſer Freundſchaft enthält die Vorrede zur Griechiſchen Anthologie, welche Reiske herausgegeben, einen deutlichen Beweis 11). Denn niemand kann, ſcheint es, gegen irgend jemand eine größere Verehrung beweiſen 12), als

1) ultro, temere. 2) justo longius progredi. 3) gravis. 4) cunctans. 5) studiosi Graecarum litterarum. 6) integer. 7) copulari. 8) in ejus usum. 9) Ein Griechiſcher Romanſchreiber aus dem fünften Jahrh. nach Chr., welchen Dorville 1750 zum erſten Mahle herausgab. 10) haud parvam liberalitatem alicujus experiri. 11) insigne monumentum alicujus rei extat. 12) prosequi aliquem veneratione.

Reiske an jener Stelle gegen Dorville: so sehr setzt er sich hinter ihn zurück, so hochachtungsvoll 1) bittet er ihn um Verzeihung, daß er es gewagt habe, durch Herausgabe der Anthologie an die Stelle des trefflichen Dorville zu treten 2). Aber da Reiske von Einem Freunde alle Mittel zu seinem Lebensunterhalte 3) weder verlangen, noch erwarten konnte, und er doch, von allem entblößt 4), vieles nöthig hatte, zumahl da die übrigen, die sonst seine Freunde waren, ihm jetzt abgeneigt waren 5), und er das ihm angetragene Conrectorat 6) zu Campen ausgeschlagen hatte: so riethen ihm seine Freunde, und beschloß er selbst, nach seinem Vaterlande zurückzukehren.

Reiske, ein gelehrter Kenner des Arabischen.

Morus eod. lib. pag. 16 sqq. 96.

Es scheint nöthig 7), daß ich hier, bevor ich in der Erzählung von seinem Leben fortfahre, angebe, welchen Nutzen Reiske'n selbst oder den Wissenschaften gebracht hat jene Kenntniß der Arabischen Sprache, durch unabläßiges 8) Studium von dreizehn Jahren erworben, durch Handschriften aller Art gleichsam genährt, durch den Rath und Vorgang 9) der bedeutendsten Männer geleitet und während seines ganzen Lebens ausgebildet. Die Vortheile 10), welche er selbst davontrug, waren

---

1) observanter. 2) succedere alicui. 3) praesidia vitae et fortunarum. 4) destitutus omnibus copiis. 5) utor aliquo alieno, noch beſſer paulo alieniore. 6) munus conrectoris. 7) durch das Partic. Fut. Pass. „angeben" dicere. 8) continuus. 9) auctoritas et exemplum. 10) verb. durch ac — quidem, und zwar quidem des Accentes und Gegenſatzes wegen. Man kann auch co-

Held und keiner derselben bedeutend, außer der Stelle eines Professors der Arabischen Sprache auf der Universität zu Leipzig mit geringem Gehalte; aber er selbst nützte desto mehr anderen und verdiente sich den ehrenvollesten 1) Lohn guter Handlungen 2). Denn wenn es nicht zu verachten ist, von allen für ausgezeichnet in einer Sache gehalten zu werden, nicht, weil der Ruf so ist 3), sondern weil die kenntnißreichsten Männer sich und andere davon überzeugt haben: wer wollte da nicht sagen 4), daß Reiske durch diese Achtung 5) glücklich gewesen, da ihn 6) alle im Arabischen um Rath fragten und folgten 7), da, um ihn kennen zu lernen, Fremde häufig nach Leipzig kamen 8), da er durch ganz Deutschland viele Schüler hatte, da er, was von allen andern aufgegeben war, geschickt 9) erklärte, weil er den Geist der Sprache aus den Schätzen der Handschriften, Grammatiker und Schriftsteller aller Art, nicht aus Lexicis und wenigen Fragmenten von wenigen Büchern geschöpft und mehr Codices mit eigner 10) Hand abgeschrieben hatte, als andern zu lesen vergönnt gewesen war 11). Als der Däne Niebuhr auf der Rückkehr von seiner Reise nach Arabien 12) Reiske'n

---

tura hinzusetzen, welches im Deutschen nur nach vorhergegangener Anführung anderer Dinge, im Lateinischen aber auch mit Bezug auf das erst Folgende gesetzt wird.

1) honestus. 2) factum, in der Construction gewöhnlich, noch als Participium, mit dem Adverbio verbunden. 3) fama fert. 4) negare. 5) existimatio, mit activem und passivem Sinn, so daß der Genitiv entweder die Person ausdrückt, welche schätzt und achtet, oder die, welche geachtet wird. 6) Pronom. relat. 7) durch audire. 8) ventitare, worin „das häufig" liegt. 9) commode. 10) suus, a, um. 11) durch contingit. 12) iter Arabicum.

besuchte, ergriff ihn 1) eine solche Bewunderung vor diesem Mann, daß er in der Beschreibung von Arabien, die im Jahre 1742 zu Koppenhagen 2) erschien, erklärte, er habe niemand gesehen, dessen Kenntniß in diesem Fache der von Reiske 3) gleich käme, da ihm dieser in Leipzig über Dinge Aufschluß gegeben 4), welche ihm selbst in Arabien niemand hätte erklären können. Und bei dieser Kenntniß und dieser Berühmtheit 5) pflegte er doch der Arabischen Litteratur nur einen geringen Werth beizulegen 6). Nicht leicht 7) suchte jemand seinen Unterricht, den er nicht ernstlich 8) abschreckte, und zwar nicht durch Vergrößerung der Schwierigkeiten, deren Vorstellung 9) niemand von der Hoffnung und dem Beginnen etwas zu lernen abschrecken muß, sondern weil er glaubte, daß man 10) sich mehr Hülfe davon verspräche, als die Sache selbst zuließe 11). Ihm schien, wenn man nicht die Geschichte Arabiens zum Gegenstande der Erforschung nähme 12), alles übrige, was die Arabische Litteratur enthält, nicht so viel werth, daß man ihr viel Zeit widmen sollte. Doch vielleicht lag 13) der Grund dieser Abgeneigtheit 14) in dem Ekel, hundert Mahl dieselben Anfangsgründe zu wiederholen, welche einem lebhafteren Geiste 15) nicht lange gefallen können, oder in den widrigen Zufällen,

1) passivisch, um dasselbe Subject zu behalten. 2) Havnia. 3) Adjectivum, „dieser" nachher, Reiskius. 4) patefacere aliquid. 5) laus. 6) statuere. 7) durch fere, welches die ausgesprochene Allgemeinheit beschränkt. 8) graviter. 9) cogitatio. 10) homines. 11) pati. 12) nisi quis — spectaret. Der ganze Satz kann ohne ein eignes verb. finitum vom vorhergehenden „glaubte" abhängig im Acc. cum Infin. gesetzt werden, durch nam verbunden. 13) kann durch esse allein ausgedrückt werden. 14) animus alienior. 15) ingenium acrius.

unter denen er ſelbſt bis zu jenem Grade der Wiſſenſchaft gekommen war; denn 1) wer weiß nicht, wie groß der Einfluß derſelben iſt, um das Vergnügen, auch an den angenehmſten Dingen zu vermindern? zumahl wenn einer ein etwas weiches und theilnehmendes 2) Herz hat, indem er zwar vergebens, aber doch liebevoll 3) fürchtet, daß andere, die ſich demſelben Studium ergeben haben, in eben ſolches 4) Elend kommen möchten. Nichts deſto weniger, wenn er einen Schüler angenommen hatte, ſo half er dieſem mit ſo viel Treue und Freundlichkeit, als ob er ihn ſelbſt zu ſich gerufen hätte, und es nun für ſeine Pflicht 5) hielte, ſeine Standhaftigkeit durch Zärtlichkeit zu vergelten 6). Denn nicht nur ſeine Zeit, gleich viel, ob 7) früh oder am Abend 8), und die Stunden, welche andere auf ihre Erholung und Ruhe wenden, überließ 9) er der Wahl ſeiner Schüler, ſondern erlaubte ihnen außerdem ſehr gern, zu ihm zu kommen 10) und ließ ſich mit ihnen, wann 11) ſie wollten, in die freundſchaftlichſten und fruchtreichſten Geſpräche ein 12). Und dieſen ſeinen Schülern überließ er auf die freigebigſte Art ſeinen ganzen Schatz 13) von Arabiſchen Handſchriften, die er aus Holland mitgebracht hatte, lehrte ſie dieſelben gebrauchen, erlaubte ihnen ſie abzuſchreiben und ſelbſt herauszugeben, ohne irgend ein Zeichen von Mißgunſt

1) wird in dem Pronom. relat. ausgedrückt werden können. 2) humanus. 3) amanter. 4) durch das Subſtantivum societas ejusdem oder similis miseriae. 5) ausgedr. durch das Partic. Fut. Pass. des folgenden Verbi. 6) demereri. 7) pariter — ac. 8) Adject. matutinus, vespertinus. 9) permittere, gewählter indulgere, arbitrio alicujus. 10) auszudrücken durch facillimum aditum (oder Pluralis) habere. 11) d. h. wann nur immer. 12) sermones conserere. 13) apparatus.

er Gewinnſucht, fügte auch noch ſeine Anſicht 1) in igehängten Bemerkungen 2) zu den Erklärungen ſei- r Schüler hinzu. Dies alles haben die Männer, elche jetzt für die erſten 3) in dieſem Fache gelten, Reiske's Lebzeiten und nach ſeinem Tode 4) öffentlich rühmt und bekannt.

Reiske's mühſeliges Leben.

Morus eod. libro p. 22 sqq. 97.

Aber kommen wir zu ſeinem ferneren Lebenslauf 5)! ls Reiske alſo Holland verließ, beſuchte er in Zwoll en gelehrten Abreſch, der ihn ausnehmend gefällig nfnahm und unterſtützte 6), wie er oft rühmend er- ähnte 7). In Deutſchland beſuchte er die berühm- ſten Männer in den Städten, durch welche er reiſte, nd behielt viele von ihnen hernach als treue und red- che Freunde, beſonders Reimarus in Hamburg, dem r Noten zum Dio Caſſius mittheilte, welche in der eimariſchen Ausgabe mit abgedruckt ſind 8). Endlich hlug er ſeinen Wohnort in Leipzig auf 9), von wo us er nach Holland gereiſt war: er hoffte in dieſer Stadt Mittel zu finden 10), in den Wiſſenſchaften und em Umgange mit Gelehrten ruhig zu leben, und daß m allein doch nicht der Lebensunterhalt 11), mit wel-

) sententia. 2) als Ablat. absol. 3) principes in aliquo litterarum genere. 4) Abl. abs. partim — partim, oder et — et. 5) reliquus vitae decursus. 6) sublevare. 7) praedicare, als Hauptverbum; der abhängige Satz müßte paſſiviſch gegeben werden, oder man verwandle das Adverbium „gefällig" in das Subſtantivum: „deſſen Gefälligkeit in ſeiner Aufnehmung." 8) durch inserere. Particip. 9) durch subsistere. 10) reperire quomodo — viveret, oder beſſer acquiesceret. 11) vitae praesidia.

chem eben dies Leipzig schon so viele andere versorgt hätte 1), fehlen würde. Aber diese seine zweite Hoffnung täuschte ihn lange. Den Plan, die Arzeneikunst auszuüben 2), (denn diese Wissenschaft hatte er in Leiden auf Schultens' Rath nebenher studiert,) gab er bald auf, da er kein Vertrauen 3) zu sich selbst und keinen Arzt zum Freunde hatte, der ihn durch Rath und Empfehlung hätte unterstützen können 4). Um daher sein Leben auf irgend eine Art zu erhalten 5), war er genöthigt, sich den beschwerlichsten Arbeiten zu unterziehen 6), Register zu größeren Werken 7) zu machen, Druckbogen zu corrigiren 8), Französische Bücher nach 9) dem Gutdünken der Buchhändler ins Deutsche zu übersetzen. Aber es ist unglaublich, was er unterdessen für Beschwerden ertrug, Hunger und Nachtwachen und Kälte, was er sich ferner versagte, indem er beinah alles vernachläßigte, worauf die Hoffnung, Leben und Gesundheit zu erhalten, beruht 10). Daher erschöpfte er in diesen Jahren seine wenige noch übrige 11) Körperkraft dergestalt, daß er nie mehr zu einer ordentlichen Gesundheit gelangte. Dessenungeachtet fing er

1) instruere. 2) exercere, wie im Deutschen, oder factitare. 3) durch diffidere. 4) Lat. das Imperfect. Conj., gleichzeitig mit dem regierenden Verbo. Man kann auch im Deutschen sagen: der ihn unterstützte, oder unterstützen konnte; aber wenn durch den Conj. das Nicht-Geschehene ausgedrückt werden soll, so kann man es nicht anders, als mit dem Plusquamperfect. 5) vitam tolerare. 6) subire. 7) Genitiv. 8) menda oder menda typographicas emendare. 9) ad arbitrium, s. Turs. p. 29. 10) positum est aliquid in aliqua re. Gesundheit ist besser bona valetudo, oder hier auch valetudo allein, als sanitas. 11) exiguae reliquiae.

er zu eben der Zeit, bei seiner 1) heißen Liebe zur Wissenschaft, nicht nur die Bände Anmerkungen zu Griechischen Autoren 2) an und gab die Griechische Anthologie heraus, sondern machte auch Inhaltsanzeigen von neu erschienenen Schriften 3) für 4) die Acta eruditorum, die Britannische Bibliothek und andere dergleichen Bücher, und bereicherte 5) auch die miscellanea Lipsiensia mit vielen Beiträgen. Zwei Umstände 6) minderten jedoch das Elend jener Zeit, erstens die Professur 7) der Arabischen Sprache bei der Universität zu Leipzig mit einem jährlichen, obgleich nur kleinen Gehalte, zweitens die Wohlthätigkeit 8) Ernesti's, der zwei ganze Jahre Reiske'n durch seinen Umgang und täglichen Tisch 9) so aufheiterte, daß die ängstliche Bekümmerniß um die Nothdurft 10) des Lebens verschwand.

Nachdem er so mehrere Jahre verlebt hatte, erhielt er von dem Leipziger Senat die Rectorstelle an der Nicolaischule 11), und nun konnte er bis an sein Lebensende bequemer leben. Er verwaltete sein Amt mit Fleiß und Treue, was 12) ihm aber von Zeit übrig blieb, wandte er ganz auf seine Studien und auf schriftstellerische Arbeiten 13). Denn er setzte die Anmerkungen zu Griechischen Autoren fort, gab den Theokrit heraus, übersetzte die Reden im Thucydides und den Demosthenes ins Deutsche 14) und unternahm vom Jahre 1766 an die

---

1) ut erat — studiosissimus, amantissimus. 2) wie schon oben bemerkt scriptor, nicht auctor, ohne Beifügung eines Genitivs. 3) summam alicujus libri excerpere. 4) ausgedr. durch das Partic. Fut. Pass. von inserere. 5) augere accessionibus. 6) d. h. gute, commoda. 7) munus prof. 8) humanitas. 9) convictus. 10) necessitates. 11) schola Nicolaitana. 12) durch quidquid. 13) legere — scribere. 14) durch sermo vernaculus.

Ausgabe der Griechischen Redner, ein mühsames Werk, welches aber ungeachtet der Ausstellungen 1), welche nicht ohne Grund daran gemacht werden, Reiske's Gelehrsamkeit und kritischen Scharfsinn verewigen wird 2).

Würdigung des Geschichtschreibers Herodian.

98. Fr. Aug. Wolf. narratio de Herodiano et libro ejus.

Nur wenig ist es, was über das Leben Herodian's gesagt werden kann, und auch dies muß 3) mehr aus Vermuthungen, welche die schwachen Spuren des Geschehenen verfolgen 4), als aus bestimmten Zeugnissen hergenommen werden. Kein Alter hat erwähnt, in welchem Jahre er geboren, oder in welchem er gestorben ist, und es wird uns auch nichts 5) über sein Herkommen oder Vaterland oder andere Umstände gemeldet. Doch in welchem Zeitraume 6) er gelebt hat, zeigt er selbst an. Denn aus der Einleitung 7), wo er schreibt, daß er sich vorgenommen habe, die Begebenheiten von sechzig Jahren nach dem Tode des Marcus, welche während seines Lebens und theils vor seinen Augen 8) sich zugetragen hätten, zu beschreiben, und aus der

1) quamvis — desiderentur. 2) aeternam memoriam alicujus rei prodere, mem. consecrare. 3) schließt sich im Participio an das Vorhergehende an: et ea quidem — ducta magis ex — quam ex cet., oder mit Umkehrung der Sätze non tam ex — quam cet. 4) conjectura, quae tenuiora (zu schwach) rerum vestigia persequitur. 5) neque — quidquam, wie in der Regel, die Negation in der Conjunction. 6) qua aetate, quo temporis tractu. 7) prooemium; praefatio wird bei den Alten nicht von Büchern gebraucht, sondern von einleitenden Worten zu irgend einer mündlichen Verhandlung. 8) durch vivus — testis. Abl. abs.

Vergleichung 1) des letzten Theils des achten Buches, wo er nach der Erzählung von dem Tode des Maximus und Balbinus den Regierungsantritt 2) des jüngern Gordianus berührt, wird es, wenn man erwägt 3), wie er dies thut, wahrscheinlich, daß er unter der Regierung des M. Aurelius geboren ist und seine Geschichte unter dem dritten Gordianus aufgesetzt hat — —

Doch eines solchen Schriftstellers Leben und Stand 4) zu kennen, ist nicht so nothwendig, als die uns erhaltenen Denkmähler seines Geistes. Deßhalb wollen wir etwas ausführlicher 5) sein bei der Beschreibung und Beurtheilung der Schrift des Herodianus. In den meisten Handschriften findet man diesen Titel überschrieben: Ἡρωδιανοῦ τῆς μετὰ Μάρκον βασιλείας ἱστοριῶν βιβλία ὀκτώ. Daß das Werk von ihm selbst in acht Bücher getheilt sei, beweisen 6) die Vor- und Nachreden 7) der Bücher. Und überhaupt, wenn 8) es scheint, daß die Werke der ältern Schriftsteller während der Blüthe Griechenlands meist 9) nicht von ihnen, sondern erst von den Kritikern und Litteratoren in Theile getrennt sind, so ist es doch keineswegs zu bezweifeln 10), daß die spätern dies bei längern Schriften selbst gethan haben.

Herodian übergeht die Regierung des Marcus, als

---

1) Particip. 2) primordia. 3) Gerund. considerare, expendere. 4) res et natales, d. h. Stand, zu dem er durch die Geburt gehört. 5) longus; prolixus ist in dieser Bedeutung nicht gebräuchlich. 6) fidem facere. 7) exordia et clausulae. 8) quum, denn es ist s. v. a. wenn auch, oder obgleich; si wäre ganz falsch, denn es heißt ja nicht „im Falle daß." 9) fere, eine Milderung des allgemeinen Ausspruchs. 10) dubium est.

einen schon von andern behandelten 1) Gegenstand, und fängt mit dem Ende des philosophischen Fürsten an, beschreibt die Geschichte seiner Nachfolger, des Commodus, Pertinax, Didius Julianus, Severus und seiner Gegner 2), dann der Söhne desselben, Caracalla und Geta, dann des Macrinus, Elagabalus, Alexander, Maximinus, der beiden Gordiane und des Pupienus und Balbinus, und zerreißt den Faden 3) bei dem Anfange der Regierung des dritten Gordianus. Wenn man die Zeiten aller dieser genau zählt, so begreift das Buch 59 Jahre, vom Anfange des Jahres 180 nach Chr. bis zur Mitte des Jahres 238. In diesem so kleinen Kreise von Jahren ist eine solche Menge und Mannigfaltigkeit von Dingen und Ereignissen eingeschlossen, ein so großer Wechsel der Herrschaft gewesen, unter vielen höchst lasterhaften 4), wenigen guten Fürsten, welche alle, den einzigen Severus ausgenommen, eines gewaltsamen Todes gestorben sind 5), daß ihre Geschichte, wenn sie auch ohne Schmuck 6) geschrieben ist, dennoch die Aufmerksamkeit der Leser fesseln muß 7). Denn die ruhige Betrachtung fremder Uebel und großer Unglücksfälle, besonders eines edlen Volkes, hat eben das Interesse 8), als die Wunder der tragischen Bühne haben. Wiewohl 9) hier mehr eine Art komischer Tra-

---

1) occupare; „und" wird vermieden durch den Gebrauch der Abl. absol. 2) aemulus. 3) filum abrumpere. 4) sceleratus. 5) violentam mortem oppetere. 6) vel incondite. 7) tenere animos. Das Müssen wird durch die doppelte Negation ausgedrückt, s. Br. §. 781. 8) delectatio. 9) In diesem Sinne, nähmlich wenn das Vorhergehende beschränkt und zum Theil aufgehoben wird, ist quamquam gebräuchlicher als die andern conj. concessivae.

ödie 1) aufgeführt wird, die alle Nerven des Geiſtes zugleich anſpannt, indem ſie bald Furcht erregt, bald Staunen, bald Haß und Abſcheu; und doch giebt es auch 2) Scherz und Spaß in dem widrigen 3) Schauſpiele. Man rühmte auch vor zwei Jahrhunderten, daß Herodian noch jetzt einen Spiegel der Reiche und Höfe aufſtelle 4): was freilich wohl 5) bei den damahligen Verwirrungen der Völker und Staaten und bei den verdorbenen Sitten der Machthaber 6) mit einigem Recht geſagt werden konnte. Jetzt hindert die Veränderung der Sitten und Einrichtungen, die immer weiter verbreitete Aufklärung durch Religion und Wiſſenſchaft 7), auch ſelbſt die Schwäche und Schlaffheit 8) unſers Zeitalters, daß wir nicht wieder in jene Krankheiten, die zum Theil auch gewaltſamer ſind, als unſere Natur ertragen möchte 9), zurückfallen: jetzt erfordert die Veränderung 10) der Krankheiten auch eine Veränderung der Arzeneien. Damit alſo die Hofleute nicht den abgenutzten 11) Spiegel belächeln, wollen wir dieſen Schriftſteller denen überlaſſen, die ein unſchuldiges, 12) Vergnügen aus der Kenntniß der Begebenheiten ſuchen, der Uebung in der vortrefflichſten Sprache. Dieſen nun, zumahl im erſten Alter, kaum irgend ein Griechiſcher Schriftſteller von der leichtern Art in die Hände gegeben 13) werden, der wegen der Leichtigkeit der

---

1) comicotragoedia, eine Zuſammenſetzung nach dem Griechiſchen. 2) neque abest. 3) foedus. 4) paſſiv. 5) Br. §. 835. Z. §. 68, 2, S. 199. 6) nobilis. 7) lux religionis atque omnis doctrinae latius diffusa. 8) languor. 9) ausgedr. durch quam pro. Br. §. 217. 10) Participium. 11) detritus. 12) honestus. 13) zuſammen durch tradi, proponi.

Sprache und des Wunderbaren 1) der Geschichte angenehmer und zum Fortschreiten 2) nützlicher wäre.

Zwar sage ich dies als meine wahre Meinung und aus eigner Erfahrung 3), dennoch 4) sehe ich, daß es schwer ist, von den Vorzügen 5) Herodian's zu sprechen. Denn er hat wenige und mittelmäßige, keinen ausgezeichneten. Wahrlich nicht parteiisch 6) oder ruhmredig würde der von unsern Gelehrten 7) zu urtheilen scheinen, der behauptete, daß jeder von denen, die jetzt zu den ausgezeichneten Geschichtschreibern gerechnet werden, in ähnlichem Stoffe glücklicher arbeiten würde 8), sowohl was die genaue Erforschung der Begebenheiten betrifft 9), als auch in Hinsicht auf die Kunst der Darstellung 10); und keiner möchte wohl ein so thörichter Gönner der Alten sein, der nicht auch dem schlechtesten derer, die neulich die Thaten unsers Friedrichs beschrieben haben 11), denselben Platz anwiese, als 12) dem Capitolinus, Trebellius oder Eutropius. Niemand suche also im Herodianus einen 13) Thucydides, oder Polybius, oder Tacitus, oder einen andern, der eines bessern Zeitalters werth war; und wir wollen nicht den Herausgebern geradezu 14) glauben, denen der Schriftsteller, mit welchem sie sich dermahlen gerade 15) ab-

1) admirabilitas. 2) proficere. 3) Participium. 4) Der Satz wird so einschreiten: Jam etsi hoc — tamen cet. 5) virtus, wie häufig. 6) cupide. 7) ingenia. 8) elaborare, mit dem Begriff des Produzirens. 9) Abl. und part. fut. pass. von explorare. 10) scribendi ars. 11) durch das Deminut. conscribillare. Wir müssen dies Urtheil zum Theil für ungerecht gegen die Alten halten, indem dabei nur auf den Stil, nicht auf die Schwierigkeit, das Material herbeizuschaffen gesehen ist. 12) Pronomen relat. 13) Pronom. quidam. 14) temere. 15) cummaxime.

geben, der beste und vollkommenste ist, der von ihnen mit dem Nahmen eines pragmatischen Geschichtschreibers und den übrigen Titeln beehrt 1) und in den Himmel erhoben wird. Das brachte einmahl das Schicksal jener Zeiten so mit sich 2), daß die schlechten Thaten auch meistens schlecht beschrieben wurden, und daß es auch zur Förderung dieser Art wissenschaftlicher Bestrebungen an ausgezeichneten Geistern fehlte 3). Besonders aber vertrocknete im Römischen Reiche nach den Antoninen jede Blüthe von Litteratur und Beredsamkeit, indem die Wissenschaften die Erschlaffung des Reichs nachahmten, jedoch so, daß die dem Geiste der Griechen eingepflanzte Kraft und Lebendigkeit 4) etwas später von der allgemeinen Auszehrung ergriffen wurde 5). In diesem Volke zeigen sich 6) noch einige treffliche Philosophen, Rhetoren, Grammatiker und Gelehrte von mannigfaltigen Kenntnissen 7), die uns so viele nützliche Sachen, aus den Schriften der Alten gesammelt, erhalten haben 8), aber kein genügender Dichter, kein Redner, kein Geschichtschreiber. Wenn aber in einem, an Schlechtigkeit in jeder Hinsicht so fruchtbaren 9) Zeitalter das Freisein 10) von größern Fehlern den Nahmen des Verdienstes fordert 11): so hat Herodian manches, was Lob verdient. Von welcher Art 12) die Griechischen Geschichtschreiber unter dem M. Aurelius gewöhnlich gewesen sind, kann man, da ihre Schriften untergegangen sind, aus der bekannten kleinen Schrift

1) mactare, v. lex. 2) Tulit hoc fortuna. 3) durch ingenia desunt; Förderung, durch das Particip. fut. pass. von ornare. 4) vigor. 5) paullo lentius tabescere. 6) existere. 7) studiosi variarum litterarum. 8) ausgedrückt durch promi rerum utilium cet. vid. lex. v. promus. 9) ferax vitiorum. 10) ipsa vacuitas. 11) sibi vindicare. 12) qualis.

Lucian's, wie die Geschichte beschrieben werden müsse, ersehen. Aber beinah von allen den Fehlern, die dort so bitter gerügt werden 1), finden wir den Herodian frei. Er hat nicht jenen widrigen 2) und gezierten Stil, in welchem damahls die meisten nach der Kraft und Schönheit 3) der alten, sowohl in poetischer, als prosaischer Darstellung 4) ausgezeichneten Schriftsteller jagten; aus schmählicher Unwissenheit 5), was sich für jede Art des Stils, für die Stelle oder die Person zieme. Er ist entfernt von dem unangenehmen Streben 6) nach Attischen sogenannten Eleganzen, worin damahls gerade die gelehrtesten 7) sich am meisten gefielen, so daß sie die Wörter und Redensarten, die nicht durch den Gebrauch der Attiker geschützt waren 8), wie Steine des Anstoßes 9) mieden, wenn aber etwas nach dem Roste des Alterthums roch 10), dies emsig in ihre Schriften übertrugen: auf ähnliche Art, als die, welche in Italien vor drei Jahrhunderten die Kunst Lateinisch zu schreiben in den Gebrauch veralteter 11) Wörter setzten, unbekümmert um die eigenthümliche Farbe und den Geist 12) des Alterthums. Dem Herodian gefiel die gemeine Mundart der Griechischen Sprache, wie die Grammatiker alles nennen, was den Attikern nicht allein und eigenthümlich zukommt 13); und daher hat das Buch eine große Leichtigkeit des Verständnisses 14), die nur zuweilen gestört ist durch die nicht ganz passende Verknüpfung 15) längerer Sätze und die schwache Verbin-

1) notare. 2) putidus. 3) virtutes veneresque. 4) eloquentia. 5) turpiter ignorare. Br. §. 405. 6) molesta aemulatio. 7) s. oben S. 117. 8) munire. 9) tamquam scopulos. 10) τινος quendam vetustatis olere. 11) cascus. 12) durch succus. 13) durch peculiaris und proprius. 14) intelligere. 15) compages — commissura.

dung der Glieder, die durch die Wörtchen δὲ und τε an einander gehängt werden 1). Dazu gebraucht er bisweilen Ausdrücke, in denen Spuren der Latinität sichtbar sind, woraus man schließen kann, daß er mit dieser Sprache bekannt gewesen ist, indem er sie entweder selbst sprach 2), oder doch in ihr las.

Wenn wir ihn selbst hören, so hatte er nicht den Vorsatz, Jahrbücher mit trocknen Worten zu verfertigen, wo das Größte wie das Kleinste 3) in Eins zusammengezogen würde 4), sondern das Wichtigere und das durch seinen glücklichen oder unglücklichen Ausgang Merkwürdige gleichsam in einem Gemählde aufzustellen, woraus man die Abwechselungen der Regierung und das Leben der Fürsten mit leichtem Ueberblick 5) kennen lernte: bei welchem Plane er vorzüglich auf Griechische Leser Rücksicht nahm. Deßhalb scheint er darin keineswegs tadelnswerth zu sein, daß er mehreres, was von andern mit kleinlichem und undankbarem Fleiße 6) gesammelt ist, übergeht, oder unbestimmt und ohne Rahmen hinzuzufügen 7) mehr andeutet, als erzählt. Darin aber kann er dem gerechten Tadel nicht entgehen, daß er einiges, was zur Kenntniß von dem Zustande des Reichs fast durchaus nothwendig ist 8), manche ausgezeichnete Männer und besonders das, was sich im Frieden zugetragen hat 9), entweder gar nicht erwähnt 10), oder zu leicht behandelt hat. Ich übergehe 11) die berühmte Verordnung, daß alle Freigebor-

---

1) nexus, a, um. 2) durch die Ablative von usus und lectio. 3) s. oben S. 256. 4) Abl. Gerund. in unum cogere. 5) brevi conspectu. 6) minutum et obscurum studium. 7) Abl. absol. mit der Negation, s. Br. §. 439. 8) prope necessarium. 9) res in pace gestae. 10) negligere. 11) mitto.

nen 1) im Römischen Reiche mit dem Bürgerrechte begabt werden sollten, da es noch in Zweifel ist 2), ob M. Aurelius oder Caracalla der Urheber dieses verderblichen Befehls ist. Ich übergehe die Verfolgungen der Christen und 3) anderes. Denn es giebt noch Bedeutenderes und Gewisseres, was unter der Regierung jener Fürsten in verschiedenen Theilen des Staats geschehen ist, was er zu erwähnen vergessen hat, oder wovon er weniger, als wir wohl möchten, beigebracht hat: z. B. 4) von den barbarischen Völkern, die schon damahls das Römische Reich beunruhigten 5), von den bedeutendsten Aemtern 6) und den Veränderungen derselben, von den neu erfundenen Auflagen 7) und was dergleichen mehr ist. Wenn er einiges kürzer hätte vortragen 8) wollen, wenn er nur die den Fürsten gemachten Nachstellungen, die er überall weitläuftig auseinander setzt, übergangen hatte und etwas weniger auf den Prunk der Beredsamkeit bedacht gewesen wäre 9), nach welchem er hier und dort in unpassenden 10) Reden hascht, so würde er bei gleicher Stärke des Buches mehr Lesenswerthes haben beibringen können. Daß er endlich Männer, welche durch ihr Gewicht in der Staatsverwaltung und durch ihre Kenntniß des Rechts 11) berühmt waren, wie Papinianus, Paullus, Ulpianus, Modestinus, übergangen hat, ist nicht bloß den Rechtsge-

1) ingenuus. Der Inhalt eines Gesetzes wird in Titeln durch de angegeben, also auch hier noch mit dem Partic. fut. pass. 2) in ambiguo esse. 3) Wiederhole das Wort mitto. 4) ut, für velut, unser „wie," wenn man in der angefangenen Construction fortfährt. 5) infestare. 6) ministerium. 7) nova vectigalium commenta. 8) dicere. 9) durch abstinere oder se abst. ab aliqua re. 10) ineptae conciunculae. 11) juris *prudentia*.

lehrten unangenehm 1): einige meſſen ſogar dieſes Stillſchweigen ſeiner Mißgunſt 2) und ſeinem Neide bei. Doch ich glaube, daß er von dieſer Schuld durchaus freigeſprochen werden muß, und daß die Urſache vielmehr darin zu ſuchen iſt, daß er, ohne ſich ein hinlänglich vollſtändiges Verzeichniß der wichtigen Begebenheiten angelegt zu haben 3), zu ſchreiben anfing, und im Alter 4) von ſeinem unſichern 5) Gedächtniſſe fordern wollte, was er genau hätte aufzeichnen 6) ſollen. Daher ſind uns jetzt Spartianus, Lampridius, Capitolinus und die übrigen von dieſer Art nützlicher, um eine Maſſe von Sachen zuſammen zu bringen 7), da ſie, ohne 8) ſelbſt gut ſchreiben zu können, einen guten Stoff zuſammengetragen haben, welchen andere in beſſern Zeiten bearbeiten können 9). Was aber alle, und mit Recht, klagen, daß Herodian vergeſſen habe, iſt die Berechnung 10) der Zeiten und Jahre, worin er ſo nachläßig und ſorglos 11) iſt, daß, wenn uns nicht andere zu Hülfe kämen, wir in dieſem ganzen Zeitraume ungewiſſen Schrittes 12) herumirren müßten. In dieſer Hinſicht wird Herodian weit vom Dio Caſſius übertroffen, der überall genau die Zeiten unterſcheidet, obgleich dieſer in anderer 13) wiederum von jenem übertroffen wird. —

Wenn ich mir nun aus ſeinem Buche die Züge 14) ſeines Geiſtes, die er darin zerſtreut hinterlaſſen hat, ſammle und in Gedanken ein Bild des Mannes ent-

---

1) durch aegre ferre. 2) malignitas. 3) non — instructus. 4) senex, ſ. oben S. 141, nr. 10 und Br. §. 784. 5) labans. 6) litteris consignare. 7) copiam rerum colligere. 8) durch etsi — non. 9) elaborare in aliq. re. 10) ratio. 11) socors. 12) incerto vestigio. 13) in aliis virtutibus. 14) lineamenta, auch tropiſch.

werfe 1), ſo ſcheint er mir immer 2) ein Mann von ſehr gemäßigter Denkungsart 3) und mildem Geiſte geweſen zu ſein, weder mit großer Urtheilskraft, noch großem Scharfſinn ausgerüſtet, ein großer Freund 4) der Wahrheit, wenn ſie nur nicht zu verborgen war 5), keiner Partei eifrig ergeben, eben ſo billig im Loben, wie 6) im Tadeln, gar nicht argwöhniſch und nicht von abergläubiſcher Frömmigkeit befangen; endlich nicht gelehrt genug und ſo, daß 7) man leichter von ihm ernen kann, was der große Haufe von den Ereigniſſen gemeint, als was er ſelbſt darüber geurtheilt hat. Daher iſt er in manchen Dingen, worin man den beſſeren Geſchichtſchreiber erkennt 8), weit vorzüglicher, als Dio, der ſich durchaus immer 9) als Verfechter 10) der Senatoriſchen Partei und von eitlen Wundern und Vorbedeutungen befangen kund giebt. Er übertrifft auch die meiſten Lateiniſchen Schriftſteller der Zeit an Mäßigung und Wahrheitsliebe, in der Kunſt der Darſtellung aber ſteht er unendlich hoch über ihnen 11). Wenn ihm daher ein doppeltes Zeugniß 12) vorkommt, ſehen wir ihn Gewiſſes von Ungewiſſem unterſcheiden und, welchem er folgen ſoll, ſchwanken: anderswo, wenn er erzählt, daß ſich eine Vorbedeutung ereignet habe, ſcheint er, hinlänglich frei von Leichtgläubigkeit, nur das Gerücht und die Meinung des Volks erwähnen zu wollen. Und dies muß in jenem Zeitalter,

---

1) cogitatione fingere. 2) solet mihi videri. 3) moderat. sensus. 4) admodum amans. Br. §. 235. Z. §. 72, 5. 5) durch das Participium und modo non, nach dem Beiſp. bei Tursell. p. 417. 6) durch juxta et. 7) talis ut. 8) quibus excellentia hist. censetur. 9) doppelte Negation, ſ. oben S. 109. 10) durch studiosus. 11) infinito antecedere. 12) auctoritas.

welches jeder Art von Aberglauben so sehr ergeben war, der Weisheit gleich geachtet werden 1). Nicht weniger ist er auch deswegen zu loben, daß er damahls, als die scheußlichsten 2) Beispiele von Lastern auch den Unbescholtensten um der Tugend selbst willen vom Wahren abwenden konnten, sein unverdorbenes Urtheil und seine Mäßigung erhielt. Doch hierbei fürchte ich, ob er diese nicht zuweilen zu sehr 3) in dem Tadel der Fürsten beibehalten hat. Denn wenn wir nach dem Verluste der übrigen Schriftsteller nur diesen einen Zeugen hören müßten, so würde, meine ich, niemand glauben, daß das Elend des menschlichen Geschlechtes damahls so groß gewesen sei. Dieses Bild seines Geistes werden wir uns in Gedanken vorhalten müssen 4), wenn wir den Pertinax und den Sohn der Mammäa (Alexander Severus) über Verdienst gepriesen, wenn wir ihre Fehler gar verheimlicht, wenn wir ferner die Sinnesart 5) schlechter Fürsten mit nicht hinlänglich schwarzen 6) Farben gemahlt sehen. Ohne Zweifel würde Julianus vieles von diesem anders dargestellt haben, wenn er die in seinen Cäsaren entworfenen 7) Bilder hätte ausmahlen wollen.

Ueber Angelus Politian's Uebersetzung des Herodian.

Id. ibid. p. 72. sq. 99.

Die Lateinische Uebersetzung des Angelus Politianus wurde zuerst um das Jahr 1490 gedruckt 8) und war dem Papste Innocenz VIII. gewidmet. Diese erste, sehr seltene, Ausgabe ist ohne Angabe des Jahres und

1) loco sapientiae haberi. 2) teterrimus. 3) Adjectivum. 4) formam ingenii secum cogitare. 5) mores. 6) ater. 7) adumbratus. 8) lucem videre, hernach prodire.

des Druckortes 1). Gewöhnlich sagen alle, daß die erste im Jahre 1493 zu Bologna erschienen sei, aber in diesem Jahre erschien schon die zweite und dritte zugleich, die eine zu Rom, die andere zu Bologna. Und in demselben Jahre war Innocenz schon gestorben, wodurch allein schon diese Angabe 2) hinlänglich widerlegt wird. Nachher, vorzüglich im 16. Jahrhundert, ist sie so häufig abgedruckt 3) worden, bald allein, bald zusammen mit dem Griechischen, daß alle Ausgaben derselben aufzuzählen, eine hier unnütze Mühe wäre. In dem Lobe der Vortrefflichkeit 4) dieser Uebersetzung stimmen die meisten überein, auch die, welche hier und dort 5) ihre Treue und die strenge Sorgfalt alles auszudrücken vermissen. Dies that insbesondere H. Stephanus in der Vorrede zu seiner Prüfung dieser Uebersetzung und in der Prüfung selbst. Aber gegen ihn und andere schrieb Böcler und F. O. Mencken im Leben des Politianus S. 150. Dieser Uebersetzer gehört nähmlich 6) nicht zu der Zahl derjenigen, welche treu genug zu sein glauben 7), wenn sie uns die Wörter einzeln zuzählen. „Ich habe mich bemüht, sagte er, daß sich alles treu einander entspräche, doch so, daß nirgends eine unschickliche Fremdheit 8) oder Griechische Wendungen der Rede 9), außer solchen, die schon für aufgenommen gelten, gleichsam die Züchtigkeit des Lateinischen Aus-

---

1) hier officina. 2) hier numerus. 3) repetere. 4) laudare praestantiam. 5) nicht, wie gewöhnlich fehlerhaft, passim; denn dies heißt zwar an verschiedenen Orten, aber zugleich überall, so daß es hier gar keine Milderung, sondern Vergrößerung des Tadels wäre. Man sage nonnullis, aliquot, multis locis, non raro, non semel, hic illic. 6) nimirum, vorgesetzt. 7) sibi videri, Z. §. 69, 1, Anm. 2. 8) inepta peregrinitas. 9) figurae.

drucks befleckten; damit wo möglich 1) dieſelbe Deutlichkeit in beiden Sprachen wäre, dieſelbe Zierlichkeit, derſelbe Geiſt und Charakter; kein verdrüßliches Suchen der Worte 2), keine Aengſtlichkeit.“ Er glaubte alſo, daß Treue in dieſer Beziehung 3) wäre, die Kraft der Gedanken, nicht der Buchſtaben zu erreichen und dieſe Kraft in einer Lateiniſchen Ohren würdigen Sprache 4) auszudrücken. Indem er daher wie ein freier Mann 5) die Feſſeln des Ueberſetzers trägt, indem er Schmuck und Beredſamkeit ſucht, irrt er zuweilen ein wenig von dem Gedanken ab, übergeht einiges, fügt hinzu oder ändert anderes; zuweilen ſcheint er auch durch die Fehler der Handſchrift, deren er ſich bediente, getäuſcht zu werden. Doch wenn man auf die Schönheit 6) und Zierlichkeit des Werkes ſieht, worin er oft mit dem Griechiſchen Originale 7) ſo wetteifert, daß er es meiſtens erreicht, oft übertrifft, ſo möchte man ſagen, daß Cicero und ſeine Zeitgenoſſen nicht anders überſetzt haben. Und dieſe ſo vortreffliche Ueberſetzung diktirte der treffliche Mann, wie er ſelbſt in einem Briefe an A. Magnanimus ſchreibt, in einigen wenigen Tagen, ſo auf und ab wandelnd 8).

Charakteriſtik der Griechiſchen Geſchichtſchreiber.

Wyttenbach. praef. ad Eclogas histor. Amstel. 1794. 8. p. 10 sqq. 100.

Den erſten Platz nimmt Herodot bei uns ein 9), mit Recht der Vater der Geſchichte genannt, da er

1) durch propemodum. 2) morositas verborum. 3) in hoc genere. 4) dictio. 5) liberaliter. 6) venustas, denn pulchritudo wird nur von Schönheit der äußeren Form gebraucht. 7) exemplar. 8) sic deambulans; denn ſo gebraucht man auch sic Lat. vermindernd. 9) primo loco nobis est, oder apud nos est, primum locum obtinet.

sie 1) zuerst in ihrer ganzen Ausdehnung umfaßt und durch die Kunst des Ausdrucks verschönert hat; auf welchen vollkommen jenes Lob des Nestor bei Homer paßt, „von dessen Zunge süßer als Honig die Rede floß.“ Ein angenehmer, sanfter, harmloser 2) Erzähler, so daß wir meistens einen Greis zu sehen glauben 3), der von langen Reisen nach Hause zurückgekehrt, auf seinem Sessel 4) sitzt und gern, was er gehört und gesehen, erzählt, auch das nicht einmahl ausgenommen, was er selbst für unglaublich hielt. Die Gewandtheit des Ausdrucks 5) scheint er mehr seinem eignen Geiste und dem Umgange, als dem Unterrichte eines Lehrers verdankt zu haben. Das Schreiben in ungebundener Rede 6) war noch nicht sehr gewöhnlich, indem es früher in Jonien allmählich von Philosophen, dann auch von Historikern geübt wurde; vom Hecatäus, Hellanicus, Charon von Lampsacus, Xanthus aus Lydien: deren Ruhm 7) Herodot durch den seinigen verdunkelte, nicht anders als wie 8) Homerus die Mittelmäßigkeit früherer Dichter durch seine eigne Göttlichkeit überstrahlt hatte. Und wirklich ist Herodot auch in den übrigen Beziehungen 9) der ὁμηρικώτατος, sowohl in Hinsicht der Anlage und Eintheilung 10) seines Werks gleich 11) einem epischen Gedichte, ferner in Hinsicht der Verwandschaft des Jonischen Dialekts in Worten, Redensarten,

1) durch die Verbindung des Pron. rel. mit quippe. 2) candidus. 3) durch sibi videri, wie oben schon oft, s. Z. §. 69, 1, Anm. 2, besonders in dem Sinne „es kommt mir so vor.“ 4) solium. 5) orationis facultas. 6) soluta, prosa oratio. 7) lumen. 8) Br. §. 759. Z. §. 66, 2. S. 188. 9) res. 10) descriptio et distributio. 11) ad similitudinem.

arten, Formen, vorzüglich aber durch jenen schmucklosen Glanz und Anstrich des Alterthums 1), der gleichmäßig über alle Theile des Inhaltes und der Rede ausgegossen ist. Daher ist es zweifelhaft, ob die Lesung des Homer mehr zum Verständniß des Herodot, oder die des Herodot mehr zum Homer beiträgt 2): das aber 3) ist nicht zweifelhaft, daß beide 4) mit dem größten Nutzen von Jünglingen verbunden werden.

Der zweite ist Thucydides, ebenfalls der Palme würdig 5), aber in verschiedener Hinsicht. Denn er hat einer Seits einen kleinern Gegenstand in der Geschichte der Griechen, vorzüglich des Peloponnesischen Krieges, und erzählt nicht alles, was er gehört und gesehen hat, sondern meist nur das, was er der Erwähnung für würdig und nach Prüfung der Zeugen und Berechnung der Gründe 6) für wahr erfunden hat: selten von seinem Zwecke abweichend und nur dann, wenn dieser Zweck es selbst fordert: derselben Kürze in der Rede beflissen, sowohl in den Worten, die einzeln fast eben so viele Gedanken enthalten, als auch in ihrer Verbindung, durch welche die Gedanken mehr zusammengedrängt 7), als auseinandergesetzt, zuweilen gar mehr verdunkelt, als ins Licht gesetzt werden. Aber bei dieser Zusammendrängung 8) und Kürze ist es wunderbar, wie groß und erhaben er in seinen Ansichten ist, wie kräftig in Gedanken, wie bestimmt er Tugenden und Laster beurtheilt 9), wie einsichtsvoll und

---

1) simplex candor — color. 2) valere. 3) kann ausgelassen werden, weil der Gegensatz durch die Stellung hervortritt. Br. §. 830. 4) utraque, nähmlich lectio, aus obigem. 5) palmarius. 6) subducere rationes. Abl. abs. 7) comprimere. 8) coarctio. 9) durch das Subst. aestimator, nachher explicator.

wahr er die Urſachen und die Erfolge, politiſche und militäriſche Einſicht entwickelt, wie ſcharfſichtig er die Abſichten und innerſten Falten 1) des menſchlichen Herzens aufſpürt 2), wie lebendig 3) er endlich die Begebenheiten erzählt, in welche mitten hinein geriſſen, das Gemüth des Hörers das Geräuſch der Waffen zu hören und Kampf und Mord mit eignen Augen zu ſehen glaubt, und abwechſelnd 4) von mannigfaltigen Gefühlen bewegt und umgetrieben wird 5). Ausgegangen von ganz verſchiedener wiſſenſchaftlicher Bildung 6), als Herodot, hatte er nicht nur einen Lehrer der Beredſamkeit, den Antiphon, ſondern auch einen des Denkens, den Anaxagoras. Wie über dieſen ein Zeugniß des Marcellinus vorhanden iſt 7), ſo kann man auch noch eine wahrſcheinliche Vermuthung aus dem Beiſpiele des Perikles ziehen, welcher ebenfalls die Erkenntniß göttlicher und menſchlicher Dinge, die ihm Anaxagoras mitgetheilt, zur Bildung ſeiner Beredſamkeit anwandte 8). Mir wenigſtens ſcheint Thucydides ſich ſo auf die Nachahmung des Perikles gelegt zu haben 9), daß er, da keine Schrift jenes Mannes mehr übrig iſt, die Form und das Bild ſeiner Beredſamkeit, durch das ganze Geſchichtswerk ausgedruckt, der Nachkommenſchaft hinterlaſſen hat. Uebrigens werden die Jünglinge, wie ſie nur durch die Xenophontiſche oder Herodoteiſche Leichtigkeit und Klarheit vorbereitet zum Thucydides ſchreiten werden, ſo durch dieſes Leſen geübt, zu jedwedem 10)

---

1) recessus. 2) indagator, Subſt. wie auch das folgende Verbum. 3) efficax. 4) deinceps, nach dem Adjective zu ſtellen. 5) versare. 6) initia disciplinae. 7) extare. 8) transferre ad dicendi usum exercitationemque. 9) se componere ad eet. 10) dopp. Negation, Br. §. 778.

rosaiker oder Dichter mit großer Hoffnung des Ver-
ändnisses und mit Nutzen fortschreiten können.

Der dritte und desselben Ruhmes Genosse ist Xe-
ophon. Dieser hat seinen Stil aus jener kurzen 1)
Gewichtigkeit des Thucydides zur Herodoteischen Weise,
wenigstens zu dessen Leichtigkeit, Anmuth und 2) Klar-
heit herabgelassen und abgespannt. Er genoß gleichen
Jugendunterricht und hatte die berühmtesten Lehrer in
der Beredsamkeit und Philosophie, in der Beredsamkeit
den Prodicus, in der Philosophie den Sokrates; dessen
Lehre, allgemein verständliche 3), für alle Fälle im Le-
ben 4) so heilsame Grundsätze 5) er sowohl in beson-
deren Büchern aufgezeichnet hat, von denen wir hier
nicht zu sprechen brauchen, als auch in größeren histori-
schen Werken ausgedrückt hat. Diese sind an Zahl drei.
Die Cyropädie, wie der ältere Cyrus ein solcher
Regent geworden ist 6), den er nicht nach der geschicht-
lichen Wahrheit 7), sondern zum Vorbilde eines guten
Königs mit Sokratischen Lehren gebildet hat 8). Die
Anabasis, mit dem wahresten Nahmen eine Geschichte
zu nennen, da sie den Kriegszug des jüngern Cyrus
enthält, an dem Xenophon selbst, zuerst als Freiwilli-
ger 9) Theil nahm, den er dann als Feldherr leitete 10),
und die Sokratischen Lehren auf das Leben und das
Handeln 11) anwendend, seine Genossen von dem dro-
henden Untergange befreite, und ihnen mitten durch die

---

1) constrictus, a, um. 2) siehe oben S. 184 und vergl. Br. §. 831. 3) popularis. 4) ad omnes vitae partes. 5) ratio. 6) wie gewöhnlich die Lat. Ueberschriften gemacht werden, (s. oben S. 39 und 130) de institutione oder de disciplina Cyri. 7) ad historiae fidem. 8) informare. 9) durch socius. 10) praecesse. 11) ad usum actionemque convertere, transferre.

Geſchoſſe der Feinde, durch die Hinderniſſe 1) der Oerter und Länder, durch unzählige Schwierigkeiten der Wege, die Rückkehr nach dem Vaterlande verſchaffte 2). Nichts iſt reichhaltiger, als dies Werk an Beiſpielen, ſowohl zu handeln, als zu ſprechen, die für alle Gelegenheiten 3), Lagen und Zeiten des Lebens im Kriege und im Frieden geeignet ſind. Und wenn 4) Xenophon durch ſeine eigenthümlichen Vorzüge, die Wahrheit der Lehren und die natürliche Leichtigkeit der Rede, in ſeinen übrigen Schriften andere Schriftſteller übertroffen hat, ſo ſcheint er in der Anabaſis ſich ſelbſt übertroffen zu haben. Den dritten Platz nehmen die Hellenica ein, oder die Bücher Griechiſcher Geſchichte, vom Ausgange der Thucydideiſchen Geſchichte bis zur Schlacht bei Mantinea, ein ebenfalls vortreffliches Werk, da es von Xenophon iſt 5), und das einzige über dieſen Gegenſtand aus derſelben Zeit, aber in Hinſicht der Treflichkeit und Art der Darſtellung 6), wenigſtens nach meinem Gefühle, den beiden frühern nicht gleich. Denn wenn man nach der Leſung derſelben zu dieſen tritt, wer möchte da nicht etwas Einziges und ganz Vortreffliches erwarten, da es ſich in einem größern Felde und in dem Lichte von ganz Griechenland befindet und in derſelben 7) Zeit geſchrieben wurde, die außerdem 8) an großen Begebenheiten und Männern ſo

1) claustra locorum et reg. 2) durch expedire. 3) locus, conditio. 4) nicht si, ſondern quum, da die Sache nicht zweifelhaft dargeſtellt werden ſoll. 5) ut Xenophonteum est. 6) scriptio. 7) par, aequale, d. h. illis rebus gestis, etwas ungewöhnlicher, aber hier der Verbindung mit dem folgenden wegen, um nicht wieder idem zu ſagen, nothwendig. 8) durch das Pronomen idem, und die Conjunction et oder que, da ein

kuchtbar war? Wer würde nicht jene berühmten Er-
ignisse 1), die schon aus dem Jugendunterrichte, aus
der Lesung des Nepos und anderer, bekannt sind, in
diesem Werke als an ihrem eigenthümlichen Orte und
ihrer Quelle suchen? Aber die meisten derselben werden
nur obenhin 2) und zerstreut berührt, wie die Begeben-
heiten des Alcibiades, Conon, Iphikrates, Timotheus,
Epaminondas, Pelopidas, die Leuktrische Schlacht und
anderes. Wie die Erzählung selbst in jenen beiden
Werken Fülle und Kraft hat, so ist sie 3) in diesem
meilen mager und schlaff, außer etwa, wo vom Ageſi-
aus und den Spartanern die Rede ist; Lobreden ferner,
ie in der Anabasis auf den Cyrus und andere Feld-
rren, finden sich hier nicht. Daher würde ich oft
ranlaßt zu vermuthen 4), daß Xenophon in diesem
erke bloß die Skizze 5) einer Geschichte, die er künf-
mit mehr Sorgfalt und Beredsamkeit ausführen
llte, hingeworfen hätte, oder daß er, ohne besonders
n seiner eignen Ansicht und Lust 6) geleitet zu sein,
h des übernommenen Geschäftes, die Thukydideische
schichte zu vollenden, hätte entledigen 7) wollen.
nm dieser eine Ursach, daß er den Spartanern gün-
ger als den übrigen Griechen war, scheint zu einer
chen Verschiedenheit der Schrift nicht bedeutend ge-

neues Prädikat demselben Subjecte beigefügt wird; s
Br. §. 562.

loci illustres, d. h. vielfach behandelte. 2) leviter,
3) Die Form des Satzes ist diese: ipsius narrationis
ut in illis — copia est, sic in hoc — exilitas est
4) Lat. saepe in animi cogitationem ineidi, ut suspica-
rer, vergl. oben S. 87) nr. 5. 5) commentarios, con-
signare. 6) animi sententia et voluptas; das „ohne"
ist durch nullus, a, um auszudrücken. 7) defungi

nug 1) zu ſein. Wie dem auch ſei 2), er ſchreckte die andern ſo wenig vom Schreiben ab, daß mehrere Zeitgenoſſen, oder Zeitverwandte 3) wenigſtens, denſelben Stoff bearbeiteten. So zum Beiſpiel 4) hat den erſten Theil dieſer Zeit Theopompus, den ſpätern Calliſthenes dargeſtellt in Büchern, die denſelben Titel, Hellenica, hatten; beide Theile umfaßten in ihren großen Werken von der Griechiſchen Geſchichte Ephorus und Anaximenes. Aber wenn dieſe auch 5) in den Sachen etwas leiſteten, ſo erreichten ſie doch die Trefflichkeit des Xenophontiſchen Stils nicht, der auch in den Hellenicis, und noch mehr in den übrigen Schriften, eine ſolche Geſundheit, Leichtigkeit, einfache und natürliche Schönheit hat, daß er vor allen ganz vorzüglich 6) für die erſten Studien der Jünglinge paßt, damit ſie an dieſem lautern und heilſamen Quell ihren bildſamen jungen Geiſt tränken 7).

Dieſe drei, von denen wir geſprochen haben, waren, der Zeit nach, ſo mit einander verbunden, daß der erſtere immer 8) in höherem Alter den nächſten als einen jungen Mann ſehen konnte. Denn von der Geburt Herodot's, welche in die 74. Olympiade und in das 484. Jahr der gewöhnlichen Zeitrechnung fällt, bis zum Tode Xenophon's zählt man 124 Jahre. In ihrem Zeitalter ſucht man gleichſam das Mark 9) und unverdorbene Blut und die natürliche Schönheit des ge-

---

1) durch valere. 2) quidquid ejus est, nicht sit: ſ. Z. §. 76, 2. 3) aequalis — suppar. 4) veluti, ſ. Turs. p. 903. 5) ut, geſetzt daß. 6) unus omnium maxime. 7) tenera et recentia ing. imbuere integritate cet. durch Subſt. 8) durch quisque. 9) durch succus, das „ſuchen" auszudrücken durch censeri, d. h. man beurtheilt danach.

ſchichtlichen Stils: wiewohl dies mehr ein eigenthümlicher Vorzug beſtimmter Geiſter und einer gewiſſen Schule 1), war, als der allgemeine des ganzen Zeitalters. Denn Philiſtus und Kteſias zum Beiſpiel 2), Zeitgenoſſen Xenophon's, können an dieſem Ruhme nicht Theil nehmen 3). Von da bis auf Polybius zählt man ungefähr 200 Jahre, und es iſt bewunderungswerth, wie viele treffliche Geſchichtſchreiber es in dieſem Zeitraume gab, die an Fülle der Gelehrſamkeit und Mannigfaltigkeit der Kenntniſſe 4) jenen Triumvirn keineswegs nachzuſetzen ſind, an Geſundheit der Schreibart aber ſich allmählig mehr und mehr von ihnen entfernten. Denn die meiſten gingen aus den Kampfplätzen 5) der Rhetoren mehr mit geſchminkter Schönheit 6), als mit Kraft und geſunder Farbe hervor. Uebrigens war dies der Geiſt des Macedoniſchen Zeitalters, unter Alexander und ſeinen Nachfolgern, daß die Form der Geſchichte ſich verſchlechterte 7), der Stoff derſelben aber ausgebildet und erweitert wurde. Denn die Geſchichte hielt ſich 8) nicht mehr in ihren alten Gränzen, den Thaten der Könige und freien Völker, ſondern erſtreckte ſich auf die Anfänge und Fortſchritte der Künſte und Wiſſenſchaften, und umfaßte ſogar die Leben der Männer, die ſich in denſelben mit Lob verſucht hatten 9). Zweitens kam gleichſam noch eine neue Provinz hinzu, die Kenntniß der Völker und vorher unbekannten Länder.

1) disciplina. 2) ut hoc utar. 3) ~~in ejusdem laudis societatem~~ venire. 4) litterarum varietas. 5) palaestra. 6) nitor fucatus. 7) in deterius oder pejus mutari? Man ſollte denken in deterius, aber Quintil. 1, 1 ſagt bona facile mutantur in pejus, und auch Cic. p. Rosc. Am. 36: videte nunc, quam versa et mutata in pejorem partem sint omnia, was ehemahls gut war. 8) se continere. 9) versari.

Ferner ſchufen und bildeten die Grammatiker die Hülfswiſſenſchaften 1), gleichſam Werkzeuge der Geſchichte und der allgemeinen Gelahrtheit: die Geographie, Chronologie, die Alterthümer 2), die Kritik endlich, welche das Verſtändniß der alten Denkmahler eröffnen und ihre Glaubwürdigkeit und ihr Anſehen beurtheilen ſollte 3). Alſo erhob ſich eine unzählige Menge ſowohl in jeder Art der Gelahrtheit ausgezeichneter Männer, als auch berühmter Geſchichtſchreiber. Von dieſen, um nur einige wenige 4) der bedeutendſten zu nennen, kam ein Theil von den Rhetorenſchulen 5), als ſie noch nicht verdorben waren, her; Ephorus, Theopompus, Timäus, andere 6) von der Philoſophie, wie Ariſtoteles, durch Geiſt und Gelehrſamkeit ſo ausgezeichnet, und faſt der ganze Chor der von ihm abhangenden 7) Peripatetiker, Theophraſtus, Callisthenes, Dicäarchus, Ariſtoxenus, Phanias, Agatharchides, andere von dem Unterrichte der Grammatiker, Callimachus, Eratoſthenes, Apollodorus, andere endlich aus dem Leben im Felde 8) und aus dem Lager, die Kampfgenoſſen Alexander's Ptolomäus, Ariſtobulus, Hecatäus: deren geſchichtliche Werke 9), wie die aller übrigen, die Ungerechtigkeit der Zeiten und das Alter vernichtet hat.

Daher gilt uns als der vierte und jenen Triumvirn, mit einem Zwiſchenraume von 200 Jahren, nächſte Polybius, er, der in Wahrheit der letzte Grieche zu

---

1) artes adjutrices. 2) antiquitatis ratio. 3) Abſicht, alſo Conjunctiv. 4) pauci, iſt Lat. auch poſitiv, während „wenige" im Deutſchen nur negirt. 5) hier rhetorica exercitatio. 6) ausgedr. durch partim — partim, für pars im Nominativo, ſ. Türs. p. 551. 7) qui (chorus) ab eo fuit. 8) militiae usus. 9) libri de historia scripti.

nennen ist. Denn geboren und erzogen in einem freien Staate, mit der Vertheidigung und der Regierung desselben beschäftigt 1) und seine Freiheit überdenkend 2), erhielt er sich selbst doch den Geist und Muth höherer Freiheit, wo dieser 3) fehlt, klingt die Beredsamkeit nur leer und matt 4), wenn er aber da ist, verbindet mit Kenntniß der Sachen, so erfüllt er, auch ohne Suchen nach Worten und schönem Ausdruck, die Pflicht der Geschichte. So war der Geist des Polybius. Ebenfalls 5) von der Philosophie ausgegangen, nicht jener mit der Beredsamkeit verbundenen Sokratischen oder Akademischen oder Peripatetischen) sondern von der Stoischen, die für den Schmuck der Rede nicht ergiebig ist 6), ohne geübt in den Schulen der Rhetoren zu sein, oder aus eignem Trieb die alten Geschichtschreiber nachzuahmen, noch seinen Stil nach den Vorschriften der Grammatiker zu bilden, wurde er in seiner Jugend in das öffentliche Leben hineingezogen 7), beschäftigte sich fortwährend mit Staats- und Kriegsangelegenheiten 8), und bildete sich so, indem er seine Worte aus dem Leben heraus 9) und aus dem gewöhnlichen Um-

1) versatus in aliq. re. 2) superstes alicui rei. 3) mit dem Relativum: qui ubi. 4) inane aliquid et languidum sonare, s. Z. §. 70, 1, Anm. 1. So Cicero poetae pingue quiddam atque peregrinum sonantes. 5) profectus item a ph. Nach der Bemerkung oben S. 22 würde man geneigt sein et ipse zu setzen, und vielleicht glauben recht elegant zu schreiben; aber wir sagten dort nicht ohne Grund „nicht selten, nicht häufig," und wirklich verhält es sich mit et ipse anders als mit idem, wie er idem, welches in dem oft nachgelesenen Sinne nicht leicht zu häufig gebraucht werden kann. 6) inops ad aliquid. 7) ad rem. praetandam delatus. 8) res civiles et bellicae. 9) e medio sumere.

gange nahm, eine Art der Rede, die zwar deutlich, aber keineswegs fein gewählt 1) iſt. Hiezu kam noch eine gewiſſe Breite 2) und ein Wiederholen derſelben Sache, indem er unabläßig empfiehlt 3) und darauf dringt, daß man die Urſachen der Begebenheiten beobachten müſſe. Und doch brachte er es dahin 4), daß er eifrig von den Nachkommen geleſen wurde, und daß ſeine Ausdrücke häufig gebraucht wurden. Hieraus ſieht man deſto mehr, wie groß die Trefflichkeit der Sachen und Kenntniſſe in ihm geweſen ſein muß, da ſie den ſchlechten Ausdruck 5) nicht nur bedeckte, ſondern ſogar zur Nachahmung empfahl. Und wahrlich, wenn man von der Gabe den ſchönen Sprache abſieht 6), ſo giebt es kein Erforderniß 7) der Geſchichte, das nicht im Polybius wäre. Das eifrigſte Beſtreben, die Wahrheit zu ſuchen und frei zu bekennen, ein feines Urtheil, um ſie von der Unwahrheit zu unterſcheiden, durch Erfahrung 8), Kenntniß der Litteratur und allgemeine Gelehrſamkeit erworben 9), die ſcharfſinnigſte Entwicklung der Thaten und Ereigniſſe, aus ihren Urſachen und Anfängen hergeleitet, ſowohl wenn 10) dieſe Urſachen in dem Geiſte der einzelnen Menſchen lagen, als auch in der Einrichtung und Geſtalt jeder Republik oder Herrſchaft, oder in der gegenſeitigen Beziehung und allgemeinen Verbindung derſelben, oder in der Kriegszucht, oder in dem Klima 11), in der Lage der Oerter, dem Reichthume der Länder und der daraus herzuleitenden 12) Verſchie-

1) elegans. 2) durch loquacitas. 3) laudare et inculcare. 4) illud assecutus est. 5) dictionis vilitas. 6) si ab orationis dote discesseris. 7) hier durch virtus. 8) rerum usus. 9) durch ex. 10) sive — sive, mit dem Indicativ, ſ. Z. §. 76, 3. 11) natura coeli. 12) profectus, a, um.

denheit der Menschen, ihrer Zahl und körperlichen und geistigen Anlage 1). In der Beschreibung von allem diesen verdient er nicht nur das Lob des sorgfältigsten Erzählers, sondern auch das des zuverlässigsten Gewährsmannes 2). So 3) giebt es keinen von ihm erwähnten Mann, Ort oder Vorfall, von dem er nicht 4) eine so gewisse Kenntniß hätte, als ob er ihn mit eigenen 5) Sinnen erkannt hätte, keinen Theil menschlichen Lebens oder Natur, den er nicht schiene durch Nachdenken und Erfahrung kennen gelernt zu haben. Daher machte er, was er sich vorgesetzt hatte, die Geschichte zur Lehrerin des Lebens, Verkünderin 6) der Wahrheit und einsichtsvollen Beurtheilerin 7) der Zukunft aus der Vergangenheit. Wer zweifelt aber wohl, daß nicht auch Jünglinge sich früh einige Kenntniß von einem so trefflichen und großen Schriftsteller erwerben müssen 8), sowohl um eben diese Trefflichkeit der Sachen zu erfassen 9), als auch um sie nicht etwa in andern Schriftstellern, wenn sie nackt und ohne Schmuck da steht, verachten zu lernen?

Vom Polybius bis zum Plutarch sind gleichfalls wieder ungefähr 200 Jahre, und dieses Zeitalter war nicht weniger als das vorige, und in gleicher Art an Geschichtschreibern fruchtbar; daſſelbe sah auch die Lateinische Litteratur entstehen, blühen und sinken. Aber hier haben wir es mit den Griechen zu thun 10). Diese kamen meistens 11) von der Grammatik und Phi-

1) indoles. 2) auctor gravissimus. 3) adeo, d. h. so sehr. 4) Br. §. 145. Z. §. 77, 6, d. 5) wird durch ipse, als Subject, ausgedrückt. 6) nuncia. 7) conjectrix futurorum. 8) durch die Redensart degustare cognitionem. 9) percipere. 10) agere de aliq. 11) fere, wie oben schon öfters bemerkt, zur Einschränkung einer allgemeinen Behauptung, besonders einer runden Zahl.

losophie zur Geschichte, sehr gelehrte und vielfach gebildete 1) Männer, mehr um die Sachen bekümmert, als um die Worte und den Ausdruck, doch hierin 2) nicht so nachlässig, als Polybius. Es war dies der Charakter und der Zustand auch dieses Zeitalters und der folgenden Jahrhunderte, bis auf die Erlöschung des Strebens 3) für schöne Litteratur und Philosophie unter der Regierung Justinians, daß man mehr und glücklicher auf die Vermehrung der gelehrten Schätze 4), als auf die Pflege 5) eines gesunden Stils bedacht war. Von den verlornen Geschichtschreibern dieses Zeitalters, vom Polybius bis auf Plutarch, sind aus der großen Zahl nicht leicht jemanden unbekannt Alexander Polyhistor, Nicolaus Damascenus, Juba, Athenodorus, Apion, welche von den Spätern häufig angeführt werden. Von denen, die das Schicksal uns erhalten hat, sind für die bedeutendsten zu halten Dionysius von Halikarnaß, Diodorus aus Sicilien, Strabo, Plutarch, jeder durch einen besondern Vorzug des Stils empfehlungswerth, Dionysius sogar den Alten näher, als seinen Zeitgenossen 6).

Von diesen scheint mir für die Lesung der Jugend Plutarch am meisten angemessen. Dieser, in Griechenland um 70 die Mitte des ersten Jahrhunderts unserer Zeitrechnung geboren, genoß besonders unter Trajan seltnen Ruf 7), als sich der Staat nach dem Elende früherer Zeiten wieder erholte 8). Aber unter welcher Regierung, in welchem Staate er auch gebohren wäre —

---

1) doctrinae copia abundans. 2) Genit. 3) exstincta studia. 4) copiae doctrinae. 5) durch retinere. 6) Doch nur im Wortstil, sonst jedem der vorher genannten nachzusetzen. 7) wieder durch ire. 8) inclarescere. 9) recreari.

die Natur hatte seinem Geiste die Kraft eingepflanzt 1), durch die er sich zu dem alten und ächten Geiste Griechenlands erheben konnte. So sehr weht jenes ἑλληνίζειν in seinen Schriften, jene Vorzüge, welche wir gerade bei den alten Griechen finden 2), Gesundheit des Urtheils, Gefühl für das Schöne und Anständige 3), Milde, Liebe gegen seine Mitbürger, Wohlwollen gegen alle und unermüdliches 4) Streben, sich um sie verdient zu machen durch Bildung 5) des Geistes und der Sitten, Empfehlung der Tugend, Bekämpfung der Laster und Ausrottung von Irrthümern 6) u. s. f.

Redeübungen zu Rom unter den Imperatoren.

Fr. Aug. Wolfii praef. ad Ciceronis, ut fertur, orat. pro M. Marcello edit. Berol. 1802. pag. 16 sqq. 101

Zwei Gründe giebt es überhaupt, weshalb 7) die alten Römischen Redner ihre Verhandlungen 8) auf dem Forum oder im Senate schriftlich aufzeichneten und in Muße, wenn die Sachen oft lange vorher abgemacht waren, ihre Reden aufsetzten. Einen Grund gaben 9) die Sachen selbst, wenn sie wichtig, viel besprochen 10), oder schwer zu behandeln waren, oder Gele-

1) nervos indere. Das „die" d. h. diejenige, muß vorangestellt werden, weil aller Nachdruck darauf liegt. 2) quibus — censemus. 3) decorum et honestum. 4) indefessum studium. 5) Abl. Gerund. 6) exstirpare. Das Weitere dieses Aufsatzes, unserm Plane nicht ganz angemessen, mag dem Jünglinge zum Nachlesen empfohlen sein. 7) propter quas, aber auch cur. 8) actiones; das Folgende durch das Adjectivum. 9) afferre. 10) illustria. Auch drei Adjectiva (s. oben S. 184) pflegt man Lat. bei einiger rhetorischen Farbe nicht so, wie im Deutschen, das zweite ohne Verbindung, das dritte mit

genheit darboten, ein treffliches Probestück in der Art 1) auszuarbeiten, daß die einen ihre Lust daran hätten, es zu lesen, und andere durch beständige Betrachtung 2) desselben in derjenigen Kunst gefördert würden 3), welcher damahls die größten Belohnungen geboten wurden 4). So schrieb Cicero Reden, welche zum Theil nicht einmahl gehalten werden konnten, wie die Verrinen, die Philippischen und mehrere andere, von denen er in den Briefen an Atticus spricht. Denn diesem und einigen andern Freunden, vorzüglich solchen, die sich in der Provinz aufhielten, pflegte Cicero Copien 5) dieser Schriften zu schicken, welche bald nachher, von jenen geprüft 6) und gebilligt, vielfach 7) abgeschrieben und von der nach Bildung 8) und nach der wahrhaft Römischen Kunst strebenden Jugend begierig aufgesucht wurden 9). Und diese Ursache, etwas 10) herauszugeben, war bei Cicero, zumahl in jener Zeit, die häufigste, eben sowohl in Anklagen, als in Vertheidigungen.

Bei Vertheidigungen kam aber zuweilen auch noch ein anderer Grund der schriftlichen Abfassung 11) hinzu,

---

aut, zu setzen, sondern lieber auch das dritte ohne Verbindung. Da aber hier zuletzt doch noch ein aut folgen muß, so setze man dasselbe auch vorher beim zweiten und dritten, oder wiederhole bis zu Ende die Conjunction si, wodurch dasselbe erreicht wird.

1) specimen; „in der Art" ist nur durch ein folgendes Pron. relativ. auszudrücken: „ich habe meine Lust daran, dies Buch zu lesen," delector hoc libro legendo. 2) intueri. 3) durch proficere. 4) „ausgesetzt waren" proponi. 5) exemplum. 6) spectare. 7) multifariam. 8) optima studia, s. oben S. 185. 9) Man construire dativisch, so daß juventus Subject wird. 10) nicht auszudrücken, denn man ergänzt leicht orationes. 11) scribere.

wenn der, welchen der Redner von der Gefahr des Lebens und des Vermögens 1) befreit hatte, die von ihm gehaltene, oder, richtiger, über denselben Gegenstand ausgearbeitete Rede zu lesen und so gleichsam noch einmahl seine Unschuld zu genießen wünschte. Wie wir wissen 2), ist die Rede für den König Dejotarus zu diesem Zwecke aufgesetzt, indem der Verfasser selbst bezeugt, daß er sie geschrieben habe, um seinem alten Freunde einen Gefallen zu thun 3), obgleich die Sache unbedeutend 4) und dieser Arbeit nicht eben 5) werth sei. Was also bei uns von denen, die sich auf eine Rede 6) vorbereiten, in der Regel 7) geschieht, daß sie dasjenige, was sie bei der feierlichen Handlung 8) sprechen wollen, vorher sorgfältig schriftlich aufsetzen 9), das war bei den Römern in jener Zeit nicht Sitte, und die Redner, auf den gelehrten Unterricht in der Jugend 10) und die Uebung des Forums vertrauend, trugen kein Bedenken, sich der Fertigkeit ex tempore zu sprechen 11), zu überlassen; oder, wenn sie vorher etwas entworfen 12) und im Brouillon 13) geschrieben hatten, so ließen sie dies, als für sich, nicht für andere angemerkt, nicht auskommen 14) und bekannt werden. Denn vor Augustus las 15) nicht leicht jemand, weder in der Volksversammlung, noch vor Gericht, und Vorlesen oder Ablesen 16) fand nur in gelehrten Ver-

1) capitis fortunarumque periculum. 2) wird Hauptverbum. 3) gratum facere, gratificari alicui. 4) tenuis. 5) admodum. 6) ad orationem habendam. 7) fere faciunt. 8) in actu rerum. 9) accurate conscribere, litteris consignare. 10) doctrina juvenilis. 11) facultas (nähmlich dicendi) extemporalis. 12) formare. 13) commentarii. 14) excidere. 15) recitare. 16) recitatio sive lectio.

sammlungen Statt 1), auch wurden im Senat die Meinungen nicht gelesen, sondern gesprochen, wenn nicht etwas von mehr als gewöhnlicher Wichtigkeit 2) und Schwierigkeit eine mehr überlegte und vorher gefaßte 3) Rede forderte. Viel weniger würden Richter oder Volk einen Vortrag vom Papier 4) ertragen haben, wenn auch bei bedeutenderen Sachen eine vorher durchdachte 5) Rede vor sie gebracht wurde. Aber als der Umsturz der Verfassung 6) neue Sitten in den meisten Verhältnissen 7) herbeigeführt und den Geistern eine neue Form und Bildung 8) gegeben hatte, kam fast die ganze Redekunst auf das Schreiben hinaus 9), welches ehemahls nur eine Hülfe und Unterstützung 10) für jene gewesen war; und da dies durch menschliche Hülfe nicht geändert werden konnte, wie es kurz zuvor Cicero prophezeit hatte, so begannen die Freunde 11) der Redekunst, damit die Beredsamkeit nicht ganz verstummte und unterginge, indem ihr die glänzenden und kühnen Veranlassungen 12) entzogen waren, im Schatten der Schulen Materien 13) aus der ältern Zeit aufzusuchen, um 14) durch die Ausarbeitung 15) und

---

1) pertinere ad acroases. 2) Comparativ, s. Z. §. 28, Anm. 3) concipere. 4) orator de scripto dicens. 5) meditatus, in diesem Sinne häufig passivisch. 6) versa resp. forma, das Participium, s. Z. §. 80, 3. Man merke auch resp. in dem obigen Sinne. 7) vitae partes, oder res im Allgemeinen. 8) habitus, et cultus. 9) recidere ad scripturam. 10) Siehe Z. §. 68, 2, Anm. 2. 11) studiosi. 12) causae, in dem bestimmten Sinne eines zur Verhandlung gebrachten Rechtsfalles. 13) argumenta. 14) durch das Pronom. relativ. 15) *expolire*, stilo ornare — declamare.

nd den Vortrag derſelben vor ihren Zuhörern die unge zu üben und den Geiſt durch die Erinnerung röſſer Dinge und den hohen Sinn 1) des Alterthums i nähren. Daſſelbe ereignete ſich nicht weniger in der oeſie, da diejenigen, welche von allen Schriftſtellern m meiſten ans Licht und vor die Augen des Volks 2) i treten begehren, die dramatiſchen 3) Dichter; ihre Stücke, meiſtentheils alte Stoffe 4), blos für die Vorſung innerhalb der Wände ihres Auditoriums ſchrieen; in welcher Gattung noch heut zu Tage die Tragödien unter dem Nahmen des Tragikers Seneca übrig nd. Die Lehrer der proſaiſchen Beredſamkeit nun 5) aſen ihren Schülern wetteifernd Reden, nach Art 6) der lten geſchrieben, vor; andere ſprachen freier über jeden egebenen Fall 7), mochte er factiſch 8) oder erdacht m, theils mit, theils ohne Vorbereitung 9); es gab ogar unter dem Auguſt einen berühmten Lehrer 10) einer Kunſt, deſſen ganzer Unterricht in dem Halten igner Reden beſtand 11). Daß aber unter jenen alten Rednern Cicero, gleich nach ſeinem Tode, mit vorzügichem Fleiße geleſen wurde, und ſein Nahme, mit hintanſetzung 12) aller andern, die mit ihm über die Meiſterſchaft 13) auf dem Forum gewetteifert hatten,

1) spiritus. 2) in lucem et publicum conspectum. 3) scenici. 4) argumenta, recht eigentlich von der einer Tragödie zu Grunde liegenden mythologiſch-hiſtoriſchen Erzählung gebraucht. 5) jam, d. h. um auf dieſe zu kommen. 6) ad normam. 7) res proposita. 8) verus. 9) ex praeparato — ex tempore. Daß eine Verbindung der Präpoſitionen, wie oben im Deutſchen, ganz unlateiniſch iſt, braucht kaum erinnert zu werden. 10) professor. 11) propria declamatione contineri. 12) posthabere. Abl. abs. 13) principatus.

überall 1) geprieſen und gleichſam als Nahme der Kunſt ſelbſt, nicht eines Menſchen, gefeiert wurde: dies zeigen mehrere Stellen bei Seneca, dem Rhetor, Velleius, Juvenal und andern. Es iſt daher nicht zu verwundern, wenn dieſe Redekünſtler 2), welche Cicero's Fülle 3), als leicht nachzuahmen, liebgewonnen 4) und ſich ganz darauf gelegt hatten 5), ihn zu leſen und auswendig zu lernen, ſich aus der ſo bedeutenden 6) Anzahl Reden einige auswählten, um theils durch die Umarbeitung derſelben 7) eine Art Wettkampf der Sprache 8) zu verſuchen, theils mit Ergreifung der Gegenparthei 9), die von Cicero Angeklagten zu vertheidigen, oder die, welche er vertheidigt hatte, anzuklagen; endlich auch, daß ſie von jeder Veranlaſſung 10), wo er nach dem Zeugniß der Geſchichte geſprochen haben ſollte, einen Stoff zum Declamiren ableiteten, bei deſſen Bearbeitung und Ausſchmückung 11) ſie auf dem Forum und in der Curie zu leben und ächte 12) Cicero's zu ſein glaubten. So ergänzte dieſe Art 13) Leute gewiſſer Maßen alles das, was 14) der größte Meiſter ſeiner Kunſt entweder überhaupt nicht geſprochen hatte, da er es hätte ſprechen können, oder wenigſtens aufzuſchreiben unterlaſſen hatte 15), wenn er es geſprochen: indem über viele Rechtsſachen, die er vorgetragen hatte 16), keine Reden von ihm verfertigt waren.

---

1) vulgo. 2) declamatores. 3) copia. 4) adamare. 5) se dare ad aliquam rem. 6) tantus. 7) refingere: die Verbindung durch um zu wird durch das Pronom. relat. und den Conjunctiv ausgedrückt. 8) certamen eloquutionis. 9) contrarias partes sumere. Abl. abs. 10) occasio. 11) polire et colorare, exornare. 12) germanus. 13) natio, etwas verächtlich. 14) quidquid oder quodcunque. 15) negligere. 16) orare.

Zu dieſer Gattung trage ich kein Bedenken, die Rede für den Marcellus, von der wir handeln, zu rechnen. Daß Cicero im Senat geſprochen habe an dem Tage, wo der verwieſene Marcellus die Erlaubniß, wieder zurückzukehren, erhielt 1), und zwar mit mehreren Worten, um Cäſar'n Dank zu ſagen, leſen wir bei ihm ſelbſt in den Briefen. Dieſe Erzählung hatten ohne Zweifel die Rhetoren auch geleſen und konnten ſie zur Grundlage nehmen 2), wenn es ihnen beliebte, unter einem berühmten Nahmen in der Schule zu declamiren.

Affectirte Alterthümlichkeit in zwei Schriftſtellern der ſpäteren Latinität, Gellius und Appulejus.

D. Ruhnkenii praef. ad Appuleji Metamorphos. edit. Franc. 1202.
Oudendorp. Lugd. Bat. 1786. 4.

Es giebt zwei vorzüglich bemerkenswerthe Schriftſteller aus dem Zeitalter der Antonine, welche 3) unbefriedigt 4) von der Sprache ihres Jahrhunderts, eine beſſere ſuchten, weil es ihnen dabei aber an richtigem Urtheil fehlte 5), in eine andere fehlerhaftere Manier 6) fielen; denn während ihr ganzes Bemühen um einen guten Stil 7) allein auf das Vorbild 8) Cicero's und derer, die ihm am meiſten ähnlich ſind, hätte gerichtet ſein müſſen 9), verließen ſie jene vorzüglichſten zwar 10) nicht ganz, verbanden aber mit der

1) zuſammen restitui. 2) pro fundo ponere. 3) nur Wendung des Deutſchen Ausdrucks, Lat. zuſammengezogen: „zwei Schriftſteller ſuchten," oder noch beſſer „zwei Schr., da ſie ſuchten — fielen." 4) non contentus. 5) dieſen Cauſalſatz als Participium: judicio lapsi. 6) genus. 7) recte scribere. 8) norma. 9) man wähle die activiſche Conſtruction dirigere. 10) quidem ſchließt ſich an das Pronomen, welches alſo hier (als Subject) auszudrücken iſt.

Nachahmung derſelben Schriftſteller aus dem entfernteſten Alterthume, dergeſtalt, daß ſie bald wie 1) Cicero, Cäſar, Livius, und ähnliche, bald wie Evander's Mutter zu ſprechen ſchienen. Gellius 2) ging bei dieſer Affectation 3) noch etwas mäßiger zu Werke 4) und griff nicht unüberlegt und überall 5) veraltete Wörter auf 6), ſondern wählte 7) meiſt nur aus den alten Comikern ſeltnere Wörter und Redensarten, um damit ſeinem Ausdrucke eine angenehme Abwechſelung zu geben 8). Lipſius, in der Vorrede zum Seneca, erkannte dies ſehr wohl: „Du, Gellius, ſagt er, hältſt dich nur an 9) den alten Comikern und Latiums Reinheit, und ahmſt ihnen nach: das muß man geſtehn.“ Da dieſe Anſicht durchaus wahr iſt und nicht an einem abgelegenen 10) Orte aufgeſtellt, ſo nimmt es Wunder 11), daß auch nicht einer von ſo viel Erklärern des Gellius, mit Ausnahme etwa 12) des Joh. Fr. Gronov, auf dieſe ſo deutliche und durch ſo viele Spuren bezeich-

1) man ſagt cum aliquo loqui. 2) Es ruht ein Accent auf dieſem Worte wegen des Gegenſatzes: dieſer wird durch quidem ausgedrückt. Zur Verbindung, weil in der Regel nie ein Satz einzeln geſtellt wird, ſetze man noch ac hinzu. 3) affectatio hat auch Lat. denſelben Sinn, Griechiſch ζηλία; will man es noch genauer beſtimmen, ſo ſetze man hinzu priscorum verborum, denn priscus geht höher hinauf als vetus und antiquus. 4) versari. 5) passim, nach einer frühern Bemerkung, S. 302. 6) arripere. 7) hier libare. 8) distinguere orat., denn ſo gebraucht man das Wort distinguere recht eigenthümlich, wenn durch angebrachte Verſchiedenheiten etwas gehoben und verſchönert wird. 9) sectari. 10) obscurus, über den Caſus ſ. Z. §. 73, 12. 11) subit mirari. 12) Lat. „wenn man nicht etwa ausnimmt.“

nete 1) Nachahmung der Comiker geachtet hat. Um so weniger unterlasse ich, die künftigen Herausgeber dieses Schriftstellers im Vorübergehen 2) zu erinnern, wenn sie etwas Tüchtiges in der Berichtigung 3) desselben leisten 4) wollen, den Plautus, Terenz und die Ueberreste der ältern Comiker fleißig vorzunehmen 5) und sich zu überzeugen, daß in dieser Vergleichung die Hauptsache 6) für die Erklärung oder Verbesserung des Gellius liegt. Doch Gellius gehört nicht für uns, oder wenn ja 7), doch nicht für diesen Ort. Die Sache fordert, daß wir vom Appulejus sprechen. Dieser war nähmlich 8) von Mäßigung 9) in jener Hinsicht 10) so weit entfernt, daß er sich vielmehr aus dem grauen 11) Alterthum eine solche Sprache bildete 12), welche niemand, außer wer viel Zeit auf die Kenntniß dieser Latinität verwandt hat 13), zu verstehen hoffen mag. Ich weiß zwar, daß es Gelehrte giebt, welche glauben, daß nicht alle dergleichen Wörter aus alten Schriftstellern genommen, sondern frei und willkührlich 14) gebildet sind: was Drakenborch zum Livius 45, 36. vom Gellius zu behaupten wagt, Rondus vom Appulejus.

---

1) vestigiis imprimere, vom eigentlichen Sinne übertragen. 2) praetereundo, aber quasi ist hinzuzusetzen. 3) nähmlich des Textes, recensere. 4) operae pretium facere, eig. Lohn seiner Arbeit haben. 5) assidue tractare, oder assiduus esse in aliqua re tractanda. 6) caput alicujus rei est in aliq. re. 7) durch Wiederholung eines Theils des vorigen Satzes. 8) igitur, wenn man auf etwas nach längerer Abschweifung zurückkommt. 9) Verbum, sibi temperare. 10) in hoc genere; so wird genus oft gebraucht, nicht viel anders als res. 11) durch cascus. 12) tadelnd conflare. 13) sehr stark conterere. 14) ex libidine.

Aber ich bin mehr geneigt 1), Oudendorp' beizupflichten, welcher richtig urtheilt, daß Appulejus nichts ohne Beispiel geschrieben habe. Denn ein guter Theil von dem, wovon es scheinen könnte, daß es Gellius und Apulejus etwas freier und ungewöhnlicher 2) gebildet hätten, findet sich von den alten Grammatikern, besonders von den Glossographen erhalten. Warum sollten wir also nicht 3) sagen, daß das Uebrige, wovon bei den jetzt noch übrigen 4) Grammatikern keine Spur ist, sich auch auf gleiche Autorität stützt? Hierüber wird man dann entschiedener 5) urtheilen können, wenn einer unserer jüngeren Gelehrten, die jetzt durch Herausgabe flüchtiger 6) Conjecturen nach Ruf jagen, sich zur Ertragung einer Arbeit, die freilich nicht zu angenehm ist, jedoch der Wissenschaft und seinem eignen Ruhme 7) nützlicher sein würde, zu der Arbeit, sage ich 8), abhärten 9) wollte, daß er die Lateinischen Wörterbücher, die in der Leidner Bibliothek verborgen liegen 10), und denen nichts irgendwo an Alter und Trefflichkeit gleich kommt 11), aus dem Dunkel ans Licht förderte 12), und die Lat. Sprache, über deren Armuth man seit langer Zeit klagt 13), mit einigen Tausend noch nicht bekannter Wörter und Formen bereicherte. Aber 14)

1) Adverbium, libenter. 2) insolentius. 3) Quidni? cur non erwartet eine Antwort, aber jenes ist nur eine Wendung der Rede für: also haben wir Recht zu sagen u. s. f. 4) qui nunc superarunt. 5) certo, liquido. 6) subitarius. 7) nicht durch proprius, welches „ihm eigenthümlich" heißen würde, sondern entweder durch ipse (Genitiv) oder ganz zu übergehen. 8) igitur. 9) durare. 10) latere. 11) aliquid simile reperire. 12) protrahere, vocare. 13) vetus est querela. 14) kann auch durch quanquam ausgedrückt werden, s. oben S. 292.

bei der Weichlichkeit 1) unſerer Jugend fürchte ich ſehr, dies tauben Ohren zu predigen 2). Doch um darauf zurückzukommen, von wo ich abging, ſo iſt allerdings dieſe Affectation der Alterthümlichkeit 3) den Leſern des Appulejus widerwärtig. Doch weiß ich nicht, ob ihnen nicht 4) der Afrikaniſche Schwulſt 5) noch widerwärtiger iſt, mit dem er ſeine Sprache in denjenigen 6) Büchern, die er von Gelehrten geleſen wiſſen 7) wollte, über die Gebühr 8) aufgeblaſen hat, da er doch übrigens keineswegs unfähig 9) war, das Beſſere 10) zu erkennen. Denn in der Apologie, welche nicht in den Zimmern 11) der Gelehrten geleſen, ſondern auf freiem Markte gehalten werden ſollte, iſt er ſo frei von dieſer Schulziererei 12), daß ſeiner Sprache nichts, oder wenigſtens nicht viel zur größten Reinheit zu fehlen ſcheint. Wenn er auf dieſe Weiſe ſeine übrigen Bücher geſchrieben hätte, ſo würde ich ihn, ohne alle Beſchränkung 13), mit Muret einen vorzüglich gebildeten und anziehenden 14) Schriftſteller nennen.

---

1) quae mollities est, ſ. Br. §. 542. 2) surdis auribus canere iſt die Lat. Redensart bei Livius. 3) antiquitas. 4) nescio an, nach der bekannten Bemerkung poſitiv gebraucht, d. h. im Deutſchen ich weiß nicht, ob nicht, nicht: ich weiß nicht, ob, daher alſo ſ. v. a. vielleicht. 5) tumor. 6) hinzuzuſetzen quidem, des Accentes wegen. 7) Lat. „er wünſchte, daß ſie geleſen würden.“ 8) praeter modum. 9) durch hebes. 10) Lat. „was das Beſſere war,“ im Conjunctiv, als ſeinen Gedanken. 11) in umbraculis, entgegengeſetzt dem sol und lux, oder dem öffentlichen Leben. Durch in luce fori wird man daher das folgende „freier Markt“ zu geben haben. 12) ineptiae scholasticae. 13) exceptio. 14) jucundus, venustus.

Ein so gelehrter und zugleich seine Gelehrsamkeit so zur Schau tragender 1) Schriftsteller erforderte nun 2) einen Erklärer nicht von gewöhnlicher Art 3), sondern gerade einen sehr kenntnißreichen und geübten, und es war ein besonderes Glück, daß Franz Oudendorp seinen Geist und seine Gelehrsamkeit anwandte 4), ihn zu erläutern und fehlerfrei darzustellen 5). Denn er war mit allen Erfordernissen 6) zur glücklichen Ausführung der Sache versehen und ausgerüstet, einer ausgesuchten Kenntniß der ganzen Latinität, einer genauen und seltenen 7) Gelehrsamkeit, die nicht allein aus Lateinischen Quellen, sondern auch, woran 8) man den Schüler Perizonius' erkennen konnte, aus Griechischen abgeleitet war, einer großen Menge von Handschriften und Ausgaben 9), endlich solcher Kenntniß von der Anwendung 10) dieser Hülfsmittel und der ganzen Kritik, wie man nur 11) erwarten kann von dem genauen 12) Herausgeber so vieler alten Schriftsteller.

Ueber die neusten gelehrten Lateinischen Lexicographen und die Nothwendigkeit eines Lexicons der reinen Latinität.

103. Dav. Ruhnkenii praefatio ad Schelleri Lexicon Latino-Belgicum, et in ejusdem Opusculis ed. Kidd.

Vier Männer von vorzüglicher Gelehrsamkeit haben sich in unserer Zeit der Ausarbeitung Lateinischer Lexica,

1) Substantiv: ostentator. 2) das „nun" zum Uebergang ist jam, der ganze Satz aber ist als Vordersatz durch quum zu geben. 3) unus de multis. 4) conferre ad aliquid. 5) expolire oder emendare. 6) praesidia — necessaria. 7) reconditus. 8) Lat. „so daß man konnte." 9) libri scripti et excusi. 10) zusammen usus. 11) quantus — maximus, bezogen auf usus, vergleiche oben S. 147, nr. 4. 12) Superlativ.

ie sehr gewünscht wurde 1), unterzogen 2) und sich o rühmlich mit der Verbesserung und Bereicherung derelben beschäftigt, daß sie nach dem Urtheile vieler eben nichts mehr für andere zu thun übrig gelassen haben 3). Zuerst zeigte Joh. Matth. Gesner durch eine neue Bearbeitung und Erweiterung 4) des Thesaurus von Basilius Faber, was er in diesem Fache 5) leisten konnte, und einige Zeit nachher begann er ein größeres Werk und egte einen neuen Thesaurus der Lat. Sprache an 6). Um eben diese Zeit unternahm Jacob Facciolati, dem ch in Hinsicht der Kenntniß der Latinität und Schönheit des Lateinischen Stils 7) wenige an die Seite telle 8), niemand vorziehe, ein treffliches Lexicon zu gründen, indem er sich dabei der Hülfe des Aegidius Forcellini bediente, den er selbst zu diesem Studium gebildet hatte, und der auch endlich allein, aber unter der Aufsicht 9) Facciolati's, das Werk vollendete. So weit war nun die Sache gediehen 10). Nach Verlauf von zwölf Jahren kam zu eben dieser Durchmusterung 11) des Lat. Sprachschatzes 12) aus Ernesti's Schule J. J. G. Scheller, ein guter Kenner des Lateinischen 13),

1) desiderare, denn es ist ein Vermissen. 2) durch curam lex. suscipere. 3) scheinen wird die Lat. Höflichkeit hinzusetzen, oder vielmehr schienen, weil das Urtheil der damahligen Zeitgenossen, nicht aller im Allgemeinen angegeben wird. „Eben" ist admodum, fere. 4) reficere et amplificare. Participium. 5) in hoc genere, ein bei Cicero sehr häufiger Ausdruck. 6) construere. 7) Latine scribere. 8) comparare, nur der Concinnität wegen hier mit dem Dativus, sonst mit cum. 9) sub auspiciis, wobei die Aufsicht etwas entfernt gedacht werden mag. 10) adhuc haec erant. 11) recensio. 12) Latinitas. 13) oder ein guter Lateiner, Latinarum litterarum laude excellens.

deſſen grammatiſche Lehrbücher 1) nicht nur in Deutſchland, ſondern auch in Holland in Gebrauch ſind.

Obgleich nun 2) dieſe Gelehrten die Lexica der früheren Zeit ſo verdunkelt 3) haben, daß ſie kaum mehr geſehen werden, ſo kann doch jeder, der ihre Werke genauer prüft, leicht gewahr werden, wie viel ihnen noch zu der Vollkommenheit fehlt, die wir hierbei 4) ſuchen.

Zuerſt irren ſie gar ſehr in der Wahl der Schriftſteller, aus denen Wörter und Redensarten genommen werden 5). Denn während alle, die über dergleichen Dinge ein Urtheil haben, darüber einig ſind 6), daß jene unbefleckte und allein dieſes Nahmens würdige Lateiniſche Sprache in den Schriftſtellern enthalten iſt, die bis auf die Zeit der Antonine lebten, und daß man dieſe Gränze nicht weiter hinausrücken dürfe: ſo haben unſere Lexicographen, ich glaube aus Furcht 7), die Sprache möchte, wenn ſie nur aus den beſten genommen würde, an Armuth leiden, durch alle Zeitälter herumſchweifend, alles, was nur zur Vollpfropfung 8) der Lexica dienen konnte, aufgegriffen und gerade zu 9), wie es im gemeinen Leben heißt 10), aus der Neige geſchöpft. So werden als gültige 11) Zeugen citirt Ammianus Marcellinus, Marcianus Capella, Sidonius

1) libri ad grammaticam rationem (System der Gramm.) pertinentes. 2) Die Verbindung wird bewirkt, wenn der Nominativ vor die Conjunction geſtellt wird. 3) obruere. 4) in hoc genere, ſ. oben. 5) Der Indicativ oder der Conjunctiv? Wir glauben, der Conjunctiv, denn es iſt ſo viel, als „zu nehmen ſind," alſo factiſch nicht (allein) genommen werden. 6) inter oder apud omnes satis constat. 7) Particivium. 8) constipare. 9) prorsus. 10) ut proverbio dicitur, ut in prov. est. 11) idoneus, wie in dieſer Verbindung immer.

Apollinaris, Caſſiodorus u. ſ. w., das heißt Schriftſteller, die Lateiniſch ſtammeln. Man ließ ſich ſogar bis zu den Chriſtlichen Theologen herab, die ſich's wohl nie träumen ließen 1), daß einmahl auch von ihnen Beiträge zum Belege, was Lateiniſch wäre 2), erbettelt werden ſollten 3). Und unter denen, durch deren Fleiß der Fabri'ſche Theſaurus zu dieſer Stärke angewachſen iſt, war einer, ich weiß nicht, wer, der da glaubte, ſich recht ſehr 4) um die Lateiniſche Sprache verdient zu machen, wenn er Wörter und Conſtructionen von Wörtern aus dem Tertullian, weil dieſer älter als die übrigen Lateiniſchen Theologen iſt 5), in das Lexicon einrüge. Ich meines Theils 6) bin außerordentlich weit 7) von ſeiner Meinung entfernt. Mag Tertullian ſo gelehrt ſein, als man will, mag er des ganzen Alterthums würdig ſein, ich habe nichts dagegen 8), doch das ſage und behaupte ich, daß er der ſchlechteſte Gewährsmann für Latinität iſt. Aber, heißt es 9), er bediente ſich der Sprache, welche damahls alle Afrikaner, die Lateiniſch redeten, hatten. Διωρίσθην δ' ἔξεστι, δοκῶ, τοῖς διωρίσσοις 10). Auch das möchte ich nicht einmahl zugeſtehn. Denn wenn dies die Sprache der Afrikaner war, warum findet man, daß 11), ich will nicht

1) somniare. 2) ad probandam Latinitatem. 3) corrogare. 4) pulchre, was gern ſo ironiſch gebraucht wird. 5) Lateiniſch wäre, als des Mannes Meinung. 6) bloß zur Verbindung, die Lat. durch das Relativum beſſer bewirkt wird. 7) dici vix potest, quantum oder quantopere cet. 8) nihil impedio. 9) iſt nicht auszudrücken, indem es in der hier zu gebrauchenden Conjunction at liegt. 10) Theocrit. Adoniaz. 93; bei uns heißt es ſprichwörtlich „ſprechen, wie einem der Schnabel gewachſen iſt." 11) paſſiviſch und perſönlich, wie dici, tradi und andere, ſ. Z. §. 69, Anm. 2.

ſagen Appulejus und Arnobius, Schriftſteller, die nach alter oder veralteter 1) Zierlichkeit ſtrebten, ſondern Cyprianus, Auguſtinus und andere von derſelben Nation, anders geſprochen haben? Wie verhält es ſich denn alſo 2)? Er verfuhr 3), wie meiner Meinung nach 4) niemand vor ihm verfahren iſt. Nähmlich während ſich bei der Unbehülflichkeit 5) anderer, mag ſie auch noch ſo groß ſein 6), doch der Wunſch und das Beſtreben gut zu ſprechen zeigt: ſo wollte dieſer, ich weiß nicht aus welcher Geiſtes-Verkehrtheit, nicht wie 7) die beſſeren ſprechen, und ſchuf ſich ſelbſt eine Sprache, hart, rauh und Lateiniſchen Ohren fremd 8), ſo daß man ſich nicht wundern darf, daß durch ihn allein mehr Seltſamkeiten 9) in die Lateiniſche Sprache eingeführt ſind, als durch alle halbbarbariſchen 10) Schriftſteller. Hier iſt ein ſchwarzes Verzeichniß von wenigen Wörtern aus einer großen Anzahl 11), welche ſich die Gelehrten nicht ſchämten in die Lexica aufzunehmen 12). Accendo für lanista, captatola für captio oder apprehensio, diminoro für diminuo, extremissimus, inuxorus, irremissibilis, libidinosus gloriae für cupidus gloriae, linguatus für facundus, multinuben-

1) priscus, anders als vetus. 2) Quid ergo? oder Quid igitur? ſ. Tursell. p. 708. 3) facere; das „er" iſt durch ein Pronomen auszudrücken. 4) wird, wie gewöhnlich, Hauptverbum. 5) infantia, das Unvermögen gut zu ſprechen. 6) durch vel zum Superlativ des Adject. ſ. Tursell. p. 901. 7) cum. 8) inauditus, weil nicht wie im Deutſchen der Gleichklang „unerhört" ſtört. 9) monstra. 10) semibarbarus. 11) multi. 12) „aufgenommen zu haben" ſagt man Lateiniſch, d. h. nach vollendeter Handlung. Ganz gewöhnlich wird ſo der Infin. Perfect. nach satis esse, satis habere, contentus esse gebraucht.

a für polygamia, multivorantia für voracitas, nasci-
ilis, nolentia, nullificamen für contemptus, obso-
eto für obsoletum reddo, olentia für odor, poten-
tor für dominator, renidentia, speciatus, templa-
m, temporalitas, virginor, visualitas, Fähigkeit zu
hen, viriosus, kräftig u. s. f.

Doch lassen wir den Tertullian und kehren zur
Sache zurück! Daß die Sprache unter den Antoninen
ne große Umwandlung 1) erlitten hat, ist kaum nö-
ig zu bemerken. Doch auch so gab es noch einige,
elche, zwar nicht durch Begünstigung der Zeit, in wel-
her sie lebten 2), sondern vermittelst Nachahmung der
lten, eine ganz gute Sprache hatten 3), wie Gellius
nd Appulejus, von denen ich in der Vorrede zum
ppulejus gesprochen habe. Hiezu füge man 4) die
echtsgelehrten, deren Fragmente in den Pandecten er-
alten sind. Sie lebten zwar 5) zur Zeit der sinkenden
atinität, jedoch haben sie sich aus den Schriften
es Mucius Scävola, Servius Sulpicius, Alfenus
Varus und anderer Alten, die sie immer fort lasen 6),
nd aus dem Edictum perpetuum selbst, welches sie
uswendig wußten, eine so reine Sprache angeeignet 7),
aß sie, wie es scheint 8), in die Zahl der classischen
Schriftsteller aufzunehmen sind. Eben so wünsche ich,

1) conversio — fit. 2) beneficio aetatis. 3) durch loqui.
4) hisnadde, nicht huc wie der Verf. gesagt hat, denn
huc wird von Sachen, nicht von Personen gebraucht,
wenn man sich nicht etwa auf die Stelle Cic. Phil. XIII, 2
verlassen will. 5) Vordersatz, mittelst einer Conjunctio
concessiva. 6) legendo conterere. 7) Das Adject. rein
ist Lat. durch das Subst. (nitor) auszudrücken, da man
sich gern solcher Abstracta bedient, wenn gerade die Ei-
genschaft hervorgehoben werden soll. S. Br. §. 669.
Sich aneignen — ducere. 8) wird Hauptverbum.

mag man von einigen wenigen andern urtheilen 1), vorzüglich von Claudian, einem Dichter zwar aus einer geschmacklosen 2) Zeit, der es aber durch Nachahmung der Besseren so weit gebracht hat, daß er, wenn auch nicht 3) unter den ersten, doch unter den zweiten mit Ehren seinen Platz einnehmen 4) kann. Nichts hindert also, Belege 5) von solchen in den Lexicis zu gebrauchen. Und vielleicht wäre es wünschenswerth, daß Lexica doppelter Art, eines Theils zur Kenntniß der blühenden, andern Theils 6) der sinkenden Latinität, angefertigt würden. Denn wie die Lesung halbbarbarischer Schriftsteller den Anfängern schadet, die ihren Geist erst zum Geschmack bilden sollen, so ist sie doch 7) dem reiferen Alter zur Erwerbung einer ausgebreiteten und nicht einseitigen 8) Gelehrsamkeit nothwendig. Und wenn man auch vielleicht sagen könnte, daß, wer in den Jahren ist 9), wo er nach Gelehrsamkeit strebt, schon selbst verständig genug ist und eines solchen Hülfsmittels nicht bedarf, so muß man doch gestehen, daß es zweckmäßig ist 10), was von verschiedener Form und Alter ist, von einander abzusondern und in dieser Art 11) darzustellen, nicht, wie gewöhnlich der Fall ist, Altes mit Neuem, Richtiges mit Schlechtem zu vermischen. Denn wer weiß nicht,

1) volo oder velim mit dem Infinit. im Pass. intelligi. 2) inficetus, a, um. 3) s. Z. §. 66, 4, Anm. ob nisi, oder si non, oder noch etwas anders zu setzen ist. 4) stare. 5) auctoritas alicujus. 6) alterum — alterum, auf genus bezogen. 7) durch ein Pronomen; s. oben S. 7. 8) Die Adject. werden Lat. Substantiva: copia et varietas. 9) durch illa aetas, so wie juventus für juvenes gebraucht wird. 10) durch debere. 11) durch ein von dem vorhergehenden Verbo (separare) abgeleitetes Adverbium.

daß Anfänger, die ein Lexicon, welches alles ohne Unterschied umfaßt, gebrauchen 1), wenn sie Lateinisch zu schreiben versuchen, sehr viel Fehlerhaftes unbedachter Weise annehmen 2), und wenn sie es einmahl gethan haben 3), ihr ganzes Leben hindurch festhalten, und daß nicht leicht durch die Erinnerung eines guten Lehrers, oder durch die Bücher de barbarismis, Flecken getilgt werden, die so früh zugezogen sind und so tief haften 4).

Desto nothwendiger scheint es, die Quelle, von wo aus jener Fehler sich so weit verbreitet hat 5), zu verstopfen, das heißt, der zu bildenden Jugend ein Lexicon zu geben, welches o h n e den Unrath 6) nur die Blüthe der Latinität enthält, und sowohl zum Verständniß der classischen Schriftsteller, als auch besonders zum gutem Stil ein passendes Hülfsmittel 7) darbietet.

Wir tadelten oben die Lexicographen, daß sie sich solcher Zeugen bedienen, die das Recht nicht haben 8), Zeugniß abzulegen. Wer sollte aber glauben, daß von ihnen als glaubwürdige Zeugen auch gar nicht existirende 9) Schriftsteller angeführt werden, oder solche, die in Scherz und Spaß 10) gemacht sind? So führen sie ganz treuherzig 11) die Supplemente zum Plautus an, welche von Codrus Urceus und andern Neuern

---

1) quibus in manibus est. 2) temere arripere. 3) durch das Participium Perfect. des vorhergegangenen Verbi. 4) contrahere — haerere. 5) labes dimanavit. 6) sprichwörtlich sentinam exhaurire. Abl. absol. 7) satis adjumenti. Nicht von einem bestimmten Lex. gesagt, sondern von einem, dessen Anlage vorschwebt, also der Conjunctiv. 8) testimonii dictio est vel non est alicui. 9) commenticius. 10) per ludum (nicht lusum) jocumque. 11) bona fide.

ſind; Cicero's Briefe an M. Brutus und die des Brutus an Cicero, welche von einem Schulgelehrten 1) erdichtet ſind, wie 2) Jacob Tunſtall und Jeremias Markland mit ſo deutlichen Gründen gezeigt haben, daß kein Zweifel mehr Statt finden kann; die Elegien des Cornelius Gallus, welche längſt von den Kritikern für unächt erklärt ſind 3), endlich den Meſſala Corvinus von der Herkunft 4) des Auguſtus, oder vielmehr einen unnützen Schwätzer aus einer barbariſchen Zeit.

Aber viel ſeltſamer iſt es, daß auch in den trefflichſten Lexicis Wörtern eine Stelle gegeben iſt, die ſich auf gar keines Schriftſtellers, nicht einmahl eines barbariſchen, Autorität ſtützen. Wer dieſe zuerſt in die Lexica gebracht hat, iſt weder der Mühe werth zu wiſſen, noch habe ich Zeit und Luſt nachzuſuchen. Ich vermuthe jedoch, daß ſie von Calepinus, oder von den Lohnarbeitern 5) herrühren, die den Calepinus durch Zuſätze, von allen Seiten zuſammengeſucht, erweitert haben. Von dieſer Art ſind, um nur einige anzuführen, amasia, caespito, defloro, incertitudo, incurabilis, mungo u. ſ. f. Dieſe in den Lexicis aufzuführen 6) und zugleich zu geſtehen, ſie ſeien in keinem Schriftſteller gefunden, was heißt es anders, als den Leſer aufziehen und täuſchen 7)? Aber genug davon, daß die Auswahl der Schriftſteller von den Lexicographen noch nicht gehörig beachtet worden iſt 8). Was wir zweitens 9) bei

1) homo scholasticus. 2) fällt weg, indem der Zwiſchenſatz Lateiniſch Hauptſatz wird. 3) Redensart criticorum obelis transfigere. 4) progenies. 5) homines mercenarii. 6) ponere. 7) ludere et frustrari. 8) negligere, aber durch das Participium Perfecti de delectu — neglecto. 9) Lat. Das zweite, welches.

bei ihnen auszusetzen haben 1), ist folgendes: Seitdem nach der Zerstreuung des Dunkels der Unwissenheit der Anfang gemacht wurde 2), die classischen Schriftsteller ans Licht zurückzurufen, wandte sich die ganze Sorgfalt der Kritiker darauf, ihnen bei ihrer schrecklichen Entstellung und Verderbniß 3) die frühere Reinheit wiederzugeben. Jeder weiß 4), was für eine außerordentliche Menge kritischer Bemerkungen hiedurch 5) allmählig entstanden ist. Nun 6) hoffe niemand, daß wir eher ein ordentliches 7) und in jeder Hinsicht 8) vollkommenes Lexicon haben werden, als bis der bessere Theil des erwähnten 9) kritischen Apparates mit Verstand und Einsicht 10) für dasselbe benutzt worden ist 11). Gesner hat zwar die Commentare der Kritiker sorgfältiger als alle andere durchgesehen 12), aber er hat doch außerordentlich viel 13) wegen seiner Eilfertigkeit oder aus Ueberdruß an der langen Arbeit übersehen 14). Scheller'n kann seine äußere Lage und sein Wohnort entschuldigen. Denn würdig, wie irgend einer 15), daß seine Gelehrsamkeit sich auf einem größeren Schauplatz

---

1) requirere, in wiefern es ein Vermissen ist. 2) Vergl. Z. §. 77 Ende, S. 282. 3) durch die Particip. der Verba foedare und corrumpere, wo dann das bei wegfällt. 4) Lat. fragt man: quis est qui? 5) hoc consilio. 6) Jam, ein Partikel zum Uebergang. 7) justus, a, um, was wirklich seinen Nahmen verdient. 8) durch numeri, s. Lex. 9) nicht gern supra memorati, besser quem diximus. 10) Adverbia, wie gewöhnlich, wo im Deutschen die Art und Weise durch mit ausgedrückt wird. 11) eo conferre. 12) excutere. 13) incredibile dictu est, quantum oder mirum quantum. 14) praetermittere; praetervidere, was wohl einer und der andere gebraucht hat, ist gar kein Wort. 15) si quis alius.

zeigte, lehrt er die Wissenschaften für geringen 1) Gehalt in einer mehr für den Mars, als die Musen geeigneten 2) Stadt. Nicht eben so zu entschuldigen sind Facciolati und Forcellini, welchen 3) beiden die öffentlichen und Privat-Bibliotheken in Padua offen standen.

Endlich haben die Lexicographen in keiner Sache Kennern 4) weniger Genüge geleistet, als in der Sonderung und ordnungsgemäßen Aufstellung 5) der Bedeutungen von mehrsinnigen Wörtern 6). Gesner z. B. begnügt sich, eine und die andere Bedeutung anzuführen, und schüttet dann gleich haufendick 7) Beispiele ohne Unterschied aus, indem er dem Leser das Geschäft dieses Allerlei 8) auszusondern überträgt 9). So wählte er für sich aus, was das leichteste, und überließ andern, was das schwerste ist. Allererst zeigte Facciolati trefflich, in welcher Ordnung und auf welche Weise die vielfachen Bedeutungen der Wörter von der ursprünglichen und eigenthümlichen 10) in mancherlei Abstufungen 11) abzuleiten sind, und in dieser gesonderten 12) und gut geordneten Entwickelung der Bedeutungen liegt in der That 13) alles. Bei dieser Methode blieb 14) Forcellini, so wie er sie von Facciolati empfangen, und beiden nachahmend, hat sie Scheller schärfer und ganz ins Feine hinein ausgebildet 15), weshalb ich mich desto mehr wundere, daß er Facciolati, dem er so viel verdankt, gar nicht erwähnt hat.

1) tenuis merces. 2) aptus. 3) muß der Genitivus partitivus sein. 4) peritus. 5) digerere et ordine tradere. 6) πολύσημον. 7) velut sacco, nach dem Griechischen Sprichwort μὴ ὅλῳ τῇ θυλάκῳ σπείρειν. 8) farrago. 9) delegare. 10) nativus et proprius. 11) gradus. 12) distinctus — digestus. 13) durch si verum quaerimus. 14) tenere, servare aliquid. 15) prorsus ad tenue eliminare.

Paulus Manutius an Johann Crato 1) zu Wien.

Apud Morhof. polyhist. Lib. I. c. 25. ed. Fabric. T. I. p. 317. et inter Manut. epist. ed. Krause. in append. 3. 104.

Zu nichts kann ich mich weniger entschließen 2), als ohne gegebene Veranlassung, ohne einen bestimmten Gedanken an dich zu schreiben. Denn dann tritt mir deine Würde, dein Ansehen vor die Seele 3), ich bedenke, was für eine Rolle 4) dir deine Geschicklichkeit auflegt, was für Lasten dich drücken, welche Geschäfte dich zerstreuen. Denn da deiner Kenntniß und deinem Rathe das Leben und Wohlsein desjenigen Kaisers anvertraut ist, der viele Reiche, viele Provinzen mit seiner Herrschaft, alle Tugenden mit seinem Geiste umfaßt, so hast du ein sehr wichtiges Amt in der Christenheit zu verwalten 5). Wie könnte ich also so thöricht und sogar solch' ein Feind 6) des gemeinen Besten sein, daß ich dich mit einem Briefe ohne Inhalt 7) stören, und dich, den jene heilsame Sorge für die Erhaltung des Herrschers aller beschäftigt hält, auffordern sollte, deine Gedanken und deine Thätigkeit auf die Sache ei-

1) Kaiser Maximilian's II. Leibarzt und Vertrauter, ein gelehrter Mann, und in Wittenberg, wo er Anfangs Theologie studierte, Luther's Tischgenoß. Er hatte dem trefflichen Paulus Manutius versprochen, es durch seine Verwendung bei Kaiser Maxim. II. dahin zu bringen, daß M. aus seiner gedrückten Lage in Rom in eine freiere, seiner wissenschaftlichen Thätigkeit erwünschtere, versetzt würde. 2) ausgedr. durch nihil minus placet. 3) occurrere. Das Asyndeton wird Lat. durch Wiederholung des Verbi ausgedrückt. 4) persona, partes, vom Schauspiele hergenommen. 5) gravissimam reip. Christianae partem sustines. 6) adversus, a, um. 7) inanes litterae.

nes einzelnen Mannes zu wenden 1)? Jedoch, da die Sache selbst, wie ich meine, nicht mich allein angeht, sondern einiger Maßen mit dem gemeinen Wohle verbunden ist, und da ich aus deinem Schreiben erkenne, daß du viel für mich thun willst 2), aus der allgemeinen Stimme aber, daß du sehr viel vermagst: so würde ich wahrlich glauben, mich schlecht um meine Wissenschaft verdient zu machen 3), wenn ich nicht, nachdem ich das Glück deiner Freundschaft und Liebe erlangt habe 4), mit dir von meiner Lage spräche, so viel die Sache selbst fordert, und deine Freundschaft mir erlaubt, die, wie ich sehe, mir sehr viel erlaubt.

Zwar liege ich darnieder, und weder an einer neuen, noch leichten, sondern an einer schon eingewurzelten 5) und schweren Krankheit: doch wenn du 6) dich rüstest 7), um mich aufzurichten und zu stärken, wenn du die 8) Kunst, die Wissenschaft anwendest, welche oft braven Männern im Unglück Hülfe und Rettung gewährt hat, warum sollte ich zweifeln, daß meinem Streben und meiner Thätigkeit das uns beiden gleicher Weise erwünschte Glück folgen wird? Wenn es auch anders ausfiele 9), so wird dennoch deine Güte ihre Belohnung nicht verlieren: denn ich werde, was du gewollt und unternommen hast, zu deinem Lobe rechnen 10), was du nicht vollendet hast, vielleicht meiner Schuld, oder, damit ich billiger von mir denke, meinem Glücke zuschreiben. Denn oft läßt auch ein trefflicher Künstler,

---

1) aliquem ad privatae rei cogitationem vocare. 2) durch multum velle alicui. 3) male mereri de. 4) opportunitatem — nancisci. 5) jaceo morbo inveterato. 6) Man setze hinzu tantus vir. 7) accingi. 8) Pronomen der zweiten Person. 9) secus (d. h. minder gut) cadere, besser als accidere 10) in t. laud. ponere.

der eine vollendete Idee 1) im Geiſte trägt, das Werk unvollkommen wegen eines Fehlers des zum Grunde liegenden Stoffes 2). Jedoch habe ich nicht den Sinn 3), daß mich eine unmäßige Begierde nach Reichthum und Ehre peinigen ſollte. Ich bin meiner Natur großen Dank ſchuldig 4), die mich niemahls zu dieſer Thorheit getrieben hat, noch 5) größeren denen Männern, durch deren Lehren gebildet, ich bis auf dieſen Tag ſo gelebt habe und künftig leben werde, daß ich weder das Höchſte begehre, noch die, welche es erreicht haben, beneide. Aber weil der Geiſt 6), obgleich nur von ſich abhängig, dennoch gewiſſe äußere Dinge nicht verſchmäht, ſo habe ich deßwegen ein gewiſſes Maß 7) von dem, was man Glücksgüter nennt, niemahls verachtet, und auch 8) dahin gearbeitet, es zu erlangen; und ich glaubte es vollkommen erlangt zu haben, als ich vor zehn Jahren nach Rom kam 9). Denn wie hätte man es wohl anders denken können 10), da ich von dem Papſte gerufen wurde, da die Studien, denen ich von Jugend auf 11) meinen Fleiß gewidmet hatte, hier blühen ſollten und vorher immer geblüht hatten, da

1) species. 2) subjecta materia. 3) Br. §. 509. Z. §. 77, 9, a. 4) und bekenne ihn auch, d. h. gratiam habeo. 5) Br. §. 204, Anm. 6. Z. §. 73, 13, Anm. 3. 6) hier virtus, licet a se ipsa pendeat. 7) mediocritas. 8) atque etiam, gebräuchlicher als et etiam, aber immer nur bei einer Steigerung, nie zu einer gewöhnlichen Verbindung, wie oft im Deutſchen. Aber auch etiam allein, dem Worte, worauf der Accent ruht, nachgeſtellt, drückt jenes aus. 9) unter dem freigebigen Pius IV. um den beabſichtigten Druck der Kirchenväter zu leiten; aber als Pius V. zur Regierung kam, ſtockte das Unternehmen. 10) Quis enim aliter crederet? 11) ab ineunte aetate.

endlich auch der Nahme der Stadt Rom selbst nichts Geringes, nichts Kleinliches 1), sondern alles Große und Herrliche zu versprechen schien?

Hier kann ich mich nicht überwinden 2), weder selbst mein Verdienst herabzusetzen 3), was ich wahrlich nicht zu thun brauche, da ich nichts begangen habe, daß jemand mich des Mangels 4) an Sorgsamkeit, Thätigkeit und Gewissenhaftigkeit mit Recht beschuldigen könnte, noch auch andere zu tadeln, was von meiner Denkungsart sehr weit entfernt ist 5). Nur so viel will ich sagen, und auch dies ungern: Ich weiß nicht, durch welches Mißgeschick 6) es gekommen ist, daß für mich die Quellen versiegt sind, die sonst zu fließen pflegten, daß die Freigebigkeit, die vorher offen stand, so verschlossen 7) gegen mich ist, daß mir nicht nur nichts von der Art, worin man Fülle oder Glanz erkennen möchte, zu Theil geworden ist, sondern nicht einmahl jene Mittelmäßigkeit, welche das Ungemach abwehrt und die Ehre, wenigstens einiger Maßen, aufrecht erhält 8).

Aber sieh', wie billig ich hierin bin 9): den Verlust an meinem Vermögen, groß oder klein 10), ertrage ich leicht; gern verheimliche 11) ich ihn; ich gebe mir Mühe, ihn zu vergessen; es macht mich nicht unwillig, daß ich genöthigt bin, jene alte Mäßigkeit, jene mit Wenigem zufriedene, aber alle löblichen Künste erzeugende und nährende 12) Lebensweise beizubehalten, und

1) angustum. 2) hoc loco non faciam, ut cet. 3) detrahere de cet. 4) ausgedr. durch requirere (desiderare) aliquid. 5) longissime abest ab institutis meis. 6) Lat. kürzer: nescio quo fato aruisse. 7) clausus, a, um. 8) honestatem tueri. 9) vide aequitatem animi mei. 10) durch quaecunque est. 11) dissimulo. 12) disciplina — parens et altrix.

ich würde glauben, daß eben ſie meinen Kindern ein nicht verächtliches Erbe wäre. Aber es mangelt 1) ja vieles! Daß mir etwas mangle, läugne ich, daß ich freilich vieles nicht habe, geſtehe ich. Dies iſt jedoch ſelbſt wieder, wenn ich nicht irre, von der Art, daß ich dadurch, wenn es auch reichlich da wäre 2), um nichts beſſer, wenn es gar nicht, oder in ſehr geringem Maße, vorhanden wäre 3), um nichts ſchlechter werden würde. Alſo, was dieſen Verluſt betrifft, ſo bin ich ziemlich ruhigen Geiſtes. Aber eine 4) Sorge quält mich Tag und Nacht, eine iſt mir tief im Innern eingepflanzt, daß ich einſehe, wenn meine Studien einigen Nutzen bringen können, wenn mein Fleiß die Nachkommen weiter fördern kann, daß dies alles theils ſchon verloren iſt, theils täglich 5) mehr verloren geht. Dies iſt mein Verluſt, beſter Crato, und möchte es doch nur der meinige allein ſein! Dann würde ich ihn leichter ertragen, und, wie ich könnte, meinen Schmerz zu lindern und zu zerſtreuen ſuchen 6). Jetzt, wenn ich mich erinnere, daß ich ſo lange für das gemeine Beſte nichts gethan habe 7), daß ich meine Studien zehn Jahre hindurch habe liegen und meinen Geiſt ſchlummern 8) laſſen, daß endlich, nach trefflich gelegtem Grunde meiner Jugend, das reifere Alter der Erwartung nicht entſprochen hat: wenn ich mich daran erinnere, ſo bin ich faſt ganz mit mir unzufrieden 9), und obgleich ich ohne Schuld bin 10), ſpreche ich mich

---

1) deesse — abesse. 2) large suppetere. 3) si penitus absint, aut si minima sint. 4) durch ille, die Sorge, mit einem Accent, wo man nicht is, ea, id ſagen kann. 5) indies, beim Comparativ. 6) quoquo modo quasi fovere et mollire. 7) publico commodo deesse. 8) languere. 9) sibi displicere. 10) culpa vacare.

doch von der Schuld nicht frei, ſondern klage mich an als einen, der die gemeine Sache verlaſſen hat 1). In deiner Liebe allein finde ich noch Troſt, und wenn du auch nichts anderes leiſten könnteſt, ſo tröſteſt du mich doch ſchon dadurch 2), daß ſich dein Kummer dem meinigen zugeſellt 3), und wenn du dich eben ſo betrübſt, als ich, ſo bewirkſt du dadurch, daß ich mich nicht ſo betrübe, als ich ſonſt pflege.

Aber die Stelle in deinem Briefe, worin du mir von der großen Geneigtheit des Kaiſers Maximilian gegen die freien Wiſſenſchaften ſchreibſt und hinzufügſt, wenn ich ihn um Unterſtützung bäte 4), ſo würde ich es nicht vergeblich thun, dieſe Stelle hat 5) meinem gleichſam wankenden Herzen etwas eingeflößt, woran es ſich halten kann 6). Dem einen iſt dies, dem andern jenes 7) werth, nicht alle hat die Natur mit gleichem Geiſte gebildet; ich liebe die meiſten der Dinge, durch deren Lockung viele gefeſſelt werden, ſo wenig, daß 8) ich ſie vielmehr verabſcheue und fliehe. An den Wiſſenſchaften weide ich mich 9), dieſen ziehe ich kein Vergnügen vor, vergleiche es nicht einmahl; nichts Angenehmeres, nichts Süßeres kenne ich 10), als den Umgang mit ihnen. Und wie, wenn Gott die Sonne aus der Welt nähme, ſogleich in dieſem gemeinſamen irdiſchen Wohnplatze 11) die größte Schreckniß 12), die größte Unbequemlichkeit folgen würde, ſo erſcheint mir, wenn mir der Umgang mit den Wiſſenſchaften ge-

---

1) desertor. 2) hoc ipso. 3) se addere socium, oder sociam, nach dem Genus des vorher gebrauchten Subſtantivi. 4) opem ab aliquo petere. 5) ea vero pars. 6) quod apprehenderet. 7) vergl. oben S. 88. 8) ita non amo, ut. 9) pasci. 10) durch experior. 11) in hoc orbis terrae communi domicilio. 12) horror.

nommen wird, alles voller Dunkel und Mühseligkeit, die Muße unangenehm, die Arbeit 1) schwierig. O mein Crato, o mein geliebter Crato, bist du es 2), der nach langer Zwischenzeit mich selbst mir wiedergiebt? der dies Dunkel einmahl mit seinem Lichte zertheilt? durch dessen Geschenk meine Studien wieder gepflegt werden und aufblühen sollen? Hierauf wende 3), ich beschwöre dich, die Kraft deines Geistes, deiner Klugheit und deines Ansehens, welche, wie ich weiß, so groß ist. Gewiß ist die Sache werth deiner Bemühung, werth deines Schutzes 4); denn wenn es die Sache der Wissenschaften ist 5), warum sollte sie niedrig und unbedeutend scheinen? und warum schwierig oder zweifelhaft, wenn du sie bei einem so weisen und nach wahrem Ruhme strebenden Kaiser führst? Keine Belohnung guter Thaten ist aber schöner oder reicher 6), als die, daß den kurzen Genuß 7) des Lebens das ewige Gedächtniß des Nahmens ersetzt, daß das durch Schriften 8) den Nachkommen überlieferte schöne Bild der Tugend Liebe erweckt, die Neigung zum Loben erregt, den Trieb der Nachahmung reizt. Für herrlich gilt es, Sterbliche, so viel als möglich, zu beherrschen, Völker und Nationen zu unterwerfen, Gesetze zu geben, Rechte vorzuschreiben. Dies scheint groß und vorzüglichen Strebens werth 9). Aber selbst dieses macht der Sturm der Zeit oft wankend 10), reißt oft die Kraft der Men-

---

1) negotium, als Gegensatz von otium. 2) Lat. derjenige. 3) confer huc. 4) patrocinium. 5) si pro litteris agitur — si apud sap. Imperat. cet. Es könnte aber auch quum mit dem Conj. stehen. 6) uber; denn dives wird nicht so tropisch gebraucht. 7) usuram vitae — compensat. 8) litterarum beneficio. 9) imprimis expetenda. 10) motus temporum labefactat.

schen nieder, bringt oft das Glück in fremde Gewalt 1). Städte und Flecken 2) gehen unter, ihre Spuren sind kaum noch sichtbar, aber der Schriftsteller Geist und Fleiß hat nicht zugelassen, daß auch ihre Nahmen mit untergingen, daß mit dem Anblick auch das Gedächtniß vernichtet wurde. Dir ziemt es also, da du Maximilianen sehr liebst und für seinen Ruhm arbeitest 3), daß du dir das vorzüglich angelegen sein lässest, was sowohl der größte Beweis deiner Liebe ist, als auch seinen Ruhm am meisten angeht. Denn wenn du braven Männern, von deren Zahl ich nicht hoffe ausgeschlossen zu werden, und solchen, die den Studien sich so widmen 4), daß sie nicht sich allein, mit ihrer eignen 5) Ergötzung zufrieden, leben, sondern lieber Denkmahle ihres Geistes hinterlassen und den Nachkommen ihren Fleiß kund geben wollen 6), welches Bestreben ich immer für löblich erkannt habe 7) — wenn du solchen Männern durch den Einfluß, den du auf den Kaiser hast 8), Muße verschaffst, so sieh', was für Gutes daraus folgt. Den Kaiser selbst wirst du mit unsterblichem Ruhme schmücken, der Redlichkeit und dem Verdienste 9) wirst du die fast verlorne Ehre wiederschenken, auch du wirst große Ehre genießen: obgleich du darauf nicht zu sehen 10) brauchst, denn zu der Ehre, die du schon erreicht hast, kann fast nichts mehr hinzukommen: aber du wirst doch die Liebe und Hochachtung

---

1) ad alienam potestatem transferre. 2) oppidum, weniger als urbs. 3) alicujus gloriae servire. 4) ita versari in studio litterarum (doctrinae). 5) privatus, a, um. 6) volo patefacere oder volo industriam patere, mit dem Accus. cum Inf. 7) quae studiorum ratio mihi semper probata est. 8) gratia, qua valeo, apud Imper. 9) virtus. 10) id spectare.

derer genießen, welche du durch deine Verdienste und deine Gefälligkeit an dich gefesselt hast 1). Wenn ich 2) durch dich das erreichen werde, daß ich, von einem unruhvollen Geschäfte befreit 3), zur Ruhe gelange und die übrige Lebenszeit, die mir zu Theil werden wird 4), in dem erwünschten Hafen der Wissenschaft, ohne Störung 5), frei von aller Sorge verlebe, so wird nichts so groß sein, was ich dir nicht schuldig zu sein gestehen, und was ich nicht gern für dich 6) übernehmen würde. Deine treffliche Gesinnung 7) wenigstens, die mich aus den mühseligsten Beschäftigungen in die angenehmste Ruhe und in die Studien, die meiner Natur die angemessensten sind, versetzt hat 8), will ich beständig im Herzen tragen 9), verehren und auch künftigen Geschlechtern vielleicht nicht unbekannt sein lassen. Lebe wohl. Rom, den 13. Juni 1570.

Aus Car. Sigonius' Schrift von dem Leben und den Thaten des Publ. Scipio Aemilianus.

Separatim edit. et subjunct. Aurel. Victor. edit. Arntzen. Amstel. 1733. 4. 105

Zueignungsbrief an den Durchlauchtigsten Fürsten Joachim Friedrich, Markgrafen von Brandenburg, Herzog von Pommern und Administrator des Erzstiftes Magdeburg.

Unter allen, welche das Wesen und die Anwendung 10) der Philosophie mit Worten auszudrücken

---

1) sibi adjungere. 2) betont, also equidem, d. h. ego quidem. 3) ex aliqua re emersus, ex turbulento negotio oder negotii genere. 4) quod reliquum vitae contigerit. 5) nullo interpellatore. 6) tua causa. 7) istam quidem virtutem. 8) traducere. 9) in oculis ferre. 10) vis atque usus.

und nach Gründen zu bestimmen, 1) versucht haben, scheint mir, Durchlauchtigster 2) Herr, niemand es schöner ausgesprochen oder richtiger aufgefaßt 3) zu haben, als der, welcher schrieb, die Philosophie sei ein Bild und eine Nachahmung der göttlichen Natur 4). Denn da Gott nach der Ansicht der weisesten Männer ganz damit beschäftigt ist, daß er entweder, was die Quelle der Wahrheit ist, sich selbst anschaut, oder für den Nutzen und das Wohl der Menschen sorgt 5): so muß sich wahrlich jeder, welcher nach der Aehnlichkeit mit Gott strebt 6), sich ganz der Erforschung 7) der Wahrheit hingeben, oder doch seine Thätigkeit auf die Förderung des Wohles anderer richten 8). Daß dieses beides aber das schöne Ziel der Philosophie ist 9), und daß sie vollkommen erfüllt, was sie verspricht, werden wir leicht einsehen, wenn wir unsere Aufmerksamkeit auf ihre beiden Theile richten 10). Der eine untersucht nähmlich 11) das Wesen und die Bedeutung der Dinge so weit 12), daß er nur bei dem einen Begriffe des Wahren still steht 13), der andere, zum Handeln übergehend, verbreitet sich 14) ganz über die Vortheile und Verhältnisse der Menschen. Daher pflegen wir die, welche sich ein Verdienst in dem einen dieser Theile erworben haben 15), treffliche Männer, diejenigen aber, welche beides vereinigen, mit Recht gött-

1) ratione definire. 2) illustrissimus. 3) sentire. 4) similitudo atque imitatio quaedam. 5) prospicere. 6) se deo similem reddere velle. 7) investigare. 8) operam suam ad alienas tuendas rationes accomodare. 9) durch honeste profiteri — accurate praestare. 10) animum mentemque nostram traducere. 11) Pronom. relat. 12) potestates rerum ita indagat. 13) conquiescere in. 14) pertinere oder se porrigere. 15) alteram laudem nancisci.

lich 1) zu nennen. Daß dies das Ziel 2) sowohl aller Menschen, als besonders derer sein müsse, denen Gott über andere zu herrschen verlieh 3), wird, glaube ich, niemand läugnen. Denn da dem Beherrscher eines Volks gerade das Wohl derer, welche er regiert, anvertraut ist, so möchte der, welcher eine falsche Ansicht von den Dingen eingesogen hat 4), oder der, welcher dem Wohle seiner Völker selbst abgeneigt ist, ihnen zu nützen weder je vollkommen im Stande sein 5), noch den Willen dazu haben; sondern erst derjenige, welcher zuerst 6) die rechte Art zu regieren erkannt und dann sich vorgenommen hat, sein ganzes Bestreben auf die Beförderung des Wohles derer, welche er beherrscht, zu wenden. Obgleich 7) Männer dieser Art immer selten gewesen sind, so werden ihrer doch in jetziger Zeit noch weniger 8) gefunden, nicht nur wegen der großen Schwierigkeit der Sache, sondern auch wegen der verderbten Gewohnheit dieses Zeitalters, indem 9) sie die Jahre, in welchen sie sich mit dem Studium der Wissenschaften und der Auffassung richtiger Grundsätze für das Handeln 10) beschäftigen sollten, meistens lieber auf das wenden, was die Sinne ergötzt 11), als was den Geist schmückt. Deßhalb empfinde ich ein Vergnügen, welches ich dir kaum zu beschreiben im Stande bin 12), wenn ich von vielen höre, daß du, ein Jüngling, aus

---

1) Deo simillimus. 2) finis oder illuc spectare, illud sibi proponere, propositum habere. 3) dedit, ut aliis praeessent. 4) falsa rerum opinione imbui. 5) posse — velle. 6) Abl. abs. Dann fällt aus. 7) quum. Vergl. Z. §. 66, 1. S. 187. 8) quam paucissimi. 9) quod, quos annos — eos fere cet. 10) officia actionum percipere. 11) oblectamentum — ornamentum afferre. 12) incredibile memoratu est, quantam cet.

dem glänzendsten Hause entsprossen und mit den trefflichsten Anlagen 1) ausgerüstet, bis jetzt dein Leben so geordnet hast 2), daß du mit nicht weniger Kraft die Menschen zu beglücken 3) unternehmen wirst, als du dir schon treffliche Hülfsmittel der edlen Wissenschaften zur Kenntniß der Wahrheit erworben hast. Indem du dies 4) nicht weniger durch löbliche Nachahmung so ausgezeichneter 5) Fürsten, wie dein Vater und Großvater ist, als durch die Unterweisung deines braven und gelehrten Erziehers 6), Thomas Hübner, erreicht hast: so stellst du, wie ich sehe, ein für das Gedächtniß der Nachwelt ausgezeichnetes 7) Vorbild, nicht dieser Zeiten, sondern der alten Jahrbücher auf.

Von Männern dieser Art hat einer mir immer vor allen übrigen gefallen, Publ. Scipio Aemilianus. Dieser Mann, welcher eben so sehr durch Kriegsruhm, als durch Gelehrsamkeit und Beredsamkeit und im Allgemeinen durch edle Bildung hoch ausgezeichnet war 8), soll diese Vollendung sowohl durch die treffliche Nacheiferung seines berühmten Vaters, Paullus Aemilius, erreicht haben 9), als besonders durch den Fruchtbringenden Umgang mit seinem gelehrten Meister Polybius. Weil ich daher von der größten Bewunderung dieses Mannes ergriffen, schon in meinen Jünglingsjahren seine Thaten und Reden und überhaupt sein ganzes Leben aus verschiede-

---

1) ingenium. 2) instituere. 3) juvare. 4) Quod quum. 5) Superlativ, und als Appositon zu den folgenden Genitiven. 6) praeceptor. 7) insignis ad mem. Keine Schmeichelei; denn dieser Fürst vermehrte klug und umsichtig die Macht seines Hauses, und als Freund der Wissenschaften bezeichnet ihn die Stiftung des Joachimsthalischen Gymnasiums. 8) omnis denique humanitatis laude florentissimus. 9) perfectum esse accepimus.

nen Schriften der Alten gesammelt und nach einem mir entworfenen Plane geordnet hatte: so hielt ich es für meine Pflicht 1), zum Zeugnisse meiner auszeichnenden Hochachtung gegen dich und zum beständigen Denkmahle des dir geweihten Gehorsams, es jetzt auf deinen erlauchten Nahmen bekannt zu machen 2); zumahl aber, da ich, durch dein so freundschaftliches 3) Schreiben zur Antwort aufgefordert, glaubte, dir eine Aufmerksamkeit der Art 4) schuldig zu sein u. s. f.

Scipio's Jünglingsjahre.

Id. ibid. 106.

Seine ersten Kriegsdienste that er 5), siebzehn Jahr alt, in Macedonien, unter dem Oberbefehle 6) seines Vaters, der zum zweiten Mahle Consul war, in dem bedeutenden Kriege, welcher mit dem Könige Perseus von Macedonien geführt wurde. In demselben that er etwas, was zu seinem ewigen Gedächtnisse gereichte 7), daß er den König Perseus, der von seinem Vater in einem bedeutenden Treffen geschlagen war, so heftig und kühn verfolgte, daß man, weil er lange Zeit nirgends wieder erschien, schon glaubte, er sei 8) in der Schlacht gefallen. Um des Jünglings Kenntnisse zu vermehren und ihm größere Einsicht in das Kriegswesen zu verschaffen, kam noch das hinzu, daß sein Vater nach erhaltenem Siege, bis 9) die Gesandten von Rom zur

1) faciendum mihi putavi, vergl. Z. §. 79, 9, a, Anm. 2) divulgare. 3) humanissimus. 4) officium ejusmodi. 5) stipendia mereri oder facere. 6) Abl. imperator. 7) ad perpetuam illius memoriam insigne. 8) persönlich credi, so wie man videri ausschließlich gebraucht, vergl. Z. §. 69, Anm. 2. 9) dum. Br. §. 493. Z. §. 77, 10, S. 277.

Anordnung der Verfassung Macedoniens und Bestimmung des Gebiets 1) anlangten, in Griechenland herumzureisen beschloß, und die Orte zu besuchen, welche, wie Livius sagt, durch den Ruf gefeiert, damahls mehr durch Hörensagen, als durch eignes Anschauen bekannt waren 2), und daß er auf dieser Reise ihn (Scipio) zu seinem beständigen Begleiter nahm; so daß man leicht urtheilen konnte, daß Paullus, was er auf seinen Kriegszügen durch Uebung und Nachdenken sich gesammelt hatte, auf dieser Reise alles seinem Sohne übergeben habe. So soll Scipio auch 3) viele strategische Grundsätze 4) seines Vaters gewöhnlich im Munde gehabt haben 5), von denen dieser bemerkenswerth ist: Ein guter Feldherr müsse sich nie zu einer Schlacht bringen lassen, außer wenn ihn entweder die größte Noth zwänge, oder eine treffliche Gelegenheit aufforderte.

Nachdem er seine militärische Laufbahn unter einem so großen Feldherrn eröffnet hatte 6), verwandte er die ganze übrige Zeit, welche zwischen dem Macedonischen Triumphe seines Vaters, den er mit seinem Bruder Fabius Aemilianus verherrlichte 7), und dem Consulat des Lucullus verfloß, dessen Legat er nachher war, theils auf die Erfüllung 8) der gesetzlichen Kriegsjahre, theils auf die fleißige Betreibung der gelehrten Studien 9). Denn dieser ausgezeichnete Mann legte sich mit Fleiß auf 10) jede Kunst und Wissenschaft, wo-

1) res componere, regionem constituere. 2) auribus accepta — oculis cognita. 3) So — auch, siquidem. 4) militaria praecepta, consilia. 5) usurpare. 6) militiae rudimenta ponere. 7) cohonestare. 8) conficere. 9) studia litterarum concelebrare. 10) mirifice studiosum esse.

vovon dies nicht der kleinſte Beweis iſt, daß es keinen Mann von Geiſt oder ausgezeichneter Gelehrſamkeit damahls gab, mit dem er nicht entweder in enger Freundſchaft geſtanden hätte, oder deſſen fleißiger Zuhörer er nicht hätte ſein wollen. So zum Beiſpiel 1) hatte er mit dem C. Lälius, einem eben ſo vornehmen als 2) gebildeten Jünglinge, der ſich nachher den Beinahmen des Weiſen erwarb, einen ſo vertrauten Umgang 3), daß er mit ihm nicht nur ſein Leben zu Hauſe und im Felde, ſondern auch die Studien der Erkenntniß und Wiſſenſchaft theilte 4), denen ſie, entfernt von den Augen des Volks, einen großen Theil ihrer Zeit widmeten. Polybius aber, aus Megalopolis, ein ſehr gelehrter und verdienter Mann, war nicht nur zu Hauſe ſein Leiter 5) in den edlen Wiſſenſchaften, ſondern nahm auch im Felde mit ihm Theil an den Gefahren des Krieges. Ferner lebte er mit dem Panätius, einem damahls berühmten Stoiſchen Philoſophen, ſehr verbunden und wandte deſſen Grundſätze und Philoſophie 6) auch oft bei der Leitung der wichtigſten Geſchäfte an. Und 7) von dem fein gebildeten 8) Dichter P. Terentius iſt es ja bekannt, daß er mit unſerm Scipio und dem eben genannten Lälius ſo freundſchaftlich gelebt hat 9), daß viele deßwegen glaubten, ſeine Luſtſpiele wären nicht von ihm, ſondern von Scipio oder von Lälius geſchrieben.

---

1) kann ausgedrückt werden durch siquidem. 2) durch Superlativi. 3) familiariter uti. 4) communicare. 5) Pol. — ducem — participem habuit. 6) doctrina. 7) kann beſſer verbunden werden durch nam, worin liegt, daß dies kaum einmahl zu erwähnen geweſen wäre; was im Deutſchen durch „ja" ausgedrückt wird. Vergl. Turselli p. 425. 8) elegantissimus. 9) usus intercedit alicui cum aliquo.

Unter allen gelehrten Büchern erfreute ihn am meiſten die Schrift Xenophon's, in welcher dieſer philoſophiſche Kopf 1) des alten Königs Cyrus Leben und Bildung ſo verfolgt hat, daß er alle Grundſätze einer ſorgſamen und gemäßigten Herrſchaft in der einen Perſon dieſes Königs dargelegt hat. Hieraus kann man ſehen, daß dieſer Mann nicht ſowohl durch ſeine reichen natürlichen Anlagen 2), als durch die Hülfsmittel des Nachdenkens und der Gelehrſamkeit, die er ſich ſelbſt erwarb, und die jetzt von den meiſten vernachläßigt werden, zu der hohen Stufe 3) des Ruhmes und der Unſterblichkeit, zu welcher er nachher gelangte, hinaufgeſtiegen iſt.

Endliches Schickſal Numantia's, nach den Zeugniſſen verſchiedener alten Schriftſteller.

107. Id. ibid. c. 53 sqq.

— Da erſt ſchickten die Numantiner ſechs Geſandte an Scipio, deren vornehmſter 4), Avarus, nachdem er den Muth der Numantiner geprieſen und in hohen Ausdrücken 5) mit ihm geſprochen hatte, hinzufügte, die Numantiner wären bereit, ſich zu ergeben, wenn ſie leidliche Bedingungen erhielten 6): wo nicht 7), ſo wollten ſie durchaus lieber in einer Schlacht umkommen, als die Freiheit, die ſie von ihren Vorfahren empfangen hätten, aufgeben 8). Da Scipio von den Gefangenen erfahren hatte, in welchem Zuſtande die Stadt war, antwortete er, daß ſie ſich ohne alle Be-

1) philosophus. 2) naturae bona, quibus abundavit. 3) fastigium, gradus. 4) princeps, das Haupt einer Verſammlung. 5) magnifice, gloriose. 6) tolerabilia impetrare. 7) Z. §. 66, 4, Anm. Br. §. 480. 8) non retinere, oder prodere.

dingung ergeben, und zugleich ihre Stadt, ihre Waffen, sich selbst und alles Ihrige seiner Gewalt überlassen müßten 1). Als die Gesandten dies der Gemeinde 2) der Numantiner vortrugen, entbrannten diese von Zorn, obgleich sie doch selbst nicht erwartet hatten, daß Scipio etwas anderes antworten würde, und durch Liebe zur Freiheit und ihre gegenwärtige Noth noch heftiger erbittert 3) und fast sinnlos 4), tödteten sie den Avarus und die übrigen Gesandten, die Boten solches Unglücks, indem sie argwöhnten, ob jene nicht mit Hintansetzung der öffentlichen Wohlfahrt über ihre eigne Sicherheit mit dem Scipio einen besondern Vertrag gemacht hätten 5). Zuletzt kamen sie zu solchem Mangel 6) an allen Dingen, daß sie, da Speisen und Früchte jeder Art fehlten, und alles Vieh und Futter aufgezehrt war, Riemen und die von den Schilden gezogenen Häute, in heißem Wasser erweicht 7), zu essen anfingen: nachdem auch diese aufgezehrt waren, wandten sie sich zu den Leichnamen ihrer sterbenden Mitbürger; während sie indessen keine Sorge mehr um die Kranken hatten, sondern jeder 8), je stärker er war, dem Schwächeren Gewalt anthat. Außerdem hatte sie noch eine schwere Seuche angefallen, welche die lange Einschließung 9), die Veränderung der Nahrungsmittel 10) und der scheußliche Geruch der Leichname, die zerstreut durch die ganze Stadt lagen, verbreitet hatte 11), welchem

---

1) fidei et potestati alicujus committere. 2) populus. 3) acerbius efferatus. 4) de suâ paene potestate dejectus. 5) privatim pacisci oder pangere, Perf. pepigi. 6) Vergl. Z. §. 72, 4, Anm. 2. Br. §. 263. 7) mollire. 8) pro se quisque. 9) conclusio. 10) victus. 11) vulgare.

Elende sie endlich erlagen 1) und sich der Gewalt Scipio's übergaben. Doch wie dies geschah, wird anders von Appian, als von den übrigen erzählt. Denn er schreibt, daß sie nach langem Ringen mit der Noth 2) endlich den Entschluß gefaßt hätten, sich dem Scipio zu übergeben, und daß sie sich mit wildem, ungekämmten 3) Haare flehentlich zu ihm begeben hätten: Scipio aber habe, nachdem er ihre Forderungen gehört, befohlen, daß sie noch 4) an demselben Tage ihre Waffen nach einem bestimmten Orte zusammenbringen, und selbst den folgenden an einem andern Orte alle zusammenkommen sollten. Darauf hätten die Numantiner gebeten, ihnen diesen 5) Termin etwas weiter hinauszusetzen 6), weil es noch in der Stadt nicht wenige gäbe, welche aus Liebe zur Freiheit sich durch Schwerdt oder Hunger den Tod anthun 7) wollten; als einige von diesen sich auf diese, andere auf jene Art das Leben genommen 8), wären die übrigen am dritten Tage, an dem angewiesenen Orte zusammengekommen, entstellt 9), mit wildem Antlicke und in viel elenderem Anzuge, so daß sie durch ihr Schicksal auch in den Gemüthern der Feinde leicht Mitleid erregen konnten; von diesen hätte Scipio einige zum Triumph aufbewahrt, und 10) die übrigen öffentlich verkaufen lassen 11) und die Stadt von Grund aus zerstört. Dem Appian scheinen aber Strabo und Valerius Maximus beizustimmen, von denen jener schreibt,

1) succumbere, oder besser, um das Participium zu gebrauchen, vinci. 2) cum diuturnis incommodis conflictari. 3) horridus et incomptus. 4) durch ille zu dies. 5) Lat. „um dies zu thun." 6) diem producere. 7) necem oder mortem sibi consciscere. 8) se interimere. 9) deformis, e. 10) Lat. nicht zwei Sätze, sondern den ersten als Vordersatz mit quum auszudrücken. 11) sub hasta vendere.

daß einige wenige nachgebend die Mauern überliefert hätten; dieser, daß Scipio, als er in die Stadt einzog, viele gefunden habe, welche Glieder der Erschlagenen in ihren Kleidern 1), um sie zu essen, mit sich herumtrugen. Wenn wir aber dem Florus und Orosius glauben, so entschlossen 2) sich die Numantiner, durch einen Ausfall das letzte Rettungsmittel zu versuchen, überluden sich vorher mit halbrohem Fleische 3) und reichlicherem Trunke, nicht von Wein, den die dortige Gegend nicht hervorbringt 4), sondern von einem aus Weitzen künstlich gezogenen 5) Safte, welchen die Einwohner Celia nennen. Scipio, als er ihre Absicht erkannt hatte, gab ihnen keineswegs Gelegenheit zum Kampfe 6). Darüber waren zuerst die Numantiner betrübt, daß sie weder ihr Vaterland vertheidigen, noch eines ehrenvollen Todes in der Schlacht sterben könnten; dann aber beschlossen sie, durch einen plötzlichen Ausfall zu versuchen, ob sie nicht noch etwas in ihren letzten Tagen erreichen 7) könnten, griffen unvermuthet die Römer an und kämpften lange mit großer Heftigkeit 8) und nicht ohne einige Gefahr der Römer. Doch unterlagen sie 9) und wichen, als sie die tapfersten der Ihrigen verloren hatten, aus der Schlacht, doch so, daß sie in geschlossenen Gliedern 10) und nicht als Fliehende sich zurückzogen und die zum Begräbniß angebotenen Leichname der Ihrigen nicht annahmen. Zuletzt, nachdem sie alles versucht hatten, und nichts geglückt war 11), beschließen

1) sinu suo. 2) Vordersatz mit quum. 3) se ingurgitare carne — potu. 4) cujus minime est ferax. 5) colligere. 6) pugnandi oder pugnae copiam facere. 7) consequi, proficere. 8) atrociter. 9) ipsorum res multo fuit deterior. 10) compositis ordinibus. 11) procedere.

ſie aus der Stadt zu fliehen und heimlich, wenn ſie könnten, den Händen der Feinde zu entrinnen. Aber ihren Plan verhindern die Weiber, welche ihre Männer zu ſehr liebten, indem ſie die Bauchriemen 1) der Pferde zerſchnitten. Deßhalb wurden ſie in der äußerſten Verzweiflung zum Tode getrieben 2), ſchloſſen die Thore der Stadt und brachten ſich, ihre Anführer, Weiber und Kinder durch Gift und Schwerdt um und zerſtörten ihre Stadt durch überall angelegtes 3) Feuer. Theogenes aber, ein durch Geburt, Geld und Würden in der Stadt ausgezeichneter Mann, legte Feuer an ſein Gehöfte 4), welches das ſchönſte in der Stadt war, und ließ dann immer zwei Männer mit dem Schwerdte ſo gegen einander kämpfen, daß, wer beſiegt war 5), mit abgehauenem Kopfe 6) in das brennende Haus geworfen wurde; und als auf dieſe Art ſich alle ſeine Nachbaren gemordet hatten, warf er ſich ſelbſt in die Flammen. Scipio aber fand, als er in die Stadt eingezogen war, durchaus keine Beute, weil Gold, Silber, Waffen, Kleider und alles übrige der Art vom Feuer verzehrt war, und er konnte auch nicht einen einzigen Numantiner in Feſſeln ſchlagen, weil alle umgekommen waren. So giebt es eine doppelte Nachricht von dem Untergange Numantia's: einige berichten, es ſei von den Numantinern, andere, von Scipio, in Brand geſteckt. Nach Zerſtörung der Hauptſtadt ergab ſich ihm 7) das übrige Land; die andern abgefallenen Völkerſchaften 8) in Hiſpanien unterwarf er ſich theils mit Gewalt, theils durch Unterhandlungen 9), das Numantiniſche Gebiet ver-

1) cingulum. 2) Particiſium, nachher Abl. abs. 3) subjicere. 4) vicus. 5) Conjunctiv, als eine von ihm aufgeſtellte Bedingung. 6) abscisis a capite cervicibus. 7) durch in fidem accipere. 8) civitates. 9) conditionibus, oder deditione.

theilte er unter die benachbarten Städte. Dies alles that er innerhalb eines Jahres und dreier Monate, vierzehn Jahre 1) nach der Zerstörung Carthago's, 133 vor Christi Geburt.

Tapferkeit, die am höchsten geehrte männliche Tugend.

Muret. Comment. in Aristot. Eth. Operum ed. Ruhnk. Tom. III. p. 276 sqq. 108.

Die allgemeine Uebereinstimmung der Menschen ertheilt 2) der Tapferkeit den vornehmsten Platz unter den Tugenden. Denn es erscheint mit Recht 3) als etwas Großes, bei dem allgemeinen Zittern und Zagen 4) seiner Mitbürger sich der andringenden Schaar der Feinde entgegen zu stellen, nicht den Ton der Trompeten, den Klang der Hörner, das Wiehern der Rosse, den Glanz der Waffen, die blutbegierigen 5) Geschosse, die von vielem Morde gerötheten 6) Schwerdter zu fürchten, sondern diesem allen entgegenzugehen und durch die drohende Gefahr seines eignen Lebens die Gefahr von andern abzuwehren, für Haus und Heerd, für Tempel und Mauern, für die gemeinsame Wohlfahrt und Freiheit Hiebe, Wunden, selbst 7) den Tod, wenn's das Geschick so mit sich bringt 8), nicht allein zu ertragen, sondern auch von freien Stücken aufzusuchen 9). Die, welche dies leisteten, waren in jeder Zeit, bei allen Völkern, berühmt, gepriesen und 10) hochgeehrt 11):

1) d. h. wie die Alten rechnen, im vierzehnten. 2) deferre. 3) auch als besonderer Satz „und zwar nicht mit Unrecht" nec injuria, nec immerito. 4) metus ac trepidatio. 5) sanguinis avidus. 6) Lat. „gefärbten" tinctus. 7) durch denique, als das Letzte und Größte in der Reihe. 8) res ita fert. 9) ultro appetere. 10) auszulassen. 11) honorati, d. h. ihnen wurden honores, Ehrenstellen, verliehen.

ihnen 1) wurden Dankfeste 2) und Triumphe, ihnen Statuen, Ehrenbogen, Trophäen, ihnen öffentliche Denkmahle, jährliche Lobreden 3), kurz jede seltene und der göttlichen Verehrung nahe kommende 4) Ehrenbezeugung 5), zuerkannt, wie wir sie nie oder sehr selten der Mäßigkeit, der Freigebigkeit, der Gerechtigkeit erwiesen finden. Es gab ehemahls zwei Staaten, wie wir aus der Geschichte wissen 6), in Griechenland, welche einander sehr ähnlich und beinah verschwistert 7), zugleich auch, wie man glaubte, nach den besten Einrichtungen und Gesetzen geordnet waren 8), den Cretensischen und den Lacedämonischen. Den einen, glaubte man, habe Minos nach Jupiters, den andern Lykurg nach Apollo's Rath eingerichtet. Beide aber hatten das vorzüglich zum Ziel 9), und bezogen alles darauf, daß die Bürger so tapfer und kriegerisch, als nur möglich, würden 10), und deshalb schrieb Plato: „das ganze Wesen 11) der Lacedämonier ist entzündet von der Siegbegierde;" und dahin allein zweckten jene gemeinschaftlichen Mahlzeiten 12) an öffentlichen Orten 13), welche theils phiditia, theils syssitia heißen, und jene mühsamen Uebungen von Knaben und Mädchen in den Gymnasien, und die Jagden und die Prüfungen im Ertragen des Schmerzes 14), daß sie sich gewöhn-

1) nicht iis, sondern illis, weil es mit Nachdruck gesprochen und wiederholt wird. 2) supplicationes. 3) laudatio. 4) proximus. 5) ornamentum. 6) accepimus, als Hauptverbum. 7) geminus, a, um. 8) temperatus, der gewöhnliche Ausdruck von der Anordnung eines Staates und der Bestimmung der verschiedenen Gewalten in demselben. 9) spectare. 10) evadere. 11) mos. 12) zusammen convivia. 13) in publico. 14) dolorum perpessiones, der Pluralis drückt die öf-

en 1), dasjenige im Frieden leicht zu ertragen, was des Krieges Nothwendigkeit mit sich bringt 2). Und das Römische Volk, der Weltbezwinger und Völkerbesieger, welche Tugend schätzte es höher, als die Tapferkeit? Dafür 3) giebt es viele andere und deutliche 4) Beweise, und nicht der kleinste ist der, daß man von der Tapferkeit, als der allervorzüglichsten, auch die übrigen guten Geisteseigenschaften 5) virtutes nannte. Denn wie die Griechen ἀνδρεία von ἀνὴρ, so bildeten die Lateiner virtus von vir.

Was soll ich die Aussprüche so vieler Griechischen und Römischen Dichter anführen, ähnlich dem Horazischen: Süß ists und edel 6) zu sterben fürs Vaterland. Mehrere hundert Jahre früher sang Tyrtäus:

Τεθνάμεναι γὰρ καλὸν ἐπὶ προμάχοισι πεσόντα
Ἄνδρ' ἀγαθὸν, περὶ ᾗ πατρίδι μαρνάμενον.

Daher ist die ganze Beredsamkeit der alten Redekünstler aufgewandt worden in dem Lobe jener dreihundert Lacedämonier, die sich im Passe 7) von Thermopylä jenem Heere des Xerxes, welches Flüsse ausgetrocknet, Berge geebnet hatte 8), entgegenzustellen wagten, aber fürs Vaterland sanken 9) und zuerst den Xerxes lehrten, daß es bei Kriegern nicht auf die Menge, sondern auf die Bravheit ankomme 10). Wie sehr ihr Anfüh-

---

tere Wiederholung solcher Ertragungen aus, so daß der Begriff von Prüfungen darin enthalten ist.

1) assuefieri alicui rei. 2) Lat. „brächte," als ein Theil des Gedankens: Z. §. 77, 9, 6. 3) mit res. 4) Lat. disjunctiv, und zwar doppelt: quum alia et — et, tum illud: s. Z. G. 186. 5) recta animi affectio. 6) decorum. 7) angustiae. 8) Substantiva, s. oben S. 156. exsiccator (neu, aber richtig gebildet) complanator. 9) occumbere. 10) spectari debere.

rer ſelbſt den Tod fürs Vaterland eher für wünſchenswerth, als für ſchrecklich 1) hielt, beweiſt allein dieſes Wort deſſelben: Muthig vorwärts 2), Lacedämonier, heut werden wir vielleicht bei den Unterirdiſchen ſpeiſen. Und nie wird geſchwiegen werden 3) von Epaminondas, der, als er bei Mantinea tapfer ſtreitend eine tödtliche Wunde empfangen hätte, erſt, als 4) er erfuhr, daß die Seinigen geſiegt, ſich das Geſchoß aus der Wunde ziehen ließ, und dabei ſagte 5), er ſtürbe ſehr gern, weil er ſein Vaterland als Herrſcherin 6) über die Lacedämonier hinterließe, da er es als Sklavin derſelben empfangen hätte. Auch Codrus, König der Athenienſer, iſt nicht mit Stillſchweigen zu übergehen, der, als das Orakel bei dem Kriege der Athenienſer und Peloponneſier 7) geantwortet hatte, diejenigen würden Sieger ſein, deren 8) König gefallen wäre, ſich in der Tracht 9) eines gemeinen Soldaten, um nicht erkannt zu werden, unter die Feinde begab, und durch einen freiwilligen 10) Tod den Seinigen den Sieg erwarb.

Die Menge ſelbſt erſchreckt mich, wenn ich im Geiſte 11) auf die tapfern, für ihr Vaterland gefallenen, Männer blicke, welche dieſe Stadt ehemahls zahllos hervorgebracht hat, und von ihnen zu ſprechen 12) mich unterfange. Denn wenn die tapfern Männer al-

---

1) refugiendus, a, um. 2) pergite animo forti. 3) reticeri, perſönlich. 4) ubi, postquam mit dem Perfecto Ind. wie oben ſchon öfters erinnert worden iſt. 5) Participlum. 6) domina — serva, oder imperans — serviens. 7) Abl. absol. 8) Es ſind zwei kriegführende Völker. 9) habitus, ornatus. 10) voluntarius. 11) animo et cogitatione. Der Satz mit „wenn" kann ſehr gut durch das Participlum gegeben werden. 12) aliquid verborum facere. Denn verba facere iſt ein gewöhnlicher Ausdruck für ſprechen, d. h. öffentlich.

ler andern Nationen aus jeder Zeit zusammengestellt würden 1), so werden sie nur als eine geringe Zahl 2) gegen die unendliche Menge Römer erscheinen. So kann ich, wie sich zuweilen die Redner ausdrücken, um etwas größer und erhabener darzustellen 3), hier ohne Unwahrheit 4) sagen: der Tag, die Stimme, die Brust 5) wird mir versagen, wenn ich die, welche hier 6) geboren durch Tapferkeit sich auszeichneten, aufzählen und von den Verdiensten eines jeden etwas sagen wollte. Und in der That, was nützt es, euch anzuführen jene drei Decier, oder die beiden Scipionen, oder den L. Aemilius Paullus, oder den M. Claudius Marcellus, oder unzählige andere, deren Ruhm dieselben Gränzen, wie der Lauf der Sonne hat 7), da ja, wie M. Cato schreibt, oft ganze Legionen an den Ort hin marschirt sind, von wo sie gewiß wußten, daß sie nimmer zurückkehren würden. So daß 8), wenn 9) andere Tugenden den andern Völkern eigenthümlich waren, die Tapferkeit dem Römischen Volke und Nahmen, anzugehören 10) scheint.

Ueber das Streben nach Lob und Ehre.

Ernesti opusc. orator. p. 144 sqq. 109

In dem sehr schönen Gespräche, welches nach Xenophon's Dichtung 11) im Anfange der Cyropädie, zwischen Cambyses und Cyrus gehalten wurde, frägt die-

---

1) unum in locum conferre. 2) pauci. 3) augendi atque amplificandi causa. 4) sine mendacio. 5) latera — deficere. 6) in hac urbe, nähmlich Romae. 7) iisdem regionibus contineri. 8) adeo ut. 9) quum, denn es ist keinem Zweifel unterworfen. 10) wieder proprius esse. 11) Xenophon fingit cet.

ser seinen Vater, wie er sich am besten den Ruf 1) der Weisheit und Klugheit erwerben könne, und 2) der Vater antwortet, er wünsche nicht, daß er nach dem Rufe der Weisheit, sondern nach der Weisheit selbst strebe, und heißt 3) ihn dann über den Ruhm derselben ohne Sorge sein. Obgleich diese Weisheit verschieden ist von der, welche wir uns entweder erworben haben, oder zu erwerben streben, so muß sie doch, da sie ähnlicher Art ist, auch einen ähnlichen Weg zum Ruf und zur Ehre darbieten 4), und der, welcher einem, der nach dem Ruhme dieser gelehrten Weisheit strebt, gut und treu rathen will, kann ihm nichts von der Ansicht 5) des Cambyses Verschiedenes anrathen 6).

Es ist aber dieser Rath, wie alles andere Treffliche sowohl in diesem Gespräche, als in der ganzen Cyropädie, hergenommen aus der Lehre des Sokrates, der die Vorschrift gab 7), daß der einzige wahre und gewisse Weg, um gelobt zu werden 8), der wäre, wenn jemand mit Ernst dahin arbeitete 9), das, worin er gelobt zu werden wünsche, durch sorgfältige und eifrige Bemühung 10) zu erreichen. Wiewohl 11) Sokrates, da er vieles andere von den Dichtern, diesen ältesten Lehrern der Weisheit genommen, auch dies vom Aeschy-

1) opinio, wie existimatio, activisch und passivisch. 2) Lat. kein et, indem der vorhergehende Satz im Participio auszudrücken ist: pater interrogatus a filio, oder pater filio interroganti, quaerenti — resp. 3) jubere, jenem Deutschen Worte auch in der Construction mehr entsprechend, als dem Verbo befehlen. 4) similem opinionis laudisque aditum habere. 5) ratio. 6) suadere. 7) praecipere. 8) durch laus. 9) hoc agere. 10) durch tractare, Gerundium. 11) ist eine Einschränkung der vorhergegangenen Annahme, daß Sokr. jenen Grundsatz zuerst ausgesprochen habe, also quamquam.

lus nahm, bei welchem Amphiaraus, in den Sieben vor Theben, nicht der beste scheinen, sondern sein will, unzufrieden mit der Tugend an sich 1), ohne den Ruhm und das Lob derselben. Und vielleicht haben die Dichter, wie in sehr vielem andern, so auch in Hinsicht auf die Beschränkung 2) des Strebens nach Ruhm, selbst die ruhmsüchtigen 3) Lehrer der Tugend, die Philosophen, durch die Strenge ihrer Vorschriften übertroffen. Denn wer weiß nicht 4), wie wenig die Philosophen, wenn sie über den Ruhm streiten, mit einander übereinstimmen, indem einige alles Streben nach Ruhm verwerfen, obgleich auch dies nicht ohne sich zu widersprechen 5), andere es nicht tadeln, wenn es mit dem Streben nach Weisheit und Tugend verbunden ist 6), sondern es als den schärfsten Sporn zu guten Thaten billigen. Es giebt von Hieronymus Osorius 7) fünf Bücher über den Ruhm mit solcher Schönheit und solchem Reichthum des Ausdrucks geschrieben 8), daß, wie Sadolet's Abhandlungen über die Philosophie das Verlangen nach dem Hortensius des Cicero mildern, so

1) Pronom. ipse. 2) regere. Das „in Hinsicht" ist bloß durch in zu geben. 3) gloriosus. 4) wird gern in die Mitte des Satzes vor das Verbum gebracht. 5) satis constanter. 6) Conjunctiv, indem der Zwischensatz mit zu ihrer Ansicht gehört. 7) Ein Portugiese, der als Bischof von Silves 1580 starb. Seine philosophischen Schriften, de nobilitate civili und Christiana, de gloria und andere, fanden außerordentlichen Beifall bei seinen Zeitgenossen und erwarben ihm den Nahmen des Portugiesischen Cicero; mit welchem Rechte, wollen wir nicht untersuchen. Sadolet's zwei Bücher de Philosophia, nach dem Gedankengange in Cicero's verlorner Schrift Hortensius geschrieben, wurden selbst von Sigonius ausnehmend gelobt. 8) elegans, copiosus.

dieſe Schrift uns über den Verluſt der Ciceroniſchen Bücher über den Ruhm tröſten könnte. Aber beredter als jene ganze gelehrte Ausführlichkeit 1) iſt die einfache Kürze des Aeſchylus, der uns heißt, nicht um den Ruf der Tugend bekümmert zu ſein, ſondern um die Kraft der Tugend ſelbſt, und damit uns zu begnügen.

Und wahrlich, wiewohl ich glaube, daß Lob und Ruhm den menſchlichen Ohren ſo angenehm iſt, daß Themiſtokles es wohl mit Recht die angenehmſte Muſik 2) genannt hat 3), indem nicht nur der Dichter Horaz, ſondern auch Philoſophen aus Sokrates' Schule des Mannes 4) Urtheil billigen und rühmen: ſo muß dennoch die Tugend und Weisheit ſelbſt angenehmer, denn all ihr Lob ſein, deren Weſen und Vortrefflichkeit niemand, als wer ſie beſitzt, hinlänglich erkannt hat, und ſie alſo allein ihre eigne wahre und würdige Lobrednerin 5) ſein. Und eben ſo verhält es ſich 6) mit der Gelehrſamkeit: wie kann der Ruhm 7) derſelben, nicht nur jener unrühmliche bei den Unkundigen, ſondern ſelbſt auch das wahre Lob der Verſtändigſten, ſolche Anmuth in ſich haben, daß dieſe nur dem kleinſten Theile derjenigen gleich käme 8), welche das Gefühl der gelehrten Erkenntniſſe 9) ſelbſt hat, welche der Geiſt bei ſich niedergelegt und geordnet ſieht? Daher

---

1) copia. 2) acroama. 3) Lat. „zu haben ſcheint" als Meinung des Schreibenden, der ſeine Anſicht beſcheidner Weiſe nicht als allgemein gültig ausdrücken will. Der Deutſche hat dafür andere Wendungen und Wörter, wie wohl, vielleicht, gewiſſer Maßen. 4) hier würde homo paſſender als vir ſein. 5) laudatrix. 6) nec dispar est ratio. 7) laus — illaudata. 8) aequare *aliquid*. 9) eruditae copiae.

möchte man ſich oft über die Gelehrten wundern, welche ſo ſehr nach Lobſprüchen ihrer Gelehrſamkeit dürſten 1), daß ſie ſich oft zu kleinlichen und ſchmutzigen Kunſtgriffen 2) herablaſſen, durch die ſie eine große Meinung von ſich und Ruf entweder zu erregen oder zu verbreiten ſich — gewöhnlich vergeblich bemühen. Ausgezeichnete Gelehrſamkeit in irgend einer Art iſt nicht etwas 3) ſo Unbedeutendes oder Kleines, daß ſie nicht ohne ſolche Künſte hervor leuchten ſollte, beſonders wenn ſie ſich und ihren Reichthum zum gemeinſamen Gebrauch aufthut. Aber wenn ſie auch keine Bewunderung von ſich erregt und nicht weit und breit durch die Geſpräche und Urtheile der Menge 4) gefeiert wird, ſo wird ſie doch dadurch weder ſelbſt um etwas kleiner, noch erfreut und nährt ſie den darum wiſſenden 5) Geiſt ihres Herrn weniger. Und ich weiß nicht wie, mit dieſer Art des Lobes und Ruhmes geht es eben ſo 6), wie mit den andern menſchlichen Gütern. Denn wie wir ſehen, daß der Reichthum oft diejenigen am meiſten flieht, welche am meiſten darnach trachten, während er ſich andern von ſelbſt darbietet, die um nichts weniger bekümmert geweſen waren 7), als Reichthum zu erlangen: ſo wird große Ehre und herrlicher Ruf der Gelehrſamkeit ſelten denen zu Theil, die mit aller Kunſt und Schlauheit darnach jagen, häufiger denen, die unbekümmert und ſorglos darüber, all' ihren Eifer und Sorge auf die Vermehrung ihrer Gelehrſamkeit ſelbſt verwenden.

Und es möchte wohl nicht ſchwer ſein einzuſehen, daß gerade in jenem ängſtlichen Trachten 8) das größte

---

1) sitire mit dem Accuſativ. 2) minutae et sordidae artes. 3) durch res. 4) multi. 5) conscius. 6) idem accidit in hac, quod in illa re. 7) durch agere. 8) curiosa ambitio.

Hinderniß der Ehre und des Ruhmes liegt. Denn es führt die Menschen ab von der Beschäftigung mit den Dingen selbst, von denen wahre Ehre kommt, und verwickelt 1) sie in viele kleinliche Sorgen und Geschäfte, wodurch die Zeit zerrissen und zerstückelt wird 2), welche auf die gelehrten Studien selbst hätte verwandt werden sollen. Und wie denen, welche übermäßig darnach trachten 3), Reichthum, auf jede Art zusammenzuscharren und zu häufen, ihre Begierde selbst viele und große Hindernisse in den Weg legt, daß sie oft den größten Verlust erleiden 4), wenn sie den größten Gewinn zu machen denken: so fallen die, welche so begierig nach der Meinung und dem Rufe großer Gelehrsamkeit jagen, unversehens in vieles, was jene Meinung eher 5) vermindert, als vermehrt. Kaufleute wenigstens, wenn sie sich mit Absicht 6) so benehmen, daß sie reich erscheinen, erregen bei erfahrnen Leuten den Verdacht, als ob es mit ihrem Vermögen nicht am besten bestellt sei 7). Und so würde es nicht zu verwundern sein, wenn jenes ängstliche Trachten nach großem Rufe die Gelehrten in den Verdacht brächte, als ob sie sich selbst nicht viel zutrauten 8). Man erzählt, es

wäre

---

1) impedire aliquem aliqua re, besser als implicare, welches in diesem Sinne nicht leicht anders, denn als Medium (implicari, sich verwickeln) gebraucht wird. Sonst auch durch conjicere. 2) discerpere ac dilacerare. 3) inhiare alicui rei. 4) damnum, detrimentum, jacturam facere oder accipere, nicht pati, welches „ertragen" sein würde. 5) in dem Sinne von vielmehr, potius. 6) de industria, s. Turselk. p. 173. 7) res constituta est. Aber man nehme den Genitivus und das Participium. 8) Eben so im Genitiv: animus bene, optime, conscius.

wäre einmahl ein Gelehrter gewesen, der sehr viele Singvögel heimlich abrichtete zu singen, ein großer Mann ist der und der 1), und daß er sie dann entließ, mit der Hoffnung, daß sie seinen Nahmen überall hin 2) verbreiten und alles mit Bewunderung seiner, gleichsam vom Himmel herab 3) bekannt gemachten und empfohlenen Größe erfüllen würden: aber jene hätten, als sie die Freiheit erlangt, ihrem Lehrmeister von Herzen Valet gesagt 4) und gesungen, was die Natur, ihre viel bessere und wahrhaftere Lehrmeisterin, sie gelehrt hätte. Ich möchte glauben, daß diese Fabel gegen einen Philosophen gerichtet war 5), der seine Ansichten und Entdeckungen 6) allein als wahr und tief gedacht 7) lobte, alles andere verachtete, und so seine Papageien, seine Schüler wollte ich sagen, gewöhnte, sich einander immerfort 8) von der Größe ihres Lehrers vorzusingen 9), obgleich sie nachher, mit andern vermischt und die wahren Stimmen der Natur hörend und nachahmend, diesen Singsang 10) verlernten.

Gewiß, nichts schaffen diejenigen, welche mit Worten Ruf zu erlangen oder ihn zu vermehren sich bemühen. Thaten und Werke bedarf es zu einem wahren und unbestrittnen 11) Ruf, und mehr als aller Gerede bewirken sie einen großen Ruhm und sichern die Dauer desselben 12). Strebst du nach dem Lobe eines guten

1) Dies steht anstatt eines bestimmten Nahmens, aber so auch Lateinisch hic vel ille. 2) quoquoversus, nicht quaquaversus: s. Z. §. 31 Ende. 3) divinitus, s. Z. §. 31, 4. 4) multum valere jubere. Abl. absol. 5) durch notare. 6) inventa oder reperta sagt man auch von neuen Ansichten der Philosophen. 7) subtiliter excogitatus. 8) identidem. 9) occinere. 10) cantilena. 11) certus. 12) durch die Adject. efficax ad gloriae magnitudinem, stabilis ad perpetuitatem.

Redners? Verſprich nicht deinen Zuhörern, du wolleſt deutlich, genau und lebendig 1) reden, damit du nicht jenen rohen Mahlern beim Plinius und Aelian ähnlich erſcheinſt, die unter ihre Gemählde die Worte ſetzen mußten: dies iſt ein Ochs, dies ein Baum, damit durch die Ausſage der Ueberſchrift 2) die Schauenden erführen, wofür der Künſtler dies Gemählde angeſehen haben wollte 3). Sprich nur deutlich, genau, ſchön und kräftig: deine Rede wird wohl ſelbſt das Gefühl dieſer Vorzüge 4) in den Gemüthern der Zuhörer erregen. Willſt du in irgend einem Theile der Gelahrtheit für ausgezeichnet gelten? Mache nur durch fleißiges 5) und anhaltendes Lernen, Nachdenken und Ueben, daß du ausgezeichnet ſeiſt, und lege dieſe ſo erworbene Gelehrſamkeit dar, indem du gut lehrſt, genau und ſchön über deine Entdeckungen und Anſichten 6) ſchreibſt: ſchnell genug wird das Lob kommen, wenn dir ſo viel daran liegt 7), von denen, die dich nie geſehen, nie gehört haben, gelobt zu werden. Und hierin iſt die Lage der Gelehrten beſſer, als die der Reichen. Denn dieſe verheimlichen aus mehr als einem Grunde 8) die Größe ihres Reichthums und glauben, es ſei ihnen vortheilhaft, wenn die Leute darüber unter der wahren Größe urtheilten. Aber in den gelehrten Studien, je reicher jemand iſt, deſto ſicherer zeigt er ſeine Schätze, deſto gerechteren Grund ſie darzulegen hat er; deßwegen weil, je mehr ſie jemand allen dar-

1) ad animos movendos apte. 2) tituli professione. 3) quid — videri vellet. 4) bona, virtutes. 5) Substantiva assiduitas, diuturnitas. 6) inventa et cogitata. 7) tanti esse. 8) non una de causa, ſo wie man gewöhnlich non semel ſagt für unſer mehrmahls, mehr als ein Mahl.

legt, er deſto mehr nicht nur ohne Verluſt und Gefahr Schaden zu leiden 1), ſondern auch mit beſtimmtem Gewinn andern nützt, was allein die größte, jedem Lobe vorzuziehende und einem braven Manne angenehmſte Belohnung 2) iſt.

Bildet der Dichter, oder der Philoſoph die Menſchen mehr zur Sittlichkeit?

Jac. Facciolati orat. ad Ethica, hab. Patav. 1721, edit. inter ejusdem oratt. XII. 110.

Wie der einzelne Menſch 3) vom frühſten Knabenalter an nach Fabeln trachtet, und bis zum hohen Alter keiner Beſchäftigung mehr zugethan iſt, als der poetiſchen, eben ſo hat es auch das Menſchengeſchlecht im Ganzen gethan, indem ſeine erſte Sorge die Poeſie war, in welcher ſehr lange alle göttliche und menſchliche Wiſſenſchaft allein 4) begriffen war. Alle, welche ſich in irgend einer Art der Gelehrſamkeit auszeichnen und nach ihren verſchiedenen Fächern bezeichnet werden 5), Theologen, Philoſophen, Rechtskundige, gingen einſt von den Schulen der Dichter aus, in welchen allein jede Kenntniß erworben und gepflegt wurde, wie Strabo, Plutarch, Maximus Tyrius und, den ich nur allein hätte nennen ſollen, wie Tullius, ohne jemandes Widerſpruch, lehr-

1) damni periculum. 2) fructus. 3) d. h. alle einzelne, singuli. Die Conſtruction: ut singuli — sequuntur: ita genus humanum — facit iſt nicht concinn; man gebrauche in dem Vorderſatze die Umſchreibung mit facere ut (ſ. Z. §. 79, 9, a. S. 292) und dann nicht ut — ita, ſondern quod — idem. 4) dies „allein" iſt als Adjectivum zum pron. relat. zu ſetzen. 5) suo ordine censeri.

ten. Und man braucht deswegen nicht bis auf die Urzeit der Welt 1) zurückzugehen und es durch Vermuthungen herauszubringen, da Muſäus, Homer, Heſiodus, Parmenides, Epimenides, Solon, Empedokles und andere ſehr bekannte Griechen zu dieſer Zahl gehört haben, welche vor 2) der jetzigen Eintheilung der Künſte und Wiſſenſchaften viele mannigfaltige gelehrte Kenntniſſe 3) in ihren Gedichten umfaßten, und bald für Dichter gehalten, bald mit einem allgemeinen Nahmen Weiſe genannt wurden. Seit ihrer Zeit nahmen auf eine bewundrungswürdige Weiſe die wiſſenſchaftlichen Beſtrebungen zu 4), indem überall, ich weiß nicht durch welches glückliche Geſchick 5), große Geiſter aufſtanden, und dies aus einer Quelle fließende Waſſer theilte ſich 6) allmählig in verſchiedene Bächlein, die je länger je mehr zugleich mit der Macht Griechenlands anwachſend 7), bald große Ströme gelehrter Wiſſenſchaften bildeten. Denn von hier ging 8) des Rechts und der Geſetze Kenntniß aus, von hier die Wiſſenſchaft, welche von Gott und ſeinen Beziehungen 9) handelt, die Theologie, von hier die Wiſſenſchaften der Phyſik und Mathematik, welche die Natur und die verborgenen Urſachen derſelben durch ſcharfes Nachſuchen 10) erklären 11). Wir finden hierbei an den Dichtern eine große Weisheit und Billigkeit, die aber mit Unglück verbunden war. Da ſie nähmlich von freien Stücken

---

1) ipsa mundi incunabula. 2) quum praecessissent. 3) eruditio, zuſammen für gel. Kenntniſſe. 4) crescere. 5) felici, secundo sidere. 6) diduci. 7) adauctus. 8) propagari. 9) res divinae. 10) Gerund von investigari. 11) kann auch als Abſicht und Zweck der Erfinder, ohne Rückſicht auf das, was ſie factiſch leiſten, ausgedrückt werden.

dem Unterricht in den natürlichen Dingen entsagt hatten, weil sie sahen, daß bei den einzelnen schon über die Maße erweiterten Theilen die ganze Thätigkeit eines Menschen nöthig wäre, und sie also diese so weite und edle Provinz einer neuen Klasse von Gelehrten, die sich entweder Weise oder Weisheitsfreunde 1) nannten, ohne Beschwer eingeräumt hatten 2): so kehrten diese von den Dichtern gleichsam erzeugten Menschen die Waffen gegen ihre Aeltern und versuchten ihnen auch noch die Macht, welche sie sich erhalten hatten, die Lehre von dem, was gut und schön ist, zu entziehen. Aber hört, mit welchem Erfolg. Es traten jene 3) neuen Sittenlehrer, wie ihre Art ist, mit abgetragenem und schwarzen Gewande auf, mit gebücktem Haupte 4), ungeschmücktem und rauhen Antlitz, mit Bart, langen Haaren und dicken Augenbraunen 5), eher Schreckbilder 6) von Menschen, als Menschen selbst. Indem sie sich aber hochfahrend 7) brüsteten, als vom Himmel gesandt, um die Freiheit der Menschen zu zügeln, begannen sie demnächst Lehrsätze auszuschütten, die mit jenem Blicke und Ansehen übereinstimmten: alle Fehler wären gleich, über nichts dürfe man trauern, über nichts sich freuen, jede Lust 8) wäre entehrend; Tod, Krankheiten, Gefangenschaft werde mit Unrecht zu den Uebeln gezählt; alles Recht, wenn es nicht das höchste wäre, sei Unrecht; der Freundschaft, der Gunst, dem Mitleid

1) sophi vel philosophi. 2) liberaliter concedere. 3) isti, s. oben S. 26. 4) caput obstipum. 5) durch supercilioso, so auch die zwei zunächst vorhergehenden Attribute. 6) terriculamentum. 7) magnifice, welches mitunter auch tadelnd gebraucht wird, zumahl bei einem Worte wie jactare. 8) voluptas, mit zwiefachem Sinne, wie das Deutsche Lust.

dürfe nichts eingeräumt werden 1), und dergleichen vieles; hätten 2) sie nur alle davon überzeugen können, so würden wir keine Staaten mehr haben, und die Menschen nicht mehr mit den Menschen leben können. Ferner aber, weil das Schlechte 3) unendlich und ohne Zusammenhang unter einander ist, so brauchte nur einmahl das Geheimniß ausgebracht zu sein 4), daß die Bestimmung dessen, was das höchste Gut oder Uebel wäre 5), nach der Willkühr der Philosophirenden verändert werden könnte, so standen plötzlich viele Anführer besonderer Sekten auf, die darin allein unter einander, als ob sie sich verschworen hätten, übereinstimmten, daß sie durch lächerliche und unziemliche Meinungen alle Pflicht umkehrten. Kaum kann ich mich überzeugen, daß die Geduld, um nicht zu sagen die Dummheit, der Menschen so groß gewesen ist, daß sie, während sie sahen, daß Diogenes mit seinen Cynikern schmutzig und fast nackt mit Vorsatz 6) Schmähreden ausstieß, Aristippus mit den Cyrenaikern, weichlich und von Wohlgerüchen duftend 7), sich nur um Vergnügen kümmerte 8), Zeno und die übrigen Stoiker wie Steine von keinem Gefühl für menschliche Güter bewegt wurden, Demokrit mit Lachen, Heraklit mit Weinen allein beschäftigt war, daß sie dennoch diese nicht nur ertrugen, sondern auch für weise hielten und ihr Vorbild als eine Richtschnur 9) der Sitten ansahen. Doch wenn sie auch etwas beifallswürdiges bei einer so lächerlichen Lebensweise vortrugen, so hätten sie

1) nullum alicui rei locum tribuere. 2) verb. durch quae si — potuissent. Vergl. Z. §. 71, 4, Anm. 1. 3) prava. 4) vulgato arcano. 5) bonorum et malorum fines. 6) ex professo. 7) unguentis delibutus. 8) operam dare. Br. §. 129, not. 5. Z. §. 68, 3, Anm. 2. 9) quasi cantones.

doch nicht die Dichter aus ihrem alten Eigenthume verdrängen 1) sollen, gebildete und feine 2) Männer, die ihre Vorschriften nach der Natur und dem gemeinen Menschenverstande zu bestimmen, nach menschlicher Weise zu leben und dasjenige zur Nachahmung aufzustellen pflegen, was in jeder Sache gut, wenn auch nicht gerade bewundrungswürdig ist. Und dies war nun die Grundlage dieser großen Wissenschaft, welche das Gericht über die Sitten, so glücklich, als ihr sehet, übernahm; bis man zu den Akademikern und Peripatetikern kam, die sich etwas mehr dem menschlichen Wesen näherten 3), aber doch Philosophen waren. Dieser ernste und gewichtige Nahme findet nun bei allen schon kein Zutrauen mehr 4), weil man weiß, daß die Philosophie, in Händel und Streitigkeiten verflochten, ihre Verehrer sogleich den verschiedenen Parteien zutheilt 5); sie zänkisch, bitter, beissend und begierig andere zu widerlegen macht und sie verführt, durch unerklärbare und wunderbare Dinge nach Bewunderung zu haschen 6). Ja wenn 7) die Pflichten des Disputirens wegen gelernt würden, und derjenige der sittlich beste Mensch 8) wäre, der am spitzfindigsten von den Sitten spräche, so dürfte man nicht von denen abweichen, die in alle menschliche Handlungen so scharfsinnig eindringen und durch vielfache Eintheilung und Trennung der Dinge alle die kleinen 9) Verschiedenheiten verfolgen. Aber

---

1) detrudere. 2) elegans ac politus. 3) ad humanitatem accedere. Man setze den Conjunctiv, der innern Gedankenverbindung wegen, s. Z. §. 77, 2. 4) fide laborare. 5) factionibus addicere. 6) admirationem sectari. 7) quodsi, s. Tursell. p. 714 sq. Z. §. 66, 4, Anm. 8) optime moratus. 9) durch quisque mit dem Superlativ.

da alles Untersuchen dieser Gegenstände 1) sich auf das Handeln beziehen muß, so sehe ich nicht, was eine so kleinliche Genauigkeit wirkt, um das Gemüth der Menschen zu bewegen, oder wie sie doch 2) mehr würken sollte, als die poetische Darstellung, die aus allgemein bekannten Dingen gebildet 3), lichtvoll, angenehm, schön durch Versmaß, Bilder und Figuren, nicht nur für die Ohren allein, sondern fast für alle Sinne berechnet und bestimmt ist 4). Wenn nicht etwa jemand glaubt, daß Umrisse 5), welche die Sachen mit bloßen Linien darstellen, die Augen mehr bewegen und reizen, als vollständig ausgemahlte, durch Licht und Schatten gehobene 6) Bilder. Ich läugne nicht, daß, wie in Umrissen die Mannigfaltigkeit, das Verhältniß und die Lage der Theile, also in philosophischen Schriften alle Theile der Pflicht und die Glieder jedes Theiles deutlich und gesondert erscheinen; aber bei diesem großen Lichte auch der kleinsten Dinge friert das Gemüth, und bei der gut klingenden Rede vermißt man den guten Menschen. Und es bedarf doch 7) keiner großen Gelehrsamkeit, um die Tugend und ihre Schönheit zu erkennen, weil sie, da sie der Natur gemäß ist 8), sich durch ihren eignen Glanz kund giebt und in jedes Augen fällt; daher muß der Fleiß des Lehrers damit vorzüglich beschäftigt sein 9), daß er durch alle Mittel einer kunstvollen Darstellung 10) die zum Schlechten hinneigende 11) Natur zurückführe und sie ihrer hohen Würde eingedenk

1) omnis hujusmodi disputatio. 2) tandem. 3) rebus de medio sumptis confecta. 4) metaph. contorta et vibrata. 5) monogrammus. 6) distinctus. 7) durch neque vero. 8) secundum naturam esse, nach dem philosophischen Sprachgebrauche. 9) versari. 10) oratio. 11) pronus, conversus.

mache 1). Dies hatte Aesop, ein aufmerksamer, philosophisch denkender Mann 2) bemerkt, und er ließ jene Untersuchungen fahren, beschäftigte sich mit Apologen und setzte, indem er diesen Bund mit den Dichtern einging, alle Hoffnung das Leben zu bilden auf die Bilder von sinnlichen 3) Dingen. Diese Art Fabeln von außerordentlicher Feinheit und Trefflichkeit zum Ueberzeugen 4) kann nicht nur im vertraulichen Gespräche oder in kleinen Gesängen, sondern auch bei den wichtigsten Berathungen angewandt werden 5), weil sie auf Jüngere besonders und Unerfahrne großen Eindruck machen 6), sie anlocken und durch einen listigen Kunstgriff dahin führen, daß sie die Dinge glauben, welche gewissen und allbekannten ähnlich sind. Man nenne 7) mir einen Philosophen, dessen Schriften alle zusammen so viel vermocht haben, als jene eine Fabel, durch welche Menenius Agrippa das Römische Volk mit dem Senat versöhnte und nach der Stadt zurückführte! Doch das ist zu viel. Aber sprich, wer würde nicht vergeblich sich ereifern 8), wen würde das Volk gern ertragen, wessen Vorschriften, wären sie auch noch so 9) trefflich, würden, mit diesen unsern Aesopischen verglichen, nicht kalt und den Hörern lästig sein? Denn wohlan, wenn ein Schüler des Zeno behauptet, Geld schade seinem Besitzer 10), wer hört ihn mit Geduld an, wer empört sich 11) nicht gegen die Stoische Strenge?

---

1) in cogitationem alicujus adducere. 2) philosophus. 3) sensibilis oder quae sensibus percipiuntur. 4) virtus ad persuadendum. 5) locum habere. 6) durch afficere. 7) cedo, Imperativ. 8) clamare, so im Sinne unsers „deklamiren“ gebraucht. 9) durch quamvis, oder quantumvis. 10) Particip. von habere. 11) accusare.

Aber wenn Phädrus durch die Fabel von dem Maulesel, der von Räubern beraubt wird, fein und verdeckt dieselbe Lehre giebt 1), so wird sie angenommen und gebilligt. Nimm an, der Philosoph spräche gegen die Rachsucht 2), glaubt man nicht sogleich, der Mann, der nur aus seinem Zimmer die Welt gesehen 3), vertheidige seine Furchtsamkeit? Aber wenn der Dichter dies lehren will, so beschreibt er uns jenes Roß, welches den Menschen gegen den Eber bewaffnete, und die Erzählung gefällt, wird erwogen und angenommen 4). Ich brauche nicht 5) viel Einzelnes zu erwähnen. Alles, was von der Lüge, vom Betruge, von andern Uebelthaten geschrieben ist, ermüdet die Ohren, wenn es aus der Schule der Philosophen kommt; wenn es durch eine schöne und schmeichelhafte Zusammenstellung von Worten in Fabeln ausgedrückt wird, so dringt es leicht ins Herz 6), und wo es einmahl Wurzel gefaßt hat 7), erregt es den Stachel des Gewissens.

Was werden aber unsere Gegner sagen, wenn wir nun zu den bedeutenderen Fabeln kommen, die man eigentlich Mythen nennt? wenn wir die tragischen und epischen Dichtungen zu unserer Unterstützung anführen 8)? Ich glaube, daß niemand unter Euch so ohne wissenschaftliche Bildung ist 9), daß er nicht oft die Vortheile und den Nutzen dieser Fabeln für die Praxis im bürgerlichen Leben 10) und für die Anordnung des geselligen Lebens erkannt hat, und ich muß vielmehr den Schein 11) fürchten, als hätte ich aus Mangel an

---

1) durch ingenere. 2) nimium vindictae studium. 3) homo umbraticus. 4) perpendere, imbibere. 5) Br. §. 500. Z. §. 77, 9, b, Anm. 6) subit animos. 7) insidere. 8) in partes vocare. 9) expers litterarum. 10) ad civilis prudentiae usum. 11) durch videri.

anderem Stoff der Rede 1) das weite Feld aufgesucht, auf welches die Mythensammler 2) selbst, die Erklärer der Dichter, die Kritiker und alle Grammatiker eine fast unübersehbare Saat zusammengetragen haben. Daher will ich nicht lehren, daß Lebensregeln in jenen Dichtungen eingehüllt 3) verborgen liegen, sondern vielmehr die Ursachen anführen, warum die Dichter sie so verbergen wollten, da auch sie sich der geraden und offenen Rede, die so lange nachher von den Philosophen in Besitz genommen wurde, bedienen konnten 4). Ich übergehe, was ich vorher sagte, daß die Menschen nicht eben 5) der Schule und des Lehrers bedürfen, um einzusehen, worin Tugend oder das Gegentheil derselben sei, sondern vielmehr der Bilder und Gemählde, wodurch erinnert, sie über sich selbst nachzudenken und ihrer Natur würdige Vorsätze zu fassen gezwungen werden. Aber wenn wir einmahl 6) belehrt werden sollen, wie es in gewisser Hinsicht nöthig ist, muß nicht der, welcher uns belehren will, eine Art der Darstellung auffinden, welche 7) uns aufregt, ohne uns zu belästigen und Widerwillen zu erregen?

Der Dichter konnte ja 8) auch wie der Philosoph weitläuftig darüber sprechen, daß man sich Arbeiten und Gefahren muthig unterwerfen müsse 9), aber wie viel mehr erfreut und rührt er, wenn er uns den Herkules vor Augen stellt, wie er Ungeheuer besiegt und dadurch sich göttliche Ehre erwirbt? Er konnte über

---

1) inopia dicendi. 2) mythographi. 3) involutus. 4) cum ne ipsis quidem deesse posset. 5) non admodum. 6) tamen. 7) quae cum maxime impellat — tum vero etiam molestia cet. careat. 8) durch enimvero. 9) fortiter adire.

den Gleichmuth im Unglück 1) alles das vorbringen, was den Philoſophen ſo ſchön ſcheint; aber wenn er den Ulyſſes und Aeneas durch große Mühſeligkeiten 2) zur Unſterblichkeit führt, ſingt er nicht eben daſſelbe, und reizt er uns nicht durch ſeinen Geſang zur Nacheiferung an? Er konnte endlich über alle Tugenden, über die Vaterlandsliebe, die Treue, Gerechtigkeit, Frömmigkeit, auch 3) jene geprieſenen 4) Bücher verfertigen, wenn er nicht geſehen hätte, wie viel mehr er durch Beiſpiele wirken könnte 5). Eines aber konnte weder er durch Worte erreichen, noch werden es die Philoſophen, wie ſehr ſie ſich auch preiſen 6), erreichen, daß ſie die Heldentugend, die auf dem höchſten Gipfel der Trefflichkeit und faſt über den Menſchen geſtellt iſt, mit ihren Farben ſchmücken und, ſo wie ſie es verdient, zur Nachahmung vor Augen ſtellen. Ariſtoteles ſelbſt, um dieſe ausgezeichnete und ungewöhnliche Erhabenheit 7), die ſich der Gottheit nähert, auszudrücken, nimmt ſeine Zuflucht zu poetiſchen Bildern, führt den Homeriſchen Hektor vor und ſucht in der Fabel eine Beſtätigung 8). — Wie angenehm iſt es ferner, im Theater ſitzend ohne Anſtrengung des Geiſtes und Körpers, nicht allein zu hören, was anſtändig, was unanſtändig iſt, was nützlich und ſchädlich, ſondern dies ſelbſt in glänzenden 9), durch mannigfaltige Schickſale umgetriebenen 10) Perſonen zu ſehen, mit einer ſolchen Vorbereitung 11) von

---

1) calamitates aequo animo tolerare. 2) aerumnae. 3) ipse quoque, ſ. über et ipse, was hier auch geſetzt werden könnte, oben S. 313. 4) praeclarus, ironiſch. 5) proficitur. 6) quantumvis se ament. 7) excellentia. 8) fides. 9) illustris. 10) jactatus. 11) apparatus.

Umſtänden und ſo gewählten Worten, daß ſie uns eben ſo ſehr bekehren, als bewegen 1)? Seht Ihr, wie hiezu alle Stände zuſammenkommen, wie aufmerkſam ſie hören, wie ſie niemahls ermüden, wie ſie, in Thränen angenehm aufgelöſt, begierig die tragiſchen Ereigniſſe aufnehmen?

Vergleicht nun dieſe zahlreiche Verſammlung 2) mit jener Einöde, die um die Philoſophen iſt, und Ihr werdet deutlich einſehen, ob es vorzüglicher iſt, durch dies unſer poetiſches Spielwerk 3), oder durch die haarſcharfen Unterſuchungen 4) der Philoſophen die Sitten der Menſchen zu tadeln. Ungern hören die Menſchen einen offenbaren Tadler, unangenehm ſind ihnen die Worte: „ſage das nicht, thue das nicht, du mußt, du darfſt nicht, es iſt erlaubt, es iſt unerlaubt," und wenn einige Laſter, ohne daß ein Nahme genannt wird, getadelt werden, ſo glaubt der, auf den es paßt 5), daß ſie ihm vorgeworfen werden. Auf der Bühne zürnen wir weder einem Schauſpieler noch einem Harlekin 6). Zürnen? begünſtigen ihn noch vielmehr, je ſchärfer er uns durchzieht 7), wir erkennen in jenen Charakteren bald unſere Freunde, unſere Bekannte, bald uns ſelbſt, und laſſen die verborgene Wunde 8) mit Lachen behandeln. Alſo hat jene ganze Schaar der

---

1) Gleichklang durch monere und movere. Zwei andere Beiſpiele dieſer Figur (Paronomasia) führt der Rhetor Rutilius Lupus p. 11 ed. Ruhnk. an: nobilis — mobilis, honos — onus. Man kann ſich ferner merken: honoratus — oneratus, ornare — onerare, res — spes, ratio — oratio 2) frequentia. 3) blanditiae. 4) zuſammen acumina. 5) convenire in aliquem. 6) durch satyrus. 7) adspergere. 8) ulcus tractare.

Jugend, welche Aristoteles von seiner eröffneten philosophischen Schule ausschließt, hier eine Stelle, wo sie sich zurechtweisen lassen 1) kann, von hier wird niemand weggewiesen, kein Alter, kein Stand, kein Rang ist den Dichtern feind, gegen alle Gemüthsbewegungen, Zorn, Lust, Neid, Habsucht kann diese Arznei gebraucht werden.

---

1) durch sanari.

Litterariſche Nachweiſungen.

Angelus Politianus, einer der Wiederherſteller und Beförderer der claſſiſchen Studien in Italien, war geb. 1454 in Monte Pulciano, einer Stadt in Toskana, nach welcher er auch ſeinen Familiennahmen Ambrogini veränderte. Früh kam er, von unbegüterten Eltern geboren, in das Haus der Familie Medicis in Florenz und ſchloß eine enge Freundſchaft mit dem 6 Jahr älteren Lorenzo Medicis. Landinus, ſein Lehrer, erfüllte den mit Dichtergeiſt begabten Jüngling mit Liebe zur alten Litteratur, und bald zeichnete er ſich als Lateiniſcher Dichter und proſaiſcher Schriftſteller ſo aus, daß Florenz der Sammelplatz lernbegieriger Fremden wurde. Schön war der gelehrte Bund, in welchem er mit Hermolaus Barbarus, Marſilius Ficinus, Graf Picus von Mirandola ſtand, und den ſein gelehrter und mächtiger Gönner verſchönerte. Mit dem Tode des trefflichen Lorenzo, 1492, hörte auch Politian's glänzende Zeit auf: er folgte jenem 1494, nur 40 Jahr alt. Unter ſeinen leichten und anmuthigen Gedichten (auch als Italiäniſcher Dichter war er ausgezeichnet,) ſind viele aus ſeiner frühen Jugend, ja aus dem 14ten und 15ten Jahre; von ſeinen proſaiſchen Werken ſind die wichtigſten ſeine Briefſammlung (welche aber arm an Sachen und etwas affectirt ſind,) und ſeine Ueberſetzung des Herodian, über welche zu vergleichen iſt S. 301 fgd. Ueber ſeine Verdienſte und ſein Leben, welches einzeln Lateiniſch von Fr. O. Mencke, Leipzig 1736, beſchrieben iſt, ſ. Heeren's Geſch. des Studiums der claſſiſchen Litteratur, zweiter Band, Götting. 1801, von S. 247 an.

Pet. Bembo oder Bembus war 1470 zu Venedig aus einem alten, adlichen Geschlechte geboren. Zum Staatsmann bestimmt, wurde er früh zu Geschäften geführt. Die Lateinische Sprache hatte er inne, als er, um auch die Griechische zu erlernen, 1492 nach Sicilien zu Constantin Lascaris reiste, wo er drei Jahre blieb. Nachher wandte er sich aus Liebe zu einem ruhigen, den Wissenschaften gewidmeten Leben zum geistlichen Stande. Mit Sadoletus war er des Papstes Leo X. Geheimschreiber, und die Briefe Leonis X. nomine scriptae sind es hauptsächlich, die ihm zuerst den Ruf eines vorzüglichen Lateinischen Stilisten erwarben. Im 69. Jahre wurde er Kardinal und starb 1547 in hohem Alter. Auch als Italiänischer Dichter und Prosaist hat er sich einen Nahmen gemacht, doch seine Lateinischen prosaischen Schriften, zumahl seine historia Veneta, die er auf Befehl seiner Vaterstadt schrieb, haben nicht die natürliche Schönheit, die er suchte, sondern sind durch das ängstliche Streben nach Ciceronischer Sprache etwas unangenehm. Seine Lateinischen Gedichte, größtentheils Arbeiten aus jüngern Jahren, sind leicht und leichtfertig.

Jacob Sadoletus, 1477 zu Modena geboren, starb in demselben Jahre, als Bembo, 1547, als Kardinal und Bischof von Carpentras, in der päpstlichen Grafschaft Venaissin in Frankreich. Der päpstliche Hof bediente sich seiner in wichtigen Geschäften und Gesandschaften, s. den Brief S. 186, und dies waren Gelegenheiten, wo er seine Lateinische Beredsamkeit zeigen konnte. Seine Empfehlung verschaffte seinem Freunde Bembo den Kardinalshut. Außer seiner Lateinischen Briefsammlung in 16 Büchern und vielen Latein. Gedichten, haben wir noch einige theologische und philosophisch-moralische Schriften von ihm, z. B. de laudibus philosophiae und Philosophicae consolationes. Zu seiner Zeit galt er für einen der allervorzüglichsten Stilisten; es fehlt auch seiner Sprache nicht an Reinheit und Richtigkeit, aber an natürlichem Witze.

Lazarus Bonamicus lebte von 1482 bis 1552. Geboren

boren zu Baſſano im Venetianiſchen von geringen Aeltern, zog ihn ſein Geiſt zum Studium der claſſiſchen Litteratur hin, die er hernach in ſeinem Vaterlande zu Padua lehrte. Paul. Manutius war ſein Schüler. Mehr die Achtung ſeiner gelehrten Zeitgenoſſen, als ſeine eignen wenig zahlreichen Schriften, machen uns auf ihn aufmerkſam. Seine Briefe in verſchiedenen Sammlungen zeigen einen nicht nur reinen, ſondern auch körnigten und echt Lateiniſchen Stil.

Chriſtoph Longolius (Longueil), geb. 1490 zu Mecheln, wird von ſeinen Zeitgenoſſen, den großen Stiliſten und gewaltigen Verfechtern der Ciceroniſchen Puritât in Italien, außerordentlich hoch geachtet und für einen vorzüglich glücklichen Nachahmer der Ciceroniſchen Schreibart gehalten. Und dies Verdienſt iſt ihm nicht abzuſprechen, nur Schade, daß ſeine oft abgedruckten Epiſteln und Reden bei der Zierlichkeit der Sprache an Armuth der Gedanken leiden. Doch der von uns S. 174 gegebene Brief wird auch in dieſer Hinſicht nicht getadelt werden können. Er hatte Jurisprudenz ſtudiert, lebte aber in der Zeit ſeines höchſten Rufes in Padua, wo er ſchon in der Blüthe ſeiner Jahre ſtarb.

Ganz anders verhält es ſich mit dem berühmten Deſiderius Erasmus aus Rotterdam, dem berühmteſten Gelehrten ſeiner Zeit, (er ſtarb 1536 in Baſel,) und einem der Wiederherſteller der claſſiſchen Gelehrſamkeit. Er ſchrieb außerordentlich viel, Theologiſches, Philologiſches (Adagia, de copia verbb., Ciceronianus) und vermiſchten Inhalts, (beſonders bekannt und viel geleſen ſind ſeine colloquia, das encomium moriae, epistolae) alles ſehr gedankenreich, geiſtvoll und, bei paſſendem Stoffe, witzig, aber in Hinſicht des Stils, d. h. des Wortſtils, gar nicht zu empfehlen. Zwar wollte auch er den Cicero nachahmen, aber er konnte, wie es ſcheint, die erſte Gewöhnung nicht beſiegen.

Viel Aehnlichkeit mit ihm hat der etwas jüngere Joachim Camerarius (von 1500—1574), als Philologe,

Theologe, Staatsmann und Gelehrter von mannigfaltigen Kenntniſſen in Deutſchland ſehr ausgezeichnet. Er hat ſehr viel geſchrieben, geiſtreich, unterhaltend, auch ziemlich rein und richtig, ſo daß er hierin den Erasmus weit übertrifft, aber leider ſind ſeine Schriften ſehr ſelten geworden, und aus dem Plane, den Fabricius, Berger, Ruhnken (ſ. Wyttenb. Vita Ruhnk. der neuen Ausg. Tom. 1 p. 534 sq.) gefaßt hatten, ſie geſammelt herauszugeben, iſt leider nichts geworden.

Pet. Joh. Perpinianus aus Elche im Spaniſchen Königreiche Valencia. Ueber ihn vergleiche man das Zeugniß ſeines Zeitgenoſſen Muret, S. 145, und das eines viel ſpäteren Kenners, S. 208. Er ſtarb, nur 36 Jahr alt, 1566. Seine doppelte Thätigkeit als Lehrer der Beredſamkeit und als geiſtlicher Redner (er war Jeſuit) ergiebt ſich aus den angeführten Stellen, verglichen mit ſeinem Briefe, S. 169. Seine geiſtlichen (katholiſch-frommen) Reden ſind zu Köln und Ingolſtadt, 1575 und 1588, herausgekommen.

Paulus Manutius, der Sohn des berühmten und höchſt verdienten Typographen Aldus Manutius, war zu Venedig 1512 geboren. Wie ſein Vater beſorgte er den Druck vieler Griech. und Lat. Schriftſteller, deren Text er größtentheils ſelbſt nach den Handſchriften rezenſirte. Aber auch ſeine eignen Schriften ſind bedeutend, beſonders ſeine Anmerkungen zu Cicero's Briefen, (mehr noch als die zu den Reden,) in denen er eine ausgezeichnete Kenntniß der Latinität entfaltete. Seine Briefe (vollſtändigſte Ausgabe von J. G. Krauſe, Leipz. und Frkf. 1720. 8.) hatten ehemahls größern Ruhm, als ſie vielleicht verdienen mögen, da ein einſeitiges Streben nach Schönheit der Sprache, nach dem Vorbilde eines Schriftſtellers, ohne einen Reichthum von Gedanken, nur in einem beſchränkten Kreiſe gefallen kann. Er ſtarb 1574 zu Rom, wohin ihn im Jahre 1561 (nach Lago-Marſini's Beſtimmung zu Pogiani Epist. Tom. 1 p. 329) Papſt Pius IV. berufen hatte, um

über den Druck der Kirchenväter die Aufsicht zu führen, (doch s. S. 339 fgd.) nach einem langen Krankenlager, dessen Leiden ihm Muret und Thuanus*), der berühmte Geschichtschreiber (s. dessen 59. Buch zu Ende) durch ihre Gesellschaft zu vermindern suchten.

Carl Sigonius, geb. 1524 zu Modena, lehrte die Alterthumskunde in mehreren Städten Italiens, besonders in Padua und Bologna. Das Fach, worin seine Verdienste am glänzendsten sind, und er eine neue Schule stiftete, sind die Römischen (politischen) Alterthümer, die er zuerst umfassend, mit tiefer Kenntniß der ganzen Geschichte und Rechtswissenschaft darstellte. Seine Schriften über diesen Gegenstand sind zahlreich und, wenn nicht eben schön, doch deutlich und nicht ohne natürliche Anmuth geschrieben. Die wichtigsten sind: de antiquo jure pop. Romani, Italiae, Provinciarum, de imperio occidentali und das ganz historische Werk de regno Italiae. Er starb 1585 in seiner Vaterstadt, wohin er aus Bologna zum Besuch gereist war.

Marc. Ant. Muretus, 1526 in einem seiner Familie zugehörigen Dorfe Muret, unweit Limoges im südlichen Frankreich, geboren, hat sich unter allen neuern Lateinischen Schriftstellern den höchsten Ruhm der Wohlredenheit erworben. Er bildete sich mit einem feinen rhetorischen Gefühl eine besondere Art des Stils, die, ohne den Rö-

*) Jacob de Thou lebte von 1553 bis 1617, als Staatsmann, (er war Präsident des Parlements zu Paris) und besonders durch sein großes Geschichtswerk, die Geschichte seiner Zeit, von 1543 bis 1608, in 136 Büchern, ausgezeichnet. Durch die große Unpartheilichkeit, mit der er den reichen Stoff behandelte, und den vortrefflichen Stil verdient er den ersten Platz unter den Lat. Geschichtschreibern neuerer Zeit. Den nächsten nach ihm hat Joan. Sleidanus wegen seines Commentarius de statu religionis et reipublicae, Carolo V. Caesare, in 26 Büchern, vollständig zuerst Strasburg 1556, fol. Beider Männer Werke werden dem Freunde der Geschichte zugleich eine gute Schule richtiger Latinität sein, obgleich sie in dieser Hinsicht freilich nicht die Vergleichung mit den philologischen Künstlern aushalten.

miſchen Anſtrich zu verlieren, doch unverkennbar die größere Leichtigkeit der Syntax neuerer Sprachen hat. Von Jul. Cäſ. Scaliger zu Agen gebildet, trat er, noch ein Jüngling, als Lehrer in Paris auf, und lehrte nachmahls ohne feſte Anſtellung, wie es Sitte der Zeit war, zu Bourdeaux, Poitiers, Toulouſe claſſiſche Litteratur und Römiſches Recht. So kam er nach Venedig, 1554, und von da, wo er eine enge Freundſchaft mit Paulus Manutius ſchloß, nach Padua. Im Jahre 1560 ging er nach Rom, eingeladen von dem Kardinal Hippolytus von Eſte, in deſſen Hauſe er eine ſorgenloſe Muße fand, und lehrte auf Befehl des Papſtes gegen ein anſehnliches Gehalt, welches von Zeit zu Zeit erhöht wurde, die Griech. und Römiſche Litteratur bis zum Ende ſeines Lebens, 1585. Einige nicht unbedeutende Nachrichten von ſeinen Verhältniſſen finden ſich in den hier aufgenommenen Briefen an ſeinen Freund Sacratus, Domherrn in Ferrara, der ebenfalls durch eine Lateiniſche Briefſammlung Ruhm ſuchte, aber nicht fand. Muret's Schriften, auch die eigentlich philologiſchen, zeichnen ſich durch den eben ſo korrekten, als leichten und angenehmen Ausdruck aus und ſind in der Ausgabe von Ruhnken, Leiden, 1789, 4 Th. 8. geſammelt. Seine Briefe und ſeine zahlreichen inhaltsreichen Reden ſind ſtiliſtiſch am wichtigſten, aber auch die 19 Bücher Variarum lectionum enthalten treffliche Aufſätze. Daß Muret auch unter den Lateiniſchen Dichtern berühmt iſt, geht ſchon aus dem Briefe S. 71 hervor.

Hier mögen zugleich zwei oft genannte Männer ihre Stelle finden, die, jeden der obengenannten an Gelehrſamkeit übertreffend, nur von Seiten des Stils ihnen nachſtehen, und daher bei uns keine Stelle finden konnten, Joſeph Juſtus Scaliger und Juſtus Lipſius. Jener war ein Sohn des erwähnten Jul. Cäſ. Scaliger und zu Agen 1540 geboren. Seine Zeitgenoſſen hielten ihn nicht mit Unrecht für ein Wunder von Gelehrſamkeit, und ſeine erſte gelehrte Schrift, Notae in Varronem, 1565 herausgekommen, zeugt eben ſo ſehr von außerordentlicher Gelehr-

samkeit, als von dem schärfsten Urtheil. Er führte ein unstätes, in die Französischen Religionsunruhen verwickeltes Leben, bis er im Jahre 1592 von den Staaten von Holland als Professor honorarius auf die neu gestiftete Universität Leiden gerufen wurde, die er bis an seinen Tod, 1609, durch Rathschläge und seine bloße Gegenwart unterstützte. Seine Verdienste, wie seine Gelehrsamkeit, sind über alle wissenschaftlichen Fächer der Alterthumskunde ausgebreitet, und dies kann vielleicht den Fehler des Hochmuths entschuldigen, der ihm ziemlich allgemein vorgeworfen wird.

Justus Lipsius, 1547 im Brabantischen geboren, zog durch seine ausnehmende Kenntniß des Römischen Alterthums eben so sehr die Bewunderung seiner Zeitgenossen auf sich, als er durch seine Unbeständigkeit und seine Sonderbarkeiten ihren Tadel erregte. Mit einem außerordentlichen Gedächtniß und großem Scharfsinne begabt, wurde es ihm leicht, in Wissenschaften schnelle Fortschritte zu machen, welche sein Aufenthalt in Rom (s. S. 65) vermehrte. Von Löwen, seiner Vaterstadt, entfernte er sich wieder, reiste durch Frankfurt nach Wien, von da nach Jena, wo er mit Beifall lehrte, aber sich bald nach seinem Vaterlande zurückgezogen fühlte. In Leiden, wo er von 1578 bis 1591 lehrte, arbeitete er seine an Gelehrsamkeit aller Art reichen Schriften größtentheils aus. Wie er in Jena Lutherisch und in Leiden reformirt gewesen, so bekannte er sich in den Spanischen Niederlanden, wohin er aus Leiden ging, wieder zur katholischen Religion. Seine Verdienste und sein religiöser Eifer erwarben ihm in Löwen, dessen Universität durch ihn berühmt wurde, Vermögen und Ehre. Er starb 1606. Seine Schriften, theils kritischen, theils antiquarischen, (de militia Romana, Poliorcetica, de magnitudine Romae) theils philosophischen (seine manuductio ad phil. Stoic.) Inhalts, sind ausnehmend lehrreich, aber durch einen ihm eigenthümlichen, erst später (denn seine in Jena gehaltenen Reden haben einen Fluß schöner Beredsamkeit) nach dem Tacitus (den er höchst trefflich erläuterte, und wörts-

lich auswendig wußte,) gebildeten oder verbildeten Stil auffallend.

Joh. Fr. Gronov, der einige Mahl, besonders S. 217 genannt wird, war 1611 zu Hamburg geboren. Er studierte die Rechtswissenschaft zu Altorf, aber seine Bemühungen gingen hauptsächlich auf das Alterthum, besonders das Römische. In Holland, wo er einige Jahre als Erzieher lebte, erwarb er sich die Freundschaft der Männer, die zur Zeit seiner Jugend in der Blüthe ihres Ruhmes da standen, eines Grotius, Salmasius, Heinsius und Vossius. Um seine Studien zu verfolgen, unternahm er, nachdem er sich durch seine „Observationen" schon bekannt gemacht hatte, eine Reise durch Frankreich, Italien und zurück nach England. Seine mitgebrachten litterarischen Schätze wandte er so an, daß die Bemerkungen, die er zu vielen Lateinischen Autoren, zum Livius, den beiden Seneca's, A. Gellius, Statius, Plautus, Tacitus, schrieb, ihm den Ruhm des ersten Kenners der Latinität erworben haben. Er lehrte zu Daventer und zu Leiden, und starb 1671.

Joh. Georg Grävius war geb. 1632 zu Naumburg. Einen Theil seiner Lebensgeschichte s. von S. 212 an. Durch Gronov zu Daventer und durch Nic. Heinsius zu Leiden gebildet, lehrte er bald darauf selbst zu Duisburg und, nach Gronov's Abgang, zu Daventer. Aber der eigentliche Schauplatz seiner Thätigkeit war Utrecht, wo er 40 Jahr bis 1703 mit großem Beifall lehrte. Seine gelehrten Verbindungen und sein Wirken war sehr ausgebreitet, wovon der Band seiner schön geschriebenen Vorreden und Briefe ein Beweis ist, den Fabricius 1707 zu Hamburg herausgegeben hat. Mit Cicero's Briefen und Reden fing er die Reihe der Holländischen Ausgaben cum notis variorum an, so, wie sie das Studium des Alterthums fördern. Er selbst wandte seinen Fleiß noch auf den Hesiodus, Sueton und Florus, welchen letztern er in einer sehr lesenswerthen Vorrede streng, aber gerecht beurtheilte. Ein wichtiges, verdienstvolles Unternehmen ist die 12 Folianten starke Samm-

lung einzelner seltener Schriften zur Erläuterung der Römischen Antiquitäten, Thesaurus ant. Roman. Utrecht von 1694 bis 1699.

Jacob Perizonius, der S. 223 erwähnt wird, geb. 1651 zu Dam in Gröningen, zuerst in Franeker, dann in Leiden von 1693 bis 1715 öffentlicher Lehrer, verband auf eine seltene Art philosophische Kenntniß der Sprache mit einer sehr ausgebreiteten historischen Gelehrsamkeit. Jene beweisen seine höchst lehrreichen Anmerkungen zu des Spaniers Sanctius Minerva, oder Lateinischer Sprachlehre, die nur durch Perizonius so bekannt werden konnte, diese, außer vielen andern Abhandlungen seine Animadversiones historicae, eine allgemeine Kritik der ältern Römischen Geschichte, (von Harles wieder herausgegeben, Altenburg 1771,) und seine Ausgabe der Variae historiae des Aelian. Auch seine Reden, Leiden 1740, sind schön und inhaltreich. Die Commentarii histor. rerum per Europam saeculo XVI maxime gestarum, 1710, verdienen neben Thuanus und Sleidanus gelesen zu werden.

Peter Burmann war 1668 zu Utrecht geboren. Auf der Universität seiner Vaterstadt unter Grävius, der ihn, den früh verwaisten Knaben, als Vater behandelte, studierte er das Alterthum und die Rechtswissenschaft. In Leiden lehrten damahls Theodor Ryck und Jacob Gronov; auch ihren Umgang und Unterricht benutzte Burmann. Aus der juristischen Laufbahn, die er begonnen hatte, zog ihn 1696 Grävius, der ihn, bei zunehmendem Alter zu seinem Gehülfen verlangte; sein Amt erhielt er nach seines Lehrers Tode, dessen Gedächtniß er in der hier benutzten schönen Trauerrede feierte. Von Utrecht wurde er 1715 nach Leiden als Nachfolger Jac. Perizonius' berufen. Eine große Kenntniß der Lateinischen Sprache legte er in den großen Ausgaben mehrerer Lat. Schriftsteller dar, des Phädrus, Vellejus, Quintilian, Valerius Flaccus, Sueton, Lucan, Ovid und Virgil, bei welchem letztern ihn der Tod 1741 ereilte. Aber auch für schönen Lat. Stil sind seine Reden,

Haag 1759, 4. und mehrere Vorreden, z. B. die vor der Handausgabe des Justin, bildend. Gleichen Ruhm erwarb sich durch die außerordentlich sorgfältige Ausgabe des Livius sein Schüler Drakenborch und, bei andern Schriftstellern, sein Neffe Pet. Burmann der jüngere.

Tiberius Hemsterhuys. Ein von seinem Schüler und Nachfolger Ruhnken schön entworfenes Bild seines Lebens, s. von S. 220 an. Er war 1685 zu Gröningen geboren und brachte es bei einem langen Leben, bis 1766, durch glückliche Anlagen und ununterbrochene Thätigkeit dahin, daß Ruhnken, nicht mit Unrecht, in ihm das Bild eines vollkommnen Kritikers der Werke des Alterthums aufstellen konnte. Die Universität Franeker und, seit 1740, Leiden erfreuten sich seiner Gelehrsamkeit. Als Denkmahl derselben zeichnet sich besonders die Bearbeitung des Aristophanischen Plutus und, zum Theil, des Lucian aus. Aber eben so wichtig war er als Lehrer durch Aufstellung eines Systems der Etymologie in der Griech. und Lat. Sprache, über welches er selbst nichts schrieb, aber nach seinem Tode sein Schüler Lennep (Etymologicum L. Gr. Utrecht, 1790) dessen Bearbeitung freilich die Hand des größern Meisters sehr vermissen läßt. Ueber Hemsterhuys' Latein. Stil hat Ruhnken selbst (s. oben S. 233) geurtheilt, und dessen Urtheil wird man bestätigt finden durch die Lesung Hemst. Reden, welche neulichst (1822) einzeln in Wittenberg durch die Besorgung des verdienstvollen Rector Friedemann, zugleich mit dem elogio Hemst. von Ruhnkenius, wieder abgedruckt worden sind.

Jac. Facciolati, geb. 1682 zu Torreglia, einem Flecken im Paduanischen, ist unter den neuern Italiänern vorzüglich ausgezeichnet durch einen reinen und körnigten Lateinischen Stil. Diesen Ruhm erwarben ihm besonders seine 12 Reden de optimis studiis, (abgedruckt Leipz. 1751) im Seminarium zu Padua, dessen Vorsteher er war, gehalten. Für das Studium der Lateinischen Sprache ist seine verbesserte Ausgabe von Nizolius' Lexicon Ciceron.

1734 wichtig, noch bedeutender aber das nach ſeiner Anleitung von Aegid. Forcellini bearbeitete große Lateiniſche Wörterbuch, welches 1771 nach dem Tode beider Männer (Facc. ſtarb 1769) zu Padua in 4 Bänden Fol. herausgekommen iſt.

Joh. Matth. Gesner hat ſich um die allgemeine Bildung in Deutſchland als Schul- und Univerſitätslehrer höchſt verdient gemacht, er, der mit gründlicher Gelehrſamkeit in ſeinem Fache ſo viel allgemeine Bildung verband, als wenige Gelehrten ſeiner Zeit. Ueber ſein Leben giebt das treffliche Elogium ſeines Freundes Erneſti (ſ. von S. 262 an) und die ausführliche, ſehr unterhaltende Erzählung ſeines Schülers Niclas in Gesn. Biographia academica Gotting. 3ter Band, Nachrichten genug. Die neu errichtete Univerſität Göttingen war vorzüglich der Schauplatz ſeiner Thätigkeit, von 1734 bis 1761. So wie ſein Thesaurus ling. Lat. in 4 Fol. und mehrere Ausgaben Lat. und Griech. Schriftſteller als Denkmahle ſeiner Gelehrſamkeit geachtet ſind, ſo ſind ſeine kleinern Schriften, Opuscula, Bresl. 1743. 8 Bände, ſeine Isagoge in eruditionem universam, nach ſeinem Tode 1774 zugleich mit den Vorleſungen Gesner's über das Buch von Niclas, in 2 Bden. 8. herausgegeben, zur Erwerbung der Fertigkeit Lateiniſch zu ſchreiben und zu ſprechen ſehr empfehlungswerth. Nahmentlich ſind die Vorleſungen höchſt belehrend und unterhaltend, obgleich nicht mit der Zierlichkeit geſchrieben, daß wir ſie hier als Muſter des Stils hätten aufnehmen können.

Joh. Aug. Erneſti, 1707 zu Tennſtädt in Thüringen geboren, folgte ſeinem Freunde Gesner 1734 im Rectorat der Thomasſchule zu Leipzig und wirkte in dieſem Amte und als Univerſitätslehrer der Philologie und Theologie während ſeiner langen Amtsführung, bis 1781, ſo bedeutend auf ſein Vaterland, daß Sachſen ihm vorzüglich die große Zahl ſeiner, durch die claſſiſchen Studien gebildeten Gelehrten verdankt und noch einige Generationen hindurch verdanken wird. Alle ſeine Schriften ſind eben ſo geiſtreich, als bildend für Lateiniſchen Stil, in welcher

Hinsicht am bedeutendsten sind seine Opuscula phil., crit. und Opusc. oratoria, die nach seinem Tode, 1791, mit einem neuen Bande vermehrt wurden, die Vorreden zum Cicero und mehrere theol. Abhandlungen. Eben so wichtig sind seine Ausgaben des Suetonius, Tacitus und Cicero, und die Clavis zum letzteren muß ein Handbuch auch des Jünglings sein.

Einer seiner gelehrten Schüler, Samuel Friedr. Nathan. Morus, geb. 1736, gest. 1792, folgte dem Vorbilde Ernesti's in der Verbindung der philologischen und theologischen Studien, und erwarb sich in beiden Fächern als akademischer Lehrer zu Leipzig Ruhm. Er commentirte mehrere alte Schriftsteller, Longinus, Xenophon, Cäsar, besonders Isocrates' Panegyricus, und wandte die erworbene Fertigkeit des Lat. Stils auf die Darstellung theologischer Lehren an (s. epitome theologiae christianae und dissertt. theologicae). Wir haben zu unserm Zweck nur benutzen können einen kleinen Aufsatz, de vita J. J. Reiskii, Lips. 1777, der eben so trefflich in Sachen und Gedanken, als in Hinsicht der Darstellung und Sprache ist. Jener treffliche Gelehrte hat auch selbst sein Leben beschrieben in einem Buche, welches seine hinterlassene Wittwe, Leipz. 1783, herausgab, und aus welchem der studierende Jüngling einer Seits die Ausdauer eines von Liebe zur Wissenschaft entbrannten Geistes kennen lernen kann, ander Seits aber auch, wie man sich bei großer Gelehrsamkeit dennoch durch ein störrisches Wesen und gut gemeinte Uebereilungen das äußere Leben verbittern kann.

David Ruhnken. Sein Leben, von seinem Schüler Wyttenbach schön und lehrreich beschrieben, macht einen Theil unserer Sammlung aus (s. oben S. 238). Deutschland gehört er durch die Geburt an, (zu Stolpe in Hinter-Pommern, 1723) aber nach einem zweijährigen Aufenthalt in Wittenberg zog ihn die Begierde, vollkommen Griechisch zu lernen, nach Leiden zu Hemsterhuys. Seinem brennenden Eifer im Studium der Alten (s. S. 246) entging nicht

die ihm gebührende Belohnung; denn als er durch den Commentar zu Timäus' Lex. Platon. seine Gelehrsamkeit gezeigt hatte, wurde er seines verehrten Lehrers Adjunct und später sein College. Beiträge zur Kritik mehrerer Griech. Schriftsteller und die vollständigen Ausgaben des Rutilius Lupus und des Vellejus Paterculus beweisen, daß seine große Gelehrsamkeit mit gleichem Scharfsinne verbunden war. Sein Lateinischer Stil ist korrekt und einfach, aber dabei sehr gewählt. Das Unglück seines gewählten Vaterlandes und häusliches Ungemach hemmten leider zuletzt die Thätigkeit des, auch von Seiten des Herzens trefflichen Mannes. Er starb 1798. Von den zwei Ausgaben seiner Opuscula, Leiden und London 1807, ist die letztere, von Kidd besorgte, die vollständigere. Aber eine Sammlung seiner Briefe fehlt uns noch. Denn die bisher von Kidd, Tittmann (in den epistol. Ruhnkenii, Valckenarii et aliorum ad J. A. Ernesti, Lips. 1812,) und Haubold in Hugo's civilistischem Magazin, Bd. 5, Stück 3, und neuerdings von Friedemann in der kritischen Bibliothek für das Schul- und Unterrichtswesen, Jahrg. 3, Bd. 2, S. 746 fgd. mitgetheilten, begründen vollkommen den Wunsch nach einer vollständigen Sammlung, da sie auch bei der Eile des Schreibens den feinen Kenner der Sprache zeigen, und ein Bild von dem liebenswürdigen Charakter des Mannes geben.

Sein Nachfolger in Leiden wurde Daniel Wyttenbach, geboren zu Bern 1746, welchen der Ruf von Ruhnken's und Valckenär's Gelehrsamkeit von Göttingen nach Leiden gezogen hatte, von wo er zu verschiedenen Lehrämtern nach Amsterdam berufen wurde. Im Jahr 1799 trat er in seines Lehrers und Freundes erledigte Stelle, die er bis an seinen Tod im Anfange des Jahres 1820 bekleidete. Seine Lateinischen Schriften, die zur Bildung des Stils dienen können, sind in zwei starken Octav-Bänden, Leiden 1821, unter dem Titel: Opuscula varii argumenti, oratoria, historica, critica gesammelt erschienen; die von uns benutzte vita Ruhnkenii ist aber auch in

Deutschland durch einen Abdruck verbreitet, und verdient, wegen des Reichthums an nützlichen Lehren und Bemerkungen, von jedem studierenden Jünglinge gelesen zu werden. Wyttenbach's Ausdruck hat in allen seinen Schriften eine große Leichtigkeit, und wenn er auch an Korrectheit im Einzelnen und Gedrungenheit von Muret und Ruhnken übertroffen wird, so gehört er doch unbezweifelt zu den ersten Meistern des Lateinischen Stils, und zieht gerade durch seine gemüthliche Ausführlichkeit an.

Ueberſicht der Abſchnitte nach beiden Ausgaben.

2. Ausg.	in der 1. Ausg.
1—13. Briefe Muret's an Alex. Riparius . .	dieſelben
14. Muret an Jul. Roſcius	daſſelbe
15. Muret, Wetteifer bei Jünglingen . . .	fehlt
16. Derſ. Geiſtige Anreizung	fehlt
17. Derſ. Durch welche Liſt Semiramis u. ſ. f. .	16
18. Derſ. Grauſamkeit des Königs Dejotarus . .	17
19. Derſ. Von einem menſchenfreundlichen Geſetze .	18
20. Derſ. Von Leuten mit haarigen Herzen . .	19
21. Derſ. Cato als Knabe	23
22. Derſ. Das Haar der Berenice	fehlt
23. Derſ. Eine Geſchichte von Thales . . .	28
24. Derſ. Pindar u. ſ. f.	29
25. Derſ. Die drei berühmten Griechiſchen Dichterinnen	30
26. Derſ. Sorge für das Leben nach dem Tode . .	fehlt
27. Derſ. Glieder der Mutter Erde	fehlt
28. Derſ. Wie viel Mäßigkeit zur Erhaltung des Lebens beiträgt	fehlt
29. Derſ. Werth der Zeit	fehlt
30. Derſ. Grammatiſche Frage über die Conſtruction von plenus	fehlt
31. Derſ. Wunderbares Zuſammentreffen der Tage .	fehlt
32. Derſ. Erfindung des Corinthiſchen Erzes . .	31
33. Derſ. Widerſpruch zweier alten Schriftſteller in Betreff des Cimon	35
34. Derſ. Ausgeſuchte Art zu ſchmeicheln . . .	24
35. Derſ. Geſchichte des Dichters Philoxenus . .	25
36. Derſ. Ueber die Sentenz patria est, ubicunque bene est	26
37. Derſ. Aehnlichkeit der Dichter mit den Bienen .	21

38. Muret, Geschäfte und Muße . . . . . fehlt
39. Derſ. Eindruck der Kürze und Dunkelheit der Rede 36
40. Derſ. Hoher Sinn des Iphikrates . . . 20
41. Derſ. Fehlerhafte Anlage der Stücke u. ſ. f. . fehlt
42. Bembus an ſeinen Vater 53
43. Muret an Franz Venierius 42
44. Derſ. an Paul. Sacratus 51
45. Derſ. an Paul. Manutius 44
46. Derſ. Troſtbrief an Paul. Sacratus . . . 49
47. Derſ. an Cornelius Valerius 45
48. Derſ. an Hugo Blotius 50
49. Perpinianus an Muretus 58
50. Muret's Antwort 59
51. Muret an Alexius Paganucci . . . . fehlt
52. Wyttenbach, Alex. des Großen Regierung . . 86
53. Muret, Belohnung der Auszeichnung wegen u. ſ. f. 27
54. Derſ. Sorgfalt einiger Schriftſteller . . . 34
55. Muret, über die Kunſt der Heuchelei . . . 32
56. Politianus, Ende des Kaiſer Commodus . . 62
57. Derſ. Regierungsantritt des Pertinax . . . 63
58. Derſ. Tod des Pertinax 64
59. Derſ. Julianus kauft die kaiſerliche Würde . . 65
60. Derſ. Severus läßt ſich zum Gegenkaiſer erwählen 66
61. Derſ. Severus bekriegt den Julian . . . . 66 halb
62. Derſ. Severus bekriegt ſeinen Gegenkaiſer Nig[illegible] . 67
63. Derſ. Thorheit und Grauſamkeit des Caracalla . 68
64. Muret, Wahnſinn im Unglück . . . . fehlt
65. Derſ. Vorbedeutung in Kinderſpielen . . . 33
66. Derſ. Iſt es recht, ſich bei Gaſtmählern u. ſ. f. . 40
67. Derſ. Unzuverläßigkeit der Ueberſetzungen . . 41
68. Derſ. Außerordentliches Gedächtniß . . . 37
69. Derſ. Von der Fertigkeit Latein. zu ſprechen u. ſ. f. 38
70. Derſ. Ueber den Nutzen des Reiſens . . . 39
71. Camerarius, Auffallende Diebſtähle . . . fehlt
72. Muret an ſeinen Paul. Sacratus 46
73. Derſ. an den König Stephan von Polen . . 47
74. Derſ. an die Deutſche Landsmannſchaft zu Padua 48
75. Derſ. an Paul. Sacratus 52
76. Perpinian an Bruder Benedict 60
77. Longolius an Simon Villanovanus . . . fehlt

78. Erasmus an Longolius . . . . . fehlt
79. Sadoletus an Georg, Herzog v. Sachsen . 56
80. Laz. Bonamicus an die Oberaufseher u. s. f. . 57
81. Ruhnken an Franz Fagel . . . . . fehlt
82. Wolf, Ueber das Honorar der Griech. Sophisten . 88
83. Ruhnken, Ueber die neuern Lateiner u. s. f. . . 77
84. Burmann, J. G. Grävius 89
85. Ruhnken, Hemsterhuys' Bildung zum Gelehrten . 74
86. Derf. Ueber das Verhältniß der Gr. u. Lat. Sprache 75
87. Derf. Hemsterhuys' sittlicher Werth . . . 76
88. Wyttenbach, Dav. Ruhnkenius' Universitätsjahre 81
89. Derf. Ruhnken's Entschluß nach Leiden zu reisen 82
90. Derf. Ruhnken und Hemsterhuys 83
91. Wyttenbach, Wie Ruhnkenius die Alten las . . 84
92. Derf. Ruhnkenius als Professor der Lat. Sprache 85
93. Ernesti, J. M. Gesner's Jugendjahre . . 78
94. Derf. Gesner in Weimar und Leipzig . . . 79
95. Morus, Joh. Jac. Reiske . . . . . fehlt
96. Derf. Reiske, ein gelehrter Kenner des Arabischen fehlt
97. Derf. Reiske's mühseliges Leben . . . . fehlt
98. Wolf, Würdigung des Herodian 70
99. Derf. Ueber Politian's Uebersetzung des Herodian 71
100. Wyttenbach, Charakteristik der Gr. Geschichtschreiber 87
101. Wolf, Redeübungen zu Rom . . . . . fehlt
102. Ruhnken, Affectirte Alterthümlichkeit im Gellius und Appulejus . . . . . fehlt
103. Derf. Ueber die neusten Lexicographen . . . fehlt
104. Paul. Manutius an Joh. Crato 61
105. Sigonius an Joachim Friedrich, Markgrafen . 71
106. Derf. Scipio's Jünglingsjahre 72
107. Derf. Endliches Schicksal Numantia's . . . 73
108. Muret, Tapferkeit, am höchsten geehrt . . fehlt
109. Ernesti, Ueber das Streben nach Lob und Ehre . 80
110. Facciolati, Bildet der Dichter od. der Philosoph u. s. f. 90

Druckfehler.

Seite 63, Zeile 8 unten, ſtreiche die Worte: Conjunction verbunden.

Seite 134, Text-Zeile 3 unten, iſt nach dem Worte vorzüglich die Zahl 10) ausgefallen.

Seite 178, Zeile 3 unten, lies deinde für denique.

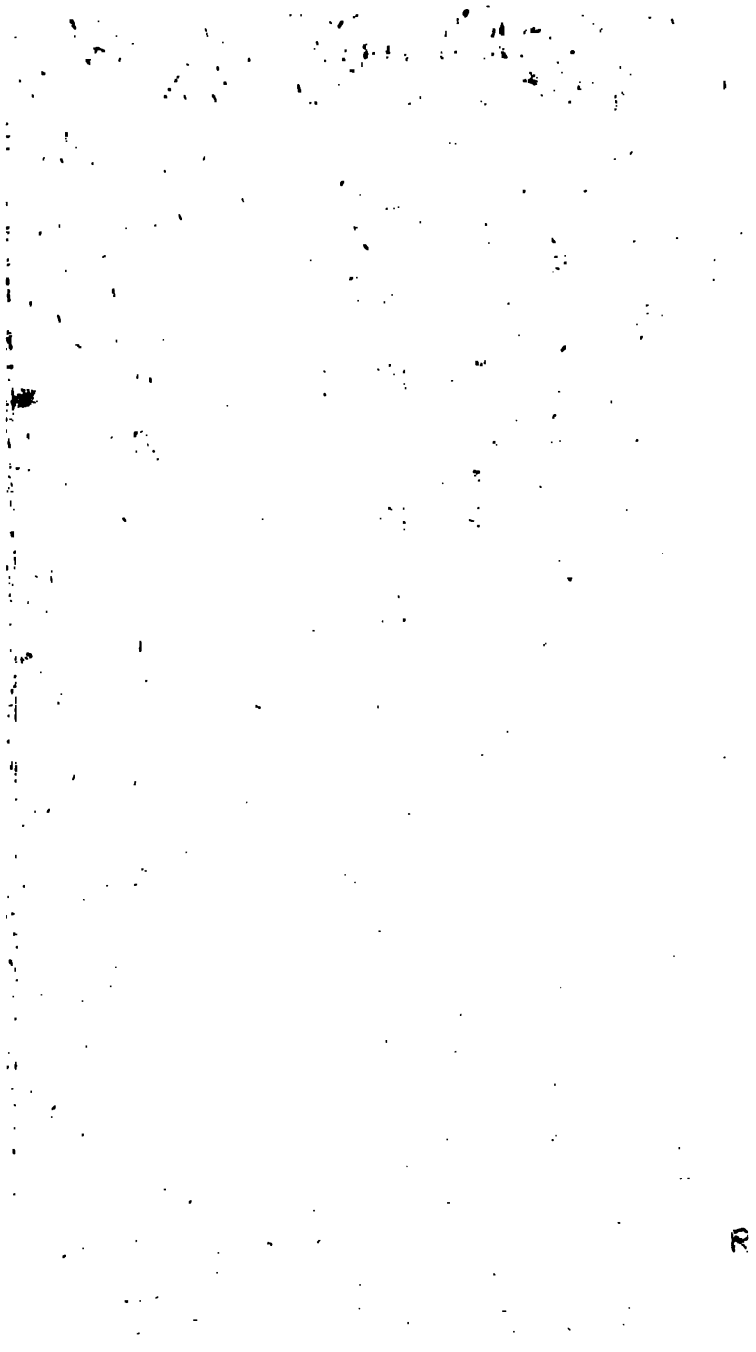
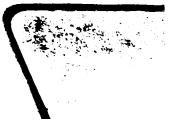
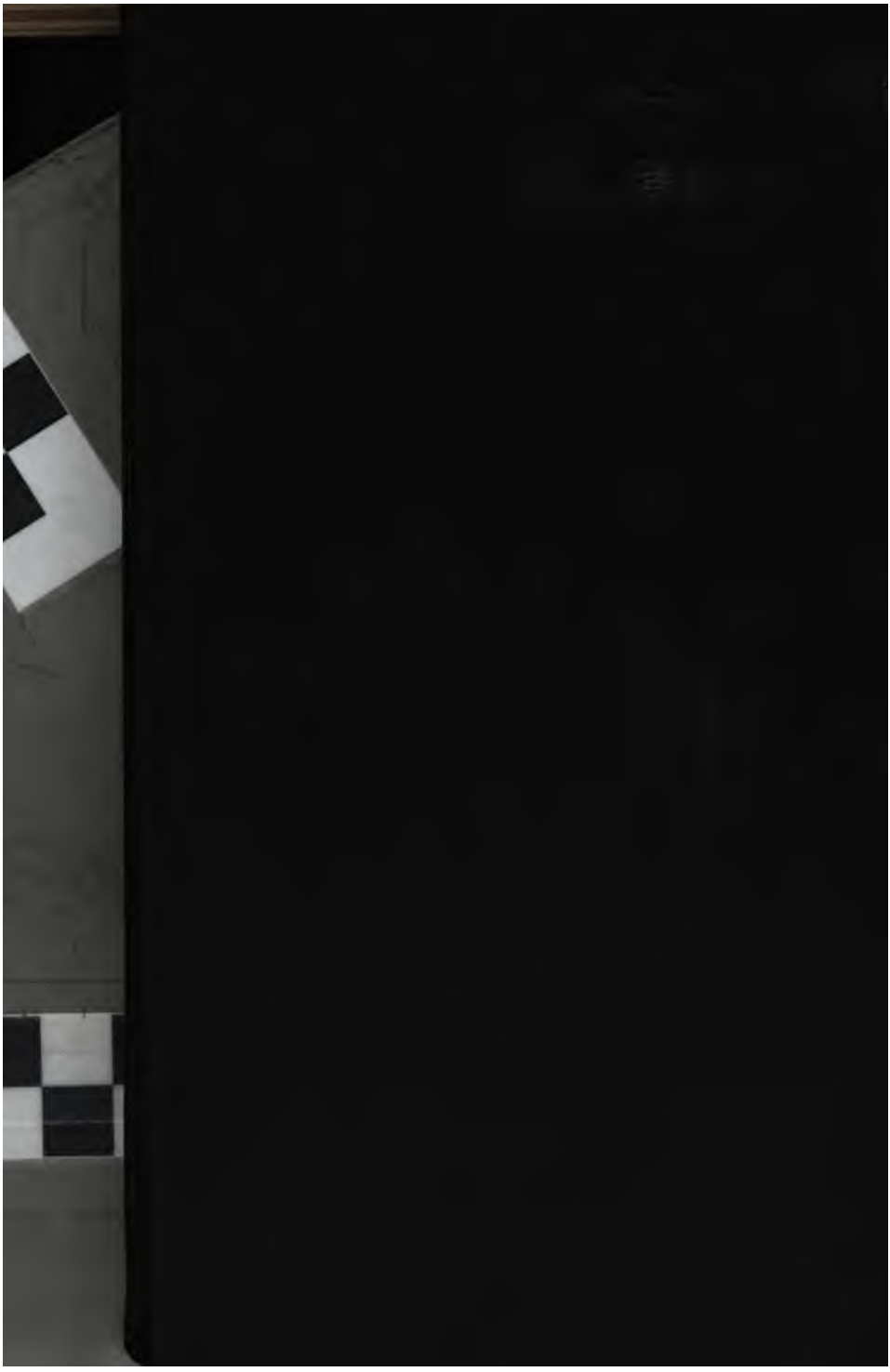
Seite 338, Zeile 5 unten, lies τῷ für τῇ.

Gedruckt bei Trowitzſch und Sohn in Berlin.

Berichtigung

der Citate nach der dritten Ausgabe von Zumpt's Grammatik.

Aufgab.	Grammt. 2 Ausg.	Grammt. 3 Ausg.
S. 2 Nr. 3	S. 292	S. 424
— 2 — 4	— 186	— 260
— 4 — 4	— 73	— 112
— 4 — 10	— 222	— 321
— 5 — 1	— 90	— 98
— 5 — 7	— 251	— 362
— 6 — 1	— 87	— 229
— 6 — 3	— 290	— 421
— 6 — 6	— 253	— 363
— 7 — 1	— 304	— 441
— 8 — 2	— 292	— 424
— 14 — 3	— 73	— 112
— 15 — 5	— 297	— 431
— 16 — 7	— 231	— 333
— 17 — 10	— 62	— 80
— 18 — 3	— 273	— 395
— 21 — 10	— 231	— 333
— 21 — 11	— 290	— 421
— 21 — 12	— 191	— 267
— 22 — 1	— 253	— 364
— 23 — 3	— 71	— 117
— 23 — 6	— 73	— 112
— 25 — 7	— 43	— 59
— 26 — 2	— 219	— 313
— 27 — 8	— 282	— 408
— 29 — 8	— 264	— 381
— 36 — 10	— 62	— 80
— 41 — 7	— 201	— 285
— 48 — 1	— 189	— 265
— 48 — 8	— 63	— 82
— 50 — 10	— 188	— 263
— 57 — 3	— 187	— 261
— 62 — 4	— 59	— 76
— 65 — 9	— 195	— 275
— 66 — 1	— 215	— 309
— 68 — 7	— 277	— 401
— 74 — 4	— 71	— 117
— 74 — 5	— 257	— 372
— 77 — 3	— 295	— 428
— 80 — 2	— 302	— 439
— 83 — 10	— 264	— 381
— 84 — 4	— 290	— 421
— 87 — 3	— 261	— 377
— 108 — 4	— 282	— 408
— 115 — 3	— 192	— 269
— 116 — 4	— 295	— 428
— 118 — 2	— 275	— 397
— 120 — 2	— 219	— 317
— 125 — 10	— 187	— 261
— 126 — 11	— 259	— 374
— 127 — 2	— 274	— 396
— 127 — 4	— 282	— 408
— 130 — 7	— 271	— 393
— 131 — 7	— 62	— 80
— 132 — 8	— 73	— 112
— 133 — 7	— 278	— 403
— 136 — 5	— 262	— 379
— 139 — 9	— 273	— 395
— 141 — 5	— 281	— 406
— 157 — 1	— 297	— 431
— 160 — 7	— 282	— 408
— 166 — 7	— 274	— 396
— 171 — 6	— 242	— 348
— 175 — 11	— 60	— 77
— 177 — 14	— 186	— 261
— 179 — 2	— 272	— 394
— 181 — 8	— 262	— 379
— 185 — 8	— 220	— 314
— 194 — 1	— 218	— 316
— 197 — 1	— 192	— 269
— 200 — 5	— 266	— 384
— 200 — 13	— 219	— 316
— 213 — 3	— 78	— 90
— 225 — 8	— 62	— 80
— 238 — 5	— 277	— 400
— 243 — 4	— 189	— 265
— 276 — 11	— 62	— 80
— 293 — 5	— 199	— 285
— 304 — 8	— 188	— 262
— 337 — 2	— 282	— 408
— 349 — 7	— 187	— 261
— 351 — 9	— 277	— 401
— 361 — 4	— 186	— 260
— 371 — 3	— 292	— 424



OCT 23 1950